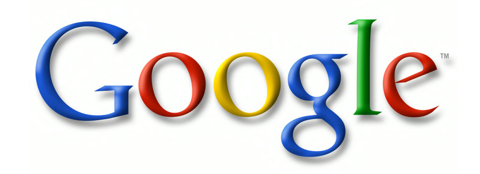
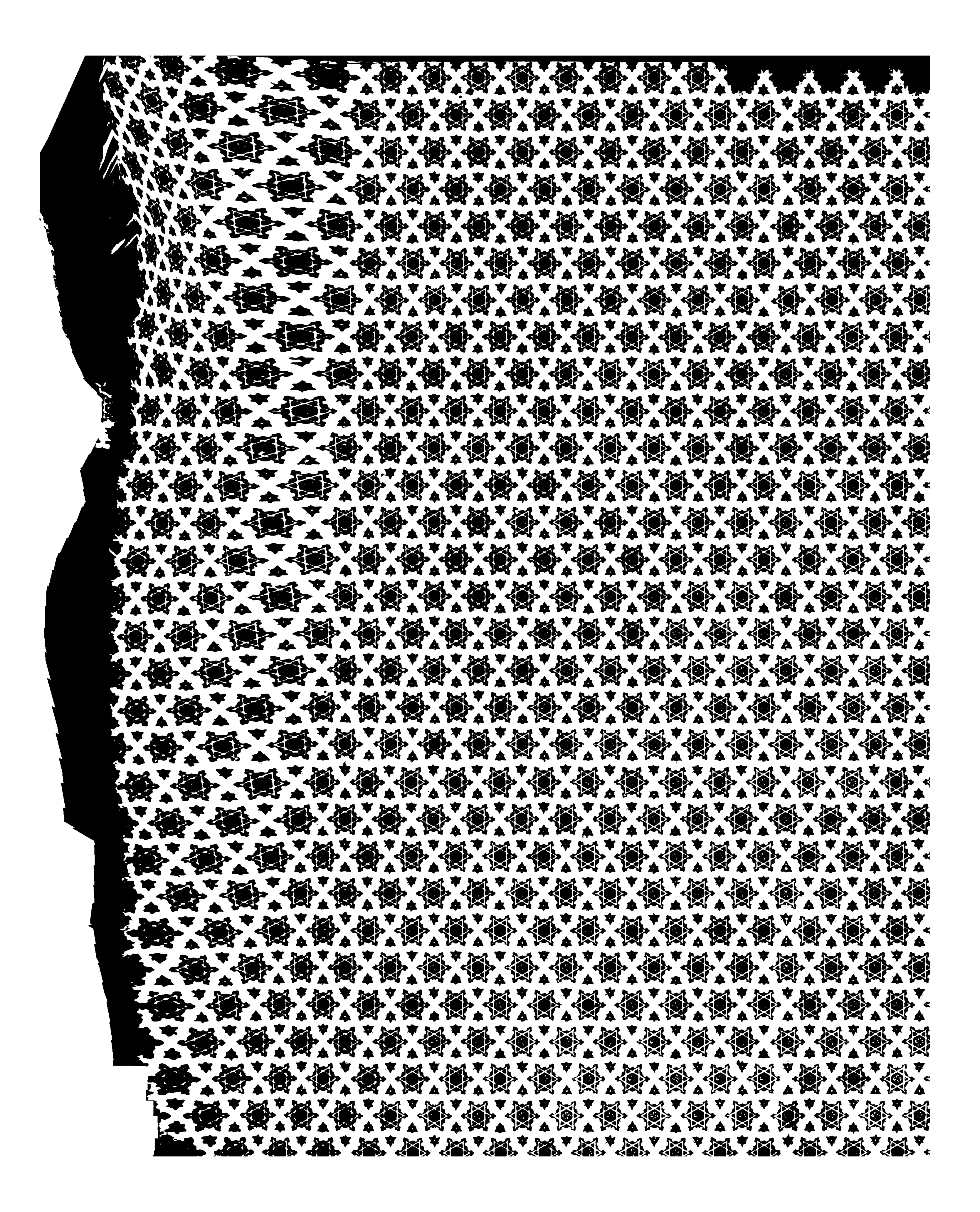



B 905,454



ABHANDLUNGEN

DER

KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN

ZU GÖTTINGEN.

SIEBENUNDDREISSIGSTER BAND.

VOM JAHRE 1891.

GÖTTINGEN,
IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG.
1891.

Göttingen, Druck der Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner).

Inhalt.

Vorrede.

Zur Geschichte unserer Gesellschaft geben wir zunächst die wissenschaftlichen Mittheilungen an, welche in den 8 Sitzungen gemacht worden sind:

Am 7. Februar. *Riecke* legte eine Abhandlung des Privatdocenten Dr. *Nernst* vor: „Ueber das Henrysche Gesetz."

Voigt legt „Beiträge zur Hydrodynamik" vor.

Klein legt die Abhandlung des Herrn Prof. *Franz Meyer* in Clausthal vor: „Ueber Discriminanten und Resultanten von Singularitätengleichungen. 4. Mittheilung."

de Lagarde spricht über Inhalt und Bedeutung seiner Septuagintastudien III und IV, die im 38. Band der Abhandlungen erscheinen werden.

Frensdorff legt einen Aufsatz vor: „eine Krisis in der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 7. März. *Voigt* legt: „Beiträge zur Hydrodynamik. 2. Theil" vor.

Klein legt vor: Abhandlung des Herrn Prof. *Franz Meyer* in Clausthal: „Realitäteneigenschaften von Raumcurven."

Schering legt von Dr. *Heun* in Berlin vor: „Die Schwingungsdauer des Gaussschen Bifilarpendels."

Am 2. Mai. *Schwarz* legt einen Aufsatz des Herrn *Julius Petersen* in Kopenhagen vor: „Ueber Normalformen mehrfach zusammenhängender Flächen."

Voigt legt einen Aufsatz des Herrn Dr. *O. Venske* vor: „Ueber einen neuen Apparat zur Bestimmung der innern Wärmeleitungsfähigkeit schlecht leitender Körper in absolutem Maasse."

de Lagarde kündigt schriftlich für die Nachrichten an:

a. Thevenot's caffarre.

b. über das aramäische Evangeliar des Vatican.

c. Neue Ausgabe der *διατάξεις τῶν ἀποστόλων* und der drei Gestalten der Clementinen,

und für die Abhandlungen (Bd. 38): Septuagintastudien, fünftes Stück.

Am 6. Juni. *Klein* legt eine Arbeit von Dr. *Fr. Schilling* vor: „über die geometrische Bedeutung der Formeln der sphärischen Trigonometrie im Falle complexer Argumente."

Riecke legt 1. eine eigne Arbeit vor: „Zur Theorie der piëzoelectrischen und pyroelectrischen Erscheinungen."

2. eine Arbeit des Herrn Dr. *Tammann*: „Ueber die Permeabilität von Niederschlags-Membranen."

3. eine Arbeit des Herrn Dr. *Tammann* und Privatdocenten Dr. *Nernst*: „über die Maximaltension, mit welcher Wasserstoff aus Lösungen durch Metalle in Freiheit gesetzt wird."

Kielhorn legt vor: a. „Die Vikrama-Aera."

b. „Die Nîtimañjarî des Dyâ Dviveda."

de Lagarde: „1. Arabes mitrati. 2. Samech. 3. Ueber den Inhalt des 5. Stückes der Septuagintastudien, die er in der Sitzung vom 2. Mai angekündigt hatte."

Weiland legt für die Abhandlungen durch den beständigen Sekretär vor: „die Wiener Handschrift der Chronik des Matthias von Neuenburg." Gedruckt im 37. Band der Abhandlungen.

Am 4. Juli. *Schering* legt „eine neue Lösung der Kepplerschen Gleichung“ vor.

Schwarz macht eine Mittheilung „über ein nächstens zu veröffentlichendes Verzeichniss aller (oder wenigstens der Mehrzahl) derjenigen Schriften, welche seit dem J. 1761 veröffentlicht sind und mit der Theorie der Flächen kleinsten Flächeninhalts sich beschäftigen.“

Riecke legt eine Arbeit vor: „über eine mit den elektrischen Eigenschaften des Turmalins zusammenhängende Fläche 4. Ordnung.“

Klein legt eine Arbeit des Herrn Dr. *Hilbert* in Königsberg vor: „über die Theorie der algebraischen Invarianten.“

Wüstenfeld legt eine Abhandlung vor: „Die gelehrten Schâfi'iten des V. Jahrhunderts der H. (Gedruckt im 37. Band der Abhandlungen).

de Lagarde legt einen Aufsatz des Herrn Dr. *Rahlfs* vor: „über Lehrer und Schüler bei Iunilius Africanus.“

Am 1. August. *Riecke* kündigt eine Arbeit von sich und *Voigt* an: „Bestimmung der elektrischen Constanten des Turmalins und Quarzes.“

Voigt kündigt eine Abhandlung an: „Bestimmung der Constanten der innern Reibung für einige Krystalle.“

Kielhorn kündigt „Tafeln aus indischen Inschriften und Handschriften“ an.

Am 7. Novemb. *de Lagarde* zeigte schriftlich Mittheilungen an:

1. Worterklärungen: Cicisbeo, Caparra, *Σατράπης*.
2. über den dritten Brief des Paulus an die Korinther.

Schering theilt eine Notiz von *Alberto Tonelli* mit: „über die Auflösung quadratischer Congruenzen.“

Klein legt einen Aufsatz von Herrn Prof. *Franz Meyer* in Clausthal vor: „Ueber ein Trägheitsgesetz für algebraische Gleichungen.“

Ehlers legt einen Aufsatz des Herrn Privatdocenten Dr.

Bürger vor: „Vorläufige Mittheilungen über Untersuchung an Nemertinen von Neapel.“

Wallach legt eine Abhandlung vor: „über einige neue Kohlenwasserstoffe mit ringförmiger Bindung der Kohlenstoffatome.“

Alle diese Arbeiten sind oder werden, wenn nicht Anderes ausdrücklich angegeben ist, in den Nachrichten gedruckt. Von diesen sind, soweit sie bis zum 15. November gedruckt werden konnten, 8 Nummern mit 278 Seiten erschienen.

Ausser den Nachrichten und Abhandlungen haben die Gelehrten Anzeigen in gewohnter Weise ihre Fortsetzung gefunden.

Auch dies Jahr hat das Kön. Staatsministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die geringen Mittel, über die wir zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke verfügen können, durch eine ausserordentliche Bewilligung von 3000 Mk. (Reskr. vom 1. April) vermehrt und uns dadurch zum lebhaftesten Dank verpflichtet.

Von dem, was sonst in den Sitzungen verhandelt worden ist, möge ferner erwähnt werden:

Die Gesellschaft fühlte sich verpflichtet die Aufzeichnungen ihres früh verstorbenen ordentlichen Mitgliedes, *Karl von Seebach*, Professor der Paläontologie, über seine wissenschaftliche Reise in Mittelamerika zum Druck zu bringen und beschloss deshalb am 7. Februar sie im 38. Band der Abhandlungen herauszugeben.

Auch betrachtet sie es als eine ehrenvolle Pflicht, für eine vollständige, mit grösster Sorgfalt vorbereitete, äusserlich würdig ausgestattete Ausgabe der Werke ihres grossen Genossen, *Wilhelm Weber*, zu sorgen. Sie wird in fünf Bänden unter der

Mitwirkung der Herrn Professor Heinrich Weber in Braunschweig und Geh. Rath Braune in Leipzig erscheinen. Dies auszuführen würde uns nicht möglich gewesen sein, wenn nicht die Königliche Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig auf unser Ersuchen sich bereit erklärt hätte die in ihren Veröffentlichungen erschienenen Abhandlungen Webers uns zum Abdruck in den Werken zu überlassen. Wir sind überzeugt, dass alle Freunde der Wissenschaft im aufrichtigsten Dank für dies Zugeständniss mit uns übereinstimmen. In Folge unseres Beschlusses vom 7. März ist über den Verlag der Ausgabe ein Kontrakt mit der Springerschen Buchhandlung in Berlin abgeschlossen worden.

Auf den Wunsch des Herrn Prof. Dr. *Schur* hat die Gesellschaft am 7. November beschlossen, dass der 2. Theil der astronomischen Mittheilungen der Kön. Sternwarte zu Göttingen: „Sternkatalog enthaltend 6900 Sternörter für 1860. 0, nach den vom Professor Klinkerfues in den Jahren 1858—1863 angestellten Zonen-Beobachtungen abgeleitet von Professor Dr. Schur“ auf ihre Kosten gedruckt werden solle. Die Kosten sind von der Druckerei auf 808 Mk. angeschlagen worden.

Die Gesellschaft beschliesst am 7. März dem Wunsche der K. Akad. der Wiss. in Berlin und der Académie des Sciences zu Paris zu entsprechen und ihnen einige Briefe von Jacobi und Lagrange an Gauss wissenschaftlichen Inhalts aus den Gaussschen Sammlungen zum Abdruck in den bezüglichen Gesammtausgaben der genannten Mathematiker mitzutheilen.

Die Gesellschaft beschliesst am 4. Juli gegen die von Herrn Dr. *Rud. Wackernagel* in Basel in Nr. 9 der G. G. Anz. d. J. erschienene Anzeige des Züricher Urkundenbuches eine Erklärung zu veröffentlichen, die auch in Nr. 15 der G. G. Anz. gedruckt ist.

In den Tauschverein ist die Gesellschaft den gegen sie ausgesprochenen Wünschen zufolge eingetreten

1) mit der mathematischen Gesellschaft in Moskau (10. Februar),
2) mit der Universität Cincinnati, U. St. A., Iournal of comparative Neurologie (4. Juli),
3) mit dem naturwissenschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein (1. August),
4) mit der Rassegna delle scienze geologiche in Rom (7. Novbr.)

Am 2. Mai beschloss die Gesellschaft, dass der beständige Sekretär Herrn Geh. R. R. *Hanssen* am 13. Mai zu seinem sechzigjährigen Doctorjubiläum ihre herzlichen Glückwünsche darbringen solle.

Am 25. Juni feierte G. R. R. *Wüstenfeld* den Tag, an dem er 1841 in die Gesellschaft als Assessor eintrat.

Am 9. August feierte Herr G. R. R. *A. von Hofmann* in Berlin, auswärtiges Mitglied in der Physikalischen Klasse, sein fünfzigjähriges Professorenjubiläum. Die Gesellschaft beschloss ihm ihre freudige Theilnahme und lebhaften Glückwünsche in einer deutschen Zuschrift auszusprechen. Herr *Wallach* übernahm die Abfassung.

Se. Excellenz Herr *Hermann von Helmholtz* wurde am 31. September 70 Jahr alt, aber die Feier war auf den 2. November verlegt worden. Auch unsere Gesellschaft beschloss am 4. Juli sich durch eine deutsche Zuschrift an dieser Feier zu betheiligen und ihre tiefe Verehrung und herzlichen Glückwünsche auszusprechen. Herr Prof. *Riecke* übernahm die Abfassung und hat sie dem Jubilar selbst überreicht.

An Stelle des Herrn G. R. R. *Schering* trat als Director der Königlichen Gesellschaft am 1. Oktober der Senior der Historisch-philologischen Klasse G. R. R. *Wüstenfeld* und wurde durch Kuratorialreskript vom 7. Oktober bestätigt.

Für dies Jahr hatte die Mathematische Klasse die Preisaufgabe gestellt:

Die Aufgabe der conformen Abbildung eines ebenen Bereiches auf ein Stück einer krummen Fläche, deren Krümmungsmaß überall den constanten Werth k besitzt, hängt zusammen mit der Aufgabe, die partielle Differentialgleichung

$$\Delta u = \frac{\partial^2 u}{\partial x^2} + \frac{\partial^2 u}{\partial y^2} = -2k \cdot e^u$$

vorgeschriebenen Grenz- und Unstetigkeitsbedingungen gemäß zu integriren.

Für diese Aufgabe kommen zunächst die von Riemann in seiner Theorie der Abelschen Functionen angegebenen Grenz- und Unstetigkeitsbedingungen in Betracht.

Die Königliche Gesellschaft wünscht die Frage, ob es möglich ist, die angegebene partielle Differentialgleichung für einen gegebenen Bereich unter vorgeschriebenen Grenz- und Unstetigkeitsbedingungen der angegebenen Art zu integriren, vorausgesetzt, daß der Constanten k negative Werthe beigelegt werden, vollständig beantwortet zu sehen.

Insbesondere wünscht die Königliche Gesellschaft den Fall der angeführten Aufgabe behandelt zu sehen, in welchem der betrachtete ebene Bereich eine geschlossene mehrfach zusammenhängende Riemannsche Fläche ist, während die Function u keine anderen als logarithmische Unstetigkeiten annehmen soll.

Zur Bewerbung um den für die Lösung dieser Aufgabe ausgesetzten Preis war am 28. September eine Arbeit mit dem Spruche bezeichnet: „Der schönste Lohn der Arbeit ist die Arbeit selbst“ eingegangen. Nach dem Urtheil der mathematischen Klasse genügt die eingereichte Abhandlung weder hinsichtlich ihrer Form, noch hinsichtlich ihres Inhalts den an eine Preisbewerbungsschrift zu stellenden Anforderungen, enthält auch überhaupt keine Lösung der gestellten Preisaufgabe. Die Gesellschaft hat also der Abhandlung den Preis nicht zuerkennen können.

Die Aufgabe der Historisch-philologischen Klasse für 1892 ist folgende:

Für die älteste Geschichte Athens ist es von außerordentlicher Bedeutung zu wissen, an welchen Orten sich Heiligthümer der verschiedenen Götter und Heroen fanden, sowol in Athen selbst, als in der gesammten Landschaft, soweit es nach dem jetzigen Stande der topographischen, epigraphischen, genealogischen Forschungen möglich ist. Die Historisch-philologische Klasse stellt daher für

1892 die Aufgabe, daß eine sorgfältige Uebersicht der Kultstätten in Attika nach den Oertlichkeiten, in denen sie sich funden, gegeben und, was sich daraus für die älteste Geschichte Attikas folgern lasse, dargestellt werde.

Für das Jahr 1893 stellt die Gesellschaft nach dem Vorschlag der Physikalischen Klasse die Aufgabe:

Aus den Untersuchungen von W. C. Röntgen und A. Kundt über die Aenderungen der optischen Eigenschaften des Quarzes im elektrischen Felde ergiebt sich ein enger Zusammenhang zwischen den elektrooptischen Erscheinungen und den elastischen Deformationen, welche jene piëzoelektrische Substanz unter der Einwirkung elektrostatischer Kräfte erfährt. Eine Ausdehnung dieser Forschungen auf eine größere Reihe piëzoelektrischer Krystalle von verschiedenen Symmetrieeigenschaften erscheint in hohem Grade erwünscht. Gleichzeitig würde die Untersuchung darauf zu richten sein, ob die elektrooptischen Erscheinungen in piëzoelektrischen Krystallen ausschließlich durch die im elektrischen Felde eintretenden Deformationen oder außerdem durch eine direkte Einwirkung der elektrostatischen Kräfte auf die Lichtbewegung hervorgerufen werden.

Für das Jahr 1894 stellt die Gesellschaft nach dem Vorschlag der Mathematischen Klasse die neue Aufgabe:

„Zwischen dem Zustand eines harten elastischen Körpers und dem einer Flüssigkeit liegt eine Reihe von Zwischenzuständen; durch geeignete Mischung von festen Körpern mit flüssigen kann man alle möglichen Grade von Weichheit oder Zähflüssigkeit, einen ganz allmähligen Uebergang von einem festen Körper zu einem flüssigen erzeugen. Unsere Kenntnisse von den Eigenschaften jenes Zwischenzustandes sind aber noch sehr unvollständig und es wird daher verlangt, dieselben durch erneute Experimentaluntersuchungen zu fördern. Insbesondere soll ermittelt werden, wie sich bei zähflüssigen Körpern die Gesetze solcher Bewegungen verändern, welche bei Flüssigkeiten von geringer Viscosität zur Bestimmung der innern Reibung verwandt werden können.“

Die zur Bewerbung um einen der Preise bestimmten Arbeiten müssen, mit einem Spruch versehn, vor Ablauf des Septembers des bestimmten Jahres an die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften portofrei eingesandt werden und von einem versiegelten Zettel begleitet sein, welcher aussen den Spruch trägt, der die Arbeit bezeichnet, und innen Namen und Wohnort des Verfassers angiebt.

Der Preis für jede Aufgabe beträgt 500 Mk.

Die von der Wedekindschen Preisstiftung für deutsche Geschichte zur Lösung im fünften Verwaltungszeitraum, der am 14. März 1886 begonnenen hat, gestellten Aufgaben sind in den Nachrichten 1887 S. 69 ff. bekannt gemacht, dann 1888 S. 134 ff., 1889 S. 403 ff., 1890 S. 217 ff., 1891 S. 127 ff. wiederholt worden. Gern erwähnen wir, dass der Verein für hansische Geschichte in dem Vorwort zum Band VI. der Hansischen Geschichtsquellen (Hansaakten aus England 1275 bis 1412. Halle 1891) und der Historische Verein für Niedersachsen im Vorwort seiner Ausgabe der ebstorfer Weltkarte, die von Ernst Sommerbrodt besorgt ist (Hannover 1891) der Unterstützungen erwähnen, durch welche unsere Gesellschaft ihre trefflichen Bemühungen zu fördern im Stand gewesen ist. — Die Arbeiten für die Herausgabe der Kornerschen Chronik sind regelmässig fortgesetzt worden und sehn baldiger Vollendung entgegen.

Durch den Tod wurde der Gesellschaft im Laufe des Jahres am 23. Juni der Mann entrissen, der fast zwei Menschenalter ihr Stolz und ihre Zierde gewesen war und dessen Andenken sie in Treue bewahren wird,

Wirkl. Geheimer Rath *Wilhelm Ernst Weber*, Excellenz, geboren am 24. September 1804, Ehrenmitglied seit 1887, vorher ordentliches Mitglied der mathematischen Klasse seit 1831.

Ferner sind gestorben die auswärtigen Mitglieder

I. der Historisch-philologischen Klasse:

George Bancroft in Washington, den 17. Januar. Geboren den 3. Oktober 1800. Ausw. Mitglied seit 1868.

Franz Miklosich in Wien, den 7. März, geboren 1813. Ausw. Mitglied seit 1868.

II. der Physikalischen Klasse:

Karl W. von Naegeli in München, den 11. Mai. Geboren den 30. März 1817. Ausw. Mitglied seit 1877.

Ferner die Korrespondenten

der Historisch-philologischen Klasse:

Ludwig Müller in Kopenhagen, den 6. September, Korrespondent seit 1871.

Xavier Heuschling in Brüssel, Korresp. seit 1874. (Sein Tod ist erst seit kurzem zu unserer Kenntnis gekommen).

An die erledigten Stellen wurden am 4. November einstimmig gewählt: *L. Duchesne* in Paris, Mitglied des Instituts,

und

Max Müller, Professor in Oxford, seit 1861 Korrespondent, zu auswärtigen Mitgliedern der Historisch-Philologischen Klasse.

Dr. *Karl Gegenbaur*, Professor, Geh. Hofrath, in Heidelberg zum auswärtigen Mitglied der Physikalischen Klasse,
ferner Dr. *Wilhelm Fröhner* in Paris, und

Dr. *Charles Gross* in Cambridge (Mass. U. St. A.)
zu Korrespondenten der Historisch-philologischen Klasse,

F. Fouqué, Mitglied des Instituts, Professor am College de France, in Paris,
zum Korrespondenten der Physikalischen, und

Dr. *Friedrich Prym*, Professor an der Universität Würzburg, zum Korrespondenten der Mathematischen Klasse.

Wilhelm Fraats aus Göttingen ist am 15. Februar als Diener der Gesellschaft angenommen und verpflichtet worden.

Verzeichnis der Mitglieder
der
Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Januar 1892.

Ehren-Mitglieder.

Adolf von Warnstedt in Göttingen, seit 1867.
Giuseppe Fiorelli in Rom, seit 1873.
Nicolai von Kokscharow in St. Petersburg, seit 1879. (Corresp. seit 1859).
Adolf Erik Freiherr von Nordenskiöld in Stockholm, seit 1879. (Corresp. seit 1871).
Principe Baldassare Boncompagni in Rom, seit 1880.
Heinrich von Stephan in Berlin, seit 1884.

Ordentliche Mitglieder.

Historisch-philologische Classe.

Ferdinand Wüstenfeld, seit 1856. (Assessor seit 1841).
Hermann Sauppe, seit 1857. Beständiger Sekretär seit 1885.
Friedrich Wieseler, seit 1868.
Georg Hanssen, seit 1869.
Paul de Lagarde, seit 1876.
Hermann Wagner, seit 1880.
Ferdinand Frensdorff, seit 1881.
Franz Kielhorn, seit 1882.
Ludwig Weiland, seit 1882.

Physikalische Classe.

Georg Meissner, seit 1861.
Ernst Ehlers, seit 1874.
Adolf v. Könen, seit 1881.
Friedrich Merkel, seit 1885.
Theodor Liebisch, seit 1887.
Gottfried Berthold, seit 1887.
Albert Peter, seit 1889.
Otto Wallach, seit 1890.

Mathematische Classe.

Moritz Stern, seit 1862.
Ernst Schering, seit 1862. (Assessor seit 1860).
Hermann Amandus Schwarz, seit 1875. (Corresp. seit 1869).
Eduard Riecke, seit 1879. (Assessor seit 1872).
Woldemar Voigt, seit 1883.
Felix Klein, seit 1887. (Vorher Assessor seit 1871, Corresp. seit 1872).

Assessoren.

Historisch-philologische Classe.

Friedrich Bechtel, seit 1882.

Physikalische Classe.

Gustav Herbst, seit 1835.
Carl Boedeker, seit 1857.
Wilhelm Krause, seit 1865.
Bernhard Tollens, seit 1884.

Auswärtige Mitglieder.

Historisch-philologische Classe.

Theodor Mommsen in Berlin, seit 1867. (Corresp. seit 1857).
Ernst Curtius in Berlin, seit 1868. (Zuvor ordentl. Mitglied seit 1856).
Carl Hegel in Erlangen, seit 1871. (Corresp. seit 1857).
Heinrich von Sybel in Berlin, seit 1871. (Corresp. seit 1863).
Rudolph von Roth in Tübingen, seit 1872. (Corresp. seit 1853).
August Dillmann in Berlin, seit 1872. (Corresp. seit 1857).
Sir Henry Rawlinson in London, seit 1872.
Alfred Ritter von Arneth in Wien, seit 1874. (Corresp. seit 1870).
Charles Newton in London, seit 1877.
Heinrich Brugsch-Pascha in Berlin, seit 1878. (Zuvor ord. Mitgl. seit 1869).
Adolf Kirchhoff in Berlin, seit 1881. (Corresp. seit 1865).
Theodor Nöldeke in Strassburg, seit 1883. (Corresp. seit 1864).
Leopold Delisle in Paris, seit 1886. (Corresp. seit 1866).
Theodor von Sickel in Wien, seit 1886. (Corresp. seit 1868).
Wilhelm Wattenbach in Berlin, seit 1886. (Corresp. seit 1865).
Giovanni Battista de Rossi in Rom, seit 1887. (Vorher Corresp. seit 1860).
Julius Oppert in Paris, seit 1887. (Vorher Corresp. seit 1876).
Wilhelm Roscher in Leipzig, seit 1888.

M. J. de Goeje in Leiden, seit 1888. (Vorher Corresp. seit 1872).
Gaston Paris in Paris, seit 1889.
Julius Ficker in Innsbruck, seit 1889. (Vorher Corresp. seit 1866).
Alexander Conze in Berlin, seit 1890. (Vorher Corresp. seit 1875).
L. Duchesne in Paris, seit 1891.
Max Müller in Oxford, seit 1891. (Vorher Corresp. seit 1861).

Physikalische Classe.

Robert Bunsen in Heidelberg, seit 1855.
Sir Richard Owen in London, seit 1859.
August Wilhelm von Hofmann in Berlin, seit 1860.
Hermann Kopp in Heidelberg, seit 1863. (Corresp. seit 1855).
Joseph Dalton Hooker zu Kew bei London, seit 1865.
Hermann von Helmholtz in Berlin, seit 1868. (Corresp. seit 1856).
Carl Claus in Wien, seit 1873. (Zuvor ordentl. Mitglied seit 1871).
Eduard Frankland in London, seit 1873.
Max von Pettenkofer in München, seit 1874.
Alex. William Williamson in London, seit 1874.
James Dwight Dana in Newhaven (Connecticut), seit 1874.
Joh. Jap. Sm. Steenstrup in Kopenhagen, seit 1876. (Corresp. seit 1860).
Gabriel August Daubrée in Paris, seit 1876.
A. L. Descloizeaux in Paris, seit 1877. (Corresp. seit 1868).
Aug. Kekulé in Bonn, seit 1880. (Corresp. seit 1869).
Albert von Kölliker in Würzburg, seit 1882. (Corresp. seit 1862).
Johannes Reinke in Kiel, seit 1885. (Vorher ordentl. Mitglied seit 1882).
Karl Ludwig in Leipzig, seit 1885. (Vorher Corresp. seit 1861).
Carl Klein in Berlin, seit 1888. (Vorher ordentl. Mitglied seit 1877).
H. Graf zu Solms-Laubach in Strassburg, seit 1888. (Vorher ord. Mitgl. s. 1879).
Rudolf Leuckart in Leipzig, seit 1889. (Vorher Corresp. seit 1859).
Ernst von Brücke in Wien, seit 1889. (Vorher Corresp. seit 1861).
Ernst H. Beyrich in Berlin, seit 1889. (Vorher Corresp. seit 1878).
Victor Meyer in Heidelberg, seit 1889. (Vorher ordentl. Mitglied seit 1885).
Karl Gegenbaur in Heidelberg, seit 1891.

Mathematische Classe.

George Biddel Airy in Greenwich, seit 1851.
Ernst Eduard Kummer in Berlin, seit 1856. (Corresp. seit 1851).
Franz E. Neumann in Königsberg, seit 1856.
Richard Dedekind in Braunschweig, seit 1862. (Corresp. seit 1859).

William Thomson in Glasgow, seit 1864. (Corresp. seit 1859).
Carl Weierstrass in Berlin, seit 1865. (Corresp. seit 1856).
Enrico Betti in Pisa, seit 1865.
Leopold Kronecker in Berlin, seit 1867. (Corresp. seit 1861).
Carl Neumann in Leipzig, seit 1868. (Corresp. seit 1864).
Francesco Brioschi in Mailand, seit 1870. (Corresp. seit 1869).
Arthur Cayley in Cambridge, seit 1881. (Corresp. seit 1864).
Charles Hermite in Paris, seit 1874. (Corresp. seit 1861).
Lazarus Fuchs in Berlin, seit 1875. (Zuvor ord. Mitglied seit 1874).
John Couch Adams in Cambridge, seit 1877. (Vorher Corresp. seit 1851).
Friedrich Kohlrausch in Strassburg, seit 1879. (Vorher Assessor seit 1867).
Luigi Cremona in Rom, seit 1880. (Vorher Corresp. seit 1869).
Werner von Siemens in Charlottenburg, seit 1880.
Gabriel Stokes in Cambridge, seit 1882. (Corresp. seit 1864).
Arthur Auwers in Berlin, seit 1882. (Vorher Corresp. seit 1871).
James Joseph Sylvester in Oxford, seit 1883. (Vorher Corresp. seit 1864).
Eugenio Beltrami in Pavia, seit 1883. (Vorher Corresp. seit 1875).
August Kundt in Berlin, seit 1883. (Vorher Corresp. seit 1875).
Wilhelm Foerster in Berlin, seit 1886. (Vorher Corresp. seit 1875).
Ludwig Boltzmann in Graz, seit 1887. (Vorher Corresp. seit 1882).
Gustav Wiedemann in Leipzig, seit 1888.

Correspondenten.

Historisch-philologische Classe.

A. R. Rangabé in Athen, seit 1857.
Jacob Burckhard in Basel, seit 1865.
Leo Meyer in Dorpat seit 1865. (Vorher Assessor seit 1861).
Matthias de Vries in Leiden, seit 1865.
Theodor Aufrecht in Bonn, seit 1869.
Ulrich Köhler in Berlin, seit 1871.
E. A. Freeman zu Sommerleaze, Engl., seit 1872.
Giulio Minervini in Neapel, seit 1872.
William Stubbs in Oxford, seit 1872.
Ferdinand Justi in Marburg, seit 1875.
Heinrich von Brunn in München, seit 1876.
Stephanos Kumanudes in Athen, seit 1876.
Reginald Stuart Poole in London, seit 1876.

Ludwig Hänselmann in Braunschweig, seit 1878.
Adolf Michaelis in Strassburg, seit 1879.
Eduard Winkelmann in Heidelberg, seit 1880.
Georg Hoffmann in Kiel, seit 1881.
Franz Bücheler in Bonn, seit 1881.
August Nauck in St. Petersburg, seit 1881.
Wolfgang Helbig in Rom, seit 1882.
Joh. G. Bühler in Wien, seit 1883.
Otto Benndorf in Wien, seit 1884.
Curt Wachsmuth in Leipzig, seit 1884.
Heinrich Nissen in Bonn, seit 1884.
Adalbert Bezzenberger in Königsberg, seit 1884.
J. F. Fleet in Bombay, seit 1885.
Eriedrich Hultsch in Dresden, seit 1885.
Johannes Vahlen in Berlin, seit 1885.
Percy Gardner in London, seit 1886.
Friedrich Imhoof-Blumer in Winterthur, seit 1886.
Heinrich Kiepert in Berlin seit 1886.
Adolf Köcher in Hannover, seit 1886.
Charles Piot in Brüssel, seit 1886.
Joh. Gottfried Wetzstein in Berlin, seit 1886.
Eugen Petersen in Rom, seit 1887.
Hermann Usener in Bonn, seit 1887.
Sophus Bugge in Christiania, seit 1887.
Ignazio Guidi in Rom, seit 1887.
Wilhelm Pertsch in Gotha, seit 1888.
Otto Ribbeck in Leipzig, seit 1888.
Adolf Erman in Berlin, seit 1888.
Arthur Breusing in Bremen, seit 1889.
Konstantin Hoehlbaum in Giessen, seit 1889.
Karl Koppmann in Rostock, seit 1889.
Richard Pischel in Halle, seit 1889.
Clemens Robert Markham in London, seit 1890.
Hermann Oldenberg in Kiel, seit 1890.
Wilhelm Fröhner in Paris, seit 1891.
Charles Gross in Cambridge Mass. U. St. A., seit 1891.



Physikalische Classe.

Joseph Hyrtl in Wien, seit 1859.
F. H. Bidder in Dorpat, seit 1860.
Carl Schmidt in Dorpat, seit 1860.
Heinrich Limpricht in Greifswald, seit 1860. (Vorher Assessor seit 1857).
Emil du Bois Reymond in Berlin, seit 1861.
Archangelo Scacchi in Neapel, seit 1861.
Thomas H. Huxley in London, seit 1862.
Ferdinand Römer in Breslau, seit 1862.
Charles Upham Shepard in Amherst, U. St. A., seit 1862.
Ferdinand von Müller in Melbourne, seit 1867.
Jean Charles de Marignac in Genf, seit 1868.
Alex. Theodor von Middendorff auf Hellenorm bei Dorpat, seit 1868.
Robert Mallet in London, seit 1869.
Carl Friedrich Rammelsberg in Berlin, seit 1870.
Eduard Pflüger in Bonn, seit 1872.
J. S. Stas in Brüssel, seit 1873.
Henry Enfield Roscoe in Manchester, seit 1874.
Johann Strüver in Rom, seit 1874.
Ferdinand Freiherr von Richthofen in Berlin, seit 1875.
Wilhelm Waldeyer in Berlin, seit 1877.
Alexander Agassiz in Cambridge, U. St. A., seit 1879.
Adolf Baeyer in München, seit 1879.
Carl von Voit in München, seit 1879.
Friedrich Beilstein in St. Petersburg, seit 1880.
Wilhelm His in Leipzig, seit 1880.
H. Rosenbusch in Heidelberg, seit 1882.
R. Fittig in Strassburg, seit 1882.
Franz Eilhard Schulze in Berlin, seit 1883.
Gustav Tschermak in Wien, seit 1884.
Eduard Süss in Wien, seit 1884.
Theodor Wilh. Engelmann in Utrecht, seit 1884.
Edouard Bornet in Paris, seit 1885.
William Crawford Williamson in Manchester, seit 1885.
Wilhelm Pfeffer in Leipzig, seit 1885.
James Hall in Albany (New-York), seit 1885.

Ludimar Hermann in Königsberg, seit 1886.
Sven Lovén in Stockholm, seit 1886.
Gustav Retzius in Stockholm, seit 1886.
Ferdinand Zirkel in Leipzig, seit 1886.
Walther Flemming in Kiel, seit 1887.
Hermann Vöchting in Tübingen, seit 1888.
Eugen Warming in Kopenhagen, seit 1888.
Karl Kupffer in München, seit 1889.
Justus Roth in Berlin, seit 1889.
Archibald Geikie in London, seit 1889.
Otto Bütschli in Heidelberg, seit 1889.
E. W. Benecke in Strassburg, seit 1889.
Eduard Schnitzer, Emin Pascha in Bagamoyo, seit 1890.
F. Fouqué in Paris, seit 1891.

Mathematische Classe.

Ludwig von Seidel in München, seit 1854.
John Tyndall in London, seit 1859.
Wilhelm Gottlieb Hankel in Leipzig, seit 1864.
Carl Hermann Knoblauch in Halle, seit 1864.
Georg Quincke in Heidelberg, seit 1866.
Benj. Apthorp Gould in Cambridge, U. St., seit 1867.
Rudolph Lipschitz in Bonn, seit 1867.
Elwin Bruno Christoffel in Strassburg, seit 1869.
Wilh. Theod. Bernhard Holtz in Greifswald, seit 1869.
Georg Salmon in Dublin, seit 1869.
Paul Gordan in Erlangen, seit 1870.
Ludwig Schlaefli in Bern, seit 1871.
Sophus Lie in Leipzig, seit 1872.
Adolf Mayer in Leipzig, seit 1872.
Carl Anton Bjerknes in Christiania, seit 1873.
Johannes Thomae in Jena, seit 1873.
Leo Königsberger in Heidelberg, seit 1874.
Bernhard Minnigerode in Greifswald, seit 1874.
Heinrich Weber in Marburg, seit 1875.
William Huggins in London, seit 1876.
Joseph Norman Lockyer in London, seit 1876.
Theodor Reye in Strassburg, seit 1877.

Pierre Ossian Bonnet in Paris, seit 1877.
Franz Carl Joseph Mertens in Graz, seit 1877.
Gösta Mittag-Leffler in Stockholm, seit 1878.
Georg Cantor in Halle, seit 1878.
Wilhelm Hittorf in Münster, seit 1879.
Hugo Gyldén in Stockholm, seit 1879.
Ulisse Dini in Pisa, seit 1880.
Heinrich Schröter in Breslau, seit 1882.
Ferdinand Lindemann in Königsberg, seit 1882.
Ludwig Kiepert in Hannover, seit 1882.
Gaston Darboux in Paris, seit 1883.
Wilhelm Conrad Röntgen in Würzburg, seit 1883.
Ludwig Sylow in Fredrikshald, seit 1883.
François Felix Tisserand in Paris, seit 1884.
Henri Poincaré in Paris, seit 1884.
Emile Picard in Paris, seit 1884.
J. Boussinesq in Paris, seit 1886.
Georg Frobenius in Zürich, seit 1886.
William Lord Rayleigh in Witham, Essex, seit 1886.
Julius Weingarten in Berlin, seit 1886.
Hermann Vogel in Potsdam, seit 1887.
Emil Warburg in Freiburg, seit 1887.
Ernst Mach in Prag, seit 1887.
Simon Newcomb in Washington, seit 1888.
Alexander Brill in Tübingen, seit 1888.
Heinrich Hertz in Bonn, seit 1888.
J. Willard Gibbs in Newhaven, Connecticut, seit 1889.
Friedrich Prym in Würzburg, seit 1891.

ABHANDLUNGEN

DER

HISTORISCH-PHILOLOGISCHEN KLASSE

DER

KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN.

SIEBENUNDDREISSIGSTER BAND.

Septuaginta Studien

von

Paul de Lagarde.

I. *Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 7 Juni 1890 vorgelegt.*

Es ist Jahre hindurch meine Absicht gewesen, die drei durch Hieronymus uns bezeugten amtlichen Recensionen der Septuaginta herzustellen, sie in ParallelColumnen drucken zu heißen, und aus der Vergleichung dieser drei Texte Weiteres zu erschließen. Ich wünschte, durch diese Art zu arbeiten Subjektivität und Irrthum hintanzuhalten. Der Ekel hindert mich, auseinanderzusetzen, wie und durch wen die Ausführung dieses Planes unmöglich gemacht worden ist. Nicht einmal die erste Hälfte Lucians hat von mir so vorgelegt werden können, wie sie vorzulegen ich im Stande gewesen sein würde, wenn man, mindestens nach dem Falle Mommsen, die mir mehr als jedem anderen Gelehrten nöthige Bewegungsfähigkeit mir verschafft hätte.

Ich bin jetzt wenigstens so weit, mich von Niemandem mehr durch Versprechungen zum Narren halten zu lassen, so weit, über meine eigentlichen Pläne nichts zu verlautbaren. Da mein zu Schanden gewirthschaftetes, verrathenes, heimathloses Leben in Kummer und Sorgen dem Ende zugeht, will ich vorläufig wenigstens das thun was ich sicher thun kann: ich will diejenigen Bücher der Septuaginta bearbeiten, in denen der Text der Handschrift A von dem der Handschrift B besonders verschieden ist, weiter diejenigen, in denen auch ohne genaue Kenntnis der Textfamilien zu einem Ziele zu kommen möglich ist.

Im Jahre 1705 erschien zu Oxford Iohann Ernst Grabes Epistola ad Ioannem Millium, der Professor der Theologie und Principal of Sanct Edmunds Hall war,

> quâ ostenditur, libri Iudicum genuinam LXX interpretum versionem eam esse, quam ms. codex alexandrinus exhibet, romanam autem editionem, quod ad dictum librum, ab illa prorsus diversam, atque eandem cum hesychiana esse.

Die vielen flüchtigen Schnüffler mache ich darauf aufmerksam, daß Grabes Ausdruck »quod ad dictum librum« die Untersuchung ausdrücklich auf das Buch der Richter beschränkt. Auch ich rede zunächst nur von dem Buche der Richter.

Seite 4 schreibt Grabe:

> libri Iudicum versionem τῶν O, quam Origenes in Hexaplis exhibuit, quâque omnes fere Christianorum ecclesiae post iudaicam synagogam olim usae sunt, et orientales hodie utuntur, codice alexandrino contineri deprehendi; romanam autem editionem prorsus diversam, ac per omnia pene commata non modo quoad verba, sed saepius etiam quoad sensum, ex instituto mutatam reperi, adeo ut emendationem non admittat.
> ut huius novae assertionis meae indubiam fidem .... debite faciam, quam plurimas discre-

pantes romani et alexandrini exemplaris lectiones ex adverso positas hic sistam, et antiquorum qui cum hoc conveniunt, patrum, semel etiam Philonis Iudaei, nomina locaque, nec non subinde mss. sequioris ecclesiae graecae lectionaria ad inferiorem cuiuscunque paginae oram subnotabo, atque magnâ capitis 9 10 16 17 et ceterorum usque ad finem parte hexaplarem insuper Origenis editionem, cuius reliquias in colbertinis et Isaaci Vossii membranis mss. antiquissimis conservatas habemus, laudato alexandrino codici consonam esse ostendam: deinde vero alterius, quam romanum exemplar exhibet, editionis, sive novae potius versionis auctorem hactenus ignotum detegam.

Weiter 39:

Atqui ex adductis huc usque quam plurimis commatibus singulorum capitum libri Iudicum ...... patet, vaticano et alexandrino codice duas diversas dicti libri versiones, vel saltem duas editiones saepissime ac multum inter se discrepantes contineri: unde et scholiastes in romana editione ad cap. 11, 12 et 15 allegatus, alteram earum merito ἄλλην ἔκδοσιν appellavit.

Da Athanasius und Cyrillus von Alexandrien den in der römischen Ausgabe vorliegenden Text des Buchs der Richter citieren, schließt Grabe 40 ff., dieser Text sei der in Aegypten umlaufende, also der des Hesychius.

Im Jahre 1867 legte OFFritzsche als Programm der Universität Zürich den liber Iudicum secundum LXX interpretes vor: er sagt von sich aus, daß er triplicem textus conformationem recensuit, lectionis varietates enotavit, interpretationis veteris latinae fragmenta addidit. Er gesteht dem alten Grabe zu, daß die Citate des Athanasius und Cyrillus mit dem Texte der römischen Ausgabe stimmen. Für den ältesten Text erklärt er was in II [unserem B, der Grundlage der römischen Ausgabe] 16 44 [für Kapitel 1 und 19 ff.] 57 76 77 85 131 144 209 236 237 sich findet. Dieser Text sei überarbeitet worden, und habe dann die κοινή abgegeben: er liege als solche vor in III IV X XI (den Uncialen, die ich AGMN nenne) 15 18 19 29 30 64 71 108 121, der Ausgabe von Alcala, der alten lateinischen, der von Rördam herausgegebenen syrischen, der aethiopischen Uebersetzung: MN 29 71 121 und 19 108 Alcala (quibuscum non raro III = A convenit) bilden Unterabtheilungen dieser Gruppe. Aber die schon in zwei Hälften zerfallende Gruppe denuo emendatorem nacta est, dessen Arbeit in meinem K, in 44 (für die Kapitel 2—18) 54 59 75 76 84 106 107 128 134 zu lesen sei: Seite 10 erfahren wir, daß diese Gruppe die editio Lucianea enthalte. Die Handschriften 52 53 55 56 58 63 82 118 120 modo huc modo illuc vagantur.

Ich würde Fritzsches Auffassung der Sachlage nicht angeführt haben, wenn sie anzuführen nicht erstens durch den Gegensatz erfordert worden wäre, in den sich dieser Schriftsteller zu Ernst Grabe gesetzt hat, wenn nicht zweitens nothwendig schiene, jede Berühmtheit der neueren sogenannten Theologie auf ihren Werth zu prüfen: was in Betreff des Herrn Fritzsche weiter unten geschehen soll. Hier nur das Eine, daß auf Grund der von Holmes und Vercellone gemachten Andeutungen oder Aussagen sowohl FField als ich über die Handschriften der Recension Lucians anders denken als der Herausgeber jenes liber Iudicum.

Neuerdings hat Herr ASchulte de restitutione atque indole genuinae versionis

graecae in libro Iudicum gehandelt: Leipzig 1889. Ich bitte, das 79 Oktavseiten starke Heft selbst zu lesen: einen Auszug scheint es mir nicht zu vertragen.

Es handelte sich für Grabe, und handelt sich zunächst auch für uns, darum, den Text des Alexandrinus und den des Vaticanus, in Siglen A und B, gegen einander abzuschätzen. Diese Abschätzung kann nicht erfolgen, wenn nicht beide Gestaltungen des »Septuaginta«texts vollständig einander gegenübergestellt werden: die Lesarten des Einen unter einem Abdrucke des Anderen anzugeben hilft kaum dem, der sich Jahre lang mit Septuagintastudien beschäftigt hat, Anfängern hilft es gewis nicht. Es muß auch der Werth der Abschriften jener zwei Gestalten des »Septuaginta«texts dargelegt werden: darum bessere ich die Fehler und Versehen der Abschreiber in meinem Abdrucke nicht, zähle sie aber diesmal an meinem Rande nicht, wie ich das im ersten Bande meiner Mittheilungen mit den Fehlern und Versehen des Amiatinus[1]) gethan habe.

Die nicht griechisch flektierten Eigennamen lasse ich ohne Accente, behalte mir aber Mittheilungen über deren Accentuation vor. Eigentlich hätte der Text von A und B ohne Accente vorgelegt werden müssen: die Druckerei wäre in Verlegenheit gekommen, wenn ich dieser Forderung der Wissenschaft hätte nachleben wollen, da ihr Besitzstand, für accentuierten Satz berechnet, unaccentuierte Buchstaben nicht in genügender Menge zur Verfügung stellen konnte.

Es wird nicht darauf ankommen, alle die bei Parsons genannten Zeugen noch Einmal zu nennen. Es handelt sich darum, den Text von A und B einander gegenüber zu setzen, und diejenigen Zeugen für sie anzuführen, die für den Beweis von Belang sind: wo es nöthig wird, durch allgemein, oder mir, zugängliche Dokumente nicht bezeugte Lesarten zu verzeichnen, werde ich die Handschriftenzahlen der Engländer angeben.

a Aldina von 1518.
b Romana von 1586.
c Complutensis von 1516.
n Catena Nicephori.
A Alexandrinus, nach Babers Druck und der Photographie Thompsons.

Ernst Grabes Bearbeitung des Alexandrinus, über welche an diesem Orte ein Urtheil zu fällen nicht Noth thut, ist von IohIacBreitinger zu Zürich 1730 ff. wiederholt worden: der Werth dieser Wiederholung mag hier auf sich beruhen. EHenderson erzählt in biblical researches and travels in Russia (London 1826) 54 vom Printing-Office of the Holy Synod zu Moskau:

> We found them [1821] printing ... an edition of the Septuaginta and the New Testament; partly at the expense of a rich Greek of the name of Zozima, and partly at that of the Bible Society. The text adopted for the Old Testament is that of Breitinger, and for the New, the Textus Receptus, as printed in the common editions, which latter circumstance is the more remarkable, as the text they exhibit differs so widely from the readings of the Slavonic version. The edition is in quarto, and consists of 5000 copies, which are princi-

---

1) Ueber ihn handelte ich in den Mittheilungen 1 379. Selbstverständlich findet das Gesindel nothwendig, das dort Gesagte tot zu schweigen.

> paly intended for distribution among the clergy in Greece, where the most deplorable want of copies of the Greek Bible is found to exist. The correction of the press has been committed to the Archdeacon of the Uspenskoi Cathedral, Jacob Dimetrievitch, one of the first Hebrew and Greek scholars in the Russian church.

Diese Ausgabe der LXX habe ich 1852 und 1853 in London stets zur Hand gehabt. Aus ihr ist ein vierbändiger athenischer Druck geflossen. Aus dieser nach 1821 ins Werk gesetzten Ueberschwemmung ist dann der Wahn entsprungen, der Text des Alexandrinus [wohl zu merken: Grabe-Breitingerscher Form] sei the authorized text of the Greek church.

Die Society for promoting christian knowledge berichtet im report of the foreign translation committee presented to the board, July 5th 1859, Folgendes:

> The labours of the Foreign Translation Committee have now extended over a quarter of a century; and in presenting this, their Twenty-fifth Annual Report, the Committee have the satisfaction of being able to mark such an epoch in the history of their proceedings, by laying before the Board a work of so important a character as their new edition of the Greek Septuagint, just published. When they presented their Report this time last year to the Board, the Committee expressed a hope, that this work might have appeared before Christmas. And that object might, indeed, have been effected, if they had been able to satisfy themselves with publishing merely the Greek text alone. But, considering that this edition of the Septuagint differs, in some respects very materially, from all that have preceded it, while it had required no ordinary amount of learning and of critical skill and care, to revise, and arrange, and carry through the press such a text as was contemplated by the Committee, it was thought that it would be neither satisfactory to the public, nor fair to the learned and conscientious editor, Mr. Field, to put forth a work of such importance, without some explanation of the objects for which it was undertaken, and of the principle and plan on which it had been conducted and accomplished, together with some sufficient indication of the careful and judicious criticism which had been brought to bear upon it. And the Committee feel confident that, when the »Prolegomena« prefixed to the text, and the »Collatio« which forms an appendix to the volume come to be examined, it will be allowed that it was well worth while to have delayed the publication, for the sake of inserting such valuable and satisfactory documents.
>
> This edition of the Septuagint, it will be remembered, was undertaken with the sanction of the Board, five years ago, when the Foreign Translation Committee stated that their object should be to produce such a text, as might be both serviceable to biblical students at home, and also acceptable, at the same time, to the Greek Church, for whose benefit they had already printed one edition of the Septuagint at Athens. The Athens edition, in four volumes, was printed from the Moscow edition of the Bible, which was the one in common use in the East, and might consequently be considered as exhibiting the authorized text of the Greek Church; and, with the ready and entire approval of the Synod of Attica, in this reprint of the text under their own superintendence, the apocryphal were separated from the canonical books, and formed the fourth volume of the work. The apocryphal parts of the books of Esther and Daniel were, however, inadvertently left where they were found in the Moscow edition; and although these portions were, in some instances, easily detected by not being divided into verses at all, and in other cases were marked by a separate numbering of verses of their own, which distinguished them from the canonical portions of the chapters to which they were attached, yet those interpolations were considered sufficient cause for not placing that edition on the Society's Catalogue for sale in this country.
>
> The Codex Alexandrinus is the basis of the Moscow text, which is, in fact, nothing else than a creditably accurate reprint of Grabe's, or rather of Breitinger's revision of Grabe's edition of the Septuagint. To accomplish the double object, therefore, proposed by the Com-

mittee, it was necessary to adopt this text; and it was determined, in this newly-revised edition, not only to separate all the apocryphal matter from the canonical books, but also to remove the inconveniences arising from the unaccountable dislocations of chapters and verses, which occur in certain books of the Septuagint, by rearranging them according to the order of the Hebrew text. This desideratum the Committee trust it will be found that Mr. Field has skilfully and successfully accomplished. And he has so accomplished it as still to show what the previous arrangement of the Greek text was. For while, for the manifest convenience of biblical students, the text of this edition reads, chapter and verse, side by side with the Hebrew, and with all translations from it; an additional and collateral numbering of chapters and verses, where necessary, in brackets, shows what was before the order of the Greek. In one case, that of the thirty-sixth and following three chapters of Exodus, where the confusion of the Greek text is so great that the two separate arrangements could not be distinctly marked in that manner, the text *in extenso*, just as it stands in the Septuagints hitherto in use, is printed in a smaller type, below the arranged text of this edition. The additions to the books of Esther and Daniel are removed and placed with the apocryphal books, as in our English Bibles: and all those shorter apocryphal interpolations in other books, which could not be conveniently removed and printed by themselves, such, for instance, as the allusion to the bee in the sixth chapter of Proverbs, are, in this edition, marked with inverted commas.

With regard to the text itself, no pains have been spared to render it as satisfactory as possible. Mr. Field's character, as a learned, judicious, and accurate editor, was already established by his valuable labours upon the Homilies of St. Chrysostom; and in his late editorial labours in the service of this Society, he was well supplied with all needful means and appliances for the satisfactory accomplishment of the task imposed upon him. Besides his own resources, the University library and the library of Trinity College, Cambridge, afforded him important helps. Through the very liberal kindness of the trustees of the British Museum, the Committee were enabled, without cost, to provide him with a copy of Mr. Baber's fac-simile of the Codex Alexandrinus; and wherever, in the course of his labours, there appeared to be any reason to question the accuracy of Mr. Baber's work, the original Codex was carefully examined. And the Foreign Translation Committee feel themselves bound to take this opportunity of acknowledging, with gratitude, the ready courtesy with which every facility of reference to that precious manuscript was at all times afforded them. It is only just also to add, at the same time, that, as the use which has been made of Mr. Baber's fac-simile, in preparing this edition of the Septuagint, has tested, so also has it confirmed the claim of his work to the character of remarkable accuracy.

An early copy of Cardinal Mai's Transcript of the Codex Vaticanus was also procured for the use of this edition, and is now first applied to the improvement of the text of Ezekiel and following canonical books, as well as of nearly the whole of the Apocrypha. In the earlier books, which had been previously printed off, constant reference has been made to the same authority in constructing the Appendix.

This volume is now published, as it is hoped, very opportunely for the purposes of the lectureship on the Septuagint, lately founded at Oxford, through the munificence of a venerable member of this Society, a member now of fifty years' standing, the Rev. E. W. Grinfield, already favourably known among biblical scholars as the author of »The Apology for the Septuagint«, as well as of »The Hellenistic Greek Testament.« Mr. Grinfield has long been an advocate for such an arrangement of the text of the Septuagint as that now presented, in accordance with the Hebrew original, and the Foreign Translation Committee have received many communications from him on the subject; his more recent letters particularly expressing his anxiety, that the Society's new edition might be published in time for his

terminal lecture next Michaelmas. Care, therefore, was taken to furnish him with one of the first complete copies received from the press; and a few days afterwards, in acknowledging the receipt of the volume, Mr. Grinfield wrote, »Though I have not yet had time to examine it thoroughly, I have seen enough to pronounce it by far the most perfect edition which has ever appeared. *** It will be invaluable to the students of the Septuagint. *** Pray let Mr. Field know how much more than others I am indebted to him for his learned labours. Thank God! that I have lived to see what so many wise and good men have longed for in vain.«

The Psalter of this revision, it may be remembered, was published by the Society, in a much smaller and portable form, nearly two years ago.

FField hatte also eine Ausgabe von dem Gesichtspunkte aus hergestellt, einen thunlichst mit 𝔖 sich deckenden Text zu geben. Er hatte mithin das Gegentheil von dem gethan was zu thun erfordert wurde: in den Prolegomena (so drückt er es in einem 21. 12. 1868 datierten Briefe an mich aus) »he carefully guarded himself against being identified with the plan of the work, which belongs entirely to the Society for promoting Christian knowledge«, aber er führte gleichwohl diesen Plan nach Weisung aus, und dieser Umstand ist es, der diesen Gelehrten für mich charakterisiert. Er schrieb mir unter dem angegebenen Datum auch ausdrücklich »I have never declared any general views on the subject«, d. h. über die Art und Weise, wie 𝔊 herausgegeben werden müsse. Er wußte dabei, daß der authorized text of the Greek church erst auf die oben angegebene Art 1821 authorized geworden ist. Ich habe dem mir persönlich unbekannten Manne 1868 die Sachlage klar zu machen Veranlassung gehabt, habe mich mit meiner Auseinandersetzung ihm natürlich wenig empfohlen, und habe die Folgen meiner Kritik zu tragen gehabt. FField war, was ich erst 1874 erfahren, stocktaub: ich führe dies an, weil es den Mann milder zu beurtheilen empfehlen wird: er war weltfremd. Mein letzter in dieser Angelegenheit an Field geschriebener Brief trägt das Datum 10. 1. 1869. Das eben Mitgetheilte wird für alle Zeiten feststellen, wie der namentlich in England verbreitete Glaube begründet ist, der Text der griechischen Kirche sei der des Alexandrinus — dieser Glaube ist nach 1821 durch Zufall entstanden —, und es wird feststellen, was von Fields Ausgabe und von Fields Grundsätzen zu halten ist.

B Vaticanus nach Cozza.

G Sarravianus nach Tischendorf, Monumenta sacra inedita 3. Erhalten 9_{48} αυτος και πας bis 10_{6} ασταρωθ και συν τοις, 15_{3} φων αθωος bis 18_{16} εκ των υιων, 19_{25} αυτη ολην bis 21_{12} ιαβεις τετρακοσιας.

K Lipsiensis nach demselben, ebenda 1. Erhalten 11_{24} ο θεος σου bis 11_{34} αγαπητη, 18_{2} δρας bis 18_{20} εισηλθεν εμ.

M Coislinianus, nur nach den alten Mittheilungen.

N Basiliano-Vaticanus, desgleichen.

א die armenische Uebersetzung nach den im Specimen citierten Drucken.

Ich setze aus Hendersons oben angeführtem Buche 56 (es handelt sich um den 1821 in Moskau lebenden Archimandriten Seraphim) her:

On putting some queries to the Archimandrite, relative to the state of the Armenian Text, he informed us, that having once begun to collate the printed editions with MSS. of acknowledged antiquity, he found such numerous and important discrepancies, that his curiosity was more than ever excited; but he was compelled, by the multiplicity of other engagements, to abandon the research. From what he stated, it would appear, that it was only in certain instances that Uscan rendered the Armenian Text conformable to the Vulgate.

Indem ich auf das in meiner Ankündigung 28 Gesagte verweise, bemerke ich, daß in Betreff א.

aus meinem Schweigen nichts geschlossen werden darf, da ich nur die Lesarten anzugeben in der Lage bin, die ℵ mit irgend einem griechischen Zeugen gemein hat, aber über etwa vorhandene Verwandtschaft von ℵ und 𝔖, sowie über alle freien Uebertragungen des Armeniers mich nicht äußern kann, um nicht durch diese Aeußerungen die Uebersichtlichkeit meines Apparats zu beeinträchtigen.

ט die sahidische Uebersetzung nach Ciasca. Erhalten ist 1_{10} αρβωκσεφερ bis 1_{20} Ende, 1_{27} τοὺς κατοικοῦντας Βαλακ bis 2_{17} ὀπίσω. Meine Mittheilungen 1 200.

ל die Bruchstücke einer alten lateinischen Uebersetzung, die in einem aus dem Ende des neunten Jahrhunderts stammenden VulgataCodex zu Leon in Spanien (= codex Legionensis) erhalten, und von CVercellone in den Variae lectiones vulgatae latinae bibliorum editionis 1860 1864 herausgegeben sind: Vercellone 1 xciij ff.

ס die syrische Uebersetzung nach meiner Bibliotheca syriaca. Es fehlt 1_{31} ταύτης bis 1_{32} Ende.

ק die bohairische Uebersetzung nach meinen Orientalia 1. Erhalten ist 11_{30}—11_{40}.

d Vaticanus graecus 330 = 108 Holmes-Parsons: meine Ankündigung 26, pars prior v.

h chisianus R vi 38 = 19 Holmes-Parsons: Ankündigung 26.

g Musei britannici Add. 20002. Enthält Iosue 24_{27} χορίου πρὸς τὸν λαὸν Ἰδοὺ bis zum Ende des Buches, danach Richter und Ruth ganz. Von mir Mitte Juli 1881 Zeile für Zeile abgeschrieben, 5. 8. 1881 mit meiner Abschrift verglichen.

Ich glaubte lange, daß E der Genesis mit g der Iudices und dem Petropolitanus graecus 62 Eduards von Muralt ein und derselbe Codex sei: dieser mein Glaube hat mich dazu verleitet, in meiner Ankündigung 27 Mus. Brit. 20002, den ich jetzt g nenne, als E vorzustellen.

> Tischendorf gesteht in Betreff des Petrop. 62 ein (ich entnehme die Worte Muralts catalogue 35) Non dubium est quin libri Iudicum et Ruth cum extrema parte libri Iosuae[10] de quibus in Anecdotis p. 7 et in nuperrima editione V. T. ..... lxiv exposuimus, reliquiae sint eiusdem codicis.

Arthur Napier hat mir ein Blatt Papier so zurecht geschnitten, daß es genau das Format der Handschrift E wiedergibt. Dasselbe hat Herr EWBudge für Mus. Brit. Add. 20002 und Herr OvLemm für Petropolitanus graecus 62 gethan. Die drei Blätter decken sich auf das Haar.

Nicht gleich scharf decken sich die dem beschriebenen Raume der drei Codices entsprechenden Blätter: das Londoner Blatt zeigt *size of writing* für *col. 2* etwas kleiner als das Oxforder und das Petersburger. Da nun Tischendorf selbst zugibt daß die Petersburger Handschrift graecus 62 Muralts und g ein und derselbe Codex sind, hat entweder Herr Budge sich versehen, oder (was wahrscheinlicher ist) der Schreiber oder die Schreiber sind sich in der Breite und Höhe ihrer Spalten nicht gleich geblieben. Arthur Napier meldete mir über E:

> Der beschriebene Raum ist natürlich nicht auf allen Seiten gleich. Auf jeder Seite sind 2 Spalten — jede Spalte enthält 37 bis 40 Zeilen. [Blatt 2 3 29 hat 40, Blatt 18 25 hat 39, Blatt 13 14 21 hat 38, Blatt 9 16 17 hat 37 Zeilen]. Die Durchschnittsbreite der einzelnen Spalten beträgt 9 cm bis 10 cm (einzelne Zeilen sind etwas länger resp. kürzer). Die Durchschnittslänge der Spalten ersehen Sie aus den folgenden Zahlen:
>
> Blatt 2r hat die Spalte eine Höhe von 26_{5} cm.
>
> 3 26_{8}

Blatt 4 hat die Spalte eine Höhe von 26_2 cm
5 25_8
6 27_1
7 27
8 26_4
12 26_8
18 27_2
21 26_8.

Eduard von Muralt gibt als Blatt- (nicht: Schrift-)Größe 13″—10½″, was zu deuten ich außer Stande bin, da es sich um mir unbekannte russische Maße handelt.

Mir scheint gewis, daß das Format von Egp genau dasselbe ist.

Ich möchte aus der Gleichheit des Formats allein nichts schließen. Denn das Format wird durch die Größe der Haut bestimmt, aus der das für die Handschrift verwendete Pergament zubereitet worden ist. Von E sagt Tischendorf (nova collectio 2 xxxvij) »membrana valida«: auch g ist auf starkes Pergament geschrieben, dessen ich mich sehr wohl erinnere. Aber ich vermag nicht festzustellen, welches Thier seine Haut hat zu Markte tragen müssen, damit wir Eg erhalten könnten. Nahm man in einer Zeit gewohnheitsmäßig, sagen wir Antilopen-, Hirsch-, Esels-, Schaf-, Leder zur Bereitung des Pergaments, so mußten alle Handschriften dieser Zeit von selbst ungefähr das gleiche Format erhalten.

E ist nach Tischendorfs nova collectio 2 xxxvj

ex iis [libris] quos anno 1853, quum secundum terras orientales perlustrabam, ex diuturnis tenebris protrahere contigit:

und g ist von Tischendorf am 9 December 1854 an das brittische Museum verkauft worden, während die Petersburger Handschrift graecus 62 (vMuralt, Vorwort Rand) erst 1857 von dem geschäftskundigen Manne nach Petersburg geliefert wurde. Tischendorf hat in den Anecdota sacra et profana jenes E als Nummer Fünf auf Seite 6, und g als Nummer Sechs auf Seite 7 behandelt: ihm gehören also die beiden Handschriften offenbar nahe zusammen. Die Stellung, die ihnen der Verkäufer in seiner Liste angewiesen hat, würde sich gut aus dem Umstande erklären, daß sie aus demselben Orte herstammen.

Daß E kein alter Codex ist, muß Tischendorf eingestehn. Es lohnt nebeneinanderzustellen was der Mann über das Alter des Buchs aussagt.

Nova collectio 2 (xiv datiert er: mense Octobr. exeunte anni salutis 1856) xxxvij

Ex specimine scripturae quod in tabula lapidi incisa numero 2 dedimus intellegitur litteras unciales quibus scriptus est deteriorem habere speciem, vel eius esse generis quod saeculis maxime octavo et nono adhibebatur, oblongis deflexisque formis, item frequenti iam accentuum spirituumque usu atque interpunctione multiplici insignitum. Hinc ipse codex octavo saeculo prior esse nequit, ac nescio an circa finem potius quam circa initium eius scriptus sit: quod eiusmodi est ut vix dignum hac vetustissimorum monumentorum collectione iudicassem nisi ad minorem antiquitatis laudem tanta textus praestantia

über die zu urtheilen CvTischendorf nicht im Stande war

accederet, ut nec Alexandrino codici nec .... posthabendus videretur.

Anecdota sacra et profana, 1861, Seite 6

uncialibus litteris octavi saeculi scriptus.

Ebenda, Vorrede [die stets zuletzt gedruckt wird] x

saeculi noni potius quam octavi.

CvTischendorf hat sowohl von g (Anecdota sacra 7) als von dessen jetzt in Petersburg begrabener Fortsetzung (die eigenen Worte bei Muralt 35) ausgesagt, daß seine Schrift dieselbe sei, die man im Oxforder Plato = Bodleianus Clark. 39 vom Jahre 895 und dem Colbertinus 440 = Regius 1470 (Montfaucons Palaeographia 269) vom Jahr 890 angewandt finde. Er meint wohl nicht,

daß derselbe Schreiber die drei Codices hergestellt habe, sondern nur, daß der Zug der Schrift der etwa 890 irgendwo in Anwendung stehende sei.

Der Oxforder Plato = Bodleianus Clark. 39 ist 895 für den später als Erzbischof von Caesarea in Cappadocien bekannt gewordenen Arethas geschrieben worden. Siehe AHarnack in vGebhardt-Harnacks Texten und Untersuchungen 1 1, 40.

Ich habe weder 1881 noch 1887 daran gedacht, in London die Tafel 81 des palaeographical society und das dritte der Exempla Wattenbachs neben g zu legen: es wäre auch eine Photographie des Petersburger Codex und aller für Arethas von Caesarea geschriebenen Handschriften nöthig: weder ich kann die Kosten zu photographieren daran wenden, noch kann es die Gesellschaft, in deren Schriften ich drucke: ich muß also Anderen die Ehre überlassen, die von mir aufgeworfene Frage zu beantworten. Hätte ich Recht, so besäßen wir in dem von mir aus seinen zwei Stücken vereinigten Codex eine Handschrift, deren Vaterland — Cappadocien? — bekannt wäre: das wäre gewis ein für die Kritik der griechischen Bibel wichtiger Fund. Es wird ihn niemand machen: denn niemand wird die Arbeit und die Kosten übernehmen: es handelt sich ja nur um Theologie.

Tischendorf schreibt bei Muralt Seite 35 von dem Petersburger Stücke:

Notandum . . . . est, f. 103 post verba ἃ ποιῆσθεν, sic corrupta scriptura unciali

EvMuralt ist bête genug, hier ein ! einzufügen

pro ἀπ' ὄπισθεν, aliam incipere scripturam a prisca prioris elegantia paulo diversam.

Nun käme die Frage an die Reihe, welchen Text Eg bieten: ich setze voraus, daß man die beiden zusammen untersuchen müsse, da Tischendorf sie an einem und demselben Orte ausgehoben zu haben *scheint*. Von den in Petersburg aufbewahrten 146 Blättern sagt Tischendorf bei Muralt 35 aus

Textus. . . . . . non videtur LXX virorum, sed fere Theodotionis vel similis interpretis antiqua nobilitate, cuius nonnisi specimina innotuerunt. . . . . Res est subtiliore examine dignissima.

Trotz des Schlußsatzes gibt EvMuralt mit TheologenDreistigkeit jener Nummer 62 die Aufschrift

Fragment de la traduction grecque de l'A.-T. par Théodotion,

und trotz dieser Aufschrift hat sich außer mir noch Niemand um den Codex gekümmert, dessen in Petersburg liegendes Stück mir selbstverständlich unbenutzbar war, ist und bleiben wird. لعنهم الله.
Ich werde unten mich des Näheren zu äußern haben.

k Parisinus graecus 5 = 54 [so] Holmes. Meine Ankündigung 27.
p Parisinus graecus 6 = 118 Holmes. Ankündigung 26, Symmicta 2 143 ff.
x Venetus graecus sancti Marci 2 = 29 Holmes. Genesis, Vorrede 6.

Was der 20. 12. 1755 zu Dahler im Stifte Ripen geborene, 10. 2. 1809 zu Rom gestorbene Georg Zoega als Archaeolog geleistet hat, vermag ich nicht zu beurtheilen: die Aegyptologie und die Theologie sind ihm für seinen Catalogus codicum copticorum des Cardinals StBorgia [† zu Lyon 23. 11. 1804: Welcker in dem gleich anzuführenden Buche 2 328] zu unauslöschlichem Danke verbunden. Zoega ist auch für die Oxforder Septuaginta thätig gewesen. Unser Friedrich Gottlieb Welcker hat 1819 Zoegas Leben beschrieben. Es heißt dort 2 43

Auf diese Reise folgte mit dem July eine zweyte nach Venedig, veranlaßt durch das Unternehmen des Professor Holmes von Oxfort, alle Handschriften der siebenzig Dolmetscher und was sonst für eine kritische Ausgabe erfoderlich ist, vergleichen zu lassen. Hierzu wurden nach und nach 7000 Pf. Sterling unterzeichnet und von der Ausgabe, die daraus hervorgehen sollte, ist seit 1810 die Hälfte wirklich erschienen. Zoega wurde durch Borgia zu dem wohl vergüteten Geschäfte veranlaßt.

Und aus einem Briefe, den Zoega 3. 10. 1789 von Rom aus an seinen Vater abgesandt, wird von Welcker 2 53 ff. Folgendes mitgetheilt:

Ihr Schreiben traf mich zu Venedig den 20. August in einer unruhigen Verfassung. Die Umstände brachten es mit sich, daß ich die wärmsten Sommermonathe zu meinem dortigen Aufenthalt wählen mußte, und weil ich mir nicht vorstellte, daß die Hitze dort unausstehlicher

seyn könnte, als zu Rom, so hatte ich mir wenig Bedenken darüber gemacht. Allein ich fand bald, daß ich mich hierin geirrt hatte. Die Hitze, die zu Rom in gewissen Tagesstunden größer ist als zu Venedig, wird durch die kühligen Abende gemässigt und ihr erschlaffender Einfluß gemildert. Zu Venedig sind die Nächte heiß wie die Tage, und die dortige Luft hat etwas erstickendes und unterdrückendes, das vom stillstehenden Wasser ihrer Lagunen und Kanäle herrührt, die zugleich in dieser Jahrszeit einen Gestank verursachen, der dem Fremden unerträglich ist. Wer nun da von Zeit zu Zeit aufs Land gehn und überhaupt den größten Theil seiner Zeit mit Belustigungen und Zerstreuungen zubringen kann, befindet sich bey dem allen wohl. Allein verpflichtet wie ich war, den ganzen langen Tag auf der Bibliothek oder in der Studirstube zuzubringen, sah ich mich nach drey bis vier Wochen so geschwächt, den Magen so verdorben, mein Blut in solcher Wallung, und die Brust so beengt, daß ich täglich einen Anfall von hitziger Krankheit befürchtete. Zugleich hatte ich von Rom aus Briefe, daß meine Frau sich nicht wohl befand und daß verschiedene häusliche Umstände meine Gegenwart erfoderten. Meine Geschäfte zu Venedig erlaubten mir nicht, die Stadt so bald zu verlassen; denn eigentlich hatte ich das, was mich vornehmlich zur Reise bewogen hatte, noch kaum angefangen. Wenige Tage nach Empfang Ihres Briefes entschloß ich mich, die Arbeit auf der St. Marcusbibliothek, die im Grunde nur Vehiculum war und mich selbst wenig interessirte, abzubrechen und meinem robusteren Gefährten zur Vollendung zu überlassen, einige Tage aufs Land zu gehn nach Padova, meine Geschäfte zu Venedig so kurz als möglich abzumachen, und sodann grade nach Rom zurück zu reisen. Ich hatte denn schon im voraus den Engländern, die mir die Collation der biblischen Handschriften zu Venedig aufgetragen hatten, die Bedingung gemacht, nach Gefallen abbrechen zu können sobald ich die Arbeit in Gang gebracht, und deßwegen meinen Landsmann Schow als Gehülfen mitgenommen, welcher wahrscheinlich den ganzen Winter damit zubringen wird.

Der unvergleichlichen Güte des Herrn Grafen Camillo Soranzo danke ich Abschriften einiger interessanten Aktenstücke, Auszüge aus anderen.

Im August des Jahres 1788 zeigt Angelo Maria Bandini aus Florenz dem Bibliothekare der Marciana Giacomo Morelli an, er sei von Oxford beauftragt, die Vergleichung aller in Italien befindlichen Handschriften der LXX zu überwachen, und erbittet ein Verzeichnis der in Venedig in Betracht kommenden Stücke.

Am 21 März 1789 theilt Bandini dem Morelli mit, es würden die Herren Zoega und Schow nach Venedig kommen ad oggetto di fare le consapute collazioni Bibliche . . . . . sarà sicuramente usata la dovuta ricompensa al[so] servienti della libreria.

Er schreibt am 30 Mai 1789 (Nachschrift vom 9 Juli 1789)

I due illustri Danesi Zoega e Schow, che mi è riuscito col mezzo dell' Eminentissimo Sig[e]. Card. Borgia di staccare da Roma, sono i deputati ad eseguire le collazioni Bibliche Greche esistenti in codesta Ducal Biblioteca . . . . Sono eglino di una onoratezza, e di un costume irreprensibile, e peritissimi nelle lingue Orientali e specialmente nel Greco . . . .

P. S. Una malattia sopraggiunta ad uno dei divisati soggetti à fatto ritardare la loro partenza a codesta volta fino a questo giorno 9 Luglio.

Graf CSoranzo hat mir auch einen Zettel abgeschrieben, auf dem von der Hand Morellis Folgendes steht:

Nel Cantico di Debora lo Schow trova una Versione differente da quella dei LXX, cosi pure tutto il libro dei Giudici, al qual proposito vedi Journal des Sçavans, Aoust 1789 pag. 555.

Gran varietà si trova specialmente da Giosuè in poi. Nel Ruth ripiglia la Versione dei LXX. · Le varietà corrispondono al Codice Alessandrino . . .

Zoega collazionò la seconda metà di questo codice e Schow collazionò la prima metà e tutti gli seguenti LXX.

Die Handschrift besteht aus zwei Theilen, von denen der andere, Maccabaeorum α β enthaltend, von mir unberücksichtigt gelassen werden mußte: der frühere enthält den Octateuch (Genesis 1_1 bis 43_{15} ἔστησαν ist verloren) und Βασιλειῶν α β.

Es finden sich in ihm Bleistiftzeichen, auf die ich Herrn Professor Pietschmann, den mit dem Dienste der Handschriften betrauten Beamten der Goettinger Bibliothek, aufmerksam gemacht habe. Niemand, der mich kennt, wird glauben, daß ich fremdes Eigenthum beschreibe: mir liegt aber — dem Gesindel gegenüber — doch am Herzen, öffentlich festzustellen, daß die ⨯ ⳼ und θ von mir bereits vorgefunden worden sind. 76^2_3 89^3_{25} 95^2_{12} 104^3_9 114^4_1 122^1_9 133^2_{20} 142^1_{29} 142^3_{25} 145^2_{26} 163^3_1 183^2_{22} 184^1_{16} 192^2_8 195^1_{17} 197^3_{11}. Der Thatbestand ist übrigens von mir in einem Dienstschreiben zur Kenntnis der Behörde gebracht worden. Aus dem oben Mitgetheilten folgt für mich, daß alle von mir angemerkten Merkzeichen auf die Rechnung Zoegas kommen. Schow verließ Venedig 13. 7. 1790.

Aus meinem Stillschweigen darf nur in dem sich von selbst ergebenden Umfange geschlossen werden.

Ich erwähne schon hier, daß ich außer den landläufigen Commentaren folgende Schriften benutzt habe:

WCLZieglers theologische Abhandlungen, in deren erstem, zu Goettingen 1791 erschienenen Bande 262—376 ein Aufsatz gedruckt ist »Bemerkungen über das Buch der Richter aus dem Geist des Heldenalters, nebst Beurtheilung der griechischen Versionen und ihrer Abweichung vom Originaltext«.

AvanDoorninck, bijdrage tot de tekstkritiek van Richteren 1—16: Leiden 1879.

Wenn ich [Ioh Gottfr] Scharfenberg nenne, meine ich dieses Gelehrten 1776 1781 in zwei meist zusammengebunden vorkommenden Heften zu Leipzig erschienene Animadversiones quibus fragmenta versionum graecarum V. T. a Bernardo Montefalconio collecta illustrantur emendantur: das erste Heft enthält nichts auf Iudices Bezügliches. Ioh Fr Schleusner hat in den 1812 gesammelten Opuscula critica ad versiones graecas veteris testamenti pertinentia nur wenig was heute noch der Anführung werth scheint.

Den Iosephus citiere ich nach der Eintheilung Benedikt Nieses, da ich dadurch bei jedem Citate eine Zahl spare.

Das νῦ ἐφελκυστικόν beziehe ich, mindestens soferne abcn in Betracht kommen, in meine Vergleichung nicht ein. Ebensowenig das untergeschriebene Iota.

Sowohl in dem Texte As als in dem Bs sind offenbare Fehler in einer anderen als der Textschrift gesetzt, und offenbare Lücken durch † angezeigt.

Ich habe früher den durch den Druck verbreiteten Text des Canons der Juden 𝔐 genannt. Der Buchstab schreibt sich schlecht, so daß der Setzer ihn leicht mit M verwechselt: auch nimmt er Raum weg. Ich ersetze ihn daher durch 𝔥: für Hieronymus muß dann eine andere Sigle gewählt werden.

Meine Onomastica sacra citiere ich nach den Seiten der 1887 erschienenen anderen Ausgabe.

Ich wahre mir alle meine Rechte: dasselbe thut die Verlagsbuchhandlung.

Aacdhkpxℵלס

1 [1] Καὶ ἐγένετο μετὰ τὴν τελευτὴν Ἰησοῦ, καὶ ἐπηρώτων οἱ υἱοὶ Ισραηλ ἐν κυρίῳ λέ-
γοντες Τίς ἀναβήσεται ἡμῖν πρὸς τὸν Χαναναῖον ἀφηγούμενος τοῦ *πολεμησεσαι* ἐν αὐτῷ;
[2] καὶ εἶπεν κύριος Ἰούδας ἀναβήσεται· ἰδοὺ δέδωκα τὴν γῆν ἐν χειρὶ αὐτοῦ. [3] καὶ εἶπεν
Ἰούδας πρὸς Συμεων τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ Ἀνάβηθι μετ' ἐμοῦ ἐν τῷ κλήρῳ μου, καὶ *πολε-
μήσω* ἐν τῷ Χαναναίῳ, καὶ πορεύσομαι καί γε ἐγὼ μετὰ σοῦ ἐν τῷ κλήρῳ σου. καὶ ἐ-
πορεύθη μετ' αὐτοῦ Συμεων. [4] καὶ ἀνέβη Ἰούδας, καὶ ἔδωκεν κύριος τὸν Χαναναῖον καὶ
τὸν Φερεζαῖον ἐν χειρὶ αὐτοῦ. καὶ ἐπάταξεν αὐτοὺς ἐν *Βαζεκ*, δέκα χιλιάδας ἀνδρῶν.
[5] καὶ εὗρον τὸν Αδωνιβεζεκ ἐν τῇ Βεζεκ, καὶ ἐπολέμησαν ἐν αὐτῷ, καὶ *ἐπάταξεν* τὸν Χαναναῖον
καὶ τὸν *Φερεζεον*. [6] καὶ ἔφυγεν Αδωνιβεζεκ, καὶ κατέδραμον ὀπίσω αὐτοῦ καὶ ἔλαβον αὐτόν,

1 *Et factum est postquam defunctus est Iesus, interrogabant filii Israel in domino, dicentes Quis adscendet nobiscum ad Chananaeum dux ad debellandum eum?* Augustin 3^1 595, wo die alten Drucke statt des *in domino* der Mauriner *dominum* boten, und mit *Am. Er.* die meisten Hdss. *ad bellandum eum* bieten. Augustin 3^1 373 *Et* bis *domino*, und dazu *non ait Dominum, quod sermonis nostri consuetudo poscebat*

1 επηρωτησαν kℵ: Euseb demonstr η 1_{12} = A

1 δια κυριου k. Euseb = A

1 υμιν a

1 der Name χαναναιος im Singulare auch ℵס

1 πολεμησεσαι A = πολεμησαι acdhkpxℵס

1 Ende αυτοις a. Euseb ℵס = A

2 *Et dixit dominus: Iudas adscendet: ecce dedi terram in manu ipsius* Augustin 3^1 595, wo *manu* auf der Hds. der Sorbonne beruht, andere Hdss. *manus* bieten

2 παραδεδωκα ס

2 α την γην εν χειρι in A *correctio manus perantiquae: quid prius scriptum fuerit, nunc distingui non potest*

2 εν τῃ χειρι k[ס?]: εις χειρας Euseb demonstr η 1_{12} = ℵ𝔖

3 *Et bellemus in Chananaeo: non dixit adversus Chananaeum aut contra Chananaeum aut saltem in Chananaeum* Augustin 3^1 373. *Et dixit Iudas ad Simeon fratrem suum Adscende mecum in sortem meam, et bellemus in Chananaeo* [so *Mss.*: aber *editi* »*in Chananaeos*«] *et ibo etiam ego tecum in sortem tuam* derselbe 3^1 595

3 αναβηθη d

3 και παραταξωμεθα προς τους χαναναιους ℵ

3 πολεμησω A. πολεμησωμεν ahkpx: πολεμησομεν cd. Plural ס

3 zweites εν > dh [*nicht* cx]

3 γε > cdhk. ס = A

4 ἀνεύη k

4 für εδωκεν Euseb demonstr η 1_{12} παρεδωκε

4 εν τῃ χειρι αυτου k. Euseb = A: ℵ wie Vers 2

4 επαταξεν Acdhkp: επαταξαν a: εκοψαν x. Singular ℵס

4 βαζεκ A: βεεζεκ a: βεζεκ cdhkpxℵ Eusebius OS 249_{52} = Hieronymus OS 139_{28}. aus εν βεζεκ machte Iosephus ε 121 κατὰ Ζεβέκην, was an unserer Stelle (später schwankt die Bezeugung) durch alle Hdss. außer L^1, durch die lateinische Uebersetzung und Stephanus von Byzanz unter Ζεβεκη gesichert ist. ζεβεκ, wie OS 61_{21} deutend, Procop bei n

4 für δεκα k ι

5 ευρον Aacdhkpℵס: κατελαβον x

5 Ἀδωνιβεζεκ OS 61_8

5 εν τῃ βεζεκ > dh. ℵס = A, nur über τῃ ist nichts auszusagen

5 τῃ > ck

5/6 von βεζεκ zu βεζεκ springend, läßt x και επολέμησαν bis αδωνιβεζεκ aus

5 επαταξεν A: επαταξαν acdhkpℵס

5 φερεζεον A = φερεζαιον acdhkp

6 αδονιβεζεκ cd. ℵ = A (auch nachher)

6 κατεδραμον Aax: κατεδιωξαν cdhkpס

6 οπισσω c

6 ελαβον Ahk: κατελαβοσαν aס: ελαβοσαν cdpx

Bbgnשפט

1 [1] *Καὶ ἐγένετο μετὰ τὴν τελευτὴν Ἰησοῦ, καὶ ἐπηρώτων οἱ υἱοὶ Ἰσραηλ διὰ
τοῦ κυρίου λέγοντες Τίς ἀναβήσεται ἡμῖν πρὸς τοὺς Χαναναίους ἀφηγούμενος τοῦ
πολεμῆσαι πρὸς αὐτούς;* [2] *καὶ εἶπεν κύριος Ἰούδας ἀναβήσεται, ἰδοὺ δέδωκα τὴν
γῆν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ.* [3] *καὶ εἶπεν Ἰούδας τῷ Συμεων ἀδελφῷ αὐτοῦ Ἀνάβηθι μετ'
ἐμοῦ ἐν τῷ κλήρῳ μου, καὶ παραταξώμεθα πρὸς τοὺς Χαναναίους, καὶ πορεύσομαι
κἀγὼ μετὰ σοῦ ἐν τῷ κλήρῳ σου. καὶ ἐπορεύθη μετ' αὐτοῦ Συμεων.* [4] *καὶ ἀνέβη
Ἰούδας· καὶ παρέδωκεν κύριος τὸν Χαναναῖον καὶ τὸν Φερεζαῖον εἰς τὰς χεῖρας αὐ-
τῶν, καὶ ἔκοψαν αὐτοὺς ἐν Βεζεκ εἰς δέκα χειλιάδας ἀνδρῶν.* [5] *καὶ κατέλαβον τὸν
Αδωνιβεζεκ ἐν τῇ Βεζεκ, καὶ παρετάξαντο πρὸς αὐτόν· καὶ ἔκοψαν τὸν Χαναναῖον
καὶ † Φερεζαῖον.* [6] *καὶ ἔφυγεν Αδωνιβεζεκ· καὶ κατέδραμον ὀπίσω αὐτοῦ καὶ ἐλά-*

o »Titulus [κριται] ut alias; item et littera initialis a B⁴ picta post erasum κ in textu. In fronte columnae cruces rubrae tres et linea viridis nigro circumdata, ut alibi«

1 »Nota numeralis antiqua α erasa, et superius alia posita a B⁴«

1 επηρωτησαν n

1 zu δια του κυριου b^r »AA. LL. habent, εν κυριῳ. et ita S. Augustinus in Locut.«. εν τῳ κυριῳ g

1 nicht προς τους χαναναιους, sondern προς τον χαναναιον, und erst am Ende des Verses, g: τον χαναναιον auch n

1 προς αυτους Bb: εν αυτῳ gn

2 »In marg. nota num. β«

2 ειπε b. Ein für alle Mal: solche »Varianten« merke ich nicht an

2 τῇ B: > bgn

3 »Item nota num. γ«

3 προς συμεων τον αδελφον g

3 zu παραταξωμεθα προς τους Χαναναιους b^r »In alijs est, πολεμησωμεν εν τῳ Χαναναιῳ. et ita S. August. in Quaest. et bellemus in Chananaeo.«. παραταξομεθα n

3 τον χαναναιον n

3 και γε εγω g

3 »μετα σου εν τω super ras. ab ant. manu«

4 »τον [doch wohl das vor φερεζαιον stehende] sup. ras. et add. φε Vid. prius tantum φε«

4 εις χειρας αυτου g

4 zu εκοψαν B^r επαταξαν. »εκοψαν non inst[auratum], sed var. lect. a B² in marg., inst. a B³«

4 »B³ χ ιλ...«. das bedeutet, B³ habe ε in χειλιαδας getilgt. χιλιαδας bgn

5 κατελαβοσαν n

5 erstes τον > g

5 εν τῃ βεζεκ bis 6 αδωνιβεζεκ »Add. in marg. inf. a B²B³.«. im Texte bgn

5 vor φερεζαιον + τον gn

6 κατελαβοσαν B¹, aber Punkte über κατ. »Punctis improbata a B², non inst. a B³.«. ἐλάβοσαν bn: κατελαβον g.

καὶ ἀπέκοφαν τὰ ἄκρα τῶν χειρῶν αὐτοῦ καὶ τὰ ἄκρα τῶν ποδῶν αὐτοῦ. [7] καὶ εἶπεν Αδωνιβεζεκ Ἑβδομήκοντα βασιλεῖς τὰ ἄκρα τῶν χειρῶν αὐτῶν καὶ τὰ ἄκρα τῶν ποδῶν αὐτῶν ἀποκεκομμένοι ἦσαν συλλέγοντες τὰ ὑπὸ κάτω τῆς τραπέζης μου· καθ᾽ ὡς οὖν ἐποίησα, οὕτως ἀνταπέδωκέν μοι ὁ θεός. καὶ ἄγουσιν αὐτὸν εἰς Ιερουσαλημ, καὶ ἀπέθανεν ἐκεῖ. [8] καὶ ἐπολέμουν οἱ υἱοὶ Ἰούδα τὴν Ιερουσαλημ, καὶ κατελάβοντο αὐτήν, καὶ ἐπάταξαν αὐτὴν ἐν στόματι μαχαίρας, καὶ τὴν πόλιν ἐνέπρησαν ἐν πυρί. [9] καὶ μετὰ ταῦτα κατέβησαν οἱ υἱοὶ Ἰούδα τοῦ πολεμῆσαι πρὸς τὸν Χαναναῖον τὸν κατοικοῦντα τὴν *ὀρινὴν* καὶ τὸν νότον καὶ τὴν *παιδινήν*. [10] καὶ ἐπορεύθη Ἰούδας πρὸς τὸν Χαναναῖον τὸν κατοικοῦντα † ἐξ ἐναντίας. τὸ δὲ ὄνομα Χεβρων ἦν ἔμπροσθεν *Καριαρβοκ* σεφερ. καὶ ἐπάταξεν τὸν *Γεθθι* καὶ τὸν *Αχιμααμ*

6 und 7 χειρων und ποδων tauschen in cdh. ℵם = A

6 das andere τα ακρα > cdhkpם. ℵ = A

7 αδονιβεζεκ cdh: αδωνιβεδεκ x

7 für εβδομηκοντα k o

7 nach βασιλεις + ὧν xם

7 für beide αυτων x αυτου [so]

7 das andere τα ακρα > cdhkpם: ℵ in echt-armenischer Weise übersetzend = A

7 αποκεκομενοι d

7 vor συλλεγοντες + και k

7 nach μου + ψιχια ℵ, was kaum Variante ist: vgl Mth 15_{27} ℵ

7 ουν nach εποιησα k: ουν > p

7 ο θεος $ℵ^{m}$ nur am Rande

7 αγουσιν Aax: ηγαγον cdhkpℵם

8 επολεμουν Ax: επολεμησαν acdhkpℵם Euseb demonstr η 1_{18}

8 οι Acdhkpx Euseb: > a

8 την ιερουσαλημ Ax: εν ιερουσαλημ acdhkpℵם Euseb

8 εκατελαβοντο cdh. Euseb = A

8 μαχαιρας A: ρομφαιας acdhkp: ξιφους x

8 ενεπρησαν Aacdhp = ενεπρισαν k: ενεπυρισαν x

8 εν πυρι Aacdhkpℵם: > x

9 *Et postea descenderunt filii Iuda pugnare ad Chananaeum qui habitabat in montana et austrum et campestrem* Augustin 3^{1} 595

9 κατεβησαν οι υιοι ιουδα Aacdhpℵם = κατέυησαν οι υιοι ιουδα k: ohne οι ebenso Euseb demonstr η 1_{18}: κατεβη ιουδας x

9 του A: > acdhkpx Euseb

9 προς τον χαναναιον τον κατοικουντα Ax: εν τῳ χαναναιῳ τῳ κατοικουντι akpם: εν τῳ χαναναιῳ Euseb, der τω κατοικουντι .... nicht gebrauchte: τῳ χαναναιῳ τῳ κατοικουντι cdh

9 την ορινην Acdk = την ορεινην ap = την ορηνην h: το ορος x

9 τον νοτον και την παιδινην A = τον νοτον και την πεδινην achkℵם = τον νῶτον και την πεδινην d = τον νοτον και την πεδεινην p: τα παρατεινοντα και τα προς απηλιωτην x. dazu gehört aus Parsons ουδεις των τεσσαρων [nämlich ΟΑΣΘ] Τα [τα Parsons] παρατεινοντα και τα προς απηλιωτην 85 Rand

10 *Et abiit Iudas ad Chananaeum inhabitantem in Chebron, et exiit Chebron ex adverso: nomen autem erat Chebron Cariatharbocsepher. et percussit Sesi et Achiman et Tholmi* [so OFFritzsche: die Mauriner *Cholmi*] *filios Enac* [die Mauriner *Enach*] Augustin 3^{1} 596, wozu die Mauriner *Am. Er. et Lov.* »*Cariatharbe vel Sepher*«. *At Mss. et Rat.* »*Cariatharvoxsepher*«. Jenes *vel* scheint dadurch entstanden, daß ein altmodisch geschriebenes κ für ein altmodisch geschriebenes η gehalten worden ist

10 nach κατοικουντα + εν χεβρων acdkpxℵם: + χεβρων h

10 vor εξ + και εξηλθε[ν] χεβρων adhpℵם: bei ם ist χεβρων weiblich

10 εξ εναντιας Aadhkpℵם [der αυτου nur aus Noth zufügt]: > cx

10 το δε Aacdhkpם: και το x

10 εμπροσθεν Aacdhkp: το προτερον x

10 καριαρβοκ σεφερ A: καριαθὰρ βοσεφέρ a [dessen Accente und Worttrennung ich gebe] p: καριαθαρβοκ σεφερ k: καριαθαρβωθ c: καριάρβὼκσέφερ dh [die Accente nur aus d angemerkt]: αρβοκ x: καριαθ αρβοκσηφερ ℵ: ܩܘܪܝܬ ܐܪܒܘܥ ÷ ܣܦܪܐ ם

10 επαταξεν A = επαταξε a: επαταξαν cdhkp: εκοψαν x: Plural ℵם

10 γεθθι A [zunächst aus uncialem γεσει verderbt]: σεσι acx Theodoret 1 321^{r} = σεσει dhp: σεσσει k. σησι ℵ: εσσι Theodoret 1 321: ܫܫܝ ם𝔖: *Sasai* OS 63_{16}

10 αχιμααμ A: αχιμαν acdhkpxℵ Theodoret 1 321^{r}: ܐܚܝܡܢ ם𝔖: *Ahiman* OS 61_{9}

βοσαν αὐτόν, καὶ ἀπέκοψαν τὰ ἄκρα τῶν χειρῶν αὐτοῦ καὶ τὰ ἄκρα τῶν ποδῶν αὐ-
τοῦ. 7 *καὶ εἶπεν Αδωνιβεζεκ Ἑβδομήκοντα βασιλεῖς τὰ ἄκρα τῶν χειρῶν αὐτῶν*
καὶ τὰ ἄκρα τῶν ποδῶν αὐτῶν ἀποκεκομμένοι ἦσαν συλλέγοντες τὰ ὑπὸ κάτω τῆς τρα-
πέζης μου· καθ' ὡς οὖν ἐποίησα, οὕτως ἀνταπέδωκέν μοι ὁ θεός. καὶ ἄγουσιν αὐτὸν
εἰς Ιερουσαλημ, καὶ ἀπέθανεν ἐκεῖ. 8 *καὶ ἐπολέμουν οἱ υἱοὶ Ἰούδα τὴν Ιερουσαλημ,*
καὶ κατελάβοντο αὐτὴν καὶ ἐπάταξαν αὐτὴν ἐν στόματι ῥομφαίας, καὶ τὴν πόλιν ἐνέ-
πρησαν ἐν πυρί. 9 *καὶ μετὰ ταῦτα κατέβησαν οἱ υἱοὶ Ἰούδα τοῦ πολεμῆσαι πρὸς τὸν*
Χαναναῖον τὸν κατοικοῦντα τὴν ὀρεινὴν καὶ τὸν νότον καὶ τὴν πεδεινήν. 10 *καὶ*
ἐπορεύθη Ἰούδας πρὸς τὸν Χαναναῖον τὸν κατοικοῦντα ἐν Χεβρων, καὶ ἐξῆλθεν Χε-
βρὼν ἐξ ἐναντίας· καὶ τὸ ὄνομα ἦν Χεβρων τὸ πρότερον Καριαρβοξεφερ· καὶ ἐ-
πάταξαν τὸν Σεσσει καὶ Ἀχιναaν

6 »και απ [in και απεκοψαν] super ras. et in marg. add. εκο, fortasse prius desiderabatur και«

7 vor βασιλεις + ανδρας [so] g. Procopius aus Gaza (angeblich um 520) schrieb zu Vers 7 eine mit ανδρας anhebende, bei n 2 121 gedruckte Anmerkung. möglich, daß g sein ανδρας dieser Anmerkung dankt

7 [nicht 6] »χειρων super ras. a B²«

7 vor αποκεκομμενοι + και g

7 υπωκατω g, alt gebessert

7 in ανταπεδωκαν ist »ανταπε super ras. a B² vel a B¹«

7 ηγαγον n

8 »In marg. not. num. δ«

8 οι Bgn: > b

8 für ιουδα την ιερουσαλημ g ισραηλ

8 κατελαβον n

8 für ρομφαιας n μαχαιρας

8 letztes εν > g

9 »In marg. ε et notula antiquior β«

9 του Bgn: > b

9 ορινην g

9 in χαναναιον »χανα super ras. a B² B³«

9 Ende πεδινήν bgn

9 Ende + και προς απηλιωτην n

10 »In marg. not. ς«

10 αναντιας g

10 και το Bbn: το δε g

10 ην χεβρων Bbn: χεβρων ην g

10 πρωτερον g

10 χαριαθαρβοχσεφὲρ b: χαριαθαρβοχ σεφερ g: χαριαθαρβοχ εξ εφραιμ n. 𝔖 beginnt mit αρβωχσεφερ

10 επαταξε n

10 σεσσι bn: σεσι g [falsch gibt Tischendorf Anecdota 6 γεσι an] 𝔖

10 zu αχιναaν am Rande αχειμαν. »αχιναaν non inst.; sed inst. lect. var. in marg. a B² apposita«. αχιμαν b: τον αχιμαχ g: τον αχιναaν n: αχιμααν 𝔖, von dem nicht sicher ist ob er den Artikel gelesen hat oder nicht (so auch sonst bei den Eigennamen)

καὶ τὸν *Θαμει*, γεννήματα τοῦ *Εναμ*. 11 καὶ ἐπορεύθησαν ἐκεῖθεν πρὸς τοὺς κατοικοῦντας Δαβειρ, καὶ τὸ ὄνομα Δαβειρ ἦν ἔμπροσθεν πόλις γραμμάτων. 12 καὶ εἶπεν Χαλεβ Ὃς ἂν πατάξῃ τὴν πόλιν τῶν γραμμάτων καὶ προκαταλάβηται αὐτήν, δώσω αὐτῷ τὴν Ἄσχαν θυγατέρα μου εἰς γυναῖκα. 13 καὶ προκατελάβετο αὐτὴν Γοθονιηλ υἱὸς *Κενεχ* ἀδελφὸς Χαλεβ ὁ νεώτερος ὑπὲρ αὐτόν. καὶ ἔδωκεν αὐτῷ τὴν Ἄσχαν θυγατέρα αὐτοῦ εἰς γυναῖκα. 14 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἰσπορεύεσθαι αὐτήν, καὶ ἐπέσεισεν αὐτὴν *αἰτήσας* παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτῆς *τὸν* ἀγρόν. καὶ ἐγόγγυζεν ἐπ᾽ ἄνω τοῦ ὑποζυγίου, καὶ ἔκραξεν ἀπὸ τοῦ ὑποζυγίου Εἰς γῆν νότου ἐκδέδοσαί με. καὶ εἶπεν αὐτῇ Χαλεβ Τί ἔστιν σοι; 15 καὶ εἶπεν αὐ-

10 τον θαμει A: τον θολομι a Theodoret 1 321 = τον θολομει kp: τον θολμι cdא = τον θολμη h: αλαμαειν x. θολομ Theodoret 1 321[r]. ܬܘܠܡܝ ם𝔖. *Thalmai* [Variante *Thamai*] OS 64_{28}, wo die Deutung *suspensio vel sulcus* das λ sichert

10 γεννηματα του εναμ > x

10 γενηματα a

10 εναμ A: εναχ acdhkpא. ܥܢܩ ם mit falschem Anlaute, da 𝔖 ܓܢܒܪ̈ܐ übersetzt. *Enac* OS 62_8: die Glosse εναχ OS 217_{54} harrt noch der Herstellung: sie ruht, wie χ ausweist, auf lateinischer Urschrift

11 *Et adscenderunt inde ad inhabitantes Dabir. nomen autem Dabir quod erat ante civitas litterarum* Augustin 3[1] 596

11 επορευθησαν Acdhkpם: ανεβησαν א? ax

11 beide Male δαβιρ c

11 και το ονομα δαβειρ > א[m]

11 και το Acdhkp: το δε axם

11 ην > cdh

12 *Et dixit Caleb* [schreibe *Chaleb*] *Quicumque percusserit civitatem litterarum, et ceperit* [in der Wiederholung 596 besser *acceperit*] *eam, dabo ei filiam meam in uxorem* Augustin 3[1] 595, wo am Rande bemerkt wird, daß alle Hdss. den Namen *Axam* auslassen. *Axa* OS 61_9 kann so gut auf Vers 12 wie auf Vers 13 bezogen werden

12 ἂν > h: εαν k

12 προκαταλαβητε k

12 vor δωσω + και x

12 ασχαν Adhkxא: αχσαν c: ασχα ap. ἡ ασχαν als Nominativ Theodoret 1 322. ם aus 𝔖 stets ܥܟܣܐ

12 εις Aacdhkpם: αυτῳ x. ohne αυτῳ א

13 κατελαβετο x

13 γοθολιηλ dh. א[m] = A, א[2] mit δ für θ. ם = 𝔖. *Athanihel* OS 61_{10} gehört nicht zu 𝔊

13 κενεχ A: κενεξ a: κενεζ cdhkpxא. ם = 𝔖. *Cenez* OS 61_{27} = κενεζ OS 202_{85}

13 αδελφος Ackא: αδελφου adhpx: was ם?

13 λεβ von χαλεβ in A *emendatio pervetusta*: χαλεὺ k

13 νεοτερος d

13 υπερ αυτον Acdhא: ※υπερ αυτον↙ ם: > akpx

13 nach αυτῳ + χαλεβ. a = χαληβ [so stets] א, + χαλεὺ k

13 αχσαν cdh: ασχα p

13 εις Acdhkp: αυτῳ x: αυτῳ εις a: nichts von Allem ם, sicher nicht αυτῳ א

14 *Et factum est cum ingrederetur ipse, monuit eam Gothoniel ut peteret a patre suo agrum* Augustin 3[1] 596, wozu der Rand *Thuaneus codex hîc et infra* »*movit eam*«. das *ipse* wird wiederholt und wird erklärt. *Et factum est, intrante ea, monuit eam petere a patre suo agrum, et murmurabat desuper asino* ל. *Clamans de subiugali* ..... *redemptionem aquae*. Augustin 3[1] 596

14 τῳ εισπορευεσθαι αυτην Aacdhpם: τῳ εκπορευεσθαι αυτην k: τῃ εισοδῳ αυτης x: ein Infinitiv א

14 für και επεσεισεν αυτὴν k υπεστειλατο: dies meinte der ἄδηλος bei n 2 122 τὸ μὲν ἐπεστείλατο [so] ἀντὶ τοῦ ᾐδέσθη εἴρηται, τὸ δὲ ἐπέσεισεν ἀντὶ τοῦ προετρέψατο

14 επεσεισεν Aapxאם = επεσισεν dh: επεισεν c

14 nach dem anderen αυτην + γοθονιηλ apxאם

14 αιτησας A: αιτησαι cdhp: του αιτησαι akx. Infinitiv אם

14 τον Acdh: > akpx: אם entscheiden nicht

14 nach αγρον + και επεσεισεν αυτην του αιτησαι παρα του πατρος αυτης αγρον k

14 εγογυζεν d[1]: εγογγυσεν א: ם = A

14 επ ανῳ του υποζυγιου Aacdhpם: > kxא

14 και εκραξεν bis με > c gegen dh

14 και εκραξεν > k

14 εκραξεν Apא: εκραζεν adhxם

14 nach απο του υποζυγιου + και εκραξεν k

14 νωτου d

14 εκδεδοσε d: εκδεδω mit einem Haken über ω k

καὶ Θολμει, γεννήματα τοῦ Εναχ. 11 *καὶ ἀνέβησαν*
ἐκεῖθεν πρὸς τοὺς κατοικοῦντας Δαβειρ· τὸ δὲ ὄνομα τῆς Δαβειρ ἦν ἔμπροσθεν Κα-
ριασσωφαρ, πόλις γραμμάτων. 12 *καὶ εἶπεν Χαλεβ Ὃς ἐὰν πατάξῃ τὴν πόλιν τῶν*
γραμμάτων καὶ προκαταλάβηται αὐτήν, δοσω αὐτῷ τὴν Αζα θυγατέρα μου εἰς γυ-
ναῖκα. 13 *καὶ προκατελάβετο αὐτὴν Γοθονιηλ υἱὸς Κενεζ ἀδελφοῦ Χαλεβ ὁ νεώ-*
τερος· καὶ ἔδωκεν αὐτῷ Χαλεβ τὴν Αζα θυγατέρα αὐτοῦ εἰς γυναῖκα. 14 *καὶ ἐ-*
γένετο ἐν τῇ εἰσόδῳ αὐτῆς, καὶ ἐπέσεισεν αὐτὴν Γοθονιηλ τοῦ αἰτῆσαι παρὰ τοῦ πα-
τρὸς αὐτῆς ἀγρόν· καὶ ἐγόγγυζεν καὶ ἔκραξεν ἀπὸ τοῦ ὑποζυγίου Εἰς γῆν νότου ἐκ-
δέδοσαί με. καὶ εἶπεν αὐτῇ Χαλεβ Τί ἐστιν σοι;

10 θολμι b: τον θολμι g: θαλμι n: θολμει 𝔇

11 »In marg. not. num. ζ«

11 μετεβησαν 𝔇

11 εκειθεν εκειθεν g[1]

11 δαβιρ b beide Male. das erste Mal δαβης, das andere Mal ταβιρ 𝔇

11 χαριαθσεφερ b: χαριαθ σεφερ g: χαριασσοφαρ n: χαριασουφαρ 𝔇

11 πολεις g: ὅ εστιν πολις 𝔇

12 εαν B: αν bn: keines der beiden g.

12 επαταξεν g

12 αυτην Bbn𝔇: αυτῇ g

12 δωσω b𝔇: και δωσω gn

12 zu αζα am Rande ασχα. »αζα non inst. a B[3], sed inst. lect. var. marg. a B[2] apposita«. ἀσχὰ bgn: νεσχα 𝔇. B meinte αξα

13 προκατελαβετο την πολιν [nicht αυτην] 𝔇 vor και εδωκεν gestellt, was keine Variante ist

13 γοθωνιηλ 𝔇

13 für κενεζ 𝔇 γενες

13 ob αδελφος oder αδελφου, läßt sich aus 𝔇 nicht entscheiden

13 beide Male χαλετ g [aber 14 = B]

13 nach νεωτερος + υπερ αυτον 𝔇

13 von αζα hier gilt was von αζα 12 galt. auch hier ασχα B[r]. ἀσχὰ b, ασχαν g. der Name fehlt in n𝔇

14 zu εν τη εισοδῳ b[r] »AA. LL. habent, εν τῳ εισπορευεσθαι αυτην, και επεσεισεν«. vielleicht 𝔇 wie diese Bücher

14 γοθονιηλ > 𝔇

14 εγογγυζεν Bb: εγογγυζε n: εβοησεν g: εγογγυσεν 𝔇

14 εκραζεν bgn: Aorist 𝔇

14 εκδεδοται μοι g

τῷ ᾽Ασχα Δός μοι εὐλογίαν, ὅτι εἰς γῆν νότου ἐκδέδοσαί με, καὶ δώσεις μοι λύτρωσιν ὕδατος. καὶ ἔδωκεν αὐτῇ Χαλεβ κατὰ τὴν καρδίαν αὐτῆς *τὴν* λύτρωσιν μετεώρων καὶ *τὴν* λύτρωσιν ταπεινῶν. [16] καὶ οἱ υἱοὶ *Ιωαβ* τοῦ Κιναίου πενθεροῦ Μωυσῆ ἀνέβησαν ἐκ τῆς πόλεως τῶν φοινίκων πρὸς τοὺς υἱοὺς ᾽Ιούδα εἰς τὴν ἔρημον ᾽Ιούδα τὴν οὖσαν ἐν τῷ νότῳ ἐπὶ καταβάσεως Αραδ. καὶ *ἐπορεύθη*, καὶ *κατῴκησεν* μετὰ τοῦ λαοῦ. [17] καὶ ἐπορεύθη ᾽Ιούδας μετὰ Συμεων τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ, καὶ ἐπάταξαν τὸν Χαναναῖον τὸν κατοικοῦντα *Σεφερ*, καὶ ἀνεθεμάτισαν αὐτὴν καὶ ἐξωλέθρευσαν αὐτήν. καὶ ἐκάλεσαν τὸ ὄνομα τῆς πόλεως ᾽Εξολέθρευσις. [18] καὶ οὐχ

15 *et dedit ei Caleb* [siehe zu 12] *secundum cor eius redemptionem excelsorum et redemptionem humilium* Augustin 3¹ 596

15 αχσαν cdh: ασχαν k. ⋇ = A: ↘ ܠܥܟܣܐ ÷ □

15 nach δος + δη ac [gegen dh] px. □ = A

15 νωτου d

15 δωσης cd

15 nach dem ersten λυτρωσιν k im Texte σ κτησιν

15 κατα την καρδιαν αυτης > c gegen dh. ⋇ = A: ÷ κατα την καρδιαν αυτης ↙ □

15 die beiden letzten την > acdhkpx□

15 Ende + im Texte σ κτησιν εν υψηλοτεροις και κτησιν εν κοιλοτεροις k

16 *soceri Moysi ascenderunt ex civitate Phoenicum* ל

16 οἱ υἱοὶ Ιοθωρ τοῦ Ιωβαβ πενθεροῦ Μωυσῆ Eusebius OS 242_{94} = *filii Obab* [Varianten *Iabab Iobab*] *soceri Mosis* bei dem Uebersetzer Eusebs Hieronymus OS 131_{29}

16 ιωαβ A: ιωβαθ a: ιωθωρ c: μωαβ dh: ιωβαβ kpx Theodoret 1 322 in der oxforder Hds., der 1 230 ff. Ιοθωρ für den doppelnamigen (auch Ραγουηλ genannten) Vater des Ωβαβ [Ιωβαβ] ansieht. Aus Theodorets Worten geht hervor, daß er hier ιοθωρ nicht gefunden hat. ιοβαβ ⋇: ܚܘܒܒ □, der hier nicht aus 𝔖 schöpfen konnte

16 κειναιου dp: χηναιου h

16 πενθσρου k¹ (wie es scheint), mit einem Acutus über σ. πενθερος auch Theodoret 1 322 = τῆς γαμετῆς ἀδελφός

16 μωυση Aacdhp: μωσὴ k: μωυσεως x. ⋇ beweist wohl nichts, ܕܡܘܫܐ □s stammt aus 𝔖

16 ιουδα την ουσαν εν τῳ νοτῳ Ach: ιουδα την ουσαν εν τῳ νωτῳ d: την ουσαν εν τῳ νοτῳ kp: ἥ εστιν εν τῳ νοτῳ ιουδα ax. ⋇ hat ιουδα sowohl vor τὴν oder ἥ als nach νοτῳ, □ hat es auch zum Anfange, aber als ↘ ܕܝܗܘܕܐ ⋇

16 ÷ επι καταβασεως ↙ □

16 αρεδ ap, aber p am Rande von erster Hand αραδ. ⋇ = A: □ ܥܪܕ, während ܥܪܐܕ zu erwarten war, da er in den Eigennamen 𝔖 wiedergibt. *Arrad* OS 61_{10} geht vielleicht nicht auf 𝔊 zurück: dies thut *Arad* = *Arath* des Hieronymus OS 131_{29}, wo Eusebius OS 242_{94} falsch αραβ gibt

16 και επορευθη > k

16 επορευθη Acdh Euseb demonstr. η 1_{18}: επορευθησαν apx⋇. aus □ ergibt sich über den Numerus nichts Sicheres

16 κατῳκησεν A: κατῳκησαν acdhkpx⋇. aus □ ergibt sich über den Numerus nichts Sicheres

17 bis αυτου ebenso Euseb demonstr η 1_{18}

17 επαταξαν Acdhkp⋇□: επαταξε a: επαταξεν x

17 *habitantem Zephat, et ipsi exstirpaverunt eam, et vocaverunt nomen civitatis exterminium* ל

17 σεφερ A: σεφεθ cx: σεφεκ dh: σαφὰν k: εν σεφεθ ap: εν αφεθ ⋇, εν ἐφεθ ⋇² Rand, letzteres stimmt zu vier griechischen Hdss. der Oxforder. ܒܣܦܬ □ = 𝔖. *Sepheth* OS 63_{16}, Σεφεθ OS 285_{68} = *Sepheth* OS 183_{81}

17 ανεθεματησαν dk

17 ÷ και εξωλεθρευσαν αυτην ↙. □

17 εξωλοθρευσαν acp: εξολοθρευσαν dhk

17 εκαλεσεν □

17 Ende εξολοθρευσις achp: εξολοθρευσεις dkx: Singular ⋇□

18 *Et non hereditavit Iudas Gazam et finem eius et Ascalonem et finem eius et Accaron et finem eius et Azotum et adiacentia eius* Augustin 3¹ 596

18 ουκ > acx𝔖: ουβ k¹, in dem der Miniator κ über β gesetzt hat. ουκ las [siehe die viertnächste Anmerkung] Iosephus ε 128 ἡ δὲ ᾽Ιούδα φυλὴ καὶ Σεμεωνὶς τὰς μὲν κατὰ τὴν ὀρεινὴν τῆς Χαναναίας πόλεις εἷλον, τῶν δ᾽ ἐν τῷ πεδίῳ καὶ πρὸς θαλάσσῃ ᾽Ασκάλωνά τε καὶ ῎Αζωτον· διαφεύγει δ᾽ αὐτοὺς Γάζα καὶ ᾽Ακκαρών. Procopius bei n 2 124, der ebenfalls οὐκ gelesen, macht auf den Widerspruch zwischen Iosephus und [seinem] Texte 𝔊s

15 *καὶ εἶπεν αὐτῷ Ασχα Δὸς δή*
μοι εὐλογίαν, ὅτι εἰς γῆν νότου ἐκδέδοσαί με, καὶ δώσεις μοι λύτρωσιν ὕδατος. καὶ
ἔδωκεν αὐτῇ Χαλεβ κατὰ τὴν καρδίαν αὐτῆς λύτρωσιν μετεώρων καὶ λύτρωσιν τα-
πεινῶν. 16 *καὶ οἱ υἱοὶ Ιοθορ τοῦ Κειναίου τοῦ γαμβροῦ Μωυσέως ἀνέβησαν ἐκ πό-*
λεως τῶν φοινίκων μετὰ τῶν υἱῶν Ἰούδα εἰς τὴν ἔρημον τὴν οὖσαν ἐν τῷ νότῳ
Ἰούδα, ἥ ἐστιν ἐπὶ καταβάσεως Αραδ, καὶ κατῴκησαν μετὰ τοῦ λαοῦ. 17 *καὶ ἐπο-*
ρεύθη Ἰούδας μετὰ Συμεων τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ καὶ ἔκοψεν τὸν Χαναναῖον τὸν κα-
τοικοῦντα Σεφεκ, καὶ ἐξωλέθρευσαν αὐτούς· καὶ ἐκάλεσεν τὸ ὄνομα τῆς πόλεως Ἀνά-
θεμα. 18 *καὶ οὐκ*

15 εσχα 𝔗

15 δη in 𝔗 nicht ausgedrückt

15 εκδεδωσαι g

15 zu λυτρωσιν b^r »Theodoretus οι περι τον συμμαχον αρδειαν υδατος, και αντι των ταπεινων πεδινων ηρμηνευσαν«

15 am Ende fügt 𝔗 einige Worte hinzu, über die Ciasca bemerkt *glossatoris sunt.* es sind aber die zu A bei Vers 9 aus x angemerkten Worte το ορος και τα παρατεινοντα και τα προς απηλιωτην: Peyron WB 48 32²

16 »In marg. η et notula antiquior γ. Verba και οι super ras. a B³«

16 ιοθωρ n: ιωαβ 𝔗

16 »In fine B³ κ ι tantum«, also κειναιου von seinem ε befreit. in κειναιου »littera ν vid. sup. ras.«. κιναιου bgn: κινναιου 𝔗

16 das zweite του > gn: dafür και 𝔗?

16 μωυσεως Bg²n: μωυσῆ b: μωυσεος g¹: mit ωυ 𝔗

16 vor πολεως + της g𝔗

16 πολεων n

16 𝔗 behält φοινιξ bei: meinte er die Phoenicier finden zu dürfen? denn die Palme hieß βενι βεννε, Peyron 24¹, meine armenischen Studien § 1974, Hyvernat 1 166 Ende

16 zu der Zeile πολεως των φοινικων »Rudis manus in marg. +.« am Rande rechts

16 erstes την Bbn: γην ιουδα εις γην g

16 vor αραδ + του g

16 »B¹ κατω[κησαν], B²B³ και κατω[κησαν]«. b = B²B³. b^r »AA.LL. habent, και επορευθησαν, και κατῳκησαν«. so haben gn, nicht 𝔗

16 Ende + αμαληκ n𝔗

17 »Nota num. θ«, welche Cozza zu 16 μετα του λαου zugeschrieben sein läßt

17 εκοψαν g𝔗: εκοψε bn

17 σεφεκ B𝔗: σεφεθ b: σεφερ g: σαφεκ n. b^r setzt zu »εν σεφεθ« die Anmerkung »In alijs est, και ανεθεματισαν, και εξωλοθρευσαν αυτην«. ich habe aus 𝔗 nicht εν σεφεκ angegeben, da 𝔗 die Praeposition kaum entbehren konnte, wie er sie denn zum Beispiel auch in Vers 19 zu την κοιλαδα, 27 zu βαλακ und ιεβλααμ, 30 zu κεδρων, 31 zu αχχωδωρ (und so fort), 32 zu την γην zusetzt

17 και εξωλοθρευσαν αυτους b: και αναθεματισεν [so so] αυτην και εξωλεθρευσαν αυτην g: και ανεθεματισαν αυτην και εξωλοθρευσαν αυτους n: [και] εξωλεθρευσαν [oder εξωλοθρευσαν] αυτην [και] ανεθεματισαν αυτην 𝔗

17 »B³ . . λ^oθρ . .«. das bedeutet, in dem εξωλεθρευσαν B¹s ist erst von B³ das zweite ε radiert, und ο über der Zeile zugeschrieben worden. εξωλοθρευσαν b

17 εκαλεσαν 𝔗

ἐκληρονόμησεν Ἰούδας τὴν Γάζαν καὶ τὸ ὅριον αὐτῆς
καὶ τὴν Ἀσκαλῶνα καὶ τὸ ὅριον αὐτῆς καὶ τὴν Ακκαρων καὶ τὸ ὅριον αὐτῆς καὶ τὴν
Ἄζωτον καὶ τὰ περισπόρια αὐτῆς. 19 καὶ *κύριος ἦν* μετὰ Ἰούδα. καὶ ἐκληρονόμησεν τὸ
ὄρος, ὅτι οὐκ ἐδύνατο κληρονομῆσαι τοὺς κατοικοῦντας τὴν κοιλάδα, ὅτι Ρηχαβ διεστείλατο
αὐτήν. 20 καὶ *ἔδωκεν τὴν* Χαλεβ τὴν Χεβρων καθ' ἃ ἐλάλησεν Μωυσῆς. καὶ ἐκληρο-
νόμησεν ἐκεῖθεν τὰς *τρις πόλις*, καὶ ἐξῆρεν ἐκεῖθεν τοὺς *τρις* υἱοὺς Εναχ. 21 καὶ τὸν
Ἰεβουσαῖον τὸν κατοικοῦντα ἐν Ιερουσαλημ οὐκ ἐξῆραν οἱ υἱοὶ *Βαινιαμιν*, καὶ κατῴκησεν ὁ
Ἰεβουσαῖος μετὰ τῶν υἱῶν *Βραινιαμιν* ἕως τῆς ἡμέρας ταύτης. 22 καὶ ἀνέβησαν οἱ υἱοὶ
Ιωσηφ καί γε αὐτοὶ εἰς Βαιθηλ, καὶ Ἰούδας μετ' αὐτῶν.

aufmerksam. ℵ^m und Oskan ohne, ℵ^z Text mit ουκ. Eusebius OS $239_{59\ 65\ 69}$ 252_{65} = Hieronymus OS 126_{8} $127_{16\ 20}$ 157_{20} haben ουκ gelesen

18 εκληρονομησαν ס

18 ζαζγς *die Völker* ℵ^m Text für την γαζαν: ℵ^m Rand und ℵ^z richtig

18 im ΓαζαSatze τον οριον h

18 και την ασκαλωνα και το οριον αυτης > cdh gegen 𝔖: Iosephus [siehe vorher] hatte dieses (und das Azotus behandelnde) Satzglied nicht

18 αχαρων a: ασκκαρων k. ℵ = A

18 περισπορια Aacdhpxℵ: ὅρια k

19 *Et erat dominus cum Iuda, et hereditavit montem, quoniam non potuit hereditare inhabitantes in valle, quoniam Rechab obstitit eis, et currus erant eis ferrei* Augustin 3^1 596: wird mit *potuerunt* 597 wiederholt. *quoniam currus ferrei erant eis* ל

19 κυριος ην A: ην κυριος acdhkpx Euseb demonstr η 1_{18} Theodoret 1 323 ℵס

19 vor ιουδα + του h: Euseb Theodoret = A

19 εκκληρομησε h

19 für das erste οτι a διοτι

19 εδυνατο Ack Theodoret 1 323: ηδυνασθησαν ax: εδύτο dh: ηδυνατο p. Plural ℵ, Singular ס

19 für κληρονομησαι k εξολοθρευσαι: ℵס = A

19 nach κληρονομησαι + εις x

19 κυλαδα d

19 οτι ρηχαβ διεστειλατο αυτοις > Theodoret 1 323 »in codice nostro«, aber Picus hat die Worte

19 ριχαβ adh: der Name fehlt in c: ρεχαβ ℵ: *Rachab* und *Rechab* wechseln in den Hdss. der OS 63_{14}

19 διεστιλατο d

19 Ende αυτην Adhס: αυτοις ackpxℵ

19 Ende + και αρματα σιδηρα αυτοις ac [gegen dh] k: + και αρματα σιδηρα ην αυτοις xℵ

20 *Et dederunt Caleb* [schreibe *Chaleb*] *Chebron, sicut locutus est Moyses, et hereditavit inde tres civitates filiorum Enach* [schreibe *Enac*], *et abstulit inde tres filios Enach* Augustin 3^1 597

20 εδωκεν Adx: εδωκαν ackpℵ: εδωκε h: ס entscheidet nichts

20 την vor χαλεβ A: ebenda τῳ acdhkpxℵס

20 καθα Acdhkp: καθως ax

20 μωσῆς k = ℵ [ω ℵ^m, *οιυ* ℵ^z], der kaum beweist

20 και εκληρομησεν εκειθεν τας τρις πολις > c gegen dh: ס = A. auch ℵ hat den Satz, in dem ℵ^z ※ τας τρεις druckt

20 εκκληρονομησεν d

20 τρεις πολεις adhkpx

20 nach ihrem πολεις + των υιων εναχ akpxℵס

20 ∼ και εξηραν [so] εκειθεν τους τρεις υιους εναχ ✓ ס

20 das andere Mal εκει cdh: ס = A

20 drittletztes Wort τρεις acdhkpx

21 *Et Iebusaeum habitantem in Ierusalem non hereditaverunt filii Beniamin: et habitavit Iebusaeus cum filiis Beniamin in Ierusalem usque in hodiernum diem* Augustin 3^1 597. *Non hereditaverunt* ל

21 Anfang ιβουσαιον h

21 εν Aakxℵ: > cdhp: ס entscheidet nichts

21 εξηραν Aacdhpס: εξολοθρευσαν k: εκληρονομησαν xℵ. ℵ^m Rand εξηραν spät übersetzt

21 beide Male βενιαμειν a, βενιαμιν cdhkpℵ [der über ι ει nicht entscheidet], βενιαμειμ x

21 vor εως + εν ιερουσαλημ acdhpxℵ^{z}ס, nicht ℵ^m. k = A

21 für Ende ταυτης bis 32 Ende fehlt uns ס, da ein ganzes Blatt der Hds. verloren gegangen ist

22 εν βαιθηλ oder εν βεθηλ Euseb demonstr η 1_{18}

22 vor αυτοι + και k

22 das και vor ιουδας in A über der Zeile: *supra additur a manu prima*

22 ιουδας Adhk Euseb: κυριος cℵ: κυριος ην ax: ην κυριος p und ℵ^z Rand

ἐκληρονόμησεν Ἰούδας τὴν Γάζαν οὐδὲ τὰ ὅρεια αὐτῆς, οὐδὲ τὴν
Ἀσκαλῶνα οὐδὲ τὰ ὅρεια αὐτῆς, οὐδὲ τὴν Ακκαρων οὐδὲ τὰ ὅρεια αὐτῆς, οὐδὲ τὴν Ἄζω-
τον οὐδὲ τὰ περισπόρια αὐτῆς. 19 *καὶ ἦν κύριος μετὰ Ἰούδα· καὶ ἐκληρονόμησεν τὸ*
ὄρος, ὅτι οὐκ ἠδυνάσθησαν ἐξολεθρεῦσαι τοὺς κατοικοῦντας τὴν κοιλάδα, ὅτι Ρηχαβ
διεστείλατο αὐτοῖς. 20 *καὶ ἔδωκαν τῷ Χαλεβ τὴν Χεβρων, καθ' ὡς ἐλάλησεν Μω-*
σῆς· καὶ ἐκληρονόμησεν ἐκεῖθεν τὰς τρεῖς πόλεις τῶν υἱῶν Ενακ. 21 *καὶ τὸν Ἰε-*
βουσαῖον τὸν κατοικοῦντα ἐν Ιερουσαλημ οὐκ ἐκληρονόμησαν οἱ υἱοὶ Βενιαμειν· καὶ
κατῴκησεν ὁ Ἰεβουσαῖος μετὰ τῶν υἱῶν Βενιαμειν ἐν Ιερουσαλημ ἕως τῆς ἡμέρας
ταύτης. 22 *καὶ ἀνέβησαν οἱ υἱοὶ Ιωσηφ καί γε αὐτοὶ εἰς Βαιθήλ, καὶ κύριος ἦν*
μετ' αὐτῶν.

18 ιαζαν 𝔴

18 nach γαζαν g nicht ουδε, sondern και

18 alle drei Male hat B^3 das ε des Wortes ορεια beseitigt. ορια bg alle drei, n die beiden ersten Male

18 ασλωνα 𝔴

18 alles im Verse auf ασ[κα]λωνα Folgende > 𝔴

18 nach ασκαλωνα nicht ουδε sondern και g

18 ουδε την ακκαρων ουδε τα ορεια αυτης > n

18 in dem von ακκαρων handelnden Satze και statt des ersten ουδε b

18 das vor την αζωτον stehende ουδε > b

18 παρασπορια n

19 »In marg. not. num ι«

19 εκληρομισεν g

19 ηδυνηθησαν n

19 εξολέθρευσαι B^1, erst von B^3 zu εξολοθρευσαι gemacht. bn = B^3. b^r »in alijs est, κληρονομησαι«. κληρονομησαι 𝔴

19 ριχαβ n: ϱhρηχαβ 𝔴

19 διεστειλεν g

19 Ende b^r »In alijs sequitur, και αρματα σιδηρα αυτοις. Atque ita S. Aug. in Quaest.«. so g𝔴: 𝔴 hat irgendwo noch ην dazu. + και τα αρματα σιδηρα αυτοις n

20 »In marg. not. ια«

20 εδωκεν 𝔴

20 τη χαλεβ g

20 μωσης B: μωυσης bgn𝔴. nach μωυσης + *mit ihnen* 𝔴

20 εκειθεν > g

20 Ende b^r »In AA. LL. sequitur, και εξηρεν εκειθεν τους τρεις υιους εναχ. et S. August. ita legit in Quaest.«. diesen Zusatz haben gn. 𝔴 fügt αυβοτου εβολ hinzu, was etwa και εξωλεθρευσεν αυτους sein könnte. mit diesen Worten bricht 𝔴 ab

21 »In marg. not. ιβ et antiquior δ«

21 für εκληρονομησαν n εξηραν

21 beide Male βενιαμιν bn

22 »In marg. not. ιγ«

22 βεθηλ g

[23] καὶ παρενέβαλον οἶκος Ισραηλ
κατὰ Βαιθηλ· τὸ δὲ ὄνομα τῆς πόλεως ἦν ἔμπροσθεν Λουζα. [24] καὶ ἴδον οἱ φυλάσ-
σοντες ἄνδρα ἐκπορευόμενον ἐκ τῆς πόλεως, καὶ *ἔλαβαν* αὐτόν. καὶ εἶπον αὐτῷ Δεῖξον
ἡμῖν τὴν εἴσοδον τῆς πόλεως, καὶ ποιήσομεν μετὰ σοῦ ἔλεος. [25] καὶ ἔδειξεν αὐτοῖς τὴν
εἴσοδον τῆς πόλεως. καὶ ἐπάταξαν τὴν πόλιν ἐν στόματι ῥομφαίας, τὸν δὲ ἄνδρα καὶ τὴν
συγγένιαν αὐτοῦ ἐξαπέστειλαν. [26] καὶ ἀπῆλθεν ὁ ἀνὴρ εἰς γῆν Χεττιειμ, καὶ ᾠκοδόμη-
σεν ἐκεῖ πόλιν, καὶ ἐκάλεσεν τὸ ὄνομα αὐτῆς Λουζα· τοῦτο ὄνομα αὐτῆς ἕως τῆς ἡμέρας
ταύτης. [27] καὶ οὐκ ἐκληρονόμησεν Μανασσῆς τὴν *Βαιθηλ*, ἥ ἐστιν Σκυθῶν πόλις, οὐδὲ
τὰς θυγατέρας αὐτῆς οὐδὲ τὰ περισπόρια αὐτῆς, οὐδὲ τὴν *Εκθαναaδ* καὶ τὰς θυγατέρας
αὐτῆς, οὐδὲ τοὺς κατοικοῦντας Δωρ καὶ τὰς θυγατέρας αὐτῆς, καὶ τοὺς κατοικοῦντας *Βα-
λααμ* καὶ τὰς θυγατέρας αὐτῆς, καὶ τοὺς κατοικοῦντας *Μαγεδων* καὶ τὰς θυγατέρας αὐτῆς.
οὐδὲ τοὺς κατοικοῦντας Ιεβλααμ οὐδὲ τὰς θυγατέρας αὐτῆς.

23 οικος Aacdhpℵ: οι υιοι kx

23 ισραηλ Aacdhpxℵ: ιωσηφ k

23 λουζα OS 167_{18} 168_{7} = 272_{5} 273_{29}

24 ειδον acp

24 φυλακες k

24 ελαβον acdhkpx

24 nach seinem ελαβον h αυτω, nicht αυτον

24 αυτω > ℵ

24 υμιν a

24 την εισοδον της πολεως Acdhkp: της πολεως την εισοδον ax

24 ποιησωμεν hk

24 ελεον k

25 και εδειξεν αυτοις την εισοδον της πολεως > h. ℵ = A

25 της πολεως την εισοδον x

25 συγγενειαν acdhkpx

26 χεττιειμ Ak Eusebius OS 273_{30}: γεθθιειμ ap: χεττιν c: χεττιειν dh: χεθθιειμ x: χετιμ ℵ: *Chetim* oder *Chettim* OS 61_{3}: *Chettim* oder *Chetim* oder *Cethim* Hieronymus OS 168_{7} gegen Eusebius

26 ωκοδωμησεν k

27 *Et non hereditavit Manasses Bethsan, quae est Scytharum civitas, neque filias eius* Augustin 8^{1} 597 und 598. *Non hereditavit* ܠ

27 vor dem Anfange + και ουκ εξηρεν k

27 εκκληρονομησεν d

27 μανασση x: μανασῃ ℵ beweist nichts: μωυσης dh anders als c

27 βαιθηλ A: βεθσαν acdhkp$ℵ^{z}$ [γεθσαν $ℵ^{z}$ Rand ist ein Schreibfehler: ebenso βεθαν $ℵ^{m}$s, das nach Zohrabs Rande auch Oskan bietet]: βαιθσαν x: βηθσαν Eusebius OS 249_{55} = *Bethsan* Hieronymus OS 140_{31}

27 ἥ εστιν σκυθων πολις > c𝔖 gegen Aadhkpxℵ. hinter Σκιυθουπωλις steht am Rande von $ℵ^{m}$ զղաստակերտս (armenische Studien § 577), eine Glosse wohl zu dem βεθαν des Texts dieser Zeile

27 ουδε τα περισπορια αυτης > c gegen dh

27 ουδε την εκθαναaδ και τας θυγατερας αυτης > k

27 εκθαναaδ Adh: εκθαναχ ap: εκθαναaχ c: θαναχ xℵ: θααναχ Eusebius OS 265_{89} Hieronymus OS 188_{11}: *Thanach* Hieronymus OS 64_{29}

27 die βαλααμ, μαγεδων und ιεβλααμ behandelnden Sätze > $ℵ^{m}$: in $ℵ^{z}$ werden βαλακ und ιεβλαμ genannt: auf den Rand $ℵ^{z}$s mag ich mich nicht einlassen

27 nach δωρ + ουδε τα περιοικα αυτης ax$ℵ^{z}$: für das dann folgende και hat $ℵ^{z}$ ουδε

27 και τους κατοικουντας βαλααμ και τας θυγατερας αυτης > cdhx

27 der βαλααμSatz fängt in k mit ουδε statt mit και an

27 für βαλααμ a ιεβλαμ, $ℵ^{z}$ βαλακ, k βαλαακ, p [trotz des Folgenden] ιεβλααμ

27 in dem βαλααμSatze fügt nach seinem ιεβλαμ a ουδε τα περιοικα αυτης ein

27 der Mageddon behandelnde Satz fängt in ck statt mit και mit ουδε an

27 μαγεδων A: μαγεδω a: μαγεδδων cd: μαγγεδδων h: μαγδδω k: μαγεδδω px

27 nach dem Namen Mageddon + ουδε τα περιοικα αυτης ax

27 ουδε τους κατοικουντας ιεβλααμ ουδε τας θυγατερας αυτης > a [p hat es]

27 ιεβλααμ Akpx: ιεβλαμ cdh$ℵ^{z}$. hierher *Iezbaam* OS 62_{25}?

27 nach ιεβλααμ + ουδε τα περιοικα αυτης x

27 nach ιεβλααμ k nicht ουδε, sondern και

*23 καὶ παρενέβαλον καὶ κατεσκέψαντο Βαιθηλ· τὸ δὲ ὄνομα τῆς πόλεως
αὐτῶν ἦν ἔμπροσθεν Λουζα. 24 καὶ εἶδον οἱ φυλάσσοντες, καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ἐξεπορεύ-
ετο ἐκ τῆς πόλεως· καὶ ἔλαβον αὐτόν, καὶ εἶπον αὐτῷ Δεῖξον ἡμῖν τῆς πόλεως τὴν
εἴσοδον, καὶ ποιήσομεν μετὰ σοῦ ἔλεος. 25 καὶ ἔδειξεν αὐτοῖς τὴν εἴσοδον τῆς πό-
λεως· καὶ ἐπάταξαν τὴν πόλιν ἐν στόματι ῥομφαίας, τὸν δὲ ἄνδρα καὶ τὴν συγγέ-
νειαν αὐτοῦ ἐξαπέστειλαν. 26 καὶ ἐπορεύθη ὁ ἀνὴρ εἰς γῆν Χεττειν, καὶ ᾠκοδόμησεν
ἐκεῖ πόλιν, καὶ ἐκάλεσεν τὸ ὄνομα αὐτῆς Λουζα· τοῦτο τὸ ὄνομα αὐτῆς ἕως τῆς ἡμέρας
ταύτης. 27 καὶ οὐκ ἐξῆρεν Μανασση τὴν Βαιθσαν, ἥ ἐστιν Σκυθῶν πόλις, οὐδὲ τὰς
θυγατέρας αὐτῆς οὐδὲ τὰ περίοικα αὐτῆς, οὐδὲ τὴν Θαανακ οὐδὲ τὰς θυγατέρας αὐ-
τῆς, οὐδὲ τοὺς κατοικοῦντας Δωρ οὐδὲ τὰς θυγατέρας αὐτῆς, οὐδὲ τὸν κατοικοῦντα
Βαλακ οὐδὲ τὰ περίοικα αὐτῆς οὐδὲ τὰς θυγατέρας αὐτῆς, οὐδὲ τοὺς κατοικοῦντας Μα-
γεδω οὐδὲ τὰ περίοικα αὐτῆς οὐδὲ τὰς θυγατέρας αὐτῆς, οὐδὲ τοὺς κατοικοῦντας Ιεβ-
λααμ οὐδὲ τὰ περίοικα αὐτῆς οὐδὲ τὰς θυγατέρας αὐτῆς·*

23 και κατεσκεψαντο Bbn: οικος ισραηλ κατα g
23 αυτων B: > bgn
23 Ende ναουζα g
24 für ειδον g ιδον
24 εκ Bbn: εξω g
24 δειξον υμιν b
24 εισοδον Bbn: ειδον g[1], von erster Hand gebessert
25 συγγενιαν B[1]: συγγενειαν B[2]B[3] bgn
26 επορευθη Bbn: απηλθεν g
26 χεττιν b: χεττιειν g: χεττιιμ n
26 ψκοδομησαν g
26 το nach τουτῳ B: > bgn
27 »In marg. not. ιδ«
27 das erste περιοικα Bbn: περισπορια g
27 θαναχ gn
27 nach δωρ + ουδε τα περιοικα αυτης gn
27 in dem βαλακSatze τους κατοικουντας g𝔖 [𝔖 hebt mit diesen Worten wieder an]
27 𝔖 übersetzt θυγάτηρ durch das sonst für κώμη verwandte τμε
27 das letzte αυτης des βαλακSatzes > g
27 der ganze μαγεδωSatz > 𝔖
27 vor μαγεδω b κατοικοαῦτας, g κατοι [so]
27 μαγεδων g: μαγεδδω n
27 in dem μαγεδωSatze και τας θυγατερας b

καὶ ἤρξατο ὁ *Χαναῖος κατοικιν*
ἐν τῇ γῇ ταύτῃ. 28 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐνίσχυσεν Ισραηλ, καὶ ἔθετο τὸν Χαναναῖον εἰς φό-
ρον, καὶ ἐξαίρων οὐκ ἐξῆρεν αὐτόν. 29 καὶ Εφραιμ οὐκ ἐξῆρεν τὸν *Χαναῖον* τὸν κατοι-
κοῦντα ἐν Γαζερ, καὶ κατῴκει ὁ Χαναναῖος ἐμ μέσῳ αὐτοῦ· ἐν Γαζερ, καὶ ἐγένετο εἰς φόρον.
30 καὶ Ζαβουλων οὐκ ἐξῆρεν τοὺς κατοικοῦντας *Χεβρων* καὶ τοὺς κατοικοῦντας *ἐν Αμμαν*,
καὶ κατῴκησεν ὁ Χαναναῖος ἐν μέσῳ αὐτοῦ, καὶ ἐγένετο εἰς φόρον. 31 καὶ Ασηρ οὐκ
ἐξῆρεν τοὺς κατοικοῦντας Ακχω, καὶ ἐγένετο αὐτῷ εἰς φόρον, καὶ τοὺς κατοικοῦντας Δωρ
καὶ τοὺς κατοικοῦντας Σιδῶνα καὶ τοὺς κατοικοῦντας *Δαλαφ* καὶ *τὸν Ασχενδει* καὶ τὴν
Σχεδιαν καὶ τὴν *Ναφεκ* καὶ τὴν Ροωβ. 32 καὶ κατῴκησεν Ασηρ ἐν μέσῳ τοῦ Χαναναίου
τοῦ κατοικοῦντος τὴν γῆν, ὅτι οὐκ ἐδυνάσθη ἐξᾶραι αὐτόν. 33 καὶ Νεφθαλιμ οὐκ ἐξῆρεν
τοὺς κατοικοῦντας Βεθσαμυς οὐδὲ τοὺς κατοικοῦντας Βαιθενεθ,

27 χαναναιος κατοικειν acdhkpx

27 ταυτη > k: ℵ = A

28 *Et factum est quando praevaluit Israel, et posuit Chananaeum in tributum, et auferens non abstulit eum* Augustin 3[1] 598

28 ἔθετο τὸν Χαναναῖον εἰς φόρον, καὶ ἐξαίρων οὐκ ἐξῆρεν αὐτόν Theodoret 1 324

28 zweites και > kℵ

28 εθεντο k: ℵ = A

28 Ende αυτους k

29 χαναναιον acdhkpxℵ

29 κατοικατοικουντα h

29 erstes εν > k

29 και κατῳκει bis γαζερ > p. ℵ = A.

29 κατῳκη d: κατῳκησεν axℵ

29 εν μεσῳ acdhkx

29 και εγενετο εις φορον > c [gegen dh] ℌ. ℵ* = A

29 nach εγενετο + αυτῳ akpℵ

30 χεβρων A: χεδρων a: κετρων c Eusebius OS 271_{60} = *Cetron* OS 144_{14} 61_{27}: κεδρων dhkpxℵ

30 εναμμαν oder εν αμμαν Ax: εν αμμαν ap: νααλωλ c: αμμαν dh: ἐνναλὰ k: αμαν ℵ: νεελα [schreibe νεελαλ] Eusebius OS 278_{18} = *Neela* Hieronymus OS 174_{27}. zu εν αμμαν gehört was nicht am Rande, sondern im Texte der Hds. von Leon steht, *Naalon* (statt des *Nahalol* der jetzt amtlichen Vulgata)

30 nach εγενετο + αυτῳ apxℵ, + ο χαναναιος k

30 Ende + αυτῳ k

31 ακχωρ ap. ℵ OS 61_{11} 242_{75} = A

31 και εγενετο αυτῳ εις φορον και τους κατοικουντας δωρ > c [gegen dh] kℌ. ℵ = A

31 σιδωνα Aackpxℵ: ἐιδωνὰ dh

31 nach σιδωνα + και εγενετο ο χαναναιος εις φορον αυτῳ και τους κατοικουντας δωρ k

31 δαλαφ Aadhxℵ: αχλαβ c: δαλααφ k: χαλαβ p. *Alab* OS 61_{12}: *Chalab* OS 147_{27}, dem aber bei Eusebius OS 290_{67} χαλους entspricht

31 τον ασχενδει A: την αχαζειβ apx: την ασχαζιβ c: την ασχαζει dh: τον χαζειμ k: [την?] αχαζιφ ℵ

31 vor dem statt σχεδιαν eingetretenen χελβα k nicht την, sondern τον [ohne *so* angemerkt]

31 σχεδιαν A [Baber hat in den Anmerkungen σκεδιαν, aber die Photographie lehrt, daß Babers Text Recht hat]: ελβα acdhx: χελβα kp: ελφα ℵ: *Elba* OS 153_{4} = ελβα OS 261_{90}

31 ναφεκ Adhp: αφεκ acxℵ: νεφεκ k: *Afec* OS 130_{16} = αφεκ OS 242_{80}

31 β von ροωβ A auf Rasur: ροωφ ℵ[m], ροωβ ℵ[z]

32 vor ασηρ + ὁ acdhpx gegen Ak

32 εδυνασθη Adh: ηδυνασθη apx: εδυνηθη c: εδυνηθησαν k. Plural ℵ

32 vor εξαραι + του k

32 Ende αυτους k. ℵ = A

33 ם tritt wieder in die Reihe der Zeugen

33 νεφθαλιμ A: νεφθαλειμ adhp: νεφθαλιν c: νεφθαλι kx: eine auf μ endende Form ℵ, ohne μ ם𝔖

33 βεθσαμυς ουδε τους κατοικουντας > dh, denen c nicht folgte

33 das erste Mal βεθσαμης c, βηθσαμυς p, βαιθσαμυς x. ℵ = A. *Bethsames* oder *Bethsamis* oder *Bethasames* OS 140_{3} 140_{8} = βηθσαμες OS 249_{59}

33 ουδε Aakpxℵם: κάι c

33 βαιθενεθ Adh: βεθαναχ ac: βεθλαναθ k: βαιαιεάι p: βαιθαναθ x: βεθαναθ ℵ:ם = 𝔖. *Bethnath* OS 140_{6} = βαθμα OS 250_{68}

καὶ ἤρξατο ὁ Χαναναῖος
κατοικεῖν ἐν τῇ γῇ ταύτῃ. 28 *καὶ ἐγένετο ὅτε ἐνίσχυσεν Ισραηλ, καὶ ἐποίησεν τὸν*
Χαναναῖον εἰς φόρον, καὶ ἐξαίρων οὐκ ἐξῆρεν αὐτόν. 29 *καὶ Εφραιμ οὐκ ἐξῆρεν*
τὸν Χαναναῖον τὸν κατοικοῦντα ἐν Γαζερ· καὶ κατῴκησεν ὁ Χαναναῖος ἐν μέσῳ αὐ-
τοῦ ἐν Γαζερ, καὶ ἐγένετο εἰς φόρον. 30 *καὶ Ζαβουλων οὐκ ἐξῆρεν τοὺς κατοικοῦν-*
τας Κεδρων οὐδὲ τοὺς κατοικοῦντας Δωμανα· καὶ κατῴκησεν ὁ Χαναναῖος ἐν μέσῳ
αὐτῶν, καὶ ἐγένετο αὐτῷ εἰς φόρον. 31 *καὶ Ασηρ οὐκ ἐξῆρεν τοὺς κατοικοῦντας*
Αχχω, καὶ ἐγένετο αὐτῷ εἰς φόρον, καὶ τοὺς κατοικοῦντας Δωρ καὶ τοὺς κατοικοῦν-
τας Σιδῶνα καὶ τοὺς κατοικοῦντας Δαλαφ, τὸν Ασχαζει καὶ τὸν Χεβδα καὶ τὸν Ναει
καὶ τὸν Ἐρεω. 32 *καὶ κατῴκησεν ὁ Ασηρ ἐν μέσῳ τοῦ Χαναναίου τοῦ κατοικοῦν-*
τος τὴν γῆν, ὅτι οὐκ ἠδυνήθη ἐξᾶραι αὐτόν. 33 *καὶ Νεφθαλει οὐκ ἐξῆρεν τοὺς κα-*
τοικοῦντας Βαιθσαμυς καὶ τοὺς κατοικοῦντας Βαιθαναχ·

28 εγενετο δε 𝔐

29 »In marg. not. ιε«

29 für Anfänger: zur Vertretung des ἐξαίρειν gehört in 𝔐 hier, 30 31 33 (und sonst), der Zusatz eines *dort*, was mithin nicht eine »Variante« ist

29 αλλα κατῳκησεν 𝔐s ist nur freie Uebersetzung. ebenso 31 αλλ εγενετο 𝔐

29 εμμεσω g

30 »In marg. nota num. ις«

30 für δωμανα 𝔐 λαμα

30 χαναιος 𝔐

30 εμμεσω αυτου g: αυτου auch 𝔐

30 nach εγενετο + ὁ χαναναιος 𝔐

30 für αυτῳ g αυτου

31 »In marg. item ιζ«

31 αχχω Bbg: εις χω p: σαχχωθ 𝔐

31 και εγενετο αυτῳ εις φορον > n

31 αδωρ g

31 τον ασχαζι b: και τον χαζειρ g: και τον αχαζειμ n: και [wohl keine Variante: danach τον oder την?] ασχαζι 𝔐

31 τον χεβδαν n: την ελφαθ g: χεδραν 𝔐, über dessen Artikel sich nichts sagen läßt

31 τον ναϊ b: την ναειμ g: τον αει n: αφεκ 𝔐, über dessen Artikel sich nichts sagen läßt

31 Ende την ροωθ g: τον ερεωρ n: ροωβ 𝔐, ob mit oder ohne Artikel, ist zweifelhaft

32 εμμεσω g

32 »κη [des Wortes κατῳκησεν] in fine [der Zeile] vid. additum secundis curis a B[2]«

32 ηδυνασθη g

32 Ende + και εγενετο αυτῳ εις φορον 𝔐

33 »In marg. nota ιη«

33 beide Male νεφθαλι b, νεφθαλειμ gn: das erste Mal νεφθαλιμ 𝔐

33 βεθ σαμυς g𝔐 beide Male: nur hat 𝔐[1] an der ersten Stelle βαιθ σαμυς gehabt

33 nach seinem ersten βεθσαμυς 𝔐 nicht και, sondern ουδε

33 das erste Mal βαιθαναθ gn: βαιθαιμεθ 𝔐

καὶ κατῴκησεν Ισραηλ ἐν
μέσῳ τοῦ *Χαναναιος* τοῦ κατοικοῦντος τὴν γῆν· οἱ δὲ κατοικοῦντες Βεθσαμυς καὶ τὴν *Βεθενεκ* ἐγενήθησαν αὐτοῖς εἰς φόρον. [34] καὶ ἐξέθλιψεν ὁ Ἀμορραῖος τοὺς υἱοὺς Δαν εἰς
τὸ ὄρος, ὅτι οὐκ ἀφῆκεν *αὐτὴν* καταβῆναι εἰς τὴν κοιλάδα. [35] καὶ ἤρξατο ὁ Ἀμορραῖος
κατοικεῖν ἐν τῷ ὄρει τοῦ μυρσινῶνος, οὗ αἱ ἄρκοι καὶ αἱ ἀλώπεκες, καὶ ἐβαρύνθη χεὶρ
οἴκου Ιωσηφ ἐπὶ τὸν Ἀμορραῖον, καὶ ἐγένετο εἰς φόρον. [36] καὶ τὸ ὅριον τοῦ Ἀμορραίου
ὁ Ἰδουμαῖος ἐπ' ἄνω Ακραβειν, *ἐπὶ* τῆς Πέτρας καὶ ἐπ' ἄνω.

2 [1] καὶ ἀνέβη ἄγγελος κυρίου ἀπὸ Γαλγαλ ἐπὶ τὸν Κλαυθμῶνα καὶ ἐπὶ Βαιθηλ καὶ
ἐπὶ τὸν οἶκον Ισραηλ,

33 και κατῳκησεν bis γην > k

33 ισραηλ Acdhס: νεφθαλειμ apא [א vielleicht νεφθαλιμ]: νεφθαλι x

33 χαναναιου acdhpxאס

33 für οι δε κατοικουντες k ουδε τους κατοικουντας

33 das andere Mal βαιθσαμης c, βαιθσαμυς dx, βαιθσαμοις h, βηθσαμυς p. א = A

33 letztes την > k

33 βεθενεκ A: βεθαναχ a: βεθενεθ cd: βαιθενεθ h: βεθλαανάθ k: βηθθαινεθ p: βαιθαναθ x: βεθαναθ א

33 ἐγεννηθῆσαν d: εγενοντο kx

33 αυτοις Acdhkpס: αυτῳ axא

33 Ende + και κατῳκησεν ισραηλ εν μεσῳ του χαναναιου του κατοικουντος την γην k

34 *Et contribulavit Amorrhaeus* [schreibe *Amorraeus*] *filios Dan in monte, quoniam non permisit eos descendere in vallem* Augustin 3[1] 598. *Et conflictabat Amorrhaeus filios Dan, nec sinebat eos descendere in vallem* ל

34 εξεθλιψαν οι αμορραιοι ס: εν τῳ ορει ס?

34 αυτην A: αυτους apxא: αυτον cdhkס

35 ἤρξατο ὁ Ἀμορραῖος τοῦ κατοικεῖν ἐν τῷ ὄρει τοῦ μυρσινῶνος οὗ αἱ ἄρκοι καὶ αἱ ἀλώπεκες Theodoret 1 341

35 vor κατοικειν + του k

35 του μυρσινωνος Aakpxאס: τῳ ὄρες c: του μυσινωνος d: του μυσιωνος h

35 ου αι αρκοι OS 242$_{92}$, *ubi erant ursi* OS 131$_{27}$

35 αρκτοι c

35 das andere αἱ > a

35 nach αλωπεκες + εν τῳ μυρσινωνι και εν σαλαβιν aא [א[m]א[z] σαλαπιν: der Name ist in später Zeit in den Text gekommen, oder müßte aus א[z] Rand geändert werden]: + εν τῳ μυρσινωνι και εν σαλαμειν p: + εν τῳ μυρσινωνι και εν σαλαμειμ x, in dem man dem ersten μ von σαλαμειμ den Schwanz weggekratzt hat, so daß jetzt σαλαβειμ gelesen werden muß. *Salabbim* oder *Salabim* OS 63$_{16}$

35 vor χειρ + ἡ ahkp

35 οικου > kא: ס = A

35 ÷ επι τον αμορραιον ✓ ס

35 εγενετο Aacdhkp: εγενηθη x: Plural א

35 vor εις + αυτῳ akpא[m]: + αυτοις xא[z]

36 οτι für και א

36 für ὁριον k ονομα

36 ο ιδουμαιος Adhk: ο ιδουμαιος ην א [wo in א[m] die Form des Namens εδεμ- auffällt]: > acpxℌ: ÷ ο ιδουμαιος ✓ ס: der ἄδηλος bei n 2 130 Ἰδουμαῖον τὸ ἐκ τοῦ Ἡσαῦ συστὰν ἔθνος ὀνομάζει. Procopius ebenda ἐπάνω Ἀκραβίν· ὅριον τοῦτο τῆς Ἰδουμαίας ἀνατολικόν. ἀπὸ τῆς Πέτρας καὶ ἐπάνω, πόλις τοῦ Ἰδουμαίου

36 vor ακραβειν + της αναβασεως apxא

36 *super Acrabin a Petra et supra* ל

36 ακραβιν c: ακραβην d: ακραβειμ p: ἀκραβειμ oder ακραβιμ א: *Acrabbim* [*Achrabbim*] OS 61$_{12}$: ebenso 123$_{82}$, wo Eusebius OS 236$_{65}$ ακραβειμ

36 επι Ak: απο acdhpxאס

36 πετρας für אס kein Eigenname. vielleicht gehört OS 279$_{71}$ = 176$_{9}$ hierher

1 Kapitel γ p

1 *Et ascendit angelus domini super Clauthmona montem* Augustin 3[1] 598

1 ob κυριου oder θεου in k, steht nicht fest. υ im Texte, der ausgerückte Buchstab, der roth gewesen sein muß, ist jetzt verschwunden

1 den Singular κλαυθμων bezeugt Chrysostomus 4 445$_{26}$: κλαυθμον k. Singular אס

1 και επι βαιθηλ και επι τον οικον ισραηλ > c, gegen dh, die nur das letzte επι auslassen. א = A. ס hat die Worte zwischen ÷ ✓: ihm fehlte vor τον οικον das επι

1 βεθηλ kא

1 nach ισραηλ + απο γαλγαλων k

καὶ κατῴκησεν Νεφθαλει ἐν
μέσῳ τοῦ Χαναναίου τοῦ κατοικοῦντος τὴν γῆν, οἱ δὲ κατοικοῦντες Βαιθσαμυς καὶ
τὴν Βαιθενεθ ἐγένοντο αὐτοῖς εἰς φόρον. 34 *καὶ ἐξέθλιψεν ὁ Αμορραῖος τοὺς υἱοὺς*
Δαν εἰς τὸ ὄρος, ὅτι οὐκ ἀφῆκαν αὐτὸν καταβῆναι εἰς τὴν κοιλάδα. 35 *καὶ ἤρξατο*
ὁ Ἀμορραῖος κατοικεῖν ἐν τῷ ὄρει τῷ ὀστρακώδει, ἐν ᾧ αἱ ἄρκοι καὶ ἐν ᾧ αἱ ἀλώ-
πηκες, ἐν τῷ μυρσινῶνι καὶ ἐν Θαλαβειν· καὶ ἐβαρύνθη χεὶρ οἴκου Ιωσηφ ἐπὶ τὸν
Ἀμορραῖον, καὶ ἐγενήθη αὐτοῖς εἰς φόρον. 36 *καὶ τὸ ὅριον τοῦ Ἀμορραίου ἀπὸ*
τῆς ἀναβάσεως Ακραβειν ἀπὸ τῆς Πέτρας καὶ ἐπ' ἄνω.

2 1 *Καὶ ἀνέβη ἄγγελος κυρίου ἀπὸ Γαλγαλ ἐπὶ τὸν Κλαυθμῶνα καὶ ἐπὶ Βαιθηλ*
καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον Ισραηλ,

33 für das andere νεφθαλει ϖ ισραηλ

33 εμμεσω g

33 für das andere βαιθενεθ g βεθαι, βαιθανάθ n, βαιθαιμεθ ϖ

33 für αυτοις g αυτῳ

34 »In marg. nota ιθ«

34 nach εξεθλιψεν + αυτους g: das Folgende bleibt

34 αφηκεν αυτους g: αφηκαν αυτους ϖ

35 ὀστρακονεὶ n: βυρσινωνι [so] g: zu der Uebersetzung von οστρακωδει eine Glosse ϖ

35 das andere εν ψ > gϖ

35 »B[8] ut vid. [αλω]πεκες«. αλώπεκες bgn. danach + και ϖ

35 βυρσινωνι g: zu seinem μυρσινωνη ϖ eine Glosse

35 εν θαλαβιν b: εν σαλαβειν g: τῳ σωλαμειν n [ohne εν]: εν θελβιν ϖ

35 zu και εβαρυνθη »In marg. not. num. κ«

35 vor χειρ + ἡ b gegen Bgn. der Artikel ϖs beweist nichts

35 für αυτοις ϖ αυτῳ

36 αχραβιν bϖ: αχρανβι g

36 das letzte και scheint bei ϖ zu fehlen

1 »In marg. item κα«

1 ανεβη > ϖ

1 vor γαλγαλ + της g

1 και επι τον οικον ισραηλ > ϖ

καὶ εἶπεν πρὸς αὐτοὺς Κύριος κύριος ἀνεβίβασεν ὑμᾶς ἐξ Αἰγύπτου καὶ εἰσήγαγεν ὑμᾶς εἰς τὴν γῆν ἣν ὤμοσεν τοῖς πατράσιν ὑμῶν τοῦ δοῦναι ὑμῖν, καὶ εἶπεν ὑμῖν Οὐ διασκεδάσω τὴν διαθήκην μου τὴν μεθ' ὑμῶν εἰς τὸν αἰῶνα. [2]καὶ ὑμεῖς οὐ *διαθήσεσθαι* διαθήκην τοῖς *ἐνκαθημένοις* εἰς τὴν γῆν ταύτην, οὐδὲ τοῖς θεοῖς αὐτῶν οὐ μὴ *προσκυνήσηται*, ἀλλὰ τὰ γλυπτὰ αὐτῶν *συντρίψεται* καὶ τὰ θυσιαστήρια αὐτῶν *κατακαύσεται*. καὶ οὐκ *εἰσηκούσαται* τῆς φωνῆς μου ὅτε ταῦτα *ἐποιήσαται*. [3]καὶ ἐγὼ εἶπα Οὐ προσθήσω τοῦ *μετοικίσαι* τὸν λαὸν ὃν εἶπα τοῦ *ἐξολεθρεῦσαι* αὐτοὺς ἐκ προσώπου ὑμῶν, καὶ ἔσονται ὑμῖν εἰς συνοχάς, καὶ οἱ θεοὶ αὐτῶν ἔσονται ὑμῖν εἰς σκάνδαλον. [4]καὶ ἐγένετο ὡς ἐλάλησεν ὁ ἄγγελος κυρίου τοὺς λόγους τούτους πρὸς πάντα Ισραηλ, καὶ *ἐπῆ-*

1 nach αυτους + ταδε λεγει axא, was in ax mit κυριος κυριος zusammen Einen Satz bildet, während א das andere κυριος zum Folgenden zieht

1 das andere κυριος > cdhkpס: κυριος· A

1 ανεβιβασα ax: ανεβηβασεν d: ανηγαγεν k

1 εξηγαγον a: εισηγαγον x

1 ωμοσα ax: ωμοσε hk

1 πατρασιν ημων dh

1 του δουναι ημιν d: του δουναι υμιν > p, an dessen Rande, nicht vom Schreiber selbst, aber von alter Hand, die Worte ergänzt sind. א = A: ס hat die Worte zwischen ÷ ↙

1 ειπον a. ειπεν auch x

1 das auf ειπεν folgende υμιν > ac[gegen d]x: daselbst ημιν h

1 vor διασκεδασω + μη k

1 την vor μεθ > cdhp. א = A: ס?

2 υμεις drückt א nicht aus

2 διαθησεσθε acdhkpxאס

2 ενκαθημενοις Ad: εγκαθημενοις achkpx

2 εν τη γη ταυτη k: ס?

2 ουδε τοις θεοις αυτων verbindet א nach vorne hin: danach και ου μη, und nach προσκυνησητε ein αυτοις. ס hat ουδε bis συντριψατε [so] zwischen ÷ ↙.

2 προσκυνησητε adhkpxא: προσκυνησετε c. ס entscheidet nichts

2 γλυπτα Aacdhkxאס: κρυπτα p

2 συντριψετε akpxא: συντριψατε chס: συντριψαται d

2 θυσιαστηρι k

2 κατακαυσεται A: κατασκαψετε akpxאס: κατασκαψατε cdh

2 εισηκουσατε acdhkpxאס

2 μου Aacd[1]pxאס: αυτου d[2] [ganz alt über der Zeile] hk

2 οτε Aakpxס: ουτε cdh: אs քանզի konnte vielleicht ὅτε vertreten

2 εποιησατε acdhkpxאס

3 *Non adiciam transmigrare populum quem dixi eicere: non auferam eos a facie vestra: et erunt vobis in augustias, et dii eorum erunt vobis in scandalum* Augustin 3[1] 598. *Legas fieri potuisse ut semel gentes exterminarentur a terra quae dabatur filiis Israel, deum tamen paullatim fieri voluisse* derselbe 10 85. *De illis gentibus quas deus dicit potuisse se a facie populi sui semel exterminare* derselbe 10 121. *Ego autem dixi Non auferam eos a facie vestra, et erunt vobis in pressura, et dii eorum erunt vobis in scandalum* ܠ

3 και εγω Acdhkp: καγω ax. א drückt εγω nicht aus

3 für das erste ειπα k φησι

3 ÷ου προσθησω του *μετοικησαι τον λαον ὃν ειπα ↙ ס: siehe die zweitnächste Anmerkung

3 erstes του > ax

3 μετοικισαι A: μετοικησαι acdhpx: ετόίκήσαι k, dazu am Rande ein jetzt fast verblichenes rothes μ. Roerdam vermuthet, ס habe αποικισαι gehabt: man dürfte ebensogut vermuthen, ܫܚܠܦܘ sei in ܫܚܠܦܘܗ zu ändern

3 für das andere ειπα k ειπον

3 εξολοθρευσαι Aא: εξωσαι acdhkpxס

3 nach ihrem εξωσαι + ου μη εξαρω ax, dasselbe mit και davor א

3 αυτους εκ Aacdpx: αυτον απο hk. αυτους auch אס: ס las wohl απο, vergleiche Vers 21

3 υμων Aacdkpxאס: μου h

3 ܒܐܘܠܨܢܐ hat auch Masius gelesen: so wird nicht zu ändern, sondern eine freie Uebertragung anzunehmen, nicht συνοχην bei ס vorauszusetzen sein

3 εις 'κανδαλον hk: ει σκανδαλον p

4 παντα Ak: παντας υιους acdhpxאס

4 επηρεν A: επηραν acdhkpxא. ס entscheidet nichts

*καὶ εἶπεν πρὸς αὐτοὺς Τάδε λέγει κύριος Ἀνεβίβασα ὑμᾶς
ἐξ Αἰγύπτου, καὶ εἰσήγαγον ὑμᾶς εἰς τὴν γῆν ἣν ὤμοσα τοῖς πατράσιν ὑμῶν, καὶ
εἶπα Οὐ διασκεδάσω τὴν διαθήκην μου τὴν μεθ' ὑμῶν εἰς τὸν αἰῶνα·* 2 *καὶ ὑμεῖς
οὐ διαθήσεσθε διαθήκην τοῖς ἐγκαθημένοις εἰς τὴν γῆν ταύτην, οὐδὲ τοῖς θεοῖς αὐ-
τῶν προσκυνήσετε, ἀλλὰ τὰ γλυπτὰ αὐτῶν συντρίψετε † τὰ θυσιαστήρια αὐτῶν καθε-
λεῖτε· καὶ οὐκ εἰσηκούσατε τῆς φωνῆς μου, ὅτι ταῦτα ἐποιήσατε.* 3 *κἀγὼ εἶπον Οὐ
μὴ ἐξάρω αὐτοὺς ἐκ προσώπου ὑμῶν, καὶ ἔσονται ὑμῖν εἰς συνοχάς, καὶ οἱ θεοὶ αὐ-
τῶν ἔσονται ὑμῖν εἰς σκάνδαλον.* 4 *καὶ ἐγένετο ὡς ἐλάλησεν ὁ ἄγγελος κυρίου τοὺς
λόγους τούτους πρὸς πάντας υἱοὺς Ἰσραήλ, καὶ ἐπῆραν ὁ λαὸς τὴν φωνὴν αὐτῶν καὶ*

1 nach ειπεν statt προς αυτους 𝔖 προς τους υιους ισραηλ λεγων αυτοις

1 ανεβιβασα Bbn𝔖: ος ανεβιβασεν g

1 εισηγαγεν g

1 ωμοσεν g

1 nach πατρασιν υμων + δουναι υμιν n, ebenso, oder του δουναι υμιν, 𝔖

1 ειπεν g: ειπα υμιν 𝔖

1 vor ου διασκεδασω + ου μη εξαρω 𝔖 (vergleiche zu 1_{29} und Vers 3)

1 την vor μεθ läßt sich aus 𝔖 nicht sicher erweisen

2 vor εγκαθημενοις g nicht τοις, sondern την

2 εγκαθημενοις $B^2 B^3$bgn, ενκαθημενοις B^1

2 επι της γης ταυτης g

2 προσκυνησητε n

2 nach γλυπτα + των θεων g

2 συντριψετε Bbn𝔖: κατακαυσεται πυρι g

2 vor τα θυσιαστηρια + και gn𝔖

2 εισακουσατε g

2/3 zu οτι bis ειπον b^r »In alijs sequitur, ου προσθησω μετοικησαι τον λαον ον ειπα του εξωσαι. quae verba agnoscit S. Augustinus in Quaest. itemque Theodoretus«. vor οτι + και 𝔖

3 vor ου μη εξαρω αυτους hat 𝔖 gegen Bbgn: προσθησω του μετοικησαι τον λαον ον ειπα του εξωσαι αυτον 𝔖

3 ἐξαρῶ n. danach nicht αυτους, sondern αυτον 𝔖

3 αλλ' εσονται 𝔖: nur freie Uebersetzung

3 zu εις συνοχας 𝔖 eine Glosse

3 für das letzte υμιν g υμεις

3 εις > g

4 »In marg. item κβ«

4 εγενετο δε 𝔖, vielleicht keine Variante

4 nach παντας + τους 𝔖?n

4 επηρεν n. 𝔖 übersetzt wohl nur frei: auch er hat επηρεν: Er auch αυτου für αυτων

ρεν ὁ λαὸς τὴν φωνὴν αὐτῶν καὶ ἔκλαυσαν. 5 διὰ τοῦτο ἐκλήθη τὸ ὄνομα τοῦ τόπου
ἐκείνου Κλαυθμών. καὶ ἔθυσαν ἐκεῖ τῷ κυρίῳ. 6 καὶ ἐξαπέστειλεν Ἰησοῦς τὸν λαόν,
καὶ ἀπῆλθαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ ἕκαστος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ καὶ εἰς τὴν κληρονομίαν † τοῦ
κατακληρονομῆσαι τὴν γῆν. 7 καὶ ἐδούλευσεν ὁ λαὸς τῷ κυρίῳ πάσας τὰς ἡμέρας Ἰη-
σοῦ καὶ πάσας τὰς ἡμέρας τῶν πρεσβυτέρων, ὅσοι ἐμακροημέρευσαν μετὰ Ἰησοῦ, ὅσοι
ἔγνωσαν πᾶν τὸ ἔργον κυρίου τὸ μέγα ὃ ἐποίησεν τῷ Ισραηλ. 8 καὶ ἐτελεύτησεν Ἰησοῦς
υἱὸς Ναυη δοῦλος κυρίου † ἑκατὸν δέκα ἐτῶν. 9 καὶ ἔθαψαν αὐτὸν ἐν *ὅρει* τῆς κληρονο-
μίας αὐτοῦ ἐν *Θαμναθαρ ἕως* ἐν ὄρει Εφραιμ ἀπὸ βορρᾶ τοῦ ὄρους Γαας.

5 vorweg noch και א, nicht viel beweisend

5 κλαυθμων Acdhpם: κλαυθμωνες ax und wahrscheinlich k. א hat hier ein anderes, im Plural stehendes, Wort als im Verse 1: ם denselben Singular hier wie dort

6 *Et dimisit Iesus populum, et abierunt filii Israel unusquisque in domum suam et unusquisque in hereditatem suam, hereditare terram* Augustin 3[1] 599, wozu am Rande *Editi carebant hisce verbis »et unusquisque in hereditatem suam« quae Mss. auctoritate restituimus*

6 vor ιησους + ὁ cdhk [der trotzdem εξαπεστειλε bietet]

6 απηλθαν Adh: απηλθον ackp: επορευθησαν א?x

6 ÷ εις τον οικον αυτου και↙ ם

6 οικον Acdhkpxאם: τοπον a

6 vor dem anderen εις + εκαστος axא

6 nach κληρονομιαν + αυτου acdhkpxאם

6 του Ak: > acdhpx

6 την γην Acdhkpxאם: αυτην a

7 Aus der ersten Homilie des Origenes zu Iudices ergibt sich als Text des Origenes [§ 1] *Et servivit populus domino omnibus diebus Iesu et omnibus diebus seniorum eorum qui longiorum dierum fuerunt post Iesum,* [§ 5] *qui cognoverunt opera domini magna quae fecit in Israel* [aber in der Ueberschrift > das andere *omnibus diebus,* > *eorum* bis *Iesum*, steht *viderunt* für *cognoverunt* und *cum* für *in*] mit den Varianten [§ 2] *servivit populus domino omnibus diebus Iesu* [soweit ebenso § 3 Mitte] *et omnibus seniorum diebus qui fuerunt post Iesum* und [§ 3] *omnibus diebus seniorum qui longiorum dierum fuerunt post Iesum* und [§ 4] *in diebus seniorum eorum qui cognoverunt omnia opera domini.* Dem ersten Citate geht der Satz vorauf *Lector quidem praesentis lectionis ita legebat »et timuit populus dominum omnibus diebus Iesu«, nos autem habemus.* man vergleiche Iosue 24_{31} καὶ ἐλάτρευσεν Ισραηλ τῷ κυρίῳ πάσας τὰς ἡμέρας Ἰησοῦ καὶ πάσας τὰς ἡμέρας τῶν πρεσβυτέρων ὅσοι ἐφείλκυσαν τὸν χρόνον μετὰ Ἰησοῦ καὶ ὅσοι ἴδοσαν πάντα τὰ ἔργα κυρίου ὅσα ἐποίησεν τῷ Ισραηλ

7 εδουλευσαν ם

7 τω κυριω h[1]: ohne Artikel k

7 πασας τας ημερας ιησου και > apxם. א = A

7 μετα ιησου Aakא: μετα ιησουν cdhpxם

7 μεγαν kx

7 nach εποιησεν + εν pא gegen ם

8 + 12 + 13 *Defuncto Iesu Naue, derelincunt deum patrum suorum, et serviunt idolis Bahalim et Astartis* Tertullian Scorpiace 3

8 *Et defunctus est Iesus filius Naue* Origenes homil β Titel. *Et mortuus est Iesus filius Naue servus domini filius centum decem annorum* Augustin 3[1] 373 mit dem Nachworte *Ista repetitio quod cum dixisset »filius Naue« repetivit »filius« et deinde addidit »centum decem annorum«, inusitata est, ut potius »filius centum annorum« diceret quam »homo centum annorum«, sed tamen et alibi reperitur*

8 vor ιησους + ὁ c[gegen dh]k

8 vor δουλος + ὁ k

8 vor εκατον + υιος acdhkpאם, + υιος x: das vor der Zahl stehende υιος scheint in p ausgerieben

8 δεκα και εκατον ap: ὧν [so, meint ὢν] ρι k. kaum εκατον και δεκα אם

9 das erste ορει Aapxא: οριω cdhkם

9 της > k

9 θαμναθαρ εως ausdrücklich durch einen Punkt getrennt A: θαμναθαρες acdhpx und auch wohl k, in dem θαρες jetzt ausgebrochen ist: θαμναθσαρησ א[m]: θαμναθαρης א[2], der am Rande auch θαμνσαχαρ[so] als Lesart אs erwähnt. ܬܡܢܬܣܪܚ ם = 𝔖

9 πο βορρα in k jetzt ausgebrochen

9 Ende γαλαας dh [nicht c]: γαλααδ k. א = A

ἔκλαυσαν. [5] *καὶ ἐπωνόμασαν τὸ ὄνομα τοῦ τόπου ἐκείνου Κλαυθμῶνες· καὶ ἐθυ-*
σίασαν ἐκεῖ τῷ κυρίῳ. [6] *καὶ ἐξαπέστειλεν Ἰησοῦς τὸν λαόν, καὶ ἦλθεν ἀνὴρ εἰς*
τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ κατακληρονομῆσαι τὴν γῆν. [7] *καὶ ἐδούλευσεν ὁ λαὸς τῷ*
κυρίῳ πάσας τὰς ἡμέρας Ἰησοῦ καὶ πάσας τὰς ἡμέρας τῶν πρεσβυτέρων, ὅσοι ἐμα-
κροημέρευσαν μετὰ Ἰησοῦ, ὅσοι ἔγνωσαν πᾶν τὸ ἔργον κυρίου τὸ μέγα ὅσα ἐποίησεν
ἐν τῷ Ισραηλ. [8] *καὶ ἐτελεύτησεν Ἰησοῦς υἱὸς Ναυη δοῦλος κυρίου υἱὸς ἑκατὸν*
δέκα ἐτῶν. [9] *καὶ ἔθαψαν αὐτὸν ἐν ὁρίῳ τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν Θαμναθαρες*
ἐν ὄρει Εφραιμ, ἀπὸ βορρᾶ τοῦ ὄρους Γαας.

4 εκλαυσεν 𝔖

5 Anfang für και 𝔖 δια τουτο

5 το ονομα > g

5 κλαυθμων 𝔖: dazu eine Glosse, die, wie das Glossierte, den Singular bietet

5 εθυσαν g

5 εκει > g

6 »In marg. κγ et antiquior nota ε«

6 και ηλθεν ανηρ Bb: και επορευθησαν οι υιοι ισραηλ εκαστος εις τον οικον αυτου και εκαστος gn: ebenso, nur ohne εκαστος εις τον οικον αυτου και, 𝔖

6 vor κατακληρονομησαι + του n, vielleicht auch 𝔖

6 Ende + αυτου 𝔖, wohl keine Variante

7 και εν πασαις ταις ημεραις των πρεσβυτερων 𝔖, was durch Streichung Eines *h* in den oben stehenden Text verwandelt werden könnte

7 παν Bbn: ισραηλ g: keines der beiden 𝔖

7 οσα Bb: ὃ gn𝔖

7 wirklich εποιησε trotz εν b

7 εν > g

8 hierher gehört »In marg. nota num. κδ«, das Cozza zu der mit υιος ναυη anhebenden Zeile zugeschrieben sein läßt

8 das andere υιος > n: dafür *ein Mensch* 𝔖, was keine Variante ist

8 nach εκατον + και g

9 οριῳ Bbg𝔖: ορει n

9 θαμναθαρες Bbgn (g trennt von Zeile zu Zeile θαμνα θαρες): θαμνασαχαρ 𝔖

9 vor απο + τῳ 𝔖

9 Ende ταας g: das ας von γαας ist in 𝔖 jetzt unlesbar

10 καὶ πᾶσα ἡ γενεὰ ἐκείνη προσετέθησαν πρὸς τοὺς πατέρας αὐτῶν, καὶ ἀνέστη γενεὰ ἑτέρα
μετ' αὐτοὺς *ὅσοι* οὐκ ἔγνωσαν τὸν κύριον καὶ τὸ ἔργον ὃ *ἐποίησαν* τῷ Ισραηλ. 11 καὶ
ἐποίησαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ τὸ πονηρὸν ἐναντίον κυρίου, καὶ ἐλάτρευον τοῖς Βααλιμ, 12 καὶ
ἐγκατέλειπον τὸν κύριον θεὸν τῶν πατέρων αὐτῶν τὸν ἐξαγαγόντα αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου,
καὶ ἐπορεύθησαν ὀπίσω θεῶν ἑτέρων ἀπὸ τῶν θεῶν *αὐτῶν* τῶν περικύκλῳ αὐτῶν, καὶ προ-
σεκύνησαν αὐτοῖς, καὶ παρώργισαν τὸν κύριον.

10 καὶ προσετέθη πρὸς τοὺς πατέρας αὐτοῦ Actor 13 $_{36}$

10 *Et omnis generatio appositi sunt ad patres suos: notanda locutio est, quod non ait »apposita est«, quia plures erant* Augustin 3[1] 373. *Exsurrexit generatio alia post eos qui non scierunt Iesum et opera quae fecit in Israel* Origenes homilia β 1 Ende. *Surrexit generatio alia quae non cognovit Iesum et opera quae fecit magna* derselbe ebenda β 2 Mitte. *Et surrexit generatio altera post eos qui non scierunt dominum et opera eius quae fecit Israel* derselbe 3[1] 599

10 ס schickt ※επι✓ vorweg. vergleiche zu 14

10 προσετεθησαν > dh gegen c. in ס scheinbar Singular, doch darf man auch den Plural verstehn

10 μετ ατους c: > א^m א[1] gegen א[1] Rand

10 οσοι A: οἳ acdhkpx

10 ουδε τα εργα ἃ א

10 vor το εργον + γε x

10 εποιησαν A: εποιησε akp: εποιησεν cdhx. Singular אס

10 εν μεσῳ ισραηλ א. ס = A

10 Ende + και οι υιοι ισραηλ κατῳκουν μετα των χαναναιων και των χετταιων και των εναιων και των φερεζαιων και των αμορραιων και των ιεβουσαιων και των γεργεσαιων και ελαβον τας θυγατερας αυτων γυναικας και τας εαυτων θυγατερας εξεδοντο τοις υιοις αυτων k

11 12 *Et fecerunt filii Israel malum ante deum* Origenes homilia β 2 Anfang. *Et fecerunt filii Israel malignum* [so A: ††† *malignum* M, *quod malignum* L, *quod malignum est* B] *contra dominum deum* [so ALB: *coram domino deo* M] *patrum suorum qui eiecit eos de terra Aegypti, et secuti sunt deos a gentibus* [so ALBV: *gentium ritum* M, wo *ritum* zweiter Hand] *quae circa illos sunt, et offenderunt dominum* Cyprian testimonia α 1 [Mittheilungen 4 187]: die Siglen sind die Wilhelms von Hartel] *Et servivit Baalim, et dereliquerunt dominum deum patrum suorum* Origenes homilia β 3. *coluerunt Baalim, et dereliquerunt deum* [Merlin *dominum*] *patrum suorum qui eduxit illos de terra Aegypti* ebenda Mitte

11 für εναντιον k ενωπιον? e silentio

11 ελατρευον Acdhkס: ελατρευσαν apxא

11 τη βααλιμ c: τη βααλειμ dh: τοις βααλειμ apx. Singular ס: aus א ist βahαλιμ sicher

11 Ende + και τη ασταρτη k

12 13 vergleiche zu Vers 8

12 εγκατελιπον ackp: Aorist אס

12 *Et adoraverunt deos alienos, deos gentium qui in circuitu eorum erant, et ad iracundiam concitaverunt deum* Origenes β 4, aber β 5 *irritaverunt dominum ad iracundiam*

12 τον κυριον Adx: κυριον τον ackp: nur τον h

12 τον πατερα k

12 statt αυτους h αυτον

12 statt des anderen θεων h θεον

12 zweites αυτων A: των λαων acdhkpxאס, nur daß in אס auch εθνων ausgedrückt sein könnte

12 αυτοις Aakpx: αυτους cdh

12 παρωργησαν dhk

13 unmittelbar an das eben zu 12 Angeführte anschließend *et reliquerunt deum et servierunt Baal* Cyprian testimonia α 1. *Et dereliquerunt dominum, coluerunt Baalim et Astarten* und *Qui servierunt et adoraverunt Baalim et Astarten* Origenes β 5. *Et servierunt Baal et Astartibus* Augustin 3[1] 599, der eine Auseinandersetzung über punisches *Baal, Baalsamen, Estart* oder *Astart* [Text *Astarte*] gibt, und nach ihr fortfährt *creditur hic de filiis Israel hoc dicere scriptura quod Baal servierunt et Astartibus, quia Iovi et Iunonibus. Nec movere debet quod non dixit »Astarti«, id est, Iunoni, sed .... pluraliter hoc nomen posuit: ad simulacrorum enim multitudinem referre voluit intellectum ... varietatis autem causa existimo Iovem singulariter, Iunones pluraliter commemorare voluisse ..: nomine plurali Iunones in Graecis secundum Septuaginta reperimus, in Latinis autem singulariter erat. quorum in illo qui non habebat Septuaginta interpretationem, sed ex Hebraeo erat, Astaroth legimus, nec Baal, sed Baalim.* dies geht auf die Uebersetzung des Hieronymus

10 *καί γε πᾶσα ἡ γενεὰ ἐκείνη προσετέ-*
θησαν πρὸς τοὺς πατέρας αὐτῶν· καὶ ἀνέστη γενεὰ ἑτέρα μετ' αὐτούς, οἳ οὐκ ἔγνω-
σαν τὸν κύριον καί γε τὸ ἔργον ὃ ἐποίησεν ἐν τῷ Ισραηλ. 11 *καὶ ἐποίησαν οἱ υἱοὶ*
Ισραηλ τὸ πονηρὸν ἐνώπιον κυρίου, καὶ ἐλάτρευσαν τοῖς Βααλειμ. 12 *καὶ ἐνκατέ-*
λιπον τὸν κύριον τὸν θεὸν τῶν πατέρων αὐτῶν τὸν ἐξαγαγόντα αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰ-
γύπτου, καὶ ἐπορεύθησαν ὀπίσω θεῶν ἑτέρων ἀπὸ τῶν θεῶν τῶν ἐθνῶν τῶν περι-
κύκλῳ αὐτῶν, καὶ προσεκύνησαν αὐτοῖς· καὶ παρώργισαν τὸν κύριον,

10 das erste γε > b. ꝺ übersetzt γε selten

10 nach εκεινη + απεθανεν ꝺ

10 σαν von προσετεθησαν über der Zeile »Superp. a B² B³«. n hat συνηχθησαν für προσετεθησαν

10 ich ziehe zu και ανεστη »In marg. nota κε et alia ς bis«, was Cozza zu der νεστη γενεα anhebenden Zeile zugeschrieben sein läßt

10 ανεστησαν g

10 nach εργον + αυτου ꝺ

10 wiederum (wie 7) εποιησε trotz εν b

11 βααλιμ b: βαhαλιμ ꝺ

12 »B³ εγκ[ατελιπον] et in marg.ση B⁴. bn = B³. εγκατελειπον g. Aorist ꝺ

12 erstes τον > gn: daraus daß ꝺ hier π bietet, folgt für mich nicht, daß seine Vorlage τον geboten hat

12 των εθνων > g

12 προσεκυνησαν αυτους n: ꝺ entscheidet über den Casus nicht

13 καὶ *ἐγκατέλειπον* τὸν κύριον, καὶ ἐλά-
τρευσαν τῇ Βααλ καὶ ταῖς Ἀστάρταις. 14 καὶ ὠργίσθη θυμῷ κύριος τῷ Ισραηλ, καὶ
παρέδωκεν αὐτοὺς ἐν χειρὶ προνομευόντων, καὶ ἐπρονόμευσαν αὐτούς. καὶ *ἀπέδοντο* αὐ-
τοὺς ἐν χειρὶ τῶν *προνομευόντων* κυκλόθεν, καὶ οὐκ ἠδυνάσθησαν *ἔτι* ἀντιστῆναι κατὰ πρό-
σωπον † ἐχθρῶν αὐτῶν 15 ἐν πᾶσιν οἷς *ἐπόρνευον*. καὶ χεὶρ κυρίου ἦν αὐτοῖς εἰς κακὰ
καθ' ὡς ἐλάλησεν κύριος καὶ καθ' ὡς ὤμοσεν κύριος, καὶ ἐξέθλιψεν αὐτοὺς σφόδρα.
16 καὶ ἤγειρεν κύριος κριτάς, καὶ ἔσωσεν αὐτοὺς † ἐκ χειρὸς τῶν προνομευόντων αὐ-
τούς. 17 καί γε τῶν † αὐτῶν οὐκ ἐπήκουσαν, ὅτι ἐξεπόρνευσαν ὀπίσω θεῶν ἑτέρων καὶ
προσεκύνησαν αὐτοῖς καὶ παρώργισαν τὸν κύριον καὶ ἐξέκλιναν ταχὺ ἐκ τῆς ὁδοῦ ἧς ἐπο-
ρεύθησαν οἱ πατέρες αὐτῶν, τοῦ εἰσακούειν ἐντολὰς κυρίου· οὐκ ἐποίησαν οὕτως.

13 και εγκατελιπον τον κυριον > ם

13 εγκατελιπον acdhp. Aorist א

13 τον κυριον Acdhp: αυτον akxא

13 τω βααλ x. אם ergeben über τω τη nichts

14 *Et iratus dominus tradidit eos in manibus* [*manus* der Agobardinus ??] *diripientium, et diripiebantur ab illis, et venum dabantur inimicis, nec poterant omnino subsistere a facie inimicorum suorum* Tertullian Scorpiace 3. *Tradidit illos deus in manus diripientium, et facti sunt in manibus inimicorum suorum* Origenes β 5. *Tradidit eos in manu praedantium: non dixit »in manum«, quod videtur latina locutio postulare* Augustin 3[1] 373. *Et vendidit eos in manu inimicorum suorum in circuitu* derselbe 3[1] 599

14 οργισθη h

14 τω ισραηλ > x

14 τω Aacdhpא: επι τον kם

14 nach dem ersten αυτους + κυριος א

14 κατεπρονομευσαν acdhpx: προενομευον k

14 απεδοντο A: απεδοτο acdhkpxאם

14 nach dem dritten αυτους + κυριος א

14 anderes προνομευοντων A: εχθρων αυτων acdhkpxאם

14 κυκλωθεν adh

14 ηδυνηθησαν acp: εδυνασθησαν dh: εδυνηθησαν k

14 ετι > acdhkpxאם. ob das 10 von ם bezeugte ετι mit dem ετι hier in irgend welchem Zusammenhange steht? oder stammt As Lesart aus B?

14 στηναι pאם

14 vor εχθρων + των acdhkpם: x = A, e silentio

15 *Quocunque processerant, manus erat super illos in mala, et compressati* [+ *isti* A] *sunt valde* Tertullian Scorpiace 3. *Conflictavit eos* ל

15 επορνευον Acdhkם: επορευοντο ap: επορνευσαν xא

15 ην > dh: cאם = A

15 vor αυτοις, wofür αυτους x, + εν ac[gegen dh]p: + επ kx. אם = A

15 vor ελαλησεν + και א

15 nach dem anderen κυριος + αυτοις cdhם. א = A

15 εξεθληψεν d

16—21 [nach 14 15] *Post quae instituit deus super illos Critas, quos censores intellegimus. sed nec istis obaudire perseveraverunt. ut quis Critarum obierat, illi ad delinquendum supra quam patres eorum, abeundo post deos aliorum et serviendo et adorando eos. itaque dominus* [*deus* A] *iratus Quoniam quidem, ait, transgressi sunt* [A, aber *transgressa est* BC] *gens ista pactum meum. quod disposui patribus eorum, et non audierunt vocem meam* [A, aber *obaudierunt voci meae* BC], *et ego non advertam ad auferendum virum a facie eorum ex nationibus quas reliquit decedens Iesus* Tertullian Scorpiace 3

16 ηγηρεν d

16 vor κυριος + αυτοις kא

16 nach κυριος + αυτοις cdh, ※αυτοις↙ ם

16 nach αυτους + κυριος acdhkpxאם

17 γε > c, aber dh wie א?ם = A

17 των > ax: dafür, wie es scheint, και א

17 vor αυτων + κριτων cdhkpם: xא = A

17 επιχουσαν k

17 ÷και παρωργισαν τον κυριον↙ ם

17 παρωργησαν dhk

17 ἧς Aacdhpx: εν ῇ k. אם vielleicht (sie konnten ἧς nicht anders als εν ῃ ausdrücken) = k

17 επορευοντο א. ם und א[2] Rand = A

17 εντολας Adhkpx: τας εντολας ac.

17 vor ουκ + και kא

17 ουτω a

13 καὶ ἐγκα-
τέλιπον αὐτόν, καὶ ἐλάτρευσαν τῷ Βααλ καὶ ταῖς Ἀστάρταις. 14 καὶ ὠργίσθη θυμῷ
κύριος ἐν τῷ Ισραηλ, καὶ παρέδωκεν αὐτοὺς εἰς χεῖρας προνομευόντων, καὶ κατε-
προνόμευσαν αὐτούς· καὶ ἀπέδοτο αὐτοὺς ἐν χερσὶ τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν κυκλόθεν, καὶ
οὐκ ἠδυνήθησαν ἔτι ἀντιστῆναι κατὰ πρόσωπον τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν 15 ἐν πᾶσιν
οἷς ἐξεπορεύοντο. καὶ χεὶρ κυρίου ἦν ἐπ' αὐτοὺς εἰς κακά, καθ' ὡς ἐλάλησεν κύριος,
καὶ καθ' ὡς ὤμοσεν κύριος αὐτοῖς, καὶ ἐξέθλειψεν αὐτοὺς σφόδρα. 16 καὶ ἤγειρεν κύ-
ριος κριτάς, καὶ ἔσωσεν αὐτοὺς κύριος ἐκ χειρὸς τῶν προνομευόντων αὐτούς. 17 καί
γε τῶν κριτῶν οὐχ ὑπήκουσαν, ὅτι ἐξεπόρνευσαν ὀπίσω θεῶν ἑτέρων. καὶ προσεκύ-
νησαν αὐτοῖς, καὶ ἐξέκλειναν ταχὺ ἐκ τῆς ὁδοῦ ἧς ἐπορεύθησαν οἱ πατέρες αὐτῶν τοῦ
εἰσακούειν τῶν λόγων κυρίου· οὐκ ἐποίησαν οὕτως.

13 εγκατελειπον g. Aorist 𝔖
13 τη βααλ gn: 𝔖 = Bb, nur βahαλ
14 »In marg. nota num. κς«
14 εν τοις υιοις ισραηλ 𝔖: wohl keine Variante
14 των προνομευσαντων 𝔖, wohl keine Variante
14 ohne Ny χερσι Bb: χειρι gn. der Plural in 𝔖 beweist wohl wenig, vergleiche Vers 16
14 ηδυνασθησαν n
14 ετι > 𝔖
14 αντισταθηναι g
15 εξεπορευοντο Bn: επορευοντο b: εξεπορνευσαν g: 𝔖 jedenfalls nicht wie g
15 das andere κυριος > g
15 »B³ [εξε]θλ ιψ[εν] ut alias«. bn = B³: εξεθλιψαν g
16 »In marg. nota κζ«
16 nach ηγειρεν + αυτοις gn: vielleicht so auch 𝔖
16 προνομευσαντων n: προνομευοντων αυτους 𝔖 (Vers 14)
17 vor εξεπορνευσαν 𝔖 εξεπορευοντο, was kaum eine Variante sein kann
17 ουκ επηκουσαν g
17 mit οπισω bricht 𝔖 ab
17 für ετερων n αλλοτριων
17 nach αυτοις + και παρωργισαν τον κυριον n
17 εξεκλιναν bn: εκλιναν g
17 των λογον g: τον λογον n
17 ουτω bn

[18] καὶ
ὅτι ἤγειρεν αὐτοῖς κύριος κριτάς, καὶ ἦν κύριος μετὰ τοῦ κριτοῦ καὶ ἔσωσεν αὐτοὺς *ἐν*
χειρὶ τῶν *κριτῶν* αὐτῶν πάσας τὰς ἡμέρας τοῦ κριτοῦ, ὅτι παρεκλήθη κύριος ἀπὸ τοῦ
στεναγμοῦ αὐτῶν *καὶ πρὸ* προσώπου τῶν πολιορκούντων αὐτούς. [19] καὶ ἐγένετο ὡς ἀπέ-
θνησκεν ὁ κριτής, καὶ ἀπέστρεψαν καὶ πάλιν διέφθειραν ὑπὲρ τοὺς πατέρας αὐτῶν, πορευ-
θῆναι ὀπίσω θεῶν ἑτέρων, λατρεύειν αὐτοῖς καὶ προσκυνεῖν αὐτοῖς· οὐκ *ἀπέριψαν* τὰ ἐπι-
τηδεύματα αὐτῶν, καὶ οὐκ ἀπέστησαν ἀπὸ τῆς ὁδοῦ αὐτῶν τῆς σκληρᾶς. [20] καὶ ὠρ-
γίσθη θυμῷ κύριος ἐν τῷ Ισραηλ, καὶ εἶπεν Ἀνθ' ὧν ὅσα ἐγκατέλειπαν τὸ ἔθνος τοῦτο
τὴν διαθήκην μου ἣν ἐνετειλάμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν, καὶ *οὐκ* ὑπήκουσαν τῆς φωνῆς
μου, [21] καὶ ἐγὼ οὐ προσθήσω τοῦ ἐξᾶραι

18 *Et cum suscitavit dominus eis iudices, et erat dominus cum iudice: solita locutione plus est hic »et«: nam plenum esset »Et cum suscitavit dominus eis iudices, erat dominus cum iudice«. notandum est etiam hoc quod a plurali ad singularem transiens, non ait cum iudicibus, sed cum iudice, id est, cum uno quoque iudice* Augustin 3[1] 373. *Et salvavit eos de manu inimicorum eorum omnibus diebus iudicis, quando consolatus est dominus a gemitu eorum, a facie praedantium illos et deprimentium eos* ל

18 das erste και > p

18 erstes οτι Aadhpx: οτε ckא: keines der beiden ס

18 αυτοις κυριος Akא: κυριος αυτοις acdhpxס

18 και εσωσεν bis zum anderen κριτου > d

18 εσωζεν k

18 εν χειρι των κριτων A: εκ χειρος των εχθρων kp: εκ χειρος εχθρων achx. אס nicht = A, sondern = achx oder = kp

18 vor παρεκληθη k οταν, nicht οτι

18 και προ A: απο acdhkpxאס

18 πολυορκουντων dh: πολεμουντων ס?

18 Ende + και κακουντων αυτους acdkpxס: των κακουντων αυτους א: h hat keinen Zusatz

19 *Et factum est cum moreretur iudex, et revertebantur, et iterum corrumpebant super patres suos* Augustin 3[1] 373, danach in ähnlicher Weise wie bei Vers 18 die *recta locutio secundum consuetudinem sermonis nostri* herstellend. *Et servientes* ohne folgenden Dativ ל

19 απεστρεψαν Adhpס: απεστρεφον ackxא

19 και ÷παλιν↙ ס: και > א

19 παλιν διεφθηραν dh: διεφθιρον [so] παλιν k: dem Anscheine nach παλιν διαφθειρειν א. Aorist ס

19 πορευεσθαι x

19 vor λατρευειν + και c, aber dh = A

19 nach dem zweiten αυτοις + και kא

19 απερριψαν ack[2]px

19 και ουκ απεστησαν > apx: ουκ απεστησαν > cdhkס. א = A

19 αυτων της σκληρας > x

19 Ende + ουκ απεστησαν k: + ܗܘܘ ܫܢܝ ܠܐ ס

20 *Propter quod tanta dereliquit gens haec testamentum meum et non obaudierunt vocis meae* Augustin 3[1] 373/374 mit den Anmerkungen *»tanta« dixit pro »tantum«* .... und zu *vocis meae* kurzweg *graeca magis locutio est.* derselbe 3[1] 600[3] *Propter quod tanta dereliquit gens haec testamentum meum quod mandavi patribus eorum et non obedierunt voci meae*, wo *voci* auffällt. ebenso 601[2]

20 οργισθη h

20 εν > א

20 εγκατελιπε acא: εγκατεληπον d: εγκατελιπον hkp: εγκατελειπεν x. Aorist ס, der über Singular und Plural zu entscheiden nicht gestattet

20 ενετειλατο k, von erster Hand μιν über το

20 nach ενετειλαμην + αυτοις και ap. אס = A

20 ουχ adhkpx

20 επηκουσαν c

21—23 *Et ego non apponam auferre virum a facie ipsorum de gentibus quas reliquit Iesus filius Naue et dimisit* [22] *ad tentandum in eis Israel, si observabunt viam domini abire in ea quem ad modum custodierunt patres eorum an non:* [23] *et dimisit dominus gentes has, ut non auferret illas tunc: et non tradidit illas in manu Iesu* Augustin 3[1] 600, wozu am Rande *Editi »in eam«, pauloque post »in manus Iesu«, quibus locis sequimur LXX cum Mss.* Bald wiederholt Augustin 600[3] 601[3] *Et ego* bis *ipsorum* wörtlich, und 600[4] *Et dimisit ad tentandum Israel, si observent*

[18]καὶ ὅτι ἤγειρεν κύριος κρι-
τὰς αὐτοῖς, καὶ ἦν κύριος μετὰ τοῦ κριτοῦ, καὶ ἔσωσεν αὐτοὺς ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν
αὐτῶν πάσας τὰς ἡμέρας τοῦ κριτοῦ· ὅτι παρεκλήθη κύριος ἀπὸ τοῦ στεναγμοῦ αὐ-
τῶν ἀπὸ προσώπου τῶν πολιορκούντων αὐτοὺς καὶ ἐκθλιβόντων αὐτούς. [19]καὶ
ἐγένετο ὡς ἀπέθνησκεν ὁ κριτής, καὶ ἀπέστρεψαν καὶ πάλιν διέφθειραν ὑπὲρ τοὺς
πατέρας αὐτῶν, πορεύεσθαι ὀπίσω θεῶν ἑτέρων, λατρεύειν αὐτοῖς καὶ προσκυνεῖν αὐ-
τοῖς· οὐκ ἀπέριψαν τὰ ἐπιτηδεύματα αὐτῶν καὶ τὰς ὁδοὺς αὐτῶν τὰς σκληράς.
[20]καὶ ὠργίσθη θυμῷ κύριος ἐν τῷ Ισραηλ καὶ εἶπεν Ἀνθ' ὧν ὅσα ἐγκατέλιπον τὸ
ἔθνος τοῦτο τὴν διαθήκην μου ἣν ἐνετειλάμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν, καὶ οὐκ εἰσή-
κουσαν τῆς φωνῆς μου, [21]καί γε ἐγὼ οὐ προσθήσω τοῦ ἐξᾶραι

18 »Not. num. antiq. ζ«
18 »οτε, habent plerique libri. et S. Augustinus in Locût. cum suscitauit« b[r]. δτε n
18 das erste κυριος > g
18 κριτας αυτοις Bn: αυτοις κριτας bg
18 των > n
18 fin εκθλιβοντων g κατωκουν [ohne *so* in meiner Abschrift]. gemeint ist κακουντων
19 »In marg. nota num. κη«
19 ωσει n
19 απεστρεφον gn
19 διεφθειρον n
19 απερριψαν bgn
20 »In marg. item κθ«
20 εγκατελειπεν g: εγκατελιπε n
20 für ἣν hat g κυριου, n και
20 nach ενετειλαμην +αυτοις και gn
21 γε > bn

ἄνδρα ἐκ προσώπου αὐτῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν
ὧν *κατέλειπεν* Ἰησοῦς καὶ ἀφῆκεν 22 τοῦ πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ισραηλ εἰ φυλάσσονται
τὴν ὁδὸν κυρίου, πορεύεσθαι ἐν αὐτῇ, ὃν τρόπον ἐφυλάξαντο οἱ *υἱοὶ Ισραηλ*. 23 καὶ
ἀφῆκεν κύριος τὰ ἔθνη ταῦτα τοῦ μὴ ἐξᾶραι αὐτὰ τὸ τάχος, καὶ οὐ παρέδωκεν αὐτὰ ἐν
χειρὶ Ἰησοῦ.
3 1 καὶ ταῦτα τὰ ἔθνη ἀφῆκεν Ἰησοῦς ὥστε πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ισραηλ, πάντας
τοὺς μὴ ἐγνωκότας † τοὺς πολέμους Χανααν,. 2 πλὴν διὰ τὰς γενεὰς τῶν υἱῶν
Ισραηλ, τοῦ διδάξαι αὐτοὺς πόλεμον, πλὴν οἱ ἔμπροσθεν αὐτῶν οὐκ ἔγνωσαν αὐτά, 3 τὰς
πέντε *σατραπίας* τῶν ἀλλοφύλων καὶ πάντα τὸν Χαναναῖον καὶ τὸν Σιδώνιον καὶ τὸν Εὐ-
αῖον τὸν κατοικοῦντα τὸν Λίβανον ἀπὸ τοῦ ὄρους τοῦ *Βαλαερμων* ἕως *Λοβωημαθ*. 4 καὶ
ἐγένετο ὥστε πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ισραηλ, γνῶναι εἰ ἀκούσονται τὰς ἐντολὰς κυρίου ἃς
ἐνετείλατο τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν χειρὶ Μωυσῆ. 5 καὶ οἱ υἱοὶ Ισραηλ κατῴκησαν ἐμ

viam bis *non*, schließlich den Vers 23 mit *celeriter* für *tunc* und *eas* für das andere *illas*

21 ανδρας k

21 nach προσωπου + του k

21 κατελίπεν a: εγκατελιπεν chp: εγκατελειπεν dk. Aorist ℵם

21 nach ιησους + υιος ναυη axℵ

22 *Et ut tentarem in eis Israel, si custodiant ipsi viam domini* ל

22 εν αυτοις Aakp: εν αυτῳ cdhℵ: αυτων x. ܒܗܘܢ ם, was nicht εν αυτῃ zu sein braucht, sondern *dadurch* übersetzt werden kann. εν αυτῳ wäre ܒܗܘ ohne Punkt

22 φυλασσωνται c gegen dh: φυλαξονται k

22 nach φυλασσονται + αυτοι cdhם gegen Aakpxℵ

22 εν αυτῃ > h

22 εφυλαξαντο A: εφυλαξαν acdhkpx. beide Male dasselbe Verbum ℵם

23 υιοι ισραηλ A: πατερες αυτων η ου acdhkpxℵם

23 αφηκεν Aacdhpx: κατελειπεν k. Aorist ℵ, der zwischen ἀφιέναι und καταλείπειν nicht unterscheiden kann: κατελιπεν ם

23 κυριος > k

23 το ταχος και fehlt in k auf einer ausgebrochenen Stelle, deren Ende μ̀ gewesen zu sein *scheint*

1 αφηκεν Ak: αφηκε a: κατελιπεν ch: κατελειπεν d: ἃ αφηκεν pxℵם, nur daß aus ℵ über αφηκεν und κατελιπεν nicht zu entscheiden sein wird

1 ιησους Acdhkpxℵם: κυριος a

1 ωστε drückt ℵ nicht aus

1 πηρασαι d

1 απαντας a

1 εγνω τας x, spät κο über der Zeile in die Lücke

1 nach εγνωκοτας + παντας acdhkxℵם: p = A

1 Ende των Χαναναιων ℵ, wohl keine Variante, so wenig wie 2_{12} Ende τῶν Αἰγυπτίων

2 των vor υιων > k, falls ich genau verglich

2 διδαξαι αυτοις h

2 statt des anderen πλην ℵ και

2 Ende ταυτα p: jedes Pronomen fehlt in ℵ

3 vorweg + πλην a

3 σατραπιας Acdhkp: σατραπειας ax

3 τους κατοικουντας ℵ², aber ℵ^{m} = A

3 βαλαερμων Adh: βααλ ερμων acp: βαθυερμων k: αερμων x: βαλhερμων ℵ^{m}ℵ², Hερμων ℵ^{r} Rand. ם = 𝔖

3 für εως h εω

3 λαβωεμαθ axℵ^{m}: λαβωημαθ cp: λοωβημαθ dhk: *բաղովեմաթ* ℵ², *արովեմաթ* und *գարովեմաթ* ℵ² Rand: ܠܒܘܐ ܕܚܡܬ ם = 𝔖

4 πηρασαι d

4 εισακουσονται a

4 ενετειλαντο x

4 nach ενετειλατο + κυριός a

4 εν χειρι > ℵ² Rand, worauf dann der Name des Moses im Nominativ steht

4 Ende μωσῃ k. ℵ *Մովսէս*, was kaum etwas beweist

5 εν acdhkpx

ἄνδρα ἐκ προσώπου
αὐτῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν ὧν κατέλιπεν Ἰησοῦς υἱὸς Ναυη ἐν τῇ γῇ· καὶ ἀφῆκεν
22 τοῦ πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ισραηλ, εἰ φυλάσσονται τὴν ὁδὸν κυρίου πορεύεσθαι
ἐν αὐτῇ ὃν τρόπον ἐφύλαξαν οἱ πατέρες αὐτῶν ἢ οὔ. 23 καὶ ἀφήσει κύριος τὰ
ἔθνη ταῦτα τοῦ μὴ ἐξᾶραι αὐτὰ τὸ τάχος, καὶ οὐ παρέδωκεν αὐτὰ ἐν χειρὶ Ἰησοῦ.
3 1 Καὶ ταῦτα τὰ ἔθνη ἃ ἀφῆκεν κύριος αὐτὰ ὥστε πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ισ-
ραηλ, πάντας τοὺς μὴ ἐγνωκότας τοὺς πολέμους Χανααν, 2 πλὴν διὰ τὰς γενεὰς
υἱῶν Ισραηλ τοῦ διδάξαι αὐτοὺς πόλεμον, πλὴν οἱ ἔμπροσθεν αὐτῶν οὐκ ἔγνωσαν
αὐτά· 3 τὰς πέντε σατραπίας τῶν ἀλλοφύλων καὶ πάντα τὸν Χαναναῖον καὶ τὸν
Σιδώνιον καὶ τὸν Εὐαῖον τὸν κατοικοῦντα τὸν Λίβανον ἀπὸ τοῦ ὄρους τοῦ Αερμων
ἕως Λαβωεμαθ. 4 καὶ ἐγένετο ὥστε πειράσαι ἐν αὐτοῖς τὸν Ισραηλ, γνῶναι εἰ ἀ-
κούσονται τὰς ἐντολὰς κυρίου ἃς ἐνετείλατο τοῖς πατράσιν αὐτῶν ἐν χειρὶ Μωυσῆ.
5 καὶ οἱ υἱοὶ Ισραηλ κατῴκησαν ἐν μέσῳ τοῦ Χαναναίου καὶ τοῦ Χετταίου καὶ τοῦ

Vom dritten Kapitel an setze ich die zur linken Seite gehörigen Testimonia mit den alten sich findenden Testimoniis die nach rechts gehören, überall wo ich durch dies Verfahren Raum nutzbar machen kann, in das Intercolumnium der rechten Seite. Dies geschieht, um der Verlagsbuchhandlung, die so wie so mit einem Buche, das für die »erste Fakultät« bestimmt ist, keine Seide spinnen wird, durch Ausnutzung des Raums Kosten zu sparen.

1 2 *Et hae gentes quas reliquit Iesus* [vor den Maurinern *dominus.* aber *plerique et melioris notae mss. . . . . Iesus*], *ut tentaret in eis Israel, omnes qui nescierunt omnia bella Chanaan: verum propter generationes filiorum Israel, docere illos bellum. verum qui ante illos, nescierunt illas* Augustin 3[1] 600

3 *Quinque satrapias alienigenarum et omnem Chananaeum et Sidonium et Euaeum inhabitantem Libanum ante montem Hermon usque ad Caboemath* Augustin 3[1] 600 ff., wo Rand *Sic Mss. At editiones »aut montem Hermon usque ad Cabemath«, praeter Lov. quae habet »Cabemeth«.* richtig bessert Fritzsche *Laboemath*

4 *Et factum est, ut tentaretur in ipsis Israel, scire si audient mandata domini quae mandavit patribus eorum in manu Moysi* Augustin 3[1] 601

21 εξελειπεν g
21 εν τη γη ιησους υιος ναυη n
21 υιος ναυη > g
22 statt πειρασαι g παροργισαι
22 φυλαξονται g: φυλαξοιντο n
22 εφυλαξαν Bbn: εφυλαξαντο g
23 αφηκεν g
1 »In marg. λ et not. num. antiq. η«
1 ἃ > g
1 statt ωστε g εν τε
1 zu πειρασαι b[r] »Symmachus, ασκησαι«
1 απαντας gn
1 vor τους πολεμους + παντας n
2 vor υιων + των g
2 zu der mit ξαι von διδαξαι anhebenden Zeile »In marg. ση a B[2]«
2 Ende ταυτα g
3 σατραπιας Bg: σατραπειας bn
3 statt παντα g πᾶν
3 χαναναιον τον κατα σιδωνιον g
3 τον vor ευαιον > n
3 λιβανον ohne Artikel g
3 Ende λαβοιθαμ n
5 εμμεσω g
5 χανανανaιου g

μέσῳ τοῦ Χαναναίου καὶ τοῦ Χετταίου καὶ τοῦ Ἀμορραίου καὶ τοῦ Φερεζαίου καὶ τοῦ
Εὐαίου καὶ τοῦ Ἰεβουσαίου. 6 καὶ ἔλαβον τὰς θυγατέρας αὐτῶν ἑαυτοῖς εἰς γυναῖκας,
καὶ τὰς θυγατέρας αὐτῶν ἔδωκαν τοῖς υἱοῖς αὐτῶν, καὶ ἐλάτρευσαν τοῖς θεοῖς αὐτῶν.
7 καὶ ἐποίησαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ τὸ πονηρὸν ἔναντι κυρίου, καὶ *ἐπελάθεντο* κυρίου † θεοῦ αὐ-
τῶν, καὶ ἐλάτρευσαν ταῖς Βααλειμ καὶ τοῖς ἄλσεσιν. 8 καὶ ὠργίσθη θυμῷ κύριος ἐν τῷ
Ισραηλ, καὶ ἀπέδοτο αὐτοὺς εἰς χεῖρας Χουσαρ σαθαιμ βασιλέως Συρίας Μεσοποταμίας
ποταμῶν. καὶ ἐδούλευσαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ τῷ Χουσαρ σαθαιμ ὀκτὼ ἔτη. 9 καὶ ἐκέκραξαν οἱ
υἱοὶ Ισραηλ πρὸς κύριον, καὶ ἤγειρεν κύριος σωτῆρα τῷ Ισραηλ, καὶ ἔσωσεν αὐτούς, τὸν Γο-
θονιηλ υἱὸν Κενεζ ἀδελφοῦ Χαλεβ τὸν νεώτερον αὐτοῦ, καὶ *εἰσήκουσαν* αὐτοῦ. 10 καὶ ἐγέ-
νετο ἐπ᾽ αὐτὸν πνεῦμα κυρίου, καὶ ἔκρινεν τὸν Ἰσραηλ. καὶ ἐξῆλθεν ἐπὶ τὸν πόλεμον, καὶ
παρέδωκεν κύριος ἐν χειρὶ αὐτοῦ τὸν Χουσαρσαθαιμ βασιλέα Συρίας. 11 καὶ ἡσύχασεν ἡ γῆ

5 αφερεζαιου **k**

5 **nach** ευαιου + και του γεργεσαιου **ax**

5 ιευουσαιου **h**

5 **Ende** + και του γεργεσαιου **kℵ**

6 **das erste** αυτων **hat in x** ν **auf Rasur**

6 εις > **h.** **ℵם = A**

7 εναντι **Aakpx**: εναντιον **cdh**

7 επελαθοντο **acdhkpxℵם**

7 **das andere** κυριου > **p**

7 **vor** θεου + του **acdhkpx**

7 ταις βααλειμ **A**: τῃ βααλ **apx**: τη βααλιμ **c**: τη βααλειμ **dh**: τοις βααλιμ **k**: *Bahal* **ℵ, aus dem über den Artikel nichts zu entscheiden ist:** ܠܒܥܠܐ **ם = 𝔖**

7 αλσεσι **hat in k** εσ **von erster Hand auf Rasur**

8 οργισθη **h**

8 εν τῳ **Aackpxם**: τον **dh [was aus z zu** επι τον **zu ergänzen sein dürfte]: dem Anscheine nach** τῳ **ℵ**

8 απεδωτο **dh**

8 **nach** αυτους + κυριος **k**

8 εις χειρας > **x**: ܒܐܝܕܝ̈ܐ **ם = 𝔖 =** εν χειρι **B?**

8 **beide Male** χουσαρ σαθαιμ **so getrennt A: das erste Mal a wie A:** χουσανρεσαθαιμ **c:** χουσανρεσαμωθ **dh:** χουσασαρθμων **k:** χουσαρσεθαιμ **p. x = A, nur habe ich keine Trennung angemerkt:** χουσαρσαθεμ **ℵ:** ܕܟܘܫܢ ܪܫܥ ܬܝܡ **ם, entsprechend stets, was nicht aus 𝔖 stammt (𝔖** ܟܘܫܢ ܪܫܝܥܐ **=** ***Kûschân der Gottlose*)**

8 συριας μεσοποταμιας **Acdhkp**: μεσοποταμιας συριας **a: nur** συριας **x**: Σύρων Μεσοποταμίας **ℵ**: Συριας ※ Μεσοποταμίας ↙ **ם. wegen ℵ siehe zu 10**

8 ποταμων **Adhkpם**: > **acxℵ**

8 οι υιοι ισραηλ **Acdh**: > **akpxℵ**: ※ οι υιοι ισραηλ ↙ **ם, also aus 𝔊**

8 τῳ χουσαρσαθαιμ **A**: αυτῳ **acdhkpxℵם**

8/9 οκτω ετη και εκε **»ex emendatione correctoris perantiqui« A**

8 οκτω ετη **Acdhp**: ετη οκτω **ax**: η ετη **k**

9 εκραξαν **cdh**

9 σωτηρα **Aacpxℵם**: σωτηρια **dh**: σωτηρα αγαθον **k**

9 εσωσεν αυτους **Aackpxם**: εδωκαν αυτοις **d**: εδωκεν αυτοις **hℵ**

9 ν **des vor** γοθονιηλ **stehenden** τον **über der Zeile, »superscriptum a manu prima« A**

9 γοθολιηλ **dh**: γοδονιηλ **ℵ, dieser stets so**

9 αδελφου **Aacpx**: αδελφον **dhℵ**: αδε **k. aus ם erhellt nicht, ob er** αδελφου **oder** αδελφον **gelesen**

9 χαλευ **k**

9 ο νεωτερος **c**

9 νεωτερον ÷ υπερ αυτον ↙ **ם [oder** ÷ αυτου ↙**]**

9 και εισηκουσαν αυτου > **c**: ÷ και εισηκουσεν αυτων ↙ **ם**

9 εισηκουσαν **A**: εισηκουσεν **adkpxℵם**: ήσηκουσεν **h**

9 **Ende** αυτου **Ak**: αυτων **adhpxℵם**

10 **nach** πολεμον + προς χουσαρσαθαιμ! **ax**, + προς χουσαρσαθεμ **ℵ**

10 αυτου τον > **h**

10 **hier ist** χουσαρσαθαιμ **in Aa nicht getrennt, in A darum nicht, weil die Zeile so wie so schon lang war: x = Aa.** χουσανρεσαθαιμ **c:** χουσανρεσαμωθ **dh:** χουσασαρθωμ **k:** χουσαρσεθαιμ **p: ℵם wie sonst**

10 βασιλεα συριας > **dh**

10 **vor** συριας + της **c**

10 Συρων **ℵ, was keine Variante ist**

10 **Ende** + και εκραταιωθη η χειρ αυτου επι τον χουσαρσαθαιμ **axℵם, wo in ℵם der Eigenname wie sonst: ebenso, nur** χουσανρεσαθαιμ, **c: ebenso, nur** χουσαρσεθαιμ **p**: + και εβαρυνθη η χειρ κυριου επ αυτον **k**

Ἀμορραίου καὶ τοῦ Φερεζαίου καὶ τοῦ Εὐαίου καὶ τοῦ Ἰεβουσαίου· 6 καὶ ἔλαβον
τὰς θυγατέρας αὐτῶν ἑαυτοῖς εἰς γυναῖκας, καὶ τὰς θυγατέρας αὐτῶν ἔδωκαν τοῖς
υἱοῖς αὐτῶν, καὶ ἐλάτρευσαν τοῖς θεοῖς αὐτῶν. 7 καὶ ἐποίησαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ τὸ
πονηρὸν ἐναντίον κυρίου, καὶ ἐπελάθοντο κυρίου τοῦ θεοῦ αὐτῶν, καὶ ἐλάτρευσαν
τοῖς Βααλειμ καὶ τοῖς ἄλσεσιν. 8 καὶ ὠργίσθη θυμῷ κύριος ἐν τῷ Ισραηλ, καὶ ἀπέ-
δοτο αὐτοὺς ἐν χειρὶ Χουσαρσαθαιμ βασιλέως ποταμῶν Συρίας· καὶ ἐδούλευσαν οἱ
υἱοὶ Ισραηλ τῷ Χουσαρσαθαιμ ἔτη ὀκτώ. 9 καὶ ἐκέκραξαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ πρὸς
κύριον· καὶ ἤγειρεν κύριος σωτῆρα τῷ Ισραηλ, καὶ ἔσωσεν αὐτούς, τὸν Γοθονιηλ
υἱὸν Κενεζ ἀδελφοῦ Χαλεβ τὸν νεώτερον ὑπὲρ αὐτόν. 10 καὶ ἐγένετο ἐπ' αὐτὸν
πνεῦμα κυρίου, καὶ ἔκρεινεν *τὸν Ισραηλ. καὶ ἐξῆλθεν εἰς πόλεμον πρὸς Χουσαρσα-*
θαιμ· καὶ παρέδωκεν κύριος ἐν χειρὶ αὐτοῦ τὸν Χουσαρσαθαιμ βασιλέα Συρίας πο-
ταμῶν, καὶ ἐκραταιώθη χεὶρ αὐτοῦ ἐπὶ τὸν Χουσαρσαθαιμ. 11 καὶ ἡσύχασεν ἡ γῆ

7 *Fecerunt filii Israel malignum in conspectu dei, et obliti sunt domini dei sui, ac relinquentes eum servierunt Baalim et lucis gentium* Origenes γ 1

8 *Traditi sunt in manus Chusarsaton regis Mesopotamiae* Origenes γ 1, und wiederholt *Chusarsaton rex Mesopotamiae. octo annis* γ 2 γ 3 (Ende), aber γ 5 *octo annos*

9 *Cum autem clamaverunt ad dominum, tunc suscitavit dominus salvatorem Israel, et salvavit eos* Origenes γ 2. *Clamaverunt filii Israel ad dominum, et excitavit dominus salvatorem Israel, et salvavit eos, Gothoniel filium Cenez, fratrem Caleb* [schreibe *Chaleb*] *iuniorem ipsius, et exaudivit eos* Augustin 3[1] 601, aus dessen Auslegung sicher ist, daß er wirklich *exaudivit* gelesen hat. *Gothoniel . . . . filius Cenez* [andere *Ceneth* oder *Cenech*] *frater Caleph* [schreibe *Chaleph*: das *ph* drückt die Weichheit des ב aus] Origenes γ 2

10 *Et factus est super eum spiritus domini, et iudicavit Israel, et exiit ad bellum, et tradidit dominus in manus eius Chusarsaton regem* Origenes γ 3. *Factus est super eum spiritus domini* Augustin 3[1] 374

11 *Quievit terra sub eo iudice quadraginta annis* Origenes γ 3. *Quadraginta annos quievisse terram promissionis a bellis sub Gothoniele iudice scriptura testatur* Augustin 3[1] 601: so viele Jahre, sagt er, als die Römer unter Numa Ruhe hatten', der nach Livius α 21 allerdings 43 Jahre regierte

7 το πονηρον ενωπιον κυριου οι υιοι ισραηλ g
7 εναντι n
7 zum ersten τοις »In marg. ση a B[3]
7 βααλειμ Bgn: βααλιμ b
8 »In marg. λα et inferius a B[3] vel B[4] ση α et lin. 9 [Vers 9 Anfang] ση β«
8 χουσαραθεμ n beide Male
8 ποταμων συριας Bn: συριας ποταμων bg
8 das andere Mal χουσαρσαθαιμ b, χουσαρσαθαι g
9 και και ενεκραξαν g: και εκραξαν n
9 Ende αυτω n
10 »B[3] [ε]κρ ιν[εν] ut alias«. εκρινε bn: εκρινεν g
10 vor πολεμον + τον g
10 das erste Mal χουσαθαιμ g, χουσαρσαθεμ n
10 das zweite Mal χουσαθαιρισαιμ g, χουσαρσαθεμ n
10 συριων g
10 vor χειρ + η n
10 Ende χουσαρσαθεμ n

ἔτη πεντήκοντα. καὶ ἀπέθανεν Γοθονιηλ υἱὸς Κενεζ. 12 καὶ προσέθεντο οἱ υἱοὶ Ισραηλ ποιῆ-
σαι τὸ πονηρὸν ἔναντι κυρίου, καὶ ἐνίσχυσεν κύριος τὸν Εγλωμ βασιλέα Μωαβ ἐπὶ τὸν Ισραηλ
διὰ τὸ πεποιηκέναι αὐτοὺς τὸ πονηρὸν ἔναντι κυρίου. 13 καὶ προσήγαγεν πρὸς αὐτὸν πάντας
τοὺς υἱοὺς Αμμων καὶ Αμαληκ, καὶ ἐπορεύθη καὶ ἐπάταξεν τὸν Ισραηλ, καὶ ἐκληρονό-
μησεν τὴν πόλιν τῶν φοινίκων. 14 καὶ ἐδούλευσαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ τῷ Εγλωμ βασιλεῖ
Μωαβ ἔτη δέκα ὀκτώ. 15 καὶ ἐκέκραξαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ πρὸς κύριον, καὶ ἤγειρεν
αὐτοῖς *κύριον* σωτῆρα, τὸν Αωδ υἱὸν Γηρα υἱοῦ τοῦ Ιεμενει, ἄνδρα ἀμφοτεροδέξιον. καὶ
ἀπέστειλαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ δῶρα ἐν χειρὶ αὐτοῦ τῷ Εγλωμ βασιλεῖ Μωαβ. 16 καὶ ἐποί-
ησεν ἑαυτῷ Αωδ μάχαιραν δίστομον, σπιθαμῆς τὸ μῆκος, καὶ περιεζώσατο αὐτὴν ὑπὸ τὸν
μανδύαν αὐτοῦ ἐπὶ τὸν μηρὸν τὸν δεξιὸν αὐτοῦ. 17 καὶ προσήνεγκεν τὰ δῶρα τῷ Εγλωμ
βασιλεῖ Μωαβ. καὶ Εγλωμ ἀνὴρ *αστιος* σφόδρα, 18 καὶ ἐγένετο ὡς συνετέλεσεν Αωδ
προσφέρων τὰ δῶρα, καὶ ἐξαπέστειλε τοὺς αἴροντας τὰ δῶρα. 19 καὶ Εγλωμ

11 ετη πεντηκοντα Ap: ετη τεσσαρακοντα a: τεσσαρακοντα ετη cx: πεντηκοντα ετη dh: ετη ν k: *vierzig Jahre* ✱□

12 an der ersten Stelle εναντι Acdhkp: ενωπιον a: εναντιον x

12 εγλων c. der Name in ✱□ stets wie in A

12 μωαβιτων k

12 vor dem anderen πονηρον fehlt το dh gegen c

13 προσηγαγε[ν] Acdhkp□: συνηγαγε[ν] ax✱

13 αυτον Aapx□: αυτους cdh✱: εαυτόν k (nur e silentio)

13 vor παντας + εγλωμ k

13 αμαληκ in ✱□ Accusativ, also wohl τον αμαληκ

13 τον ισραηλ Aacdhpx✱□: τους υιους ισραηλ k Theodoret 1 329

13 τὴν > c gegen dh

13 φυνικων d

14 ισραηλ > h

14 αιγλωμ a: εγλων c

14 βασιλει μωαβ > h

14 ετη δεκα οκτω Aapx: δεκα οκτω ετη c: οκτω ετη d^1: δεκα και οκτω ετη d^2h: ετη ι και η k. ✱ hat wohl ετη an erster Stelle

15 αυτοις κυριον A: αυτοις κυριος akpx✱: κυριος αυτοις cdh□

15 υιου Acdhk: υιον apx✱: □ entscheidet nicht

15 ιεμενει Ap: ιεμενι ahx: ιεμινι c: ιεμεινι d: ιεμηνι k: aus ✱ würde ich ανδρος Ιεμεναιου für του ιεμενει angeben: [illegible] □, was nicht aus 𝔖 stammen kann

15 ανδρα jünger über der Zeile d: > ✱, was kaum etwas beweist

15 απεστειλαν Acdhpx✱: εξαπεστειλαν ak

15 οι υιοι ισραηλ δωρα Acdhkp: δωρα οι υιοι ισραηλ a: x✱□ stellen δωρα hinter χειρι αυτου

15 αιγλωμ a: εγλων cx

15 μωαβιτων k

16 εποιησεν εαυτω Aacdhpx✱□: εποιησαν αυτω k

16 δυστομον dh

16 σπηθαμης k

16 nach μηκος + αυτης cdh, und, vielleicht unbeweisend, □, gegen Aakpx✱

16 υπο τον μανδυαν [oder Aehnliches] ans Ende ✱

16 τον μανδυαν Ax: τον μανδυην ap: την μανδυαν cdh: την λαγονα k

16 erstes αυτου A: > acdhkpx✱. □ konnte das Pronomen nicht missen, so daß [illegible] nichts beweist

16 επι Aadhpx(wohl auch ✱)□: υπο ck

16 τον δεξιον αυτου Acdhkpx: αυτου τον δεξιον a

17 vorweg + και επορευθη apx✱. □ = A

17 προσηνεγκε[ν] Aacdhpx: κατηνεγκεν αωδ k. ✱□ wohl = A [sicher ohne αωδ].

17 beide Male αιγλωμ a, εγλων c

17 vor ανηρ + βασιλευς k, nach ανηρ + ἦν □

17 αστειος acpx: αστηος dh. wie ✱ zu verstehn ist, weiß ich nicht: ich habe zu [illegible] die Belege Ecclus 27 1 und (aus dem großen Wörterbuche) eine EusebiusStelle, die vom Sardanapal [illegible] aussagt. k = A

18 ÷ αωδ ↙ □

18 προσφερωι k

18 nach εξαπεστειλεν + αωδ dh [nicht c], + τους ανδρας k, fügt □ ÷ αωδ ↙ hinzu

18 εροντας dh: φεροντας k. αἴροντας ✱□?

19 an erster Stelle αιγλωμ a, εγλων h, keines der beiden c

τεσσαράκοντα ἔτη· καὶ ἀπέθανεν Γοθονιηλ υἱὸς Κενεζ. 12 *καὶ προσέθεντο οἱ υἱοὶ Ισραηλ ποιῆσαι τὸ πονηρὸν ἐνώπιον κυρίου· καὶ ἐνίσχυσεν κύριος τὸν Εγλωμ βασιλέα Μωὰβ ἐπὶ τὸν Ισραηλ διὰ τὸ πεποιηκέναι αὐτοὺς τὸ πονηρὸν ἔναντι κυρίου.* 13 *καὶ συνήγαγεν πρὸς ἑαυτὸν πάντας τοὺς υἱοὺς Αμμων καὶ Αμαληκ, καὶ ἐπορεύθη καὶ ἐπάταξεν τὸν Ισραηλ, καὶ ἐκληρονόμησεν τὴν πόλιν τῶν φοινίκων.* 14 *καὶ ἐδούλευσαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ τῷ Εγλωμ βασιλεῖ Μωαβ ἔτη δεκαοκτώ.* 15 *καὶ ἐκέκραξαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ πρὸς κύριον· καὶ ἤγειρεν αὐτοῖς σωτῆρα τὸν Αωδ υἱὸν Γηρα υἱὸν τοῦ Ιεμενει, ἄνδρα ἀμφοτεροδέξιον· καὶ ἐξαπέστειλαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ δῶρα ἐν χειρὶ αὐτοῦ τῷ Εγλωμ βασιλεῖ Μωαβ.* 16 *καὶ ἐποίησεν ἑαυτῷ Αωδ μάχαιραν δίστομον, σπιθαμῆς τὸ μῆκος αὐτῆς, καὶ περιεζώσατο αὐτὴν ὑπὸ τὸν μανδύαν ἐπὶ τὸν μηρὸν τὸν δεξιὸν αὐτοῦ.* 17 *καὶ ἐπορεύθη καὶ προσήνεγκεν τὰ δῶρα Εγλωμ βασιλεῖ Μωαβ· καὶ Εγλωμ ἀνὴρ ἀστεῖος σφόδρα.* 18 *καὶ ἐγένετο ἡνίκα συνετέλεσεν Αωδ προσφέρων τὰ δῶρα, καὶ ἐξαπέστειλεν τοὺς φέροντας τὰ δῶρα·* 19 *καὶ αὐτὸς ὑπέ-*

11 *Et defunctus est Gothoniel filius Cenez* Origenes γ 4

12 *Adiecerunt filii Israel facere malignum in conspectu domini, et confortavit dominus Eglon regem Moab adversum Israel* Origenes γ 4, der daselbst *confortavit dominus Eglon regem Moab* wiederholt

13 *Et adiunxit ei omnes filios Ammon et Amalech* [schreibe *Amalec*] Origenes γ 4

14 *Et servierunt filii Israel Eglon regi Moab decem et octo annis* Origenes γ 5

15 *Clamaverunt filii Israel ad dominum, et suscitavit iis dominus deus salvatorem Aioth filium Gera filii* [Merlin *filium*] *Gemini, virum ambidextrum* Origenes γ 5. *Virum utrinque dextrum* ל. *Miserunt filii Israel munera ad Eglon regem Moabitarum per manum Aioth* Origenes γ 6

16 *Et fecit sibi Aioth gladium ex utraque parte acutum palmae extensae longitudine, et alligavit sibi eum Aioth ad femur dextrum* Origenes γ 6. *Gladium bicostem* ל. *Et praecinxit se eum subtus maddan* [*alias alligavit eum ad suffraginem*] *suum dextrum* ל

17 *Erat autem Eglom vir exilis valde* Augustin 3[1] 374. *Quaeritur quo modo fuerit exilis valde rex Eglom, et concluserint adipes vulnus quando percussus est* Augustin 3[1] 602 und bald darauf *in ea interpretatione quae non secundum Septuaginta, sed ex Hebraeo est* [der des Hieronymus], *ita invenimus »Erat autem Eglom crassus nimis«.* ל *Et Eglom vir subtilis valde*

19 *Verbum occultum mihi est ad te, rex* Augustin 3[1] 602

11 τεσσαρακοντα ετη Bgn: ετη τεσσαρακοντα b
11 τεσσαρακοντα hat in B ε über dem ersten α
11 zu και απεθανεν »In marg. λβ et antiq. nota ϑ et a B³ vel B⁴ σ respondens ad numerum γ lin. 32 [= και ενισχυσεν Vers 12]«
12 vor ποιησαι + το g
12 ενωπιον Bbn: εναντιον g
12 αιγλων g
12 εναντι Bbn: εναντιον g
13 εαυτον Bbn: αυτον g
13 επαταξε[ν] Bbn: εταξεν g, falls ich nicht irrte
14 15 17 αιγλωμ g
14 zu λει μωαβ »In marg. σ sic a B³«
15 vor σωτηρα + κυριος n
15 ααωδ n. so auch 16 18
15 ιεμενει Bn: ιεμενι b: μενει g
15 zu der mit αυτοις anhebenden Zeile »In marg. not. num. δ recens«
15 απεστειλαν g
15 εν χειρι αυτου δωρα g
16 εαυτῳ Bbn: αυτῳ g
16 σπιθαμης Bb: δραχος gn
16 »μανδυ[αν] habet ν [priorem] in membr. perfor. forte erasa« [so]
16 αυτου τον δεξιον bn
17 vor dem früheren εγλωμ + τῳ bgn gegen B
18 φενοντας g¹, unter dem Schreiben gebessert
19 für αυτος g αιγλωμ, n εγλωμ

ἀνέστρεψεν ἀπὸ τῶν γλυπτῶν μετὰ τῆς Γαλγαλ, καὶ εἶπεν Αωδ Λόγος μοι κρύφιος πρὸς σέ, βασιλεῦ. καὶ εἶπεν Εγλωμ πᾶσιν Ἐκ μέσου. καὶ ἐξῆλθον ἀπ' αὐτοῦ πάντες οἱ παραστήκοντες αὐτῷ. [20] καὶ Αωδ εἰσῆλθεν πρὸς αὐτόν, καὶ αὐτὸς ἐκάθητο ἐν τῷ ὑπερῴῳ τῷ θερινῷ αὐτοῦ μονώτατος. καὶ εἶπεν Αωδ Λόγος θεοῦ μοι πρὸς σέ, βασιλεῦ. καὶ ἐξανέστη ἀπὸ τοῦ θρόνου Εγλωμ ἐγγὺς αὐτοῦ. [21] καὶ ἐγένετο ἅμα *τοῦ* ἀναστῆναι, ἐξέτεινεν Αωδ τὴν χεῖρα τὴν ἀριστερὰν αὐτοῦ καὶ ἔλαβεν τὴν μάχαιραν ἀπὸ τοῦ μηροῦ τοῦ δεξιοῦ αὐτοῦ καὶ ἐνέπηξεν αὐτὴν εἰς τὴν κοιλίαν Εγλωμ, [22] καὶ ἐπεισήνεγκεν καί γε τὴν λαβὴν ὀπίσω τῆς *φλεγός*, καὶ ἀπέκλεισεν τὸ στέαρ κατὰ τῆς φλεβός, ὅτι οὐκ ἐξέσπασεν τὴν μάχαιραν ἐκ τῆς κοιλίας αὐτοῦ. καὶ ἐξῆλθεν Αωδ εἰς τὴν προστάδα. [23] καὶ ἀπέκλεισεν τὰς θύρας τοῦ ὑπερῴου ἐπ' αὐτὸν καὶ ἐσφήνωσεν.

19 ανεστρεψεν Ak Theodoret 1 329 (Text): υπεστρεψεν acx: απεστρεψεν dhp Theodoret 1 329 (Rand)

19 γλυπτων AacdhpxℵD: ειδολων [so] k: ειδωλων Theodoret 1 329

19 μετα της AcdhxℵD: των εν akp Theodoret 1 329

19 γαλγαλοις k Theodoret 1 329. ℵ^m ℵ^2 Δαγαλαυν, nur ℵ^2 Rand Γαλγαλαυν

19 nach αωδ + το εγλωμ d am Rande von erster Hand, + τω εγλωμ hk Theodoret 1 329

19 λογος κρυφιος μοι xD

19 λογον h^1

19 nach κρυφιος + θεου k

19 προς σε κρυφιος ℵ

19 an der anderen Stelle αιγλωμ a, εγλων c

19 nach dem anderen εγλωμ + προς αυτον σιωπα acp

19 πασιν εκ μεσου > c: dafür σιγα και ειπεν παντας εκ μεσου γενεσθαι k: dafür σιωπα x. entweder σιγα oder σιωπα auch ℵ, der dann folgen läßt και ειπεν προς παντας Εξελθετε, wo εξελθετε unsicher und vielleicht als freie Uebersetzung von εκ μεσου anzusehen ist. D = A

19 απ αυτου παντες > xℵ

19 παραστηκοντες A: περιεστηκοτες ax: παρεστηκοτες chkp: παρεστηκωτες d

20 και αωδ εισηλθεν προς αυτον > xℵ. aD = A

20 αυτου τω θερινω k: τω θερινω τω αυτου x

20 μονοτατος dhk

20 μοι θεου k

20 ÷βασιλευ✓ D

20 απο του θρονου εγλωμ A: αιγλωμ εκ του θρονου a: εκ του θρονου εγλων c: εκ του θρωνου εγλωμ d: εκ του θρονου εγλωμ hp: εγλωμ απο του θρονου k: εγλωμ εκ του θρονου x: der Name vorneweg in ℵ, vor εγγυς in D. nach θρονου + αυτου D, vielleicht nur durch die Sprache erfordert

21 αμα του A: αμα τω acdhkpx

21 nach αναστηναι + αυτον ak[e silentio]px[ℵ?]

21 vor εξετεινεν + και cdhp

21 αυτου την αριστεραν k

21 nach μαχαιραν + αυτου Theodoret 1 329

21 nach απο + ανωθεν ax

21 του δεξιου αυτου Ap: αυτου του δεξιου akx Theodoret 1 329: nur του δεξιου cdh

21 αυτην > ℵ, für dessen ܒܣܘܪ man 4₁₁ vergleiche

21 αιγλωμ a: εγλων c

22 επησηνεγκεν d: επησηνεγκε h

22 και γε > k: γε > Theodoret 1 329 D.

22 φλεγος A: φλογος acpxD Theodoret 1 329: φλεβος dh: φλογος αιχμης k: *der Wunde* ℵ

22 απεκλησεν d: απεκλεισε k: απεκλινεν Theodoret 1 329 Rand, wo der Text [so auch mein h] απεκλεισε

22 das α von στεαρ in A »superscriptum a manu prima«

22 κατα της φλεβος Aadh: κατα της φλογος cpxD: την παραξιφιδα k Theodoret 1 329, wo der Rand τη παραξηφιδι: *den Mund der Wunde* ℵ

22 την μαχαιραν AacdhpxℵD: αυτην k

22 αωδ > c[gegen dh]xℵ

22 Ende + και εξηλθε τους διατεταγμενους a: dasselbe, nur εξηλθεν, + x: dasselbe, nur mit εξηλθεν αωδ, + cdhpD. ℵ hat den Satz, nur ersetzt er τους διατεταγμενους durch eine Uebertragung von 𝔖s ܐܣܛܘܢܐ = ξυστός: vgl ℵ Iudd 5₂₈ Ezech 41₁₆ Regn γ 7₁₈ 7₄₁ Par β 4₁₃ Ierem 32₂₂ [die Stellen aus dem Wbuche der Mkiθaristen]

23 απεκλισεν d

23 εσφηνωσε[ν] AackpxℵD: εφωνησεν d: εφωνησε h

23 Ende + αυτας kD

στρεψεν ἀπὸ τῶν γλυπτῶν τῶν μετὰ τῆς Γαλγαλ, καὶ εἶπεν Αωδ Λόγος μοι κρύφιος πρὸς σέ, βασιλεῦ. καὶ εἶπεν Εγλωμ πρὸς αὐτὸν Σιώπα· καὶ ἐξαπέστειλεν ἀφ' ἑαυτοῦ πάντας τοὺς ἐφεστῶτας ἐπ' αὐτόν.
[20] καὶ Αωδ εἰσῆλθεν πρὸς αὐτόν· καὶ αὐτὸς ἐκάθητο ἐν τῷ ὑπερῴῳ τῷ θερινῷ τῷ ἑαυτοῦ μονώτατος. καὶ εἶπεν Αωδ Λόγος θεοῦ μοι πρὸς σέ, βασιλεῦ. καὶ ἐξανέστη ἀπὸ τοῦ θρόνου Εγλωμ ἐγγὺς αὐτοῦ.
[21] καὶ ἐγένετο ἅμα τῷ ἀναστῆναι αὐτόν, καὶ ἐξέτεινεν Αωδ τὴν χεῖρα τὴν ἀριστερὰν αὐτοῦ καὶ ἔλαβεν τὴν μάχαιραν ἐπ' ἄνωθεν τοῦ μηροῦ αὐτοῦ τοῦ δεξιοῦ καὶ ἐνέπηξεν αὐτὴν ἐν τῇ κοιλίᾳ αὐτοῦ,
[22] καὶ ἐπεισήνεγκεν καί γε τὴν λαβὴν ὀπίσω τῆς φλογός· καὶ ἀπέκλεισεν τὸ στέαρ κατὰ τῆς φλογός, ὅτι οὐκ ἐξέσπασεν τὴν μάχαιραν ἐκ τῆς κοιλίας αὐτοῦ.
[23] καὶ ἐξῆλθεν Αωδ τὴν προστάδα, καὶ ἐξῆλθεν τοὺς διατεταγμένους, καὶ ἀπέκλεισεν τὰς θύρας τοῦ ὑπερῴου κατ' αὐτοῦ, καὶ ἐσφήνωσεν.

20 *Verbum dei mihi ad te, rex* Augustin 3[1] 602

21 *Et sumsit Aioth gladium desuper femore suo dextro. sic interpretari potuit quod Graecus habet* ἀπὸ ἄνωθεν, *nam locutio minus latina est* Augustin 3[1] 374

22 *Et depressit illum usque ad manubrium, et conclusit adipem in gladio* ל

23 *Et exiit Aod foras* Augustin 3[1] 602, wozu am Rande *Mss. plures »Aod foras«. Nonnulli tamen cum editis habent »ad fores«. Et transiit observantes, et clausit ianuas domus superioris super eum, et coartavit* Augustin 3[1] 602. *Et exiit Aod prostada, et adduxit ostia superiora ad se. Et exiit Ehud hammasdrona, et adclusit sub se* ל

19 γλυπτων Bb: ανδρων gn
19 μετα της Bb: > g: εν n
19 ααωδ n
19 κρυφιος μοι n
19 αιγλωμ g
19 Ende εφ εαυτω n
20 και αωδ εισηλθεν προς αυτον > gn
20 nach υπερωω + αυτου n
20 τω εαυτου > n
20 εαυτου Bb: αυτου g
20 ειπεν ναωθ g: ειπεν ααωδ n
20 αιγλωμ απο του θρονου g: εγλωμ απο του θρονου n
21 αμα Bbn: εν g
21 του αναστηναι n
21 και vor εξετεινεν > gn
21 ααωδ n
21 την αριστεραν > g
21 απ ανωθεν g
21 zu και ενεπηξεν »In marg. ωρ idest ωραιον«
22 επεισηγαγεν g
22 nach οπισω + αυτης g
22 beide Male φλογος Bbn, φλεβος g
23 ααωδ n
23 nach αωδ + εις g

24 καὶ αὐτὸς ἐξῆλ-
θεν, καὶ οἱ παῖδες αὐτοῦ εἰσῆλθον, καὶ ἴδον, καὶ ἰδοὺ αἱ θύραι τοῦ ὑπερῴου *ἀποκεκλει-*
σμέναι. καὶ εἶπαν Μήποτε πρὸς δίφρους κάθηται ἐν τῇ ἀποχωρήσει τοῦ κοιτῶνος. 25 καὶ
προσέμειναν αἰσχυνόμενοι. καὶ ἰδοὺ οὐκ ἦν ὁ ἀνοίγων τὰς θύρας τοῦ ὑπερῴου. καὶ ἔλα-
βον τὴν κλεῖδα καὶ ἤνοιξαν. καὶ ἰδοὺ ὁ κύριος αὐτῶν πεπτωκὼς ἐπὶ τὴν γῆν τεθνηκώς.
26 καὶ Αωδ διεσώθη ἕως ἐθορυβοῦντο, καὶ οὐκ ἦν ὁ προσνοῶν αὐτῷ. καὶ αὐτὸς παρῆλθεν
τὰ γλυπτά, καὶ διεσώθη ἕως Σεειρωθα. 27 καὶ ἐγένετο ἡνίκα ἦλθεν, καὶ ἐσάλπισεν κε-
ρατίνῃ ἐν τῷ ὄρει Εφραιμ, καὶ κατέβησαν σὺν αὐτῷ οἱ υἱοὶ Ισραηλ ἀπὸ τοῦ ὄρους, καὶ αὐτὸς
ἔμπροσθεν αὐτῶν. 28 καὶ εἶπεν πρὸς αὐτοὺς Καταβαίνετε ὀπίσω μου, ὅτι παρέδωκεν κύ-
ριος ὁ θεὸς τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, τὴν Μωαβ, ἐν χειρὶ ὑμῶν. καὶ κατέβησαν ὀπίσω αὐτοῦ,
καὶ προκατελάβοντο τὰς διαβάσεις τοῦ Ἰορδάνου τῆς Μωαβ, καὶ οὐκ ἀφῆκαν ἄνδρα δια-
βῆναι. 29 καὶ ἐπάταξαν τὴν Μωαβ ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ ὡσεὶ δέκα χιλιάδας ἀνδρῶν,
πάντας τοὺς μαχητὰς καὶ *πάντας ἄνδρας* δυνάμεως. καὶ οὐ διεσώθη ἀνήρ. 30 καὶ

24 nach εξηλθεν + [και] επορευθη א, dem ich wegen des durch k bezeugten επορευετο trotz գնաց lieber επορευετο nachsagen möchte. nach seinem αποκεκλεισμεναι fügt ס zwischen ∼ ⸔ ohne das in k stehende αποκεκλεισμεναι den Zusatz von k hinzu

24 και ιδον > cdh

24 ειδον ap

24 αποκεκλεισμεναι chpxאס: αποκεκλησμεναι d: εσφηνωμεναι a: εσφηνομεναι k, wonach + αποκεκλεισμεναι, και αποτειναξαμενος αωδ εξηλθεν και επορευετο, και οι παιδες εγλωμ εισπορευθεντες προσηλθον, και αι θυραι του οικου κεκλεισμεναι k

24 ειπον hk

24 καθητε d

24 αποχωρηση d

24 του κοιτωνος ersetzt א durch einen Dativ, der wohl εν vor sich hat. danach αυτου ס, frei

24 Ende + α θ k. danach dann noch derselbe k αποκενοι τους ποδας αυτου, τετραφθαι λεγοντες [so] ιωσηππος προς υπνον, was auf Iosephus ε.193 geht

25 ὁ vor ανοιγων > k

25 κλιδα dh: κασιδα x [Uncialvorlage]

25 ηνυξαν d

25 πεπτοκως k

26 nach dem ersten διεσωθη + εις τιρωθα ap, + εις τηρωθα k, + εις τειρωθα x, + εις σειρωθα א

26 ÷ και ουκ ην ο προσνοων αυτω ⸔ ס

26 παρηλθε[ν] Aacdhpxאס: παρεπορεβετο k

26 vor τα γλυπτα + παντα k

26 vor dem anderen διεσωθη + αυτος x[1], welches Wort mit erster Tinte überpunktiert ist

26 εως σεειρωθα A: εις τιρωθα ap: εις σειρωθα cdא: εις σηρωθα h: εις σηρωθ k: εις τειρωθα x: ܠܣܥܝܪܘܬ ס, wo 𝔖 ܠܣܥܝܪ hat

27 nach ηλθεν + αωδ εις την γην ισραηλ a, + αωδ εις γην ισραηλ px: eines der beiden auch א

27 εσαλπισαν cdh: εσαλπισε k. Singular א

27 κερατινη Ak: εν κερατιναις a: κερατηνη c: κερατηνι d: κερατινει h: εν κερατινη p: nichts von allem x. Singular אס

27 τω > cdhkp

27 απο του ορους > akpx. א = A: zwischen ※ ⸔ wie A auch ס

28 καταβητε cdh

28 παραδεδωκε k

29 ÷ ο θεος ⸔ ס

28 nach θεος + ημων k

28 εχθρους ημων ackpxא: ס = A

28 εις χειρας ημων k: εν χειρι ημων acpx. Eines der beiden auch א: ס = A

28 προκατελάβον h

28 και ουκ αφηκαν ανδρα διαβηναι > h

28 nach αφηκαν + εκειθεν k

29 και επαταξαν την μωαβ > h

29 εν τω καιρω εκεινω Acd[der κερω hat]hkpס: τη ημερα εκεινη a: εν [?] τη ημερα εκεινη x, falls ich richtig verglichen habe. א = a oder = x

29 ωσει Aacdhx: εις k: ως p

29 μαγιτας k

29 nach μαχητας + τους εν αυτοις axא, + τους εν αυτη k

29 παντα ανδρα acdhkpxאס

29 nach διεσωθη + εξ αυτων ουδε εἷς ανηρ k, + ουδε εἷς ανηρ א

24 *καὶ*
αὐτὸς ἐξῆλθεν· καὶ οἱ παῖδες αὐτοῦ ἐπῆλθον καὶ εἶδον, καὶ ἰδοὺ αἱ θύραι τοῦ ὑπε-
ρῴου ἐσφηνωμέναι, καὶ εἶπαν Μή ποτε ἀποκενοῖ τοὺς πόδας αὐτοῦ ἐν τῷ ταμίῳ τῷ
θερινῷ; 25 *καὶ ὑπέμειναν ἕως ᾐσχύνοντο. καὶ ἰδοὺ οὐκ ἔστιν ὁ ἀνοίγων τὰς θύ-*
ρας τοῦ ὑπερῴου· καὶ ἔλαβον τὴν κλεῖδα καὶ ἤνοιξαν, καὶ ἰδοὺ ὁ κύριος αὐτῶν πε-
πτωκὼς ἐπὶ τὴν γῆν τεθνηκώς. 26 *καὶ Αωδ διεσώθη ἕως ἐθορυβοῦντο, καὶ οὐκ ἦν*
ὁ προσνοῶν αὐτῷ· καὶ αὐτὸς παρῆλθεν τὰ γλυπτὰ καὶ διεσώθη εἰς Σετειρωθα. 27 *καὶ*
ἐγένετο ἡνίκα· ἦλθεν Αωδ εἰς γῆν Ισραηλ, καὶ ἐσάλπισεν ἐν κερατίνῃ ἐν τῷ ὄρει
Εφραιμ· καὶ κατέβησαν σὺν αὐτῷ οἱ υἱοὶ Ισραηλ ἀπὸ τοῦ ὄρους, καὶ αὐτὸς ἔμπρο-
σθεν αὐτῶν. 28 *καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς Κατάβητε ὀπίσω μου, ὅτι παρέδωκεν κύριος*
ὁ θεὸς τοὺς ἐχθροὺς ἡμῶν τὴν Μωὰβ ἐν χειρὶ ἡμῶν. καὶ κατέβησαν ὀπίσω αὐτοῦ,
καὶ προκατελάβοντο τὰς διαβάσεις τοῦ Ἰορδάνου τῆς Μωαβ, καὶ οὐκ ἀφῆκεν ἄνδρα
διαβῆναι. 29 *καὶ ἐπάταξαν τὴν Μωαβ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ὡσεὶ δέκα χειλιάδας ἀνδρῶν,*
πᾶν λιπαρὸν καὶ πάντα ἄνδρα δυνάμεως, καὶ οὐ διεσώθη ὁ ἀνήρ. 30 *καὶ ἐνετράπη*

24 *Et dixerunt Ne quando ad sellam sedet in secessum cubiculi* ל
25 *Et sustinebant quoadusque confundebantur* ל
28 *Et occupaverunt transitus Iordanis Moabitidis* ל
30 *Sub iudice Aod octoginta annos pacem habuit Israel,* doppelt so lange als Rom unter Numa, Augustin 3[1] 602

24 »πηλ [von επηλθον] super ras. a B[2] B[3]«. für επηλθον n εισηλθον
24 ειδον Bbn: ιδον g
24 αποκενοι τους ποδας αυτου Bb: προς διφρους καθηται gn
24 ταμειῳ bgn
25 κλειδα Bbn: κοιλαδα g
26 ααωδ n
26 nach dem ersten διεσωθη + εις τιρωθα g, + εις τηρωθα n
26 προνοων n
26 Ende τιρωθα g, τηρωθα n
27 αωδ Bb.: αυτος g: ααωδ n
27 vor κερατινῃ + τῃ g
27 εν τῳ ορει εφραιμ Bbn: εις γην ισραηλ g
28 τε von καταβητε »super ras. a B[2]«
28 κυριος ο θεος του [so] »sup. ras. ab antiq. manu«. ο θεος > g
28 vor χειρι + τῃ g
28 für της μωαβ g την μωαβ
28 αφηκαν n
29 εν > b
29 χ ιλιαδας B[3]: χιλιαδας bgn
29 παν λιπαρον Bb: παντας τους μαχητας τους εν αυτοις gn
29 ὁ > gn
30 zu ενετραπη »In alijs est, εταπεινωθη« b[r]. εταπεινωθη für ενετραπη im Texte gn

ἐνετράπη Μωαβ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ὑπὸ τὴν χεῖρα Ισραηλ. καὶ ἡσύχασεν ἡ γῆ ὀγδοή-
κοντα ἔτη. καὶ ἔκρινεν αὐτοὺς Αωδ ἕως οὗ ἀπέθανεν. 31 καὶ μετὰ τοῦτον ἀνέστη Σα-
μεγαρ υἱὸς Αναθ, καὶ ἐπάταξεν τοὺς ἀλλοφύλους εἰς ἑξακοσίους ἄνδρας ἐν τῷ ἀρατρόποδι
ἐκτὸς *μόσχω* βοῶν, καὶ ἔσωσεν αὐτὸς τὸν Ισραηλ.

4 1 καὶ προσέθεντο *ἔτι* οἱ υἱοὶ Ισραηλ ποιῆσαι τὸ πονηρὸν ἔναντι κυρίου (καὶ Αωδ
ἀπέθανεν), 2 καὶ ἀπέδοτο αὐτοὺς κύριος ἐν χειρὶ *Ιαμειν* βασιλέως Χανααν, ὃς ἐβασί-
λευσεν ἐν Ασωρ. καὶ ὁ ἄρχων τῆς δυνάμεως αὐτοῦ Σισαρα◣, καὶ αὐτὸς κατῴκει ἐν *Ασει-
ρωθ* τῶν ἐθνῶν. 3 καὶ ἐκέκραξαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ πρὸς κύριον, ὅτι ἐννακόσια ἅρματα
σιδηρᾶ ἦν αὐτῷ, καὶ αὐτὸς ἔθλιψεν τὸν Ισραηλ κατὰ κράτος εἴκοσι ἔτη. 4 καὶ Δεββωρα,
γυνὴ προφῆτις, γυνὴ Λαφιδωθ, αὐτὴ ἔκρινεν τὸν Ισραηλ ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ. 5 καὶ
αὐτὴ ἐκάθητο ὑπὸ φοίνικα Δεββωρα ἀνὰ μέσον *Ιαμα* καὶ ἀνὰ μέσον Βαιθηλ ἐν ὄρει Εφ-

31 ***Et percussit Semegar Allophylos in sexcentis viris, in stiva vel pede aratri*** **Origenes ὁ 2, der nachher zweimal *in aratro* bietet. *Et post eum surrexit Samegar filius Aneath, et percussit alienigenas in sexcentos viros praeter vitulos boum, et salvavit Israel . . . . non autem habet interpretatio ex Hebraeo »praeter vitulos boum« sicut ista quae secundum Septuaginta est, sicut habet illa ex Hebraeo »vomere occisos sexcentos viros«, quod ista non habet***

30 ενετραπη **Aacdhpxס**: εταπεινωθη **k und vielleicht א**

30 την > **p**

30 ετη π **k**

30 και εκρινεν αυτους αωδ εως οὗ απεθανεν > **c𝔖**

31 και ανεστη μετα τουτον σα◣μεγαρ **p**

31 μετα τουτον **Acdhp**: μετ αυτον **ak²xא**: μετ αυτων **k¹, von erster Hand verbessert**: μετα ταυτα **ס wie Codex 76**

31 σεμεγαρ **k. א = A**

31 εις **drücken אס nicht aus**

31 εν τῳ αροτροποδι > **dhkpxאסא^m: א² hat die Worte, und nach ihnen noch etwa Folgendes *und er nahm Kälber und Rinder gewaltig viele*: א² *մաճով արօրոյ* für** εν τῳ αροτροποδι, **während א^m am Rande dieselben Worte durch *խոփիւ արճառոց* ausdrückt**

31 εν τῳ > **c**

31 εκτος μοσχων **dhkx**: εκτος των μοσχων **p: Eines der beiden אס: keines der beiden ac**

31 βοων **A**: των βοων **acdhkpx: Eines der beiden אס**

31 **vor** αυτος + και **akס**

31 αυτος > **x**

1 ετι > **acdhkpxאס**

1 εναντι **Acdhkp**: εναντιον **ax**

1 και αωδ απεθανεν > **kpx. א = A, ס hat die Worte zwischen ※↙**

2 απεδωτο **dh**

2 κυριος αυτους **x**

2 ιαμειν **A**: ιαβειν **adhpx**: ιαβιν **ck**

2 των Χαναναίων **א, keine Variante**

2 εν > **k**

2 **für** ασωρ **h¹** σωρ. ασωρ **auch א Theodoret 1 330**

2 σεισαρα **a**

2 **nach** σισαρα **»derasa est litera quaedam male scripta« A. das Rasurzeichen gilt nicht für acdhkpxאס**

2 ασειρωθ **Ad**: αρισωθ **acpxא**: ασηρωθ **h Theodoret 1 330 Text**: ασιρωθ **k Theodoret 1 330 Rand**: ܕܥܡ̈ܡܐ **ס = 𝔖**

3 ἦν αυτω **Aacdhpxאס**: διεστειλεν εαυτῳ **k**

3 εθλιβεν **k**: εθλιβε **p. Imperfect אס**

3 καταχρατως **als Ein Wort c**: κατα κρατως **d**

3 κ ετη **k**

4 δεβορρα **a**: δεβωρρα **hk. א^m א² stets** Δεβωρα, **was ich nachher nicht weiter erwähne: aus ס ergibt sich nichts**

4 προφητης **dk**

4 λαφειδωθ **ap**: λαβηδωθ **h**: λαβ[ε?]ιδωθ **א**

4 αὐτη **ahkp: cd wie ich**

5 ἁυτη **p**: η δεβωρα* **ס**

5 φυνικα **dh**

5 δεβορρα **a**: δεβωρρα **hk**: > **ס**

5 ιαμα **A**: της ραμα **acdhkp**: ραμα **x e silentio. א steht gegen A, ס = 𝔖**

5 εν > **x**

5 **vor** ορει + τῳ **ax**

Μωαβ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ὑπὸ χεῖρα Ισραηλ, καὶ ἡσύχασεν ἡ γῆ ὀγδοήκοντα ἔτη·
καὶ ἔκρεινεν αὐτοὺς Αωδ ἕως οὗ ἀπέθανεν.
31 *καὶ μετ' αὐτὸν ἀνέστη Σαμαγαρ υἱὸς Δειναχ, καὶ ἐπάταξεν τοὺς ἀλλοφύλους εἰς χ ἄνδρας ἐν τῷ ἀροτρόποδι τῶν βοῶν, καὶ ἔσωσεν καί γε αὐτὸς τὸν Ισραηλ.*

4 1 *Καὶ προσέθεντο οἱ υἱοὶ Ισραηλ ποιῆσαι τὸ πονηρὸν ἐνώπιον κυρίου· καὶ Αωδ ἀπέθανεν.*
2 *καὶ ἀπέδοτο τοὺς υἱοὺς Ισραηλ κύριος ἐν χειρὶ Ιαβειν βασιλέως Χανάαν, ὃς ἐβασίλευσεν ἐν Ασωρ· καὶ ὁ ἄρχων τῆς δυνάμεως αὐτοῦ Σεισαρα, καὶ αὐτὸς κατῴκει ἐν Αρεισωθ τῶν ἐθνῶν.*
3 *καὶ ἐκέκραξαν οἱ υἱοὶ Ισραηλ πρὸς κύριον, ὅτι ἐννακόσια ἅρματα σιδηρᾶ ἦν αὐτῷ, καὶ αὐτὸς ἔθλιψεν τὸν Ισραηλ κατὰ κράτος εἴκοσι ἔτη.*
4 *καὶ Δεββωρα γυνὴ προφῆτις γυνὴ Λαφειδωθ, αὕτη ἔκρεινεν τὸν Ισραηλ ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ.*
5 *καὶ αὐτὴ ἐκάθητο ὑπὸ φοίνικα Δεββωρα ἀνὰ μέσον τῆς Ραμα καὶ ἀνὰ μέσον τῆς Βαιθηλ ἐν τῷ ὄρει Εφραιμ, καὶ ἀνέβαινον πρὸς*

Augustin $\mathfrak{Z}^1$ 602, wozu am Rande *Excusi Sannegar, Mss. Samegar: atque ex his nonnulli »filius Anead«.* derselbe $\mathfrak{Z}^1$ 374 *et percussit alienigenas in sexcentos viros.* ל *in aratro boum*

1 *Et adiecerunt filii Israel facere malignum in conspectu domini, et Aioth mortuus est* Origenes δ 3

2 *In manus Iabin regis Chanaan* Origenes δ 3. *Et princeps militiae Iabin erat Sisara, et ipse habitabat in Arisoth gentium* Origenes δ 4. *Aroseth haggoim* ל

3 *Et erant ei nongenti currus ferrei. et clamaverunt ad dominum filii Israel* Origenes δ 4. *Quoniam ·XC· currus ferrei erant ei, et ipse conflictabat filios Israel per vim ·XX· annos* ל

4 *Debbora mulier prophetissa uxor Laphidoth, ipsa iudicabat Israel illo tempore* Origenes ε 1

5 *Et ipsa Debbora sedebat sub palma inter medium Rama et inter medium Bethel in monte Ephrem, et adscendebant ad eam filii Israel ut iudicarentur* Origenes ε 1, der ε 3 *sub palma inter medium Rama et inter medium Bethel* wiederholt. *Sedebat sub phenice* ל

30 zur Zeile η γη ογδοηκοντα ετη »In marg. σ B^4«

30 εκρ ινεν B^3: εκρινεν bgn

30 zu αωδ »Superp. [zwischen α und ω] υ a B^2B^3«. ααωδ n

30 »In απεθ[ανεν] adest α [prior] super ras.«

31 »In marg. nota num. λγ«

31 σαμεγαρ bg: σεμεγαρ n

31 διναχ bn: αγαρ υιος αναθ g

31 χ B: εξακοσιους bgn

31 zu εν τῳ ff. b^r »AA. LL. habent, εν τῳ αροτρῳ των βοων εκτος μοσχων. S. Augustinus in Quaest. sic refert hunc locum.. Et percussit alienigenas in sexcentos viros, praeter vitulos boum, et saluauit Israel«

1 Vers 1 bis κυριου zieht B zum Vorigen, aber zu και προσεθεντο »In marg. nota num. λδ«, die mithin dem Texte nicht wohl gleichzeitig sein kann

1 ενωπιον Bbn: εναντιον g

1 αωδ in B wie 3_{30} behandelt: ααωδ n

2 απεδοτο τους υιους ισραηλ κύριος Bb: παρεδωκεν κυριος αυτους g: απεδοτο αυτους κυριος n

2 ιαβειν B stets: ιαβιν stets b: ιαβεις g: ιαβειμ n

2 »χαναλν super ras. In marg. nota recens ε«

2 das vor ασωρ stehende εν »in fine aliquid rasurae habet«

2 für ασωρ n ασαρωθ

2 σεισαρα B stets: σισαρα stets bgn

2 αρεισωθ B stets: αρισωθ stets b. hier αρισω g, αβισωθ n

3 ενvεακοσια n

3 εικοσι ετη > g

3 εικοσιν b

4 »In marg. σ a B^4 et notae num. λε et ϛ«

4 προφητης g

4 λαφιδωθ b: λαφδωβ g: αφιδωθ n

4 zu εκρεινεν gehört »In marg. $B^?$ . . κρ ιν«. εκρινε bn: εκρινεν g

5 αὕτη n

5 δεββωρα > g

5 das erste της > n

ραιμ. καὶ *ἀνέβησαν* πρὸς αὐτὴν οἱ υἱοὶ Ισραηλ ἐκεῖ τοῦ κρίνεσθαι. 6 καὶ ἀπέστειλεν
Δεββώρα καὶ ἐκάλεσεν τὸν *Βαραχ* υἱὸν Αβινεεμ ἐκ Κεδες Νεφθαλει, καὶ εἶπεν πρὸς αὐτόν
Οὐχὶ *σὺ* ἐνετείλατο κύριος ὁ θεὸς Ισραηλ, καὶ ἀπελεύσῃ εἰς ὄρος Θαβωρ, καὶ λήμψῃ μετὰ
σεαυτοῦ δέκα χιλιάδας ἀνδρῶν ἀπὸ τῶν υἱῶν Νεφθαλι καὶ ἀπὸ τῶν υἱῶν Ζαβουλων; 7 καὶ
ἀπάξω σε πρὸς τὸν χειμάρρουν Κισων ἐπὶ τὸν Σισαρα ἄρχοντα τῆς δυνάμεως *Ιαμειν* καὶ
τὰ ἅρματα αὐτοῦ καὶ τὸ πλῆθος αὐτοῦ, καὶ παραδώσω αὐτὸν ἐν † χειρί σου. 8 καὶ εἶπεν
πρὸς αὐτὴν *Βαραχ* Ἐὰν πορευθῇς μετ' ἐμοῦ, πορεύσομαι, καὶ ἐὰν μὴ πορευθῇς μετ' ἐμοῦ,
οὐ πορεύσομαι, ὅτι οὐκ οἶδα τὴν ἡμέραν ἐν ᾗ εὐοδοῖ κύριος τὸν ἄγγελον μετ' ἐμοῦ. 9 καὶ
εἶπεν πρὸς αὐτὸν Δεββωρα *Πορευσομένη* πορεύσομαι μετὰ σοῦ· πλὴν γίνωσκε ὅτι οὐκ ἔσται
τὸ προτέρημά σου εἰς τὴν ὁδὸν ἣν σὺ πορεύῃ, ὅτι ἐν χειρὶ γυναικὸς ἀποδώσεται κύριος
τὸν Σισαρα. καὶ ἀνέστη Δεββωρα, καὶ ἐπορεύθη *μετ' αὐτοῦ Βαραχ* ἐκ *Κειδες*. 10 καὶ

5 ανεβησαν A: ανεβαινον acdhkpxאב

5 εκει > xאב

5 κρινεσθε dh

6 δεβορρα a: δεβωρρα hk: der Name zwischen ÷ ✓ ב

6 βαραχ acdhkpx. so stets א: ב = 𝔖

6 αβινοεμ k: αβινηεμ א: ב = 𝔖

6 καδης ch: καδεις d. Form mit α $א^m א^z$, Form mit ε $א^z$ Rand. ב stets = 𝔖

6 an beiden Stellen νεφθαλειμ a, νεφθαλι cx, an der ersten Stelle νεφθαλει d, νεφθαλειμ h, an der ersten της νεφθαλει und an der anderen νεφθαλι k, an beiden νεφθαλει p. Form auf ιμ $א^m א^z$, Form auf -εμ $א^z$ Rand. ב stets = 𝔖

6 συ Ak: σοι ב: keines der beiden acdhpxא

6 nach ενετειλατο + σοι א, nach θεος + σοι cdh

6 ισραηλ > cdh: א = A

6 nach ισραηλ + σοι apx: א = A

6 ληψη acdhkpx

6 νεφθαλι και απο των υιων > dh

6 א bietet stets Νεφθαλιμ oder Νεφθαλειμ: ich lasse was א angeht, den Namen von jetzt an unberührt

6 das letzte υιων > p

7 Anfang α και ελκυσω προς σε d

7 απαξω Adhx: επαξω acpב: απαρῶ k

7 σε προς A: προς σε εις acdhpx: προς σε κατα k: προς σε ב

7 κισων Achkא: κισσων a: κεισων dpx: ב = 𝔖

7 nach κισων + και απαξω σε k

7 επι > c

7 σησαρα dh

7 ιαμειν A: ιαβιν ack: ιαβειν dhpx. אב = a oder = d

7 και το πληθος αυτου και τα αρματα αυτου א

7 vor τα αρματα und vor το πληθος + επι k

7 nach πληθος αυτου + και την δοξαν αυτου k

7 παραδωσει k

7 nach αυτον + κυριος k

7 vor χειρι + τῃ acdhkpx

8 βαραχ achkpx: d = A

8 frei Chrysostomus 5 765 ₂₈ ἐὰν μὴ σὺ ἔλθῃς εἰς πόλεμον μεθ' ἡμῶν, ἡμεῖς οὐκ ἐρχόμεθα

8 für πορευθῃς beide Male h, das erste Mal k πορευθεις

8 das erste μετ εμου > x

8 das zweite μετ εμου > ck

8 οτι ουκ bis Ende > c, zwischen ÷ ✓ in ב

8 τον αγγελον κυριος dp: τον αγγελον κυριου h: κυριος τον αγγελον αυτου kא: τον αγγελον αυτου κυριος ב

9 ※δεβωρα* προς αυτον ✓ ב

9 beide Male δεβορρα a, δεβωρα h, δεβωρρα k

9 πορευσομενη A: πορευομενη acdhkpxא[ב]

9 λέγει διὰ τῆς προφήτιδος Δεβώρας Μὴ φοβηθῇς· ἰδοὺ παραδίδωσί σοι αὐτὸν κύριος εἰς τὰς χεῖράς σου, καὶ ἔσται τὸ κατόρθωμα οὐ τῆς χειρός σου, ἀλλ' εἰς χεῖρας γυναικός Chrysostomus 6 648 ₇

9 εστιν σον το προτερημα εις k. am Rande d α το καυχημα σου. σ η αριστεια ση

9 für εις ax επι

9 für σου dh σοι

9 für πορευῃ kא πορευσῃ

9 δεβορρα a: δεβωρα [so] h: δεβωρρα k

9 μετ αυτου A: μετα του acdhkp: μετα px. אב nicht = A

9 βαραχ acdhkpx

9 εκ κειδες A: εκ καδης acdhpx: εις κεδες της νεφθαλι k: Form mit α in der ersten Sylbe א: ב [illegible]

αὐτὴν οἱ υἱοὶ Ισραηλ εἰς κρίσιν. 6 *καὶ ἀπέστειλεν Δεββωρα καὶ ἐκάλεσεν τὸν Βαρακ*
υἱὸν Αβεινεεμ ἐκ Καδης Νεφθαλειμ, καὶ εἶπεν πρὸς αὐτόν Οὐχὶ ἐνετείλατο· κύριος ὁ
θεὸς Ισραήλ σοι; καὶ ἀπελεύσῃ εἰς ὄρος Θαβωρ, καὶ λήμψῃ μετὰ σεαυτοῦ δέκα χειλιά-
δας ἀνδρῶν ἐκ τῶν υἱῶν Νεφθαλει καὶ ἐκ τῶν υἱῶν Ζαβουλων, 7 *καὶ ἐπάξω πρὸς*
σὲ εἰς τὸν χιμάρρουν Κεισων ἐπὶ τὸν Σεισαρα ἄρχοντα τῆς δυνάμεως Ιαβειν, καὶ τὰ
ἅρματα αὐτοῦ καὶ τὸ πλῆθος αὐτοῦ, καὶ παραδώσω αὐτὸν εἰς τὰς χεῖράς σου; 8 *καὶ*
εἶπεν πρὸς αὐτὴν Βαρακ Ἐὰν πορευθῇς μετ' ἐμοῦ, πορεύσομαι, καὶ ἐὰν μὴ πορευθῇς,
οὐ πορεύσομαι, ὅτι οὐκ οἶδα τὴν ἡμέραν ἐν ᾗ εὐοδοῖ τὸν ἄγγελον κύριος μετ' ἐμοῦ.
9 *καὶ εἶπεν Πορευομένη πορεύσομαι μετὰ σοῦ· πλὴν γίνωσκε ὅτι οὐκ ἔσται τὸ προτέ-*
ρημά σου ἐπὶ τὴν ὁδὸν ἣν σὺ πορεύῃ, ὅτι ἐν χειρὶ γυναικὸς ἀποδώσεται κύριος τὸν
Σεισαρα. καὶ ἀνέστη Δεββωρα καὶ ἐπορεύθη μετὰ Βαρακ ἐκ Καδης. 10 *καὶ*

6 *Tibi praecepit dominus deus Israel, et tu adscende in montem Thabor, et accipe decem milia virorum* Origenes ε 4. *Nonne praecepit dominus deus Israel tibi, et perges in montem Thabor?* Augustin 3^1 374, der *et accipies tecum decem milia virorum* fortfährt, aber in der *solita locutio*

8 *Non adscendam, nisi tu adscenderis mecum, quia nescio diem, in qua mittet dominus angelum suum mecum* Origenes ε 4. *Si ibis ibo: et si non ieris mecum, non ibo: quoniam nescio diem in qua prosperat angelum dominus mecum* Augustin 3^1 603. *Quoniam nescio diem in quo dominus prosperat angelum mecum* Augustin 3^1 374. *Si vero non venis mecum, non eam: quoniam ignoro diem, in quo diriget dominus angelum mecum* ל

9 *Dicit ad eum Debbora Ibo tecum: verum tamen scito quia non erit primatus tuus in via hac quam incedis, sed in manu mulieris tradet dominus Sisaram* Origenes ε 4. *Et dixit ad eum Debora Veniens veniam tecum: verum scito quoniam non erit prius verbum tuum in via tua qua tu incedis, sed in manu mulieris* ל

6 αβειvεεμ B stets: αβινεεμ b stets: hier mit dem folgenden Worte zusammengezogen αφινεεμεκ g: βινεεμ n

6 κεδες g

6 an der ersten Stelle νεφθαλειμ Bgn, νεφθαλι b

6 ληψη bn: ανηψη g aus einer Uncialvorlage, die λημψη bot

6 »B^3 χ ιλ«: χιλιαδας bgn

6 an der anderen Stelle νεφθαλει Bg, νεφθαλι b, νεφθαλειμ n

6 für das andere εκ g απο

7 απαξω g

7 προς > n

7 zu χιμαρρουν »Superp. ε a B^3 et forte a B^2«: χειμαρρουν bn: g = B^1

7 κειϲων B stets: κισων stets b: hier κισων g, κισσὸν n

7 statt ιαβειν hier g ισραηλ: hier n = B

7 Ende τας Bg: > bn

8 nach dem anderen πορευθῃς + μετ εμου gn

8 κυριος τον αγγελον bgn

9 nach ειπεν + προς αυτον ρεββωρα [so] g, + προς αυτον δεββωρα n

9 τον > n

9 vor βαραк + του b

9 εν καδης n

παρήγγειλεν Βαρακ τῷ Ζαβουλων καὶ τῷ Νεφθαλι εἰς *Κειδες*. καὶ ἀνέβησαν κατὰ πόδας
αὐτοῦ δέκα *χειλιάδες* ἀνδρῶν, καὶ Δεββώρα ἀνέβη μετ᾽ αὐτοῦ. 11 καὶ οἱ πλησίον τοῦ
Κειναίου ἐχωρίσθησαν ἀπὸ τῶν υἱῶν Ιωβαβ γαμβροῦ Μωυσῆ, καὶ ἔπηξεν τὴν σκηνὴν αὐτοῦ
πρὸς δρῦν ἀναπαυομένων, ἥ ἐστιν ἐχόμενα Κέδες. 12 καὶ ἀνήγγειλαν τῷ Σισαρα ὅτι ἀ-
νέβη Βαρακ υἱὸς *Ιαβινεεμ* ἐπ᾽ ὄρος Θαβωρ. 13 καὶ ἐκάλεσεν Σισαρα πάντα τὰ ἅρματα
αὐτοῦ, ὅτι ἐννακόσια ἅρματα σιδηρᾶ ἦν αὐτῷ, καὶ πάντα τὸν λαὸν τὸν μετ᾽ αὐτοῦ ἀπὸ Αρει-
σωθ τῶν ἐθνῶν εἰς τὸν χειμάρρουν Κεισων. 14 καὶ εἶπεν Δεββωρα πρὸς *Βαραχ* Ἀνά-
στηθι, ὅτι αὕτη ἡ ἡμέρα ἐν ᾗ *παραδώσει* κύριος τὸν Σεισαρα ἐν χειρί σου· *οὐχ* ἰδοὺ κύ-
ριος ἐλεύσεται ἔμπροσθέν σου; καὶ κατέβη *Βαραχ* ἀπὸ τοῦ ὄρους Θαβωρ, καὶ δέκα *χει-
λιάδες* ἀνδρῶν ὀπίσω αὐτοῦ. 15 καὶ ἐξέστησεν κύριος τὸν Σεισαρα καὶ πάντα τὰ ἅρματα
αὐτοῦ καὶ πᾶσαν τὴν παρεμβολὴν αὐτοῦ ἐν στόματι ῥομφαίας ἐνώπιον *Βαραχ*. καὶ κατέβη

10 νεφθαλειμ a: νεφθαλει dhp

10 εις κειδες > k

10 κειδες A: κεδες acdhpx. ℵם wie oben

10 für δεκα k ι

10 χειλιαδες, dessen anderes ε auf Rasur, A: χιλιαδες acdhkpx

10 δεββωρα ανεβη μετ αυτου A: ανεβη δεβορρα μετ αυτου a: ανεβη μετ αυτου δεββωρα cpx: ανεβη μετ αυτου δεβωρρα dh [so]: δεβωρρα ανεβη μετ αυτου k: μετ αυτου και δεβωρα ohne Zeitwort ℵ: der Eigenname am Ende ם

11 οι πλησιον του κειναιου Apx: οι πλησιον του κιναιου ac: Eines der beiden ℵם: παντες οι κιναιοι k: nichts von alle dem dh

11 εχωρισθησαν Aacdhpxℵ: απεστησαν k

11 nach ihrem εχωρισθησαν + απο κενα και a, + απο κενα c, + αποικειν dh, απο καινα p, + απο καιν x: + απο κινα ℵ [der Name vielleicht etwas anders]: + ܡܢ ܩܝܢ ם. nach seinem απεστησαν + εκειθεν οἳ ησαν k

11 του υιου ℵ[m]ℵ[1], των υιων ℵ[1] Rand

11 ιωβαβ Akx: ιωβακ a: οβαβ c: βαβ dh: ωβαβ p: ιοβαβ ℵ: ܚܒܒ ם, was nicht aus 𝔖 [ܚܘܒܒ] stammt, vielleicht ein Fehler ist

11 μωση k. ℵ stets Μωσῆς, ohne daß daraus ein Beweis abzuleiten ist

11 nach επηξεν + βαρακ k

11 προς δρυν Adhkpxℵם: εως δρυος ac

11 αναπαυόμενον dh: αναπαυομένου ℵ[1] Rand

12 ανηγγειλαν Achp: ανηγγελη axℵ: ανιγγειλαν d: απηγγειλαν k. Activ im Plurale ם

12 ανεβηκε k

12 ιαβινεεμ A: αβινοεμ ak: αβινεεμ cp: αβεινεεμ dh: αβινοεμ x[2], dessen ε auf einer Rasur steht: αβινηεμ ℵ: ם = 𝔖

12 επ ορος Aapxℵ: επ ορους cdh: προς k

13 εκαλεσεν Aadhpx: παριγγειλε k: *er sammelte* ℵ

13 πασι τοις αρμασιν k

13 οτι Ak: > acdhpxℵם

13 εξακοσια dh

13 ην αυτῳ Ak: > acdhpxℵם

13 παντι τῳ λαῳ τῳ k

13 μεθ αυτου x

13 αρεισωθ A: αρισωθ acdhpx: ερισωθ k: ℵ = A oder = a: ܐܪܝܣܘܬ ם = 𝔖

13 für εις k επι

13 κεισων Ap[2]x: κισσων a: κισων cdhkp[1]. ℵ = A oder = c: ם = 𝔖

14 δεβορρα a: δεβωρρα hk

14 beide Male βαρακ achkpx: das erste Mal βαρακ, das andere Mal βαρααк d

14 αναστηθη d

14 ἡ > h

14 παραδωσει] A: παρεδωκε ahkp = παρεδωκεν cdx = ℵם

14 σισαρα acdkpx: σισαραν h

14 vor χειρι + τη akx

14 ουκ ιδου κυριος ελευσεται cdhp: οτι κυριος ax: ουκ [ουχ k] ιδου κυριος εξελευσεται kם: οτι ιδου κυριος εστιν ℵ, bei dem εστιν nur Nothbehelf sein und die Vorlage ohne Verbum gewesen sein wird

14 βαρακ acdhkpx

14 χιλιαδες acdhkpx

15 σισαρα acdhkpx

15 die beiden ersten Male ÷ αυτου ✓ ם

15 εν στοματι ρομφαιας erst hinter βαρακ k: ם ÷ A

15 für ενωπιον k προ προσωπου

15 βαρακ acdhkpx

*ἐβόησεν Βαρακ τὸν Ζαβουλων καὶ τὸν Νεφθαλει ἐκ Καδης, καὶ ἀνέβησαν κατὰ πόδας
αὐτοῦ, δέκα χειλιάδες ἀνδρῶν· καὶ ἀνέβη μετ' αὐτοῦ Δεββωρα.* 11 *καὶ Χαβερ ὁ Κει-
ναῖος ἐχωρίσθη ἀπὸ Καινα ἀπὸ τῶν υἱῶν Ιωβαβ γαμβροῦ Μωυσῆ, καὶ ἔπηξεν τὴν
σκηνὴν αὐτοῦ ἕως δρυὸς πλεονεκτούντων, ἥ ἐστιν ἐχόμενα Κεδες.* 12 *καὶ ἀνηγγέλη
Σεισαρα ὅτι ἀνέβη Βαρακ υἱὸς Αβεινεεμ εἰς ὄρος Θαβωρ.* 13 *καὶ ἐκάλεσεν Σεισαρα
πάντα τὰ ἅρματα αὐτοῦ, ἐννακόσια ἅρματα σιδηρᾶ, καὶ πάντα τὸν λαὸν τὸν μετ' αὐ-
τοῦ ἀπὸ Αρεισωθ τῶν ἐθνῶν εἰς τὸν χιμάρρουν Κεισων.* 14 *καὶ εἶπεν Δεββωρα πρὸς
Βαρακ' Ἀνάστηθι, ὅτι αὕτη ἡ ἡμέρα ἐν ᾗ παρέδωκεν κύριος τὸν Σεισαρα ἐν τῇ χειρί
σου, ὅτι κύριος ἐξελεύσεται ἔμπροσθέν σου. καὶ κατέβη Βαρακ κατὰ τοῦ ὄρους Θα-
βωρ, καὶ δέκα χειλιάδες ἀνδρῶν ὀπίσω αὐτοῦ.* 15 *καὶ ἐξέστησεν κύριος τὸν Σεισαρα
καὶ πάντα τὰ ἅρματα αὐτοῦ καὶ πᾶσαν τὴν παρεμβολὴν αὐτοῦ ἐν στόματι ῥομφαίας*

11 *socrui Moysi: et fixit tabernaculum suum ad ilicem requiescentium quae est continua Cades* ל

13 *Omnes currus suos nongentos currus ferreos* Augustin 3[1] 375 mit der Bemerkung, es sei gleich *elegans*, vor oder nach *nongentos* zu interpungieren

15 *Et pavefecit dominus Sisaram et omnes currus eius et omnia castra eius in ore gladii in conspectu Barach. et descendit Sisara desuper curru suo. ita dici Latine potuit quod est Graece* ἀπὸ ἄνωθεν Augustin 3[1] 375. Bis *currus eius* ebenso Augustin 3[1] 603. *Et pavefecit* ל

10 hier ζαρακ g

10 νεφθαλι b: νεφθαλειμ gn

10 εις κεδες g

10 χειλιαδες in B wie χειλιαδας 6 behandelt: χιλιαδες bn: χιλιαδας g

10 ανεβη > n

10 δεββωρα μετ αυτου b

11 κιναιος B[3]. bn stets wie hier B[3]: g = B[1]

11 κενα g

11 nach καινα + και n.

11 ιωαβ n

11 εως δρυος πλεονεκτουντών Bbn: προς δρυν αναπαυομενων g. dazu b[r] »AA. LL. habent, αναπαυομενων«

11 Ende καδης n

12 απηγγελλη [so] g, der danach τῳ hinzufügt

12 αβειν επ ορο g[1], αβειν επ ορος g[2] (Besserung erster Hand): αβινεεμ εις ορος n

13 εννεακοσια n

13 αρισων g: αρισωθ bn

13 χιμαρρουν in B hier wie in 7 behandelt: χιμαρρουν g: χειμαρρουν bn

13 κεισσων g: κισων bn

14 das erste οτι > g

14 für κατα gn εκ

14 χειλιαδες in B wie in 10 behandelt: χιλιαδες bgn

14 für οπισω g μετ

Σισαρα ἀπὸ τοῦ ἅρματος αὐτοῦ, καὶ ἔφυγεν τοῖς ποσὶν αὐτοῦ. [16] καὶ *Βαραχ* διώκων ὀ-
πίσω τῶν ἁρμάτων καὶ ὀπίσω τῆς παρεμβολῆς *καὶ* ἕως δρυμοῦ τῶν ἐθνῶν. καὶ ἔπεσεν πᾶσα
ἡ παρεμβολὴ Σεισαρα ἐν στόματι ῥομφαίας· οὐ κατελείφθη ἕως ἑνός. [17] καὶ Σι-
σαρα ἀνεχώρησεν τοῖς ποσὶν αὐτοῦ εἰς σκηνὴν Ιαηλ γυναικὸς Χαβερ τοῦ Κειναίου, ὅτι εἰ-
ρήνη ἀνὰ μέσον Ιαβειν βασιλέως Ασωρ καὶ ἀνὰ μέσον † οἴκου Χαβερ τοῦ Κειναίου.
[18] καὶ ἐξῆλθεν Ιαηλ εἰς ἀπάντησιν Σισαρα καὶ εἶπεν πρὸς αὐτόν Ἔκνευσον, κύριέ μου,
ἔκνευσον πρὸς μέ, μὴ φοβοῦ. *καὶ ἐκνευσεν* πρὸς *αὐτὸν* εἰς τὴν σκηνήν, καὶ συνεκάλυψεν
αὐτὸν ἐν τῇ δέρρει αὐτῆς. [19] καὶ εἶπεν Σισαρα πρὸς αὐτήν Πότισόν με δὴ μικρὸν ὕδωρ,
ὅτι ἐδίψησα. καὶ ἤνοιξεν τὸν ἀσκὸν τοῦ γάλακτος καὶ ἐπότισεν αὐτόν, καὶ συνεκάλυψεν
τὸ πρόσωπον αὐτοῦ. [20] καὶ εἶπεν πρὸς αὐτήν Στῆθι ἐν τῇ θύρᾳ τῆς σκηνῆς, καὶ ἔσται
ἐάν τις ἔλθῃ πρὸς σὲ καὶ ἐρωτήσῃ σε καὶ εἴπῃ σοι Ἔστιν ἐνταῦθα ἀνήρ; καὶ ἐρεῖς Οὐκ
ἔστιν. καὶ συνεκάλυψεν αὐτὸν ἐν τῇ δέρρει αὐτῆς. [21] καὶ ἔλαβεν Ιαηλ γυνὴ Χαβερ τὸν
πάσσαλον τῆς σκηνῆς, καὶ ἔθηκεν τὴν σφύραν ἐν τῇ χειρὶ αὐτῆς, καὶ εἰσῆλθεν πρὸς αὐ-

15 nach απο + ανωθεν ax
15 αρματος αυτου Aakpxאם: αρματος c: αρματου dh [so]
16 βαραχ acdhkpx
16 εδιωκεν ם? vergleiche Vers 22
16 nach διωκων + οπισω αυτου και k
16 nach αρματων + αυτου akx
16 nach παρεμβολης + αυτου k
16 και εως A: nur εως acdhkpxאם
16 σισαρα ad²[erster Hand]kpx: σισαρας cd¹: > h
16 nach ρομφαιας + και dhאם
16 ου κατελιφθη d: ουχ υπελιφθη k
17 ανεχωρισε h
17 vor σκηνην + την p
17 statt ιαηλ ם ܝܥܝܠ: so 𝔖
17 statt χαβερ ם ܚܒܪ: aus 𝔖
17 beide Male κιναιου acdhkpx
17 nach ειρηνη + ἦν kאם
17 ιαβιν c
17 vor οικου + του acdhkpx
18 προς αυτον Acdhkאם: αυτῳ apx
18 nach dem ersten εκνευσον sind in d zwei Worte auf einem etwa acht Buchstaben fassenden Raume ausgekratzt. an dieser Stelle haben kא προς με
18 μου > k. א = A
18 προς με > kא
18 εκνευσεν A: εξενευσε[ν] acdhkpx. ם hier ܐܣܛܝ, vorher ܣܛܝ
18 nach seinem εξενευσεν + ο σισαρα k
18 das zweite αυτον A: αυτην acdhkpxם
18 nach σκηνην + αυτης k
18 υψ von συνεκαλυψεν in x (pr m?) auf Rasur
19 προς αυτην σισαρα א
19 δερρη cdh: δερρι k
19 ποτησον d
19 με δη Aa: δη με cdkx: δη μοι h. ם hat δη
19 nach ηνοιξεν + ιαηλ k
19 εποτησεν d
20 nach αυτην + σισαρα apxא
20 στηθη d
20 nach στηθι + δη apx
20 τησκηνης k, so zusammengezogen
20 nach τις + επι την θυραν k
20 εισελθη a
20 και ερωτηση σε > x: σε > א
20 ερωτησει k
20 σοι > x
20 nach σοι + ει kא
20 vor ανηρ + ὁ k
20 ερει A¹: »minusculum sigma .... additur a manu prima«
20 nach ουκ ἔστιν + ωδε k
20 και συνεκαλυψεν αυτον ἐν τη δερρει αυτης > cx. א [εν? επι?] = A, ם hat den Satz zwischen ÷ ✓
20 zweites εν Adhk: επι ap
20 δερρη dh: δερρι k
21 Anfang και ανελαβεν k
21 γυνη χαβερ > apx
21 nach χαβερ + του κιναιου k
21 erstes εθηκεν Aacdhpx: ελαβεν kא
21 nach dem ersten εθηκεν fügt ם ※συν✓ ein

ἐνώπιον Βαρακ· καὶ κατέβη Σεισαρα ἐπ' ἄνωθεν τοῦ ἅρματος αὐτοῦ καὶ ἔφυγεν τοῖς πο-
σὶν αὐτοῦ.
16 *καὶ Βαρακ διώκων ὀπίσω τῶν ἁρμάτων καὶ ὀπίσω τῆς παρεμβολῆς*
ἕως Αρεισωθ τῶν ἐθνῶν· καὶ ἔπεσεν πᾶσα παρεμβολὴ Σεισαρα ἐν στόματι ῥομφαίας,
οὐ κατελείφθη ἕως ἑνός.
17 *καὶ Σεισαρα ἔφυγεν τοῖς ποσὶν αὐτοῦ εἰς σκηνὴν Ιαηλ*
γυναικὸς Χαβερ ἑταίρου τοῦ Κειναίου, ὅτι εἰρήνη ἦν ἀνὰ μέσον Ιαβειν βασιλέως
Ασωρ καὶ ἀνὰ μέσον οἴκου Χαβερ τοῦ Κειναίου.
18 *καὶ ἐξῆλθεν Ιαηλ εἰς συ-*
νάντησιν Σεισαρα καὶ εἶπεν αὐτῷ Ἔκκλεινον, κύριέ μου, ἔκκλεινον πρὸς μέ, μὴ φοβοῦ.
καὶ ἐξέκλεινεν πρὸς αὐτὴν εἰς τὴν σκηνήν· καὶ περιέβαλεν αὐτὸν ἐπιβολαίῳ.
19 *καὶ*
εἶπεν Σεισαρα πρὸς αὐτὴν Πότισόν με δὴ μεικρὸν ὕδωρ, ὅτι ἐδίψησα. καὶ ἤνοιξεν τὸν
ἀσκὸν τοῦ γάλακτος καὶ ἐπότισεν αὐτόν, καὶ περιέβαλεν αὐτόν.
20 *καὶ εἶπεν πρὸς*
αὐτὴν Σεισαρα Στῆθι δὴ ἐπὶ τὴν θύραν τῆς σκηνῆς, καὶ ἔσται ἐὰν ἀνὴρ ἔλθῃ πρὸς
σὲ καὶ ἐρωτήσῃ σε καὶ εἴπῃ ειπη Εἰ ἔστιν ὧδε ἀνήρ; καὶ ἐρεῖς Οὐκ ἔστιν.
21 *καὶ ἔλα-*
βεν Ιαηλ γυνὴ Χαβερ τὸν πάσσαλον τῆς σκηνῆς καὶ ἔθηκεν τὴν σφῦραν ἐν τῇ χειρὶ

18 *Occurrit Iahel* Origenes ε 5. *Sisaram obtectum pellibus aeterno tradit somno* derselbe ebenda. *Et cooperuit eum in pelle sua: non dixit »pelle« aut »de pelle«: sic enim habet Graecus* ἐν τῇ δέρρει αὐτῆς Augustin $\mathfrak{S}^1$ 375. *Et operuit eum pelle* ל

19 *Lacte eum potasse dicitur, cum ille aquam poposcisset* Origenes ε 6. *Et dixit ad eam Pota me pusillum aquae, quoniam sitivi. et aperiens ascoperam lactis potavit eum* ל

20 *Et erit, si quis venerit ad te et dixerit Est hic vir?, et dices Non est* Augustin $\mathfrak{S}^1$ 375

21 *Non sine causa maxillam eius palo transverberasse describitur* Origenes ε 5. *Palum* ל

15 σισαρα bgn, was ich von nun an nicht mehr anmerke. ιαβιν merke ich nicht immer an

15 απο ανωθεν g

16 nach αρματων + αυτου n

16 αρισωθ bn: ασιρωθ g

16 πασα > g

16 vor παρεμβολη + η gn

16 κατελιφθη B^1, »Superp. ε a B^3 et forte a B^2«

17 εφυγε[ν] Bbn: ανεχωρησεν g

17 zu εταιρου b^r »In alijs libris non est, εταιρου, nec apud Iohan. Damascenum in collectaneis locorum communium«. εταιρου > gn

17 beide Male κιναιου bgn

17 ιαβεις g: n = B, ιαβιν b

17 vor οικου + του b

18 in εκκλεινον und εξεκλεινεν hat B^3 das zweite ε radiert. bgn [siehe nachher] = B^3

18 das andere εκκλεινον > n

18 εξεκλινε bn: εξεκλινεν g

18 περιβολλιω g, also aus einer Uncialvorlage: περιβολαιῳ n. »In alijs est, εν τῃ δερρει αυτης. Quam lectionem sequitur S. Augustinus in Locut.« b^r

19 δη > g

19 μικρον B^3bgn

19 περιεβαλον g

20 εσται > g

20 erstes ανηρ Bbn: τις g

20 και ερωτηση σε > n

20 ειπη ειπη B, was man in Cambridge nicht angemerkt hat: nur Einmal ειπη bgn

20 ει > g

20 Ende »In alijs libris sequitur, και συνεκαλυψεν αυτον επι τῃ δερρει αυτης. quod non habet Iohan. Damasc. in collectaneis hunc locum citans« b^r

21 γυνη χαβερ > g

H

τὸν ἡσυχῇ, καὶ *ἔθηκεν* τὸν πάσσαλον ἐν τῇ γνάθῳ αὐτοῦ, καὶ διήλασεν ἐν τῇ γῇ. καὶ
αὐτὸς ἀπεσκάρισεν ἀνὰ μέσον τῶν γονάτων αὐτῆς καὶ ἐξέψυξεν καὶ ἀπέθανεν. [22] καὶ
ἰδοὺ *Βαραχ* διώκων τὸν Σισαρα. καὶ ἐξῆλθεν Ιαηλ εἰς *απαντην* αὐτοῦ καὶ εἶπεν αὐτῷ
Δεῦρο, καὶ δείξω σοι τὸν ἄνδρα ὃν σὺ ζητεῖς. καὶ εἰσῆλθεν πρὸς αὐτήν, καὶ ἰδοὺ Σισαρα
πεπτωκὼς νεκρός, καὶ ὁ πάσσαλος ἐν τῇ γνάθῳ αὐτοῦ. [23] καὶ ἐταπείνωσεν κύριος ὁ
θεὸς τὸν Ιαβειν βασιλέα Χαναάν ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἐνώπιον υἱῶν Ισραηλ. [24] καὶ ἐ-
πορεύθη χεὶρ *κυρίου* † υἱῶν Ισραηλ πορευομένη καὶ σκληρυνομένη ἐπὶ Ιαβειν βασιλέα Χα-
ναάν ἕως ἐξωλέθρευσαν αὐτόν.

5 [1] καὶ ᾖσεν Δεββώρα καὶ *Βαραχ* υἱὸς Αβινεεμ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, καὶ εἶπεν *ἐν τῇ
ᾠδῇ* [2] Ἐν τῷ ἄρξασθαι ἀρχηγοὺς ἐν Ισραηλ, ἐν προαιρέσει λαοῦ εὐλογεῖτε τὸν κύριον.
[3] *ἀκούσαται*, βασιλεῖς, *ἐνωτίζεσθαι*, σατράπαι δυνατοί· ἐγὼ τῷ κυρίῳ ᾄσομαι, ψαλῶ τῷ
θεῷ Ισραηλ. [4] κύριε, ἐν τῇ ἐξόδῳ σου ἐκ Σηειρ, ἐν τῷ ἀπαίρειν σε ἐξ ἀγροῦ Εδωμ,

21 anderes εθηκεν A: ενεκρουσε achp: ενεκρουσεν dx: κατεκρουσε k. אם nicht wie A

21 εν τη γναθω Aacdpx: εν γναθῳ h: εις τον κροταφον kם: א wie A oder wie h

21 nach αυτου + ενεπηξεν k

21 διηλασεν Aacdhpxא: διηλθεν kם

21 και αυτος Aacdhpxאם: αυτος δε k

21 ανα μεσον των γονατων αυτης A: ανα μεσον των ποδων αυτης cdh: εν μεσῳ των ποδων αυτης kא: keines der drei apx: ם wie kא, aber zwischen ÷ ✓

21 και απεθανεν > xא

22 βαραχ acdhkpx

22 διωκον h. über ם vergleiche zu 16

22 απαντην A: απαντησιν acdhkpxאם

22 αυτῳ Acdhpם: προς αυτον akx

22 δευρω dh

22 διξω d

22 σοι ζητεις dh

22 πεπτωκως Acdhpxם: ερριμμενος a: πεπτοκῶσ k

22 τη γναθῳ Acpx: τῳ γναθῳ dh: τῳ κροταφῳ akם. א = A oder = dh

23 εταπινωσεν d

23 κυριος > ax

23 ιαβιν ck: ιαβην d. א wie stets

23 εν τη ημερᾳ εκεινῃ cdhpxאם gleich nach θεος

23 vor υιων + των kxם

24 επορευθη Adh: επορευετο acpxא: εποreβετο k: ※ επορευετο ✓ ם

24 vor χειρ + ἡ hk

24 κυριου A: > acdhkpxאם

24 vor υιων + των adhkpxם. c = A

24 σκληρονομενη h[1]: κραταιουμενη k

24 ιαβιν ck. א wie stets

24 nach εως + οτου ax

24 εξωλοθρευσαν acdkp: εξολοθρευσαν h

24 αυτον > א: ם = A

1 δεβορρα a: δεβωρρα hk

1 βαραχ acdhkpx

1 αβινοεμ ck: αμινεεμ dh: αβινηεμ א

1 ειπεν Aacdhx: ειπον λεγων k: ειπαν p. Plural des Praesens א, Plural des Aorists ם

1 εν τη ῳδῃ > acdhkpxאם

2 nach ισραηλ + σ εν τῳ ανακαλυψασθαι κεφαλας k

2 nach λαου + απεκαλυφθη αποκαλυμμα k

1 τον Ak: > acdhpx

3 ακουσατε acdhkpxאם

3 ενωτιζεσθαι Ad: και ενωτισασθε ax: ενωτιζεσθε c: ενωτιζασθαι h: ενωτισασθε k: και ενωτιζεσθε p. Imperativ mit και א, ohne και ם

3 δυνατοι Ak: > acdhpxאם

3 εγω > x. אם = A

3 vor ᾳσομαι fügt ם ※ εγω ειμι ✓ ein

3 ᾳσωμαι dk

3 vor ψαλω + και acdhpxא, nach ihm + κυριῳ ם

4 für τη εξοδῳ σου p τῳ εκπορευεσθαι σε: א = p?

4 σηιρ c: σιηρ k

4 απαιρειν Akp: επαιρειν ac: mit dem folgenden σε zusammen ἀπαρίνεσαι d: ἀπαρῆναι h: εξαιρειν x

4 nach σηειρ + και א

4 σε > h

4 εξ αγρον [so] dh: εξ αγρων kא: εκ πεδιου pם

4 αἰδὼμ k

αὐτῆς, καὶ εἰσῆλϑεν πρὸς αὐτὸν ἐν κρυφῇ καὶ ἔπηξεν τὸν πάσσαλον ἐν τῷ κροτάφῳ
αὐτοῦ, καὶ διεξῆλϑεν ἐν τῇ γῇ· καὶ αὐτὸς ἐξεστὼς ἐσκοτώϑη καὶ ἀπέϑανεν. 22 *καὶ*
ἰδοὺ Βαρακ διώκων τὸν Σεισαρα, καὶ ἐξῆλϑεν Ιαηλ εἰς συνάντησιν αὐτῷ καὶ εἶπεν
αὐτῷ Δεῦρο καὶ δείξω σοι τὸν ἄνδρα ὃν σὺ ζητεῖς. καὶ εἰσῆλϑεν πρὸς αὐτήν, καὶ
ἰδοὺ Σεισαρα ρεριμμένος νεκρός, καὶ ὁ πάσσαλος ἐν τῷ κροτάφῳ αὐτοῦ. 23 *καὶ*
ἐτρόπωσεν ὁ ϑεὸς ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ τὸν Ιαβειν βασιλέα Χαναάν ἔμπροσϑεν τῶν
υἱῶν Ισραηλ. 24 *καὶ ἐπορεύετο χεὶρ τῶν υἱῶν Ισραηλ πορευομένη καὶ σκληρυνο-*
μένη ἐπὶ Ιαβειν βασιλέα Χαναάν, ἕως οὗ ἐξωλέϑρευσαν τὸν Ιαβειν βασιλέα Χαναάν.
5 1 *Καὶ ᾖσαν Δεββωρα καὶ Βαρακ υἱὸς Αβεινεεμ ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ λέγοντες*
2 *Ἀπεκαλύφϑη ἀποκάλυμμα ἐν Ισραηλ ἐν τῷ ακουσιασϑῆναι λαόν, εὐλογεῖτε κύριον.*
3 *ἀκούσατε, βασιλεῖς, καὶ ἐνωτίσασϑε, σατράπαι· ἐγώ εἰμι τῷ κυρίῳ, ἐγώ εἰμι ᾄσομαι,*
ψαλῶ τῷ κυρίῳ τῷ ϑεῷ Ισραηλ. 4 *κύριε, ἐν τῇ ἐξόδῳ σου ἐν Σηειρ, ἐν τῷ ἀπαί-*

21 *Ipse vero scarizans mortuus est sub pedibus eius* ל

22 *Intravit ad eam* Augustin 8[1] 603

24 *Et pergebat manus filiorum Israel pergens, et indurabatur in Iabin regem Chanaan* Augustin 8[1] 375. *Et abiit manus filiorum Israel ambulans et indurans Iabim regem Chanaan* ל

1 *Et cantavit Debbora et Barach filius Abinoem in die illa, dicentes* Origenes in Cant Canticorum prolog. *Tunc cantavit Debbora et Barac filius Abinoe[m] in illo die et dixerunt* Verecundus [zuerst in Pitras Spicilegium Solesmense. 4 109 ff., ausgezogen schon von Vercellone]

2 *In incipiendo principes in Israel, in voluntatibus populi benedicite dominum* Origenes ς 2 zweimal, nachher *In* bis *Israel* ebenso, Einmal *in exordio principum in Israel. Incipiendo principales in Israel in proposito populi benedicite dominum* Origenes in Cant Canticorum prolog. *In inchoatione principum in Israel, in voluntate domini benedicite dominum* Verecundus. *Quum inchoarent principes in Israel in voluntate populi benedicere dominum* ל. *Incipiendo principales in Israel in proposito populi benedicite dominum* Rufin bei Vercellone

3 *Audite, reges, et auribus percipite, satrapae: domino cantabo, psallam deo Israel* Origenes ς 3, der in der Auslegung Ein Mal vor *satrapae* ein *omnes*, drei Male vor [also einzusetzen] *domino* ein *ego* einfügt. *Audite, reges, auribus percipite, satrapae* Origenes Prolog zum Canticum Canticorum. *Audite, reges, intuemini, satrapae: ego domino cantabo, psalmum dicam domino deo Israel* Verecundus, der einmal *deo* fortläßt

4 *Domine, in exitu tuo ex Sehir, dum proficiscereris de agris Edom, terra mota est: etenim caelum turbatum est et nubes stillaverunt aquam* Verecundus

21 ενεπηξεν g

21 εσκοτωϑη και απεϑανε[ν] Bbn: απεσκαρισεν και εξεψυξεν g

22 erstes αυτῳ Bbn: αυτου g

22 anderes αυτῳ Bbg: προς αυτον n

22 ερριμμενος bgn

22 ὁ > g

23 »Antiqua not. num. ια«

23 τον ιαβιν βασιλεα χαναακ εν τη ημερᾳ εκεινῃ b

23 των > b

24 σκηρυνομενη g

24 οὗ Bbg: ὅτου n

24 εξωλοϑρευσαν B[a]b: εξολεϑρευσαν g: εξωλοϑρευσαν αυτον n

1 »In marg. nota λς«

1 ησεν g: ησε n

1 αβινοεμ g: αβινεεμ bn

1 λεγοντες Bbn: και ειπεν [so] g

2 εκουσιασϑηναι bn. aber g = B

3 ενωτισασϑαι g

3 ᾳσομαι schon nach σατραπαι b

3 vor ψαλω + και gn

3 in τω ϑεῳ »litterae τ et ϑω̄ super ras. a B[2] B[3]«: τω ϑεῳ > n: ϑεῳ ohne Artikel g

4 εκ σηειρ n

γῆ ἐσείσθη, καὶ ὁ οὐρανὸς ἐξεστάθη, καί γε νεφέλαι ἔσταξαν ὕδωρ. 5 ὄρη ἐσαλεύθησαν
ἀπὸ προσώπου κυρίου, τοῦτο Σεινα ἀπὸ προσώπου κυρίου θεοῦ Ισραηλ. 6 ἐν ἡμέραις Σα-
μεγαρ υἱοῦ *Κεναθ*, ἐν ἡμέραις Ιαηλ ἐξέλειπον βασιλεῖς καὶ ἐπορεύθησαν τρίβους, ἐπορεύθησαν
ὁδοὺς *διεστρεμμένας*. 7 ἐξέλειπεν φραζων ἐν Ισραηλ, ἐξέλειπεν ἕως οὗ ἐξανέστη Δεβ-
βώρα, ὅτι ἀνέστη μήτηρ ἐν τῷ Ισραηλ. 8 ᾑρέτισαν θεοὺς καινοὺς ὡς ἄρτον κρίθινον,*
σκέπη νεανίδων *σιρομαστῶν*. ἀνήφθη καὶ *σιρομάστης* ἐν τεσσεράκοντα χιλιάσιν. 9 ἡ

4 εσησθη d

4 ὁ ουρανος Aakpx: γε ουρανος cdh: ※γε↙ [ὁ?] ουρανος ס

4 εξεσταθη A: εταραχθη acdhxאס: εξεστη k: εξεταθη p

4 γε A: αἱ acdhkpxס

5 εσαλευθη k

5* nach dem ersten κυριου + ελωι apx, + ελωαι א

5 τουτο σεινα A: τουτο σινα cdh: τουτο νινα h[1]: του θεου σιναι k: nur σινα oder σεινα א, der natürlich das eben angemerkte ελωαι mit diesem Namen zu אלהי סיני verbindet: keines von Allen apxס

5 vor θεου + του k

6 σεμεγαρ k. א = A

6 κεναθ A: αναθ acdhkpxא[ס]

6 ιαηλ Aackpxא: ιηλ mit dem Abkürzungs-Striche darüber, also ισραηλ, dh: ס = 𝔖

6 εξελειπον Adkx: εξελιπον achpאס

6 βασιλεις Aadhkpxאס: οδους c: βασεις Grabe

6 και nach βασιλεις > dh

6 τριβους Acdhkpx: ατραπους a

6 nach τριβους + ουκ ευθειας k und zwischen ~↙ ebenso ס

6 διεστραμμενας acdhkpx

7 εξελειπεν φραζων A: εξελιπον οι κατοικουντες acp: εξελιπε[ν] φραζων dh: εξελειπον οι κρατουντες k: εξελειπον οι κατοικουντες x: εξελιπον οι κρατουντες Theodoret 1 330: εξελιπον φαραζουν οι κατοικουντες א: εξελιπεν [dürfte auch als εξελιπον angegeben werden] ~φραζων εν ισραηλ↙ οι κατοικουντες ס

7 das erste εν > ax

7 vor dem ersten ισραηλ + τω cdhk Theodoret 1 331

7 anderes εξελειπεν A: εξελιπον acpא: εξελιπεν dh: εξελειπον x: keines der viere k. ס verbindet das Verbum mit dem Vorhergehenden, hat aber eine andere Vokabel für das Verbum als vorher

7 εως οὗ εξανεστη Δεββωρα μητηρ εν Ισραηλ Theodoret 1 331

7 εξανεστη Akp: ανεστη acdhx

7 δεβορρα a: δεβωρρα hk

7 οτι ανεστη Acdh: εως ου εξανεστη ap: εως ου ανεστη x: keines der drei k: אס = x oder = ap

7 εν τω ισραηλ > k

8 ηρετησαν c: ηθετησαν d [nach Parsons ηρετισαν 108 = d]h: ηρετησαν επελεξαν k. Theodoret = A

8 θεους κενους [aber siehe nachher] ax erst nach κριθινον: ebenda bringt א die Worte, aber mit dem Zusatze ετερους [meine Beiträge 5,] vor κενους

8 καινους A [in dem ε nur aus der Größe des leeren Raumes bei Baber feststand, gegen die Photographie] cx: κενους adhkpס Theo-doret 1 331: ετερους κενους א

8 ως αρτον κριθινον Aadkpxאס Theodoret 1 331: εως αρτον κριθινον h: keines der beiden c

8/9 ἐὰν γὰρ ἴδω (φησί) σειρομαστῶν τεσσαρακοντα χιλιαδας, η καρδια μου επι τα διατεταγμενα τω Ισραηλ Theodoret 1 331. es ist mir gewis (FField hat einmal dieselbe Vermuthung gehabt, sie aber fallen lassen), daß σκέπη νεανίδων eine Entstellung von σκέπην ἐὰν ἴδω ist

8 vor σκεπη + τοτε επολεμησαν πολεις αρχοντων ackpxא [in א ist πολεις Nominativ: א[1] Rand bietet ἄρχοντες πολεων]

8 σκεπη Aacdkpx: σκεπην h: σκέπη א, der dann νεανιδων für νέων und als Adjectiv zu σειρομαστων nimmt: ס alles [wohl σκεπη, nicht σκεπην] zwischen ÷↙, νεανιδων wie א behandelnd

8 σιρομαστων Ack: σειρομαστων apx: keines der beiden dh. Punkt erst nach ανωφθη c

8 ανηφθη και σιρομαστης εν > kא

8 ανηφθη A: εαν οφθη apס: ἀνώφθη ch: αν οφθη »ohne Zeichen« d: > kx

8 και σιρομαστης > kx

8 σιρομαστης Acdh: σειρομαστης ap

8 εν > k

8 τεσσαρακοντα acdhpx [der σα alt auf Rasur hat]: μ k

8 χιλιαδας k, der dann α θ θυρεό [so] hinzufügt. χιλιαδες א

8 Ende + εν τω ισραηλ acdhpxא: ebenso, aber zwischen ※↙, ס

*ϱειν σε ἐξ ἀγϱοῦ Εδωμ γῆ ἐσείσθη καὶ ὁ οὐϱανὸς ἔσταξεν δϱόσους καὶ αἱ νεφέλαι
ἔσταξαν ὕδωϱ.* 5 *ὄϱη ἐσαλεύθησαν ἀπὸ πϱοσώπου κυϱίου Ελωει, τοῦτο Σεινα ἀπὸ
πϱοσώπου κυϱίου θεοῦ Ισϱαηλ.* 6 *ἐν ἡμέϱαις Σαμεγαϱ υἱοῦ Αναθ, ἐν εν ἡμέϱαις
Ιαηλ ἐξέλιπον ὁδοὺς καὶ ἐποϱεύθησαν ἀτϱαπούς, ἐποϱεύθησαν ὁδοὺς διεστϱαμμένας.*
7 *ἐξέλιπον δυνατοὶ ἐν Ισϱαηλ, ἐξέλιπον ἕως οὗ αναστη Δεββωϱα, ἕως οὗ αναστη μή-
τηϱ ἐν Ισϱαηλ.* 8 *ἐξελέξαντο θεοὺς καινούς, ὅτε ἐπολέμησαν πόλεις ἀϱχόντων·
θυϱεὸς ἐὰν ὀφθῇ καὶ λόγχη ἐν τεσσεϱάκοντα χειλιάσιν ἐν Ισϱαηλ,* 9 *ἡ καϱδία μου*

4 *Etenim caeli liquati sunt* ל

5 *Montes commoti sunt a facie domini dei Israel ex Sina* Verecundus

6 *In diebus Simegar filii Enac, in diebus Iahel, defecerunt reges, defecerunt viae, abierunt vias perversas* Verecundus, dessen Hds. nachher *Enach* schreibt, wofür Pitra richtig *Enath* bessert. Nachher braucht Verecundus die Form *Simgar*.

Defecerunt viae et euntes tabescebant ambulantes vias pravas ל

7 *Defecerunt habitantes in Israel, defecerunt donec surrexit Debbora, donec surrexit mater in Israel.* Augustin 3^1 603. *Defecerunt potentes in Israel, defecerunt quoadusque exsurgeret mater Debbora in Israel* Verecundus. *Defecerunt commorantes in Israel* ל

8 *Elegerunt ut panem hordeaceum deos novos: tunc expugnaverunt civitates principum* Augustin 3^1 603. Gleich darauf Vers 8 ebenso wiederholt, und bis *novos* noch ein drittes Mal Augustin 3^1 603. *Elegerunt sibi deos novos quo modo panem hordeaceum: tegumen iuvencularum iaculantium. accensus est et iaculavit quadraginta millia* Verecundus, der *cor* des Verses 9 als Nominativ mit diesem *iaculavit* verbindet. *Elegerunt deos novos tunc velut panem hordeaceum: tegumen adolescentium iaculantium accensus est et iaculavit in XL millibus in Israel* ל

4 εδων g
4 vor ὁ ουρανος + γε gn
4 für εσταξεν δροσους n εταραχθη
4 δροσους > g
5 nach dem ersten κυριου + θεου n
5 ελωι bgn
5 τουτο Bbg: του n
5 σινα B^3bgn
6 σεμεγαρ n
6 das andere Mal εν ημεραις bgn. in Ƀ beginnt die Zeile mit dem ϑ von αναθ
6 ιαηλ Bbg: ισραηλ n
6 vor εξελιπον + εξελιπον βασιλεις n
6 εξελειπον g
7 beide Male εξελειπον g
7 erstes εν > n
7 beide Male ανεστη bgn
7 vor μητηρ + μερος και g
8 ο von ὅτε steht in B auf dem Raume von zwei Buchstaben, was man in Cambridge nicht angemerkt hat: τοτε bgn
8 κενους n, der danach + ως αρτον κριθινον
8 εμολεμησαν g
8 θυραιος g
8 nach λογχη + και σιρομαστης gn
8 τεσσαρακοντα B^3bgn
8 χιλιασιν B^3bgn
8 vor ισραηλ + τῳ gn

καρδία μου εἰς τὰ διατεταγμένα τῷ Ισραηλ· οἱ δυνάσται τοῦ λαοῦ, εὐλογεῖτε τὸν κύριον.
[10] ἐπιβεβηκότες ἐπὶ ὑποζυγίων, καθήμενοι ἐπὶ λαμπηνῶν, *φθέγξασθαι* [11] φωνὴν ανακρουομένων ἀνὰ μέσον εὐφραινομένων· ἐκεῖ δώσουσιν δικαιοσύνας κυρίῳ· δικαιοσύνας ἐνίσχυσαν ἐν τῷ Ισραηλ. τότε κατέβη εἰς τὰς πόλεις αὐτοῦ ὁ λαὸς κυρίου.
[12] ἐξεγείρου, ἐξεγείρου, Δεββώρα, *ἐξεγείρου* μυριάδας μετὰ λαοῦ, ἐξεγείρου, ἐξεγείρου, λάλει μετ᾽ ᾠδῆς· ἐνισχύων *εξαναστασό*, *Βαραχ*, καὶ ἐνίσχυσον, Δεββώρα, τὸν *Βαραχ*, αἰχμαλώτευσον αἰχμαλωσίαν σου, υἱὸς Αβινεεμ.
[13] *πότε ἐμεγάλυνεν* ἡ ἰσχὺς αὐτοῦ, κύριε, ταπείνωσόν μοι τοὺς ἰσχυροτέρους·
[14] μου. λαὸς Εφραιμ ἐτιμωρήσατο αὐτούς, ἐν κοιλάδι ἀδελφοῦ σου, Βενιαμειν, ἐν λαοῖς σου ἐξ ἐμοῦ, Μαχειρ, κατέβησαν ἐξεραυνῶντες,

9 εις A: επι acdhkpxℵ□

9 του ισραηλ □': der Casus in ℵ unsicher

9 10 οι δυνασται του λαου, ευλογειτε τον κυριον, επιβεβηκοτες επι υποζυγιων, καθημενοι επι λαμπίνων Theodoret 1 331

9 δυναστε k

10 επιβεβηκῶ d: επιβεβηκως h

10 υποζύγιον k

10 καθημενοι επι λαμπηνων Ak: μεσημβριας και λαμπηνων apxℵ [wenn man ℵ milde behandelt: λαμπηνῶν = ***սպիտակաց*** *weißen*]: ἐπιλαμπινῶν καθημενοι c: επι λαμπινων καθημενοι dh: και επι λαμπηνων [was er als *Wagen* versteht], και καθήμενοι □

10 vor dem letzten Worte + επι κριτηριου πορευομενοι συνεδρων axℵ: + επι κριτηριου και πορευομενοι εφ οδῳ c□: + επι κριτηριου και πορευομενοι φοδω dh: + επι κριτηριου συνεδρων επι λαμπηνων καθημενοι p

10 11 φθεγξασθε φωνην ανακρουομενων ανα μεσον ευφραινομενων εκει δωσουσι δικαιοσυνην τῳ θεῳ Theodoret 1 331. in ℵ ist die Verseintheilung elend: man lese das Ende von 10 mit dem Anfange von 11 in ℵ[m]ℵ[z] zusammen

10 φθεγξασθε ackp□ [□ zieht das Wort zu 11: mein ∵ ist falsch]: εφθεγξασθαι dh. xℵ = A

11 ευφραινων dh

11 das erste δικαιοσυνας A: δικαιοσυνην acdhkpxℵ□

11 das andere δικαιοσυνας Aax: δικαιοι cdhkp□: δικαιοσυνην ℵ

11 ενισχυσαν Acdhkp□: ενισχυσον ax: ενισχυσεν ℵ

11 κατεβησαν □

11 αυτου Aacdhkp□: > xℵ

12 beide Male δεβορρα a, δεβωρρα hk

12 εξεγειρου μυριαδας μετα λαου A: εξέγειρον μυριαδας μετα λαου dhpℵ, und zwischen ∸ ⸔ □: εξεγειρον μυριαδας μετα λαου σου k: > acx

12 λαλει > dhk

12 ενισχυων Adhpℵ: εν ισχυι k: keines der beiden acx: ∸ ενισχυων⸔ □, der danach vermuthlich (nicht im Codex) stark interpungiert. das thun auch dh

12 εξαναστασό [so] A: εξανιστασο ackp: ebenso vermuthlich dh [ich habe ἐξανιστὰς ὁ abgeschrieben]: ανιστασο x. Imperativ ℵ□

12 beide Male βαραx adhkpx, das erste Mal auch c. scheinbar ἐξανίστα σοβαρὰx a

12 και ενισχυσον δεββωρα τον βάραx > cxℵ. □ = A [nur ܒܪܩ], aber zwischen ∸ ⸔

12 ενισχυσον Ak: κατισχυσον adhp

12 αιχμαλωτευσον A: και αιχμαλωτιζε ac [αχμαλωτιζε c[1], erstes ι aus freier Hand eingedruckt] dhx: αιχμαλωτιζε kp: ohne και ℵ, mit και □

12 αβινοεμ k. acdhpx = A: αβινηεμ ℵ

13 τοτε εμεγαλυνθη ackpxℵ: οποτε εμεγαλυνθη dh□

13 nach αυτου + λαος κυριου apx als Anfang eines neuen Satzes: x läßt dann κυριε fort

13 ισχυρωτερους ch

14 Anfang μοι p

14 ∸λαὸς⸔ □

14 ετιμωρησαντο cdh. ℵ = A: □ entscheidet nicht

14 κοιλαδει d: τη κοιλαδι x

14 nach κοιλαδι Sinnabschnitt acxℵ, nicht □

14 αδελφου Adhk: αδελφος acpxℵ□

14 βενιαμιν cdhkp: βενιαμειμ x wie es scheint

14 εν λαοις σου hat ℵ nicht gelesen, der das mir unverständliche *dein Volk* bietet

14 zweites εν > x

14 nach λαοις σου Sinnabschnitt ack[x?]ℵ□

14 εξ εμου Aacdhpxℵ□: εξεγειρου k

14 εκ μαχειρ ℵ (vergleiche gleich nachher εκ ζαβουλων)

14 εξερευνωντες acdhk: εξεραυνοντες x. p = A

εἰς τὰ διατεταγμένα τῷ Ισραηλ· οἱ ἑκουσιαζόμενοι ἐν λαῷ, εὐλογεῖτε κύριον. 10 *ἐπι-*
βεβηκότες ἐπὶ ὄνου θηλείας μεσημβρίας, καθήμενοι ἐπὶ κριτηρίου καὶ πορευόμενοι
ἐπὶ ὁδοὺς συνέδρων ἐφ᾽ ὁδῷ, διηγεῖσθε 11 *ἀπὸ φωνῆς ἀνακρουομένων ἀνὰ μέσον*
ὑδρευομένων· ἐκεῖ δώσουσιν δικαιοσύνας. κύριε, δικαιοσύνας αὔξησον ἐν Ισραηλ·
τότε κατέβη εἰς τὰς πόλεις λαὸς κυρίου. 12 *ἐξεγείρου ἐξεγείρου, Δεββωρα, ἐξεγεί-*
ρου, ἐξεγείρου, λάλησον ᾠδήν· ἀνάστα, Βαρακ, καὶ αἰχμαλώτισον αἰχμαλωσίαν σου,
υἱὸς Αβεινεεμ. 13 *τότε κατέβη κατάλημμα τοῖς ἰσχυροῖς· λαὸς κυρίου κατέβη αὐτῷ*
ἐν τοῖς κραταιοῖς 14 *ἐξ ἐμοῦ. Εφραιμ ἐξερίζωσεν αὐτοὺς ἐν τῷ Αμαληκ· ὀπίσω*
σου, Βενιαμειν, ἐν τοῖς λαοῖς σου· ἐν ἐμοὶ Μαχειρ κατέβησαν ἐξεραυνῶντες, καὶ ἀπὸ

9 *Cor meum ad ea quae disposita sunt huic Israel: potentes populi, benedicite dominum* Origenes ς 4 5, der ς 5 *benedicite dominum* unmittelbar mit Vers 10 verbunden bietet. *Cor meum a praecepto Israel: potentes, benedicite dominum* Verecundus, der *cor* als Nominativ zu 8 Ende zieht

10 *Qui adscendistis super iumenta, super vehicula sedentes et super asinas refulgentes* Origenes ς 5 und als aus einer *alia editio* entnommen Hrabanus. *Ascendentes super subiunctoria et super sedentes in lecticis* Verecundus, zum Vorhergehenden konstruiert. *Ascendentes asinas et sedentes in lampenis et ambulantes super viam* ל

11 *Emittite vocem resonantium in organis. in medio epulantium, illic dabunt iustitias domino (vel certe, sicut alibi reperimus, in medio psallentium). iusti invaluimus in Israel. tunc descendit in civitates suas populus domini* Verecundus. *a voce resonantium. In medio epulantium, illic dabunt iustitiam domino* ל. *Ibi dabunt iustitias domino: iusti confortati sunt in Israel* Origenes ς 5

12 *Exsurge, Debbora, excita dena millia millium cum populo, exsurge, exsurge cum cantico. invalescens exsurge, Barac, et conforta, Debbora. Barac, cape captivitatem tuam, fili Abinoen* Verecundus. *Exsurge, exsurge, Debbora, exsuscita milia populi. exsurge, exsurge, cane canticum, exsurge, Barach* Origenes Prolog zum Canticum. *Exsurge, Debbora, exsurge, et suscita dena millia populi. captivam ducito captivitatem, fili Abinoem* Origenes ς 6

13 *Tunc magnificata est virtus eius. domine humilia mihi fortiores me* Verecundus. *Domine, descende mihi in fortiores meos* ל. *Domine, humilia mihi fortiores me* Origenes ς 6 zweimal

14 *Populus Ephrem castigavit eum in valle fratris sui Beniamin. in populis tuis ex me Machir descenderunt scrutantes, et ex Zabulon dominus expugnavit pro me in potentatibus, in virga dei potentis* Verecundus

9 ευλογειτε Bbn: αινειτε g
10 ονουσ g
10 θηλιας B[1] [»Superp. ε a B^2B^3«] g
10 vor μεσημβριας + εν [so] g, nach μεσημβριας + και λαμπουσων gn
10 zu μεσημβριας καθημενοι b^r »AA.LL. μεσημβριας και λαμπουσων«
10 επι οδους συνεδρων > g: επι > n
10 διηγησθε g
11 δικαιοσυνας κυριε Bb: δικαιοσυνην κυριῳ g: δικαιοσυνας κυριῳ n
11 vor ισραηλ + τῳ n, vor λαος + ὁ gn
12 ρεββωρα g
12 das vierte εξεγειρου > g
12 βαραx Bbn: βαλααx g
12 αιχμαλωτευσον n
12 αβινεεμ bgn
13 καταλειμμα bn: καταλιμμα g
13 αυτῳ Bbn: αυτοις g
13 εξ εμου verbindet g mit 14
14 εξερριζωσεν bn
14 βενιαμεν bn: danach fehlt εν in n
14 λαοις Bbn: αδελφοις g
14 εν εμοι Bb: εξ εμου gn
14 μαχειρ· g: μαχιρ bn
14 εξερευνωντες B^3bn

καὶ ἐκ Ζαβουλων κύριος ἐπολέμει μοι ἐν δυνατοῖς ἐκεῖθεν, ἐν σκήπτρῳ ἐνισχύοντος ἡγή-
σεως, [15] ἐν Ισσαχαρ μετὰ Δεββώρας. ἐξαπέστειλεν πεζοὺς αὐτοῦ εἰς τὴν κοιλάδα, ἵνα
σοι κατοικῇς ἐμ μέσῳ χειλέων ἐξέτεινεν τοῖς ποσὶν αὐτοῦ διαιρέσεις Ρουβην, μεγάλοι ἀ-
κριβασμοὶ καρδίας. [16] ἵνα τί μοι κάθησαι ἀνὰ μέσον τῶν *μοσφαιθαμ* τοῦ εἰσακούειν
συρισμοὺς ἐξεγειρόντων, τοῦ διελθεῖν εἰς τὰ τοῦ Ρουβην; μεγάλοι ἐξιχνιασμοὶ καρδίας
[17] Γαλααδ. ἐν τῷ πέραν τοῦ Ἰορδάνου κατεσκήνωσεν, καὶ Δαν, ἵνα τί παροικεῖ πλοίοις;
Ασηρ παρῴκησεν παρ' αἰγιαλὸν θαλασσῶν, καὶ ἐπὶ τὰς διακοπὰς αὐτοῦ κατεσκήνωσεν.
[18] Ζαβουλων λαὸς *ὀνιδίσας* ψυχὴν αὐτοῦ εἰς θάνατον, καὶ Νεφθαλειμ ἐπὶ ὕψη ἀγροῦ·

14 εν ζαβουλων p

14 κυριος επολεμει μοι εν δυνατοις εκειθεν Ak: κυριος επολεμι μοι εν δυνατοις εκειθεν dh: κυριος πολεμει μοι εν δυνατοις p: > acxℵ. ם = Adhk, aber zwischen ÷ ↙

14 εν σκηπτρῳ ενισχυοντος Adhk: ενισχυοντες εν σκηπτρῳ acxℵ: nur σκηπτρῳ p: εν σκηπτρῳ ενισχυοντες ם

14 ηγησεως Adhkם: διηγησεως apxℵ: keines der beiden c

14 Ende + γραμματεως acxℵ

15 vorweg + και αρχηγοι axℵ: + και αρχοντες c

15 εν > k

15 ισαχαρ aℵ

15 δεβορρας a: δεβωρρας hk

15 nach δεβορρας oder dessen Vertretern haben ackם keinen Punkt

15 nach δεβορρας oder dem Entsprechenden + και βαραχ ουτω βαραχ a, + και ισσαχαρ ουτω βαραχ c, + και βαραχ ουτως βαραχ px. ich kann nicht beweisen, daß *պպս* ουτω[ς] vertritt: nehme ich an, daß es dies thut, so hat ℵ και βαραχ· και ουτω[ς] βαραχ

15 εξαπεστειλε[ν] πεζους αυτου εις την κοιλαδα A dhם: εν τῃ κοιλαδι εξαπεστειλε[ν] πεζους αυτου εις την κοιλαδα ap: εν τῃ κοιλαδι εξαπεστειλεν πεζους αυτου c: εξαπεστειλε πεζους αυτους εις κοιλαδα k: εν τῃ κοιλαδι εξετεινεν ποδας αυτου xℵ

15 ινα σοι κατοικῃς εμ μεσῳ χειλεων εξετεινεν τοις ποσιν αυτου A: ινα τι συ κατοικεις συ εν μεσῳ χειλεων εξετεινε ποδας αυτου a: ινα σοι κατοικεις εν μεσῳ χιλιων; εξετεινεν εν τοις ποσιν αυτου dh: ινα τι συ κατοικεις εν μεσῳ χειλεων; εξετεινεν εν ταις αυτου k: p = dh, nur ινα τι συ: ÷ ινα τι κατοικεις εν μεσῳ χειλεων ↙ εξετεινεν εν τοις ποσιν αυτου ם: fehlt Alles in cxℵ

15 διαιρεσεις ρουβην A: εν διαιρεσει ρουβην apxם [ם interpungiert vor ρουβην]: εν διαιρεσεσιν ρουβημ c: εν διαιρεσεσι[ν] ρουβην dhℵ: nur διαιρεσεσι k

15 καρδιας > k

16 vorweg + και βαραχ ap

16 τι > k

16 μοι > xℵ

16 καθησαι Aakpם: καθησθε c: καθησθαι dh: καθισαι x: εκαθισαν ℵ

16 μοσφαιθαμ Aahp: μοσφαθαϊμ cdx: μοσφαθεν k: μοσφαθεμ (ἀγροὶ ἑρμηνεύονται) Theodoret 1 331 [Varr μοσφαδε μοσφαδεμ] und ℵ: ܡܘܣܦܬܐ ם

16 ισακουειν d: ακουειν k

16 συριγμους cdhkp

16 εξεγειρωντων k. ℵs *տագնապօղացն* kann nicht εξεγειροντων, sondern nur καταναγκαζόντων oder ein ähnliches Wort übersetzen: vgl 19

16 διελθειν Acdhpxℵם: ελθειν a: διέλθῆν k

16 das dritte του > x

16 die letzten zwei Worte ℵs geben A wieder. *Հետազօտութիւնք* gehört zu *Հետազօտել* Iudd 18, 2 ἐξιχνιάζειν, drückt mithin εξιχνιασμοι aus. μεγάλοι hat auch ℵ gelesen, aber *յարուցեալ կան stehn erweckt* ist mir unverständlich: ℵ Matth 9, 7 16, 28

16 ρουβημ cd

17 γαλααδ zum Vorigen bezogen c: γαδ kℵ

17 παροικει Akx: παροικεις acdhpℵם

17 nach ασηρ ℵ ψκησεν, nicht παρψκησεν

17 παρ' > x

17 αιγιαλων p[1]

17 nach θαλασσων fehlt και in k

17 τας διακοπας Aacdhpx: ταις διεκβολαις k: ein Singular ם, der durch Zusatz zweier Punkte zum Plurale gemacht werden kann, und dann etwa ταις διεξοδοις wiedergeben dürfte

17 Ende σκηνωσει xℵ

17 Ende mit 18 verbunden akxם

18 ὀνίδησας d: ὀνειδίσας k [Uncialvorlage]: ονειδισας achxם: ωνειδισε p

18 νεφθαλειμ Aa: νεφθαλι ckx: νεφθαλει dhp

18 υψη Aakpxℵם: υλη c: υψει dh

18 Ende mit 19 verbunden x

Ζαβουλων ἕλκοντες ἐν ῥάβδῳ διηγήσεως γραμματέως. 15 *καὶ ἀρχηγοὶ ἐν Ισσαχαρ*
μετὰ Δεββωρας καὶ Βαρακ· οὕτως Βαρακ ἐν κοιλάσιν ἀπέστειλεν ἐν ποσὶν αὐτοῦ, εἰς
τὰς μερίδας Ρουβην, μεγάλοι ἐξικνούμενοι καρδίαν. 16 *εἰς τί ἐκάθισαν ἀνὰ μέσον*
τῆς διγομίας τοῦ ἀκοῦσαι συρισμοῦ ἀγγέλων εἰς διαρέσεις Ρουβην; μεγάλοι ἐξετα-
σμοὶ καρδίας 17 *Γαλααδ, ἐν τῷ πέραν τοῦ Ἰορδάνου οὗ ἐσκήνωσεν· καὶ Δαν εἰς τί*
παροικεῖ πλοίοις; Ασηρ ἐκάθισεν παραλίαν θαλασσῶν, καὶ ἐπὶ διεξόδοις αὐτοῦ σκη-
νώσει. 18 *Ζαβουλων λαὸς ὠνείδισεν ψυχὴν αὐτοῦ εἰς θάνατον, καὶ Νεφθαλει ἐπὶ*
ὕψη ἀγροῦ ἦλθον αὐτῶν.

15 *Principales tui, Issachar. tunc Debbora misit pedestres suos in valle* Verecundus, der ausdrücklich *principales*, nicht *principes*, als Lesart der Lateiner angibt

16 Verecundus *Ut quid tu inhabitas in medio labiorum? vel, sicut habet presbyteri sancti translatio In medio terminorum. expandit suis divisiones maioris praescrutationis. ut quid sedes in medio Masphat? ut audiat sibilationes excitantium. vel, sicut alia translatio refert Ut exaudiat sibilationes gregum. vel Cur sedes in specula eorum, ut transeas in ea quae sunt Ruben? magnae praescrutationes* [Pitra *praescrutationis*] *cordis Ruben. Inhabitas in medio labiorum* ♭. *Ut exaudias sibilationes* ♭

17 *Galaad trans Iordanem inhabitavit, et Dan, ut quid commoraris navibus? Aser inhabitavit secus ripas maris in exitus suos* Verecundus, der nachher *Galaad trans Iordanem habitat* und *et Dan navibus commoratur* und *quid tibi necesse est ut in mari moreris* bietet. *Aser hospitatus est secus ripam maris* ♭

18 *Zabulon populus improperans animam suam ad mortem, et Neptalim super excelsa agri* Verecundus

14 γραμματαιωσ g
15 εν ισσαχαρ Bbn: υιοσ αχαβ g
15 ρεββωρασ g
15 ουτω bn
15 κοιλασιν Bbn: χοιλαδι g [so]
15 ρουβιμ n
15 μεγαλοισ g
16 εκαθισαν Bbn: ανεβησαν g
16 δηγομιασ g: διγωμιας n
16 συρισμουσ g: συριγμου n
16 αγγελων Bbn: αγελων g
16 ρουβην μεγαλοι εξετασμοι > n
16 μεγαλοι Bb: μετα αγελων g
17 οὗ > g
17 δαν εις τι Bbn: δανιστι g
17 παραλιαν θαλασσων Bbn: εν παραθαλασσιοισ g
17 διεξοδουσ g
17 κατασκηνωσει g
18 ωνηδισεν g
18 νεφθαλι b: νεφθαλειμ gn
18 vor υψη + τα g

19 ἦλθον βασιλεῖς καὶ παρετάξαντο, τότε ἐπολέμησαν βασιλεῖς Χαναὰν ἐν *Θενναχ* ἐπὶ ὕ-
δατος *Μεγεδδω*, πλεονεξίαν ἀργυρίου οὐκ ἔλαβον. 20 ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπολεμήθησαν·
ἀστέρες ἐκ τῆς τάξεως αὐτῶν ἐπολέμησαν μετὰ *Ἰσραηλ*. 21 χειμάρρους Κεισων ἐξέβαλεν
αὐτούς, χειμάρρους *Καδησειμ*, χειμάρρους Κεισων. καταπατήσει *αὐτὸν* ψυχή μου δυνατή.
22 τότε ἀπεκόπησαν πτέρναι ἵππου, αμμαδαρωθ δυνατῶν αὐτοῦ. 23 *καταρασαιαι* Μαζωρ,
εἶπεν ὁ ἄγγελος κυρίου, καταράσει *καταράσασθαι* τοὺς ἐνοίκους αὐτῆς, ὅτι οὐκ ἤλθοσαν εἰς
τὴν βοήθειαν κυρίου. βοηθὸς ἡμῶν κύριος, ἐν μαχηταῖς *δυνατοῖς*. 24 εὐλογηθείη ἐκ
γυναικῶν *Ἰσραηλ* γυνὴ *Χαλεβ* τοῦ Κειναίου, ἐκ γυναικῶν ἐν σκηνῇ εὐλογηθείη.

19 nach ηλθον + αυτῳ a, + αυτων x

19 και > x

19 παρεταξαντο Aacdhpx**אם**: επολεμησαν k

19 επολεμησαν Aacdhx**ם** und vielleicht **א**: παρεταξαντο k: πολεμησαι p

19 χαναaμ k

19 θενναχ Adhp: θαναaχ a: τενναχ c: θαινα k: θααναχ x: θαναχ **א**: ܠܬܥܢܟ **ם** = **𝔖**

19 vor υδατος + του cdh

19 μαγεγεδδω̄ a: μαγεδδω cdhkpx**א** [der μακεδδω schreibt]

19 ελαβων k: ελαβεν p. damit man ελαβον als erste Person fasse, setzt **א** εγω davor. dritte Pluralis **ם**

20 εκ του Acdhkp: εξ ax

20 επολεμηθησαν Acdhk: παρεταξαντο a**א**: επολεμησαν p**ם**: παρεταξαν x. keine Interpunction danach ap**אם**

20 vor αστερες + οι acdhpx: danach Punkt ap**ם**

20 των ταξεων k**אם**

20 επολεμησαν Acdhkp**אם**: παρεταξαντο ax

20 ισραηλ A: σισαρα ackpx**אם**: εισαρα d [Uncialvorlage]: ἰσάρα h

21 das erste Mal χιμαρρουσ h

21 beide Male κεισων Apx und an der ersten Stelle d, κισσων ac und an der andern Stelle d: κισων hk**א**

21 καδησειμ A: καδημειν ax: καδημιμ cdp: καδημειμ h: συνεψησμενος k: καδεσιμ oder καδεσειμ **א**: ܕܩܕܘܡܝܢ **ם**

21 αυτον Aax: αυτους cdhkp**אם**: danach Punkt a

21 Ende + και ομαλιει αυτους η πτερνα μου k. **א**[2] Rand + ο πους μου ενισχυσει (**א**[2] Text ähnlich, aber ich weiß *sicher* nur, daß er ενισχυων ενισχυσει bietet)

22 απεκοπησαν Acdhk**ם**: νευροκοπηθησαν apx**א**

22 ιππου Ak: ιππων acdhpx**א** und wohl auch **ם**

21 nach seinem ιππων + και ομαλιει αυτους η πτερνα μου τας υβρεις εκστασεων αυτων p. και ομαλιεῖ ÷αυτους↙ ἡ πτερνα μου ~ ܐܣܟܡܐ ܐܦ↙ **ם**: für ܐܦ ܐܣܟܡܐ wird ܕܐܣܟܡܐ ܘܬܘܩܢܐ [Ps λ 22] herzustellen sein

22 αμμαδαρωθ δυνατων αυτου > ax

22 αμμαδαρωθ A: μαδαρωθ cp**ם** Theodoret 1 331 [= ἀβλεψία]: αμαδαρωθ dhk: μαδδαρωθ **א** zum vorigen gezogen. **ם** construiert wie **א**

22 nach seinem μαδδαρωθ nicht δυνατων αυτου, sondern και ομαλιουσι πτερναι μου τας υβρεις εκστασεων αυτων **א**

22 δυνατων Ak: δυναστων cdhp

22 Ende + επι υβρει ευθυνοντος στερνα εκστασεως αυτου. ιδοιεν αρας ιδοιεν οδυνας κατοικουντες αυτην. υπερηφανους υβριστας αρατε απολεσατε k: + και ομαλιει αυτους η πτερνα μου τας υβρεις εκστασεως αυτων ax

23 καταρασαιαι A: καταρασασθε ak: καταρασθε cdp: καταρασθαι h: καταρασασθαι x Theodoret 1 331. Imperativ **אם**

23 μαζωρ Aakpx Theodoret 1 331 [= εν τῳ κραταιῳ]: μερωζ c: μαρωρ dh: μαρωζ **אם**

23 statt ειπεν ein Praesens **א**

23 καταρασασθαι Ax: καταρασασθε acdhk: καταρασθε p: Imperativ **אם**

23 ενοικους αυτης Acdh (wohl auch **א**): ενοικουντας αυτην akpx (wohl auch **ם**)

23 ηλθοσαν A: ηλθον cdhkp: ηλθεν ax: Plural **אם**

23 κυριου Aakpx**אם**: > cdh

23 βοηθος ημων κυριος Ap: βοηθος κυριος ax**א**: κυριος βοηθος ημων cdhk: βοηθος ημων ÷κυριος↙ **ם**

23 vor εν μαχηταις + κυριος cdhk

23 δυνατοις A: δυνατος cdhkp**אם**: > ax

24 ευλογημενη εν γυναιξιν p: ευλογηθειη εν γυναιξιν **ם**

24 ισραηλ Aa: ιαηλ cdhkpx**א**: ܝܥܝܠ **ם** = **𝔖**

24 χαλεβ A: χαβερ acdhkpx**א**: ܚܒܪ **ם** = **𝔖**

24 κειναιου Ad: κιναιου achkpx

24 σκηνη Aacdhpx**אם**: σκηναις k

24 Ende ευλογημενη p: + εν επαινῳ k

[19] βασιλεῖς παρετάξαντο, τότε ἐπολέμησαν βασιλεῖς Χαναὰν ἐν Θανααχ ἐπὶ ὕδατι Μεγεδδω, δῶρον ἀργυρίου οὐκ ἔλαβον. [20] ἐξ οὐρανοῦ παρετάξαντο οἱ ἀστέρες, ἐκ τρίβων αὐτῶν παρετάξαντο μετὰ Σεισαρα. [21] χειμάρρους Κεισων ἐξέσυρεν αὐτούς, χειμάρρους ἀρχαίων, χειμάρρους Κεισων· καταπατήσει αὐτὸν ψυχή μου δυνατή. [22] τότε ἐνεποδίσθησαν πτέρναι ἵππου, σπουδῇ ἔσπευσαν ἰσχυροὶ αὐτοῦ. [23] καταρᾶσθαι Μηρωζ, εἶπεν ἄγγελος κυρίου, καταρᾶσθε· ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κατοικῶν αὐτήν, ὅτι οὐκ ἤλθοσαν εἰς βοήθειαν κυρίου, εἰς βοήθειαν ἐν δυνατοῖς. [24] εὐλογηθείη ἐν γυναιξὶν Ιαηλ γυνὴ Χαβερ τοῦ Κειναίου, ἀπὸ γυναικῶν ἐν σκηναῖς εὐλογηθείη.

19 *Venerunt reges et praeparaverunt se in (*einmal *ad) pugnam. tunc pugnaverunt reges Chanaan in Tehnac super aquas Machedon. abundantiam argenti non acceperunt* Verecundus

20 *De caelo expugnati sunt incedentes ad bellum. stellae ex ordinibus suis pugnaverunt adversus Sisaram* Verecundus

21 *Torrens Cison expulit eum* [Vercellone nach der Erklärung des Mannes *eos*], *torrens Cedron in torrentem Cison. conculcavit eum anima mea in virtute* Verecundus

22 *Tunc praecisa sunt calcanea equorum. festinatione festinaverunt* Verecundus, der *potentes* zu 23 zieht

23 *Potentes ipsius, maledicite Manzor. dixit angelus domini Maledicto maledicite inhabitantes in ea, in eo quod non venerint in adiutorium. dominus adiutor noster, dominus in bellatoribus potens* Verecundus, der zu *Manzor* einmal *sive Mazorhot* zusetzt = *duodecim signa quae mathematici zodiacum circulum appellant,* der ein anderes Mal *mazor zodiaco circulo,* an einer vierten Stelle *manzer zodiaco circulo* bietet, und *dominus adiutor noster, dominus in bellatoribus potens* schon in Pitras § 31 genau wie in § 41 citiert

24 *Benedicta in mulieribus Iahel uxor Abel Chinei, ex mulieribus in tabernaculis benedicta* Verecundus

19 παρεταξαντο Bbn: επολεμησαν g
19 θααναχ g
19 υδατοσ g
19 μαγεδδω b: μαγεδων g: μαγεδω n
19 ελαβεν g
20 vor τριβων + των g
21 alle drei Male χιμαρρουσ g
21 beide Male κισων bgn
22 Anfang ὅτε b
22 vor ισχυροι + οι g
22 kein Punkt am Ende b
23 beide Male καταρασασθαι g
23 μαρωζ gn
23 vor αγγελος + ὁ gn
23 das andere Mal καταρασθαι n
23 ὁ > n
23 ηλθεν g: ηλθον n
24 Anfang ευλογηθειη Bbn: ευλογηθι ιηλ g, der nachher ιαηλ klar hat
24 χαβελ g
24 κιναιου B[a]bgn

25 ὕδωρ
ᾔτησεν αὐτήν, καὶ γάλα ἔδωκεν αὐτῷ· ἐν λακάνῃ ἰσχυρῶν *προσήγγεισεν* βούτυρον. 26 τὴν
χεῖρα αὐτῆς τὴν ἀριστερὰν εἰς πάσσαλον ἐξέτεινεν, τὴν δεξιὰν αὐτῆς εἰς ἀποτομὰς κατα-
κόπων, καὶ ἀπέτεμεν Σισαρα, ἀπέτριψεν τὴν *κεφαλης* αὐτοῦ, καὶ συνέθλασεν καὶ διήλασεν
τὴν γνάθον αὐτοῦ. 27 ἀνὰ μέσον τῶν ποδῶν αὐτῆς συγκάμψας ἔπεσεν· ἐκοιμήθη με-
ταξὺ ποδῶν αὐτῆς. ἐν ᾧ ἔκαμψεν, ἐκεῖ ἔπεσεν ταλαίπωρος. 28 διὰ τῆς θυρίδος διέκυπτεν
καὶ κατεμάνθανεν ἡ μήτηρ Σισαρα, διὰ τῆς δικτυωτῆς ἐπιβλέπουσα ἐπὶ τοὺς μεταστρέ-
φοντας Σισαρα. Διὰ τί ἠσχάτισεν τὸ ἅρμα αὐτοῦ παραγενέσθαι; διὰ τί ἐχρόνισαν ἴχνη
ἁρμάτων αὐτοῦ;

25 ÷αυτην και↙ ם

25 αυτην Aacdhp: αυτη k: keines der beiden xℵ

25 και > x

25 αυτῳ > xℵ: ÷αυτῳ↙ ם. kein Zeichen danach ℵ

25 εν λακανῃ ισχυρων Acd: εν λεκανῃ δυναστων ax [η in x alt auf Rasur]: εν λακανῃ ισχυρον h: εν εσχατοις μεγιστανων k: εν λεκανῃ ισχυρων p. ם nicht = k. nach λακανῃ Komma cℵ

25 προσηγγισεν ck: προσηνεγκε ap: προσηγγησεν d: προσηγγισε h: προσηνεγκεν x. ℵ = apx

26 das erste την > x

26 das erste αυτης war in d¹ αυτοις

26 την αριστεραν > cdhם

26 das zweite την > x

26 εις πασσαλον εξετεινε[ν] Aacdhpxם: εξετεινεν εις πασσαλον θερμως k. ℵs Stellung beweist nichts

26 nach εξετεινεν + και apxℵ: nach seinem εξετεινεν θερμως + και k

26 την vor δεξιαν > x

26 την δεξιαν ※αυτης↙ ם: αυτης > p

26 εις αποτομας κατακοπων Aם: του εις τελος αχρειωσαι εις αποτομας κατακοπων ap: εις αποτομας κατακοπτοντων c: εις αποτομας κατακοπτων dh: εις αποτομας κατακοπῶν του εις τελος αχριωσαι k, der das σ des ersten εισ pr m über der Zeile hat: του εις τελος αχρειωσαι x: εις αποτομας κατακοπων του αχρειωσαι ℵ, bei dem das zweite und dritte Wort durch Macc α 9_{42} Regn β 22_{8} nur ungefähr sicher ist

26 και απετεμεν σισαρα > k

26 απετεμεν A: απετεμε acdhp: συνετελεσεν xℵ: ם = Ahacdp

26 σισαρα in ℵם Accusativ

26 απετριψεν την κεφαλης A: διηλασε κροταφον αυτου διηλασε κεφαλην a: απετριψε[ν] την κεφαλην cdhpם: και τῃ σφυρᾳ διηλασε τον κροταφον k: διηλασεν κροταφον x: über ℵ möchte ich für den Rest des Verses lieber nichts aussagen

26 και συνεθλασεν Acd: και συνεθλασε hp: και συνεθλασε την κεφαλην αυτου k: και συνεθλασεν αυτην ם: > ax

26 και διηλασε[ν] την γναθον αυτου Acdhם: και επαταξεν a: nur την. γναθον αυτου p: διηλασεν κεφαλην αυτου και επαταξεν x mit 27 verbindend, was auch a thut: nichts von Allem k

26 Ende + και συνετελεσε τον σισαρα k

27 συγκαμψας επεσεν Ap: βαρυνθεις επεσε[ν] axℵ: συγκυψας επεσεν cdh: εσκηρτησεν συγκαψας επεσεν k. ם sicher nicht = axℵ. vor επεσε Punkt a

27 εκοιμηθη μεταξυ ποδων αυτης Acdh: και αφυπνωσεν αναμεσον των σκελων αυτης ax: ebenso vielleicht, nur mit γονατων, ℵ: keines der drei kp. danach + εκαμψεν επεσεν cdh, + εκαμψεν ※επεσεν↙ ם

27 εν ῳ εκαμψεν εκει επεσε[ν] Achkpם: εν ῳ εκαμψε καθως κατεκλεισθη εκει επεσε a: εν ῳ εκαλυψεν εκει επεσεν d: nur εκει επεσε p: εν ῳ εκαμψεν καθως κατεκλειθη [*niedergeworfen wurde* ℵ] εκει επεσεν xℵ

27 ταλαιπωρος Apℵם: ταλαιπώρως a: ταλαιπόρως cdh: εταλαιπωρησεν καθως εσκιρτησε ταλαιπωρος k: ταλαιπορος x

28 και κατεμανθανεν > akpx: ※και κατεμανθανεν↙ ם

28 εκυπτεν p

28 δια της δικτυωτης zieht ℵ zum Vorhergehenden

28 επιβλεπουσα επι τους μεταστρεφοντας σισαρα > acx: ם hat den Satz zwischen ÷↙

28 μεταστρεφοντας Adhpℵם: υποεπιστρεφοντας k

28 vor σισαρα + μετα dhkpם. über ℵ sage ich nichts

28 erstes δια τι Acdhpℵם: διοτι akx

28 ησχατησεν d: ησχατησε kp

28 das andere δια τι Aacdhpℵם: διοτι kx

28 nach εχρονισαν + δισσοι αναβαται αυτου k

25 ὕδωρ ᾔτησεν, γάλα ἔδωκεν· ἐν λεκάνῃ ὑπερεχόντων προσήνεγκεν
βούτυρον. 26 χεῖρα αὐτῆς ἀριστερὰν εἰς πάσσαλον ἐξέτεινεν καὶ δεξιὰν αὐτῆς εἰς
σφῦραν κοπιώντων, καὶ ἐσφυροκόπησεν Σεισαρα, διήλωσεν κεφαλὴν αὐτοῦ καὶ ἐπάτα-
ξεν, διήλωσεν κρόταφον αὐτοῦ· 27 ἀνὰ μέσον τῶν ποδῶν αὐτῆς κατεκυλίσθη, ἔπεσεν
καὶ ἐκοιμήθη ἀνὰ μέσον τῶν ποδῶν αὐτῆς· κατακλιθεὶς ἔπεσεν, καθ' ὡς κατεκλίθη ἐκεῖ
ἔπεσεν ἐξοδευθείς. 28 διὰ τῆς θυρίδος παρέκυψεν μήτηρ Σεισαρα ἐκτὸς τοῦ τοξικοῦ
Διοτι ᾐσχύνθη ἅρμα αὐτοῦ; διοτι ἐχρόνισαν πόδες ἁρμάτων αὐτοῦ;

25 *Aquam petit* [= *petiit*], *et illa lac dedit ei. in pelve potentium obtulit butyrum. vel sicut alia translatio refert In phiola* [so] *potentium dedit butyrum* Verecundus

26 *Manum suam sinistram ad palum extendit, et dexteram suam ad malleum, ut in finem exterminaretur. occidit Sisaram per palum et malleum. Sisara iugulatur, ut exterminaretur in fine* (oder *finem*). *perforavit tempus eius, perforavit caput eius* Verecundus. *Perforavit caput eius et percussit* Augustin 3[1] 375

27 *In medio pedum eius palpitavit, cecidit et dormivit sub pedes eius. miser factus est, et expiravit et cecidit* Verecundus

28 *Per fenestram retiatam prospexit mater eius, respiciens ad redeuntes cum Sisara. quare tardabat currus eius advenire, et quare morantur vestigia currus eius?* Verecundus. *Per fenestram reciatam* ♭

25 nach εδωκεν kein Zeichen bn, das vielmehr nach λεκανῃ steht
25 λεκανι g
25 υπερεχχεοντων προηνεγκε n
26 κοπιοντων g
26 beide Male διηλασεν g
26 das erste Mal διηλασε n
27 κατακλισθεις B[1], dessen erstes σ »puncto et obel. a B[2] improb. non inst. B[3]«
27 Ende εξολεθρευθεισ g
28 παρεκυπτεν g
28 vor μητηρ + ἡ gn
28 g betont τοξίκου
28 beide Male δια τι g
28 vor αρμα + το g
28 nach dem ersten αυτου + ελθειν gn
28 für das andere διοτι n ὅτι
28 statt des ersten ; einen Punkt, statt des anderen ein Komma b

29 σοφαὶ ἀρχουσῶν αὐτῆς ἀνταπεκρίναντο πρὸς αὐτήν, καὶ αὐτὴ δὲ ἀ-
πεκρίνατο ἐν ῥήμασιν αὐτῆς· 30 Οὐχὶ εὑρήσουσιν αὐτὸν διαμερίζοντα σκῦλα, φιλιάζων
φίλοις εἰς κεφαλὴν *δυνατοι*; σκῦλα βαμμάτων Σισαρα, σκῦλα βαμμάτων ποικιλίας, βάθη
ποικίλων περὶ τράχηλον αὐτοῦ σκῦλον. 31 οὕτως ἀπόλοιντο πάντες οἱ ἐχθροί σου, κύριε,
καὶ οἱ ἀγαπῶντες αὐτὸν καθ᾽ ὡς ἡ ἀνατολὴ τοῦ ἡλίου ἐν δυναστείαις αὐτοῦ. καὶ ἡσύχα-
σεν ἡ γῆ τεσσεράκοντα ἔτη.

29 ανταπεκριναντο **Acd**: ανταπεκριθησαν **ax**: ανταπεκρινατο **hk**: ανταπεκρινοντο **pס**

29 **statt** προς αυτην **א** αυτη, **danach** + ***und sagen.*** **ס hat** προς αυτην

29 και αυτη δε απεκρινατο > **k, falls ich richtig abgeschrieben habe. p schreibt** ἄυτη

29 δε > **apx**: ※δε ↙ **ס**

29 απεκρινατο **A**: ανταπεκρινετο **aס**: ανταπεκρινατο **cdhp**: απεκρινετο **x**

29 εν ρημασιν αυτης **in א wenn da, frei übersetzt**

29 εν ρημασιν **Acdhkpס**: λογους **ax**

29 **Ende** + εαυτη **ax, wohl auch א, nicht ס**

30 ουχ **ax**

30 αυτων διεμεριζωντας **d**: αυτων διαμεριζονται **h**: αυτον διαμεριζοντες **א, dessen Rand abweicht: ס = A**

30 φιλιαζων **Acdhkp**: φιλιαζοντα **axס**: φιλιαζειν **א**

30 εις κεφαλην δυνατου **zum Folgenden gezogen ס**

30 **für** εις **k** επι

30 δυνατοι **A**: ανδρος δυναστου **ap**: δυνατου **cdhkס [ס ohne Interpunction danach]**: ανδρος **x**: ανδρων **א**

30 **was א für** σκυλα **ff. hat, wage ich nicht anzugeben**

30 **statt** σκυλα **ס beide Male** σκυλον

30 **vor** σισαρα + τῳ **acpxס**, + τον **dh**

30 βαθη ποικιλων **A**: βαμμα ποικιλτων αυτα **ax**: βαφῆ βαμμα ποικιλτων **c**: βαφη ποικιλων **dkס**: βαφη ποικιλον **h**: βαφη ποικιλματων **p**

30 περι τραχηλον **Ak**: τῳ τραχηλῳ **acx**: περι τον τραχηλον **dhp**: περιτραχηλιον **ס**

30 **Ende** σκυλον **Aס**: σκυλα **acx**: **keines der beiden dhkp**

30 **Ende** + φρονησις ισχυος αυτης αποκριθησεται αυτῃ, απεκρινατο αυτη εαυτῃ τους λογους αυτης και ουχ ευρεθησαν. διεμερισθη σκυλα μητρας αυτης εις κεφαλην ανδρος. ετιτρωσκον δακτυλοις. εν τῳ σισαρα εστιλῶιθη [so] στήγματα [so] εν τῳ τραχηλῳ αυτου και εσκυλευθη **k, was eine andere Uebertragung der Verse 29 30 ist**

31 ουτω **k**

31 απολλυντο **cd**: απολυντο **h**: γενοιντο **k**

31 οι εχθροι σου παντες **k**

31 **nach** κυριε + αμα τῳ εκπορεβεσθε τον ηλιον **k**

31 αγαποντες **h**

31 αυτων **dh**: σε **k**

31 του **vor** ηλιου > **cx**

31 δυναστειαις **Adpס**: δυναστειᾳ **acא**: δυναστειαι **h**: δυναστιαις **k**: δυναστια **x**

31 τεσσαρακοντα ετη **acdhpx**: ετη μ **k**

29 *αἱ σοφαὶ*
ἄρχουσαι αὐτῆς ἀπεκρίθησαν πρὸς αὐτήν, καὶ αὐτὴ ἀπέστρεψεν λόγους αὐτῆς ἑαυτῇ.
30 *Οὐχ εὑρήσουσιν αὐτὸν διαμερίζοντα σκῦλα; οἰκτείρμων οἰκτειρήσει εἰς κεφαλὴν ἀν-*
δρός· σκῦλα βαμμάτων τῷ Σεισαρα, σκῦλα βαμμάτων ποικιλίας, βάμματα ποικιλτῶν
αὐτὰ τῷ τραχήλῳ αὐτοῦ σκῦλα. 31 *οὕτως ἀπόλοιντο πάντες οἱ ἐχθροί σου, κύριε·*
καὶ οἱ ἀγαπῶντες αὐτὸν ὡς ἔξοδος ἡλίου ἐν δυνάμει αὐτοῦ. καὶ ἡσύχασεν ἡ γῆ τεσ-
σαράκοντα ἔτη.

29 *Sapientes mulieres, principes sensus virtutis suae, responderunt ad eam, et ipsa respondit ad eas sermonibus suis* Verecundus

30 *Nonne invenient eum spolia dividentem? Amicantes* [*amicantem* bessert Vercellone] *amici* [*amicis* bessert Vercellone], *in caput viri spolia: tinctura Sisarae spolia, tinctura varietatis, tinctura varia circa cervices eius spolia* Verecundus

31 *Ita peribunt inimici tui, domine. qui autem diligunt, sicut sol in ortu suo splendens, ita rutilant* Verecundus. *Sic pereant omnes inimici tui, domine, et diligentes eum sicut ortus solis in potentia eius* Augustin 3[1] 375

31 *Et quievit terra quadraginta annis* Origenes ζ 1

29 την vor αυτην »super ras. a $B^2 B^3$«
29 εαυτης εαυτη n
30 vor οικτιρμων nicht Fragezeichen, sondern Punkt b
30 οικτιρμων bgn
30 οικτειρισει g
30 τω σεισαρα σκυλα βαμματων »super ras. a $B^2 B^3$«
30 σκυλα βαμματων ποικιλιας > g
30 ποικιλτων Bbn: ποικιλιων g
31 απωλοιντο b
31 δυναμι B^1: »Superp. ε a $B^2 B^3$«
31 zu ησυχασεν »In marg. notae λζ et ιε«
31 τεσσερακοντα B^1: von B^2 α über dem andern ε

Das Vorstehende genügt, um folgende Thesen zu stellen:

1. Die im Codex A, einem mit der ausgesuchtesten Lüderlichkeit (angeblich von einer Thekla) geschriebenen Opus operatum, stehende Uebersetzung des Buches der

Richter stimmt im Großen und Ganzen sowohl mit dem Texte des Origenes als mit dem Texte des lateinisch redenden Westens.

2. Codex B liefert nicht Varianten zu A, sondern enthält, wie die schwierigeren Stellen zeigen, eine andere Uebersetzung des Buchs der Richter. Aus B in A, oder aus A in B hinüberkorrigieren darf nur der besonders Kundige und Besonnene. **Γάλα,** πόλις, δοῦλος und ähnliche Wörter (es ist beschämend, daß so etwas erst gesagt werden muß) sind, weil die zur Bezeichnung der gemeinten Dinge allein vorhandenen, in *allen* Uebersetzungen gebraucht worden, so daß sie für die Identität der sie verwendenden Uebersetzer nichts beweisen.
3. Ohne Eingehn in den inneren Werth der Codices wird Niemand weder aus dem Oxforder SeptuagintaWerke noch aus Ausgaben wie die vorstehende ist, die griechischen Uebersetzungen benutzen dürfen. Dies Eingehn ist das von mir 1863 (Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der Proverbien 3 Canon 1) gemeinte »eklektische Verfahren«, das für jeden Herausgeber der LXX nöthig wird, der den Urtext dieser Uebersetzung finden will.
4. abc zu vergleichen ist nahezu unnütz, da a durch x(y), b durch B + a, c durch dh + a ersetzt wird. a dient nur dazu, die Collation von x(y), c nur dazu, die Collation von dh in allen den Fällen als genau zu erweisen, in denen a mit xy, c mit dh stimmt.
5. Die Thesen 1 und 2 hätten schon seit 1705 Geltung haben sollen, da schon in diesem Jahre der (Mittheilungen 2 190) in der REPTh[2] nicht genannte Ernst Grabe aus Königsberg in Preußen, der vor dem preußischen Caesaropapismus nach Oxford hatte flüchten müssen, sie erwiesen hat. 1861 hat AMCeriani, Monumenta sacra et profana **1** xvi, angemerkt, daß die Itala der Threni mit Ambrosius und Lucian stimme. Vercellone hat dann die Uebereinstimmung der ItalaCitate des Codex von Leon mit des Holmes, von diesem selbst schon mit c und untereinander zusammengestellten 19 82 93 108 (meinen cdfhm) angemerkt. 1890 schrieb SRDriver, Notes ... on Samuel lxxvij, die Itala stimme mit Lucian: da sie aus dem zweiten Jahrhunderte stamme, müsse Lucians Text älter als Lucian sein. Ich setze hiermit A und Ernst Grabe in ihre Rechte ein, und bitte zu warten, bis ich über As Verhältnis zu Lucian mich geäußert haben werde. Natürlich habe ich über Grabe ebensowohl lange vor dem heutigen Datum Bescheid gewußt, wie ich (zunächst aus des Holmes Vorrede) über die Zusammengehörigkeit von cdfhm Bescheid gewußt habe, lange bevor ich mich öffentlich darüber äußerte. Es ist unzulässig, immer als Quellen Field und Vercellone für Einsichten zu nennen, die aus des Holmes Vorrede leicht zu entnehmen waren: unzulässig auch, EGrabe für das was er schon 1705 geleistet hat, nicht zu nennen.

Da das im vorstehenden Gebotene bei der eigenthümlichen Artung des Publikums, für das diese Arbeiten bestimmt sind, vielleicht noch nicht genügt, um eine den bisher geltenden Ansichten entgegenstehende Ueberzeugung zu erzwingen, wird versucht werden, den Beweis noch auf einem anderen Wege zu führen. Wann? das weiß ich nicht.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 7 Februar 1891 vorgelegt. [1])

Ueber Origenes wird von denen, die über die griechische Uebersetzung des alten Testaments schreiben, viel geklagt, er sei durch seine ἑξαπλᾶ der Urheber der in den Handschriften des griechischen alten Testaments eingerissenen Verwirrung geworden. Es würde sich ziemen, näher auf den Gegenstand einzugehn, vor allem ziemen, zu erwägen, was denn Origenes selbst für einen Text des alten Testaments gebraucht hat: man lese Redepenning **2** 59 156 ff., und bedenke, wie viel oder aber wie wenig HexaplaMaterial in den für die Erbauung abgefaßten Schriften des Origenes benutzt ist. [2]) Ich habe die zum Urtheilen nöthigen Arbeiten soweit gemacht wie nöthig war, lege aber vorläufig nichts von ihnen vor, sondern wende mich zu einem älteren Kirchenschriftsteller, dem Clemens von Alexandrien, dessen Schriften ich, wie meine im November 1847 erschienenen Horae Aramaicae 15/16 zeigen, schon als sehr junger Mann mit Rücksicht auf 𝔖, allerdings damals von einer mir aufgeredeten falschen Grundansicht aus, durchgearbeitet habe.

Ich muß mich hier darauf beschränken, ein mir auch in anderer Hinsicht als der auf 𝔖 wichtiges Kapitel der στρωματεῖς zu besprechen, α 21, das sich mit der Chronologie der Bibel beschäftigende Stück. Es folgt unmittelbar auf den Abschnitt, in dem ich 1856 ein Citat aus der διδαχὴ τῶν ἀποστόλων entdeckte, und dadurch erwies, daß jene διδαχή in der Zeit des Commodus für die Kirche von Alexandrien als γραφή galt. 1860 hat in Teubners Jahrbüchern für Philologie und Paedagogik **81** 703—708 AvGutschmid über das jetzt von mir zu bearbeitende Kapitel gehandelt: ich citiere diese Abhandlung Gutschmids aus seinen kleinen Schriften **2** 196—203.

1) Es war eigentlich eine Abhandlung über die κοινή des griechischen Psalters und den Unterschied der Zeugen (ich sage absichtlich nicht mehr) S und S^c geplant, die seit 1873 fertig ist: ich ziehe vor, mein Material in meiner großen Ausgabe vorzulegen. Mittheilungen **3** 110^r. Mein Recht wahre ich mir

2) Man überlege was ich in den Mittheilungen **2** 52 1 6 vorgetragen habe, um sich zu sagen, daß die ἑξαπλᾶ selbst immer nur in Caesarea haben eingesehen werden können, da eine Abschrift derselben den Werth eines großen Rittergutes gehabt haben muß, also den Börsen der Priester und selbst der Bischöfe zu theuer war. Origenes hat durch seine exegetischen Schriften (unter den griechisch redenden Christen sogar nur soweit diese Schriften für die Catenen ausgezogen worden waren) auf die Nachwelt gewirkt: seine ἑξαπλᾶ haben den Text des Canons höchstens auf dem Umwege über Ierusalem (die bischöfliche Kanzlei und das bischöfliche Seminar dieser Stadt) verderbt

Gutschmid bespricht »das stattliche Contingent, welches gewisse Stellen der Kirchenväter (Iustinus, Tatianus, Clemens und Africanus) zu den Fragmenten der griechischen Historiker geliefert haben«: er folgert 203, »daß man nie auf die Anführung eines einzelnen unter den vier genannten Kirchenvätern bauen darf.... denn auch Clemens vertritt für uns die Stelle des verlorenen Cassianus«: er erklärt für die gemeinsame Quelle der vier den ihm aus der Vorrede Eusebs [2 4_8 Schöne] bekannten Iustus [von Tiberias].

So viel ich weiß, hat AvGutschmid den zweiten Band der reliquiae sacrae MartIosRouths 1860 nicht benutzt, dessen andere, 1846 erschienene Ausgabe ich stets zur Hand habe: HGelzer hat in seinem Buche über Africanus Routh wenigstens genannt.

AvGutschmid hat auch verabsäumt, des John Potter Anmerkungen zu dem in Rede stehenden Kapitel des Clemens (Seite 378) zu lesen, in welchen er, außer Anderen, auch Tertullians Apologeticum 19 citiert gefunden haben würde. Wäre er dadurch auf des Iacob Pamelius Ausgabe des Tertullian (ich besitze nur den Abdruck Paris 1583) gekommen, so würde er in dieses guten und gelehrten Mannes Anmerkung 278 zum Apologeticum (Seite 119[1]) alle in Betracht kommenden Schriftsteller, auch jenen Iustus, genannt, und zum Schlusse den Satz gefunden haben

> Non possumus tamen non retinere hanc Tertulliani sententiam, praesertim cum ab Eusebio, Africano, Iosepho et Tatiano ac Clemente citentur iidem A[u]ctores ethnici paulo post ab auctore nominati.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Tertullian in der anderen Hälfte des Kapitels 18 über dieselben Dinge handelt, mit denen sich Clemens von Alexandrien in dem auf das mit Tertullian 19 20 parallele folgenden Kapitel 22 der στρωματεῖς abgibt: jener spricht da, dieser dort von Ptolemaeus Philadelphus, Aristeas, den LXX. Auch dies wird erweisen helfen, daß hier Tertullian (denn von dem beigebogenen Stücke dürfen wir hierbei nicht reden) und Clemens ein und dieselbe Vorlage benutzt haben. Irenaeus γ 25 (21) kommt ebenfalls in Betracht.

Tertullian ist ein viel zu bedeutender Mann, um nicht auch nach seinem Tode noch Unglück zu haben. Ich kann natürlich in Tagen das nicht thun, was die beiden Confessionen in Jahrhunderten nicht fertig gebracht haben, aber etwas mehr als Franz Oehler, einst ein Günstling des verstorbenen Ministers von Raumer, kann ich doch geben.

Oehler setzt einen Theil des in Betracht kommenden Kapitels Apologeticum 19, von »auctoritatem« bis »dei vestri«, in eckige Klammern, und bemerkt dazu am Rande in seinem schauerlichen Latein »quod uncinis inclusi segmentum solus habet Fuldensis liber«. 1 110 lesen wir »λ significat Fuldensem«, 1 xij verspricht er, unten werde er etiam de codice Fuldensi handeln, cuius scripturae frequens etiam fit mentio apud Havercampum: 1 xviij erfahren wir dann aus des Franciscus Iunius 1597 zu Franeker erschienenen Ausgabe des Tertullian

> Quum hoc ... Tertulliani opus totum iam adornatum esset, commode scripsit e Noricis iuvenis eruditissimus et horum studiorum amantissimus Gas-

par Schoppius Francus[1]) ad me, et se instituto meo faventem praebuit officiosissime. misit ... accessionem .... est autem haec accessio variantium lectionum in Apologeticum et librum adversus Iudaeos indiculus, quas ex mss. membranarum collatione ante complures annos praesertim ex ms. Fuldensis συμβολῇ, vir doctissimus Franciscus Modius Brugensis observaverat. Kindlingers Catalog[2]) 81_{16} erwähne dies Fulder Buch, was »plane diversae librorum Tertulliani διορθώσεως familiam« vertrete. Statt Kindlinger ist jetzt nicht etwa GBecker (Catalogi bibliothecarum antiqui) zu citieren, qui citra annum 1500 se continuit.

Die älteste Ausgabe des Tertullianischen Apologeticus[80], ohne Ort und Jahr, auf 20 Blättern bei Bernardinus Benalius zu Venedig (vielleicht als Beilage eines Lactanz) gedruckt, die zweitälteste[3]) mir zugängliche (hinter dem im October 1513 bei Philippo de Giunta erschienenen Lactanz), alle Ausgaben dieses Vaters bis auf die zu Franeker 1597 verlegte, oben erwähnte des Iunius lassen das Stück aus: Iunius bringt es nur im Nachtrage. Tertullian behandelt im Kapitel 19 die summa antiquitas des alten Testaments, im Kapitel 20 den Werth seiner weißagenden Schriften. Da ich den Lesern dieser Studien gerne die Akten bequem vorlege, auch nachher in den Anmerkungen mich kürzer fassen darf, wenn ich mit nur zwei Zahlen auf »Tertullian« verweisen kann, ich auch zu »Tertullian« selbst Anmerkungen beigeben muß, schreibe ich her was man seit Schoppes Mittheilung

1) über ihn belehrt HKowallek, über Gaspar Scioppius: Forschungen zur deutschen Geschichte 11 401—482

2) Ursprünglich veröffentlichte NKindlinger seinen Aufsatz in der Zeitschrift Buchonia vom Jahre 1811: mir liegt ein verstümmeltes Exemplar des anonymen Abdrucks »Katalog und Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek in Fulda, 1812« vor, genügend, jeden rechtlichen Mann mit Ekel vor dem Deutschland im siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderte zu Grunde richtenden Fürsten-, Adels- und Pfaffengesindel zu erfüllen. Eine Arbeit der Art, wie sie APeyron für das Kloster Bobbio gemacht, wäre auch der Abtei Fulda zuzuwenden. Kindlingers (69_2) Africanus Episcopus in Apocalipsin Ioannis. Liber mutilus liegt vielleicht in Cassel Folio 24 [Primasius], sein (73_{15}) Liber Iuliani prognosticorum futuri saeculi vielleicht ebenda Quart 6 oder 28, sein (50_{10}) Liber sapientiae et Iesu Syrach ist kaum der Hildebrandlieds-Codex Cassel Folio 54

3) Die hinter einem Lactanz von dem Venetianer Iohannes-Baptista Egnatius [= Zuan de Cipolles] besorgte Aldina des Jahres 1515 ist mir nicht zugänglich (der Lactanz allein liegt vor mir). Ihren Herausgeber habe ich nach Schönemann 1 9 208 genannt: vor dem ersten Aldiner Lactanz erscheint Egnatius in einer nicht unebnen Vorrede. Von Egnatius kann wer nicht Seltenheiten gesammelt hat, sich nur aus den in Gruters Lampas 1 318 ff. wiederholten Racemationes eine Vorstellung machen: dem sechszehnten Jahrhunderte ist der Mann so bedeutend erschienen, daß de Thou seiner gedenkt: IosScaliger in den Secunda Scaligerana 303 Egnatius estoit Maistre de l'Escole à Vénise, et ce vilaiņ avoit de bons livres: ... et scavoit quelque chose. Noch Bayle widmete ihm einen eigenen Artikel. Egnatius starb hochbetagt 4. 7. 1553. Ueber ihn IacGaddi, de scriptoribus non ecclesiasticis graecis latinis italicis, Florenz 1648, 1 170 171: GerolGhilini, teatro d'huomini letterati (Venedig 1647) 1 96 97: AntPossevin S. I. apparatus sacer (ein krauses, aber stoffreiches Werk: ich benutze nur den Kölner Druck von 1608) 2 450: AntTeissier, les éloges des hommes savans Tirez de l'Histoire de M. de Thou, Leyde 1715, 1 165—169

aus dem Fuldensis allein kennt, und setze es dem (rechts stehenden) Texte der anderen Hdss. und des Fuldensis parallel. Was der Fuldensis eigenthümlich hat, bringt er vor dem »omnes itaque« 4 der Anderen: was diese Anderen von »omnes itaque« an haben, hat also auch der Fuldensis.

Franciscus Modius (wie der brave Vlame in seiner Muttersprache hieß, weiß ich nicht) hatte die Fulder Handschrift mit dem 1580 zu Paris erschienenen Tertullian des Renatus Laurentius de la Barre verglichen: daraus folgt, daß ich diese Ausgabe neben den aus dem Fulder Buche zu ihr zugeschriebenen Varianten unter meinem Texte vergleiche. Diese Vergleichung habe ich selbst angestellt. Noch setze ich aus Iunius die Notiz her, daß des Modius Notate

> habuerat apud se vir amplissimus M. Velserus Augustanus Consularis .... perdiu: et ne semper iacerent otiosae, cum Schoppio antiquitatis scientissimo amice communicaverat.

Ich habe was ich 1871 und 1878 zu Tertullian zu bemerken gehabt hatte, den Gelehrten zugeschickt, die es benutzen mußten. Wie es benutzt worden ist, wolle man in meinen Mittheilungen 4 4 nachlesen. Ich werde, bevor mein ganzes Heft den Bücherschnüfflern ausgeantwortet werden wird, die Bogen, auf denen diese Tertullianea gedruckt stehn, hie- und dahin versenden. Die fürnehmen Protestanten werden ja mit dem »Orientalisten« schnell durch die Behauptung fertig werden (Theologische Literaturzeitung 1890 $_{506}$), daß er »dilettirt«: ich will aber

1) Ich nehme mir die Freiheit, am Rande den zahlreichen Tertullianisten, denen das oben im Texte Auseinandergesetzte, trotzdem Sie nicht »Dilettanten« sind, nicht klar geworden ist, zum Troste, und mir, der ich manche Arbeiterei der Hochwürdigen für wenig gewissenhaft erachte, zur Entschuldigung für mein hartes Urtheil ein Beispiel ähnlicher Scharfsinnigkeit bei NichtTertullianisten in die Erinnerung zu rufen, wenn anders die Herren je etwas von der Sache gewußt haben.

Ich habe in meinen im August 1858 herausgegebenen Analecta Syriaca an erster Stelle (wodurch ich ihr Alter andeutete) die syrische Uebersetzung der Gnomen des Xystus veröffentlicht, und xix zu dem »II« des von mir citierten »Sixti II Enchiridion« UGSibers »sed I est« beigeschrieben. Die drei Worte sind bei HEwald GGA 1859 $_{361-369}$ zu Seiten ausgewachsen, und in der Geschichte des Volkes Israel[3] 7 $_{356-361}$ zu weiteren Seiten. Meinrad Ott hat dann 1861 und 1862 in zwei Programmen des Gymnasiums zu Rottweil 71 + 37 Quartseiten mit allerhand Weisheit über Sixtus und Sixtius und jene Gnomen bedrucken heißen.

Ehe ich weiter schreibe, will ich meine Mittheilungen 1 134 citieren.

HEwald hat von dem Sachverhalte genau gar nichts, Ott 2 12 wenigstens das gemerkt, daß »von den SextiusSprüchen, die im ersten Theil aufgenommen sind, die meisten im zweiten Theil wieder vorkommen«: erst IGildemeister, dem gegenüber ich auf seinen Wunsch auf mein in den Constitutiones apostolorum vj[r] vorbehaltenes Recht verzichtet hatte, hat 1873 in seiner Ausgabe xxxj festgestellt, daß mein erstes Buch einen Auszug gibt, mein anderes Buch — cum grano salis — den vollständigen Text des Rufinschen Anulus bietet. So etwas sieht man doch eigentlich auch ohne Gildemeisters Hülfe, wenn man wirklich großer Mann ist.

Dabei hat HEwald wiederholt, zuletzt noch im Sommer 1869, über den Xystus meiner Ausgabe Colleg gelesen.

Uebrigens wird der Xystus syrisch, aus vielen Handschriften herausgegeben, so Gott will, im zweiten Bande meiner Bibliotheca Syriaca wieder antreten.

wenigstens den Versuch machen, wenn die Herren nicht sehen wollen, sie möglichst tief ins Unrecht zu setzen. Denn jeder geht unter, der Unrecht thut, und wer die Wahrheit nicht suchen will, soll vernichtet werden.

β der Druck des RL de la Barre, Paris 1580.
γ der Venediger Einzeldruck des Apologeticum von 1483.
λ das Fulder Buch, bei Iunius [vor dem Citatenregister].
[λ] dasselbe ex silentio collationis
φ der Florenzer Einzeldruck des Apologeticum von 1513.

Da ich die den Namen des BRhenanus auf dem Titel führende Ausgabe des Čechen Sigismund Gelenius vom Jahre 1550 leider nicht besitze, sie aber wegen einer Stelle des in ihr abgedruckten Commentars des Franciscus Zephyrus benutzen mußte, entlehnte ich sie von unserer Universitätsbibliothek. Ihr Apologeticum ist in den Händen eines Hochwürdigen in spe gewesen, der unter vielen anderen feinen Bemerkungen zu paenula 817 (man denke an Timoth β 4_{13}) *Mantel*, zu bestiarii 825 *Thierfechter*, zu municipes 846 *Landsleute*, mit einem Worte, der seine Praeparation in ein dem Staate gehörendes Buch eingetragen hat. Hoffentlich nimmt er zur Erbauung des Herrn Kattenbusch und des Pastor Paulsen diesen Commentar, für den ich ihm am liebsten öffentlich »mit Ruthen streichen« hieße, in seine gesammelten Werke auf: er wäre der Beförderung seitens der Maßgebenden gewis sicher. Franciscus Zephyrus ist mir aus des IAFabricius bibliotheca Graeca 8 639 (Harles) als Uebersetzer griechischer Catenen bekannt.

Der Gorziensis, den ich nach RLdelaBarre erwähne, ist ein für die Ausgabe von 1539 von BRhenanus benutzter Codex des Klosters in Gorze bei Metz, nach dem Rhenanus schon 1521 verlangt hatte. Rhenanus wünschte damals auch den Fuldensis zu benutzen. Aus Wilhelms von Hartel patristischen Studien 2 21 habe ich erfahren, daß der Fuldensis noch erhalten ist, ich weiß aber nicht, wo.

Das der Goettinger Bibliothek gehörende Exemplar der Rhenaniana von 1521 war einst im Besitze des Matthias Flacius. Er wird es gewesen sein, der brauchbare Stellen »mit Presilgen unterzogen« hat (Mittheilungen 3 338).

19. Primam igitur instrumentis istis auctoritatem summa antiquitas vindicat. apud vos quoque relligionis est instar, fidem

de tempore adserere.	de temporibus asserere. omnes itaque substantias omnesque materias, origines, ordines, venas veterrimi cuiusque stili vestri, gentes etiam plerasque et

1 igitur λ, > βγφ | 1 vendicat βγ[λ]φ | 5 substantiae omnesque materiae λ, der venas beibehält: wohl ein Druckfehler | 6 veterrimi Lagarde, veterani βγφ | 7 vestri β, nostri γλφ. »scripsimus vestri ex col[latione] Gorz[iensis]« β[r]

1 igitur Partikel eines ersten Theils

6 ff. Tatian § 31 = 31_9 ff. εὑρήσομεν Μωσῆν οὐ μόνον τῆς Ἑλλήνων παιδείας τὰ παρ' ἡμῖν, ἔτι δὲ καὶ τῆς τῶν γραμμάτων εὑρέσεως ἀνώτερα: § 40 = 41_1 ff. πέφηνε Μωσῆς ... πρεσβύτερος ἡρώων πόλεων δαιμόνων

	urbes insignes, historiarum arcana et memoriarum, ipsas denique effigies litterarum, indices custodesque rerum, et (puto adhuc minus dicimus) ipsos inquam deos vestros, ipsa templa et ora-
auctoritatem litteris praestat antiquitas summa.	cula et sacra, unius interim prophetae scrinium saeculis vincit, in quo videtur thesaurus collocatus totius iudaici sacramenti, et inde iam et nostri.
primus enim prophetes Moyses,	si quem audistis interim Moysen,
qui mundi conditionem, et generis humani pullulationem, et mox ultricem iniquitatis illius aevi vim cataclysmi de praeterito exorsus est, per vaticinationem usque ad suam aetatem, et deinceps per res suas futurorum imagines edidit, penes quem et temporum ordo, digestus ab initio, supputationem saeculi praestitit,	
	Argivo Inacho pariter aetate est,
supe-	qua-

8 nach insignes Komma β[λ], kein Komma γφ | 8 nach historiarum Colon γ, Komma λφ: historias ohne Interpunction danach β | 8 arcana et Lagarde, et arcana λ, et causas βγφ | 11 ich möchte diximus haben | 12 vestros β[λ]φ, nostros γ | 16 iam et γλ, etiam βφ | 17/18 si quidem audistis, an 16 Ende angeschlossen, γ: ebenso, aber als Anfang eines neuen Kapitels βφ: Text aus λ | 18 *rechts* Moysem γφ | 20/21 pullatione [so druckt Iunius, nicht pullulatione] λ, von Schoppe verbessert | 27 Komma Schuppe [der freilich Superior folgen läßt, und dadurch den gedankenlosen Oehler verführt haben wird], Punkt Oehler | 28 pariter γλ, parem βφ | 28 est γλ, > βφ | 29 quadringentis γ (Lagarde um die Gleichmäßigkeit der Columnen herzustellen): cccc λ: octingentis βφ. siehe die Anmerkung

8 historiae Geschriebenes, 9 memoriae Ungeschriebenes. die urbes hier schützen mit Eusebius bei Tatian 41_2 πόλεων

17—32 gegen Oehler als Ein Satz zu fassen: siehe oben

19 mundi conditio = κόσμου γένεσις, Philo Ankündigung 5.

22 de praeterito steht dem vaticinationem 23, dem futurorum 25 gegenüber. Moses hat längst Vergangenes, Ereignisse, deren Augenzeuge er nicht gewesen war, gewußt: er hat in seinen Tagen erfüllte Weißagungen (also für die Religion wichtige eigene Erlebnisse) erzählt: er ist mit dem was er gethan, ein Typus der Zukunft geworden. Unter den Weißagungen ist Genesis 12_2 15_5 15_{13-16} zu nennen. Zu den Typen gehört die kupferne Schlange nicht, da sie nach der Gesetzgebung errichtet wurde, und die Gesetzgebung erst 42 erwähnt wird: man wird vor Allem an das Pascha zu denken haben

25 Dritter Vorzug des Moses: er hat eine Chronologie der Menschengeschichte von deren Anfange an ermöglicht. Der Verfasser steht mithin dem Africanus näher, der nach Weltjahren rechnete, als dem Eusebius, der mit Abraham zu zählen anhebt

29ff. setzt den Danaus 393 Jahre

rior invenitur annis circiter trecentis quam ille antiquissimus penes vos Danaus in Argo transvenisset.
Troiano denique praelio ad mille annos ante est:

dringentis paene annis (nam septem minus) Danaum (et ipsum apud vos vetustissimum) praevenit,
mille circiter cladem Priami antecedit,
possem dicere etiam quingentis amplius et Homerum, habens quos sequar.

unde et ipso Saturno. secundum enim historiam Thalli, qua relatum est, Belum Assyriorum et Saturnum Titanorum reges cum Iove dimicasse, ostenditur Belum cccxx et duobus annis Iliacum exitum antecessisse.
per hunc Moysen etiam illa lex propria Iudaeis a deo missa est.

Deinceps multa et alii prophetae vetustiores litteris vestris: nam et qui ultimo cecinit, aut aliquantulo praecucur-

Ceteri quoque prophetae etsi Moysi postumant, extremissimi tamen eorum non retrosiores deprehenduntur primoribus

30 nam septem minus λ: nam et septem mimis γ: ante V. C. Centum septuaginta φ: ante Vrbem Cond. Centum septuaginta β | 31 *links* vos Oehler, nos λ | 31 et γλ, > βφ | 32 Argo λ, Argos Oehler | 33 mille β^rλγφ, trecentos β | 34 dicere etiam λ, etiam dicere βγφ | 38 40 Belum Lagarde, bellum λ Oehler | 44/45 posthumant β[λ]γφ | 46 retrossiores λ | 46 deprehenduntur β[λ], reprȩhenduntur γ, repraehendentur φ

nach Inachus, während der Paralleltext 300 Jahre angibt. Man müßte die Chronologie der Vorlage kennen, um zwischen den Varianten zu entscheiden. So lange nicht erwiesen werden kann, daß der Text zu ändern ist, hat die linke Spalte einen anderen Verfasser als die rechte

34 Tatian § 31 = 32_{18} ὕστερον τῶν Ἰλιακῶν ἔτεσι πενταχοσίοις

38 Franz Oehler hat an »bellum dimicasse« keinen Anstoß angenommen. Auch seine Vorgänger thaten dies nicht. Indessen wie mit der Belthis Symmicta 1 105 (ADillmann zu Isa 10_4), werde ich wohl auch mit Belus Unglück haben: die Zunft *darf* ja nichts von mir anerkennen. Tertullian de pallio 2: ab Assyriis (si forte) aevi historiae patescunt. Meine Verbesserung ist gefunden ehe ich mich an Theophilus an Antolycus γ 29 erinnerte: Βήλου τοῦ Ἀσσυρίων βασιλεύσαντος τοῦ Τιτᾶνος [die Hdss. scheinen auf Τιτάνων βασιλέως zu führen] Θάλλος μέμνηται, φάσκων τὸν Βῆλον πεπολεμηκέναι σὺν τοῖς Τιτᾶσι πρὸς τὸν Δία καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ θεοὺς λεγομένους, und bald κατὰ τὴν Θάλλου ἱστορίαν ὁ Βῆλος προγενέστερος εὑρίσκεται τοῦ Ἰλιακοῦ πολέμου ἔτεσι τκβ. Citiert von Lactanz α 23_2, wozu SBrandt in seiner unlängst mir zugekommenen Ausgabe (ich bediente mich bis vor kurzem der Bipontina) die interpolatio codicis Fuldensis in Tertulliani Apologetico 19 als »expilator« beizieht, ohne dort Belum zu bessern. Eusebs Chronik 1 54_{24} ff. [nur Armenisch erhalten] Ex Castoris brevi volumine. Belus, inquit, rex erat Assyriorum, et sub eo Cyclopes Iovi adversus Titanos pugnanti fulgura fulminaque ignea auxilio in praelio afferebant. Was doch ungefähr erläutert, was ich oben hergestellt habe

42 nicht ein vierter Vorzug des Moses, sondern der Grund, weshalb man den heiligen Büchern der Juden glauben muß: sie sind in ihrem wesentlichsten Stücke von jenem so gründlich unterrichteten Moses verfaßt

rit aut certe concurrit aetate sapientiae auctoribus, etiam latoribus legis. Cyri enim et Darii regno fuit Zacharias, quo in tempore Thales, physicorum princeps, sciscitanti Croeso nihil certum de divinitate respondit, turbatus scilicet vocibus prophetarum. Solon eidem regi finem longae vitae intuendum praedicavit, non aliter quam prophetae. Adeo respici potest tam iura vestra quam studia de lege deque divina doctrina concepisse. Quod prius est, hoc sit semen necesse est. inde quaedam nobiscum vel prope nos habetis. de Sophia amor eius philosophia vocitatus est: de prophetia affectatio eius poeticam vaticinationem deputavit. gloriae homines si quid invenerant, ut proprium facerent, adulteraverunt. etiam fructibus a semine degenerare contigit.

vestris sapientibus et legiferis et historicis.

Haec quibus ordinibus probari possint, non tam difficile est nobis exponere quam enorme, nec arduum, sed interim longum dinumerare. multis instrumentis cum

47 et legiferis et λ, wenn ich Schoppes Collation für genau halten darf: das erste et > βγφ | 51 Croeso Schoppe, Cyro λ. Im Archetypus wird Cryso gestanden haben, wie in dem von AvGutschmid, kleine Schriften 1 180, besprochenen Texte | 69 nec γλ, et βφ | 69 arduum. Sed βγφ. Wie ich, λ | 70 dinumerare λ, mit dem darauf folgenden Punkte > βγφ | 70 Schoppe gibt aus βλ Mulctis für multis an: in Betreff βs irrt er

49 Aus dem Gedankengange folgt, daß dem Verfasser Zacharias als jüngster Prophet galt. Zacharias 1_1 Aggaeus 2_{10} nennen Darius, Malachias nennt Niemanden. Nach alter Deutung ist der Matth 23_{35} Lucas 11_{51} genannte Zacharias der, von dem Paralipp β 24_{20} berichten: freilich schließen die Paralipomenen β erst mit Kapitel 35, und der von Ieremias 26_{23} erwähnte Mord eines Propheten liegt später als Paralipp β 24_{20}. Der Vater des Zacharias ist Zachar 1_1 Βαραχίας, Paralipp β 24_{20} Ἰωδαέ. Anders lautet die Ueberlieferung über Matth 23_{35} bei Basilius 233_{22} ff. der Frobeniana von 1551

49 siehe zu 56

56 iura sieht auf latoribus legis 48, 57 studia auf sapientiae 47 zurück. Vor 49 fehlt ein Stück, das [57/58] den von der lex (57) auf die NichtJuden geübten Einfluß schilderte: denn 49 bis 55/56 ist von der durch die Propheten bewirkten Wirkung die Rede

59 greift auf 3 13 zurück. Omnis consummatio atque perfectio, etsi ordine postumat, effectu anticipat: Tertullian de resurrectione carnis 45

61 Proverbia 9_1

65 adulteraverunt = παραχαράττειν ἐπειράθησαν Tatian § 40 = 41_7

68 exponere fordert 70 ein Gegenstück, das λ in dinumerare geliefert hat. Freilich wird 70 ff. auf das exponere keine Rücksicht mehr genommen

digitorum subputatoriis gesticulis asserendum est. reseranda antiquissimarum etiam gentium archiva, Aegyptiorum, Chaldaeorum, Phoenicum. advocandi eorum municipes per quos noti-

71 subputatoriis λ, supputariis βγφ | 71/72 asserendum λ, assidendum βγφ | 75 eorum municipes βγφ, > λ

71 Weil ich auf einige nützliche Bücher aufmerksam machen will, thue ich etwas was ich in diesen Anmerkungen an sich nicht thun darf. Vergleiche HStoy, zur Geschichte des Rechenunterrichts (JenaerHabilitationsschrift) 1876. RL de la Barre citiert Iohannes [Bronkhorst] Noviomagus [oder Neomagus = aus Nimwegen, Professor der Mathematik zu Rostock, Herausgeber von Bedas Buch de ratione temporum (siehe darüber meine Mittheilungen 4 264 ff.), Logistice et theoremata numerorum sive] Arithmetica α 4 (die ich nicht einsehen kann), [Iod]Cli[ch]thoveus und Erasmus zu Hieronymus adversus Iovinianum [er meint 3 = 2 240[2] der echten Vallarsiana], Irenaeus α 13 [Grabe, 9 Harvey, 16 Massuet: vergleiche β 36 Grabe Harvey, β 24 Massuet], Quintilianus [α 10_{85}], Iuvenalis [10_{249}] dextra iam computat annos [derselbe 6_{199} höhnisch: facies tua computat annos], Plinius λδ 8 [88], AlexAlexandrinus α 14 [er meint des Alexander ab Alexandro dies geniales, in deren zu Leiden 1673 erschienener Ausgabe man 1 114 ff. nachsehen wolle], Nicanders Epigramm in der Anthologie, das anfängt ἡ πολιὴ κροτάφοισι, also das in der Palatina ια 72 [Iacobs 2 3_{242}] dem Bassus von Smyrna zugeschriebene (ἡ χερὶ λαίῃ γῆρας ἀριθμεῖσθαι δεύτερον ἀρξαμένη), vor Allen Pierius Val[erianus] (Valerianus ist der Name, Pierius Ethnisierung von Petrus) Hieroglyphica λς [mir liegt nur die Lyoner Ausgabe des Jahres 1586 vor, in der das ganze sechsunddreißigste Buch de digitis et mensuris ad Aegyptiorum hieroglyphica handelt]. Dazu füge ich des Nicolaus (aus Smyrna) [Artabasdes] ἔκφρασις περὶ δακτυλικοῦ μέτρου, die in der bei FrMorell zu Paris 1614 erschienenen Ausgabe vor mir liegt, des Pierre Possin mir nur dem Namen nach bekanntes Spicilegium commentariorum ad loca selecta novi testamenti (herausgegeben von IAFabricius, Hamburg 1712). Vallarsi zu der oben angeführten Stelle des Hieronymus citiert noch (vielleicht schreibt er nur Andere aus) Apuleius Apologia [Casaubonus vereinigte 1594 die zwei bis dahin getrennten Theile: jetzt de magia 89 2 613 Hildebrand, den man nachsehe], Cassian collation κδ 26 [$_7$ = 2 707_7 Petschenig], Hieronymus Brief 123 an Ageruchia [§ 9 = 1 901[2] Vallarsi], Iuvenal 10_{249} und Nicarch Anthologie β 9 [mit dem er wohl des RL de la Barre Nicander meint]. FMorellus citiert Cassian Collat κδ 26, Philostrats Bilder »1 in Como« [2 298_{17}ff. Kayser von 1871], Seneca Brief 88 [ιγ 3_{10}] und de ira γ 33, Suetonius Claudius 21, Tertullians Apologeticum xc [er meint unsere Stelle], Petro[nius] Arb[iter] in frag. Anacreont. [2 Seite 216 der Bipontina von 1790], Sidonius Apollinaris ϑ 9 [$_{14}$ = 158_{26}], Cassiodorius Var δ 51, Isidor α 25, C[aelius Richerius] Rhodig[inus = aus Rovigo] antiquae lectiones κγ 12 [Frankfurt-Leipzig 1666: die Aldine des Jahres 1516 enthält von den 30 Büchern nur 16]. Hierzu füge ich noch das Räthsel 94 in des Lactanz Symposium, das in der Bibliothèque germanique an der Stelle wo sie über Heumanns Entdeckung des Symposius berichtet, in Nachfolge des von einer Leipziger Zeitschrift Geleisteten aus der indigitatio erklärt wird, 2 155. RL de la Barre redet von χειρονομία, was bei HStephanus und Du Cange in dem ihm von la Barre beigelegten Sinne nicht vorkommt. Außerdem vergleiche man die von FOehler aufgezählte Litteratur, die wohl meistens aus Hildebrand stammt

tia subministrata est, aliqui Manethon Aegyptius et Berosus Chaldaeus, sed et Hieromus Phoenix, Tyri rex: sectatores quoque eorum Mendesius Ptolemaeus et Menander Ephesius et Demetrius Phalereus et rex Iuba et Apion et Thallus et, qui istos aut probat aut revincit, Iudaeus Iosippus, antiquitatum iudaicarum vernaculus vindex: Graecorum etiam censuales conferendi, et quae quando sint gesta ut concatenationes temporum aperiantur, per quae luceant annalium numeri. peregrinandum est in historias et litteras orbis. Et tamen quasi partem iam probationis intulimus, cum per quae probari possint, aspersimus. verum differre praestat, ne vel minus persequamur festinando, vel diutius evagemur persequendo.

Multis adhuc de vetustate modis consisterem divinarum litterarum, si non

20. Plus iam offerimus pro ista dilatione, maiestatem scripturarum, si non vetu-

76 aliqui βλφ, alioquin γ Gorz. Siehe die Anmerkung | 76 Manechon γ, Manethos λ | 77 Berosus βγφ, hebraeus et λ | 78 Hieronymus βγφ, Proemis λ | 78 tyrii γ, tyriorum λ | 81 Appion γφ | 82 Tallus β[λ]γ | 82 qui β[λ]φ, si quis γ | 83 Iosippus λ, Iosephus βγφ | 86 ut β[λ]φ, aut γ | 97 vetustate ohne Interpunction danach β[r]λφ, vetustatem mit Colon dahinter β, vetustatem ohne Interpunction danach γ

76—82 werden ein Aegyptier, ein Chaldäer, ein Phoenicier genannt, und dann sectatores dieser drei. Daraus ergibt sich, daß Ptolemaeus dem Manetho (vielleicht nur in diesem Einen Punkte), Thallus dem Phoenicier gefolgt ist: wem der drei Menander, Demetrius, Iuba, Apion nachgetreten sind, erhellt aus unserer Stelle nicht. Nach Tatian § 36 = 38_{18} Ἰόβας περὶ Ἀσσυρίων γράφων παρὰ Βηρωσοῦ φησὶ μεμαθηκέναι τὴν ἱστορίαν. Ueber aliqui sehe man die in Oehlers Register citierten Stellen nach, die zuerst de la Barre angemerkt hat: = Leute wie

82 echt Oehlerisch ist es, für qui aus ABDEFG si quis in den Text zu setzen. Iosippus stimmt bald mit diesem, bald mit jenem der vorher genannten Zeugen (das Nähere ist in einer Anmerkung nicht zu geben), und außerdem handelt es sich für Tertullian um Zustimmung: die gelegentlich vorkommenden Abweichungen erwähnt er als ehrlicher Mann, aber nur, weil Iosippus ein vielgelesener Schriftsteller war, und er seinen Lesern einen Einwand abschneiden mußte

85 censualis lieferte den Italienern sensale, den Arabern simsâr. Dem Wörterbuche der Crusca entnehme ich den Belag Da questo libro della dogana assai volte s'informano i sensali e della qualità e della quantità delle mercantazie. Ueber censualis belehrt Du Cange. Ueber c = s meine Mittheilungen 2 138[r]

88 diese numeri werden leuchten, weil sie mit Zinnober (roth) geschrieben waren

maior auctoritas illis ad fidem de veritatis suae viribus quam de aetatis annalibus suppetisset. quid enim potentius patrocinabitur testimonio earum nisi dispunctio cotidiana saeculi totius, cum dispositione regnorum? cum casus urbium, cum exitus gentium, cum status temporum ita omnibus respondent quem ad modum ante milia annorum praenuntiabantur.

statem: divinas probamus, si dubitatur antiquitas. nec hoc tardius aut aliunde discendum: coram sunt quae docebunt, mundus et saeculum et exitus rerum. quicquid agitur, praenuntiabatur: quicquid videtur, audiebatur. quod terrae vorarent urbes, quod insulas maria fraudarent, quod interna et externa bella dilaniarent, quod regnis regna compulsant, quod fames et lues et locales quaeque clades et frequentiae plerumque mortium vastant, quod humiles sublimitate, sublimes humilitate mutantur, quod iustitia rarescit, iniquitas increbrescit, bonarum omnium disciplinarum cura torpescit, quod etiam officia temporum et elementorum munia exorbitant, quod et monstris et portentis naturalium forma turbatur, providentiae scripta sunt. dum patimur, leguntur: dum recognoscimus, probantur. idoneum (opinor) testimonium divinitatis veritas divinationis.

unde et spes nostra, quam ridetis, animatur, et fiducia, quam praesumptionem vocatis, corroboratur.

hinc igitur apud nos futurorum quoque fides tuta est, iam scilicet probatorum,

99 nec β[λ]Gorz., ne β^{r}γφ | 102 rerum λ, > βγφ | 104 vorarant [so] λ, vorant βγφ | 105 fraudarent λ, fraudant βγφ | 105 interna et externa λ, externa atque interna βγφ | 106 dilaniarent λ, dilaniant βγφ | 108 et frequentiae β^{r}λ, et frequentium γφ, efferventium β | 109 mortium λ, motium γ, montium βφ, mortuae β^{r} ¦ 111 vor iniquitas + et βφ gegen λγ | 114 exorbitant β^{r}λ, exorbitantur βγφ | 116 providentiae λ, providenter βγφ | 119 veritatem βφ, von dem vorhergehenden, ohne ( ) zu denkenden opinor regiert: ich folgte γλ

103 quod—116 zerfällt in zwei Theile, deren erster durch seine Coniunctivos Imperfecti von dem Indicativos Praesentis verwendenden sich scheidet. Niemand hätte jene Coniunctive in seinen Text hineinkorrigiert: leicht konnte jemand sie aus einem Texte, der sie nicht durchführte, hinauswerfen, weil er sie nicht verstand. Wer die Geschichte des zweiten Jahrhunderts genau kennt, wird erklären können: ich kann es nicht. Den Nachweis, daß die aufgezählten Leiden geweißagt sind, darf nur der zu führen unternehmen, der — nicht das alte Testament, sondern — die von 150 bis 200 n. Chr. übliche Auslegung des alten Testaments gegenwärtig hat

106 rechnet der Verfasser die milia annorum genau? Nein: nur mille anni würden genaue Rechnung sein

108 efferventium nach β Zephyrus: bei Gelenius 847 nicht

116 providentiae scripta sunt: das Alles kann nur Gott vorher offenbaren

idonea est enim recognitio praeteritorum ad disponendam fiduciam futurorum.

quia cum illis quae cotidie probantur, praedicebantur.

eaedem voces praedicaverunt utramque partem, eaedem litterae notaverunt. unum est tempus

eaedem voces sonant, eaedem litterae notant: idem spiritus pulsat: unum tempus est divinationi futura praefandi.

apud illas quod apud nos separari videtur.

ita omnia quae supersunt improbata, iam probata sunt nobis, quia cum illis quae probata sunt, tunc futuris praedicabantur.

apud homines (si forte) distinguitur, dum expungitur, dum ex futuro praesens, dehinc ex praesenti praeteritum deputatur: quid delinquimus (oro vos) futura quoque credentes qui iam didicimus illis per duos gradus credere?

Habetis (quod sciam) et vos Sibyllam, quatinus appellatio ista verae vatis dei veri passim super ceteras quae vaticinari videbantur, usurpata est, sicut vestrae Sibyllae nomen de veritate mentitae, quem ad modum et dei vestri.

128 quotidiè β, quottidie γ, quotidie φ | 128 praedicabantur λ | 129 eadem λ: ęedem γ, eaedem βφ | 130 eadem λ: aeedem γ, eaedem βφ | 132 praefandi λ, prętati γ, praefari βφ, prętanti β[r] | 136 iam probata > λ. Schoppe setzte iam probata für improbata ein, ich setze es nach dem beibehaltenen improbata zu | 139 apud homines ziehen γφ zum Ende von 132 | 143 futuro λ | 144 didicimus βγ[λ], dicimus φ, didicimus »ex col[latione] Gorzien[sis]« β[r] | 146 nos Schoppe, was ein Druckfehler sein muß | 147/148 verae vatis Haverkamp bei Oehler, vera vates λ | 148 ceteras quae Haverkamp bei Oehler, ceteros qui λ | 149 sicut λ, sunt Oehler

127 ff. *rechts* = 137 ff. *links*

129/130 da 130 idem, 131 unum Nominativ ist, muß auch das zu voces und litterae gesetzte Nominativ sein

139 bis 145 habe ich, vor quid ein Kolon setzend, zu Einer Periode vereinigt

139 si forte bespricht FOehler zu de corona 5

AHarnack (Texte und Untersuchungen 5 1), der pseudo-Cyprianische Tractat de aleatoribus 121, hat nach CPCaspari Quellen 3 307 413 aus des Hieronymus Buch de viris inlustribus geschlossen, vor Tertullian habe es schon zwei lateinisch schreibende Theologen in der Kirche gegeben, Victor und Apollonius. In des Hieronymus Uebersetzung der Chronik des Eusebius liest man 2 175 *k*

> Romae episcopatum suscepit XIII Victor ann. X, cuius mediocria de religione extant volumina.

Mir scheint glaublich, daß wer de religione geschrieben, auch eine Apologie geschrieben habe könne. In des Hieronymus Buche de viris inlustribus 34 werden als Victors Schriften super quaestione paschae et alia quaedam genannt. Daß Apollonius, der unter Commodus ut rationem fidei suae redderet, insigne volumen composuit, quod in senatu legit, lateinisch geschrieben hat, folgerte aus dem angezogenen Werkchen 42 (entgegen dem Briefe seines Verfassers 70_4 [1 427 Vallarsi]) PCCaspari »Quellen 3 413«. Ueber Apollonius vergleiche man jetzt KJNeumann, der römische Staat und die allgemeine Kirche bis auf Diocletian 77 ff.

Findet sich ein Stück einer lateinischen Apologie, das älter ist als Tertullian, so wird man zunächst auf Victor oder Apollonius als Verfasser rathen. Wer meine Mittheilungen 1 2 ff. gelesen hat, wird allerdings so vorsichtig sein, aus der Thatsache, daß Wir (wie vor uns Hieronymus) nur zwei lateinisch schreibende Christen kennen, nicht zu folgern, daß es solcher Christen nicht auch mehr gegeben haben könne.

AEbert hat 1868 in einer eigenen Abhandlung (Band fünf der philosophisch-historischen Classe der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, und einzeln) die Ansicht vertreten, Tertullian habe im Apologeticum den Dialog des Minucius Felix benutzt. Gegen Ebert hat 1869 in der Zeitschrift für die oesterreichischen Gymnasien 20 348—368 WvHartel und, nachdem 1883 PSchwenke in den Jahrbüchern für protestantische Theologie 9 263—294, 1884 KJNeumann in GGA 1884_{353}, 1886 Reck in der Tübinger theologischen Quartalschrift 1886_{64-114}, jeder in seiner Art, und keiner ohne Nutzen für die Sache, sich geäußert hatten, 1887 Friedrich Wilhelm in der Breslauer Promotionsschrift de Minucii Felicis Octavio et Tertulliani apologetico erwiesen, daß Tertullian und Minucius ein und dieselbe Vorlage vor sich gehabt haben. Daß dann Cyprian Quod idola dii non sint die Gedanken der Zwei weiter gegeben hat, ist mindestens aus Hartels Cyprian bekannt. Ebert ist bei seiner Anschauung verblieben, WvHartel, patristische Studien 2 18, bei der seinigen. Ich meine, durch die so eben vorgelegten Columnen ein Stück des gemeinsamen Originals jener beiden nachgewiesen zu haben. Ich bitte die Seiten 73—88 meiner SeptuagintaStudien, die ich in Sonderabzügen noch ehe das Ganze veröffentlich werden kann, versenden werde, schon jetzt öffentlich zu prüfen.

Das Kapitel α 21 der στρωματεῖς ist durch Clemens selbst abgegränzt, da sein Anfang für jeden Leser ein Anfang ist, und Kapitel 22 mit dem die Chro-

nologie verabschiedenden Satze anhebt καὶ τὰ μὲν περὶ τῶν χρόνων διαφόρως πολλοῖς ἱστορηθέντα καὶ πρὸς ἡμῶν ἐκτεθέντα ὧδε ἐχέτω.

Aus dem Kapitel α 21 hat CLValckenaer, diatribe de Aristobulo § 11, zwei emblemata adeo prolixa quae visa fuerint ab alia manu scripta ausgeschieden, das über Daniel und das über die verschiedenen Sprachen und Dialekte Vorgetragene, also § 125 und § 142 143.

Ich heiße das Kapitel abdrucken, und zwar so, daß ich

1. die Disposition desselben anschaulich mache,
2. das andere der von Valckenaer ausgeschiedenen Einschiebsel in Teubners alter Cursiva schreibe. Denn über § 125 läßt sich, wie mir sogar gegen Valckenaer scheint, streiten.

Ich habe unterlassen was mit Tatian und was mit Ptolemaeus (ich nenne vorläufig, mit HBrowne, diesen Namen) stimmt, durch die Wahl eigener Typen als entlehnt zu bezeichnen. Clemens nennt den »Ptolemaeus« nicht, obwohl er ihn ausschreibt: es ist also sehr glaublich, daß er auch sonst ohne den benutzten Schriftsteller zu loben, Worte eines Anderen braucht. Nach seiner eigenen Angabe hat er neben dem Tatian den Cas[s]ian vor Augen gehabt, der uns verloren ist: ich würde mithin irre führen, wenn ich nur das als nicht Clementisch auszeichnete, was wir auch dem dümmsten Dummkopfe als nicht Clementisch erweisen können.

Um das Citieren meines Textes zu erleichtern, zähle ich die Zeilen. Um genauer angeben zu können, wo man das von mir aus Iustin, Tatian, Euseb Angeführte zu suchen hat, nenne ich bei Tatian Seiten und Zeiten der Ausgabe des Herrn ESchwartz, bei Eusebs Praeparatio Seiten und Zeilen Dindorfs, bei Iustin (wo Zeilen anzugeben nöthig scheinen sollte) Seiten und Zeilen der Stephaniana, bei Tertullian die Zeilen des obenstehenden Abdrucks. Africanus nach Routh, die Chronik des Eusebius nach Schöne. Und zwar citiere ich die Chronik des Eusebius nach den Jahren Abrahams: man vergleiche Gelzers Africanus 2 1 92 ff. Wenn man festhält, daß Abrahams erstes Jahr nach Africanus 2300, nach Euseb 2 145 *t* 2015 Jahre vor Christus liegt, daß Abraham nach Euseb im 43 Jahre des Ninus geboren ist, Moses im 425 Jahre des Abraham, daß Inachus bei 161 Abrahams liegt, während (Routh 278) Africanus den Anfang der βασιλεία Ἀργείων in das Jahr 200 der Assyrier unter den fünften König Assyriens Arius (bei Euseb = Abraham 91) setzt, so wird man ungefähr vorbereitet sein, des Clemens Kapitel zu verstehn.

Ich setze an den Rand meiner Seiten nur was mir zur Erläuterung des Textes unentbehrlich scheint. Es handelt sich darum, — in Betreff von Namen und Zahlen, die beide für die Dogmatik gleichgültig, also Correcturen so leicht nicht unterworfen sind — zu erfahren

1. ob Clemens überhaupt sie aus dem jüdischen Canon entnommen,
2. wenn er das gethan, welcher Textfamilie sein Exemplar angehört:
3. wenn er es nicht gethan, in welchem Verhältnisse was er gibt

a. zu seinen Vorgängern,

b. vor Anderen zu dem wichtigsten der Späteren, dem Eusebius,

steht.

Daß ich dabei auf die Namen und Zahlen der Profangeschichte mich einzulassen genöthigt war, bedaure ich: ich bin auf diesem Gebiete nicht sachverständig, glaubte aber was ich gegeben habe, geben zu müssen, um meine — nicht als Historiker gebildete — Leser wenigstens so weit zu orientieren als ich mich selbst orientiert habe.

Sehr bedaure ich, daß ich die Chronographen des Mittelalters nicht habe benutzen können. Ich habe allerdings die Monumenta Germaniae, wie der erste Band meiner Mittheilungen lehren kann, einst genau gelesen: jetzt fallen mir die Schatten lang, und an meinem Wege steht immer noch mehr nach dem ich mich bücke, als ein zur Herberge und zu langer Rast Eilender sollte pflücken wollen. Zu holen ist bei jenen Chronographen mehr als man denkt.

Die Werke des Clemens von Alexandrien sind zum ersten Male 1550 [= V] zu Florenz herausgegeben worden, die στρωματεῖς aus dem einzigen erhaltenen Codex, einem Laurentianus, den ich F nenne. Die προπαρασκευή des Eusebius, die große Stücke des Clemens ausschreibt, erschien zu Paris schon 1544. Obwohl diese hauptsächlich aus der Pariser Papierhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts 468 (bei Gaisford E) geflossen ist, vergleiche ich sie an erster Stelle, notiere aber aus Gaisfords Apparate was zu notieren ist. Ihre Zeilen anzugeben wäre unpraktisch, da sie sehr selten ist, also Niemand würde nachschlagen können.

Was aus dem Kapitel zu lernen sein wird, beabsichtige ich am Ende dieses Aufsatzes zusammen zu fassen: ein Hellenist vom Fache wird noch weit mehr aus ihm lernen als ich gequältes Mittelding zwischen Theologen und Orientalisten zu lernen im Stande gewesen bin.

Ἐγενόμην ἐν παντὶ κακῷ, ἐν μέσῳ ἐκκλησίας καὶ συναγωγῆς Proverb. 5_{14}.

101. Καὶ περὶ μὲν τοῦ παρ' Ἑβραίων τὰ τῶν φιλοσόφων ἐσκευωρῆσθαι δόγματα μικρὸν ὕστερον διαληψόμεθα, πρότερον δὲ ὅπερ ἀκόλουθον ἦν περὶ τῶν κατὰ Μωυσέα χρόνων ἤδη λεκτέον, δι' ὧν δειχθήσεται ἀναμφηρίστως πάσης σοφίας ἀρχαιοτάτη ἡ κατὰ Ἑβραίους φιλοσοφία.

εἴρηται μὲν οὖν περὶ τούτων ἀκριβῶς Τατιανῷ ἐν τῷ πρὸς Ἕλληνας, εἴρηται δὲ καὶ Κασιανῷ ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Ἐξηγητικῶν, ἀπαιτεῖ δὲ ὅμως τὸ ὑπόμνημα καὶ ἡμᾶς ἐπιδραμεῖν τὰ κατὰ τὸν τόπον εἰρημένα.

Ἀπίων τοίνυν ὁ γραμματικός, ὁ πλειστονίκης ἐπικληθείς, ἐν τῇ τετάρτῃ τῶν Αἰγυπτιακῶν ἱστοριῶν, καίτοι φιλαπεχθημόνως πρὸς Ἑβραίους διακείμενος (ἅτε Αἰγύπτιος τὸ γένος) ὡς καὶ κατὰ Ἰουδαίων συντάξασθαι βιβλίον, Ἀμώσιος τοῦ Αἰγυπτίων βασιλέως μεμνημένος καὶ τῶν κατ' αὐτὸν πράξεων, μάρτυρα παρατίθεται Πτολεμαῖον τὸν Μενδήσιον. καὶ τὰ τῆς λέξεως αὐτοῦ ὧδε ἔχει

> κατέσκαψε δὲ τὴν Αὐαρίαν Ἄμωσις, κατὰ τὸν Ἀργεῖον γενόμενος Ἴναχον, ὡς ἐν τοῖς Χρόνοις ἀνέγραψεν ὁ Μενδήσιος Πτολεμαῖος.

ὁ δὲ Πτολεμαῖος οὗτος ἱερεὺς μὲν ἦν, τὰς δὲ τῶν Αἰγυπτίων βασιλέων πράξεις ἐν τρισὶν ὅλαις ἐκθέμενος βίβλοις, κατὰ Ἄμωσίν φησιν Αἰγύπτου βασιλέα Μωυσέως ἡγου-

5—135 Euseb praepar ι 12

5 6 Clemens hat für das [zunächst?] Folgende zwei Schriftsteller benutzt, Tatian und Cassian. Da er das selbst sagt, ist eine Untersuchung über die Quellen des Clemens hier nicht nöthig. Es ergibt sich: A., daß was im Folgenden sich nicht bei Tatian findet, dem Cassian angehört, allenfalls Glosse oder Weiterführung des Clemens ist: B., daß die citierten Schriftsteller nicht von Clemens, sondern von seinen Gewährsmännern citiert worden, daß also 19 Dionysius, 27 Ctesias u.s.w. von Cassian, nicht von Clemens gelesen worden sind: C., daß eine Durchforschung anderer Autoren als des Tatian und des Cassian für Clemens keinen Werth hat: was ich aus Eusebius und andern zu 5—135 beibringen werde, ist also zunächst ein opus supererogatorium

5 Tatian § 31 ff. = Euseb praepar ι 11

5 das Thema, das sich Clemens 2—4 gestellt hat, wird von Tatian 31_4 ff. in den Satz gefaßt προσήκειν μοι νομίζω παραστῆσαι πρεσβυτέραν τὴν ἡμετέραν φιλοσοφίαν τῶν παρ' Ἕλλησιν ἐπιτηδευμάτων

Tatian stellt 31_6 als ὅροι Moses und Homer: die Parallele zwischen ihm und Clemens geht erst von seinem § 38 an: T 39_3 = C 11, T $39_{8/9}$ = C 15, T 39_{13} = C 8: Tatian stellt als wissenschaftlich erzogener Mann den älteren Ptolemaeus vor den ihn citierenden Apion, Clemens als Dogmatiker, d.h. Apologet und Sachwalter, den jüngeren, aber bekannteren Apion vor Ptolemaeus. Aber wie Clemens Iustin cohortatio 9 und Africanus bei Euseb praepar ι 10_{16} und $_{18}$.

Tatian 39_{18}ff.: der zwanzigste König der Argiver, Agamemnon, eroberte Ilium: da Moses Zeitgenosse des ersten Königs der Argiver war, ist Moses zwanzig Menschenalter vor der Eroberung Iliums zu setzen

C 8—18 25—26 aus Tatian, C 19—24 27—30 aus Cassian. C 31 langt bei τοῖς παρ' Ἕλλησιν ἐπιτηδεύμασι Tatians 31_5 an

5 nach προς + τους Eus 576_{19}. Ein für alle Mal: ich gebe nicht alle »Varianten« an

6 κασσιανῳ Eus 576_{20}

10 Clemens kannte natürlich Iosephus, und mußte bei seinen Lesern ihn als bekannt voraussetzen. Auch die Clementinen vernutzen den Apion: so »bekannt« war der Mann

13 αθυριαν FV: da Eine Hds. Eusebs αουαριαν bietet, ist — nicht objektiv, aber für die beiden Texte — die Lesart sicher

15/16 εν τρισιν ολαις geht über T hinaus: des Ptolemaeus Buch war also unter Commodus noch bekannt

μένου γεγονέναι Ἰουδαίοις τὴν ἐξ Αἰγύπτου πορείαν· ἐξ ὧν συνῶπται κατὰ Ἴναχον ἠκμακέναι τὸν Μωσέα.

102. παλαίτερα δὲ τῶν Ἑλληνικῶν τὰ Ἀργολικά (τὰ ἀπὸ Ἰνάχου λέγω), ὡς Διονύσιος ὁ Ἁλικαρνασσεὺς ἐν τοῖς Χρόνοις διδάσκει.

τούτων δὲ τέσσαρσι μὲν γενεαῖς νεώτερα τὰ Ἀττικὰ τὰ ἀπὸ Κέκροπος τοῦ διφυοῦς δὴ καὶ αὐτόχθονος, ὥς φησι κατὰ λέξιν ὁ Τατιανός.

ἐννέα δὲ τὰ Ἀρκαδικὰ τὰ ἀπὸ Πελασγοῦ. λέγεται δὲ καὶ οὗτος αὐτόχθων.

τούτων δὲ ἄλλαιν δυοῖν νεώτερα τὰ Φθιωτικὰ τὰ ἀπὸ Δευκαλίωνος.

εἰς δὲ τὸν χρόνον τῶν Τρωϊκῶν ἀπὸ Ἰνάχου γενεαὶ μὲν εἴκοσιν ἢ μιᾷ πλείους διαριθμοῦνται, ἔτη δὲ (ὡς ἔπος εἰπεῖν) τετρακόσια καὶ πρόσω.

εἰ δέ τῳ τὰ Ἀσσυρίων πολλοῖς ἔτεσι πρεσβύτερα τῶν Ἑλληνικῶν ἀφ' ὧν Κτησίας λέγει

17 nach πορείαν + εἰς ἅπερ ἤθελον χωρία T 39_{11}

18 Tertullian oben 78_{18}: ἐν τοῖς χρόνοις Ὠγύγου τε καὶ Ἰνάχου (οὓς καὶ γηγενεῖς τινὲς τῶν παρ' ὑμῖν ὑπειλήφασι γεγενῆσθαι) Μωυσέως μέμνηνται ὡς ἡγεμόνος τε καὶ ἄρχοντος τοῦ τῶν Ἰουδαίων γένους [αἱ τῶν Ἑλλήνων ἱστορίαι] Iustin 9

18 Μωσέα VF Euseb 577_{7}: so auch (trotz Dindorf, der einen Nachdruck der Sylburgiana gebraucht haben wird) Sylburg 138_{21}. ich bedaure, nicht auch 16 mit Euseb Μωσέως gedruckt zu haben: ich druckte Μωυσέως, weil ich in Dindorfs Note *qui* auf Euseb allein bezog, das auf Euseb und F zusammen gieng. über Μωυσῆς Μωσῆς spreche ich anderswo

19—86 parallel mit T $39_{20—24}$, den Excerptis Barbari 38^{2}_{15}—39^{1}_{10}, der Chronik Eusebs. in seiner Liste läßt Clemens Ἆπις, Ἀργεῖος, Κρίασος, Δαναός, Ἄβας, Περσεύς, den anderen Σθενέλαος, Εὐρυσθεύς, Ἀτρεύς, Θυέστης, Ἀγαμέμνων fort: in den Glossen seiner Liste nennt er 54 Δαναός, 73 Περσεύς, 74 Ἀγαμέμνων: er nennt 113 Ἆπις. das Schweigen des Clemens beweist also in diesem Falle nichts: woraus folgt, daß es auch in anderen Fällen als unbeweisend angesehen werden darf. alle Einzelnheiten lasse ich als für meine Zwecke nichts bedeutend unbesprochen

19 20 stammt nicht aus T

19 nach Ἑλληνικῶν + μνημονεύεσθαι oder μνημονεύεται Euseb. 577_{8}. vgl. unten 33 = T 40_{12}

21 τέσσαρσι Hervet, τεσσαράκοντα V Euseb 577_{11}

22 κατὰ λέξιν? nein: T 40_{12}

23 stammt nicht aus T

24 ἄλλαιν δυοῖν zwei Hdss. Eusebs 577_{15}, wo Dindorf ἄλλων δυοῖν druckt. ἄλλα πεντήκοντα δυοῖν V, ἄλλοις πεντηκονταδυσὶ Sylburg $368^{1}4$. πεντήκοντα entstand aus ν von ἄλλοιν (vgl. Sylburg und Dindorf). da 51 Deucalion unter Crotopus erscheint, ist er nicht Generationen, sondern Eine Generation später als der unter Triopas stehende διφυὴς Κέκροψ

25 ὁ ἀπ' Ἰνάχου χρόνος ἄχρι τῆς Ἰλίου ἁλώσεως ἀποπληροῖ γενεὰς εἴκοσι T 39_{18}

25 μιᾷ Euseb 577_{17}, > VF. ἢ μιᾷ πλείους > T. zu [21] 24 26 ist erwähnt worden, daß Clemens auch eine von der Tatians abweichende Reihe kannte: um ihretwillen wird er den eben erwähnten Zusatz zu T gemacht haben

26 statt τετρακόσια Euseb 577_{18} υ. die Varianten der LXX etwa auf Seite 16 ff. meiner Genesis lehren, daß ausgeschriebene Zahlen der LXX nur — verschieden ausgefallene — Auflösungen der Zahlbuchstaben des Archetypus sind

26 ὁ Μωσῆς πρεσβύτερός ἐστι τῶν Ἰλιακῶν ἔτεσι τετρακοσίοις T 40_{5}. dies stimmt nicht zu den zwanzig γενεαί, wenn man des § 136 nach Herodot β 142 (siehe mehr bei Estienne unter γενεά) formulierte Regel zu Grunde legt εἰς τὰ ἑκατὸν ἔτη τρεῖς ἐγκαταλέγονται γενεαί. Clemens hat καὶ πρόσω zu T aus derselben Erwägung zugesetzt, aus der er vorher ἢ μιᾷ πλείους hinzugefügt hat

27—30 > T. Africanus bei Syncellus 125 weicht von Clemens ab: οὔ μοι δοκεῖ καλῶς ὁ Ἀφρικανὸς τῷ γ λόγῳ τῶν Ἱστορικῶν αὐτοῦ φάναι τὴν Ἀργείων βασιλείαν τῷ σ ἔτει τῆς Ἀσσυρίων βασιλείας ἄρξασθαι ἐπὶ Ἀρείου πέμπτου βασιλέως Ἀσσυρίων, den Euseb chron unter 91 einstellt

27 δέ τῳ τὰ ich, δὲ τὰ VF Euseb 577_{19}

27 ἀφ' ὧν > Euseb 577_{20}, bei dem nicht nach,

φανήσεται, τῷ δευτέρῳ καὶ τετρακοσιοστῷ ἔτει τῆς Ἀσσυρίων ἀρχῆς, τῆς δὲ Βηλοόχου τοῦ ὀγδόου δυναστείας τῷ δευτέρῳ καὶ τριακοστῷ ἡ Μωσέως κατὰ Ἄμωσιν τὸν Αἰγύπτιον καὶ κατὰ Ἴναχον τὸν Ἀργεῖον ἐξ Αἰγύπτου . . . . . κίνησις.

ἦν δὲ κατὰ τὴν Ἑλλάδα

κατὰ μὲν Φορωνέα τὸν μετὰ Ἴναχον

ὁ ἐπὶ Ὠγύγου κατακλυσμὸς

καὶ ἡ ἐν Σικυῶνι βασιλεία, πρώτου μὲν Αἰγιαλέως, εἶτα Εὔρωπος, εἶτα Τελχῖνος

καὶ ἡ Κρητὸς ἐν Κρήτῃ.

Ἀκουσίλαος γὰρ Φορωνέα πρῶτον ἄνθρωπον γενέσθαι λέγει· ὅθεν καὶ ὁ τῆς Φορωνίδος ποιητὴς εἶναι αὐτὸν ἔφη

πατέρα θνητῶν ἀνθρώπων.

103. ἐντεῦθεν ὁ Πλάτων ἐν Τιμαίῳ κατακολουθήσας Ἀκουσιλάῳ γράφει

καὶ ποτὲ προαγαγεῖν βουληθεὶς αὐτοὺς περὶ τῶν ἀρχαίων εἰς λόγους τῶν τῇδε τῇ πόλει τὰ ἀρχαιότατα λέγειν ἐπιχειρεῖ περὶ Φορωνέως τε τοῦ πρώτου λεχθέντος καὶ Νιόβης καὶ τὰ μετὰ τὸν κατακλυσμόν.

κατὰ δε Φόρβαντα

sondern vor φανήσεται interpungiert wird: was Unsinn ergibt, da daraus daß Ctesias [Eusebius chron 1 60_{14}] τὰ Ἀσσυρίων älter als τὰ Ἑλληνικὰ nennt, nicht folgt daß im Jahre 402 Assyriens die Israeliten aus Aegypten ausgezogen sind

28 τῷ δευτέρῳ bis 29 δυναστείας > VF, von Dindorf aus Euseb 577_{20} genommen. bei Euseb 1 63_{40} 2 229 ist Βηλοῦχος freilich der achte der assyrischen Reihe, aber die Jahre kommen nicht heraus, da 52 + 42 + 38 + 30 + 40 + 30 + 38 + 35 — 3 nicht 402, sondern 302 sind. unciales υ in unciales τ zu wandeln (vergleiche in einer anderen Abhandlung meine Herstellung ιωυαν aus *Iotan*) ist so wenig schwer als τετρακοσιοστῷ zu τριακοστῷ zu machen. ich möchte nicht den Maßstab verbiegen, mit dem ich messe.

29 τριακοστῷ spricht für τριακοσιοστῷ in 28

30 das Zeichen der Lücke rührt von mir her: es fehlt ein Verbum wie ἐγένετο

33 Africanus bei Euseb 566_{22} 569_{1} stimmt zu der Chronologie des Clemens nicht. Africanus hat aber dasselbe Material wie Clemens: bei Euseb 568_{18} ὅ,τι ποτὲ ἐξαίρετον Ἕλλησι δι' ἀρχαιότητα μυθεύεται, μετὰ Μωσέα ταῦθ' εὑρίσκεται, κατακλυσμοί [Clemens 33 51] τε καὶ ἐκπυρώσεις [50], Προμηθεὺς [46], Ἰώ [48], Εὐρώπη [zu 59], Σπαρτοί [zu 64], Κόρης ἁρπαγή [61], μυστήρια [62], νομοθεσίαι [131], Διονύσου πράξεις [72], Περσεὺς [72] . . . . die Reihefolge ist nicht ganz dieselbe

36 den Acusilaus citiert wegen des Phoroneus auch Africanus bei Euseb 566_{9}: da er hier nicht aus Clemens geschöpft haben kann (denn als ersten Menschen nennt Africanus den Phoroneus nicht, sondern als ersten König von Argos), muß Acusilaus in der Vorlage des Clemens wie in einer Vorlage des Africanus vorgekommen sein

36 ἀνθρώπων Euseb 577_{30}

39 Plato Timaeus 22 [1]. Euseb chron 211: horum temporum quasi valde antiquorum Plato in Timaeo meminit ita dicens »Et aliquando volens eos provocare in sermones de temporibus antiquis quae cuique civitati accidissent, de Foroneo qui primus hoc nomine appellatus est, et Niobe et his qui diluvium fuerunt«

41 τῇ πόλει fehlt in Platos Text. ἐπιχειρεῖν Euseb 578_{4}

42 Νεώβης VF. Foroneus Inachi filius et Niobae primus leges iudiciaque constituit. quidam huius filiam Nioben arbitrantur, Euseb chron 211

43 vor Φόρβας hat Polemo bei Africanus (Euseb 568_{2}) den Ἆπις: ἐπὶ Ἄπιδος τοῦ Φορωνέως μοῖρα τοῦ Αἰγυπτίων στρατοῦ ἐξέπεσεν Αἰγύπτου, οἳ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ . . . . ᾤκησαν, αὐτοὶ δῆλον οἱ μετὰ Μωσέως. also ganz abweichend

43 44 κατὰ Φόρβαντα Ἀκταῖος, ἀφ' οὗ καὶ Ἀκταία ἡ Ἀττική T 40_{18}. vgl. aber Africanus bei Euseb

'Ακταῖος, ἀφ' οὗ 'Ακταία ἡ 'Αττική.
κατὰ δὲ Τριόπαν
Προμηθεὺς καὶ Ἄτλας καὶ 'Επιμηθεὺς
καὶ ὁ διφυὴς Κέκροψ
καὶ 'Ιώ.
κατὰ δὲ Κρότωπον
ἡ ἐπὶ Φαέθοντος ἐκπύρωσις
καὶ ἡ ἐπὶ Δευκαλίωνος ἐπομβρία.
κατὰ δὲ Σθενέλαον
ἥ τε 'Αμφικτυόνος βασιλεία
καὶ ἡ εἰς Πελοπόννησον Δαναοῦ παρουσία
καὶ ἡ ὑπὸ Δαρδάνου τῆς Δαρδανίας κτίσις,
ὃν πρῶτον
φησὶν Ὅμηρος
τέκετο νεφεληγερέτα Ζεύς,
ἥ τε ἐκ Φοινίκης εἰς Κρήτην ἀνακομιδή.
κατὰ δὲ Λυγκέα
τῆς Κόρης ἡ ἁρπαγὴ
καὶ ἡ τοῦ ἐν 'Ελευσῖνι τεμένους καθίδρυσις
Τριπτολέμου τε γεωργία
καὶ ἡ Κάδμου εἰς Θήβας παρουσία
Μίνωός τε βασιλεία.
κατὰ δὲ Προῖτον
ὁ Εὐμόλπου πρὸς 'Αθηναίους πόλεμος.

567_{23}. **abweichend Euseb chron 236 Ogygus in Attica Eleusina condidit quae antiquitus vocabatur Acte, und 502 Acte sub Deucalione [Clemens 51] Attica vocatur**

45—48 κατὰ δὲ Τριόπαν Προμηθεὺς καὶ Ἐπιμηθεὺς καὶ Ἄτλας καὶ ὁ διφυὴς Κέκροψ καὶ ἡ Ἰώ T 40_{14}: **quidam scribunt Prometheum et Epimetheum et Atlantem fratrem Promethei et Argum cuncta cernentem et Io filiam Promethei his fuisse temporibus: alii vero aetate Cecropis, non nulli ante Cecropem annis lx sive xc, Euseb chron 428. ist die Stellung der Namen bei Clemens zu ändern?**

46—51 = T 40_{15}

50 51 diluvium quod sub Deucalione in Thessalia, et incendium quod sub Faetonte factum est, Euseb chron 497. hat Euseb, der anders ordnet, eine andre Quelle gehabt als Tat Clem?

51 ἡ > **VF**

52—55 T 40_{16}

52 Σθενέλαον **T,** Σθένελον **VF [nach Λ ein A ausgefallen]**

55 ἡ > **VF**

56 58 Ilias 20_{215}

59 ἥ τε ἐκ Φοινίκης τῆς Εὐρώπης εἰς τὴν Κρήτην ἀνακομιδή **T** 40_{19}. **Africanus bei Euseb** 568_{21} **[oben zu 33] nennt ebenfalls** Εὐρώπη: **vor** ἐκ **wird mithin bei Clemens** τῆς Εὐρώπης **einzusetzen sein, ohne das der Satz auch nicht verständlich ist. die Lesung** Κρήτης εἰς Φοινίκην **(VFSylburg) dankt ihr Dasein dem Fehlen dieses Namens und dem ungeschickten** ἀνακομιδή (ἡ εἰς οἶκον ἀνακομιδή **Clemens** 312_{50} **Sylburgs)**

60—62 = T 40_{25}

63 καὶ ἡ Τριπολέμου γεωργία **T** 40_{21} **Euseb** 578_{16}

64 65 = T 40_{21}, **der nur vor** βασιλεία **ein** ἡ **hat**

64 vgl 126

Das Unglück, das meine Studien verfolgt, bleibt mir auch heuer treu. Der Strike der Buchdrucker ist es diesmal, der mich zwingt abzubrechen.

Die Gesellschaft der Wissenschaften wünscht ihre Quartbände zu Ende des December zu versenden. Sie begegnet sich in diesem Wunsche mit dem Wunsche unserer Verlagsbuchhandlung, die ihre Rechnungen nur für Decembersendungen in der nächsten Ostermesse bezahlt bekommt, und mit dem Bedürfnisse der akademischen Druckerei, die von der Buchhandlung ihr Geld nur unter der Bedingung erhält, daß diese selbst das ihre erhalten hat.

Da zu Ende October die deutschen Setzer höhere Forderungen an die Principale zu stellen veranlaßt worden waren, und ein Strike unabsehbarer Dauer erwartet wurde, konnte ich mich nicht anheischig machen, in den vierzehn Tagen, in denen sicher noch gearbeitet wurde, die acht schwer zu korrigierenden Bogen fertig zu stellen, die von der auf Seite 73 anhebende Abhandlung noch zu setzen, zu korrigieren und zu drucken wären. Wurde aber meine Abhandlung nicht fertig, so konnte der ganze Band nicht im December versendet werden, und für drei der in Betracht kommenden vier Factoren stand ein erheblicher Nachtheil in Aussicht.

Ich habe, obwohl was ich über Tertullian vorgetragen hatte, mich belangreich däuchte, vorgeschlagen, die Seiten 73 bis 88 einzustampfen: der Herr Secretar wollte freundlichst in der Vorrede das Fehlen der Nummer Zwei unserer Abhandlungen entschuldigen. Allein die Verlagsbuchhandlung gieng auf diesen Vorschlag nicht ein. Wie — aus nicht mitzutheilenden Gründen — Nummer Eins dieser meiner Studien nicht hat zu Ende gebracht werden können, so mußte aus den angegebenen Erwägungen Nummer Zwei abgebrochen werden.

Man wird wahrscheinlich zu Ende 1892 erfahren, warum mir das ganz besonders unangenehm gewesen ist. Aber ich muß mich fügen. In den folgenden Band konnten ja der Signaturen, Seitenzahlen und Columnentitel wegen die zwei Bogen nicht hinübergestellt werden.

Es ist keine Schande, ἐν μορφῇ δούλου ὑπάρχειν.

Was ich hätte lehren können, ist übrigens den Zeitgenossen so wie so gleichgültig: seine Summe wird irgendwo und irgendwie vielleicht einmal an den Tag treten — alteri saeculo. Der ganze erste Theil dieser Arbeit ist mir aber verhunzt worden.

Register und Nachträge zu der 1889 erschienenen Uebersicht über die im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung der Nomina.

Von

Paul de Lagarde.

Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 5 Juli 1890 vorgelegt.

Als ich am 5 Februar 1887 der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften das erste meiner

ausgewählten Kapitel der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen

(Nachrichten 1887 85) vorlegte und über zwei andere (jetzt im Auszuge in der Uebersicht 209—216 stehende) Kapitel kurz berichtete, wunderte sich der neben mir sitzende Graf Herman zu SolmsLaubach über mein Motto *σὺν ἀνάγκᾳ πᾶν καλόν*. Ich habe seitdem der *ἀνάγκαι* eine größere Fülle neu erlebt, als ich damals als im letzten Jahre überwunden in der Erinnerung hatte: ein *καλόν* gebracht zu haben, bin ich noch heute sicher.

Eine dieser *ἀνάγκαι* wünsche ich so gut es sich thun läßt, abzustellen, weniger in Meinem Interesse, als in dem unserer Verlagsbuchhandlung. Jene Uebersicht ist natürlich ein volles Jahr hindurch (ihr letzter Bogen wurde am 2 Juli 1889 gedruckt) totgeschwiegen worden. Ich liefere darum in diesen Nachträgen selbst eine Zusammenfassung des Inhalts jener Uebersicht, und ich liefere das Register, welches 1889 herzustellen ich zu müde war.

Als ich mir vor rund 46 Jahren die Ziele meines Lebens steckte, habe ich nicht daran gedacht, Sprachstudien um ihrer selbst willen zu treiben. Ich lernte Sprachen, weil ich Quellenschriften im Originale lesen, weil ich Urkunden so wie sie vorlagen, benutzen wollte. Meine

Neigungen galten der Geschichte des Reiches Gottes, die ich ab und an auch Philosophie der Geschichte nannte, und zeitig bin ich auf die jetzt oft von mir wiederholte Definition der Theologie gekommen, sie sei das Wissen um die Geschichte des Reiches Gottes. Diese Definition habe ich nicht durch Ueberlegung gefunden, aber diese Definition hält jeder Ueberlegung Stand. Mein pflichtmäßiges Bemühen wandte ich der Kritik des Bibeltextes zu, für die mir Karl Lachmanns Wolfram als Muster diente, zu der mir Schriften des alten IDMichaelis die Anregung gegeben hatten: meine erste wirklich ausgeführte Arbeit (sie behandelte den Psalter) datiert vom Januar 1846.

Ich bin also nicht Linguist gewesen.

Wenn ich damals Fremdwörtern nachspürte und tiefer greifenden Einflüssen nachforschte, welche NichtSemiten auf Semiten geübt hätten (meine erste Schrift von 1847 trägt das Motto יֶפֶת יִשְׁכֹּן בְּאָהֳלֵי שֵׁם), so hatte das den Zweck, semitisches Wesen in seiner Reinheit auffassen zu helfen, nicht den, in Notizen zu kramen. Petrus Hispanus vj.

Aber da ich mit vielen Sprachen umgieng, lernte ich viele Sprachen kennen. Auf der Fahrt nach der Heimath *μάλα πολλὰ πλαγχθεὶς πολλῶν ἀνθρώπων νόον ἔγνων.* Die Heimath die Hauptsache, jener Sprachen Kenntnis so weit nicht Handwerkszeug, angeflogene Zugabe.

Als ich sah, daß der Teufel mich zum Semitisten zu machen wünsche, habe ich jene zugewehte Kenntnis, die mir schon früher gedient hatte, mittheilen wollen, um des Teufels Reich zu brechen: in unserer Semitistik ist Geistlosigkeit, Langeweile, im Verhältnisse zu den Leistungen der Selbstständigen sich steigernde Abgunst gegen Diese constitutionelles Recht, wider das ich mich empöre, indem ich Verstehn an die Stelle des Registrierens, unbegrenztes Forschen an die Stelle selbstzufriedenen Besitzens, Arbeit unter vielen Befreundeten an die Stelle geforderter Bewunderung für gemüth-, verständnis- und ideenlose Empiriker setze.

Für mich ist die Sprache Ausdruck einer Psyche, jede Sprache der Ausdruck einer anderen Psyche, und jede Psyche der Gegenstand einer Erziehung durch Gott, also eines Werdens, also einer Geschichte.

Ich fand nicht viel Psyche in dem Jargon, den man SchriftArabisch

heißt: darum habe ich Pedro de Alcala und arabische Bibelübersetzungen herausgegeben und studiert. Ich fand nicht viel Psyche in den meisten Stücken des Pentateuch: darum habe ich, ohne damals von George und Vatke zu wissen, ihn sehr früh (Symmicta 1 116 $_{29}$ ff.) für jung gehalten. Ich sah anderes Empfinden in Hellas, anderes in Aegypten, anderes in Palaestina (gesammelte Abhandlungen 110 = Uebersicht 4), und darum andere Grammatik hier, da, dort. Ich mochte mich mit der Aussprache der Tiberienser nicht begnügen, sondern veranlaßte Bunsen, als die neue Aera anhob, und mit mir über allerhand verhandelt wurde, sich für sein Bibelwerk, wie es damals geplant war, um die karäische Punctation zu kümmern: ich sammelte aus Kirchenvätern und LXX (Onomastica, Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi 159[r]).

Von dem Bestreben, das Semitische in seiner Urgestalt dadurch zu erkennen, daß ich die Einflüsse Fremder ausschaltete, die auf das Semitische gewirkt haben, ist in der Uebersicht nicht viel zu spüren. Ich habe vor vierzig Jahren die siebente Form des semitischen Verbums als Geschenk der Turanier zu begreifen vermeint: was ich vom Türkischen und Finnischen wußte, ist in den Wind gegangen, und mit ihm schwand die Zuversicht, aus dem Turanischen herzuleiten: der Eindruck ist geblieben, daß jene Siebente nicht desselben Ursprunges mit der Zweiten, Dritten, Vierten und deren Töchtern, den Reflexiven, ist.

Die Psyche der Semiten meine ich zu kennen, und den Ausdruck ihres Lebens in der Sprache zu verstehn. So etwas lerne ich nicht Stück für Stück, sondern ich sehe es auf Einen Blick ganz, oder ich sehe es nie. Nicht eine Summe von Einzelheiten, sondern die von der indoceltischen Wesens verschiedene Art zu sein. Die Quelle, nicht den Strom. Was ich der Uebersicht an erster Stelle voraufgeschickt habe, versucht den Nachweis zu führen, daß die Sprache der Semiten die Verlautbarung eines eigenthümlichen und in sich sehr folgerichtigen und darum einfachen Seelenlebens ist.

Ich lehne ab, diese Psyche in die Uniformen der hellenischen Stoiker zu stecken, um so mehr so, als diese Stoiker eine formell nicht mehr und noch nicht wieder lebendige Sprache nicht sowohl beobachteten als

belauerten. Ich bin am AllerSeelenTage geboren, und erkenne so viele Seelen willig an als es Seelen gibt, aber außer Beseeltem erkenne ich gar nichts an.

Im zweiten Bande der Mittheilungen habe ich Prolegomena zu den die Geschichte wenigstens der hebräischen Sprache in das Licht rückenden Theilen der Uebersicht vorgelegt. Hieronymus, der allerdings nur erst gedruckt, noch nicht herausgegeben ist, und der darum mit Sicherheit noch nicht benutzt werden kann, viele andere Väter, die Reste der Hexapla, die LXX, auch Sie alle übel erhalten, liefern Umschreibungen hebräischer Wörter, die älteren Sprachstand zeigen als unsere Vocalisation. Aelteren, weil jenen jüngeren erklärenden: älteren, weil dem Vokalstande der Schwestersprachen entsprechenden. Mit am klarsten ist dies bei der sogenannten Segolatformen — ich theile sie in zwei Klassen — anderer Hälfte. Ferner belehren die Vokabeln, welche vor unserer Geschichte oder aber in alten Tagen von den Semiten zu anderen Völkern, namentlich zu den Hellenen, gewandert sind. Mit den Dingen gewandert sind, so daß Kenntnis der Realien, der Handelswege, der Gewerbe dem Linguisten unentbehrlich ist.

Ich registriere nicht tote Facta, sondern ich beschreibe ein Leben, ein Werden, und darum auch ein Vergehn.

Daß dies Alles vor den Augen der zur Zeit noch Gewaltigen Gnade nicht finden werde, wußte ich von vorne herein: daß es in zehn Jahren der Gnade nicht bedürfen wird, weiß ich und wußte ich.

Mehr als Ein Gelehrter hat sich erboten, Register über mein Buch zu machen, ein Benedictiner der Abtei Admont, Placidus Steininger, hat mir freundlichst ein Register eingesandt. Ich würde es gedruckt haben, nachdem ich es revidiert hätte, wenn nicht mein Schüler Alfred Rahlfs sehr bald nach Steininger ebenfalls ein Register zur Verfügung gestellt hätte. Ich glaubte, das Letztere vorziehen zu müssen, schon allein darum, weil ich meinen Schüler sich empfehlen zu lassen mich verpflichtet glaube. Herrn Pater Steininger bitte ich, meinen Dank darum für nicht minder warm zu halten, weil ich Andern nicht Gelegenheit gegeben habe, ihn mit mir zu theilen.

NeuAegyptisch.

Armenisch.

Persisch.

Awestisch. Pehlewî.

Griechisch.

Lateinisch.

Andere nicht-semitische Sprachen.

Sachliches.

Assyrisch.

Aethiopisch.

Für die bei dem Drucke der Uebersicht selbst geduldeten Unvollkommenheiten der Typen ist der Verfasser nicht verantwortlich: es war 1888 und 1889 nicht Alles vorhanden. was nöthig ist.

Hebräisch.

Arabisch.

(تأم) تَوْءَم 144_{21} 144^{r}
تبْر 55^{r} 1_{26}—2_{26}
تتمر 125^{r} 2_{16}
(تجر) تاجِر, Plur. تُجْر 151_{17}
تَحْتَ 163_{25}
تُحَيْتَ 86_{14}
تُخَمَة, Plur. تُخَم 172_{17}
تَدْمُر 125_{6} تُدْمُر 126^{r} 1_{2}
تُدْمِير 126^{r} 1_{11}
(ترب) يَتْرَبُ 129_{31}
أَتْرَبُ 129_{31}
تَرْنوط 129^{r} 1_{5}
تُفّاح siehe نفح
تُقَى 171_{8}*
تِلّيس, Plur. تلاليس 100^{r} $2_{8/9}$
تِلّيسة 100^{r} 2_{10}
تِنّين $108_{14\ 17}$
تُهَمَة, Plur. تُهَم $172_{17/18}$
تابَ 180^{r} 1_{4}
تَوّاب رحيم 180^{r} 1_{9}
(توج) تاج siehe اجى
ثَبَرَ 55^{r} 2_{12} 231_{4}
(ثجل) يَثْجَلُ 130_{1}

ثَدْى, ثَدْىٌ 171_{11}
(ثرب) يَثْرِبُ 132_{14} 136_{27}
ثَرَدَ 158^{r} 1_{23}
ثَعَبَ* 66_{23}
أُثْعوب 66_{22}
ثَعَبَ 66_{22}
(ثقب) يَثْقُبُ $130_{1\ 2}$
ثَقُفَ 34_{16} 101_{8} ثَقِفَ 101_{3}
ثَقيف $101_{2\ 3}$
ثَقّيف 101_{2}
ثِقْلٌ 154_{11}
ثَكُلَ 26_{4}
(ثلث) ثَلاث 174_{5}
يَثْلِثُ 130_{2}
ثَمود 60_{5}
(ثمر) ثَمَرة 119_{11}
مُثْمِر 119_{11}
(ثمن) ثَمَنٌ 118_{25} 119_{1}
مُثْمِن 118_{25} $119_{1\ 6}$
ثَمين 118_{25} 119_{5}
ثَنَّى 154_{18} 156_{10}*
ثابَ 180^{r} $1_{3\ 4}$
ثُؤُوب 180_{1}*

(جبر) جَبّار 89_{20} 106_{17}
جِبّير 106_{12-18}
جَبَرَ 106_{12}
جِبال 93^{r} 1_{31} 175_{9}
جَبُنَ $69_{10\ 23}$
جَبان $69_{9-14\ 24}$
(جبه) جَبْهة 30_{1}
أَجْبَهُ 30_{1}
(جبو, جبى)
جِبًا 154_{19} $155_{18\ 21}$ 156_{2}
159_{9}
جَبًا, جَبًى 154_{19}
جَبْوة 156_{2}
جَدَلَ 30_{2}
(جذب) جانِب التبْنِ 11^{r} 2_{2}
جَرّة, Plur. جِرار 175_{10}
جَرِبَ $42_{11\ 14}$ 143_{3}
جَرِبٌ 42_{11}
جَرَبٌ 42_{15} 143_{3}
جِرْبِياء 42_{18}
جَريب 43^{r} 1_{7}
جِراب 43^{r} 2_{1}
جُرُبّان 43^{r} 2_{1}

دَبيب 40_{9}

أَدْبَر (دبر) 118_{18}

دَبور 66_{7}

دُخان 51_{7}

دَرْدار (در) 130_{30}

تَدْرَبْ (درب) 131_{6}

دَرَج 66_{18}

دَروج $66_{7\ 18}$

دَرْج 66_{9}

دَرَجة 107_{3}

دَرّيج 107_{2}

دَسَم 117_{18}

دَليل 43_{15}

دلّوص 114_{15}

دُمْيَنى 193_{1}

دَمِيَ *دَمو $149^{r}\ 1_{2}$

دَمْ $149^{r}\ 2_{8}$ 160_{14}

دَمَوى $149^{r}\ 1_{3}$

دُمْية 12_{26} $149^{r}\ 1$, Plural دُمَى $149^{r}\ 1_{4}$

دينار 222_{12}

داهية (دهو) 87_{8}

دُوَيْهِيّة 87_{8}

دُود, Plural ديدان 206_{18} $207_{3/4}$

ديس (دوس) 24_{26}

دَيْس 24_{26}

تَدول (دول) 132_{19}

دامَ (دوم) 209_{3}

يَدومُ 133_{1}

دَواة (دوى) 81_{21}

دَوَوِىّ 82_{1}

تَديل (ديل) 132_{19}

ذِئْب 58_{10}

ذَبْح 62_{14}

ذَبُلَ 124_{9}

يَذْبُلُ 124_{9}

ذُرة (ذرو) 160_{15}

ذَعور 63_{26}

ذَقَن 50_{12} 51_{13} ذِقْن 51_{13}

ذَكار (ذكر) 12_{4} 22_{25}

ذُكور 59_{13} 60_{21}

ذِكْر 107_{8}

ذاكير 107_{8}

يَذْكُر 124_{10}

ذَنَب 50_{12}

ذهب 8_{32} $56^{r}\ 1_{4/5}$

ذَهَب 55_{8} $55^{r}\ 2_{3}$

رَأْس 58_{19} 107_{10} 115_{10}

رَأَّس V 107_{10}

رِئْيس 107_{9}

رِئْم 58_{11}

رَبِذ 189_{24}

رَبَذ 189_{24}

رَبَذى 189_{23}

يَرْبوع (ربع) 127_{27}

يَرْبَغ (ربغ) 130_{3}

تَرْبَل (ربل) 131_{6}

رَبون 203_{27}

رِبّا, رِبوا 154_{26} 154^{r}

رَتَمْ 152_{23}

يَرْتَدُ (رتد) 130_{3}

يَرْثُمْ (رثم) 124_{11}

رَجَع 209_{5}

تُراجِم (رجم) 134_{20}

رَحْب 31_{24} 57_{6}

رُحاب $178_{22\ 23}$

رَحيل 173_{5}

رحم $127^{r}\ 2_{1}$

رَحيم $180^{r}\ 1_{9}$

فنْطيسة 103_{21}

فَهِمَ 140_{18} 142_{13}

فَهَمَ 140_{18} فَهْمٌ 140_{18} 142_{13}

(فيش) تَفيِش 132_{21}

(قبل) قَبول 60_{9} $62_{14\,15}$ 63_{20}

(قبلٌ)

أَقْبَلَ 118_{13}

قَتَبٌ 64_{1}

قَتوبة 64_{1}

(قتد) تَقْتُدُ 126_{1}

قتل 52^{r} 1_{4}

قَتيل $62_{13\,16}$ 63_{2} 67_{29}

قَتام 23_{18}

قَدْ 212_{1} ff.

قدس 104^{r} 1_{7}

قُدْس 144_{18} 153_{8} قُدُس 153_{10}

قُدْس n. pr. 104^{r} 1_{7}

قُداس $104_{5\,6}$

قدّيس 104_{1}

قَدَسٌ 104^{r} $2_{16\,24}$

قادوس 104^{r} 1_{9}—2_{11}

قَدْمَ 31_{16} قدِم 104_{10}, II 211_{28}, IV 118_{14}

قُدُمٌ 31_{16}

قدّيم 104_{10}

يَقْدُم 124_{15}

قَذْر 31_{18}

قذيفى 192_{28}

قَذال 70_{2}

قَرْبَ 28_{6} 31_{21} 34_{22}

قرّيث 100^{r} $2_{19\,23}$

*قَرُحَ 69_{21}

قُرْحة $105_{4\,5}$

قَرْحٌ 105_{4}

قَراح 69_{19}

قريح 105_{3}

قَسٌّ, قسّيس 101^{r} $2_{4/5}$

قَسّاس 101^{r} 2_{10}

قصَر 51_{24} 154_{12}

قصَف 51_{24}

(قطع) قَطْع 178_{21}

قَطيع 178_{21}

قَطام 23_{20}

(قطن) يَقْطِينٌ 136_{28}

قَعَد 209_{9}

قَفْر 231_{12}

قَفيز 177^{r} 1_{8}

قفّازة 89_{20}

قلص II 106_{4}

قلّف 91_{2}

قَمَرٌ 46_{5}

قنّب 91_{2}

قنطورة 96^{r} 2_{21}

قنّف 91_{2}

قُنْفُذ 33_{24} 113_{9} 182_{4}

(قنو) قَنًا 50_{23} [Dozy 2 414[1]]

قَنَوات 50_{23} Plur. قناة,

قَهَلَ 51_{10}

(قوف) قائف 97^{r} $2_{7\,13\,17}$

قيّاف 111^{r} 1_{7}

قيافة 97^{r} 2_{17}

قامَ $27_{2\,16}$ 193_{18} 211_{18}, Imperf. يقوم 27_{2}

قَوم 27_{2}

قيمة 119_{1}

قائمة $119_{2\,4}$

مَقام 163_{23}

قَوْنَس 104^{r} 2_{18}

(كأب) كئبٌ 58_{12}

كأْبٌ 58_{12}

كَبْدٌ 72_{13} 74_{8} كَبِدٌ 74_{8}

Ich kann diesen Theil des Registers nicht verabschieden, ohne in Erinnerung an den in meinen Mittheilungen 1 381 ff. für die Nachwelt aufbewahrten Kritiker und seine Genossen ausdrücklich festzustellen, daß ich für die Weitläuftigkeit der Seiten 33—55 nicht verantwortlich bin. Die zur Verfügung stehenden arabischen Typen, um 1825 in Berlin geschnitten, verlangen für die überzuschließenden, wie für die unterzuschließenden Vokale je Eine Zeile, und außerdem noch einen Durchschuß. So etwas mochte, obgleich schon damals nur ein Unzurechnungsfähiger solche Typen verüben durfte, 1825 ertragen werden können, da das Pfund besten Rindfleisches in Berlin bis 1840 zwei Silbergroschen kostete: schon längst erlauben die für das Leben (was man so Leben nennt) und das Drucken zu zahlenden Preise so geschmacklosen »Luxus« nicht mehr. Unsere Fachmänner von Ruf rühren zur Abstellung dieses groben Unfuges natürlich keinen Finger: ich habe für die in diesem Register die arabische nunmehr ablösende syrische Schrift mehr als 4500 Mark aus meiner Tasche zu zahlen gehabt — sic vivitur apud nos —, und bin außer Stande, auch noch eine brauchbare Arabisch zu kaufen. Dies zur Nachachtung für Ihre Hochwürden Hochwohlgeboren, die Θράσων und Ἐπιχαιρέκακος.

Paul de Lagarde.

Aramäisch.

(ܐܒܒ) ܐܒܘܒܐ 53_{16} 135_{19}
ܐܓܠܝ 175_{11}
ܐܓܘܪܝ 138_{14}
ܐܓܘܫܡ 129_{31} $129^r\ 2_5$
ܐܕܡܘ 34_{6-11}
ܐܕܘܡ 34_{10}
ܐܕܡܘ $29^r\ 1_{17}$
(ܐܙܠ) ܐܘܙܓܠܐ Af. 145_{20}
ܐܚܘܗ $162^r\ 1_4$
ܚܕܚܘܐ $169^r\ 2_8$
ܐܚܝܕ* 51_{17} 153_{23}
(ܐܠܦ) ܡܠܝܦ 199_1
ܐܠܦܢܐ [Bar Bahlûl 178_{21}]
= ܐܝܟ ܐܠܦܐ $126^r\ 2_{18}$
(ܐܠܨ) ܐܘܠܨܢ 199_1
ܐܠܝܪ 138_{14}
(ܐܡܢ) ܐܘܡܢ, Femin. ܐܘܡܢܝܬܐ $188_{3/4}$
ܐܡܪ *Widder* 91_2
ܐܢܫ 68_{11}
ܐܢܫܐ 68_{10}, Plur. Af. ܢܫܐ 68_{11}
ܐܣܐ $82^r\ 2_{78}$
ܐܣܐ, Plur. ܐܣܘܬ $83_{28/29}$
ܐܣܝܡ 178_7
ܐܣܝܪ 175_{11}
אֵעַ 159_{13}
(ܐܟܣ) ܐܟܣ 60_{25}
ܐܟܣ $56^r\ 2_1$ $148^r\ 2_{27}$
ܐܦܐ 35_{16} $36^r\ 2_{3-9}$ $37^r\ 1_9$, Plur. Af. אפעיא $36^r\ 1_8$ ff.
(ܐܦܕ) ܐܦܕܐ*, Af. ܐܦܕܐ 172_{4-11}, Plur. Af. ܐܦܕܘܬܐ $172_{7\ 10}$
ܐܪܓܝ 195_{27}
(ܐܪܓ) ܐܪܓ $29^r\ 1_{16}$
(ܐܪܣ) ܐܘܪܣ $71_{8\ 9}$
(ܐܪܣ) ܐܪܣܠ, ܐܘܪܣܠ $131^r\ 1_{1/2}$
אֲרִיס $100^r\ 1_{36}$ 108_{27}
ܐܪܥ *Land* $75^r\ 1_1$
(ܐܪܥ) ܐܘܪܥ, Af. ܐܘܪܥܐ 71_{5-8}
ܐܝܐ 211_9
ܐܝܠ $37^r\ 2_{11}$
ܐܬܘܦ אַתּוּף 111_6

ܒܐ $115^r\ 2_1$
בְּאַתַר = ܒܐܬܪ $115_{10/11}$ $135_{23/24}$
ܒܐܒܐ $39^r\ 2_5$
ܒ 164_1, mit Suffixen 164_{35}
בָּא 164_1
ܒܐܒܫ 42_4 69_2
(בד) בַּד 86_1
בדיד 86_1
בודיד 85_{24}
ܒܘܬܐ 26_{10}
ܒܘܣܘܢܐ Af. 192_1
ܒܗܡ 117_{18}
ܒܝܠܐ 163_{29} 164_8
ܒܝܬ ܢܘܦܐ $91^r\ 1_{29}$
ܒܟܝ $69_{16\ 22}$
ܒܝܢܝ 198_{19} 205_5
ܒܗܡܘ 143_{22}
ܒܣܪ, Af. ܒܣܪܐ 51_{13}
(ܒܥܠ) ܒܥܠܐ Af. 150_{16}
ܒܥܠ 74_4, Af. ܒܥܠܐ $74_{5\ 8-10}$
ܒܪܐ 113_{10}
ܒܣܪ 50_{10} 51_{14}, *neusyrische* Af. ܒܣܪܐ 51_{14}
ܒܪܙ, Af. ܒܪܙܐ $146_{11}-147_3$
(ܒܪܫ) ܒܪܘܫ 127_{23}
ܒܪܘܡ $34_{12\ 14}$
ܒܪܘܢ 50_{11} 51_{14}, *neusyrische* Af. ܒܪܘܢܐ 51_{15}
ܒܬܠ 41_{21} 42_8
ܒܬܠ 42_6
ܒܬܘܠ, ܒܬܘܠܐ 64_{14}
(ܓܒܠ?) ܓܒܠܐ Af. $155^r\ 1_5$ 2_3
(ܓܒܪ) ܓܒܪܐ Af. $155^r\ 1_7$ 2_6 Mittheilungen 4 204
ܓܒܫ 69_{16}
(ܓܕܪ) ܓܕܪܐ 89_{20}
ܓܕܝܐ 196_7
ܓܕܝܫ $196_{7\ 13}$
ܓܙܝ 213_{14}
(גור) גִּיּוֹרָא Af. 97_{14}

ܓܚܟ 63_{25}
ܓܝܪ 105_{21}
ܓܠܐ *Herde* 178_{20}
ܓܠܐ *Entscheidung* $178_{17\ 20}$
ܓܡܣ $129^r\ 2_2$
(ܓܠܠ) ܓܠܠܢ 199_{14}
ܓܠܠܢ 199_{13}
ܓܠܦ 20_{10} 49_{8-23}, *neusyr.* [und *mand.*: Nöldeke 107] Af. ܓܘܡܠܐ 49_{23}
(ܓܡܕ) ܓܡܕ 178_{17}
ܓܡܘܕܐ Af. 192_2.
ܓܡܘܕܐ Af. $65^r\ 1_5$, Plur. Af. ܓܘܡܕܐ $65^r\ 1_6$
(ܓܢܐ) ܓܢܐ*, Af. ܓܢܐ $171_{17\ 20}$; Femininum ܓܢܝܬܐ*, Af. ܓܢܝܬܐ $171_{18/19}$; Plur. Af. ܓܢܝܬܐ, ܓܢܘܬܐ $171_{19/20}$
ܓܢܘ 171_{26}
ܓܢܘܢܐ Af. 171_{27}, Plural Af. ܓܢܢܐ 171_{28}
(ܓܢܒ) ܓܢܒ 42_{11}
ܓܢܒ 42_{15} 143_3
ܓܢܒ 42_{12}
ܓܢܒ $43^r\ 2_1$
ܓܢܒ $43^r\ 1_9$
ܓܢܒܬܐ Af. $100^r\ 2_{28\ 31}$
ܓܢܘܣܐ Af. 192_2
(גרת) גורית $100^r\ 2_{24}$
ܓܫܡ $34_{12\ 14}$ $65^r\ 2_1$, Af. ܓܘܫܡܐ $65^r\ 2_2$
ܓܫܡ 65_7
ܕܐܒ 58_{10}
ܕܒ 40_6
ܕܒܫ 112_{15}
ܕܕ, ܕܕܐ 130_{9-33}
ܕܗܒ 55_8
(ܕܘܐ) ܕܘܐ 83_{16}
ܕܘܐ 83_{16}
(ܕܝܒ) ܕܝܒ 216_{24}
(ܕܘܠ) ܕܘܠܐ 193_{26}

(ܩܘܦ) ܩܐܦ $97^r\,2_{14}$, Af. ܩܝܦܐ Mitth 4 18
 קִיָּף Mitth 4 18, Af. ܩܢܝܦܐ $97^r\,2_{5\,12}$ Mitth 4 18
ܩܛܝܠܐ 63_2
ܩܛܠܝ 26_{17} 31_{20}
ܩܚܠܐ 43_{11}
ܩܢܝ 205_5
ܩܦܕ 33_{22-25}
 ܩܘܦܕ 33_{24}
ܩܦܚ 61_7 $88^r\,2_9$
(ܩܪ) ܩܪܝܪ 43_{11}
ܩܪܒ, Impf. ܢܩܪܘܒ 34_{21}, 1. Sing. Perf. קְרֵבַת 80_6
 ܩܪܒ 175_{12}
ܩܪܚ $69_{16\,19}$
ܩܫܒܫ $101^r\,2_{4-11}$
(ܪܐܡ) ܪܡ $58^r\,2_{4-9}$
(ܪܐܫ) ܪܫ, ܪܫ 58_{19}
ܪܒܠܐ 109_6, Af. ܐܪܒܠܬ 109_3
ܪܗܛ 26_{11}
 ܩܪܗܘܛܐ 198_{13}
ܪܘܚܐ Af. $148^r\,1_{26}$ 157_6, Plur. Af. ܐܪ̈ܘܚܬܐ 157_6
(ܪܚܡ) ܡܪܚܡܢܐ (*mand.*) Af. $180^r\,1_7$
 רַחְמָן 197_5
 ܪܚܡܬܝ $188^r\,2_{18}$
(ܪܚܫ) ܡܢ ܪܘܚܫܐ 31_{25}
ܪܚܡ $58^r\,2_{4-9}$
ܪܚܝܩ 43_{11}
ܪܝܫܐ Af. 144_{10} $148^r\,1_{27}$
ܪܓܠܐ, Plur. ܪ̈ܓܠܝ $83_{28/29}$
(ܪܥܐ = رضو)
 רַעְיָא $148^r\,2_{32}$
 ܪܥܝܢ 198_{25}
 ܪܥܝܐ $84^r\,2_{10}$ 156_{21}
ܪܩܝܥ 43_{11}

ܫܐܠ 173_{12}—174_1
ܫܒܠܐ Af. 59_{25}
ܫܓܝܠܐ 91_2, Fem. ܫܓܝܠܬܐ $91^r\,1_{5\,14}$ 113_{10}, Plur. ܫ̈ܓܝܠܢ $91^r\,1_5$
ܫܕܐ 143^r
ܫܕܝܓܐ* 191_{27}
שָׁדָךְ 33_{17}
 שַׁדְכָן 33_{18}
שַׁדְּרָא, Af. שַׁדַּרְתָּא 157_{21} 157—159^r
(ܫܘܫ) ܫܘܫܢ 193_{18}
שזרא, Af. שזרתא 158/159^r
(ܫܚܪ) ܫܚܘܪ $34_{13\,14\,17}$
 ܫܚܝܪ 34_{18}
ܫܟܢ 101_{17}
 ܫܚܝܢ 101_{17}
ܫܚܪܐ Af. $32^r\,2_{11}$
שטט 113_2
ܫܫ siehe ܫܫܐ
ܫܟܪ 101_{20}
ܫܟܠ 101_{18}
 ܫܟܘܠܐ 112_{11}
(ܫܠܐ tert. ܘ) ܫܠܘܬܐ 147_5 $148^r\,2_{32}$
(ܫܠܐ tert. ܝ) ܫܠܝ 144_{10}
(ܫܠܡ) ܫܠܡ 174_5 = σαλάμ $174^r\,1_{12}$
 ܫܠܡܘܢ $53^r\,2_2$ $86_{15\,23}$
ܫܡ siehe ܫܡ
(ܫܡܫ) ܡܫܡܫܢ $195_{3\,6}$
 ܡܫܡܫܢܝ 195_5 208_{16}
ܫܢܝ 69_{17}
ܫܢܝܢ 69_{17}
ܫܦܝܠܐ 121_7
 ܫܦܝܠܐ *westsyr.*, ܫܦܝܠܐ *ostsyr.* (Adj.) $48_{12\,15}$
 ܫܦܝܠܐ (Subst.) 48_{11}

ܫܦܪ $90^r\,2_5$
 ܫܘܦܪܐ Af. $90^r\,2_6$
ܫܩܠܐ, Plur. ܫ̈ܩܠܐ $83_{28/29}$
ܫܪ 40_{25}
ܫܪܕ, Af. ܐܫܪܕ $158^r\,1_{16}$ ff.
שרטט 113_8
ܫܩܠ 161_3 $161^r\,1_1$, Af. ܐܫܩܠ $161^r\,1_1$, Plural mit Suffix ܐܫܩ̈ܠܝܗܘܢ $161^r\,1_5$
ܫܟܠ, Impf. ܢܫܟܠܘܢ 34_{23}
ܬܐܡ 144^r
ܬܓܪ $55^r\,2_{11}$ 231_4
ܬܕ 171_{10}
ܬܕܐ 130_{24}
תדמור (*palm.*) 129_9
(ܬܘܒ) ܬܒ $180^r\,1_4$
 ܬܘܒ 179_{25}
 ܬܘܒܐ ܡܪܚܡܢܐ (*mand.*) $180^r\,1_7$
תחפי (*Inschrift von Carpentras*) 127_4
ܬܢܝܬ 86_{14}
תְּכוֹל 26_2
 ܬܟܠܐ 26_5
ܬܟܫܦܐ Af. $100^r\,2_{10}$
ܬܟܠ 174_5
(ܬܡ) ܬܡܝܡ 43_{11}
ܬܡܪ 50_{17}
ܬܢ 108_{18}
 ܬܢܝܢ 108_{14}
(ܬܩܦ) תְּקֵפַת, תְּקִפַת 80_5
 ܬܩܘܦ $34_{13\,15}$
 ܬܩܝܦ $101_{2\,3}$
ܬܪܘܕ תַּרְוַד $157^r\,2_{6/7}$
ܬܪܣ, ܬܘܪܣ $131^r\,1_{1/2}$: gehört zu ܐܬܪܣ

Nachträge.

Das Register hat so viel Raum und Zeit in Anspruch genommen, daß die Nachträge auf ein kleinstes Maß haben beschränkt werden müssen.

1. ⲃⲁⲣⲟⲧ. 78_{19}

Ich habe in Betreff der Wörter ⲃⲁⲣⲟⲧ ⲃⲁⲣⲱⲧ zu 78_{19} pflichtschuldigst die gegen die deutsche Urschrift verbesserte französische Uebersetzung einer viel genannten Abhandlung des verstorbenen RLepsius angeführt, will aber hier doch noch Einiges, auch zu Lepsius, hinzufügen. Ich habe den Hieroglyphikern Symmicta **2** 4 einen Beitrag für die Erklärung ihres asem geliefert, vielleicht kann ich auch für ⲃⲁⲣⲟⲧ noch mehr beibringen als den Nachweis daß das Wort auch im Aethiopischen vorkommt.

RLepsius hat ZAegSpr **10** 116 im December 1872, seiner Angabe nach aus Raphael Tukis rudimenta linguae coptae 204, in Wahrheit wohl aus Peyrons WB 352, wo diese Rudimenta zu ϩⲟⲙⲛⲧ ⲛ̄ⲃⲁⲣⲟⲧ χαλκολίβανος citiert werden, eine Bestätigung für des Herrn Dümichen, ZAegSpr **10** 105 ff. vorgetragene, übrigens von Lepsius verworfene, Lesung hieroglyphischer Zeichen als ba en rut gefunden. Dadurch ist ⲃⲁⲣⲟⲧ den Hieroglyphikern bekannt geworden.

RLepsius ZAegSpr **10** 117 deutet ϩⲟⲙⲛⲧ ⲛ̄ⲃⲁⲣⲟⲧ Kupfer von Berytus, bei welcher Gelegenheit er »בֵּרוֹתָה« Ezech 47_{16} und בֵּרֹתַי Regn β 8_{8} für einen und denselben Ort hält. Lepsius belehrt uns, »nach Berytus, dem bedeutendsten Hafen der ganzen Küste, seien alle Schätze des Libanon zusammengeströmt, um in die Nachbarländer[,] namentlich nach Aegypten[,] ausgeführt zu werden«.

> »Das Gebirge über Berut ist namentlich reich an vortrefflichen Eisenerzen, die schon im Alterthume viel ausgebeutet wurden, Russegger, Reisen I, 789. 792. Aber auch die übrigen Erzeugnisse der Hinterländer, von Babylonien und Persien her,

man genieße: Babylonien und Persien Hinterländer von Phoenicien

> wurden auf den großen Heerstraßen die hier mündeten[,]

Bitte um Beweis: denn nach Baedeker [2] 343 ist die meist neben dem alten »Saumpfade« »durch eine der unfruchtbarsten Gegenden des Libânon« führende Poststraße Beirût-Damascus »eine Frucht der französischen Expedition von 1860«

> nach Berut geführt, so weit sie für überseeischen Handel bestimmt waren.

Also blieb ein Theil in Berytus?

> Darunter scheint

scheint

> nun auch eine besondere Art Erz gewesen zu sein, welches seinen Namen vom Libanon

Bildung wie ἀδελφόθεος Mittheilungen **4** 20, IohDräseke in Hilgenfelds Zeitschrift **30** 512

> oder von dessen Hafen Berut erhielt: χαλκολίβανος oder ϩⲟⲙⲧ ⲛ̄ⲃⲁⲣⲟⲧ, Erz vom Libanon oder von Berytos.

Das -os macht den Kohl nicht fetter, und »vortreffliche Eisenerze«, selbst wenn sie

vorhanden sind, dienen wenigstens in der neueren Zeit nicht dazu, »Messing« herzustellen, und das soll χαλκολίβανος ja sein.

Ich setze her was RPietschmann, Geschichte der Phoenizier 51, schreibt

Der alte phoenizische Name . . . . Beerot

בְּאֵרֹת, meines Wissens zuerst von FBenary gelesen,

bedeutete die »Brunnen« . . . . In der phoenizischen Zeit hat Berytos keine ansehnliche Rolle gespielt . . . . . . Nachdem aber Augustus . . . . . .

Trotzdem die eben gegen Lepsius aufgeführten Gründe auf der Hand liegen, hat LStern, der ohne einen Beweis zu führen [in seiner Grammatik § 156 nennt er nur ⲃⲁⲣⲟⲧ], ⲃⲁⲣⲟⲧ für weniger gut als ⲃⲁⲣⲱⲧ erklärte, ZAegSpr 22 (1884) 53r [24 (1886) 118r], ⲃⲁⲣⲱⲧ, dessen ⲁ zu dem ï von בְּאֵר nicht paßt, wie RLepsius erklärt. Von dem aethiopischen Worte weiß er nichts, dessen anderer Vokal gegen ⲱ zeugt.*) Ueber Eisen im Libanon UJSeetzens Reisen 1 188 ff. [der Schacht der Bergleute heißt بير]: Wichmannshausens Schrift de Asere metallifossore (Simonis-Eichhorn סְבָרִים) habe ich nicht gesehen.

2. Αβέδ. 77 1 ff.

GHoffmann, über einige phoenicische Inschriften 32, bespricht eine »Kritzelei der Höhle am Leontes, CIS Seite 28«: αφεθεννυ υιος αφεσαφουν deutet er עבדתנת בן עבדצפן. Da wäre αφε (mit weichem ב) Bestätigung meines αβεδ = ʿâbid.

3. Μεσσίας = מְשִׁיחָא. 93 ff.

Die älteste Stelle eines Originaltextes, in der missîḥ vorkommt, findet sich in dem 1030 zu Antiochia geschriebenen Codex Vaticanus syriacus 19 des Evangeliarium Hierosolymitanum, dessen ܠܡܣܝܚܐ natürlich nicht gegen das Einmal ausgeschriebene ܠܡܫܝܚܐ [§ 268] beweist.

Eduard Glaser sandte mir unter dem 29 Oktober 1889 ein »vulgär«arabisches Gedicht in lateinischer Schrift, das »ElFeḳîh Ḥusein ben ʾAbdallah elmaʾrûf bissajjâḥ Eduard Glaser« unterzeichnet ist. Ihm ist also Forschungsreisender und سياح gleichbedeutend.

Im Evangeliarium Hierosolymitanum § 353 (Seite 545 5 Miniscalchis, Blatt 184a des Codex, erscheint Onuphrius als سائح: d. h. سائح bedeutet Anachoret. Rosweyd, vitae patrum 99 ff.

Aus Scaligers Vocabulare verzeichnet RDozy supplément 1 711 سيح *ire per mundum ut Christus et apostoli* und سائح *heremita*, was er auch andersher belegt: vgl.

*) Stern erklärt 22 53 ⲃⲉⲛⲓⲡⲉ *Eisen* für baa n pet (auch dies stammt von RLepsius, ZAeg Spr 10 116r) = *Himmelsmetall*, da die Aegypter den Himmel für eisern angesehen hätten: in seiner Grammatik § 192 erscheint baa als Eisen, wonach ⲃⲉⲛⲓⲡⲉ nicht Himmelsmetall, sondern Himmelseisen bedeutete, was die Etymologie als ἑτοιμολογία erweisen dürfte. Auch will mir ⲛ nach einem »status constructus« (denn das ist ⲃⲉ auch nach Stern) nicht behagen: es hätte nur nach dem »status absolutus« stehn dürfen, vgl. Stern Grammatik Seite 90/91. Ich habe im Februar 1852 in den Wurzelforschungen 14, unter Berufung auf des Manethos bei Plutarch (Isis und Osiris 62) Aussage ὀστέον Τυφῶνος τὸν σίδηρον καλοῦσιν, ⲃⲉⲛⲓⲡⲓ = ⲡⲉⲛⲓⲡⲓ *Holz des Nubi oder Typhon* erklärt: worüber urtheile, wem Nubi bekannter ist als mir: ich kenne nur seine Brut. Armenische Studien 111r

ihn 698. Schiaparelli 413 *heremita* من اهل السياحه und يسيح ساح und 443 14 ff. *yre* نسيح سحت سياحه سايح ين وسياح فالجبال

Ueber Messias Franz Delitzsch 1876 in [Rudelbach-Guerickes] Zeitschrift für lutherische Theologie und Kirche **37** 603, der das was ich früher zur Sache vorgetragen, wenigstens zu finden gewußt und zu widerlegen sich bemüht hat: freilich dilettiert er in schlimmster Weise. Ueber den Namen χριστιανός aus älterer Zeit auch PhilIulBornemann (respondens DietSechman) de prima nominis christiani origine, Havniae 1703, und de origine dignitate et usu nominis christiani ad Actorum 11 26 praeside IoFrBuddeo... IohRoesner, Jena 1711.

Zu spät um mich über sie äußern zu dürfen, bin ich wieder darauf aufmerksam geworden, daß die sogenannten AbraxasGemmen den Namen Μεσείας oder Μεσσίας zu enthalten scheinen: PEJablonski Opuscula **4** 92 ff. Da es darauf ankommt, ob in dem Worte σσ oder σε geschrieben ist, möchte ich anders als nach den Originalen und aus eigener Einsicht nicht urtheilen: Originale sind in Goettingen weder vorhanden noch zu beschaffen.

Der Μεσσια der Marcosier ist aus der judenchristlichen Welt herübergenommen, beweist also für missîḥ nichts, sondern nur für Μεσσίας gegen Μεσείας. Das erhellt erstens daraus, daß neben ihm Ιαω = יָהּ auftritt, der doch gewis durch eine Art Gelehrsamkeit an die Marcosier gelangt ist: zweitens daraus, daß Μεσσια ein ε zeigt, während das in der Formel selbst stehende μισταδια (das der wirklichen Sprache der Marcosier entnommen sein wird) vor einer Doppelconsonanz [gegen μεν] ι bietet, und darum Μεσσια dem Dialekte der Marcosier nicht eigenthümlich sein kann. In ρουα δακουστα = ܪܘܚܐ ܕܩܘܫܛܐ erscheint ܕ als δα, wie in Δαουλε Ezdras α 8 21 (meine Pars prior vij 6), nicht als δ δε, wie bei Epiphanius in meinen Symmicta **2** 178 90 διησοῦ, 91 διωβ δεσωφτειμ δεροοθ, 95 δμαλαχειμ, 96 δμεθαλώθ, δεκωέλεθ, 178 1 δησαΐου, 2 διερεμιου δεδανιηλ, 3 δεσθρα, 4 δεσθηρ *).

Ich versuche die zwei Formeln der Marcosier zu verstehn. Griechisch sind sie bei Epiphanius λδ 20 λς 2 und am Ende seiner Epitome = **1** 369 Dindorf erhalten: Dindorfs Varianten **3** 699 benutze ich natürlich. Lateinisch bei Irenaeus α 18 2 = α 14 2 = α 21 3: ich brauche die Princeps 40,, Stieren **1** 228, Harvey **1** 183/184: Deutungsversuche stehn bei Stieren und Harvey.

βασεμα	χαμοσση	βααιανοορα	μισταδια	ρουαδα	κουσταβα	βοφορ	κα	λαχθει
basyma	**eacabasa**	**eanaairra**	**uristadya**		**caeotaba**	**fobor**	**camelanthi**	
	camosi	**baa noora**	**mystada**	**rhuda**	**cus tada**	**phagor**	**ca**	**la thi**
basymma	**cachasaba**	**ura**	**umistadia**	**rbada**	**cec taba**	**bafobor**		
	cacabasa		**dia**	**rvada**	**cacotaba**	φοβωρ		
	χαμωσση	βααιανουρα	**dia**	**varda**	κουσαβα			
	χασιμη	βααιανορα		ρουουδα	κουκα			

was bedeuten soll [ὑπὲρ πᾶσαν δύναμιν] **) τοῦ πατρὸς ἐπικαλοῦμαι φῶς ὀνομαζόμενον καὶ πνεῦμα ἀγαθὸν [καὶ ζωὴ] **) ὅτι ἐν σώματι ἐβασίλευσας.

*) freilich auch dort 178/179 δαθαριασαρα = δωδεκαπρόφητον.

**) die in Klammern gesetzten Worte sind im aramäischen Originale nicht zu erkennen.

Δύναμαι παρακαλέσαι τὸν πατέρα μου Matth 26 53 wird übersetzt ܡܫܟܚ ܐܢܐ ܕܐܒܥܐ ܡܢ ܐܒܝ: ἐρωτήσω τὸν πατέρα Iohannes 14 16 ܐܒܥܐ ܡܢ ܐܒܝ. Folglich kann ἐπικαλοῦμαι φῶς sehr wohl ܐܒܥܐ ܡܢ ܢܘܗܪܐ ηβααι [= ηβαε] μεν νουρα sein: ܥ = غ durch α.

Φῶς ὀνομαζόμενον ist für gewöhnlich ܢܘܗܪܐ ܡܫܬܡܗܢܐ: Matth 4 16 und oft, Corinth α 5 1 (wo der richtige Text zu brauchen ist) Ephes 1 21: da Actor 1 23 ܐܫܬܡܗܝ ἐκλήθη übersetzt, darf man ܡܫܬܡܗܢܐ für ܡܫܬܡܗܢܐ einsetzen.

Πνεῦμα ἀγαθόν ist ܪܘܚܐ ܛܒܬܐ: denn τὸ πνεῦμά σου τὸ ἀγαθόν ist Psalm 142 10 bei Bugati 451 ܪܘܚܟ ܛܒܐ.

Ἐν σώματι Corinth β 12 2 ܒܦܓܪ.

Ἐβασίλευσας Apocal 11 17 ܐܡܠܟܬ.

Es ist mithin sicher νουρα μιστα[μ]μια, ρουα δακουστα ταβα, βαφογορ αμλαχϑι: wo für das dem Anscheine nach überlieferte κουστα vielleicht κουδσα = ܩܘܕܫܐ einzusetzen, wegen der ein Femininum anzeigenden Endung ει = î in ܐܡܠܟܬܝ sicher die רוּחַ, die weiblich ist, angeredet sein wird. Will man das ὅτι der Uebersetzung haben, so ist δαβαφογορ zu schreiben: unter den vielen auf α auslaufenden Sylben konnte sich ein δα verzetteln.

Im Anfange würde ich zunächst ܒܫܡܟܝ ܐܒܐ[so] suchen = *in deinem Namen, Vater*. Aber da ὑπὲρ πᾶσαν δύναμιν dadurch nicht gedeckt wird, verzichte ich bis auf Weiteres auf jede Deutung. Den Goldwerth der Formeln kenne ich nicht, weil ich nicht weiß, nach welchem Fuße und mit welchem Stempel die Marcosier prägten.

Nachdem ich gezeigt habe, daß die Eine der zwei Formeln faßbar ist (die Vokale, soferne sie von dem von Nestle, Duval und Noeldeke Gebotenen abweichen, kann jeder meiner Schüler rechtfertigen), und dadurch die Möglichkeit erwiesen habe, daß auch die andere deutbar sein werde, wende ich mich zu dieser anderen, auf die es hier allein ankommt. Ich lasse vorne Μεσσία, hinten Ἰησοῦ Ναζαρία fort, da ich sonst den Satz nicht in Eine meiner Zeilen zwängen kann: was zu thun doch nothwendig ist.

ουφαρεγ	ναμεμψαιμαν	χαλδαιαν	μοσομηδαεα	αχφαρναι	ψευουσα
ουφαρ	εγναμεμψαιμεν	χαλδ ιαν	οσσομηδαεα	αχφαρ[ν]ανε	ψευουα
u f ar	magnoin	seenchald iam	osomedaea	achafarone	pseha
	νεμεμψαιμαν			αχφραναι	ψευουα
	εναμεμψεμεν	χαλδιαμ	ασσομηδαεα	αχφραναι	ψαουα
				εχφραναι	

Was bedeuten soll Οὐ διαιρῶ τὸ πνεῦμα, τὴν καρδίαν καὶ τὴν ὑπερουράνιον δύναμιν τὴν οἰκτίρμονα· ὀναίμην τοῦ ὀνόματός σου, σωτὴρ[so] ἀληθείας.

Zunächst ist klar, daß griechischem οὐ nicht aramäisches ου entsprechen kann. Aus dem α des vorhergehenden Μεσσια wäre allenfalls λα zu wiederholen: denn λαου würde das aus ܠܐ ܗܘܐ zusammengezogene ܠܘ sein, also die Verneinung liefern können, die wir suchen. 𝔖 Act 19 27 Corinth α 2 8 Philipp 4 17, Noeldeke § 328 B.

Aber diese Hülfe reicht nicht aus. Der andere Theil der Uebersetzung ist im Originale nicht zu erkennen: σου, σωτήρ, ἀληθείας können nur auf je Eine Art übersetzt werden, und keine Kunst bringt aus den überlieferten Buchstaben ihr aramäisches Aequivalent heraus.

Ich schlage darum vor, in der anderen Formel nicht das zu suchen, was Epiphanius 246 $_{26-28}$ (Dindorf), sondern das was er 246 $_{31}$—247 $_{1}$ (Dindorf) gibt: λυτροῦμαι τὴν ψυχήν μου ἀπὸ [τοῦ αἰῶνος τούτου καὶ] πάντων τῶν παρ' αὐτοῦ ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ Ἰαώ, ὃς ἐλυτρώσατο τὴν ψυχὴν αὐτοῦ [εἰς ἀπολύτρωσιν ἐν] Χριστῷ τῷ ζῶντι. Wobei ich von vorne herein zugebe, daß die — von mir — in Klammern gesetzten Worte so wenig herauszubringen sind wie die vorher 63 in Klammern gesetzten es waren.

Λυτροῦμαι und ἐλυτρώσατο müssen in φαρεγνα*) vorne und φαρ hinten stecken: τὴν ψυχήν μου vorne in μεμψαι, τὴν ψυχὴν αὐτοῦ hinten in ναιψε nepseh ναιψα: ἐν τῷ ὀνόματι in der Mitte in μοσομη, οσσομη, mosome: τοῦ Ἰαώ in δαεα *daeaa*, was in δααια = δαΙα um zu schreiben Niemandem bedenklich ist, der das fortwährende Wechseln von αι = ε, ε = αι in Handschriften beobachtet hat. Weiter muß ἀπὸ πάντων τῶν in μαν χαλδα, μεν χαλδ, *enchald* gesucht werden. ܦܪܘܩ ܐܢܐ ܢܦܫܝ ܡܢ ܟܠ ܕܝܠܗ ܒܫܡܗ ܕܝܗ ܕܦܪܩ ܢܦܫܗ .... ܝܫܘܥ ܢܨܪܝܐ würde φαρεγ να νεφσαι μεν χολ διλη βοσομη δαΙα δαφαραϰ νεφη .... Ιησου Ναζαραια sein. Dabei ist aber noch Ein Bedenken. Es steht nicht νεφη, sondern ναιψε in der Vorlage, was auch νεψαι sein kann, also dasselbe Wort sein wird, das wir zu Anfange hatten. Darum schlage ich statt ܢܦܫܗ vielmehr נפשאר vor, unter Berufung auf נדראר *mein Gelübde*, סכינאר *mein Messer*, נפשאר *meine Person* bei SDLuzzatto, Grammatik 65/66. Daß נפש in der ersten Sylbe hier und da ein *i* = *e* hatte, ergibt sich aus des Sozomenus ζ 29 $_{2}$ Notiz Μιχαίου τάφος, ὃ μνῆμα πιστῶν (ἀγνοοῦντες ὅ,τι λέγουσιν) οἱ ἐπιχώριοι ἐκάλουν, Νεφσαμεεμανα τῇ πατρίῳ φωνῇ ὀνομάζοντες. An ζῶντι glaube ich nicht: schreibe Ναζωραίῳ.

Bevor ich nicht über die Marcosier Genaueres weiß, möchte ich ihr Μεσσια nicht für selbstständig halten. Es wird sich immerhin lohnen, zu untersuchen ob sie Μεσία gehabt haben können: dies wird zu entscheiden nur befugt sein, wer über die διορθωταὶ ὀρθόδοξοι des Epiphanius und deren Zeit wie über die Marcosier unterrichtet ist

4. Ραφίας 96 $_{10}$

ist für Ρουφίας herzustellen Onomastica sacra ² 248 $_{17}$. Ich ergreife die Gelegenheit anzumerken (ich danke die Feststellung des Thatbestandes Eberhard Nestle [5. 12. 1890]), daß die in meinen Onomastica sacra ² 203 *Rand* vorkommenden Namen in mein Register nicht eingetragen sind. Das war mit Absicht nicht geschehen.

5. Σακχοῦρας 111 $_{17}$

= ܙܟܘܪܐ muß auch mit زكروز zusammengehalten werden, das bei Knös historia decem vezirorum 90 $_{11}$ 91 $_{8}$ vorkommt, und von RDozy supplément 1 597 aus [den mit dem Buche von Knös hier sich deckenden Stellen] der 1001 Nacht Habichts 6 308 $_{4}$ 309 $_{3}$ belegt wird.

6. Σαφαρ 61ʳ 1 $_{23}$

= ספר = †טפר Mittheilungen 4 200ʳ.

*) γ = ק̇: Socin Palaestina ² cxxxij berichtet, daß ק von den Städtern als Hauch, von den Beduinen g gesprochen werde. ܦܪܩ ἐλυτρώσατο weist PSmith denen nach, die durch eine Concordanz sich zu helfen nicht verstehn.

7. Χατραμωτῖται. 61ʳ 1 $_{22}$

Ein mehrfach verdienter Gelehrter, LWC van den Berg, hat uns zu Batavia 1886 ein sehr belehrendes Buch geschenkt Le Ḥadhramout et les colonies Arabes dans l'archipel indien. Er bezeugt 9, daß jetzt nicht Ḥadhramaut, sondern Ḥadhramout gesprochen wird.

8. Concordanzen 225

der Eigennamen des alten Testaments gibt es eine mehr als ich aufgezählt habe, die von Schusslowitz. Herr HLStrack hat die Güte gehabt, mich unter dem 29. 9. 1890 auf sie als die beste Aller, von Harassowitz in Leipzig zu beziehende, aufmerksam zu machen. Aber nicht Harassowitz vertreibt sie, sondern IKauffmann in Frankfurt am Maine: sie liegt vor mir, während ich dies schreibe.

9. Canticum 28ʳ 2 $_{3}$ 119ʳ

canticorum ist von JGWetzsstein in des verstorbenen FDelitzsch Commentare erläutert worden. Wetzsteins Aufsatz ist von FDelitzsch nicht unverändert abgedruckt: ich besitze durch Wetzsteins Güte die Originalgestalt.

10. Ist עָנָו aus dem Aramäischen entlehnt? 48 $_{26}$ 190ʳ 2 $_{14}$ ff.

Im Jahre 1863 habe ich auf Seite 36 (vgl. Seite 82 85) meiner Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der Proverbien einige Bemerkungen über צָנַע ܨܒܥ gemacht, die jetzt keinen Werth mehr haben. Im Jahre 1881 habe ich in den Mittheilungen 1 81 עָנָו für einen Aramaismus erklärt und צָנוּעַ mit ضنء ܚܣܐ in Verbindung gebracht, wie شجع = סְגַע = ܣܓܥ sei, Symmicta 1 144 $_{10}$ᵐ: auch شنع = שְׂנֵא hätte angeführt werden dürfen.

ضنء könnte sich mit ܚܣܐ decken wie sich ܓܢܐ (sowohl mit جنى als) mit جنء deckt, Symmicta 1 90 $_{1}$: ܚܣܐ würde als עָנָה haben nach Palästina wandern können.

Die Thatsache, daß ich ضنء in Texten nie gelesen habe, hätte mich vorsichtig machen müssen. Natürlich ist an der Existenz einer Wurzel, die Lane 1806 bespricht, nicht zu zweifeln: aber von ضنء *he hid himself in the country* ist wohl allenfalls auf עָנָו, aber nicht auf ܚܣܐ und nicht auf dén Sinn von עָנָו zu kommen, den ich ihm beigelegt habe. ضنى = çaniya (mit yaçnay) mag mit ضنء durch Kunststücke in Verbindung gebracht werden können, aber selbst wenn dies geschehen ist, wird es für ܚܣܐ nichts helfen. Ich gebe was ich an Belegen für ضنى besitze.

Ich habe nur die aus Mutanabbi beigebrachten Stellen aus meinen eigenen Sammlungen: ich füge andere bei, um meinen Schülern zu zeigen, wie billig aus den Registern der Ausgaben Citatenprunk beschafft werden kann, zugleich aber auch um zu lehren, daß auch auf diesem Wege — man muß nur sagen, daß man ihn gewandelt ist — sich brauchbares Material heranfahren läßt.

Dem allgemein zugänglichen Register entnehme ich Ḥamâsa 437 $_{24}$:

احمد ولانت ضنء نجيبة   من قومها والفحل فحل معرق

= Rückert § 322:

Mohammed, Schatzkind einer Edlen ihres Stamms
und eines Hengstes echt von Blut und Knochen,

wozu Tabrîzi çin' çan' = ولد setzt.

Ḥamâsa 111 Ende (Freytag)

اذا ذكرت مسعاة والده اضطنى ولا يضطنى من شتم اهل الفضائل

Freytag: Quum patris sui agendi ratio commemoratur, adfligitur; sed in homines bene meritos contumelias dicere haud aegre fert. FRückert § 51 zweimal:

Du schämst dich, wenn man von den Taten des deinen spricht,
und Ehrenmänner anzugeifern schämst du dich nicht.

Gedenkt man der Taten deines Zeugers, so schrumpfst du ein,
doch Edle zu lästern schrumpft nie ein dein Geschwätze.

Dazu Tabrîzî »man sagt çaniya yaçnay اذا دق وصغر جسمه ومن ثم سمى المرض ضنا لما يورث من الهزال.

Ḥarîrî [2] 93 1

وخبر حالى كخبر حالته ضرا وبوسا وغربة وضنى

= Chenery 1 149 And to know my condition is to know his; misery, and distress, and exile, and sickness.

Ḥarîrî [2] 631 6 wird ضنى in Sacys Commentare durch هزال und سوء الحال erklärt, Ḥarîri 451 5 ist von des Herzens افكار مضنية die Rede, wo Sacys Commentar schreibt الضنى المرض واضناه المرض اذا اثقله, wozu man als die Sache erledigend Alis Spruch 32 (Fleischer) halte لا مرض اضنى من قلة العقل *keine Krankheit schädigt so schlimm wie Dummheit*. Der עָנִר ist doch kein ›Geschädigter‹.

RDozy bemerkt in seiner 1871 erschienenen, für den Adressaten (3) wenig schmeichelhaften lettre à Mr. Fleischer 176, der bei Maqqarî 2 193 18 stehende Vers

انت معنى الهوى وسر الدموع

laute bei Ibn Bassâm (richtiger, weil in demselben Bait bei Ibn Zaidôn*) الهوى nicht zweimal vorkommen werde)

انت معنى الضنى وسر الضلوع

und fügt dazu die Erklärung: ضنى se prend figurément .... dans le sens de misère, souffrance: comparez par exemple plus loin 195 2 et les Prolegomènes [des Ibn Ḳaldôn*)] 3 419 9.

*) So spreche ich auf Grund der von MGdeSlane Prolegomènes 1 vij (Rand) citierten Auseinandersetzung RDozys, Bayáno-l-moghrib des Ibn Adhárí 2 48, der schon 1850 Hafçón usw. verlangte. Le père (schreibt Dozy) du célèbre chef du parti des Mowallads s'appellait Hafç, mais lorsqu'il fut devenu riche et puissant, on lui donna le nom de Hafçoun, ou plutôt, d'après la prononciation des Arabes d'Espagne, Hafçon .... ces paroles sont très-curieuses, car elles montrent que la terminaison on ou oun, qui se trouve si fréquemment dans les noms propres des Arabes d'Espagne, est un augmentatif; et comme cette terminaison n'a pas ce sens en Arabe, il faut bien admettre que c'est l'augmentatif espagnol, qui se trouve dans arencon, dagon, gordon, mazon (de arenque, daga, gordo, mazo) et dans une foule d'autres mots. Dazu fügte Slane hombron, perron, grandon, mugerona. Vergleiche FDiez, Grammatik der romanischen Sprachen [4] 2 342 ff., JFoerster, spanische Sprachlehre 213. Diese Auffassung ist um so berechtigter als die Araber noch eine andere spanische Endung sich angeeignet haben: oche (Alpetragius, Ḥayóǧ = Ἰωαννίσχος).

Maqqarî 2 195$_{2}$

صيرت من لحف الضنى فرشى

Ibn Ḳaldôn 3 419$_{9}$

فقلت احمام لو خضت بحر الضنا
كان تبكى وترثى لى بدمع هتون

= französisch 3 446 Je lui dis: Colombe, si tu étais plongée dans l'océan des souffrances, tu pleurerais sur moi, en versant des torrents de larmes.

Mutanabbi 7$_{5}$ Seite 18$_{3}$ Dieterici = Seite 338$_{14}$ Calcutta = 2 Seite 328$_{20}$ Bûlâq

يا وجه داهية التى لولاك ما   اكل الضنا جسدى ورض الاعظما

wo Wâḥidî الضنا السقم والهزال

Derselbe 11$_{13}$ Seite 31$_{17}$ Dieterici = Seite 96$_{1}$ Calcutta = 1 Seite 219 Ende Bûlâq

اهل ما بى من الضنا بطل صيد بتصفيف طرة وبجيد

Derselbe 61$_{10}$ Seite 168$_{9}$ Dieterici = Seite 178 Ende Calcutta = 2 Seite 460$_{26}$ Bûlâq

ضنى فى الهوى كالسم فى الشهد كامنا   لذذت به جهلا وفى اللذة الحتف

wo Wâḥidî الضنا شبه الهزال من المرض.

Es wird so leicht Niemand dies *Siechthum* zu übersetzende Wort mit עניר und حيل ענה verwandt glauben.

Alfred Rahlfs, der auf meine Veranlassung über die Bedeutung des Wortes עָנָו arbeitet, wird vermuthlich auch seinerseits die Unhaltbarkeit jenes meines Einfalls darlegen. Ich freue mich, wie jeder ordentliche Fechtmeister, wenn meine Schüler die Klinge, die sie von mir führen gelernt haben, ordentlich führen, geschähe es auch gegen mich selbst.

11. תַּדְמֹר   125/126

ThNöldeke, GGA 1881 $_{1229}$ ff.

12. אֵל   159 ff.

PJensen, die Kosmogonie der Babylonier 116^{r}

Es wird endlich einmal Zeit, daß dieser ewige Jude [Ilu], der noch immer in populären und wissenschaftlich sein sollenden Büchern erscheint, von der Bildfläche verschwindet.

So: Indicativ.

Daß bei den Phoeniciern Il(os) Name eines spec. Gottes gewesen zu sein scheint, berechtigt noch nicht dazu, ihn auch den Babyloniern aufzubinden.

Das ist die Anmerkung zu dem Texte

Die Inschriften erwähnen keinen Gott Namens Ilu.

13. ܐܣܟܘܒ.   138$_{14}$

FBaethgen, GGA 1881$_{918}$ zu GHoffmanns Opuscula Nestoriana 85$_{18}$

Diese Erklärungen werden öfter,

Ein Beispiel genügt dem Herrn Consistorialrathe

freilich thöricht genug, aus syrischer Etymologie gewonnen wie 85, 18 ܐܠܚܘܒ ܗ̄ ܐܠܗܐ ܕܡܩܪܝܐ.

Die Syrer müssen sich doch etwas bei solchen »Thorheiten« gedacht haben. Meine Mittheilungen **3** 71 ff.

14. انس 68_{11}

ܐܢܫܗ im Evangeliarium Hierosolymitanum Iohannes $9_{2\,3}$ = Seite 77 Miniscalchi für γονεῖς. Miniscalchi **2** 4^1.

15. כַּפֹּרֶת 89_3 229—237

Durch eine nicht zu entschuldigende Nachlässigkeit ist im Texte ausgelassen worden, daß كفارة = כַּפֹּרֶת heut zu Tage eine Uebergangsgebühr bezeichnet. Thevenot relation d'un voyage fait au levant, Paris 1665, **1** 482 [lies 428] Ende nous y payasmes chacun vne piastre de caffarre: 432 on y paye vne grosse caffarre: 441/442 on paye deux caffarres: 442 vne caffarre. UJSeetzen, Reisen durch Syrien usw., 1854 ff. **1** 342 Das Passagegeld [über den Jordan] (el Gáffar) muß hier im Jahr eine beträchtliche Summe betragen: 343 Man hatte mir die Soldaten als Teufel geschildert, und mir versichert, ich würde vielleicht 20 Dukaten Gáffar bezahlen müssen. Allein, ich zahlte am folgenden Tage nur 25 Para.

Usw.

Diese Bedeutung des Worts fehlt in Dozys Supplément **2** 477.

Thevenots rr bedeutet nur, daß das vor r stehende a lang zu sprechen ist. Seetzen, der sehr unvollkommen Arabisch verstand, lehrt uns wenigstens den heute üblichen Accent kennen.

Wieweit die كفارة zur Erläuterung von פֶּסַח dienen kann, bleibt zu untersuchen.

16. עֲדֻלָּם Ὀδολλάμ 54_3 190^r 2_{16}

habe ich in meinen Mittheilungen **4** 194_2 mit عدولى = عدول = Αδουλι-ς zusammengestellt. Wer eine Karte zu lesen versteht, wird aus einem der beiden in Betracht kommenden Blätter der englischen Admiralität ersehen, daß AnnesleyBay, durch die 800 Fuß hohe Halbinsel Hartau auf der einen, durch den 3000 Fuß hohen Gaddam auf der anderen Seite gegen die MausimWinde*), mögen sie SW oder NO sein, gedeckt, und wie die Peilungszahlen lehren, mit guter Einfahrt versehen, so geschützt

*) *Mausim* (Schiffahrtszeit) ist gewis zuerst *Mousim* geschrieben gewesen, und zu *Monsun* ebenso verlesen worden, wie das in den gesammelten Abhandlungen 224_{29} besprochene سمت *samt* über *zemth* zu *zenith*, wie Nerthus (Tacitus Germania 40) = Nṛtu-s Boehtlingk-Roth **4** 306 (von Konrad Hoffmann ZDMG **2** 126 schon im Oktober 1847 erkannt) zu Hertha (meine Beiträge 78_5 ff.) »verbessert«, wie das allein mögliche ⲉⲗⲓⲥⲁⲃⲉⲉ zu ⲉⲗⲓⲥⲁⲃⲉⲑ verschrieben worden ist. Ueber Mausim CRitter Arabien **1** 773 779 699, RDozy supplément **2** 806. Vergleiche das sehr wohl gewählte Beispiel solcher Verlesungen in einem der liebewärmsten (ich kann was das ruhige Feuer der Begeisterung angeht, nur JWBurgons last verses of Mark ihm gleich stellen) und vollendetsten Bücher die es gibt, Edward Moores Contributions to the textual criticism of the divina commedia (1889) lvj.

liegt, daß sie füglich »Stelle, nach der man Schutz suchend abbiegt« genannt werden kann.

Herr EGlaser hat in zwei von demselben Tage (25. 11. 1890) datierten Briefen beklagt, in meinem Aufsatze über die Inschrift von Aduli nicht richtig behandelt zu sein, und um »eine kurze Aufklärung dieser Sachen« gebeten: er ist 6. 12. 1890 noch ein drittes Mal auf die Angelegenheit zurückgekommen.

Mir war peinlich gewesen, Herrn ADillmann ausdrücklich auseinanderzusetzen, zu welchen Uebelständen seine Verachtung der Textkritik für seine Behandlung der Adulitana geführt hat. Da ich des Herrn ADillmann Fehler nicht im Einzelnen auseinandersetzen wollte, durfte ich auch des Herrn EGlaser Fehler nicht einzeln besprechen, um so weniger, als an ein Mitglied der Akademie von Berlin doch ein genauerer Maßstab angelegt werden mußte, als an Herrn EGlaser. Soll ich des Herrn EGlaser Bitte erfüllen, so folgt daraus, daß ich auch auf des Herrn ADillmann Arbeit näher eingehn muß, und zwar an erster Stelle.

Da ADillmann wie beim alten Testamente, so auch bei der Inschrift von Aduli nicht vor aller Exegese des Textes den Text selbst festgestellt hat, behandelte er Glossen als gehörten sie zum Texte des Cosmas oder der Inschrift, während über die *παραγραφαί* vor einem zusammenhangenden Studium des gesammten Materials, für das die Hdss. erst verglichen werden müssen, nicht ausgesagt werden darf, ob sie alle oder zum Theile von Cosmas oder aber von einem Späteren herrühren.

Dillmann 196r:

> Kosmas bemerkt zwar λέγει ἔθνη τὰ πέραν τοῦ Νείλου, aber darin irrt er gewiß, da der König erst nachher von seinem Uebergang über Νεῖλος (Takaze) spricht.

Meine Ausgabe 197_4 200 A 3_8 lehrt, daß ADillmann nicht einmal Montfaucons [ ] beachtet hat, und daß weit mehr *παραγραφή* = *σχόλιον* ist als Montfaucon zwischen [ ] gesetzt hat.

Dillmann 197:

> von denen Kosmas sagt, daß sie noch zu seiner Zeit so benannt werden.

Für Kosmas sage man (ich 197_{10} 200 A 3_4) bis auf Weiteres »der Scholiast«.

Dillmann 196:

> nach Kosmas genauer Τζιαμῶ.

Von »genauer« steht nichts im Griechischen, und Τζιαμῶ gehört dem Scholiasten.

Dillmann 197:

> Die Art, wie der König (allerdings übertreibend, um den Griechen zu imponiren)

wer das glaubt! die konnten ihm wahrlich nichts helfen

> vom Schnee in Semên spricht, erlaubt vielleicht auch zu schließen, daß der König selbst und die Seinen dieses Land zu erobern für sehr schwer hielten.

Dabei weiß Dillmann, daß »Semên« von Cosmas als »Strafort« genannt wird. Die von Dillmann nicht citierte Stelle steht 144 B, und besagt ἐκεῖ ἐξορίζει ὁ βασιλεὺς τῶν Ἀξωμιτῶν ἡνίκα τινὰ καταδικάζει πεμφθῆναι ἐν ἐξορίᾳ. Das klingt doch nicht, als ob der

König hätte übertreiben können, und klingt ganz, als ob das Land dauernd mit dem Reiche von Ἄξωμις verbunden gewesen sei: jedenfalls kannte es Cosmas genau.

Auf ADillmanns Abhandlungen, so weit sie sich auf die Inschrift von Aduli beziehen, antwortete im Sommer 1889 EGlaser, Skizze der Geschichte Arabiens 1 20 ff. Ich habe, als ich diese Seiten las, den Eindruck gehabt, daß Glaser den Cosmas nicht genau genug studiert habe, sondern was er aus ihm beibringt, mindestens dann und wann den Mittheilungen Dillmanns danke. Zum Beispiel schreibt Dillmann 196 »nach Kosmas genauer Τζιαμῶ«: Glaser 1 20 wiederholt das, obwohl (siehe oben) im griechischen Texte »genauer« nicht vorkommt, sondern ein Zusatz Dillmanns ist. Und geradezu unverständlich wäre mir, wie Glaser auf den Einfall hat kommen können, die meisten der in der Inschrift von Aduli aufgezählten Völker wohnten in Arabien, wenn er die Inschrift selbst, und wenn er sie in dem Zusammenhange des Buchs in dem sie steht, gelesen hätte: er würde, wenn er sie selbst gelesen, durch seine Auffassung eine Unfähigkeit zu verstehn bekundet haben, die das Schlimmste für seine Arbeiten befürchten ließe.

Gegen Glaser hat ADillmann*) in den SBAW 1890 11 ff. sachlich und wohlwollend geschrieben. Es ist ein großer Beweis von Antheilnahme und Werthschätzung, wenn man die einleuchtend thörichten Einfälle des verdienten Reisenden noch zu widerlegen unternimmt. Aber Glaser ist gleichwohl nicht überzeugt worden, offenbar weil er noch immer nicht die Inschrift genau gelesen hat. Er hat im anderen Bande seiner Skizzen 474 ff. dem Herrn Dillmann in einer Weise geantwortet, die mich veranlassen mußte, einen disponierten Abdruck der Inschrift zu veranstalten. Ich hoffte auf diese Weise den berühmten Reisenden zu seinem eigenen Vortheile stille zu machen. Aber ich habe mich getäuscht. Herr EGlaser behauptet, es sei ihm darauf angekommen, gegen Dillmann zu beweisen,

1. daß die AdulisInschrift jünger sei als der Periplus maris Erythraei,

Ich habe über das Alter dieses mir sehr genau bekannten Periplus keine Sylbe gesagt, weder für noch gegen Dillmann.

2. daß sie nicht von einem Axumitenkönige sei, sondern von einem Himjaren. Die Geographie der Inschrift, sowie besonders auch die Grenzangaben, dienten mir als Instrument für diese Nachweise.

Die Beurtheilung des letzten Satzes überlasse ich Unbetheiligten: jedenfalls steht es jedermann frei, auch die Beweise eines Satzes zu widerlegen, ohne sich um den Satz selbst und sein Schicksal zu kümmern. Ich bemerke nur, daß ich den Verfasser der Inschrift für einen König der Axomiten halte, der aber nicht in Axomis geboren war, daß es mir aber nie eingefallen ist, und so lange ich bei gesunden Sinnen bin, nie einfallen wird, ihn für einen Homeriten anzusehen.

Glaser 1 20 hält »Tiamo, Kalaa, Lasine, Gabala, Sesea und die Weihrauchvölker« für »entschieden arabische« Gegenden oder Völkerschaften. Dillmann sucht diese alle in Africa.

*) Er durfte 14 nicht »die Σεμῆναι« schreiben, da αι = ε ist, und ohne Beweis nicht Αθαγαοί, da Αθαγαους nicht griechischer Accusativ sein dürfte.

Glaser 2 476 wiederholt sich, nennt 2 477 ff. Lasine, Gabala, Sesea, 2 485 Lasine und Gabala arabisch, hält 2 485 »trotz Cosmas« — die Naivität ist unglaublich — Atalmô Kalaa Tiamô = Tziamô Tiama für arabisch, Τιαμῶ und Τιαμα (man sehe meinen Druck) 2 491 für von einander verschieden, sucht 2 493 Gazê in »Gaza an der Bucht Abalites«, u.s.w. u.s.w. ohne Grazie.

Wenn Herr Glaser selbst nach meinem Abdrucke nicht einsieht, daß der von mir als A 3 bezeichnete Abschnitt der Inschrift nur von africanischen Völkern handelt, daß also Dillmann in Betreff dieses Abschnitts völlig Recht hat, so ist ihm nicht zu helfen.

Ich aber habe unbekehrbare Rechthaber genug mir gegenüber, um mir einen mehr nicht aufzuhalsen. Ich habe auch zu wenig Muße, das Wasser den Berg hinabzutragen: es läuft ja Gott sei Dank so wie so hinunter, und ich kann warten. Nur das Eine will ich noch sagen, daß Τζιαμῶ für Tihâma zu halten wegen der Gleichung t = tz so ungeheuerlich ist, daß man eigentlich da wo es geglaubt wird, zu zweifeln anfängt, ob man wirklich im Jahre 1890 lebt.

Weder ADillmann, der dazu vielleicht keine Veranlassung hatte, noch EGlaser hat sich klar gemacht, welcher Gedankengang den Cosmas veranlaßt hat, die Inschrift von Aduli mitzutheilen. Ich gehe auf den Gedankengang ein, weil bei dieser Gelegenheit Manches für Andere Interessante zur Sprache kommen wird.

Cosmas ist 135 D bei Genesis 3_{17} angelangt. Er gibt — oder aber: man gibt — dazu eine Anmerkung (παραγραφή), die (hier gleichgültige) Einwürfe widerlegen soll, und fährt 136 C im Texte (κείμενον) fort: Warum ist die große Fluth gekommen? warum hat sie so lange gedauert, da zum Ersäufen der Lebewesen ἤρκει καὶ μία ἡμέρα καὶ δύο. Antwort auf Letzteres: Gott hat die Arche von dem jenseits des Oceans liegenden Paradiese auf unsere Erde bringen wollen (man sehe die zwischen 188 und 189 Montfaucons stehende Tafel), [und dazu brauchte er längere Zeit]. Daß noch Eine Erde jenseits des Oceans vorhanden ist, folge aus Deut. 30_{18} Baruch 3_{30}. Wäre das Paradies diesseits des Oceans gelegen, so würde es uns Menschen zu erreichen sein, ganz wie um der Seide willen etwa China zu erreichen ist. Cosmas gibt an, wie die Seidenhändler nach China kommen. Der kürzeste Weg [138 B] sei der mitten durch Asien, rund 400 μοναί oder 12000 Meilen:

Τζινιστα[ν] = چينستان über Hunenland, Indien, Baktrien	150 μοναί *):
Perserland	80 » :
Nisibis bis Seleucia	13 » :
Seleucia—Rom—Gades **)	150 καὶ πλέον:

*) Weder μονή noch das von BdeMontfaucon in der Uebersetzung gebrauchte *mansio* findet sich im Register der Metrologie Hultzschs: vergleiche das Buch [2] 57 ff. Außer dem was Geßner und der von ihm citierte Saumaise über mansio beigebracht hat (ich führte es Semitica 1 16 an), lese man DuCange unter mansio = magione = maison, Lorsbach Archiv 1 260 [das Noeldeke an dem gleich anzuführenden Orte *nicht* nennt], Noeldeke ZDMG 25 673 32 409, Alles was sich an Numeri 33 anschließt, PSmith ܡܘܢܝܐ, Noeldeke bei Lipsius, die apokryphen Apostelgeschichten, Ergänzungsheft 72 Ende.

**) Dem Smith danke ich das Citat »Zacharias 359«. Genau: Zacharias Rhetor in des Angelo Mai scriptorum veterum nova collectio 10 359 [vom Jahre 1838]. Mittheilungen 3 68.

Das πλάτος [er mußte εὖρος schreiben] der Erde ist die Hälfte des μῆκος, der τράπεζα Exod 25 $_{23}$ entsprechend:

Hyperboreer bis Byzanz	50 μοναί:
Byzanz bis Alexandria	50 » :
Alexandria bis zu den καταρράκται des Nil	30 » :
von den καταρράκται nach Ἄξωμις	30 » :
von Ἄξωμις ἕως ἄκρων τῆς Αἰθιοπίας τῆς λιβανωτοφόρου γῆς τῆς καλουμένης Βαρβαρίας, ἥτις καὶ παράκειται τῷ ὠκεανῷ[,][so] οὐ πλησίον, ἀλλὰ καὶ μακρὰν ἔχουσα τὴν Σάσου χώραν, ὑστάτην οὖσαν τῆς Αἰθιόπων γῆς	rund 50 μοναί.

Nachdem er diese Theorie von sich gegeben, bringt Cosmas Beweise dafür bei, daß jene λιβανωτοφόρος χώρα wirklich vorhanden sei.

A: die Bewohner der Barbaria (der Somaliküste) [139 A] handeln von den Stämmen der μεσόγεια regelrecht ἡδύσματα, λίβανον, κασίαν, κάλαμον καὶ ἕτερα πολλά ein, und schaffen sie dann zur See ἐν τῇ Ἀδούλει καὶ ἐν τῷ Ὁμηρίτῃ καὶ ἐν τῇ ἐσωτέρᾳ Ἰνδίᾳ καὶ ἐν τῇ Περσίδι.

B: die Königin von Saba, τοῦτ' ἐστὶ τοῦ Ὁμηρίτου [139 A], brachte ὡς γειτνιῶσα, da die Seefahrt von der Barbaria zu ihr nur zwei Tage dauerte, dem Salomon τὰ ἡδύσματα usw ἀπὸ τῆς Βαρβαρίας Regn γ 10 $_2$. [Andere Barberins finden sich bei Thevenot 1 478, nämlich Nubier aus Dongola.]

C: jedes andere Jahr schickt der König der Axomiten [139 C] διὰ τοῦ ἄρχοντός τῆς Ἀγαῦ [አገው Dillmann WB 1420 $_5$] Leute, um Gold einzutauschen, in die λεγομένη Σάσου, indem er die jedem Geographen zur Orientierung dienende Bemerkung macht, der Winter oder aber die Regenzeit, drei Monate dauernd, falle in dem Lande Σάσου in den Sommer Aegyptens, vom Monate Epiphi bis zum Thoth [140 B]. Cosmas beschreibt die Art des Handels, und schließt 140 B ταῦτα δὲ τὰ μὲν ὄψει παρέλαβον, τὰ δὲ ἀκηκοὼς ἐξ αὐτῶν τῶν ἐκεῖσε πραγματευομένων.

Unmittelbar nach diesem Satze führt Cosmas einen vierten Beweis für die Existenz jener weit entlegenen Länder mit den von jedem, der zu lesen versteht, nicht wohl zu übersehenden, ausdrücklichen Worten ein βούλομαι δὲ καὶ ἑτέραν ἱστορίαν διηγήσασθαι τῇ σῇ εὐλαβείᾳ, συντελοῦσαν πρὸς τὴν παροῦσαν ὑπόθεσιν. Nämlich

D: die Inschrift von Aduli, die Cosmas im Anfange der Regierung des Kaisers Iustin auf Befehl des Commandanten von Aduli, Asbas, für den gegen die Homeriten jenseits des Meeres einen Zug rüstenden Axomitenkönig Elesbaas mit Hülfe des nachmals in Raithu als Mönch gestorbenen Kaufmanns Menas abgeschrieben, und von der er sich eine Copie behalten hatte. ταῦτα[so] δὲ [144 A] τέθεικα δεῖξαι βουλόμενος ὡς καὶ αὐτὸς [der Verfasser der Inschrift von Aduli, den Er für Ptolemaeus hält] τὴν Σάσου καὶ τὴν Βαρβαρίαν τέλος τῆς Αἰθιοπίας ἀκριβῶς ἐπίσταται, πάντα τὰ ἔθνη ἐκεῖνα ὑποτάξας καὶ τὰς χώρας, ἃ καὶ πλεῖστα ἐξ αὐτῶν ἐθεασάμεθα, τὰ δὲ λοιπὰ καὶ ὡς ἐγγὺς τῶν τόπων ὄντες ἀκριβῶς μεμαθήκαμεν, da die Meisten im Besitze der dorthin handelnden Kaufleute befindlichen Sklaven aus eben den Ländern stammen, nach denen hin gehandelt wird.

Nachdem Cosmas diese vier Beweise für den oben angegebenen Satz beigebracht hat, kommt er (zwei beiläufige Bemerkungen übergehe ich hier) auf sein eigentliches Thema zurück [144 B], von den Hyperboreern bis τῆς Σάσου καὶ τῆς λιβανωτοφόρου Βαρβαρίας seien nicht mehr als 200 mansiones, die Erde mithin von N. nach S. wirklich halb so groß, als von O. nach W., mithin dem Tische der Stiftshütte Exod 25 23 entsprechend zu denken.

Soweit hatte ich nicht allein geschrieben, sondern auch — als Vorrath, während ARahlfs sein Register durch die Presse führte — setzen heißen, als mir am 14. 1. 1891 früh, von EGlaser selbst gesandt, der Aufsatz zugieng, den der berühmte Reisende im »Auslande« 1890 990 ff. über die Inschrift von Adulis veröffentlicht hat.

Glaser hält für erlaubt in dieser neusten Kundgebung zu beschweigen, daß er die in der Inschrift von Aduli genannten Völker für Bewohner Arabiens erklärt, daß ADillmann dies bekämpft hat, und daß ich mich in meinem Aufsatze auf Dillmanns Seite gestellt habe. Er wäre verpflichtet gewesen, offen einzugestehn, daß die Lasine, Gabala, Sesea, Atalmô, Kalaa, Tiamô, die Weihrauchvölker, die Er alle in Arabien gesucht hatte, jetzt auch nach Seiner Ansicht in Africa wohnen. That er das nicht, so hört die Verhandlung mit ihm auf.

EGlaser hält noch immer einen Homeriten für den Verfasser der Inschrift von Aduli, ohne sich die Frage vorgelegt und ohne uns die Frage beantwortet zu haben, wie ein SüdAraber dazu kam, eine griechische Inschrift zu setzen. Ich dächte, ein Homerit würde homeritisch geschrieben haben, erstens aus Nationalstolz, und zweitens, weil er gar kein Interesse daran hatte, griechische Kaufleute in sein Gebiet zu ziehen, also auch kein Interesse haben konnte, solchen unerwünschten Gästen verständliche Texte in einen Stein.graben zu heißen. Noch weniger hat sich EGlaser klar gemacht wie ein Homerit in dem von mir mit B bezeichneten Abschnitte so wie er gethan von Africa auf Arabien hat übergehn können: ein Homerit würde doch wohl zuerst arabische Gegenden genannt, und dann auf africanische Landschaften zu sprechen gekommen sein.

Ich verwahre mich ausdrücklich gegen Glasers Satz [aaO 995¹ 18 ff.]

Nach Lagardes Aeußerungen . . . hatte ich die Inschrift leidlich ausgelegt.

Ich habe den oben angeführten Grund gehabt, nicht mehr zu schreiben als ich geschrieben habe, ich habe aber auch dem mit aller Welt verfeindeten Herrn Eduard Glaser möglichst wenig schaden wollen: wenn Herr Glaser nicht zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so muß ich freilich nun hier ausdrücklich in den Zeilen aussprechen, daß Glaser in seinen ersten Aufsätzen die Inschrift von Aduli gänzlich misverstanden hat, indem er aus ihr herauslas, die in ihr genannten Völker hätten in Arabien gewohnt, da sie doch für jeden der einem (gut disponierten) Texte folgen kann, mit der Einen sich von selbst ergebenden Ausnahme, in Africa gehaust haben.

Ueber den Periplus des rothen Meeres mich zu äußern hatte ich abgelehnt: ebenso hatte ich abgelehnt, die Geographie zu besprechen, da ich keine Muße habe, Studien zur Geographie Erythraeas anzustellen. Also gieng und geht was in Betreff dieser beiden Punkte Glaser mit Dillmann abzumachen hatte und hat, mich nichts an.

EGlaser will [aaO 992] in der Inschrift Σάσου in Κάσου geändert wissen: nach der eben gegebenen Darlegung ist das nur dann gestattet, wenn Κασου ganz im Süden des den Griechen bekannten Africas liegt.

Ich vermuthe, daß EGlaser übel berathen war, als er noch weitere Erörterungen von mir erbat, statt sich bei dem von mir Gegebenen zu beruhigen.

17. עָפָר 51_{8}

JohBeckmann, Litteratur der älteren Reisebeschreibungen, **1** 500: In der Wüste überfiel die Karawane, mit welcher Blount reisete, ein Wirbelwind, der sie ganz mit Sand zu bedecken drohete. Sie rettete sich dadurch, daß sie ihre Kamele mit dem Hintertheile wider den Wind stellete, und sie, so oft sie hinten überwehet waren, etwas vorwärts schreiten ließen. Dieser gefährliche Wind dauerte eine Stunde. JLBurckhardt, travels in Nubia [2], 411/412: During my stay at Souakin, the hottest and most violent Simoum occurred that I ever remember to have experienced. The whole atmosphere appeared to be in a blaze, and we escaped with some difficulty from being suffocated by the clouds of sand that were blown in every direction.

18. עָרֹד 38_{25} 39_{8} 69_{26}

MHaupt hat im index lectionum der Universität Berlin für den Sommer 1863 aus Berger de Xivreys traditions teratologiques (Paris 1836) einen Text abgedruckt, in dem (Haupt 18) Folgendes steht: Onagri animalia sunt, non bestiae. set ingenti animo et saepe elata exultantes fortitudine saxa de montibus evellunt.

Algarade [Streit] avec Kalckreuth schreibt Hardenberg in Lehmanns Scharnhorst **2** 452ᵣ.

19. צָדֹק Σαδωκ 107_{16} 225

Frankel-Graetz Monatsschrift, 1871, **20** 120 ff.

20. תִּדְהָר 130_{9}

Vergleiche קְטָלַתּוּ aus und neben קְטַלְתִּהוּ.

21. حر 162_{1}

ARahlfs hat mich 30. 10. 1889 darauf aufmerksam gemacht, daß קִר zu قرية gehört. Ich sehe in קִר die moabitische Form von קִיר. Die Masoreten hätten qér sagen müssen.

22. حصر 47_{20}

CRitter, Arabien, **1** 211 Mitte 988 Mitte.

23. خريت 106_{26} 109_{15}

ASprenger, alte Geographie Arabiens, 7 unten.

24. سورة 115f. 2_{10}

Mittheilungen **3** 204 ff.

Berichtigung.

Seite 170_{17} der Uebersicht nenne ich אֵל ein fiâl der Wurzel الى. In der Eile bin ich nicht bei dieser Wurzel geblieben: von الى heißt es nicht

يَلى und يُلَى,

sondern

يَأْلَى und يُؤْلَى

Wider die in der Uebersicht 4_2 ausgesprochene Erwartung hat das literarische Centralblatt in seiner Nummer 32 von 1890 und hat die ZDMG 1890 Seite 535—548 eine Besprechung der Uebersicht gebracht, jenes aus der Feder ENestles, diese aus der FHommels. Außerdem hat Herr CSiegfried in des Herrn Lipsius theologischem Jahresberichte für 1889_2 ff. $_{27}$ sich über sie vernehmen lassen. Frankreich, England, Italien, Rußland haben geschwiegen.

Letztes Wort.

Im Mai 1880 gab ich den anderen Band meiner Symmicta und in ihm ein wichtiges Buch des Epiphanius zum ersten Male vollständig heraus.

Zum Anfange des eilften Kapitels 163_{64} war (DPetau bei Dindorf **4** 39 hatte geschwiegen) am Rande die Bemerkung gemacht worden, Ptolemaeus habe seinen Brief an die Juden mit einer aus den heiligen Büchern der Juden entnommenen Stelle angefangen, die ich im Augenblicke nicht nachzuweisen vermöge.

Am 19. 1. 1881 schrieb ich die Stelle an den Rand meines Exemplars: Ecclesiasticus 20_{30} vgl. 41_{14}.

Im Januar 1882 trug ich öffentlich in meiner

> Ankündigung einer neuen Ausgabe der griechischen Uebersetzung des alten Testaments 49

die Angabe der Stelle zu Symmicta **2** 163_{64} nach.

Das war für Herrn Draeseke in Wandsbeck nicht vorhanden. Er wandte sich, statt an mich, an Herrn Odilo Rottmanner O. S. B. zu München, und theilte was dieser ihm angegeben, 1889 in des Herrn Hilgenfeld Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie **32** 358—360 mit.

Ich wünsche, daß die Nachträge, die ich hiermit abschließe, benutzt, und nicht wie das in meiner Ankündigung 49 Gebrachte bei Seite geschoben werden.

Die gelehrten Schâfi'íten des IV. Jahrh. d. H.

Von

F. Wüstenfeld.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellsch. d. Wiss. am 8. Nov. 1890.

Vorwort.

In der Einleitung zu der ersten Abtheilung über den Imâm el-Schâfi'í ist S. 33 gesagt, dass Schâfi'í über seine Reise von Mekka nach Medina zu dem Imâm Mâlik einen Bericht gegeben habe, welcher von späteren ein berühmtes und bekanntes Buch genannt werde. Es war mir unbekannt, dass ein solcher Bericht nicht nur vorhanden, sondern auch in der neusten Zeit schon mehrmals gedruckt ist. Er steht in einer Sammlung von Erzählungen der verschiedensten Art zur Unterhaltung und Belehrung in Gesellschaften unter dem Titel *Thamarât* (oder *Thimâr*) *el-aurâc Fructus foliorum* von Takí ed-dín Abu Bekr ben 'Alí el-Ḥamawí el-Ḥanefí gen. Ibn Ḥugga † 837 (1433) **3842**; Handschr. zu Upsala, *Sparvenfeld* Nr. 30, das Ganze ist aus anderen Schriften zusammengetragen. Die erste Ausgabe erschien mit desselben Verfassers *Tâhíl el-garíb Cooptatio peregrini* (**2360**) in Câhira 1300 (1883), dann am Rande einer ähnlichen grösseren Sammlung betitelt *el-Mustaṭraf fi kull finn el-mustadhraf Novissimum e quovis genere eleganti* von Muhammed ben Aḥmed el-Chaṭíb el-Abschíhí † vor 800 (1397) **11940** in zwei Bänden in mehreren Auflagen gedruckt, die dritte zu Câhira 1306 (1889); unser Reisebericht steht am Ende des ersten Bandes und der Schluss auf dem ersten Blatte des zweiten Bandes. Viel Belehrendes ist in beiden Werken nicht enthalten, desto mehr Unwahrscheinliches, Wundererscheinungen und Abenteuer, woran die Orientalen immer noch mehr Geschmack finden, als an wissenschaftlichen Werken, denn selbst die Erzählungen aus der Geographie und Naturgeschichte enthalten so gut wie gar nichts Belehrendes. Für die Geschichte des Schâfi'í, welchem der ganze Bericht in

den Mund gelegt wird, als wenn er ihn seinem Schüler el-Rabí' ben Soleimân erzählt habe, ist alles werthlos und konnte nur von einem Romanschreiber wie der Verfasser der Leipziger Biographie (Einleit. S. 30) als glaubhaft empfohlen werden. Zum Beweise mag hier die erste Hälfte in Übersetzung folgen, und man wird schon an dem Eingange, durch welche Kette der Überlieferer der letzte Erzähler den Bericht erfahren haben will, Anstoss nehmen.

Reise des Imâm el-Schafi'í.

„Der gelehrte Seich Corânvorleser Abul-Câsim Abd el-'azîz ben Jûsuf el-Ardubílí el-Mâlikí hielt im J. 553 (1158) in der alten Moschee (des 'Amr ben el-'Âçi) in Miçr folgenden Vortrag: Uns erzählte der Scheich Abu Mûsá Abdallah ben Fatḥ gen. Ibn el Ḥabeschí im J. 530: Uns erzählte der Scheríf Câdhi el-Mûsawí Abu Ismâ'îl Mûsá ben el-Ḥosein ben Ismâ'îl el-Ḥoseiní der Vorleser im J. 484 in der alten Moschee in Miçr: Uns erzählte der Scheich Abul-'Abbâs Aḥmed ben Ibrâhîm el-Pârisí im Rabí' I. 455: Uns erzählte der fromme Jaḥjá ben Mûsá der rechtschaffene in Miçr: Uns erzählte Abul-Ḥasan Aḥmed ben Muhammed der Prediger in Miçr el-Karâza (der Vorbeter): Mir überlieferte Abul-Faraǵ Abd el-razzâk Ḥamídân el-Baṭîn: Mir überlieferte Muhammed Ibn el-Mundsir (90): Mir überlieferte el-Rabí' ben Soleimân (35), er sagte: Ich habe den Imâm el-Schâfi'í sagen hören:

Ich verliess Mekka, als ich 14 Jahre alt war, ich traf nicht auf eine Pflanze von el-Abṭaḥ (dem Wasserlauf durch Mekka) bis Dsu Ṭawan (Gränze des Stadtgebietes) und meine Kleidung bestand in zwei Jemenischen Decken; da sah ich einige Reiter, ich grüsste sie, sie erwiderten den Gruss und ein Scheich, der unter ihnen war, kam schnell auf mich zu und sagte: ich bitte dich, bei Gott, willst du nicht an unserer Mahlzeit theilnehmen? Ich hatte nicht bemerkt, dass sie eine Mahlzeit zurichteten, sagte schnell zu ohne verlegen zu werden, da sah ich, wie die Leute die Speisen mit den Fingern nahmen und in die hohle Hand thaten, und ich machte es ebenso wie sie, damit sie nicht glauben sollten, dass mir das Essen nicht gut schmecke, und der Scheich beobachtete mich; hierauf nahm ich den Wasserschlauch, trank und dankte und lobte Gott. Dann kam der Scheich auf mich zu und fragte: bist du aus Mekka? ich antwortete: aus Mekka. — Ein Coreischit? — Ja! — Dann trat ich ihm näher und fragte: woraus hast du das von mir geschlossen? er erwiderte: in Bezug auf den Wohnsitz, aus der äusseren Haltung, und in Bezug auf die Abstammung aus dem Essen der Speisen, denn wer die Speisen anderer Leute gern isst, der hat es auch gern, wenn sie seine Speisen essen, und das ist besonders bei den Coreischiten der Fall. — Nun fragte ich den Scheich, woher bist du? er antwortete: aus Jathrib der Stadt des Propheten. Ich fragte weiter: wer ist dort der Gelehrte, welcher nach der

Bestimmung des Buches Gottes lehrt und nach den Aussprüchen des Gottgesandten richtet? er erwiderte: das ist der Herr der Banu Açbaḥ, Mâlik ben Anas. Da sprach ich: o welches Verlangen habe ich nach Mâlik! Er sagte: Gott hat dein Verlangen schon erfüllt, sieh dies braune Camel an, es ist das schönste unserer Thiere, wir sind im Begriff aufzubrechen und du wirst an uns eine gute Gesellschaft haben, bis du zu Mâlik kommst. Es währte auch nicht lange, bis sie ihre Camele eins nach dem anderen gemolken hatten, sie liessen mich das braune Camel besteigen, die Leute setzten sich in Bewegung und ich fing an, den Corân zu lesen und las ihn von Mekka nach Medina sechzehnmal ganz durch, jede Nacht und jeden Tag einmal. Am achten Tage nach dem Abendgebet zog ich in Medina ein, ich betete noch das Abendgebet in der Moschee des Gottgesandten, näherte mich dem Grabe, begrüsste den Propheten und ging um sein Grab herum. Dann sah ich Mâlik ben Anas, bekleidet mit einem Tuche um den Leib und einem andern auf den Schultern, er begann: „Mir hat überliefert Nâfi' († 169) von Ibn 'Omar († 73) von dem Inhaber dieses Grabes"; dabei schlug er mit seiner Hand nach dem Grabe des Gottgesandten. Als ich dieses sah, bekam ich eine grosse Furcht vor ihm, ich setzte mich, wo ich einen freien Platz fand, und nahm ein Holz von der Erde und fing an, so oft Mâlik eine Tradition dictierte, sie mit meinem Speichel auf meine Hand zu schreiben. Der Imâm beobachtete mich, ohne dass ich es merkte, bis die Sitzung zu Ende war. Mâlik erwartete mich beim Fortgehen, aber er hatte mich übersehen, und winkte mir zu; ich näherte mich ihm, er sah mich einen Augenblick an, dann sprach er: bist du ein Pilger? — Ja! — aus Mekka? — Ja! — ein Coreischit? — Ja! — Er fuhr fort: Du bist nach dieser Erklärung vollkommen gut, indess hast du eine schlechte Angewohnheit. — Was für eine schlechte Angewohnheit ist es, die du bemerkt hast? — Ich habe gesehen, wie du, als ich die Worte des Gottgesandten dictierte, deinen Speichel auf deine Hand gespuckt hast. — Ich hatte kein Papier und schrieb auf, was du sagtest. — Nun zog Mâlik meine Hand zu sich und sagte: ich sehe darauf nichts. — Ja, der Speichel bleibt auf der Hand nicht fest, aber ich habe alles, was du vortrugst, verstanden und im Gedächtniss behalten, bis dass du abgebrochen hast. — Darüber wunderte sich der Imâm Mâlik und sagte: wiederhole mir, wenn auch nur eine einzige Tradition. Da sprach ich: Uns hat überliefert Mâlik von Nâfi' von Ibn 'Omar, und zeigte mit meiner Hand nach dem Grabe, wie er es gethan hatte, bis ich ihm 25 Traditionen wiederholte, die er vorgetragen hatte, von der Zeit an, dass er sich niedersetzte, bis dass er die Sitzung abbrach und die Sonnenscheibe unterging. Darauf betete Mâlik das Abendgebet, wandte sich zu seinem Sklaven und sagte: fasse deinen Herrn bei der Hand an, und mich bat er, ihm nachzukommen. Ich folgte ohne Widerstreben dieser ehrenvollen Aufforderung, und als ich in das Haus kam, führte mich der Diener in ein besonderes Zimmer und sagte zu mir: die Kibla (Richtung des Betenden nach der Ka'ba in Mekka) ist in diesem Hause so, hier ist ein Gefäss mit Wasser und dort ist das heimliche Gemach. Es dauerte nicht lange, da kam Mâlik mit dem Diener, er trug eine Decke, die er aus der Hand legte, und sprach zu dem Diener: wasche uns (durch

Übergiessen der Hände); da sprang der Diener schnell nach dem Kruge und wollte mich zuerst waschen, aber Mâlik rief laut: das Waschen gebührt beim Beginn der Mahlzeit zuerst dem Herrn des Hauses und beim Schluss zuerst dem Gaste. Ich fand dies sehr passend von dem Imâm Mâlik und bat ihn um die Erklärung. Er sagte: wenn jemand einen anderen einladet um ihm eine Ehre zu erweisen, so ist es sein Recht, dass er mit dem Waschen anfängt und am Ende der Mahlzeit wartet er auf die, welche eingetreten sind und mit ihm gegessen haben. Nun nahm der Imâm die Decke ab, es waren darunter zwei Schalen, die eine mit Milch, die andere mit Datteln, dann nannte er Gott den Höchsten bei Namen, ich that ein gleiches und Mâlik und ich machten uns über die ganze Mahlzeit her. Mâlik merkte, dass wir an der Mahlzeit nicht genug hatten, und sagte zu mir: lieber Abu Abdallah, das ist die Schuld eines, der wenig hat, gegen einen Armen, welcher gar nichts besitzt. Ich erwiderte: wer gutes thut, braucht sich nicht zu entschuldigen, nur wer schlecht handelt, muss sich entschuldigen. Danach fing Mâlik an, mich nach den Leuten in Mekka zu fragen, bis die letzte Abendstunde nahe war, da erhob er sich um von mir zu gehen und sagte: der Reisende hat das Recht sich von der Ermüdung zu erholen dadurch, dass er sich auf die Seite legt. Ich schlief dann die Nacht, und als es im letzten Drittel derselben war, klopfte Mâlik an meine Thür und sprach: sei gegrüsst, Gott erbarme sich deiner; ich sah, wie er ein Gefäss mit Wasser trug, was ihm sauer wurde, aber er sagte: fürchte dich nicht vor dem, was du siehst, die Bedienung des Gastes ist eine Vorschrift. Ich machte mich zum Gebet fertig und betete mit dem Imâm Mâlik das Morgengebet in der Moschee des Gottgesandten, die Leute kannten einander nicht wegen der dichten Finsterniss, jeder von uns setzte sich auf seinen Betplatz und sprach das Gelobt sei Gott, bis die Sonne über die Gipfel der Berge heraufzog, da setzte sich Mâlik auf seinen Sitz wie am Tage vorher und reichte mir das *Muwaṭṭa* um es zu dictieren, ich las es den Leuten vor und sie schrieben es nach, so lernte ich es vom Anfange bis zu Ende auswendig. Ich blieb bei Mâlik als Gast acht Monate, aber wegen des vertraulichen Umganges unter uns wusste niemand, wer der Gast sei. Dann kamen zu Mâlik die Ägyptier, nachdem ihre Wallfahrt beendigt war, um das Grab des Propheten zu besuchen und das *Muwaṭṭa* zu hören, ich dictierte es ihnen aus dem Gedächtniss, es befanden sich unter ihnen Abdallah ben Abd el-ḥakam († 214), Aschhab († 204) und (Abd el-rahmen) Ibn el-Câsim († 191). el-Rabî' bemerkt dabei: ich glaube, dass er auch el-Leith ben Sa'd († 175) nannte. Danach kamen die Leute aus 'Irâk um den Propheten zu besuchen. Ich sah zwischen dem Grabe und dem Lesepult einen jungen Mann mit schönem Gesicht, in reinlichem Anzuge und mit gutem Anstande; ich schloss daraus alles Gute und fragte ihn nach seinem Namen, er nannte ihn mir und ich fragte weiter nach seinem Lande, er antwortete: 'Irâk. — Welches 'Irâk? — Kufa. — Wer ist dort der Gelehrte, welcher nach den Bestimmungen des heiligen Buches lehrt und nach den Aussprüchen des Gottgesandten richtet? Er nannte mir: Abu Jûsuf Ja'cûb († 182) und Muhammed ben el-Ḥasan, die beiden Schüler des Abu Ḥanîfa. — Wann denkt ihr abzureisen? —

Morgen früh mit Tagesanbruch. — Jetzt ging ich wieder zu Mâlik und sprach zu ihm: Ich bin von Mekka fortgegangen um die Wissenschaften zu studieren ohne Erlaubniss der alten Frau (der Mutter); soll ich nun zu ihr zurückkehren oder weiter reisen um die Wissenschaften zu studieren? Er antwortete: die Wissenschaft ist etwas nützliches und führt von einem Nutzen zum andern; weisst du nicht, dass die Engel ihre Flügel über den ausbreiten, welcher die Wissenschaften studiert, aus Wohlgefallen an dem, was er erstrebt? — Als ich nun zu der Reise fest entschlossen war, versah er mich mit dem nöthigen Reisebedarf und bei der ersten Morgendämmerung begleitete er mich zum Abschiede bis nach el-Bakî' (dem Begräbnissplatze am Thore von Medina); hier rief er mit lauter Stimme: wer vermiethet ein Camel bis nach Kufa? Ich ging auf ihn zu und fragte: wozu willst du eins miethen? Du hast nichts und ich habe auch nichts. Er antwortete: als ich gestern nach dem letzten Abendgebete nach Hause gekommen war, klopfte jemand an meine Thür, ich ging hinaus und traf Ibn el-Câsim, welcher mich bat ein Geschenk von ihm anzunehmen; er überreichte mir einen Beutel mit 100 Dinaren; nun komme ich zu dir mit der Hälfte und behalte die andere Hälfte für meine Familie. Er miethete nun ein Camel für 4 Dinare, übergab mir den Rest, nahm von mir Abschied und kehrte zurück. Ich reiste mit der ganzen Pilgercaravane, bis ich von Medina am 24sten Tage nach Kufa kam. Ich trat in die Moschee nach dem Abendgebete, hielt mein Gebet und sah während dem einen jungen Mann in die Moschee kommen und sein Gebet verrichten, aber er machte es nicht schön, und ich stand auf um ihn zu ermahnen, und sprach zu ihm: verrichte dein Gebet besser, damit Gott nicht dieses schöne Gesicht in der Hölle bestrafe. Er erwiderte: ich glaube, du bist einer aus Ḥigâz, weil bei euch steife und beschwerliche Gebräuche üblich sind und ihr nicht die Gewandheit der Leute von 'Irâk habt; ich habe 15 Jahre vor Muhammed ben el-Ḥasan Abu Jûsuf in dieser Weise mein Gebet gehalten und sie haben mich niemals deshalb getadelt. Er ging verwundert hinaus, indem er seinen Mantel mir durchs Gesicht schlug. An der Thür der Moschee traf er gerade zur rechten Zeit Muhammed ben el-Ḥasan und Abu Jûsuf und redete sie an: wisst ihr an meinem Gebete etwas zu tadeln? Sie antworteten: bei Gott nein! Er fuhr fort: Hier in unserer Moschee ist jemand, der mein Gebet tadelt. — So gehe zu ihm und frage ihn, wesshalb er zum Gebet gekommen sei. — Er kam mit dieser Frage zu mir und ich antwortete: wegen zweier Vorschriften und wegen der Sunna. — Aus dieser Antwort merkten die beiden, dass sie von einem wissenschaftlich Gebildeten kamen; sie traten in die Moschee ein, setzten sich in einiger Entfernung von mir nieder und liessen mich bitten zu ihnen zu kommen. Ich that dies, wir begrüssten einander, ich setzte mich zu ihnen und Muhammed ben el-Ḥasan fing an zu fragen: Bist du ein Pilger? — Ja! — Ein Araber aus der Stadt oder ein Freigelassener? — ein Araber. — Von welchem Stamme? — Von den Nachkommen des Muṭṭalib? — Aus welcher Familie? — Aus der des Schâfi'. — Hast du Mâlik gesehen und mit ihm eine Unterredung gehabt? — Ich komme von ihm her. — Hast du einen Blick in das *Muwaṭṭa* geworfen? — Ich weiss es auswendig. — Das

wunderte ihn sehr, er liess Tinte und Papier holen, schrieb mehrere Fragen aus verschiedenen Capiteln auf, legte zwischen je zwei Fragen ein weisses Blatt und reichte mir die Bogen um zu jeder Frage die Antwort zu schreiben. Ich beantwortete sie alle nach dem Buche Gottes, nach der Sunna seines Propheten und nach der übereinstimmenden Lehre der Muslimischen Gelehrten, und reichte ihm die Bogen zurück. Er betrachtete sie, sah hinein und sagte dann zu seinem Sklaven: nimm deinen Herrn an die Hand; und mich bat er, dem Sklaven zu folgen, was ich ohne Widerspruch that. Als wir an das Thor der Moschee kamen, sagte der Sklav zu mir: mein Herr hat mir befohlen, dass du in deine Wohnung nicht zu Fuss gehen, sondern reiten solltest, worauf ich erwiderte: nun gut! Da führte er mir einen Maulesel mit einem aufgeputzten Sattel vor, und als ich ihn bestiegen hatte, fiel mir selbst meine abgetragene Kleidung auf. Er durchzog mit mir die Strassen von Kufa bis in die Wohnung des Muhammed ben el-Ḥasan; ich sah die Thore und Hausfluren mit Gold und Silber bemalt, erinnerte mich an die beschränkten Verhältnisse der Bewohner von Ḥiĝâz, ich fing an zu weinen und sagte: in Kufa bemalen sie ihre Dächer mit Gold und Silber und in Ḥiĝâz essen sie an der Sonne getrocknetes Fleisch und saugen die Datteln aus. Als dann Muhammed ben el-Ḥasan kam und mich weinen sah, sprach er: fürchte dich nicht, o Abu Abdallah, vor dem was du siehst, es ist alles auf rechtliche und erlaubte Weise erworben, Gott wird mich darüber nicht zur Rechenschaft ziehen; einen Theil davon verwende ich jährlich zu Almosen, zur Austheilung an Freunde und zur Verfolgung der Feinde. — Die Nacht war noch nicht um, da kleidete mich Muhammed in ein Gewand im Werthe von 1000 Dirhem, dann ging er in seine Schatzkammer und holte mir *el-Kitâb el-ausaṭ Liber medius* verfasst von Abu Ḥanîfa; ich besah es von vorn und von hinten und fing die Nacht an darin zu lesen um es mir ins Gedächtniss einzuprägen, und es war noch nicht Morgen, da wusste ich es auswendig, ohne dass Muhammed etwas davon gemerkt hatte. Er war in Kufa bekannt durch seine Rechtssprüche und Antworten in schwierigen Fällen. Eines Tages stand ich ihm zur Rechten, als ihm eine Frage vorgelegt wurde, und er antwortete: so und so sagt Abu Ḥanîfa; ich entgegnete: du irrst dich in der Beantwortung dieser Frage, in dem Buche so und so steht sie so, und darunter die und die Frage, darüber die und die. Muhammed liess das Buch holen, blätterte darin, bis er die Stelle fand, wie ich gesagt hatte, und änderte danach seine Antwort, gab mir aber danach kein Buch wieder. Als ich dann um die Erlaubniss bat abreisen zu dürfen, sagte er: ich erlaube meinem Gaste nicht abzureisen, und er schenkte mir die Hälfte seines Vermögens. Ich erwiderte: danach verlange ich nicht und das will ich nicht, mein Wunsch ist nur abzureisen. Da befahl er seinem Diener, alles Weisse und Rothe (Silber und Gold) aus seiner Schatzkammer zu holen und er überreichte es mir, es waren 3000 Dirhem. Nun durchwanderte ich 'Irâk, Persien und die Länder wo man nicht Arabisch spricht, und besuchte die Gelehrten, bis ich das 21ste Jahr erreicht hatte und nach Bagdad kam unter dem Chalifen Hârûn el-Raschîd".

Dies wird genügen; die zweite Hälfte enthält eben solche unglaubliche Dinge.

Schâfi'í kommt dann wieder nach Medina zu Mâlik, welcher ihm grosse Geschenke macht, und bei seiner Ankunft in Mekka begegnet ihm vor der Moschee seine Alte und andere bekannte Frauen, welche ihn umarmen.

An den 200 Gelehrten dieser Abtheilung kann man sehen, wie sich die Lehre des Schâfi'í nach und nach über das ganze Muhammedanische Asien ausbreitete. In Bagdad hatte er selbst noch keinen besonderen Erfolg, wiewohl er eine Anzahl tüchtiger Schüler gewann, die Ḥanefiten waren zu heftige und mächtige Gegner der neuen Sekte, da sie nicht nur die Chalifen, sondern auch das gemeine Volk, welches einer Beurtheilung nicht fähig war, auf ihrer Seite hatten. Schâfi'í konnte deshalb einen offenen Kampf nicht wagen, wozu er auch wegen seiner persönlichen Schwäche, Schüchternheit und Friedfertigkeit nicht im Stande gewesen wäre, und er mochte froh sein, als sich eine Gelegenheit bot, den Schauplatz seiner Thätigkeit anders wohin verlegen zu können. Allein auch in Miçr fand er nicht sogleich den günstigen Boden, wenn schon mehrere der angesehensten Gelehrten bei seiner Ankunft ihn ehrenvoll empfingen und ihm beitraten. Hier waren die Malikiten die herrschenden, welche ihre Lehre aus Medina erhalten hatten und der bis dahin einzigen grossen Traditions-Sammlung ihres Stifters folgten, woraus das System ihres Glaubens, des Ritus und der bürgerlichen Gesetze aufgestellt war, woran nun Schâfi'í, selbst ein Schüler des Mâlik, Änderungen machen wollte. Da zudem die Verfolgungen der fanatischen Ḥanefiten sich bald auch über Ägypten erstreckten, so finden wir in Miçr in diesem Jahrhundert kaum zehn hervorragende Schâfi'íten.

Einen leichteren Eingang fanden die Lehren des Schâfi'í in Chorâsân, wo die Statthalter keine Hindernisse in den Weg legten, besonders nachdem noch im dritten Jahrhundert die anderen fünf Sammlungen der Traditionen, welche von allen orthodoxen Sekten als ächt anerkannt werden, bekannt geworden waren, unter deren Verfassern sich vier entschiedene Schâfi'íten befanden, Bochârí (44), Abu Dâwûd (47), Tirmidsí (50) und Nasâí (70), während der fünfte, Muslim († 261), sich zwar zu keiner Sekte bekannte, aber eine grosse

Hinneigung zu Schâfi'í zeigte. Nîsâpûr, schon vor dem Islâm eine der ersten Culturstätten der Wissenschaften in Asien, zählte in dem ersten Viertel des IV. Jahrhunderts gleichzeitig 15 bekannte Lehrer des Abu 'Alí el-Ḥosein el-Nîsâpûrí (146) in seinen Mauern und mit Übergehung der minder bedeutenden in dem ganzen Jahrhundert über 50 hervorragende Schâfi'itische Lehrer, und von hier gingen deren Schüler, welche grossentheils aus weiter Ferne gekommen waren, zurück in ihre Heimath und verbreiteten Schâfi'is Lehren, für welche Merw, Herât Bochârâ, Samarcand und viele andere Hauptstädte gewonnen wurden, nachdem sie schon um die Wende des Jahrhunderts in Gurgân und Balch Eingang gefunden hatten. Aus Bagdad werden im IV. Jahrhundert nur etwa 24 Schâfi'itische Gelehrte namhaft gemacht und erst im J. 338 wurde zum ersten Male ein Schâfi'ít Abul-Sâïb 'Otba el-Hamdâní (148) zum Obercâdhi von Bagdad ernannt, welchem im J. 350 Abu Bischr 'Omar el-Asadí (157) als zweiter folgte.

Der Imâm el-Schâfi'í

und seine Anhänger.

IV. Die gelehrten Schâfi'iten des IV. Jahrh. d. H.

67. Abu 'Imrân Ibrâhîm ben Hâni ben Châlid ben Jazîd ben el-Muhallab el-Muhallabí el-Gurgâní, von el-Muhallab ben Abu Çufra, dem Erbauer der Stadt Gurgân († 76) abstammend, war zu seiner Zeit das Oberhaupt der Schâfi'iten daselbst, von welchem die ersten Gelehrten der Stadt, wie Abu Bekr Ahmed el-Ismâ'ilí (196) und Ibn 'Adí (172) den Unterricht erhielten, er starb im J. 301 (913).

68. Abu Zur'a Muhammed ben 'Othmân ben Ibrâhîm ben Zur'a el-Thakefí el-Dimaschkí, ein Freigelassener von dem Arabischen Stamme Thakîf, war der erste Schâfi'itische Câdhi von Miçr und wurde im J. 284 dazu ernannt[1]). Er blieb acht Jahr in diesem Amte, und suchte sich die Leute durch Geschenke geneigt zu machen, indem er jedem, welcher das *Compendium* des Mození auswendig wusste, 100 Dinare gab. Im Çafar 292 wurde er zum Câdhi von Damascus ernannt, wo er zuerst die Lehre des Schâfi'i in die Praxis einführte und danach Recht sprach, wiewohl er sich viele Grundsätze des Abd el-rahman el-Auzâ'i († 157) angeeignet hatte. Er war ein starker Esser und konnte einen grossen Korb voll Pflaumen oder Feigen verzehren; er starb im J. 302

1) Aber nicht von Ahmed ben Tûlûn, wie el-Subkí angiebt, da dieser schon im J. 270 gestorben war, sondern von dessen Enkel Hârûn ben Chumâraweih. Sujûtí II. 90 giebt die genaue Reihenfolge der Câdhi mit den Jahreszahlen.

(914). — Sein Sohn Abu Abdallah el-Hosein, ein gelehrter und angesehener Câdhi von Miçr und Damascus, starb 43 Jahr alt am Opferfeste den 10. Dsul-Higga 327 (28. Sept. 939).

69. Abul-Câsim Bischr ben Naçr ben Mançûr el-Bagdadí gen. Gulâm 'Irk reiste nach Miçr und studirte die Schâfi'itische Lehre bis er sie vollständig inne hatte; er starb im J. 302 (914).

70. Abu Abd el-rahman Ahmed ben Scho'aib ben 'Alí ben Sinân ben Bahr el-Nasâí oder el-Nasawí aus der Stadt Nasâ in Chorâsân geb. im J. 215 (830) besuchte zum Studium der Traditionen Nîsâpûr, Bagdad, Damascus, Kufa, Mekka und el-Gazîra. Auf diesen Reisen hörte er bei Çoteiba ben Sa'îd el-Chorâsâní († 240), Ishâk ben Schâhîn el-Wasítí, Ishâk ben Mançûr el-Kûsag in Nîsâpûr († 251), 'Ishâk ben Mûsá el-Ançârí el-Kufí † 244, Ibrâhîm ben Sa'îd el-Gauharí el-Bagdadí † 249, el-Hasan ben Muhammed el-Za'farâní (18), 'Îsá ben Hammâd † 248, in Damascus die drei Abu Ishâk Ibrâhîm el-Gûzgâní † 256, Hischâm ben 'Ammâr † 245 und Abd el-rahman gen. Doheim ben Ibrâhîm † 245. Zuletzt kam er nach Miçr, wo noch Jûnus ben Abd el-a'lá (31) sein Lehrer war und wo er sich bleibend niederliess und in der Zicâc el-canâdîl »Lampen-Strasse« wohnte. Er galt für den grössten Traditionskenner seiner Zeit und wurde von mehreren dem Muslim ben el-Haggâg vorgezogen; einige geben ihm auch den Titel Câdhi. Unter seinen Schülern waren Ahmed Ibn Gauça † 303, Abu Sa'îd Ahmed Ibn el-A'râbí † 340, Ahmed el-Tahâwí (30), Abu 'Alí el-Hosein el-Nîsâpûrí (146), Muhammed el-'Okeilí † 322, Muhammed Ibn el-Achram (127), Abu 'Awâna Ja'cûb (87), Abu Bischr Muhammed el-Dûlâbí † 320, Ahmed el-Dînawarí gen. Ibn el-Sinní † 364, Abu Ahmed Ibn 'Adí (172), Abul-Hasan Ibn Chadslam, Muhammed ben Ga'far ben Mallâs, Abul-Câsim ben Abul-'Akib u. A. Er war ein frommer Mann, der auch die Nachtgebete hielt und ein um den anderen Tag fastete, es wird aber an ihm getadelt, dass er ausser vier Frauen noch mehrere Kebsweiber hatte. — Im Dsul-Ca'da 302 verliess er Miçr und begab sich nach Damascus, um von hier die Wallfahrt zu machen; er fand, dass die Einwohner hier ganz besonders gegen den Chalifen 'Alí eingenommen waren, und schrieb

zu dessen Vertheidigung das Buch Nr. 11, um ihnen eine bessere Meinung von ihm beizubringen. Dies gab Veranlassung, dass ihm eines Tages in der Moschee gesprächsweise die verfängliche Frage vorgelegt wurde, ob er Mu'âwia oder 'Alí für den rechtmässigen Chalifen halte, und da er sich für 'Alí aussprach, wurde er gemisshandelt, in die Weichen getreten und zur Moschee hinausgeworfen, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Er wünschte indess noch nach Mekka gebracht zu werden, nach einigen Nachrichten geschah dies auch, er starb dort im Çafar oder Scha'bân 303 (Aug. 915 od. Febr. 916) und wurde am Wege des Schnellganges zwischen el-Çafâ und el-Marwa begraben; nach anderen wäre er von Damascus nach Ramla gebracht und dort gestorben. — Auf die Frage, wie es mit den Barbarismen, welche in den Traditionen vorkommen, zu halten sei, antwortete er: ein Wort, welches nicht Coreischitisch ist, muss doch beibehalten werden, denn der Prophet, obgleich er nur Coreischitisch sprach, pflegte doch, wenn Fremde zu ihm kamen, zuweilen ein Wort aus ihrem Dialecte zu gebrauchen.

Schriften. 1) ***Kitâb el-Sunan el-kabîr*** *Corpus traditionum magnum.* Irgend ein Emir fragte den Verfasser, ob alle diese Traditionen ächt seien; er antwortete offen: Nein! — So schreib uns daraus besonders diejenigen auf, welche wircklich ächt sind. — Er machte also einen Auszug ***el-Mugtabá*** *Delectus*, indem er alle diejenigen überging, über deren Ächtheit in der Überlieferungsreihe er schon Zweifel geäussert hatte, und dieses *Corpus traditionum parvum* ist eine von den sechs grossen Sammlungen der allgemein als ächt anerkannten Traditionen. H. 7268. 11401. — 2) ***Asmâ el-rigâl*** *Nomina traditionariorum.* 288. — 3) ***Kitâb el-dhu'afâ*** *Traditionarii sublestae fidei.* 3825. 708. — 4) ***Igrâb*** *Argumentorum productio Schu'bae contra Sufjân et Sufjani contra Schu'ba,* abweichende Überlieferungen. 983. — 5) ***Musnad 'Alî*** *Corpus traditionum 'Alí ben Abu Tâlib.* 12025. — 6) ***Musnad Mâlik*** *Corpus traditionum Mâliki.* 12034. — 7) ***Manâsik*** *Ritus sacrorum Mekkanorum.* 12975. — 8) ***Kitâb el-Kuná*** *Liber de nominibus metonymicis.* 10425. 12749. — 9) ***Kitâb el-gum'a*** *Liber conventus.* 10027. — 11) ***Chaçâïç*** *Proprietates de meritis 'Alí ben Abu Tâlib.* 4720. 13406.

71. Abul-'Abbâs el-Hasan ben Sufjân ben 'Âmir el-Scheibâní el-Nasawí aus Bâlûz drei Parasangen von Nasâ, ein Schüler des Abu Thaur Ibrâhîm (12) und Verfasser eines *Musnad Corpus traditionum*, starb im Ramadhân 303 (März 916). Er überlieferte von Harmala folgende Entscheidung des Schâfi'i: Ein Mann sagte zu seiner Frau, welche eine Dattel schon im Munde hatte: Wenn Du diese Dattel issest, so bist Du geschieden, und wenn Du sie aus dem Munde nimmst, so bist Du geschieden. Sie ass nun die Hälfte davon und spuckte die andere Hälfte aus, da war sie nicht geschieden.

72. Ahmed ben Muhammed (oder ben Jûsuf) el-Çâbûní d. i. der Seifensieder, ein eifriger Verfechter der Sunna, kam im J. 303 (916) nach Nísâpûr.

73. Abu Bekr Ahmed ben el-Hosein ben Sahl el-Pârisí genoss in den Rechtswissenschaften den Unterricht seines Zeitgenossen Ibn Soreig (75), welcher ihn überlebte, die Traditionen hörte er bei el-Mození (30), und er war der erste, welcher in Balch darüber Vorträge hielt. el-Râfi'i erwähnt ihn in den Capiteln vom Waschen, vom Stiefelputzen und an anderen Stellen. Er starb im J. 305 (917) und hinterliess 1) *'Ojûn el-masâïl Quaestiones exquisitissimae de Statutis Schâfi'i* 8482 nach den Aufzeichnungen des Rabî' (35), ein ausgezeichnetes Buch, wie die Gelehrten, welche es gesehen und benutzt haben, bezeugen. — 2) *el-Inticâd 'alá l-Mození Electio argumentorum contra el-Mozeni.* — 3) *el-Ichtilâf Varietas doctrinae ejusdem.*

74. Abu Ishâk 'Imrân ben Mûsá el-Cazzâzí „der Seidenwaarenhändler" oder el-Sichtijâni" der Lederfabricant" el-Gurgâní starb 100 Jahr alt im Ragab 305 (Dec. 917).

75. Abul-'Abbâs Ahmed ben 'Omar Ibn Soreig el-Bagdadí war in den Schâfi'itischen Lehren vorzugsweise von 'Othmân el-Anmâtí (54), einem Schüler des Mození, unterrichtet und erlangte einen solchen Ruf, dass er von manchen über alle Schüler des Schâfi'í, selbst über el-Mození gestellt wurde. Schon in jüngeren Jahren, als er die Vorlesungen des Dâwûd el-Dhâhirí (46) besuchte, äusserte er gegen diesen seine abweichenden Meinungen, und mit dem Sohne desselben, Abu Bekr

Muhammed ben Dâwûd, kam er in der Moschee von Ruçâfa in Bagdad zusammen und hielt öffentlich mit ihm Disputationen, aus denen er als Sieger hervorging. In welchem erbitterten Tone solche Kämpfe geführt wurden, zeigen einige Redensarten, die dabei vorkamen, z. B. als Abu Bekr bat, lass mich erst einmal meinen Speichel hinunterschlucken, antwortete Ibn Soreig: ich will dir helfen den Tigris zu verschlucken; oder: lass mir nur einen Augenblick Zeit; Antwort: ich lasse dir Zeit bis ans Ende der Zeit; oder: ich sprach zu dir von dem Fusse und du sprichst zu mir von dem Kopfe; Antwort: gerade so wie der Ochs, wenn die Klauen müde werden, nimmt er die Hörner zu Hülfe. — In der Folge schrieb Ibn Soreig Abhandlungen zur Widerlegung der Dhâhiriten und Rationalisten, besonders des Mûsá ben el-Hasan el-Hanefí. Er wurde der bunte Falk genannt. Als er zum Câdhi von Schîrâz ernannt war, trug er hier die Traditionen vor, wobei er als seine Lehrer aus Bagdad nannte: el-Hasan el-Za'farânî (18), Muhammed ben Sa'îd el-'Attâr, 'Alî ben el-Hasan ben Askân, 'Abbâs ben Abdallah el-Tarcufî († 268), 'Abbâs ben Muhammed el-Dûrî († 271), 'Abbâs ben Abd el-[illegible]k el-Dakîkî, Abu Dâwûd Soleimân el-Sigistânî (47) u. A. Zu seinen Schülern gehören Soleimân ben Ahmed el-Tabarânî † 360, Abu Ahmed Muhammed el-Gitrîfî und Abul-'Abbâs Ahmed el-Tabarî (112). Ibn Soreig kam nach Bagdad zurück und starb hier 57 1/2 Jahr alt am 25. Rabî' I, oder 25. Gumâdá I. 306 (5. Sept. od. 3. Nov. 918) und wurde im Inneren seiner Wohnung an dem kleinen Gâlib auf der Westseite in der Nähe der Vorstadt el-Karch begraben; die Stätte ist noch erhalten, sagt Ibn Challikân, und wird besucht, liegt aber einsam von keinem Gebäude umgeben.

Die Anzahl seiner Schriften wird auf 400 angegeben, es ist aber fast nichts davon erhalten und nur die folgenden Titel sind bekannt: 1) *el-Furûc fil-furû' Discrimina de articulis juris Schâfi'itici derivatis*, Entscheidungen über Fragen, welche ihm in Bezug auf das *Compendium* des Mození vorgelegt waren. 9040. — 2) *el-Wadâ'i' Deposita*, allgemeine Regeln über Deposita. 14200. — Diese beiden Bücher besass Isnawí, kannte aber den Titel des ersten nicht; vergl. Einl. S. 18.

— 3) *el-Chiçâl fil-furû' Qualitates de partibus juris Sch. specialibus.* **4715.** — 4) *Gunja fil-furû' Institutiones de part. jur. special.* **8645.** — 5) *Kitâb el-'ain wel-dein De pecunia parata et aere alieno, quatenus in testamenta vim exercent.* **10344.** — 6) *Liber de jure hereditario.* **8967.**

Sein Sohn Abu Ḥafç 'Omar Ibn Soreig war unter den Gelehrten in Bagdad als guter Jurist allgemein bekannt; er verfasste ein juristisches Compendium unter dem Titel *Tadskira el-'âlim wel-muta'allim Liber memorialis edocti et discentis.* **2831.**

76. Abul-Ḥasan Mançûr ben Ismâ'îl el-Jamîmí el-Dharîr „der blinde", dessen Familie aus Ras'ain in Mesopotamien stammte, wohnte in Ramla und begab sich von hier nach Miçr, wo er Soldat wurde, und als er erblindete, legte er sich auf gelehrte Studien und Dichtkunst. Er hörte die Rechtswissenschaften noch von einigen Schülern des Schâfi'í und von den Nachfolgern derselben, wie el-Anmâṭí (54), und zeichnete sich als Jurist durch gute Abhandlungen aus, welche der Câdhi Abu 'Obeid Ibn Ḥarbaweih sehr schätzte; als Dichter leistete er vorzügliches, besonders in der Satire mit scharfer Zunge. Der genannte Câdhi pflegte an sechs Tagen der Woche Abends einen seiner Freunde zur Unterhaltung über juristische und Traditions-Fragen bei sich zu sehen: Mançûr, Abu Ǵa'far Aḥmed el-Ṭaḥâwí † 321, Muhammed ben el-Rabî' el-Ǵîzí, 'Affân ben Soleimân, el-Sigistâní, (ein sechster wird nicht genannt), Freitag Abends blieb er für sich allein. Eines Abends widersprach ihm Mançûr in der Frage über den Unterhalt, welcher einer zum dritten Male Geschiedenen zu gewähren sei. Mançûr hinterbrachte die Ansicht des Abu 'Obeid dem Abu Ǵafar, welcher darüber den Abu 'Obeid selbst fragte, und dieser leugnete, so etwas gesagt zu haben, wie Mançûr behauptete. Der Streit kam in weitere Kreise, für Mançûr erklärten sich seine ehemaligen Cameraden mit ihrem Emir Dsâka, für den Câdhi nahmen mehrere Gelehrte Partei, indem sie sich auf Muhammed ben el-Rabî' beriefen, welcher dabei gewesen sei, und dieser bezeugte, dass Mançûr für sich eine Tradition von el-Naddhâm angeführt habe, worauf der Câdhi sagte: wenn noch einer ein solches Zeugniss abgeben kann wie Muhammed ben el-Rabî', so werde ich dem

Mançûr den Kopf abschlagen lassen. Mançûr fürchtete für sein Leben, er hielt sich verborgen und starb in Gumâdá I. 306 (Oct. 918). Aber auch Abu 'Obeid war für sich besorgt und kam nicht zur Beerdigung um das Leichengebet zu halten wegen der Soldaten, während der Emir, der Steuerdirector Bistâm und eine grosse Menge Menschen sich einfanden und keiner der höheren Beamten fern blieb.

Seine Schriften sind: 1) ***Kitâb el-wâgib** Liber necessarii de partibus juris secundariis.* **10596.** — 2) ***el-Musta'mal** Liber usu receptus de partibus juris derivatis.* **11944.** — 3) ***el-Hidâja** Institutio recta de part. jur. deriv.* **14365.** — 4) ***Zâd el-musâfir** Viaticum peregrinantis de jurisprudentia,* **11848.** *Fihrist* p. 211.

77. Abu Jahjá Zakarîjâ ben Jahjá ben Abd el-rahman el-Dhabbí el-Baçrí gen. el-Sâgí d. i. welcher ***sâg*** feines Platanenholz verarbeitet, erhielt den Unterricht von el-Rabî' und el-Mození und wurde ein ausgezeichneter Jurist und zuverlässiger Traditionslehrer; er starb 90 Jahr alt in Baçra im J. 307 (919). Unter seinen Schülern waren Abdallah Ibn 'Adí (172) und Abu Bekr el-Ismâ'îlí (196), besonders aber Abul-Hasan 'Alí el-Asch'arí (97), welcher wohl hauptsächlich durch seine Belehrungen von der Scholastik der Mu'taziliten zu dem orthodoxen Glauben nach der Sunna zurückgeführt wurde. — Er schrieb ein Buch über Controverse unter dem Titel ***Fundamenta jurisprudentiae*** in einem Bande, welches ein Auszug aus seinem grösseren Werke ***Chilâfîjât Contradictoria*** sein soll; ***Ichtilâf el-fucahâ Varietas jurisconsultorum, 'Ilâl el-hadîth Vitiositates traditionum.*** **H 254** scheint aus den beiden letzteren eins zu machen: ***Varietas traditionum.*** — ***Manâkib Panegyricus Schâfi'i*** citirt von Nawawí *pag. 56.*

78. Abul-Tajjib Muhammed ben el-Mufaddhal Ibn Salama el-Dhabbí el-Bagdadí stammte aus einer Familie berühmter Philologen in Kufa; der Grossvater Salama ben 'Âçim war ein Schüler des Jahjá el-Farrâ († 207), der Vater Abu Tâlib el-Mufaddhal, Verfasser einer ganzen Reihe von Werken (**H.** Reg. 8817), starb im J. 290. Abul-Tajjib studirte in Bagdad bei Ibn Soreig (75) die Schâfi'itischen Lehren; er besass einen scharfen Verstand und war sehr geachtet, schrieb viele Bücher und hiess

el-Mulkî der Zutheiler d. i. welcher die Vorträge des Lehrers den Schülern wiederholt, später Mu'îd Repetent genannt; er starb aber als junger Mann im Muharram 308 (Mai 920). Er schrieb *'Arâïs el-mag'âlis Sponsae consessuum de quaestionibus controversis.* 8108.

79. Abu Ishâk Ibrâhîm ben Gâbir geb. im J. 235 (849) ein guter Jurist und Traditionskenner, Verfasser eines *Kitâb el-ichtilâf Liber opinionum controversarum*, 9784, starb im Rabî' II. 310 (Aug. 922).

80. Abu Ga'far Muhammed ben Garîr ben Jazîd ben Kathîr ben Gâlib el-Tabarí, geb. am Ende des J. 224 oder im Anfange des J. 225 (Nov. 839) zu Âmul in Tabaristân, hörte die Traditionen in seiner Vaterstadt und auf seinen Reisen durch Syrien, Baçra, Kufa und Ägypten nach Bagdad bei den berühmtesten Lehrern; wie Abd el-malik ben Abul-Schawârib, Ahmed ben Manî' el-Bagawí († 244), Muhammed ben Homeid ben Hibbân el-Râzí † 248, Abu Koreib Muhammed ben el-'Alá in Kufa † 248, Ja'cûb ben Ibrâhím el-Daurakí † 252, Abu Mûsá Muhammed ben el-Muthanná † 252, Muhammed ben Baschschâr gen. Bundâr † 252, Abu Sa'îd Abdallah el-Aschagg el-Kufí † 257 und in Miçr el-Rabî' el-Murâdí (35). Hierdurch hatte er sich die Kenntniss der am weitesten hinaufreichenden Überlieferungsketten erworben und nachdem er die Lehre des Mâlik ben Anas von Jûnus ben Abd el-a'lá (31) und Muhammed und Abd el-rahman den beiden Söhnen des Abdallah ben Abd el-hakam (34) und schon früher in el-Rei die Lehre der 'Irakaner (Hanefiten) von Abu Macâtil kennen gelernt hatte, wurde er in Miçr von el-Rabî' für die Schâfi'itische Lehre gewonnen und in Bagdad, wo er seinen ständigen Wohnsitz nahm, durch el-Hasan el-Za'farâní (18) genauer darin unterrichtet. Er blieb ihr auch zehn Jahre lang getreu und fing während dem an, selbst danach in den Traditionen und Rechtswissenschaften zu unterrichten. Jemehr sich seine Kenntnisse erweiterten, destomehr verhalfen sie ihm durch Eifer und Fleiss zu dem, was er für seine Bücher auswählte, nämlich eine ihm eigene Lehre, welche er gut darstellte und begründete und wofür er auch Anhänger erhielt, die sich nach ihm die Secte Garîria nannten, wie 'Alí ben Abd el-'azîz el-Daulâbí, Abu Bekr Muhammed ben Ahmed Ibn Abul-Thalg, Abul-

seine Gegner damals in Bagdad in der Minderheit waren, hatten sie nichts gegen ihn unternehmen können. Bei seinem Tode suchten sie nun die unteren Classen ihrer Sekte aufzureizen, welche sein Begräbniss bei Tage verhindern sollten unter dem Vorgeben, dass er ein Anhänger der Râfidhiten und Ketzer gewesen sei, wogegen der Wezir 'Alí ben 'Îsá Ibn el-Garrâh meinte, wenn man diese Leute fragte, was für einen Glauben die Râfidhiten und Ketzer hätten, so würden sie nichts davon wissen. Kurz, sie richteten nichts aus und Tabarí wurde feierlich in dem Hofe seiner Wohnung beerdigt; zu seinem Grabe kamen viele Monate lang die Frommen um zu beten und Ibn el-'Arâbí, Ibn Doreid u. A. machten Lobgedichte auf ihn. Als sein hervorragender Schüler wird Muhammed el-Çaffâl el-Schâschí genannt. — Der Dichter Abu Bekr Muhammed el-Chuarizmí († 383) war ein Sohn seiner Schwester.

Schriften. 1) *el-Tafsîr Commentarius in Coranum* auf 30000 Blättern ausgearbeitet und auf 3000 Blätter abgekürzt. **3161.** — 2) *'Gâmi' el-Kirâât Corpus recensionum coranicarum* aus mehr als zwanzig Verfassern zusammengestellt. **3977.** — 3) *Târich el-omam wel-mulûk Historia populorum et regum*, von gleichem Umfange und in gleicher Abkürzung wie der Coran-Commentar, von der Erschaffung der Welt bis zum J. 302, einige Handschriften haben Fortsetzungen bis zum J. 303, andere bis 309, **H. 2250.** Vergl. die Geschichtschr. d. Araber. Nr. 94. Die Leidener Ausgabe geht ihrer baldigen Vollendung entgegen. — 4) *Tahdsîb el-athâr Correctio monumentorum*, **3769**, blieb unvollständig. — 5) *el-Kitâb el-basît Liber expansus de jurisprudentia*, nicht vollendet, ausgearbeitet wurden die Capitel *el-mahâdsir wel-sigillât de actis et tabulis publicis*, **7559.** *Fihrist pag. 234; de testamentis, de institutione judicis, de munditia, de precatione* und *de eleemosynis.* — 6) *el-Kitâb el-Chafîf Liber tenuis de jurisprudentia.* — 7) *Ichtilâf el-'ulemâ Variae virorum doctorum opiniones.* **256.** — 8) *el-Adâb el-hamîda Regulae laudabiles et mores pretiosi.* **303.**

81. Abu 'Alí el-Hosein ben Çâlih Ibn Cheirân der ältere el-Bagdadí, Schüler des Ibn Soreig und el-Anmâtí, ein berühmter frommer Fakíh und Lehrer, war unter dem Chalifen el-Muctadir zum Câdhi von

Bagdad ausersehen, lehnte aber diese Würde ab und hatte sich schon über Ibn Soreig tadelnd ausgesprochen, als dieser die Stelle als Câdhi von Schîrâz annahm, indem er sagte: so etwas kommt bei uns nicht vor und geschieht nur von den Hanefiten. Ibn Cheirân bekam für seine Weigerung Hausarrest von dem Wezir 'Alí ben 'Îsá Ibn el-Garrâh und starb Dienstag Nachts d. 17. Dsul-Higga 310 (7. Apr. 923).

82. Abu Hafç 'Omar ben Abdallah ben Mûsá Ibn el-Wakíl el-Bâbschâmí, ein Schüler des Abul-'Abbâs Ibn Soreig und des Abul-Câsim ef-Anmâtí und als Jurist und Tradtionslehrer sehr geachtet, wurde von dem Chalifen el-Muctadir zum Câdhi von Bâb el-Schâm, „Thor von Syrien" (Damascus) einem Stadttheil auf der Westseite von Bagdad, ernannt und erhielt davon den Namen; er starb nach dem J. 310 (923).

83. Abu Bekr Muhammed ben Ishâk Ibn Chozeima el-Solemí el-Nîsâpûrí geb. im Çafar 223 (Jan. 838) fing das Studium der Traditionen in seiner Vaterstadt bei Muhammed ben Homeid und Ishâk ben Râhaweih schon so früh an, dass seine Überlieferungen von diesen wegen seines noch zu jugendlichen Alters nicht für vollgültig gehalten wurden. Ausser jenen beiden hörte er in Nîsâpûr noch die Vorlesungen des Muhammed ben 'Îsá el-Tarsûsí, welcher sich nach dem J. 250 dort niederliess und im J. 273 in Balch starb, und des Abu Muhammed el-Fadhl ben Muhammed el-Rîwadsí el-Scha'rání † 282, und auswärts bei Abu 'Imrân Mûsá ben Sahl el-Ramlí † 262 und Abdallah ben Abu Zijâd el-Catawâní in Kufa. Den grössten Einfluss auf ihn gewannen aber el-Mození und el-Rabí' in Miçr, um ihn ganz zum Schâfi'iten zu machen, und er bildete sich so sehr aus, dass er nach seiner Rückkehr nach Nîsâpûr als der bedeutendste Traditionskenner in Chorâsân anerkannt wurde, welchem die Schüler aus fernen Gegenden zuströmten. Jâcût nennt als solche bei den betreffenden Städten die folgenden: Abul-Câsim 'Attâb ben Muhammed el-Warâmîní † 310, Abu Mançûr Ga'far ben Çâdik el-Cantarí † 315, Abu Bekr Abd el-'azíz ben el-Hasan el-Bardsa'í † 323, Abu Bekr Muhammed ben Ahmed el-Daschtí † 349, Abu 'Alí el-Hosein ben 'Alí el-Nîsâpûrí (146), Abul-Hasan el-Nu'mân ben Muhammed el-Turûgbadsí † 350, Abu Bekr Muhammed ben Ahmed

ben 'Amraweih el-Rachschí † 353, Abu Ḥâtim Muhammed ben Ḥibbân el-Bustí (151), Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed el-Ṭûsí el-Kârizí † 362, Abul-Ḥasan Muhammed ben el-Ḥosein el-Âbûrí (170), Abu Bekr Muhammed el-Caffâl el-Schâschí (176), Abu Sa'íd el-Châlîl ben Ahmed el-Sigzí † 373, Abu Bekr Jûsuf ben el-Câsim el-Majânigí (205) und Abul-Ḥasan Muhammed ben Ahmed el-Naçrâbâdsi. — Abu Sa'íd 'Amr ben Muhammed el-Gangarûdsi († 343), welcher die Tochter des Ibn Chozeima geheirathet hatte, war in Nîsâpûr nur unter der Benennung „der Schwiegersohn" allgemein bekannt. Ibn Chozeima starb im Dsul-Ca'da 311 (Febr. 924). — Die Anzahl seiner Bücher überstieg 140, ausser 100 Heften aufgezeichneter Antworten auf vorgelegte Fragen; bekannt sind nur die Titel 1) *el-Çaḥîḥ Sylloge traditionum verarum.* 7725. — 2) *Kitâb el-tauḥîd Liber de cultu unius Dei et de affirmandis attributis.* **9999. 11926.**

84. Abul-'Abbâs Muhammed ben Isḥâk ben Ibrâhîm ben Mihrân el-Thakefí el-Nîsâpûrí gen. el-Sarrâg „der Sattler", anerkannt einer der ersten Traditionskenner seines Jahrhunderts, der Lehrer von ganz Chorâsân, wusste von dem Propheten Muhammed 12000 Schlussgebete nach beendigter Lesung des Corâns und ebensoviel Abendgebete. Abu Sahl el-Çu'lûkí machte auf ihn das Wortspiel: el-Sarrâg ist wie el-Sirâg, „der Sattler ist wie das brennende Licht in der Leuchte". Er ritt immer eine Eselin und ermahnte beständig Gutes zu thun und sich des Bösen zu enthalten. Als seine Zuhörer nennt Jâcût mehr als die Hälfte von denen, welche er bei seinem vorangehenden Landsmanne Ibn Chozeima anführt. el-Sarrâg starb in Nîsâpûr im Rabî II. 313 (Juli 925). — Der Fihrist p. 155 verzeichnet von ihm 1) *Kitâb el-achbâr Liber historiarum*, Geschichte der Traditionarier, der Wezire, der Präfecten u. s. w. nach den einzelnen Personen. — 2) *Kitâb el-rasâïl Liber epistolarum*, ein dünnes Buch. — 3) *Kitâb el-asch'âr Liber carminum*, Auswahl von ächten und verstümmelten Gedichten.

85. Abul-Câsim Abdallah ben Muhammed ben Ga'far el-Cazwînî war Stellvertreter im Gericht zu Damascus, hielt dort auch Vorträge über Traditionen und als sein Zuhörer wird Abu Daffâfa Aslam

ben Muhammed el-'Ammâní († 324) genant; er wurde dann zum Câdhi von Ramla befördert und zuletzt wohnte er in Miçr, wo er noch bei Jûnus ben Abd el-a'lá und el-Rabí' die Traditionen hörte. Seine Geschäftsführung als Câdhi wird gelobt und er hatte in Miçr einen bestimmten Platz, wo er Rechtsgutachten ausarbeite und Unterricht in den Traditionen ertheilte; in seiner Wohnung versammelten sich die Studierenden in grosser Anzahl, denen er dictirte. Er war in der Auslegung des Corâns und den Unterscheidungslehren bewandert, ein beredter, thätiger, wahrheitsliebender und freigebiger Mann, el-Nasaí hat von ihm Traditionen in seine Sammlung aufgenommen, Am Ende seines Lebens wurde er verwirrt in seinen Gedanken und stellte nach Gutdünken Traditionen auf, seine Zuhörer spotteten über ihn, verbrannten seine Bücher vor seinen Augen und verliessen den Hörsaal, el-Dârakutní wirft ihm sogar Lügen vor. Er starb im J. 315 (927).

86. Abu Bekr Ahmed ben Abdallah ben Seif el-Sigistâní hatte von el-Mození und Jûnus ben Abd el-a'lá Traditionen gehört, welche er weiter verbreitete; z. B. der erstere wurde gefragt, ob es erlaubt sei, dass ein Mann mit einem Verse aus einem Gedichte einen Heirathsantrag mache. el-Mození antwortete, el-Schâfi'í habe es für erlaubt erklärt, wenn es mit einem Verse wie der folgende geschähe:

Der Mann will seine Gunst beweisen,
und Gott will nichts, als was er will.
Der Mann spricht; (ich bringe) was mir Nutzen schafft und Habe,
und Gottesfurcht als das Höchste, was nützen kann.

Die beiden Verse sind von Abul-Dardâ 'Oweimir, einem Zeitgenossen des Propheten † 32. Von Jûnus überlieferte er, dass Schâfi'í zwei Männer sich gegenseitig schimpfen hörte, da sprach er zu dem einen: Du kannst es nicht allen Menschen recht machen, sorge, dass zwischen dir und Gott Friede herrscht, und kümmere dich um die Menschen nicht. Abu Bekr starb im J. 315, 316 oder 318 (927—930).

87. Abu 'Awâna Ja'cûb ben Ishâk ben Ibrâhîm el-Mihrigâní el-Nîsâpûrí el-Isfarâïní, ein frommer Verehrer Gottes und Traditionskundiger, hatte weite Reisen unternommen durch Persien, Chorâsân,

'Irâk, Syrien, Ḥigâz bis nach Jemen; er hörte die Traditionen in Chorâsân bei Muhammed ben Jaḥjá el-Dsuhlí, Muslim ben el-Ḥaggâg und Muhammed ben Ragâ el-Sindí; in Damascus bei Jazíd ben Muhammed ben Abd el-çamad, Ismâ'îl ben Muhammed Ibn Kîrâṭ † 397 und Scho'aib ben Scho'aib ben Isḥâk; in Bagdad bei Sa'dân ben Naçr, el-Ḥasan el-Za'farâní (18) und 'Omar ben Schabba † 262; in el-Gazîra bei Ibn Ḥarb. Zuletzt kam er nach Miçr und genoss noch den Unterricht des Jûnus ben Abd el-a'lá (30), Ibn Wahb (32), el-Mození, el-Rabî' und des Sa'd und Muhammed, der beiden Söhne des Ibn Abd el-Ḥakam (34), der zuletzt genannte entliess ihn mit dem Zengniss der Reife. Er begab sich von Miçr nach Isfarâîn, führte dort zuerst die Lehre und die Bücher des Schâfi'í ein und wurde ein berühmter Traditionslehrer. Fünfmal machte er die Wallfahrt und im J. 272 hielt er in Gurgân Vorträge über Traditionen; er starb in Isfarâîn am wahrscheinlichsten im J. 316 (925), nach anderen im J. 313, und wurde am Thore nach Nîsâpûr begraben. Als seine Schüler werden genannt: Abu Bekr el-Ismâ'îlí (196), Aḥmed ben 'Alí el-Râzí † 315, Abu 'Alí el-Ḥosein el-Nîsâpûrí (146), Abu Aḥmed ben 'Adí (172), Soleimân el-Ṭabarâní † 368, Muhammed ben Ja'cûb ben Ismâ'îl, der Fakîh Abul-Walîd und sein eigener Sohn Abu Muç'ab Muhammed ben Abu 'Awâna. Er hatte aus der Traditions-Sammlung des Muslim einen Auszug gemacht mit besonderer Berücksichtigung und Weiterführung der Überlieferer **H.** II, p. 544. **11925. 12035.**

88. Abu Bekr Abdallah Ibn Abu Dâwûd Soleimân (47) ben el-Asch'ath el-Sigistâní geb. im J. 230 (844) in Nîsâpûr, wo sich sein Vater zum Sammeln der Traditionen damals aufhielt, wurde als Kind von diesem auf seinen weiteren Reisen mitgenommen, bis sie nach Miçr kamen. Er entwickelte sich, durch ein starkes Gedächtnis unterstützt, unter der Leitung des Vaters so früh, dass er eine grosse Menge von Traditionen auswendig wusste, noch ehe ihm der Bart gewachsen war. Dabei ereignete sich folgendes. Aḥmed ben Çâliḥ Ibn el-Ṭabarí († 248) dessen Vorlesungen der Vater Abu Dâwûd besuchte, duldete nicht, dass Unbärtige seinen Hörsaal betraten, aus dem Grunde, damit

sie nicht von unsittlichen Dingen, die in Traditionen vorkommen, reden hörten und ihre Unverdorbenheit behielten. Nun hatte Abu Bekr ein so grosses Verlangen den Ibn el-Ṭabarí zu hören, dass sein Vater ihm nachgab und die List anwandte, ihm abgeschnittene Haare um das Kinn zu binden, damit er für bärtig gehalten würde, und so nahm er ihn mit sich, liess ihn zuhören und ein Heft nachschreiben. Jedoch der Lehrer erfuhr dies und machte dem Vater Vorwürfe, dass er mit einem Manne wie er so verfahre. Abu Dâwûd entschuldigte sich: lieber Meister, sei nicht böse über das, was ich gethan habe, aber lass meinen Unbärtigen mit den älteren Juristen und Traditionariern zusammenkommen und wenn er gegen sie mit seinen Kenntnissen nicht besteht, dann verbiete ihm den ferneren Besuch bei dir. Er liess nun einige ältere zu sich kommen und veranlasste sie, in einem Colloquium diesem Unbärtigen zu opponiren, jedoch dieser überwand sie alle durch seine Gelehrsamkeit. Dessen ungeachtet erlaubte ihm Ibn el-Ṭabarí nicht, an seinen Vorträgen ferner Theil zu nehmen, er behielt nur das erste nachgeschriebene Heft und nur ein Unbärtiger kann sich rühmen dieses überliefert zu haben, von anderen ist nichts davon erhalten. — In der Folge begab sich Abu Bekr auf Reisen und er erzählt darüber selbst: Als ich nach Kufa kam, besass ich nur einen Dirhem, dafür kaufte ich mir ein Mass Bohnen, ass davon und schrieb bei dem Lehrer, und ich hatte die Bohnen noch nicht alle verzehrt, bis ich von ihm 30000 Traditionen abgeschrieben hatte. Er kam dann nach Içpahân und wurde gebeten, seine Traditionen vorzutragen; er entschuldigte sich, dass er seine Handschrift nicht bei sich habe, sie meinten aber: was? Ibn Abu Dâwûd und Handschrift?! Da dictirte er ihnen aus dem Gedächtniss 30000 Traditionen. Als er von dort nach Bagdad ging, sagte man hier, er habe in Içpahân sein Spiel getrieben und die Leute hintergangen; sie schickten einen Abgeordneten hin, welcher für den bedungenen Preis von sechs Dinaren eine Abschrift besorgte, diese wurde ihnen gebracht und bei der Vergleichung mit ihren eigenen Sammlungen fanden sich darin nur drei Fehler, welche aber ebenso in seinen Handschriften standen, wonach er gelehrt hatte. — Abu Tammâm el-Zeinabí äusserte ein-

mal gegen ihn: ich habe deines Gleichen nicht gesehen, wenn es nicht etwa Ibrâhîm el-Ḥarbí († 285) war. Er entgegnete: alles was el-Ḥarbí wusste, das weiss ich auch auswenig.

Nachdem Ibn Abu Dâwûd seine Wanderungen nach Osten und Westen ausgedehnt und einige Zeit in Damascus verweilt hatte, liess er sich bleibend in Bagdad nieder und begann seine schriftstellerische Thätigkeit. — Zwischen ihm und Abu Muhammed Ibn Çâ'id († 318), über die man verschiedener Ansicht war, welcher von beiden als Gelehrter den Vorzug verdiene, entstand wegen Meinungsverschiedenheiten ein Zerwürfniss und der Wezir 'Alí ben 'Îsá wollte versuchen sie mit einander auszusöhnen; er liess beide zu sich kommen und redete Ibn Abu Dâwûd an: o Abu Bekr, der Abu Muhammed ist älter als du, warum stellst du dich ihm entgegen? — Ich will's nicht wieder thun. — Siehe da, ein stolzer Scheich. — Der stolze Scheich ist der, welcher über den Gesandten Gottes Lügen sagt. — Wer ist denn der Lügner? — Dieser da. — Damit stand er auf und setzte hinzu: Du glaubst wohl, dass ich mich wegen einer Unterstützung vor dir beugen werde? während jener mit dir Hand in Hand geht; bei Gott! ich werde aus deiner Hand nichts annehmen. Der Wezir antwortete: der Chalif Muctadir wird ihm seinen Gehalt mit beiden Händen abwägen und ihn eingewickelt durch einen Diener zuschicken. — Ibn Abu Dâwûd starb im Dsul-Ḥigga 316 (Dec. 928). — Auf seinen Reisen waren unter anderen seine Lehrer gewesen: Aḥmed ben Jaḥjá el-Sûsí aus Sûs in Chuzistân, el-Musajjab ben Wâdhiḥ el-Tellmanassí in Himç † 246 und in Damascus die drei Abu Sufjân ben Abu Mu'âwija el-Fasawí, Abd el-wahhâb ben Abd el-rahîm el-Gaubarí † 250 und Abu Zur'a Abd el-rahman el-Baçrí † 281. — Als seine Schüler werden genannt Muhammed ben Ibrâhîm ben Farruchân † 370, Abul-Ḥasan 'Alí el-Dâracuṭní † 385 und der Malikit Abu Bekr Muhammed el-Abharí † 375. — Seine Schriften erstrecken sich über Traditionssammlungen, Erklärung des Corâns, des Abschaffenden und Abgeschafften desselben u. d. gl. Bei Hagi Chalfa fallen die Nrr. des Registers 147. 2022. 2371 zusammen; er giebt nur die beiden Titel an *Kitâb el-maçâḥif Liber de codicibus Corani*, **10493.**

12136. und *el-Maçâbîḥ Lucernae* **12133**, wie Ibn Chall. Nr. 271, wenn nicht eins aus dem anderen verschrieben ist. Jâcût IV. 364 erwähnt von ihm ein *Kitâb el-na't Liber descriptionis.*

89. Abu Abdallah el-Zobeirí el-Baçrí war ein Nachkomme von el-Zobeir ben el-'Awwâm, einem der zehn, denen der Prophet den Eingang ins Paradies verheissen hatte. Der älteste Biograph el-Muṭṭawwi'í nennt ihn Ahmed ben Soleimân ben Abdallah und ebenso el-Isnawí und Ḥagi Chalfa Reg. 222; im Fihrist S. 212 heisst er el-Zobeir ben Abdallah ben Soleimân, bei el-Subkí el-Zobeir ben Soleimân ben Abdallah und bei Ibn Schuhba, Nawawí S. 743 und Ḥagi Chalfa an zwei Stellen el-Zobeir ben Ahmed ben Soleiman. Er war der erste Lehrer seiner Zeit in Baçra, hatte das Lehrsystem vollkommen inne und war auch in den schönen Wissenschaften und den Genealogien bewandert. Er kam nach Bagdad und trug die Traditionen vor nach dem Erzieher Dâwûd ben Soleimân, Muhammed ben Sinân el-Cazzâz „dem Seidenwaarenhändler" † 233 und Ibrâhím ben el-Walíd, und nach ihm überlieferten sie Abu Bekr Muhammed el-Nakkâsch „der Maler" (150), 'Omar ben Bischrân el-Sukkarí „der Zuckerbäcker", 'Alí ben Hârûn el-Simsâr u. A.; in der Coranerklärung waren Rûḥ ben Curra und Muhammed ben Jâḥjá el-Coṭe'í seine Lehrer gewesen. Er erblindete und starb im J. 317 (929).

Unter seinen Büchern ist das beste 1) ein Compedium des Schâfi'itischen Rechts *el-Kâfí fil-furû' Liber sufficiens de partibus juris derivatis.* **9726.** — 2) *el-Nabîh Liber inclytus* **13545** scheint mit **13544** zusammen zu gehören, *Compendium libri Tanbîh* und daraus *el-Neija Intentio* bei Ibn Chall. und Nawawí verschrieben zu sein. — 3) *el-Gâmi' fil-fikh Corpus jurisprudentiae.* — 4) *el-Tanbîh fil-furû' Excitatio de partibus juris specialibus.* **3642.** — 5) *Rijâdhat el-muta'allim Institutio discipuli.* **6743.** — 6) *Satr el-'aura De tegendis pudendis.* **7038. 10174.** — 7) *Kitâb el-farâïdh Doctrina hereditates dividendi.* **10362.** — 8) *el-Hidâja Institutio recta.* **14370.** — 9) *Kitâb el-istichâra wel-istischâra Liber de favore et consilio Dei petendo.* **9817.** — 10) *Kitâb el-imâra Liber de praefectura.* **9899.** — 11) *el-Muskit Liber*

ad silentium rediyens. **11966**, vergl. Einleit. S. 18; es handelt über den Unterschied in einigen Rechtsmaterien bei verschiedenen Sekten. **9040.**

90. Abu Bekr Muhammed ben Ibrâhîm Ibn el-Mundsir el-Nîsâpûrí war in Miçr gewesen und hatte bei Muhammed ben Abd el-Ḥakam (34) und el-Rabí' (35) Vorlesungen gehört und liess sich dann in Mekka nieder, wo er einer der berühmtesten Gelehrten wurde. Er starb, wie Abu Isḥâk el-Schîrâzí und nach ihm Ibn Chall. und Nawawí angeben, im J. 308 oder 310 (921); dazu bemerkt el-Dsahabí: „dies ist nichts, weil Muhammed ben Jaḥjá Ibn 'Ammâr, welcher von ihm Traditionen überliefert, ihn noch im J. 316 getroffen hat"; an einer anderen Stelle sagt er, ohne einen Gewährsmann zu nennen, Ibn el-Mundsir sei im J. 329 gestorben; dabei liegt die Annahme nahe, dass es 319 heissen müsse und 20 anstatt 10 verschrieben sei, denn er setzt hinzu: „ich finde, dass Ibn el-Caṭṭân seinen Tod in das J. 318 (930) setzt"; und dies wird das richtige sein, wie es auch el-Dsahabí selbst *Ṭab. el-Ḥuff.* XI, 4 und Ḥagí Chalfa angenommen haben.

Seine Schriften, welche sehr hoch geschätzt werden, sind 1) *Kitâb el-igmâ' wel-ischrâf Liber consensus et observationis ex alto prospicientis,* über die Verschiedenheit der Meinungen der Gelehrten, ein umfängliches Werk und so vozüglich, wie kein anderes geschrieben ist, welches weder die Gleichgesinnten noch die Gegner entbehren können. **256. 9767.** — 2) *el-Ictiçâd Compendium modicum de consensione et dissensione* in zwei Bänden, vermuthlich ein Auszug des ersten. **1047.** — 3) *el-Ausaṭ Praestantissima de traditionibus, de consensione et dissensione doctorum.* **1484.** — 4) *Ischrâf Prospectus in disciplinas nobilium.* **783.** — 5) *el-Icnâ' Institutio satisfaciens de partibus juris specialibus* ein Compendium. **1079.** — 6) *Commentarius in Coranum.* **3190.** — 7) *'Gâmi' el-adscâr Corpus meditationum piarum.* **3864.** — 8) *el-Imtâ' Deliciae.* Vergl. Einleit. S. 18. — 9) *Kitâb el-masâïl Quaestiones de jurisprudentia.* — 10) *Ithbât el-kijâs Probatio ratiocinationis.*

91. Abu 'Obeid 'Alí ben el-Ḥosein ben Ḥarb ben 'Îsâ Ibn Ḥarbaweih aus Bagdad, ein Schüler des Abu Thaur (12), welchem er monatlich ein Honorar von 120 Dinaren bezahlte, stimmte ihm in vielen

seiner von Schâfi'í abweichenden Lehren bei, widersprach ihm aber auch oft, indem er an Schâfi'is Ansicht festhielt. Er war in der Auslegung des Corâns, in den Traditionen und den Unterscheidungslehren sehr bewandert, thätig, wahrheitsliebend und freigebig. Nachdem er eine Zeit lang Câdhi von Wâsiṭ gewesen war, wurde er im J. 292 zum Obercâdhi von Miçr ernannt. Bei den Chalifen stand er in hoher Achtung, gegen die Emire war er zu stolz und erhob sich nicht einmal von seinem Sitze, wenn sie zu ihm kamen, um ihm einen Bescheid zu überbringen; desshalb war er der letzte Câdhi, bei welchem die Emire jeden Morgen zu Pferde erschienen, um ihre Aufwartung zu machen. Er scheint durch sein Benehmen sich selbst manche Unannehmlichkeit zugezogen zu haben und schickte seinen Secretär Abu Bekr Ibn el-Ḥaddâd (132) ab, um seine Entlassung zu erwirken; sie wurde ihm gewährt und er kehrte im J. 310 oder 311 nach Bagdad zurück. Er beschäftigte sich noch mit der Zusammenstellung der richterlichen Entscheidungen, welche er in Ägypten nach seinen eigenen abweichenden Ansichten gegeben hatte, und starb im Çafar 319 (Febr. 931), Abu Sa'íd el-Ḥasan el-Içṭachrí (104) hielt ihm die Leichenrede und er wurde in seinem Hause beerdigt.

92. Abu Bekr Muhammed ben el-Ḥasan Ibn Doreid ben 'Atâhia el-Azdí geb. zu Baçra in der Çâliḥ-Strasse im J. 223 genoss hier den Unterricht der berühmten Sprachlehrer Abu Ḥâtim Sahl el-Sigistâní † 255, Abul-Fadhl el-'Abbâs el-Rijâschí, Abd el-rahman ben Abdallah ben Coreib gen. Ibn Achi (Bruders Sohn des) Açma'í, Abu 'Othmân Sa'íd (oder Abu 'Omar 'Othmân) el-Uschnândâní, el-Tawwazí (aus Tawwaz oder Tawwag am Indischen Meere) und el-Zijâdí. Dann reiste er an der Persischen Küste und auf den Inseln umher, um die verschiedenen dialectischen Ausdrücke kennen zu lernen, und zeichnete sich in der Kenntniss des Arabischen und in der Dichtkunst in jeder Gattung theils in ernsten theils in fröhlichen Weisen so sehr aus, dass man ihn den grössten Sprachgelehrten unter den Dichtern und den grössten Dichter unter den Sprachgelehrten nannte. Als die Zing (Äthiopier) im J. 257 in Arabien einfielen und am 28. Ragab Baçra

eroberten, wobei sein Lehrer el-Rijâschí das Leben verlor, flüchtete Ibn Doreid mit seinem Oheim el-Ḥosein nach 'Omân, wo er zwölf Jahre blieb, worauf er nach Baçra zurückkehrte. Nach mehreren Jahren wurde er von el-Schâh Abdallah ben Muhammed ben Míkâl (Michael), dem Statthalter von Sigistân († 303), an seinen Hof nach el-Ahwâz berufen als Lehrer für seinen Sohn Ismâîl und dessen Bruder; zugleich erhielt er die Stelle eines Staatssecretärs, sodass alle Verordnungen von ihm ausgingen oder seine Unterschrift haben mussten. Zu dem hohen Gehalte, welchen er bezog, bekam er noch von dem Regenten und den Prinzen bedeutende Geschenke für seine literarischen Arbeiten, welche er ihnen dedicirte, allein er ging damit verschwenderisch um und verschenkte oder verbrauchte für sich selbst soviel, dass er nie einen Dirhem besass. Als Ismâ'il ben Abdallah im J. 308 abgesetzt wurde und die ganze Familie Banu Míkâl nach Chorâsân zog, begab sich Ibn Doreid nach Bagdad, wo ihn 'Alí ben Muhammed el-Chuwârí unter seinen Schutz nahm; dieser empfahl ihn dem Chalifen el-Muctadir und machte ihn mit seinem bisherigen Leben und seiner hohen wissenschaftlichen Bedeutung bekannt, worauf ihm der Chalif einen monatlichen Gehalt von 50 Dinaren bestimmte, welche ihm auch bis an sein Ende ausbezahlt wurden. — Er konnte eine Menge von Überlieferungen aus dem Gedächtnisse vortragen, wie kein zweiter, und wenn ihm von Gedichten der alten Araber der Anfang vorgelesen wurde, so wusste er sie weiter bis ans Ende auswendig herzusagen. Freilich wurden auch über die Richtigkeit seiner Überlieferungen Zweifel erhoben und behauptet, dass er es damit nicht so genau nähme und in der Reihe der Überlieferer Namen nenne, wie sie ihm grade in den Sinn kämen. Schlimmer war es, dass er sich dem Trunke ergab, sodass Männer wie Abu Mançûr Muhammed el-Azharí (188) sich von ihm zurückzogen. Abu Ḥafç 'Omar Ibn Schâhín († 385) erzählt: Wir traten bei Ibn Doreid ein, da wurden wir empört, als wir die an der Wand hängenden Cithern und die Krüge mit reinem Wein sahen. — Ein Bettler sprach ihn um eine Gabe an, er hatte nichts im Hause als ein Fässchen Wein, das gab er ihm; sein Diener wurde darüber ärgerlich und sagte: den



Wein verschenkst du als Almosen?! Er erwiederte: ich hatte weiter nichts im Hause. Gleich darauf wurden ihm zehn Fässchen Wein als Geschenk gebracht, da sprach er zu seinem Diener: ein Fässchen haben wir hinausgegeben und zehn wiederbekommen. — Ähnliche Geschichten werden von ihm viele erzählt. Indess es traf ihn ein Schlaganfall, von welchem er, obgleich fast ein Neunziger, durch den Gebrauch einer Teriaca freilich diesmal so vollkommen hergestellt wurde, dass er den Unterricht seiner Schüler und das Dictiren wieder aufnehmen konnte, allein nach einem Jahre wiederholte sich in Folge eines schädlichen Frühstücks der Schlag, sodass er die Hände kaum bewegen, sonst vom Kopf bis zu den Füssen sich nicht rühren konnte. Wenn jemand zu ihm eintrat, schrie er auf und empfand Schmerzen, auch wenn er ihm nicht nahe kam, oder wenn er eine Frage an ihn richtete und weit von ihm stand. Dabei war er vollständig bei Besinnung und Verstande und gab auf Fragen eine richtige Antwort, z. B. über zweifelhafte sprachliche Ausdrücke oder Stellen aus den Dichtern. In diesem Zustande blieb er noch zwei Jahre und starb 93 Jahre alt Mittwoch d. 18. Scha'bân 321 (13. Aug. 933) in Bagdad und wurde auf dem el-'Abbâsia genannten Todtenhofe hinter dem Waffenmarkt im östlichen Stadttheile in der Nähe der Hauptstrasse begraben. An demselben Tage starb der Metaphysiker und Mu'tazilit Abu Hâschim Abd el-salâm el-Gubbârí und die Leute sagten daher: heute ist die Sprachwissenschaft und die Metaphysik gestorben.

Als seine Schüler nennt Jâcût: den Philologen Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed el-Îgí, Abu Bekr Muhammed ben Abdallah el-Gûchâní, Abu 'Alí Ismâ'îl Ibn Salmân el-Câlí † 356, Abu Bekr Muhammed ben Ibrâhîm el-Gûrí † 359, Abu Ahmed el-Hasan ben Abdallah el-'Askarí † 382, Muhammed ben 'Alí el-Caffâl el-Schâschí (176) und Abul-Hasan 'Alí ben 'Omar el-Dâracutní (235).

Schriften. 1) In der bekannten Caçîde *el-Macçûra* d. i. die auf ein kurzes *a* reimt, auch *el-Doreidia* genannt, **5057**, besingt er das Lob seiner hohen Gönner Banu Mîkâl, beschreibt seine Reise in Persien und drückt seine Sehnsucht nach Baçra und seinen dortigen Freunden

aus; er erhielt dafür von der Regentenfamilie ein Geschenk von 10000 Dirhem. **12807**. Textausgaben sind von E. Scheid, 1768 und A. Haitsma, 1773; Latein. Übers. von E. Scheid, 1786; Holländ. von W. Bilderdijk, 1808. — 2) *Carmen in laudem Muhammedis.* — 3) *'Gamhara el-luga Corpus lexicologicum* von dem Verfasser zuerst im J. 297 in Persien herausgegeben und dem Prinzen Ismâ'îl Ibn Mîkâl dedicirt; es soll eine Umarbeitung des ältesten Arabischen Lexicon *Kitâb el-'Ain* von el-Chalîl († 175) sein. **4202**. **10342**. *Cod. Lugd. 52.* Jâcût führt daraus sechs Stellen an mit dem Titel des Buches, indess 200 andere Stellen bloss mit dem Namen des Verfassers werden auch aus diesem Werke sein, meistens bei selten vorkommenden Ortsnamen mit ihrer Ableitung. — 4) *Kitâb el-Ischticâc Liber etymologiae.* **9843**. Genealogisch-etymologisches Handb. hgg. von F. Wüstenfeld. 1854. — 5) *Asmâ el-cabâîl Nomina tribuum.* **705**; vielleicht dasselbe Werk. — 6) *Ruwât el-'Arab Traditionarii Arabum.* — 7) *Adab el-kâtib Institutio scribae.* **339**; ähnlich wie das Werk des Ibn Coteiba, wurde nicht ins Reine geschrieben und daher nicht herausgegeben. — 8) *Amâlî Dictata de lingua Arabica.* **1159**. Jâcût III. 383. — 9) *Garîb el-Corân Voces inusitatae Corani.* **8618**; blieb unvollendet. — 10) *Kitâb el-cheil Liber de equis*, eine grosse und eine kleine Ausgabe. — 11) *Kitâb el-sarǵ wel-liǵâm Liber ephippii et habenae.* **10179**. — 12) *Kitâb el-silâḥ Liber de armis.* **10186**. — 13) *Kitâb el-wischâḥ Liber baltei. Fihrist p. 61 (? de philologia)* **14243**. — 14) *Zaurâ el-'Arab Migratio Arabum.* **6873**. — 15) *Kitâb zuwwâr el-'Arab Liber visitatorum (? Mekkae) Arabum, Fihrist.* — 16) *Ḥijal Artificia*, eine grosse und eine kleine Ausgabe. **4660**. — 17) *Kitâb el-anwâ Liber de sideribus eorumque occasu.* **9911**. — 18) *Kitâb el-mugtanâ Liber rerum selectarum*, über Geschichte, Sprache, Gedichte, Schlag- und Sprichwörter, Sentenzen und Erzählungen. **10466**. — 19) *Kitâb el-muctabas Aliunde petita.* — 20) *Kitâb el-mulâḥin Liber ejus qui studet intelligere*, Rathgeber beim Schwören. **10522**; nicht *el-malâḥim* wie Jacût II. 520. — 21) *Kitâb el-banîna wel-banât Liber filiorum et filiarum.* Jâcût II. 266 und 528.

93. Abu 'Alí Muhammed ben Aḥmed ben el-Câsim el-Rûdsabârí, aus Rûdsabâr einem Dorfe im Gebiete von Bagdad, aus einer vornehmen Familie von Weziren und Staatssecretären, zeichnete sich in mehreren Fächern ganz besonders aus, da er darin die berühmtesten Lehrer gehabt hatte, wie el-Ǵoneid (63) in den Çufitischen Regeln, Ibrâhîm el-Ḥarbí (53) in den Traditionen, Ibn Soreiǵ (38) in den Rechtswissenschaften und Abul-'Abbâs Aḥmed gen. Tha'lab († 291) in der Grammatik; auch als Dichter machte er sich bekannt. Er liess sich in Miçr nieder, schrieb viele Bücher und starb hier im J. 322 oder 323 (934).

94. Abu No'âim Abd el-Malik ben Muhammed ben 'Adí el-Ǵurǵâní el-Isterâbâdsí geb. im J. 242 (856) machte weite Reisen nach 'Irâk, Syrien, Miçr und den Gränzländern, hörte die Traditionen bei el-Rabî' (35). Abu Bakra Bakkâr ben Coteiba el-Bakrawí † 270, Abu Sa'd Ismâ'îl ben Ḥamdaweih el-Bikendí † 273, Jazîd ben Muhammed ben Abd el-Çamad, 'Ammâr ben Ruǵâ, Abu Sa'îd Muhammed ben Aḥmed el-Chûrsafalkí, Abu Abdallah Abdallah ben Hilâl el-Dûmi, Abu Mu'în el-Hosein el-Tabarakí, Abu Bekr Aḥmed ben Ǵa'far el-Caṭî'í, Abu Zur'a Muhammed ben Aḥmed el-Kaschschí und Abu Aḥmed 'Amr ben Aḥmed el-Sûrâbí † 362. Seine Zeitgenossen in Chorâsân rühmen ihn als den besten Kenner der Rechtsentscheidungen der Begleiter Muhammeds, welcher die Aussprüche derselben und ihrer nächsten Nachfolger, die nicht auf den Propheten selbst zurückgeführt werden الموقوفات والمراسيل ebensogut auswendig wusste, wie andere die unmittelbaren Traditionen. Er hatte einen grossen Zulauf von auswärtigen Studenten, darunter Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed el-Abandûní el-Ǵurǵâní, Abul-'Abbâs Aḥmed ben Mûsá el-Bâgaschí el-Ǵurǵâní, Abul-Ḥaǵǵâǵ Jûsuf ben Ibrâhîm el-Firsâní und Abu Bekr Muhammed ben Bekr ben Chalaf el-Warkí † 380. — Sein Schriftwart hiess Abu Abdallah Muhammed ben Mûsá el-Marandí. Er schrieb ausser mehreren juristischen Büchern ein *Kitâb el-dhu'afâ Liber infirmorum* d. i. der unsicheren Überlieferer in 10 Heften (vergl. 172) und starb im J. 322 oder 323 (934).

95. Abu Bekr Abdallah ben Muhammed Ibn Zijâd ben Wâçil el-Nîsâpûrí geb. im J. 238, Freigelassener der Familie Abân ben

'Othmân ben 'Affân, studirte die Traditionen bei Abu Soleimân Ismâ'îl ben Hiçn el-Gobeili († 264), besonders in Bagdad bei el-Za'farânî (18) und in Miçr bei el-Mození (30), Júnus el-Çadefí (31), el-Rabî' (35) und Abu Zur'a el-Râzí († 264). Er wurde der berühmteste Gelehrte unter den Schâfi'iten seiner Zeit in 'Irâk, welcher die juristischen Lehren und Bestimmungen, sowie die Abweichungen in den Überlieferungen von den Gefährten des Propheten nach dem Wortlaute der Texte am genauesten im Gedächtniss hatte. Er lebte in Bagdad sehr zurückgezogen und soll 40 Jahre bei Nacht nicht geschlafen und das Morgengebet beim ersten Erscheinen der Dämmerung verrichtet haben. Er schrieb *Zijâdât Additamenta* zu dem *Compendium* des Mození, welche von späteren in verkürzter Form wieder herausgegeben sind. **11628.** el-Dâracutní hat viele Traditionen von ihm in seine Sammlung aufgenommen. Er starb am 4. Rabî' II. 324 (1. März 936). — Sein Schüler Abul-Hasan 'Alí ben el-Hosein el-Gûrí, aus Gûr einem Stadttheile von Nîsâpûr (nicht el-Gauzí) schrieb einen Commentar zu dem *Compendium* des Mození betitelt *el-Murschid Dux* in zehn Heften. **11628, 11790,** und ein eigenes *el-Mug'iz Compendium* nach der Anordnung des Mození. Sein Todesjahr ist unbekannt.

96. Abul-Hasan Muhammed ben Scho'aib ben Ibrâhîm el-'Iglí el-Beihakí el-Nîsâpûrí, Mufti der Schâfi'iten in Nîsâpûr, zu seiner Zeit durch seine Rednergabe in klarem Vortrage und gewandtem Ausdruck einer der berühmtesten Lehrer und Vertheidiger seiner Ansichten, stiftete dort grossen Nutzen; sein bester Schüler war Abul-Walîd el-Nîsâpûrí (145). Er gerieth mit Ibn Chozeima (82) in Streit, verliess desshalb Nîsâpûr und begab sich nach Bagdad, hier schloss er sich an Ibn Soreig (73) und starb im J. 324 (936). Sein Sohn (256).

97. Abul-Hasan 'Alí ben Ismâ'îl ben Ishâk el-Asch'arí, ein Nachkomme des Abu Mûsá Abdallah el-Asch'arí eines berühmten Zeitgenossen des Propheten, wurde im J. 260 oder 270 (873 oder 883) in Baçra geboren und dort durch Abu 'Alí Muhammed el-Gubbâí († 303) in den Lehren der Mu'taziliten unterrichtet. Er brachte dann noch seine eigenen Ansichten hinzu, welche von seinen Schülern angenommen

wurden, wovon sie den Namen der Sekte Asch'aria erhielten. Indess entzweite er sich mit seinem Lehrer el-Ǵubbâí über theologische Fragen wie über das Dogma vom freien Willen und von der Erschaffung des Corâns, da er inzwischen auch die Lehren des Schâfi'i bei Zakarîjá el-Sâǵí (76) gehört hatte, und an einem Freitag bestieg er in der Moschee des Chalifen el-Mançûr in Baçra einen erhöhten Platz und hielt an die versammelte Gemeine mit lauter Stimme eine Ansprache: „Wer mich kennt, der kennt mich, und wer mich nicht kennt, den will ich mit meiner Person bekannt machen; ich bin der und der, Sohn des und des, ich habe bisher geglaubt und gelehrt, dass der Corân erschaffen sei, dass Gott mit den Augen nicht könne gesehen werden und dass ich die schlechten Handlungen selbst begehe; ich bin bekehrt, gebe diese Ansichten auf und bin fest entschlossen die Mu'taziliten zu widerlegen". Mit Schimpfen und Schmähungen gegen sie verliess er seinen Platz, während über ihn viel gespottet und gescherzt wurde. Er ging nach Bagdad, wo damals die Mu'taziliten den Kopf hoch trugen, wurde hier mit Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Merwazi (122) bekannt, welchem er die scholastische Theologie, el-Kalâm, vortrug, während jener ihn in den Lehren des Schâfi'í unterrichtete. el-Asch'arí wurde ganz für diese gewonnen, sagte sich von den Mu'taziliten los und wurde ein eifriger Gegner derselben, wiewohl seine eigene Sekte auch ohne ihn fortbestand; er bekehrte sich zu der Orthodoxie der Sunna und bekämpfte die Rafidhiten, Ǵahmiten, Chariǵiten und andere Ketzer durch Wort und Schrift und streckte sie zu Boden. Über den Kalâm redete er dann ferner nicht anders, als wenn es zur Vertheidigung der Wahrheit nöthig war. Er bezog seinen Unterhalt aus den Erträgen eines Landgutes, welches ein Enkel des genannten Abu Mûsá mit Namen Bilâl ben Abu Burda ben Abu Mûsá als unveräusserliches Eigenthum für seine Nachkommen gestiftet hatte, seine Ausgaben betrugen aber jährlich nur 17 Dirhem. Er starb am wahrscheinlichsten im J. 324 (936), nach anderen im J. 320, 325, 330 oder 335 und wurde zwischen el-Karch und dem Thore nach Baçra begraben. Abul-Câsim 'Alí Ibn 'Asâkir hat eine schöne Biographie zur Rechtfertigung des Asch'arí geschrieben unter dem Titel *Tanbîh*

kidsb el-muftarî Expositio mendaciorum inficiantis de iis, quae Abul-Ḥasano el-Asch'ari attributa sunt **2410**, ein nützliches Buch, welches kein wahrer Schâfi'it entbehren kann und desshalb alle Lehrer ihren Schülern empfehlen; der Verfasser beschreibt darin die Vorzüge und die Schriften des Asch'arí, hebt dessen gründliche Kenntniss in der Sunna und seine Vertheidung derselben hervor, weist allen Tadel über ihn zurück und macht seine gelehrten Schüler namhaft. Auch Abu Isḥâk el-Schîrâzí und Abu Bekr Ibn Furak in seinem Classenbuche der Mutakallim haben deutlich gezeigt, dass Asch'arí ein Schâfi'it gewesen sei.

Von seinen Schriften sind die folgenden Titel bekannt: 1) *Tafsîr* ein umfang- und inhaltreicher Commentar zum Corân. **3199**. — 2) *el-Radd 'alá Ibn el-Râwendí Refutatio* des Scholastikers Abul-Ḥasan Aḥmed Ibn el-Râwendí († 245). **5907**. — 3) *Îdhâḥ el-burhân Expositio demonstrationis*. **1538**. — 4) *Kitâb el-luma' Liber radiorum*. — 5) *el-Mûǵaz Compendium*. — 6) *el-Tabjîn Explicatio de principiis religionis*. — 7) *Kitâb el-scharḥ wel-tafçîl Liber explanationis et distinctionis de refutatione mendacium et seducentium. Fihrist pag. 181.*

98. Abu Bekr Aḥmed ben Mûsá ben el-'Abbâs Ibn el-Muǵâhid, geb. im J. 245 (859) in Bagdad, hatte den ganzen Corân bei Abd el-raḥman ben 'Abdûs zwanzigmal gelesen, ausserdem bei Cunbul el-Mekkí und dem Schullehrer Abdallah ben Kathîr, und Abul-'Abbâs Aḥmed gen. Tha'lab († 291) erklärte ihn für den besten Corânkenner seiner Zeit. Als Abu Abdallah Ibn el-Achram (127) von Nîsâpûr nach Bagdad kam, fand er in dem Zuhörerkreise des Ibn Muǵâhid gegen 300 hervorragende Männer. Er war der erste, welcher eine kritische Ausgabe des Corâns versuchte, indem er in seinem *Kitâb el-currâ el-sab'a Liber lectorum Coranicorum septem* die Recensionen der sieben berühmten Corânleser zusammenstellte, **10171**. **10386**. Diese sieben sind: 'Âçim el-Kûfî † 117, Abdallah Ibn 'Âmir el-Jaḥçubí in Damascus † 118, Abdallah Ibn Kathîr in Mekka † 120, Abu 'Amr ben el-A'lâ aus Baçra † 154, Ḥamza ben Ḥabîb el-Kûfí † 156, Nâfi' ben Abd el-raḥman in Medina † 169 und 'Alí ben Ḥamza el-Kisâí † 189. Dazu schrieb Abu 'Alí el-Ḥasan el-Fârisí († 377) einen Commentar *el-Ḥuǵǵa Probatio*, **4409**

und einen anderen Abu Abdallah el-Ḥosein Ibn Châlaweih (184); beide besass *Ḥagi Chalfa*, 10171. Hierzu gehört noch sein *Kitâb el-Schawâds ds Liber de lectionibus Corani analogiae contrariis.* 10223. — Er hielt Vorlesungen über Traditionen, war aber als feingebildeter Mann auch in den schönen Wissenschaften, besonders in der Dichtkunst sehr bewandert, und pflegte öfter zu sagen: Wer den Corân nach Abu 'Amr liest, den Lehren Schâfi'is folgt, mit Seidenstoffen Handel treibt und die Gedichte des Ibn el-Mu'tazz († 315) vortragen kann, der hat die höchste Stufe erreicht. Er starb in Bagdad im Scha'bân 324 (Juni 936).

99. Abu Hâschim Ismâ'îl ben Abd el-wâḥid el-Rabe'í el-Macdisí wurde im J. 321 zum Câdhi von Miçr ernannt, aber wegen seiner Härte und Ungerechtigkeit nach zwei Monaten wieder abgesetzt. Er bekam einen Schlaganfall, begab sich noch nach Ramla und starb dort im J. 325 (937).

100. Abul-'Abbâs Muhammed ben Abd el-raḥman ben Muhammed el-Dagûlí el-Sarachsí d. i. von Dagûl, dem Vorsteher einer Kleienbrod-Bäckerei in Sarachs abstammend, zu seiner Zeit einer der berühmtesten Rechtslehrer in Chorâsân, Verfasser des bekannten *Musnad Corpus traditionum*, starb im J. 325 (934). Er sagte: Vier Bücher verlassen mich nicht, weder zu Hause, noch auf der Reise: das Buch (*Compendium*) des Muzení, dessen *el-Mugni Liber sufficiens*, die Chronik des Bochârí und Kalîla und Dimna.

101. Abu Ḥâmid Aḥmed ben Muhammed ben el-Ḥasan el-Nîsâpûri gen. Ibn el-Scharkí nach seiner Wohnung auf der Scharkí d. i. „Ostseite" von Nîsâpûr geb. im J. 240 (854), Schüler des Muslim ben el-Ḥaggâg († 265), hörte die Traditionen in seiner Vaterstadt bei Jaḥjá ben Jaḥjá † 226, in el-Rei bei Abu Ḥâtim el-Râzí (48), in Kufa bei Aḥmed Ibn Abu Gazra † 276, in Bagdad bei el-'Abbâs ben Muhammed el-Dûrí † 271 und von ihm überlieferten sie Abu Aḥmed Abdallah Ibn 'Adí (172) Abu Aḥmed el-Ḥâkim der ältere † 378 und Abu 'Alí el-Hosein el-Nîsâpûrí (146). Er war einer der ausgezeichnetsten und zuverlässigsten Traditionslehrer seiner Zeit und starb im Ramadhân 325 (Juli 937).

102. Abu Muhammed Abd el-rahman ben Muhammed ben Idrîs Ibn Abu Hâtim el-Tamîmí el-Handhalí el-Râzí, ein Sohn des Abu Hâtîm (48), wurde von diesem und von Abu Zur'a el-Râzí († 264), Abu Cudâma el-Gobeilí † 264, Haggâg ben Hamza el-Chuschâbí el-Râzí und Abu Bekr Muhammed ben el-Fadhl el-Custâní el-Râzí unterrichtet. Er begab sich dann mit seinem Vater auf Reisen, um die älteren Überlieferungsketten kennen zu lernen, und sie besuchten besonders die Gelehrten in 'Irâk, Ägypten und Syrien, hörten in Bagdad Abdallah und Çâlih die beiden Söhne des Ahmed Ibn Hanbal (13), in Miçr Jûnus ben Abd el-a'lá (31), Muhammed ben Abdallah ben Abd el-Hakam (34) und el-Rabî' (35), el-Hasan ben 'Arafa † 296 u. A., in Syrien Abu Muhammed el-Câsim ben Jûnus el-Turmusâní el-Himçí und Muhammed ben 'Auf el-Himçí † 269. Einmal kamen sie in eine Stadt und sahen am Wege einen Mann, welcher mit einer Schlange spielte und ausrief: wer giebt mir einen Dirhem, dass ich die Schlange verschlinge? Da sagte der Vater: behalte deine Dirhem, denn nur um ihretwegen werden die Schlangen verschlungen. — Ibn Abu Hâtim wurde einer der Imâme in der Kenntniss der Traditionen und deren Überlieferer, sowie in der Erklärung des Corâns, und zeichnete sich durch Frömmigkeit und stilles tugendhaftes Leben aus. Zu seinen Schülern gehören Abul-Câsim 'Attâb ben Muhammed el-Warâmîní el-Râzí † 310, Abu Zur'a Muhammed ben Ahmed el-Kaschschí el-Gurgâní und Abul-'Abbâs el-Walîd ben Ahmed el-Zûzaní † 376. Er starb im Muharram 327 (Nov. 938) nahe an neunzig Jahr alt. — Als ein Theil der Mauer von Tûs zerstört war und zum Wiederaufbau 1000 Dinare erforderlich waren, hielt Ibn Abu Hâtim vor seinen versammelten Zuhörern, denen er den Corân erklärte, eine Ansprache und sagte: Für denjenigen, welcher die zerstörte Mauer wieder aufbauen lässt, verbürge ich mich bei Gott wegen Versäumniss seiner Pflichten. Da erhob sich ein Ausländer und sprach: Hier sind 1000 Dinare, nun schreib mir eigenhändig den Bürgschein. Er schrieb diesen auf ein Blatt und die Mauer wurde wiederhergestellt. Nachdem der Ausländer sein Lebensziel erreicht hatte, sollte jener Schein mit ihm begraben werden, aber es erhob sieh ein Wind und trug ihn hin auf

den Grabstein des Ibn Abu Ḥâtim und man fand auf der Rückseite desselben geschrieben: Wir haben erhalten, was du versprochen hast, und verlangen nicht mehr.

Schriften. 1) *Tafsîr Commentarius in Coranum* in vier Bänden. **3152. 3154.** — 2) *Musnad Corpus traditionum* in 1000 Heften; zum Lohne dafür umgab ihn Gott mit einem Lichtscheine, welcher sich zeigte, wenn man ihn ansah. — 3) *el-'Garḥ wel-ta'dîl De reprobandis traditionariis et probis ab improbis distinguendis,* ein grosses Werk. **4009.** — 4) *Kitâb el-'ilal Liber corruptionum (traditionum) secudum capita jurisprudentiae distributus.* **10323.** — 5) *Manâkib Panegyrieus Schâfi'i.* **13014.** — 6) *Panegyricus Ahmedis Ibn Ḥanbal.* — 7) *el-Radd 'alá-l-'Gahmîja Refutatio sectae 'Gahmitarum*, **5912**; oder *el-Muǵassima sectae eorum, qui Deum corpus habere affirmant.* Kutubí I. 332. — 8) *Ichtilaf el-çaḥâba Variae opiniones sociorum prophetae, asseclarum et virorum doctorum urbium primariarum.* — 9) *Kitâb el-marâsil Liber epistolarum* über Briefschreiber. **10477.** — 10) *Kitâb el-kuná Liber praenominum.* — 11) *Kitâb el-zuhd Liber despicientiae rerum externarum.* — 12) *el-Fawâîd Liber adnotationum utilium.* — 13) *Fawâîd el-zâîrîn Adnotationes utiles visitatoribus urbium sacrarum oblatae.*

102a. Abu Bekr Muhammed ben 'Alí el-'Askarí erhielt diesen Namen, weil er in 'Askar Miçr d. i. der Soldaten-Strasse von Miçr wohnte, wo die Truppen des Emir Çâliḥ ben 'Alí el-Hâschimí und des Abu 'Aun Abd el-malik ben Jazîd im J. 133 ihr Lager aufgeschlagen hatten. Abu Bekr überlieferte die Bücher des Schâfi'i von el-Rabí' ben Soleimân (35) und die Traditionen von Jûnus ben Abd al-a'lá (31), wurde Vorsteher und Oberrichter des Bezirkes und starb Mittwoch d. 7. Rabí' I. 327[1]) (2. Jan. 939).

103. Abu 'Alí Muhammed ben Abd el-wahhâb ben Abd el-rahman el-Thakefi el-Ḥaggâgí el-Nîsâpûrí, ein Nachkomme des Ḥaggâg ben Jûsuf el-Thakefí des Erbauers der Stadt Wâsiṭ († 95), geb. im J. 244 (858), war ein Schüler des Muhammed ben Naçr el-Merwazí (59)

1) Bei Sujûṭí I. 182 ist 319 nach der Reihenfolge der Jahre unrichtig, wenn auch das Datum auf einen Mittwoch gleichfalls stimmen würde.

und des Ibn Chozeima (83) und gilt für ein Vorbild als Jurist, Dogmatiker und Prediger, sowie durch seine Frömmigkeit und seinen scharfen Verstand, sodass Ibn Soreig (75) über ihn urtheilte, es sei kein gelehrterer Mann zu ihnen nach Bagdad gekommen. Abu Bekr Ahmed el-Nîsâpûrí (125) sagte: Wir kannten die Beweisführung und Disputirkunst nicht, bis Abu 'Alí aus Bagdad zu uns nach Nísâpûr zurückkehrte und uns darin unterrichtete. Ibn Chozeima wurde von Jemand über einige Streitfälle befragt, da übergab er sie dem Abu 'Alí zur Beantwortung, und einmal sagte er zu ihm selbst: Wir werden Niemandem unter uns in Chorâsân (d. h. in Nísâpûr) erlauben richterliche Entscheidungen zu fällen, solange du lebst. Sie waren indess doch in manchen Fragen nicht einerlei Meinung, besonders weil Abu 'Alí sich zu Çufitischen Lehren bekannte, und als er sogar in einigen theologischen Fundamental-Lehren sich auf Traditionen aus der kleinen Sammlung des Hanefiten Muhammed ben el-Hasan berief, entgegen den gewöhnlichen Ansichten der Leute, erwuchsen ihm aus seinen Vorlesungen grosse Unannehmlichkeiten, sodass er zuletzt Hausarrest bekam und nicht ausgehen durfte, bis er in der Freitagsnacht d. 23. Gumâdá I. 328 (7. März 940) starb.

104. Abu Sa'íd el-Hasan ben Ahmed ben Jazíd el-Içtachrí geb. im J. 244 (858) erhielt seine Ausbildung auf Reisen und hörte die Traditionen bei Ahmed ben Mançûr el-Ramâdí † 265, 'Abbâs ben Muhammed el-Dûrí † 271, Ahmed ben Hâzim Ibn Abu 'Azra † 276, Hanbal ben Ishâk † 273 u. A. Er lebte dann in Bagdad in stiller Zurückgezogenheit und legte wenig Werth auf irdische Güter, seine Kleidung, Unterzeug, Beinkleider, Kopfbedeckung mit Zipfel, alles war von einem Stück. Neben Ibn Soreig (75) war er zu seiner Zeit der beste Kenner der Bücher des Schâfi'i, hatte aber in manchen Lehrsätzen seine eigene Ansicht. Der Chalif el-Muctadir ernannte ihn zum Câdhi der Provinz el-Gabal (Persisch 'Irâk) mit dem Sitz in der Stadt Cumm, zwischen Içpahân und Sâwa; er fand dort, dass sehr viele Ehen in verbotenen Graden der Verwandtschaft geschlossen waren, er erklärte sie für ungültig und löste sie auf. Der nachfolgende Chalif el-Câhir berief ihn an die Stelle des abgesetzten Dichters Abu Abdallah el-Ho-

sein Ibn el-Ḥaǵǵâǵ († 391) als Polizei-Director nach Bagdad; auch hier verfuhr er mit grosser Strenge, er liess die Vergnügungslokale verbrennen, weil darin Musik gemacht wurde. Der Chalif verlangte von ihm ein Urtheil über einige junge Leute, und er entschied, dass sie umgebracht werden müssten, weil ihm berichtet war, dass sie mit Juden und Christen Versammlungen hielten und die Sterne anbeteten; der Chalif bestätigte dieses Urtheil, indess brachten sie grosse Summen Geldes zusammen, welches sie ihm überreichten, worauf er sie begnadigte. Als Schüler des Içtachrí werden genannt Muhammed ben el-Mudhaffar † 379, Abul-Ḥasan 'Alí el-Dâracuṭní (235), Abu Ḥafç 'Omar Ibn Schahîn † 385, Jûsuf ben 'Omar el-Cawwâs † 385 und Abul-Câsim Ibn el-Thallaǵ. Er starb Freitag 14. Ǵumâdá II. 328 (27. März 940) und wurde am Thore Ḥarb begraben. — Unter seinen Büchern wurde 1) ***Adâb el-câdhi** Institutio judicis* von den ersten Gelehrten sehr geschätzt, unter den Schâfi'iten allgemein bekannt und von keinem übertroffen; Isnawí sah es in einem starken Bande. **337**. — 2) ***Kitâb el-acdhija** Liber judiciorum* **9881** scheinen Entscheidungen bestimmter Rechtsfälle gewesen zu sein. 3) ***el-Musta'mal** Liber usu receptus de partibus juris derivatis.* **11944**. — 4) ***el-Farâïdh** De jure hereditario.* — ***el-Schurûṭ** De documentis, pactis, literis nomine subscripto probatis et actis publicis.*

105. Abul-Fadhl Muhammed ben 'Obeidallah ben Muhammed ben Abd el-raḥman ben Abdallah ben 'Îsá ben Raǵâ ben Ma'bad el-Tamîmí el-Bal'amí führte diesen Titel, weil sein Ahnherr Raǵâ ben Ma'bad bei der Einnahme der Stadt Bal'am in Kleinasien durch Maslama ben Abd el-malik im J. 88 (707) ein Corps commandirte, sich dort dauernd niederliess und eine zahlreiche Nachkommenschaft hatte, welche den Familien-Namen Bal'amí behielt, oder weil ein anderer Vorfahr Namens Nahâr ben Châlid, welcher in der Armee des Coteiba ben Muslim Anführer war, sich in der Stadt Bal'amân niederliess. Abul-Fadhl war aus Bochârá gebürtig und hatte sich durch Fleiss gute Kenntnisse erworben, besonders bei Muhammed ben Naçr (59) in Samarcand; er wurde Wezir des Samaniden Ismâ'îl ben Aḥmed Fürsten von Chorâsân und Mâwarâlnahr († 295) und seines Sohnes Naçr, und nachdem er von diesem

im J. 326 abgesetzt war, starb er am 10. Çafar 329 (14. Nov. 940). — Von seinen vielen Schriften ist nur der Titel einer einzigen bekannt *Talkîḥ el-balâga Fructificatio eloquentiae* 3561, vermuthlich in Briefform und daher auch *Rasâîl balîga Epistolae de eloquentia* genannt.

106. Abu Bekr Aḥmed ben Ibrâhîm ben Naumard el-Gurganí, Schüler des Ibn Soreig (75) und Freund des Abu Bekr el-Ismâ'îli (196), ein berühmter Rechtsgelehrter in Gurgân, starb im J. 329 (941), indem er aus dem Bade tretend, von einer einstürzenden Mauer erschlagen wurde.

107. Abu Jaḥjá Zakarîjâ ben Aḥmend ben Jaḥjá el-Balchí verliess seine Heimath des Glaubens wegen, durchwanderte die Welt bis in die entferntesten Länder um die Rechtswissenschaften zu studiren und wurde einer der angesehensten Schâfi'iten besonders durch die Schärfe seines Urtheils beim Disputiren und seine angenehme Sprache in der Dialektik. Er kam nach Damascus, wurde unter dem Chalifen el-Muctadir zum Câdhi der Stadt ernannt und starb hier im Rabî' I. oder II. 330 (Dec. 941). Er vertrat die Ansicht, dass der Câdhi sich selbst mit einer Frau, deren Herr er sei, verheirathen könne, weil er es selbst so gemacht hatte. Abu Sahl el-Çu'lûkí sah, wie ein Sohn, den er von dieser Frau hatte, in Damascus als Arbeiter vermiethet wurde.

108. Abu Bekr Muhammed ben Abdallah el-Çeirafí d. i. der Geldwechsler, el-Bagdadí, ein Schüler des Abul-'Abbâs Ibn Soreig und des Aḥmed ben Mançûr el-Ramâdí († 265), zeichnete sich besonders aus durch die Schärfe seines Urtheils in juristischen und theologischen Streitfragen und in den Fundamentalwissenschaften, worüber er ein Buch schrieb, welches seines Gleichen nicht hat; er war der erste, welcher in einem vortrefflichen Werke Regeln für die Abfassung verpflichtender Verschreibungen aufstellte. H. 7559. Er war mit dem gelehrten und frommen Wezir Abul-Ḥasan 'Alí ben 'Îsá († 334) sehr befreundet, dagegen mit Abul-Ḥasan el-Asch'arí (97) lebte er in Streit. Er starb Donnerstag d. 21. Rabî' II. 330 (13. Jan, 942) oder im Ragab.

Schriften. 1) *Uçûl Principia.* 855. — 2) *el-Bajân fi dalâïl el-aḥkâm Expositio de probationibus institutionis in principiis statutorum.* — 3) *Kitâb el-farâïdh Liber de jure hereditario* und dazu 4) *el-Ḥijal el-schar'ïja de Fraudibus juridicis.* 4658. — 5) *Commentarius in epistolam Schâfi'i.* 6193. — 6) *Kitâb el-nacdh Contradictio libri 'Obeidallahi ben Ṭâlib secretarii de epistola Schâfi'i.* — 7) *Kitâb el-schurûṭ Liber de conditionibus contractis.* 7559. — 8) *Kitâb ḥisâb el-daur, Liber computandae hereditatis rediturae.* H. III. p. 62.

109. Die Maḥâmilîjûn d. i. die Bereiter-Familie.

In Bagdad lebte ein Mann, Ismâ'îl el-Dhabbí, welcher maḥâmil Thiere (Kamele, Pferde, Esel) zum Reisen zuritt und, wenn sie abgerichtet waren, verkaufte [1]), daraus entstand und blieb der Familien-Name el-Maḥâmilí für alle Nachkommen, auch wenn sie dies Geschäft nicht betrieben. Es ist daraus zwei Jahrhunderte hindurch eine Reihe von Gelehrten hervorgegangen, zu denen schon der jüngere Ismâ'îl ben Muhammed ben Ismâ'îl gehörte, welcher seine beiden Söhne selbst unterrichtete; sie werden von einigen mit einander verwechselt und der Unterschied im Alter erregt einiges Bedenken.

A. Der eine, el-Câsim ben Ismâ'îl ben Muhammed el-Muḥâmilî, geb. im J. 235 (849), ein religiöser, rechtschaffener Mann, Schüler des Abu Ḥafç 'Omar el-Çeirafí el-Fallâs † 249, des Zobeir ben Bakkâr † 256, el-Bochârí (44), als dieser zum letzten Male nach Bagdad kam, und des Aḥmed ben Ismâ'îl el-Sahmí el-Mâlikí, war in den Rechts- und Traditions-Wissenschaften bewandert und wurde zum Câdhi von Kufa und Persien ernannt, bat aber nach zwei Jahren um seine Entlassung, welche ihm auf wiederholtes Verlangen gewährt wurde. Er lebte dann in Bagdad nur seinen Studien, seine Vorlesungen waren von 10,000 Zuhörern besucht und er starb im Rabí' II. 330 (Dec. 942). Da'lag ben Aḥmed (149) und el-Dârucuṭní (234) überlieferten von ihm.

1) Isnawí sagt ausdrücklich: *idsâ 'ullimat dsalika* „wenn sie dazu abgerichtet waren", sonst könnte man mit anderen *maḥâmili* durch „Sattler" wiedergeben, welcher *maḥâmil* „Sättel" verfertigt.

Schriften. 1) *Agzâ el-Mahâmilí* sechzehn Hefte Traditionen, welche nach seinem Namen *Mahâmilîjât* genannt werden. **4109.** — **2)** *Kitâb el-du'â Liber precationum* aus Traditionen. **10109. 10111.** 3) Seine Überlieferung des *Çahîh* des Bochârí wird für sehr fehlerhaft gehalten.

a. Sein Sohn Abul-Ḥasan Aḥmed (der ältere) ben el-Câsim war von dem Vater und vielen anderen unterrichtet; er wurde ein sehr geachteter Traditions-Kenner und Schriftsteller und starb im J. 337 (948). — Dem Sohne desselben

b. Abul-Ḥosein Muhammed ben Aḥmed. welcher im J. 407 (1016) starb, wird **6555** ein Werk *Rûh el-masâïl Spiritus quaestionum de art. juris secund.* zugeschrieben in mehreren Bänden mit Anführung der Beweisstellen; einige halten für den Verfasser seinen Sohn

c. Abul-Ḥasan Aḥmed (den jüngeren) ben Muhammed el-Maḥâmilí, geb. im J. 368, (978), welcher den Unterricht des Abu Ḥâmid el-Isfarâîni († 406) und der Zeitgenossen in Bagdad genoss uud in den Traditionen den Muhammed ben el-Mudhaffar († 379) zum Lehrer hatte. Sein Vater ging zu seiner weiteren Ausbildung mit ihm auf Reisen und sie verweilten länger in Kufa; an scharfem Verstande übertraf ihn keiner seiner Mitschüler. Als er ausstudiert hatte, besuchte sein Lehrer Abu Ḥâmid el-Isfarâîní mit ihm den Scherîf Abul-Câsim 'Alí ben el-Ḥasan el-Mûsawí, welcher ihn noch nicht kannte, und stellte ihm seinen Zögling mit den Worten vor: »Dies ist Abul-Ḥasan el-Mahâmilí, er ist jetzt in den Rechtswissenschaften besser bewandert als ich.« Er fuhr dann fort die Vorträge des Abu Ḥâmid zu besuchen, machte aber davon in seinen eigenen Schriften und mündlich durch willkührliche Veränderungen und tadelnde Bemerkungen einen unziemenden Gebrauch, bis ihm Abu Ḥâmid den Zutritt zu seinen Vorlesungen untersagte, wogegen Abul-Ḥasan eine List anwandte, indem er eine Stelle ausfindig machte, wo er ihn hören konnte, ohne den Schülerkreis zu betreten. Er wurde dann in Bagdad ein berühmter Lehrer und Schriftsteller noch bei Lebzeiten des Abu Ḥâmid und als dieser erfuhr, dass el-Maḥâmilí die Bücher Nr. 2, 7 u. 8 herausgegeben habe, sagte

er: »Er hat meine Bücher verstümmelt, verstümmle Gott sein Leben;« el-Mahâmalí erreichte auch nur ein Alter von 47 Jahren und starb Mittwoch d. 20. Rabí' II. 415 (1. Juli 1024). — Er hat 1) die ***Amâlî*** *Dictata* des Içpahâní herausgegeben. **1203**, worunter Ibn Fûrak († 406) zu verstehen ist. **1468.** — 2) ***Tagríd fil-furû'*** *Clara expositio partium juris specialium* ohne Beweisstellen. **2456.** — 3) ***'Odda el-musâfir*** *Apparatus peregrinantis et copia sufficiens domi versantis* über Streitpunkte zwischen den Hanefiten und Schâfi'iten; ein Exemplar davon befand sich in der hohen Schule Fâdhilia in Câhira als unveräusserliches Vermächtniss. **8093.** — 4) ***Fatâwî*** *Responsa juridica.* **8822.** — 5) ***Kitâb el-caulein wel-waghein*** *Dicta duo et rationes duae.* **9680.** — 6) ***Lubâb el-fikh*** *Medulla jurisprudentiae*, eine grosse und eine kleine Ausgabe; die bekannte kleine enthält bei ihrem geringen Umfange viel nützliches und eigenthümliches und wird seinem Enkel zugeschrieben. — 7) ***Magmû' fil-furû'*** *Collectio de part. juris deriv.* mit vielen Belegen aus Schâfi'is ***Nuçûç*** *Sanctiones* [1]) **11472.** — 8) ***el-Mucni' fil-furû'*** *Liber sufficiens de part. jur. deriv.* ein Band, welcher viele Artikel mit kurzen Erläuterungen enthält. **12816.** — 9) ***Raunac*** *Splendor, Compendium de part. jur. special.*, wird auch dem Abu Hâmid el-Isfarâîní († 406) zugeschrieben.

d. Abul-Fadhl Muhammed ben Ahmed, Sohn des vorigen, geb. im J. 400, arbeitete in seiner Jugend bei seinem Vater, hörte die Traditionen und wurde ein gelehrter Fakîh, welcher an den Freitagen in der Moschee auf der Burg zu Bagdad Traditionen lesen und den Corân erklären liess; es ist aber nur wenig von ihm weiter überliefert, weil er sich von den Wissenschaften zurückzog und sich dem weltlichen Leben zuwandte. Er starb im Ragab 477 (Nov. 1084). — Sein Sohn

e. Abu Tâhir Jahjá ben Muhammed el-Mahâmilí, ein frommer Rechtsgelehrter, hielt sich in Mekka auf und starb dort im Gumâdá II. 518 (Juli 1184). Er schrieb ein juristisches Werk und Isnawí fand ein Buch betitelt *Liber jurisprudentiae* bloss mit dem Vornamen Abu Tâhir und vermuthet, dass jener der Verfasser sei.

1) Ist unter den Schriften des Schâfi'i [Abth. 1. S. 45] übersehen. **13823.**

B. Der zweite Sohn des Ismâ'îl ben Muhammed war

Abu Abdallah el-Ḥosein ben Ismâ'îl; er wurde im J. 329 Câdhi von Bagdad und blieb in diesem Amte lange Zeit unter vier Chalifen von el-Muttakî bis el-Ṭâ'î und starb im J. 371 (981). — Seine Tochter

Amat el-wâḥid Soteita[1]) hatte nicht nur den Corân auswendig gelernt, sondern auch die Traditionen gehört, war mit den gesetzlichen Vorschriften bekannt und in der Arabischen Sprache, der Rechenkunst und anderen Islamitischen Wissenschaften bewandert. Sie verheirathete sich mit Abul Ḥasan Aḥmed el-Maḥâmilí (c) und starb im Ramadhân 377 (Jan. 988).

110. Abu Abdallah Muhammed ben Jûsuf ben Bischr ben el-Nadhr ben Mirdâs el-Herawí geb. im J. 229 (843) hatte weite Reisen gemacht, unter andern auch el-Rabî' el-Murâdí (35) gehört und sich zu einem tüchtigen Juristen und Traditionskenner ausgebildet, er starb einige Monate über 100 Jahre alt im Ramadhân 330 (842) oder 333. Ḥuff. XI. 46. — Sein Schüler Abul-Câsim Soleimân el-Ṭabarâní († 360) erreichte ein gleiches Alter.

111. Abu Bekr Muhammed ben Bischr ben Abdallah el-Zanbarí aus Zanbar, einem Stadttheile von Miçr, (el-Zobeirí Suj. I. 182), gen. el-'Akarí, überlieferte von el-Rabî' (35) das *Compendium* des Buweiṭí und starb Donnerstag (?) 9. Schawwâl 332 (5. Juni 944).

112. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Abu Aḥmed el-Ṭabarí war bekannt unter dem Namen Ibu el-Câçç »der Sohn des Erzählers«, weil sein Vater den Leuten schöne Geschichten zu erzählen wusste, wodurch er bei ihnen das Verlangen nach dem heiligen Kriege zu erwecken suchte, um sie als ihr Anführer zu Streifereien geneigt zu machen. Er that dies auch auf einem Kriegszuge nach Deilam und Kleinasien, und als er einmal im besten Erzählen war, fühlte er plötzlich einen Schmerz,

---

1) In den Handschriften سسٮٮه. ohne Punkte und Vokale; vergl. Câmûs unter سس, Dsahabí Muschtabi S. 258. — Die Jahreszahlen stimmen nicht zu einer

er wurde ohnmächtig und starb. Nawawí p. 741. Nach Ibn Chall. Nr. 21 traf dies Schicksal seinen Sohn Aḥmed. Dieser war von Ibn Soreig (75) unterrichtet, wurde einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit in Ṭabaristân zu Âmul und starb in Ṭarsus im J. 335 (946).

Seine Bücher, welche sämmtlich von geringem Umfange, aber von grossem Nutzen waren, sind zum Theil schon in der Einleitung S. 18 genannt. 1) *el-Talchîç Succincta partium juris expositio*, **3543**, in einer Weise, wie keins vor ihm und keins nach ihm geschrieben ist, worin er in jedem Capitel Fragen klar und gründlich behandelt und dann nach den abweichenden Grundsätzen der Ḥanefiten darstellt; viele haben Commentare darüber geschrieben. — 2) ***el-Miftâḥ Clavis de partibus juris Schafi'itici.*** **12594**; von geringerem Umfange als el-Talchîç. — 3) *Adab el-câdhi Institutio judicis.* **337**; hiervon fand el-Subkí eine alte Handschrift. — 4) ***Dalâïl el-kibla Signa quae Kiblam probant***, grösstentheils geschichtlichen und erzählenden Inhalts über die Zustände der Erde nnd ihre Wunder. **5128**. — 5) ***Fi iḥrâm el-marât De abstinentia a muliere.*** — 6) Über die obscöne Redensart: Sei gegrüsst o Abu 'Omeir! was macht el-Nogeir? — 7) ***Fatâwî Responsa juridica.*** **8715**. — 8) ***Kitâb el-mawâkît Liber statutorum temporum.*** **10551**. — 9) *el-Tawassuṭ Intercessio*, Vermittelung der Ansichten, in denen el-Mození von el-Schâfi'í abweicht. **11628** p. 462.

113. Abu Ragâ Muhammed ben Aḥmed ben el-Rabí' ben Soleimân el-Isnawí, Jurist und Schöngeist, hörte und lehrte die Traditionen in Miçr und war dabei auch Dichter; er verfasste ein grosses Gedicht, worin er die Sagen von sämmtlichen Propheten, das *Compendium* des Mození (**11628** p. 461), Bücher über Medicin und Philosophie in Verse brachte. Zwei Jahre vor seinem Tode wurde er gefragt, wieweit er mit seinem Gedichte gekommen sei, er antwortete: Ich habe 100,000 Verse geschrieben, es bleibt nur noch einiges übrig, was ich hinzusetzen muss. Er war ein ruhiger, ernster Mann, lebte in Zurückgezogenheit und starb im Dsul-Ḥiǵǵa 335 (Juni 947).

114. Abul-Ṭajjib Aḥmed ben Muhammed ben Soleimân el-Ḥanefí, vom Stamme Hanífa, el-Çu'lûkí d. i. der Arme, ein Familien-

Name, Oheim des Ustâd Abu Sahl Muhammed el-Çu'lûkí, einer der besten Traditions- und Sprachkenner, von welchem der Sohn seiner Schwester überlieferte, starb in Nîsâpûr im Ragab 337 (Jan. 949).

115. Abul-Ḥasan Muhammed ben Jaḥjá ben Zakarîjâ el-Râzí genoss den Unterricht des Ibu Soreig (75) in den Rechtswissenschaften, wurde Câdhi und einer der angesehensten Traditionslehrer, schrieb über juristische Materien und die Fundamentallehren und blieb in dem Kriege im J. 338 (949).

116. Abul-Ḥasan Aḥmed ben Muhammed ben Muhammed ben Ibrâhîm ben 'Abda el-Tamîmí el-Salîṭi aus Nîsâpûr el-Muzakkí d. i. der Unparteiische, welcher vor Gericht die Gültigkeit der Zeugen mit Zustimmung beider Parteien festzustellen hat, hörte die Traditionen bei Ibn Chozeima (83) und dessen Zeitgenossen, verbreitete sie aber nicht weiter und starb im J. 339 (950).

117. Abul-Ḥasan Muhammed ben Ṭâlib ben 'Alí, der angesehenste Traditionslehrer seines Landes, der mit den abweichenden Ansichten der Gelehrten bekannt war, starb zu Nasaf in Mâwarâlnahr im Ragab 339 (Dec. 950).

118. Abd el-rahman ben Salamweih el-Râzí kam nach Miçr zum Studieren, wurde dort Rechtsanwalt und Lehrer an der alten Moschee (des 'Amr ben el-'Açi) und starb im J. 339 (951).

119. Abu Abdallah Muhammed ben Abdallah ben Ahmed el-Çaffâr d. i. der Gelbgiesser, geb. in Içpahân, lebte in Nîsâpûr und war der beste Traditionskenner seiner Zeit in Chorâsân; er verkehrte viel mit frommen, zurückgezogen lebenden Männern, schrieb viele Bücher und stand in dem Rufe, dass seine Gebete erhört würden. Über 40 Jahre lang erhob er seinen Kopf nicht gen Himmel; er starb im Dsul-Ca'da 339 (Mai 951) und wurde in seinem Hause in Nîsâpûr begraben.

120. Abu Naçr Aḥmed ben 'Alí ben Ṭâhir el-Gaubakí el-Nasafí, aus Gaubak einer Herberge bei Nasaf, wo die Leute einkehren, mit dem Beinamen Abu Ḥâmidât, hatte Reisen durch 'Irâk und Chorâsân unternommen und bei Abu Isḥâk el-Merwazi (122) seine juristischen

Studien gemacht und von ihm dessen Commentar zu dem *Compendium* des Mození erhalten. Er war auch Philolog und Dichter und starb auf der Reise nach Mekka im J. 340 (Juni 351).

121. Abu Ga'far Muhammed ben Çâlih ben Hânî el-Warrâk d. i. der Papierhändler aus Nîsâpûr, ein frommer Mann, der viel gereist war, starb Ausgangs Rabî' I. 340 (Anfangs Sept. 951).

122. Abu Ishâk Ibrâhîm ben Ahmed ben Ishâk el-Merwazî machte seine Studien besonders in Bagdad unter Ibn Soreig (75), dessen berühmtester Schüler und Nachfolger als Rechtslehrer er wurde. Er ist ein Hauptglied in der Kette der anerkannt grössten Gelehrten, durch ihn wurden die Verschiedenheiten in den Ansichten der 'Irakaner und Chorasaner ausgeglichen und durch seine Schüler die Lehren des Schâfi'i über die ganze Erde verbreitet. Seine Wohnung lag in der nach ihm benannten Merwazí-Strasse in dem Stadtheile von Bagdad „Grundstück des Rabî'" d. i. el-Rabî' ben Jûnus, Thürhüter und dann Wezir des Chalifen el-Mançûr, welcher ihn damit belehnt hatte (149). Bei dem Aufstande der Carmaten und ihrem Überfalle in Mekka im J. 317 flüchtete Abu Ishâk von Bagdad nach Miçr und nahm den Lehrstuhl des Schâfi'í ein; sein Ruf verbreitete sich von hier wo möglich noch weiter, die Studierenden strömten von allen Seiten schaarenweise herbei und es sollen aus seinem Zuhörerkreise 70 der berühmtesten Imâme hervorgegangen sein, welche in den Hauptstädten lehrten, wie Ibn Abu Horeira (137) in Bagdad, Abu Hâmid el-Merwerrûdsí (168) in Baçra und Abu Zeid el-Merwazí (197) in Merw. Er starb Sonnabend Abend 11. Ragab 340 (13. Dec. 951) und wurde auf dem kleinen Carafa Berge nahe bei dem Grabe des Schâfi'í beerdigt.

Von seinen zahlreichen Schriften sind nur die Titel von sechsen bekannt: 1) ein Commentar zu dem *Compendium* des Mození, etwa acht Hefte in einer ersten und zweiten Bearbeitung. **11628.** — 2) ***Kitâb el-fuçûl fi ma'rifat el-uçûl*** *Liber sectionum de cognitione principiorum.* — 3) ***Kitâb el-schurût wel-wathâïk*** *Liber documentorum et pactorum.* — 4) ***Kitâb el-waçâjâ we hisâb el-daur*** *Liber legatorum et computationis in orbe* (**H.** *Tom. III, p. 62*). — 5) ***Kitâb el-chuçûç wel-***

umûm Liber proprietatis et communitatis. — 6) ***el-Tawassuṭ bein el-Schâfi'i wel-Mozeni*** *Intercessio inter el-Schâfi'i et el-Mozeni*, **3726**, über ihre verschiedenen Meinungen, worin er sich bald für diesen, bald für jenen erklärt.

123. Abu Abdallah el-Ḥasan ben el-Ḥosein el-Ṭûsí, einer der berühmtesten Überliefer, starb in Naukân, der Hälfte der Stadt Ṭûs, am Opferfeste 10. Dsul-Ḥigga 340 (9. Mai 952).

124. Abul-Farag Muhammed ben Ibrâhîm ben el-Ḥosein ben el-Ḥasan el-Bagdadí gen. Ibn Sukkâra, ein Rechtsgelehrter in Miçr, welcher auch Traditionen vortrug, starb dort im J. 342 (953).

125. Abu Bekr Aḥmed ben Isḥâk ben Ajjûb el-Nîsâpûrí gen. el-Çibgí „der Färber“, geb. im Ragab 258 (Mai 872), hatte weite Reisen gemacht und viele Gelehrte gehört, wie Ismâ'îl ben Coteiba el-Solemí in Nîsâpûr, Ja'cûb ben Jûsuf el-Cazwîní in el-Rei, el-Ḥârith ben Osâma in Bagdad, Homâm ben 'Alí in Baçra, Muhammed ben 'Îsá ben el-Sakan in Wâsiṭ und 'Alí ben Abd el-'azîz in Mekka. Er wurde der Nachfolger des Ibn Chozeima (83) als Richter in der Moschee und an anderen Stellen, länger als zehn Jahr, und versah überhaupt das Richteramt über 50 Jahr, ohne dass ihm jemals in einem Urtheilsspruche ein Irrthum konnte nachgewiesen werden. Auch als Kenner der Traditionen zeichnete er sich aus, die er noch in Nîsâpûr bei seinem jüngeren Zeitgenossen Abu 'Alí el-Ḥosein el-Nîsâpûrí (146) gehört hatte. Muhammed ben Ḥamdûn erzählte, er habe ihn mehrere Jahre begleitet, aber niemals bemerkt, dass er unterlassen hätte bei Nacht zum Gebet aufzustehen, weder zu Hause, noch auf Reisen; er habe öfter gesehen, dass, wenn der Ausrufer zum Gebet rief, el-Çibgí zwischen dem ersten und letzten Rufe ein Gebet sprach, dass er öfter mit dem Kopfe gegen die Wand stiess, sodass Ibn Ḥamdûn einmal glaubte, es sei ihm das Blut vom Kopfe geflossen. el-Çibgí duldete nicht, dass jemand sich aus seiner Vorlesung entfernte; er starb im Scha'bân 342 (Dec. 953).

Schriften. 1) ***Fadhâïl el-chulafâ el-arba'a*** *Merita quatuor Chalifarum*. **9123**. — 2) ***Kitâb el-mutawwala*** *Liber in longum extensus* in der Art wie das ***Kitâb el-mabsûṭ*** *Liber amplus* über die

einzelnen Rechtsmaterien. — 3) *Kitâb el-asmâ wel-çifât Liber nominum et descriptionum virorum.* — 4) *Kitâb el-imân wel-cadr Liber fidei et fati.* — 5) *Kitâb el-rauba.* — 6) *Kitâb el-aḥkâm Liber judiciorum.* — 7) *Kitâb el-amâna Liber fidei.*

126. Abul-'Abbâs Muhammed ben 'Alí ben Aḥmed el-Karagí hatte sich als Lehrer in Nísâpûr niedergelassen; er war in den schönen und Rechtswissenschaften, besonders im Erbrecht bewandert. Auf seinen Reisen hatte er das Compendium *el-Kâfi Liber sufficiens* des Abu Abdallah el-Zobeirí (89) bei dem Verfasser in Baçra gehört, brachte es mit nach Nísâpûr und von ihm überlieferte es Abu Aḥmed el-Ḥâkim el-Nisâpûrí (212). Dieser war vier Jahre sein Stellvertreter und hatte in dieser Zeit nie bemerkt, dass er das Fasten einen Tag unterbrochen hätte, ausser an den beiden grossen Festtagen (Geburt des Propheten und Ende der Fasten) und an den drei Tagen nach dem Opferfeste am 10. Dsul-Ḥigga. Er war ein eifriger Anhänger der Sunna und hielt streng darauf, bei Tage und bei Nacht die vorgeschriebenen Abschnitte des Corâns zu lesen. Er starb im Dsul-Ḥigga 343 (April 955).

127. Abu Abdallah Muhammed ben Ja'cûb ben Jûsuf el-Scheibâní el-Nísâpûrí gen. Ibn el-Achhram geb. im J. 250, hatte Nísâpûr nie verlassen, sich aber doch die Kenntniss der am weitesten hinaufreichenden Kette der Überlieferer erworben und wurde dort darin der hervorragendste Gelehrte seiner Zeit und ein guter Grammatiker und Philolog. Er war ein bedächtiger Mann, der sich nie versprach, verfasste ein grosses *Corpus traditionum*, ein Werk über die Scheiche und eins über die beiden *Çaḥîḥ* und gab auf Bitten des Abul-'Abbâs el-Sarrâg (84) für ihn eine besondere Schrift über das *Çaḥîḥ* des Muslim heraus. Er starb im Gumâdá I. 344 (Aug. 955). — Sein Vater, ein sehr gelehrter Fakîh, war 94 Jahr alt im J. 287 gestorben.

128. Abul-Ḥasan Aḥmed ben el-Chidhr (oder el-Ḥadhir) ben Aḥmed ben Muhammed ben Abdallah ben Nahîk ben Abd el-Muṭṭalib ben Mançûr ben Zoheir el-Anmârí, (nach el-Isnawí aus einer Stadt Anmâr bei Nísâpûr, nach den *Ansâb* von Anmâr einem Zweige des Arabischen Stammes Madshig), dessen Ahnherr Zoheir oder Abu

Zoheir ein Kampfgenosse des Propheten Muhammed gewesen sein soll, war ein Schüler des Puschenǵí (56) und berühmter Rechtskundiger in Nîsâpûr; er starb im Ǵumâdá II. 344 (Sept. 955).

129. Abul-Nadhr Muhammed ben Muhammed ben Jûsuf ben el-Ḥaǵǵâǵ ben el-Ǵarrâh el-Ṭûsí, ein Schüler des Muhammed ben Naçr (59), war durch seine Rechts- und Traditions-Kenntnisse ebenso ausgezeichnet, wie durch seine Frömmigkeit und Wohlthätigkeit; er fastete bei Tage, stand Nachts zum Gebet auf, verschenkte, was er nicht zu seinem Unterhalte gebrauchte, ermahnte zum Guten und warnte vor dem, was Gott missfällt. el-Ḥâkim, welcher zweimal zu ihm gereist war und sein Werk über das *Çaḥîḥ* des Muslim bei ihm hörte, fragte ihn, wie er bei allen seinen Rechtsgutachten noch dieses Buch habe fertig bringen können; er antwortete: Ich theile die Nacht in drei Theile, im ersten schreibe ich, im zweiten bete ich und lese im Corân, im dritten schlafe ich. So lebte er gegen 70 Jahr, Teppiche besass er nicht. el-Ḥâkim setzt noch hinzu: es passt sich für keinen von uns in einer Stadt Traditionen vorzutragen, in welcher er verweilt. Er starb den 13. Scha'bân 344 (12. Dec. 955).

130. Abu Zakarîjâ Jaḥja ben Muhammed ben Abdallah ben el-'Anbar ben 'Aṭâ el-Solemí starb im Schawwâl 344 (Jan. 956).

131. Abu Bekr oder Abu Naçr Muhammed ben Abdallah ben Muhammed ben el-Ḥosein el-Çibgí, ein beliebter Rechts- und Traditionskundiger in Nîsâpûr, in dessen Weinstube die Traditionisten ihre Zusammenkünfte hielten, sammelte einiges über das *Çaḥîḥ* des Muslim und starb im Dsul-Ḥiǵǵa 344 (März 956).

132. Abu Bekr Muhammed ben Aḥmed ben Muhammed ben Ǵa'far el-Kinâní el-Miçrí gen. Ibn el-Ḥaddâd d. i. Sohn (Nachkomme) des Schmids, weil einer seiner Vorfahren Schmid gewesen war, wurde am Todestage des Mození (30) 24. Ramadhân 264 (31. Mai 878) in Miçr geboren. Die Traditionen hörte er bei Abu Abd el-rahman Aḥmed el-Nasâí (70), bis er von ihm mit dem Zeugniss der Reife entlassen wurde; in der Arabischen Sprache war Muhammed ben Zûlâk sein Lehrer; in den Rechtswissenschaften genoss er den Unterricht des Mançûr

ben Ismâ'îl el-Tamîmí (76), des Abu Sa'îd Muhammed ben 'Akîl el-Furrijâní, des Bischr ben Naçr und Gulâm 'Irk (69). Ausserdem erwarb er sich gute Kenntnisse in den Namen und Vornamen der berühmten Männer, in der Grammatik, den Schlachttagen und der Geschichte der Araber im Heidenthume, in den Gedichten und Genealogien und in den verschiedenen Meinungen der Gelehrten. Er trug schöne feine Kleidung und war ein guter Reiter. Dabei war er sehr religiös, fastete einen um den anderen Tag, las jeden Tag und Nacht den Corân vollständig und am Freitage in der Moschee vor dem öffentlichen Gebete noch einmal besonders. Er wurde Secretär des Câdhi Ibn Ḥarbaweih (91), versah dessen Stelle auf Befehl des Emir von Miçr eine kurze Zeit, machte dann die Eingabe für ihn wegen seiner Entlassung und überbrachte sie selbst im J. 306 nach Bagdad. Er hatte gehofft, selbst Câdhi zu werden, jedoch lief ihm ein anderer den Rang ab, indess benutzte er die Zeit seines Aufenthalts in Bagdad dazu, bei Muḥammed ben Ǵarír el-Ṭabarí (80) die Traditionen zu hören, und bedauerte es schmerzlich nicht auch Ibn Soreiǵ (75) noch am Leben getroffen zu haben. Später, als Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Merwazí (122) im J. 317 nach Miçr kam, besuchte er noch dessen Vorlesungen. Ibn el-Ḥaddâd war damals schon Professor der Rechtswissenschaften, erlangte einen grossen Ruf und wird als der beste Jurist seiner Zeit in Miçr bezeichnet, sein berühmtester Schüler war Abu Bekr Muhammed el-Çeirafí gen. Ibn el-Ǵubbí (158). In der Folge wurde er doch noch Câdhi von Miçr, zeichnete sich durch seine gerechten Urtheile aus und erreichte ein Alter von 80 Jahren. Über sein Todesjahr sind die Meinungen getheilt, ob 344 oder 345, das wahrscheinlichste ist, dass er im J. 344 die Wallfahrt machte und auf der Rückreise nahe vor Miçr in Munja Ḥarb, wo nachher el-Câhira erbaut wurde, im Muḥarram oder Çafar 345 (April oder Mai 959) starb. Da er allgemein bei Hohen und Niedern beliebt war, erschien bei seiner Beerdigung ein grosses Gefolge, voran die beiden Prinzen Abul-Câsim Anûǵûr und Kâfûr, die Söhne des Ichschîd, und er wurde an dem Mucaṭṭam neben seinen Eltern begraben.

Schriften. 1) *Adab el-câdhi Institutio judicis*, 40 Hefte. 337. —

2) *el-Bâhir fil-fikh Liber illustris de jurisprudentia*, 100 Hefte. **3933**; (nicht *fil-furû'* **1620**). — 3) *'Gâmi' el-furû' Corpus partium juris specialium*. **3929**. — 4) *Fatâwî Responsa juridica*. **8707**. — 5) *Kitâb el-furû' Articuli juris derivati*. **9036**. — 6) *el-Furû' el-muwalladât Statuta juris derivati recentiora*, von mässigem Umfange, aber sehr nützlich und von mehreren commentirt. **13449**. Die Angaben sind bei einigen Titeln verwechselt.

133. Abu Ḥâmid Aḥmed ben Mançûr ben 'Îsá el-Ṭûsí, Traditionsgelehrter, sammelte die Namen der Scheiche und war in seiner Gegend zu seiner Zeit el-Muzakkî d. i. der Unpartheiische (116); er starb im J. 345 (956).

134. Abu Ḥafç 'Omar ben Muhammed ben Mas'ûd el-Isfarâïní, auf Reisen in Chorâsân und 'Irâk, besonders unter Abu Isḥâk el-Merwazí (122) gebildet, ein frommer Rechts- und Traditionslehrer, starb im J. 345 (956).

135. Muhammed ben Muhammed ben Jaḥjá ben 'Âmir el-Çaffâr d. i. der Gelbgiesser el-Isfarâïní hatte seine Vaterstadt nie verlassen, war aber doch ein gelehrter Jurist und Mufti daselbst geworden, und starb im J. 345 (956).

136. Abu Ḥâmid Aḥmed ben Muhammed ben Ismâ'îl ben No'aim el-Ṭûsí el-Ismâ'îlí, Schüler des Abul-'Abbâs Ibn Soreig (75) Mufti des Landes, starb im J. 345 (956).

137. Abu 'Alí el-Ḥasan ben el-Ḥosein Ibn Abu Horeira el-Bagdadí war ein Schüler des Ibn Soreig (75) und des Abu Isḥâk el-Merwazí (122), welchen er nach Miçr begleitete. Nach seiner Rückkehr nach Bagdad bestieg er den Lehrstuhl und eine grosse Anzahl machte bei ihm ihre Studien bis zum Abgange; besonders el-Dâracuṭní pflanzte die von ihm vorgetragenen Traditionen fort. Er wurde Câdhi von Bagdad und der erste Jurist in 'Irâk, stand bei den Fürsten und dem Volke in hohem Ansehen und starb im Ragab 345 (Oct. 956). Er verfasste zwei Commentare zu dem *Compendium* des Mození, einen ausführlichen, welchem Abu 'Alí el-Ṭabarí (147) noch Scholien hinzufügte und einen abgekürzten in einem Bande, beide findet man selten.

138. Abu 'Amr ('Omar) Muhammed ben Abd el-wâhid ben Abul-Câsim (oder ben Abu Hâschim) el-Bâwerdí, (aus Bâwerd d. i. Abiwerd, eine Stadt in Chorâsân), gen. el-Mutarriz „der Sticker", geb. im J. 261 (875), war ein Diener des grossen Grammatikers Abul-Hasan Ahmed gen. Thâleb († 291) und erhielt davon den Beinamen Gulâm Tha'leb „Diener des Tha'leb". Er genoss aber auch den Unterricht seines Herrn und wurde als Sprachkenner fast ebenso berühmt als dieser, aus dessen Vorlesungen, sowie aus älteren Werken er grosse sprachliche Sammlungen anlegte, und er soll daraus 30,000 Blätter voll aus dem Gedächtniss haben dictiren können. Da manche dies für unmöglich hielten, beschuldigten sie ihn der Erfindung und Fälschung, selbst Ibn Doreid (92), allein die besten Schriftsteller haben ihm völligen Glauben geschenkt und die nachfolgenden haben seine Werke benutzt. Um ihn auf die Probe zu stellen, legte ihm einer nach Verabredung mit mehreren eine sprachliche Frage vor, die er sogleich beantwortete; nach einem Jahre richtete ein anderer dieselbe Frage an ihn; er erinnerte sich des früheren Vorfalls und gab die Antwort mit denselben Worten wie früher. Seine besten Schüler, welche seine Vorträge nachschrieben und weiter verbreiteten, waren Abul-Hasan Muhammed Ibn Zarcaweih und Abu 'Alí Ibn Schâdsân. Er starb Sonntag d. 13. Dsul-Ca'da 345 (16. Febr. 957) und wurde am Montag in der dem Grabe des Ma'rûf el-Karchí († 200) gegenüber liegenden Reihe beerdigt, zwischen beiden führt der Weg hindurch.

Schriften. 1) ***Fâït el-façîh** Quae fugerunt auctorem libri diserti*, Berichtigungen und Zusätze zu dem lexicalischen *Liber disertus*, des Tha'leb. — 2) Commentar zu diesem ***Façîh***. **9110**. — 3) ***Jawâkît** Sapphiri* lexicalisch: am Schlusse sagt der Verfasser: Nach Beendigung dieser Perlenschnur ist ***Kitâb el-'ain*** (das mit dem Buchstaben 'Ain [Auge] beginnende Wörterbuch des Chalîl ben Ahmed † 175) erblindet, die *'**Gamhara** Collectio* (des Ibn Doreid † 321) gestorben und ***el-Taçnîf** Compositio* (des Abu 'Obeid † 222) steht bei der Brücke (Çirât zur Unterwelt) **14488** d. h. sie sind überflüssig geworden. — 4) *Liber el-'Gurgâni*. — 5) الموضح ***el-Mûdhih** Liber clare exponens*, vielleicht الموشح

el-Muwaschschah Liber baltheo ornatus de nominibus poëtarum. **702. 7901. 13413.** — 6) *Kitâb el-sâ'ât Liber horarum.* **10167.** — 7) *Kitâb jaum we leila Liber diei et noctis* **10636.** — 8) *Kitâb el-mustahsan Liber approbati.* **10489.** — 9) *Kitâb el-'ascharât Liber denariorum.* — 10) *Kitâb el-schûrâ Liber consilii.* **10237.** — 11) *Kitâb el-bujû' Liber venditionum.* — 12) *Kitâb el-cabâïl Liber tribuum.* **10382.** — 13) *Kitâb el-maknûm wel-maktûm Liber tecti et celati.* **10520.** — 14) *Kitâb el-tuffâha Liber pomi* **3144** über Grammatik. — 15) *Kitab el-madâchil Liber vestibulorum cum additamentis*, ein lexicalisches Compendium in 31 Capiteln. **11665.** — 16) *Kitâb el-nawâdir Liber rerum singularium,* sprachlich. **14013.** — 17) *Kitâb fâït el-'Ain Quae fugerunt auctorem libri el-'Ain.* — 18) *Quae fugerunt auctorem libri el-'Gamhara.* — 19) *Quae Arabes campestres improbant in dictione Abu 'Obeidi.* — 20) *Garîb el-hadith Verba inusitata, quae in traditionibus Ibn Hanbali occurrunt.* **8613. 12002.**

139. Abul-'Abbâs Muhammed ben Ja'cûb ben Jûsuf ben Ma'kil ben Sinân el-Sinânî el-Nîsâpûrî el-Açamm el-Warrâk d. i. der Papierhändler, geb. im J. 247 (861), wird auch noch el-Omawí genannt, weil sein Ahnherr Ma'kil ben Sinân auf der Seite der Omeijaden stand und in dem Kampfe vor Medina im J. 63 gefangen genommen und von Muslim ben 'Ocba enthauptet wurde. Abul-'Abbâs unternahm weite Reisen, hörte in Miçr noch bei el-Rabî' (35) die Schriften des Schâfi'i und wird besonders als Sammler und Überlieferer des *Corpus traditionum* und des *Mabsût* desselben genannt. **12018.** Nach seiner Rückkehr nach Nîsâpûr fing bei ihm eine Schwerhörigkeit an, welche immer mehr zunahm, bis er zuletzt das Schreien des Esels nicht mehr hören konnte, und er erhielt davon den Beinamen el-Açamm „der Taube". Dies that indess seinem bereits erlangten Rufe keinen Abbruch und nach wie vor kamen die Studierenden aus den Hauptstädten zu ihm. Er hatte seine Vorlesungen schriftlich ausgearbeitet, trug sie aber aus dem Gedächtniss vor und lehrte überhaupt 76 Jahre, bis er zuletzt auch erblindete und im Rabî' II. 346 (Juni 957) starb. Er hat auch das Lob des Schâfi'i in Versen besungen. Wegen der, ausser dem

Vornamen, ganz gleichen Namen ist dieser el-Açamm mit Ibn el-Achram (127) von el-Subkí und H. **12018** verwechselt.

140. Abu Ahmed Muhammed ben Sa'íd ben Muhammed ben Abdallah gen. Ibn el-Câdhi, ein Schüler des Abu Ishâk el-Merwazí (122), Abu Bekr el-Çeirafí (108) und deren Zeitgenossen, ist Verfasser des juristischen *el-Hâwí Conquisitor* und des älteren *el-Mu'tamid Liber probatae fidei*, welche Titel Abul-Hasan Muhammed el-Mâwerdí († 450. **4381.**) und Abul-Câsim Abd el-rahman († 461) für ihre Bücher von ihm entlehnt haben. el-Chuârizmí (Abu Muhammed Mahmûd † 568) in seinem *el-Kâfí Liber sufficiens de historia Chuârizmiae* lobt ihn sehr und erwähnt noch sein *Kitâb el-hidâja Liber institutionis rectae* über die Fundamente, ein schönes, nützliches Buch, welches die Gelehrten von Chuârizm viel gebrauchen und aus welchem sie grossen Nutzen ziehen. Dem *Hâwí Conquisitor de partibus juris derivatis* liegt *el-'Gâmi' el-munír Corpus splendens* des Mození zum Grunde. *el-Radd 'alá-l-muchâlifín Refutatio dissidentium.* — Im J. 342 machte er die Wallfahrt und hielt sich einige Zeit in Mekka auf, dann kam er nach Bagdad zurück und schrieb sein *Kitâb el-'amad Liber columnarum*, darauf begab er sich wieder nach Chuârizm und starb etwa im J. 346 (957).

Diesen Artikel aus Ibn Schuhba hat **H. Ch. 2216** so flüchtig gelesen, dass er Ibn el-Câdhi zum Verfasser einer Chronik von Chuârizm macht, während el-Chuârizmí über Ibn el-Câdhi berichtet; die Verbesserung des Namens **H. Ch.** T. VII. p. 655 stützt sich ebenfalls auf Ibn Schuhba und wird durch Jâcût III. 343 und Isnawí bestätigt.

141. Abul-'Abbâs 'Alí ben Ahmed ben Ibrâhím el-Puschengí hatte die grossen Städte besucht und liess sich in Nísâpûr nieder, wo er ein gelehrter Çûfí und beliebter Lehrer wurde und el-Hâkim Abu Abdallah († 405) zu seinen Schülern zählte. Am Ende seines Lebens zog er sich ganz zurück und starb im J. 347 (958).

142. Abul-Hosein Muhammed ben Abdallah ben Ga'far ben Abdallah ben el-Goneid el-Râzí hatte sich in Damascus niedergelassen und starb im J. 347 (958). Er ist Verfasser eines umfangreichen und werthvollen *Panegyricus Schâfi'í* **13014**.

143. **Abu Bekr Muhammed** ben Abu Zakarîjâ Jaḥjá ben el-Nu'mân **el-Hamdâní**, Schüler des Ibn Soreig (75) und Verfasser eines unvergleichlichen *Corpus traditionum* 7270, starb im Dsul-Ḥigga 347 (Febr. 959).

144. **Abu Bekr Abdallah** ben Muhammed ben el-Ḥosein ben el-Chaçîb ben el-Çakr **el-Chaçîbí** el-Içpahâní hörte die Traditionen bei seinem Vater und wurde im J. 332 von dem Chalifen el-Muttakî zum Câdhi von Damascus ernannt und im J. 340 in gleicher Eigenschaft nach Miçr versetzt, wo er auch Vorlesungen über die Traditionen hielt, die unter anderen von Abd el-ganî ben Sa'îd el-Azdí besucht wurden, welcher diese Vorträge weiter verbreitete († 409). el-Chaçîbí kehrte in der Folge nach Damascus zurück und starb im Muḥarram 348 (März 959). Er schrieb ein juristisches Werk *el-Masala el-magâlisîja Quaestiones in consessu tractatae*, welches seine ausgezeichneten Kenntnisse beweist. — Sein Sohn Muhammed, welcher ihm in Amte gefolgt war, versah dieses nur einen Monat, dann erkrankte er und starb am 6. Rabî' I. (10. Mai) desselben Jahres.

145. **Abul-Walîd** Ḥassân ben Muhammed ben Aḥmed ben Hârûn el-Coreschí el-Omawí **el-Nîsâpûrí**, geb. nach dem J. 270 (883), mit der dürftigsten Nahrung und Kleidung zufrieden, besuchte in seiner Vaterstadt die Vorlesungen des 'Abu 'Alí el-Thakefí (103), in Bagdad die des Ibn Soreig (75) und hörte auf seinen Reisen die Traditionen des Abul-'Abbâs el-Ḥasan el-Nasawí (71). Er wurde einer der geschätztesten Traditionslehrer in Chorâsân, verliess aber seine Wohnung nicht anders, als um in der hohen Schule seine Vorlesungen zu halten, und er starb 78 Jahr alt in der Nacht vom Freitag d. 5. Rabî' I. 349 (5. Mai 960). — Abweichend von Schâfi'i lehrte er: Die Anwendung von Schröpfköpfen hebt das Fasten auf, sowohl für den Patienten als für den Chirurgen. Auch behauptete er, Schâfi'i habe gelehrt, die Wiederholung der ersten Sure beim Gebet mache dieses ungültig, was andere bestritten haben. Am Grabe des Propheten einzeln ein Gebet zu verrichten, hielt er für erlaubt. — Sein schöner Commentar über die *Epistola* des Schâfi'i ist sehr selten zu finden, **Isnawí** besass davon

ein Exemplar **6193**. Ausserdem schrieb er ***Mustachraǵ*** eine Überarbeitung oder Scholien zu den Traditionen des Muslim. **3909** pag. 545.

Sein Sohn und bester Schüler, der Fakîh Abu Mançûr Muhammed ben Ḥassân fastete nach den Vorschriften des Dâwûd el-Dhâhirí (46) nahe an 30 Jahre. Als er an einem der Opfertage nach Hause zurückkehrte, schlug ein Pferd mit dem Hufe nach ihm, er fiel in einen Brunnen, wurde ohnmächtig in seine Wohnung getragen und starb am Morgen nach den Festtagen 367 (22. Juli 978). Er schrieb eine Widerlegung der ***Rijâda Exercitatio studiosi*** des Abu No'aim Aḥmed el-Içpahâní (geb. 336, gest. 430). **10153. 6743.** — Ein anderer Sohn Abu Abdallah Muhammed lehrte die Traditionen noch bei Lebzeiten seines Vaters und nach dessen Tode und starb im Schawwâl 386 (Oct. 996).

146. Abu 'Alí el-Ḥosein ben 'Alí ben Jazîd el-Nîsâpûrí el-Çâ'ig „der Goldarbeiter" geb. im J. 277 (890) hatte in Nísâpûr zu Lehrern die aus der Stadt und der Umgegend stammenden oder dort sich aufhaltenden Gelehrten Ibrâhîm ben Jûsuf el-Hisanǵâní † 301, el-Ḥasan ben Sufjân el-Nasawí † 303, Ibn Chozeima (83), 'Abdân ben Aḥmed el-Gawâlîkí † 306, Abu Ja'lá Aḥmed el-Mauçilí † 307, Zakarîjâ ben Jaḥjá el-Sâǵí (77), Abu Ja'cûb Isḥâk el-Ǵunâbidsí † 316, Abul-Fadhl Muhammed el-Zûnâbadsí † 316, Abu Bekr Abdallah el-Ǵûrbadsí † 318, Abu Bekr Muhammed ben Ḥamdûn † 320, Abu 'Imrân Mûsá el-Ǵoweiní † 323, Abu Ḥâmid Aḥmed el-Scharkí (101), Abu Ḥâtim Mekkí el-Nukrí † 325, Abu Sa'îd 'Amr el-Ǵanǵarûdsí † 343, Abu 'Alí el-Ḥasan el-Canṭarí und Abu Muhammed el-Canṭarí. Abu 'Alí unternahm dann weite Reisen, um bei anderen die Traditionen weiter zu studieren, und besuchte Herât, Nasâ, Ǵurǵân, Merw el-rûds, el-Rei, Bagdad, Kufa, Wâsiṭ, el-Ahwâz, Içpahân, Damascus, Mekka, Miçr, Jerusalem, machte von hier die zweite Pilgerfahrt, kam wieder nach Jerusalem, reiste über Damascus nach Bagdad und kehrte endlich in seine Heimath nach Nîsâpûr zurück. Es werden noch einige genannt, welche durch gegenseitigen Austausch ihres Wissens seine Lehrer und seine Schüler wurden, wie Abu Ṭâlib Aḥmed ben Naçr † 323 und Abu Muhammed Çâ'îd in Bagdad, Abul 'Abbâs Aḥmed ben 'Ocda in Kufa

† 332, Ibrâhîm ben Muhammed ben Ḥamza in Içpahân † 353 und Abu Muhammed el-Gassâl. In Nîsâpûr begann er dann seine schriftstellerische Thätigkeit und wurde einer der berühmtesten Traditionslehrer, welchem die Studierenden von Ost und West zuströmten. Unter denen, welche seine Vorträge über Traditionen nachschrieben und weiter verbreiteten, werden besonders genannt in Nîsâpûr Aḥmed ben Isḥâk el-Çibgi (125), 'Abu Abdallah Muhammed el-Ḥâkim (280) und Muhammed ben el-Ḥasan el-Solemí † 412; aus Içpahân Abu Abdallah Muhammed Ibn Manda † 395. Noch in seinem 60sten Jahre wurde für ihn ein eigenes Haus gebaut, worin er seine Vorlesungen hielt und dictierte, und er hörte nicht auf, Unterricht zu ertheilen, bis er am Abend des Mittwoch d. 15. Ǵumâdá I. 349 (13. Juli 960) starb und am folgenden Abend am Thore Ma'mar begraben wurde.

147. Abu 'Alí el-Ḥasan oder el-Ḥosein ben el-Câsim el-Ṭabarí studierte die Rechte in Bagdad unter Ibn Abu Horeira (137) und wurde dessen Nachfolger auf dem Lehrstuhl. Er schrieb über die Fundamentallehren und die Topik und als der erste über *el-chilâf* die theologischen Controversen unter dem Titel ***el-Muǵarrad Liber exprom-tus.*** **11411**, verschrieben *el-Muḥarrar* **11529**. — الافصاح *el-Ifçâḥ* ***Explicatio perspicua***, Scholien zum Commentar des Ibn Abu Horeira (137) über das *Compendium* des Mozeni, **1014**. **11628**, in 10 Heften; das Buch ist selten, Isnawí besass ein Exemplar davon; verschrieben ist الايضاح **1560**. - el-Râfi'i citiert ihn in den Capiteln von den Unterbrechungen beim Waschen, von dem Abreiben mit Sand anstatt des Wassers, vom Stiefelputzen und öfter. Er starb in Bagdad im J. 350 (961).

148. Abul-Sâïb 'Otba ben 'Obeidallah ben Mûsá ben Abdallah el-Hamdâni widmete sich den wissenschaftlichen Studien und genoss noch den Unterricht des Ǵoneid (63). Er war der erste Schâfi'it, welcher im J. 338 zum Obercâdhi von 'Irâk ernannt wurde und starb 86 Jahr alt im Rabî' II. 350 (Mai 961).

149. Abu Muhammed Da'laǵ ben Aḥmed ben Da'laǵ el-Siǵzí d. i. aus Siǵistân, ein Fakîh in Nîsâpûr mit dem Beinamen el-'Adl „der gerechte", geb. im J. 260 (878) oder früher, empfing von Ibn Cho-

zeima (83) dessen Schriften und sprach nach ihnen Recht. Er war gegen die Traditionsbeflissenen sehr wohlthätig und liess denselben in Mekka, 'Irâk und Sigistân wiederholt Unterstützungen zukommen. In Mekka kamen einmal drei Männer zu ihm und sagten: ein Bruder von dir in Chorâsân hat unsern Bruder getödtet und wir werden dich für ihn umbringen. Er antwortete: Gott behüte! Chorâsân ist doch nicht eine einzige Stadt; und so fuhr er fort, ihnen gütlich zuzureden, bis Leute herbeikamen und ihn befreiten. Dies war der Grund, wesshalb er von Mekka nicht nach Nîsâpûr zurückkehrte, sondern sich nach Bagdad begab, wo er in der Strasse Abu Chalaf in dem Stadttheile (Catî'a) el-Rabî' (122) eine Moschee erbauen liess (207). el-Dâracutnî (235) hatte für ihn das grosse *Corpus traditionum* abgeschrieben, und wenn er über eine Tradition im Zweifel war, schlug er darin nach. Er schickte dieses *Corpus* zu Ibn 'Ocda um es zu prüfen und legte dafür in die Hefte zwischen je zwei Blätter einen Dinar. Er starb über 90 Jahr alt im Gumâdá II. 351 (Mai 962) und hinterliess ein Vermögen von 30,000 Dinar.

150. Abu Bekr Muhammed ben el-Hasan ben Muhammed ben Zijâd ben Hârûn gen. el-Naccâsch „der Maler", geb. zu Mosul im J. 266 (879), machte Reisen nach Ost und West, hörte noch in Bagdad den alten Abu Muslim Ibrâhîm el-Kaggí († 282), in Chorâsân den Abul-'Abbâs el-Hasan ben Sufjân (71) und dessen Zeitgenossen, erwarb sich grosse Kenntnisse im Lesen und Erklären des Corâns und liess sich als Lehrer in Bagdad nieder. Allein seine Traditionen fanden keinen Beifall, er trug viele unbekannte vor, welche von keinem anderen bestätigt und desshalb nicht berücksichtigt wurden; einige haben ihn sogar der Erfindung und Lüge beschuldigt, während andere wie Hârûn ben Mûsá el-Achfasch († 401) und Abu Muslim Abd el-Rahman Ibn Mihrân († 370) nach ihm gelehrt haben. el-Naccâsch starb in Bagdad Dienstag 3. Schawwâl 351 (4. Nov. 962) und wurde in seinem Hause begraben.

Schriften. 1) *Schifâ el-çudûr Sanatio pectorum*, Commentar zum Corân **7595**. **3418**, von anderen verbessert **H**. Tom. II. p. 336. —

2) *Garîb el-Corân wel-sunna Verba inusitata in Corano et Sunna*, mit dem besonderen Titel *'Ischâra Indicium*. 767. — 3) *Fasciculus traditionum de praestantia precum noctibus mensis Ramadhâni faciendarum*. 4122. — 4) *Dalâîl el-nubuwwa Argumenta quae missionem propheticam probant*. 5129. — 5) *Iram dsât el-'imâd Iram (urbs 'Âdi s. paradisus) portibus instructa*. 532. vergl. Jâcût I. 212. — 6) *Achbâr el-cuççâç Historia Narratorum*. 214. — 7) *Dsamm el-ḥasad Vituperatio invidiae*. 5816. — 8) *Dhidd el-'acl Adversarius menti contrarius*. 7820. — 9) *Kitâb el-sab' Liber septem Corani lectorum*. 10386. — 10) *el-Mu'gam Lexicon majus, minus et medium de lectionibus et nominibus Corani*. 12385. — 11) *el-Manâsik Ritus sacrorum Mekkanorum*. 12937. 12976. — 12) *el-Mûdhiḥ Liber clare exponens de sententiis Corani*. 13429. — 13) *el-Wuġûh De explicatione dictionum Coranicarum, quae variis locis varios sensus admittunt*.

150. Abu Sa'd Aḥmed ben Muhammed ben Sa'îd el-Ḥîrí el-Nîsâpûrí, aus el-Ḥîra einem Stadttheile von Nîsâpûr, ein Traditíons-kundiger, schrieb einen grossen Commentar zum Corân und machte Auszüge aus dem *Çaḥîḥ* des Muslim; er verliess Nîsâpûr, nachdem er eine bedeutende Summe Geld zusammengebracht hatte, und schloss sich einem grossen Heere an, um den Feldzug nach Ṭarsûs mitzumachen, und blieb dort in einer Schlacht im J. 353 (964).

152. Abu Ḥâtim Muhammed Ibn Ḥibbân ben Aḥmed ben Ḥibbân ben Ma'âds el-Tamîmí el-Bustí, geb. im J. 277 (890), hatte in seiner Vaterstadt Bust, der Hauptstadt von Siǵistân, zu Lehrern den Câdhi Abu Aḥmed Isḥâk el-Bustí † 307 und Abul-Ḥasan Muhammed ben Abdallah ben Goneid el-Bustí. Er unternahm dann weite Reisen nach den grossen Städten zwischen el-Schâsch in Mâwarâlnahr bis Alexandria, um sich in den Traditionen zu vervollkommnen und die Kette der Überlieferer soweit zurück als möglich kennen zu lernen, und die Zahl der Gelehrten, welche er besuchte, belief sich auf mehr als 2000, von denen Jâcût I. 613 folgende als die berühmtesten nennt. In Herât Abu Bekr Muhammed ben 'Othmân el-Dârimí; in Merw Abu Abd el-raḥman Abdallah ben Maḥmûd el-Sa'dí † 302 und Abu Jazîd Muhammed ben Jaḥjá el-Medîní el-Merwazí; in Sinǵ im Gebiete von Merw Abu

'Alí el-Hosein ben Muhammed el-Singí und Abu Abdallah Muhammed ben Naçr ben Tarcul el-Hauracâní; in el-Çugd Abu Hafç 'Omar ben Muhammed el-Hamdâní; in Nasâ Abul-'Abbâs el-Hasan ben Sufjân el-Scheibâní el-Nasâí (71), Muhammed ben 'Omar ben Jûsuf und Muhammed ben Mahmûd ben 'Adí; in Nîsâpûr Abul-'Abbâs Muhammed ben Ishâk ben Ibrâhîm el-Sarrâg el-Thakefí (84), Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed ben Abd el-rahman ben Schîruweih el-Azdí † 305 und vor allen Ibn Chozeima (83), gegen welchen er eine übertriebene Hochachtung hatte. Auf einem Spaziergange richtete Abu Hâtîm einige Fragen an ihn, bis er ihm lästig fiel, da sagte Ibn Chozeima: *já bârid* oh du Dummkopf! geh' fort von mir und belästige mich nicht. Abu Hâtim schrieb diese Worte auf, und als einer aus der Begleitung ihn fragte: so etwas schreibst du auf? erwiederte er: ich schreibe alles auf, was er sagt. — Ferner in Argijân bei Nisâpûr Abu Abdallah Muhammed ben el-Musajjab ben Ishâk † 315; in Gurgân 'Imrân ben Mûsá ben Mugâschi' (74) und Ahmed ben Muhammed ben Abd el-karîm el-Wazzân † 307; in el-Rei Abul-Câsim el-'Abbâs ben el-Fadhl ben Schâdsân el-Mucrí und 'Alí ben el-Hasan ben Muslim; in el-Karag zwischen Hamadsân und Içpahân Abu 'Omâra Ahmed ben 'Omâra und el-Hosein ben Ishâk el-Içpahâní; in 'Askar Mucram Abu Muhammed Abd-allah ben Ahmed el-Gawâlîkí † 306; in Tustar Abu Ga'far Ahmed ben Muhammed ben Jahjá; in el-Ahwâz Abul-'Abbâs Muhammed ben Ja'cûb; in el-Obolla Abu Ja'lá Muhammed ben Zoheir und el-Hosein ben Muhammed ben Bistâm; in Baçra Abu Chalîfa el-Fadhl ben el-Habbâb el-Gumahí, Abu Ja'lá Zakarîjâ el-Sâgí (77) und Abu Sa'îd Abd el-karîm ben 'Omar el-Chattâbí; in Wâsit Abu Muhammed Ga'far ben Ahmed ben Sinân el-Cattân † 307 und el-Chalîl ben Muhammed Ibn bint Tamîm ben el-Muntaçir; in Fam el-çilh Abdallah ben Cahtala ben Marzûk; in Nahr Sâbus bei Wâsit Challâd ben Muhammed el-Wâsití; in Bagdad Abul-'Abbâs Hâmid ben Muhammed ben Scho'aib el-Balchí, Abu Ahmed el-Heitham ben Chalaf el-Dûrí † 307 und Abul-Câsim Abdallah ben Muhammed el-Bagawí † 312; in Kûfa Abu Muhammed Abdallah ben Zeidân el-Bagelí † 313; in Mekka Abu Bekr Muhammed ben Ibrâhîm ben el-

Mundsir el-Nîsâpûrí (90) und Abu Sa'îd el-Mufaddhal ben Muhammed el-Gundí † ca. 300; in Sâmirrâ 'Alí ben Sa'îd el-'Askarí † 300; in Mosul Abu Ja'lá Ahmed ben 'Alí ben el-Muthanná † 307, Hârûn ben el-Miskîn el-Baladí, Abu Gâbir Zeid ben 'Alí ben Abd el-'azîz ben Hajjân und Rûh ben Abd el-Mugîb; in Singâr 'Alí ben Ibrâhîm ben el-Heitham el-Mauçilí; in Niçîbîn Abul-Sari Hâschim ben Jahjá und Musaddad ben Ja'cûb el-Fulûsí; in Kafartûthá Muhammed ben el-Hosein ben Abu Ma'schar el-Solemí; in Sargâmarta Abu Badr Ahmed ben Châlid el-Harrâní; in el-Râfica Muhammed ben Ishâk ben Ibrâhîm ben Farruh el-Bagdadí; in el-Racca el-Hosein ben Abdallah el-Cattân; in Manbig 'Omar ben Sa'îd ben Sinân, welcher später zu seinen grössten Gegnern gehörte, und Çâlih ben el-Açbag el-Tanûchí; in Haleb 'Alí ben Ahmed el-Gurgâní; in el-Maççîça Abu Tâlib Ahmed ben Dâwûd ben Muhsin; in Antiochia Abu 'Alí Waçîf ben Abdallah el-Oschrûsaní; in Tarsûs Muhammed ben Jazîd el-Darkí und Ibrâhîm ben Abu Omeija el-Tarsûsí; in Adsana Muhammed ben 'Allân; in Çeidâ (Sidon) Muhammed ben Abul-Mu'âfâ; in Beirût Muhammed beu Abdallah ben Abd el-salâm gen. Makhûl † 321; in Himç Muhammed ben 'Obeidallah el-Kulâ'í † 300; in Damascus Abul-Hasan Ahmed ben 'Omeir ben Gauçâ † 303, Ga'far ben Ahmed el-Asçârí und Abul-'Abbân Hâgib ben Mâlik ben Arkîn el-Fargâní † 306; in Jerusalem Abdallah ben Muhammed ben Muslim; in Ramla Abu Bekr Muhammed ben el-Hasan ben Coteiba el-Ascalâni; in Miçr Abu Abd el-rahman Ahmed ben Scho'aib el Nasâí (71), Sa'îd ben Dâwûd ben Wirdân und 'Alí ben el-Hosein ben Soleimân el-Mu'addil.

Nach seiner Rückkehr wurde er im J. 330 für längere Zeit zum Câdhi in Samarcand und dann in anderen Städten ernannt und kam im J. 334 als solcher nach Nîsâpûr, wo er an den Freitagen nach dem Gebet in der Moschee auch Vorträge hielt und dictierte, und hier war Abu Abdallah Muhammed el-Hâkim el-Nîsâpûrí († 405), wiewohl erst 13 Jahr alt, sein eifrigster Zuhörer. Er hatte auf seinen Reisen sehr viel für seine Wissenschaften gesammelt und nach und nach bearbeitet, und als er endlich in seine Heimath nach Bust zurückkehrte,

reisten gerade seiner Schriften wegen besonders aus Chorâsân viele zu ihm. Der berühmte Chronist von Bagdad Abu Bekr Aḥmed el-Chaṭîb el-Bagdadí hatte von Mas'ûd ben Nâçir el-Sigzí ein Verzeichniss dieser Schriften bekommen, aus welchem er mit Übergehung einiger ihm minder wichtig scheinenden, die nachfolgenden Titel anführt.

1) ***Kitâb el-çaḥaba*** *Liber sociorum prophetae*. 5 Hefte. — 2) ***Kitâb el-tâbi'în*** *Liber asseclarum*. 12 H. — 3) ***Kitâb atbâ' el-tâbi'în*** *Liber sectatorum*. 15 H. — 4) ***Kitâb taba' el-atbâ'*** *Liber sequentium*. 17 H. — 5) ***Kitâb tibâ' el-tabâ'*** *Liber posterorum*. 20 H. — 6) ***el-Façl bein el-nacala*** *Distinctio inter narratores*. 10 H. — 7) ***'Ilal auhâm açḥâb el-tawârich*** *Vitiositates errorum historicorum*. 10 H. 8) ***'Ilal ḥadîth el-Zuhri*** *Vitiositates traditionum el-Zuhrii*. 20 H. — 9) ***'Ilal ḥadîth Mâlik*** *Vitiositates traditionum Maliki*. 10 H. — 10) ***'Ilal manâkib Abi Ḥanîfa we mathâlibihi*** *Vitiositates panegyricorum Abu Ḥanîfae ejusque vituperiorum*. 10 H. — 11) ***'Ilal mâ istanada ileihi Abu Ḥanîfa*** *Vitiositates quibus nixus est Abu Ḥanîfa*. 10 H. — 12) ***Mâ châlafa el-Thaurî we Schu'ba*** *Opiniones in quibus dissentiunt el-Thauri et Schu'ba*. 3 H. — 13) ***Mâ infarada fîhi ahl-Medîna min el-Sunan*** *Traditiones quae nonnisi apud Medinenses occurrunt*. 10 H. — 14) *Traditiones quae nonnisi apud incolas Mekkae occurrunt*. 10 H. — 15) ***Mâ 'inda Schu'ba 'an Catâda*** — *Quod Schu'ba a Catâda tradidit, minime vero Sa'îd a Catâda*. 2 H. — 16) ***Garâïb el-achbâr*** *Historiae singulares*. 20 H. — 17) ***Mâ agraba el-Kûfîjûn 'an el-Baçrijîn*** *Quod alienum in lingua habent Kufenses a Baçrensibus*. 10 H. — 18) *Quod alienum habent Baçrenses a Kufensibus*. 8 H. — 19) *Nomina virorum qui sub pronomine Abu cogniti sunt*. 3 H. — 20) *Pronomina virorum qui sub nomine cogniti sunt*. 3 H. — 21) ***Kitâb el-façl wel-waçl*** *Liber de disjunctione et conjunctione in sermone*. 10 H. — 22) ***el-Tamjîz*** *Distinctio inter traditiones el-Nadhri el-Ḥuddâní et el-Nadhri el-Ḥazzâz*. 2 H. — 23) ***el-Façl bein ḥadîth*** — *Differentia inter traditiones Asch'athi ben Mâlik et Asch'athi ben Suwâr*. 2 H. — 24) *Differentia inter Mançûr ben el-Mu'tamir* (aus Kufa † 132) *et Mançûr ben Zâdân* (aus Wâsiṭ † 128). 2 H. — 25) *Differentia inter*

Makhûl el-Schâmî (aus Damascus † 112) *et Makhûl el-Azdî.* 1 H. — 26) *Differentia inter Nûr ben Jazîd et Nûr ben Zeid.* 1 H. — 27) *Maucûf mâ rufi'a Stabilitum* (d. i. Traditionen von den Begleitern des Propheten) *ejus quod erectum est.* 10 H. — 28) *Âdâb el-raǵǵâl a Institutiones hominum inferioris ordinis.* 2 H. — 29) *Kitâb mâ asnada 'Gunâda 'an 'Obâda De eo, quod retulit 'Gunâda* († 67) *ab 'Obada* († 34) 1 H. — 30) *Kitâb mâ ǵa'ala Abdallah ben 'Omar 'Obeidallah ben 'Omar De eo quod Abdallah ben 'Omar* (*ben el-Chattâb* † 74) *imposuit fratri 'Obeidallah ben 'Omar* († 37). 2 H. — 31) *De eo quod Scheibân* (*ben Abd el-rahman* † 164) *imposuit Sufjâno* (*ben Sa'îd* † 169) *et Sufjân Scheibâno.* 3 H. — 32) *Manâkib Panegyricus Mâliki ben Anas.* 2 H. — 33) *Panegyricus Schâfi'i.* 2 H. — 34) *Kitâb el-mukillîn Liber egenorum 'Irakensium.* 20 H. *et Ḥiǵâzensium.* 10 H. — 35) *Kitâb el-abwâb el-mutafarricât Liber capitum dispersorum.* 30 H. — 36) *el-'Gam'u beina-l-achbâr el-mutadhadda Conciliatio inter historias contrarias.* 2 H. — 37) *Waçf el-ma'dal wel-mu'addal Descriptio viae declinantis et rectae.* 2 H. — 38) *el-Façl bein ḥaddathanâ we achbaranâ Discrimen inter „tradidit nobis" et „narravit nobis".* 1 H. — 39) *el-Mu'ǵam 'alâ-l-mudun Lexicon urbium.* 10 H. — 40) *Waçf el-'ulûm we anwâ'iha Decriptio scientiarum earumque genera.* 30 H. — 41) *el-Hidâja 'ilâ 'ilm el-sunan Via recta ad doctrinam traditionum ducens.* Der Verfasser sucht darin die beiden Wissenschaften, nämlich der Tradition und des Rechts, klar zu machen, er führt eine Tradition an und erklärt sie, dann giebt er an, wer mit dieser Tradition einzeln steht, (der erste Urheber ist,) und welcher Stadt er angehört, darauf erwähnt er jeden Namen der Überlieferungskette von den Begleitern des Propheten bis auf seinen Lehrer, Genealogie, Geburt, Tod, Vor- und Stammesnamen, die guten Eigenschaften und Achtsamkeit desselben, danach bemerkt er, welche Lehre des Rechts und der Billigkeit in dieser Tradition liege, und wenn an einer anderen Stelle der Wortlaut gerade das Gegentheil aussagt, so ist er zur Vermittlung zwischen beiden wohlgeneigt, bis er gezeigt hat, welche Kunst des Rechts und der Tradition zugleich in jedem Falle

enthalten ist. Dieses ist unter seinen Büchern das vorzüglichste und geschätzteste.

Abu Bekr el-Chatîb fragte dann den Mas'ûd el-Sigzí, ob alle diese Bücher noch vorhanden und in seinem Lande noch zu haben seien? er antwortete: Man findet nur noch sehr wenige davon und diese wenigen in schlechtem Zustande und wenig beachtet. Er setzt hinzu: Abu Hâtim liess ein eigenes Haus einrichten, worin er seine Bibliothek aufstellte, und vermachte es der Stadt als unveräusserliches Eigenthum. Das Haus enthielt zugleich eine hohe Schule für seine Schüler und Wohnungen für fremde Traditions- und Rechts-Gelehrte, welche sich dort aufhalten wollten, denen auch Stipendien für ihren Unterhalt verliehen wurden. Ein Verwalter führte die Aufsicht und übergab denen die Bücher, welche etwas daraus abschreiben wollten, jedoch nur innerhalb der Räume ohne etwas mit hinausnehmen zu dürfen. Aber das alles ist im Laufe der Zeit zu Grunde gegangen durch die Schwäche der Regierung und durch die Anstellung schlechter und unordentlicher Beamten. Man hätte diese kostbaren Bücher durch Abschriften vervielfältigen sollen, dann hätten die Gelehrten sie unter sich ausgetauscht, wieder abgeschrieben und sorgfältig in Bände eingebunden, dass dies nicht geschehen ist, daran ist die geringe wissenschaftliche Bildung der Leute jener Länder schuld, welche die Stellung und den Werth der Wissenschaften nicht kennen, kein Verlangen danach und kein Verständniss dafür haben.

Obiges Verzeichniss erhält bei Jâcût noch ein Paar Zusätze durch ein zweites über Bücher des Ibn Hibbân, welche der Imâm Tâg el-Islâm Abd el-karîm el-Sam'ânî († 562) eigen besass, und zwar die beiden ersten mit Angabe der Lehrer, bei denen er sie gehört hatte, und ihrer Überlieferer bis zu dem Verfasser. 1) ***el-Tacâsim wel-anwâ'*** *Divisiones et genera* (oben Nr. 40) 5 Bände. — 2) ***Raudha el-'ocalâ*** *Viridiarium intelligentium*. (**H**. **6658**). — Ohne Angabe der Überlieferer: 3) ***el-Hidâja*** (Nr. 41) die beiden ersten Bände. — 4) ***el-Thicât*** (unten **H**. 2), berühmter als alle seine anderen Bücher. — 5) ***el-'Garh wel-ta'dîl*** (**H**. 7). — 6) ***Schi'ab el-îmân*** *Dogmata fidei*

singularia. — 7) *Çifa el-çalât Descriptio precis.* Der Verfasser verweist darauf in den *Tacâsim*, wo er sagt: Über die vier Verbeugungen, in welchen der Mensch betet, giebt es 600 Traditionen von dem Propheten, welche ich nach ihren Abweichungen in dem Buche *Descriptio precis* angeführt habe, sodass es überflüssig ist, sie in diesem Capitel dieses Buches nach der Reihe zu wiederholen.

Ein drittes Verzeichniss lässt sich aus Hagi Chalfa zusammenstellen, in welchem nur drei der schon genannten Titel wiederkehren. 1) *Achlâk el-nabî Mores prophetae.* **288.** — 2) *Asmâ el-Thicât Nomina auctorum certae fidei.* **692. 3825.** — 3) *el-Dhu'afâ Traditionarii sublestae fidei.* **7828.** — 4) *Târich Chronicon.* **2081.** — 5) *Tafsîr Commentarius in Coranum.* **3164. 3236.** — 6) *el-Tacâsim wel-anwâ' Divisiones et genera traditionum.* **3452. 8290. 9916.** — 7) *el-Sunan Corpus traditionum.* **7262.** — 8) *el-Musnad el-çahîh Traditiones verae.* **7724.** — 9) *Mawârid el-dhamân Aquationes sitientis* Ergänzungen zu den Traditionen. **13337.** — 10) *Thawâb el-a'mâl Remuneratio operum.* **3849.** — 11) *el-Garh wel-ta'dîl De reprobandis et distinguendis traditionariis.* **4009.** — 12) *Raudha el-'ocalâ Viridiarium intelligentium.* **6658.** — 13) *Tabacât el-Içpahânîja Classes Içpahanensium.* **7881.** — — 14) *Waçf el-itbâ' Descriptio rationis alios sequendi et expositio rationis res novas excogitandi.* **14264.**

Unter den Schülern des Ibn Hibbân waren die ausgezeichnetsten der oben genannte Abu Abdallah Muhammed el-Hâkim el-Nîsâpûrí † 405, Abu Abdallah Muhammed Ibn Manda el-Içpahâní † 396, Abu Abdallah Muhammed ben Ahmed el-Gangâr el-Bochârí † 412, Abu Maslama Muhammed ben Muhammed ben Dâwûd el-Schâfi'i, el-Hasan ben Muhammed ben Sahl el-Pârisí, Abul-Hasan Muhammed ben Ahmed el-Zûzaní, Abu Abdallah Muhammed ben Ahmed ben Abdallah ben Chuschnâm el-Scharûtí und Abu 'Omar Muhammed ben Ahmed el-Bûcâní.

Ibn Hibbân besass auch gute Kenntnisse in der Medicin, Astronomie und den philosophischen Wissenschaften. Dass ihm grobe Irrthümer und Fälschungen vorgeworfen werden, scheint dem Lobe gegenüber, welches ihm die besten Schriftsteller ertheilen, von nicht ganz

Unpartheiischen ausgegangen zu sein und die Verdächtigung seines Characters beruht gewiss nur auf der Erfindung seiner Neider und Feinde, besonders seines eigenen Schülers Abul-Fadhl Aḥmed ben 'Alí ben 'Amr el-Soleimání el-Bîkendí († 404 oder 412). Dieser hat ein Buch über seine Lehrer geschrieben mit einem Capitel „über die Lügner", deren er 1000 aufzählt, darunter Abu Ḥâtim Ibn Ḥibbân, über welchen er sagt: „Als er im J. 330 zu uns nach Samarcand kam, warnte mich der Traditionist Abu Ḥâtim Sahl ben el-Sarî vor ihm mit den Worten: Schreibe ihm nichts nach, denn er ist ein Lügner. Ibn Hibbân hatte für Abul-Ṭajjib el-Muçʻabí eine Schrift über die Carmaṭen verfasst, damit er ihn zum Câdhi von Samarcand ernennen solle; als die Einwohner dies erfuhren, wollten sie ihn umbringen, er flüchtete desshalb und kam nach Bochârâ, wo er als Makler unter den Seidenhändlern auftrat, bis er für sich Kleider für 5000 Dirhem auf Credit von zwei Monaten gekauft hatte, womit er sich bei Nacht auf die Flucht begab". Derselbe Soleimânî fragte in Nîsâpûr einen jungen Gelehrten, ob er bei Abu Ḥâtim el-Bustí etwas nachgeschrieben habe? er bejahte dies, und jener fuhr fort: „Hüte dich, ihm etwas nachzuerzählen, er ist zu mir gekommen, hat meine Bücher nachgeschrieben und nach meinen Lehrern vorgetragen, dann ist er mit seiner Schrift über die Carmaṭen nach Siǵistân gegangen zu Ibn Bâbû, bis er ihn getroffen hat und von ihm in Siǵistân angestellt wurde, wo er gestorben ist; sein Gesicht war wie das der Lügner und seine Sprache wie die der Lügner". — Ibn Hibbân scheint sich schon früher gegen die über ihn verbreiteten Verleumdungen vertheidigt zu haben, denn Jâcût erwähnt von ihm gelegentlich noch eine besondere Schrift *Kitâb el-maǵrûḥîn Liber falsi argutorum*. — Er starb in Bust in der Freitagsnacht d. 21. Schawwâl 354 (20. Oct. 965) etwa 80 Jahr alt und wurde nach dem öffentlichen Gebete in der steinernen Grotte, die er sich in der Nähe seines Hauses hatte erbauen lassen, beerdigt, wo sein Grab besucht wurde.

152a. Abu Bekr Muhammed ben Abdallah ben Ibrâhîm Ibn 'Abdaweih el-Bazzâr „der Ölhändler" el-Bagdadí el-Ǵîlí aus dem Orte Ǵîl im Gebiete von Bagdad, geb. im J. 260 hörte die Traditionen

bei Abu 'Imrân Mûsá ben Sahl el-Waschschâ el-Ḥurfí † 278, dem letztverstorbenen Schüler des Ismâ'îl ben Gulubba, und Abu Ja'lá Schaddâd ben 'Îsá el-Misma'í † 209, dem letzten Schüler des Jaḥjá el-Caṭṭân († 198); von ihm überlieferten el-Dâracuṭní (235), Ibn Schâhîn († 385) und Abu Bekr Aḥmed Ibn Schâdsân. Er verfasste 1) ein Verzeichniss seiner Lehrer. — 2) *'Guz* ein Fascikel Traditionen. **4070.** — 3) ***Rubâ'îjât Traditiones quaternariae***, in vier verschiedenen Reihen von vier Begleitern des Propheten überliefert, von el-Dâracuṭní herausgegeben. **5860.** — 4) ***el-Fawâïd el-ḥadithîja Traditiones utiles***, von ihm dictiert, weiter überliefert, von Abu Ṭâlib Muhammed Ibn Geilân († 440) herausgegeben und daher *el-Geilânîjât* genannt. **8675.** — 5) ***Musnad Corpus traditionum Bazzâri***, Ergänzungen zu den sechs canonischen Sammlungen. **12007.** — Er starb im Dsul-Ḥiǵǵa 354 (Nov. 965).

153. Abu Ḥâmid Aḥmed ben Muhammed ben Schârik el-Schârikí el-Herawí, Rechts- und Traditions-Gelehrter in Herât, Verfasser eines ***Mucharraǵ Scholion*** zu dem *Çaḥîḥ* des Muslim **3909** pag. 544, starb im J. 355 (966).

154. Abu Sahl Muhammed ben Abdân el-Nîsâpûrí, dessen Jugend in die Zeit des Abu 'Alí el-Thakefí (103) fällt und welcher mit den Çufitischen Gelehrten Umgang hatte, ertrank im J. 355 (966).

155. Abu Ḥâmid Muhammed ben Mubârak el-Herawí, Mufti von Herât, als gelehrter Erklärer des Corâns bekannt, starb dort im J. 355 (966) oder 356.

156. Abu Muhammed Aḥmed ben Abdallah el-Mození el-Herawí, auch el-'Aclí „der verständige" genannt, mit dem Beinamen ***el-bâ el-abjadh*** das weisse ***Be*** (?), hatte viel gehört und viel gelehrt, als sein Schüler wird Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Muslim el-Schikâní erwähnt; er war unbestritten der grösste Gelehrte seiner Zeit in Chorâsân und ein treuer Anhänger der Regierung. Er hatte auch eine Vorlesung über die Anhänglichkeit an die Heimath gehalten, und als er im hohen Alter noch eine Reise nach Bochârâ machte, erkrankte er dort und starb nahe an 80 Jahr alt im Ramadhân 356 (Aug. 967). Sein Sohn Bischr ben Abu Muhammed el-Mození, welcher bei ihm war, erzählt:

Die letzten Worte meines Vaters waren: „Nun komme ich bald ins Paradies", er erhob die rechte Hand zum Himmel, „erbarme dich eines alten Greises, der zu dir kommt nach deiner Vorsehung für die Geschöpfe,

Wir kommen ungern hinab in die Welt, doch wenn
wir uns an sie gewöhnt haben, gehen wir ungern hinaus.
Wie gross auch die Liebe zur Heimath in uns ist,
das Bitterste im Leben ist doch die Trennung von denen, die wir lieben".

Man sagte, er sei an Heimweh gestorben; er wurde nach Herât gebracht und hier begraben. — Ein anderer Sohn Abu Abdallah Muhammed, welcher in verschiedenen Städten studiert und die Traditionen gelehrt hatte, war schon im Gumâdá II. 352 (Juli 963) in Nîsâpûr gestorben.

157. Abu Bischr 'Omar ben Aktham ben Aḥmed ben Ḥajjân ben Bischr el-Asadí geb. im J. 284 (897) war unter dem Chalifen el-Muṭí' zum Câdhi von Bagdad ernannt und folgte dem Abul-Sâïb 'Otba (148) als zweiter Obercâdhi aus der Reihe der Schâfi'iten; er starb im Gumâdá II. 357 (Mai 968).

158. Abu Bekr Muhammed ben Mûsá ben Abd el-'azîz el-Kindí el-Çeirafí mit dem Beinamen Sîbaweih, gen. Ibn el-Gubbí aus Gubba einem Orte in Ägypten, geb. im J. 284 (897), hörte die Traditionen bei Abu Ja'cûb Isḥâk el-Manganîkí, Abu Abd el-rahman el-Nasawí (70) und Abu Ga'far Aḥmed el-Taḥâwí († 321) und besuchte die juristischen Vorlesungen des Abu Hâschim el-Macdisí (99) und des Abu Bekr Muhammed Ibn el-Ḥaddâd (132). Er war ein ebenso gefälliger, nur etwas geschwätziger Dichter, als guter Jurist, zeigte sich aber in seinen Ansichten als Çufitischer Sektirer; er starb im Çafar 358 (Jan. 969).

159. Abul-Ḥosein Aḥmed ben Muhammed ben Sahl el-Ṭabasí, aus einer der beiden gleichnamigen Städte Ṭabas in Cûhistân, ein Schüler des Abu Isḥâk el-Merwazí (122), schrieb einen Commentar zu dem *Compendium* des Mození in 1000 Heften. el-Ḥâkim el-Nîsâpûrí glaubte, es seien dies dünne Hefte, bis er zu ihm ging und ihn bat, ihm etwas davon zu zeigen; er holte dann etwas herbei, und siehe da, jedes Heft war fast ein Bündel, in denkbar kleinsten Zügen geschrieben. el-Ṭabasí starb im J. 358 (969).

160. Abu Bekr Aḥmed ben 'Omar ben Jûsuf el-Chaffâf „der Stiefelputzer" lebte zur Zeit des Ibn el-Ḥaddâd (132) und Ibn el-Caṭṭân (161); er schrieb *el-Chiçâl Proprietates*, ein seltenes Buch, von welchem Isnawí ein Exemplar besass.

161. Abul-Ḥosein Aḥmed ben Muhammed ben Aḥmed Ibn el-Caṭṭân „Sohn des Seidenwaarenhändlers" el-Bagdadí, der zuletzt gestorbene unter den Schülern des Ibn Soreig (75) und angesehener Lehrer des Rechts zu Bagdad, von welchem die Gelehrten Unterricht erhielten, schrieb über die Fundamente und die einzelnen Materien des Rechts; sein Werk *fîl-Furû' de Articulis juris derivatis* **9037** (nicht Abul-Ḥasan) enthält viele eigenthümliche Lehren. Er starb im Gumâdá I. 359 (März 970). — Ibn Challikân Nr. 23 sagt, Ibn el-Caṭṭân sei dem Abul-Câsim el-Dâraki (207) nach dessen Tode als Oberhaupt der Schâfi'iten in Bagdad gefolgt; da aber el-Dâraki erst im J. 375 gestorben ist, so müsste dieser jenem gefolgt sein.

162. Abu Ṭâhir Muhammed ben Abd el-'azîz ben Ḥassûn el-Iskanderâní aus Alexandria in Ägypten, trug die Traditionen in Damascus vor und starb im Ragab 359 (Mai 970).

163. Abu Muhammed Abdallah ben 'Alí ben Abdallah el-Ṭabarí wurde in Gurgân el-Manganîkí „der Mechanikus" genannt, weil er die Wurfmaschinen bei Belagerungen gut zu handhaben wusste, an anderen Orten hiess er el-'Irâkí; er war Câdhi und besass eine sehr deutliche und beredte Sprache. Im J. 359 (970) kam er nach Nîsâpûr und starb bald darauf in Bochârâ.

164. Abu Bekr Muhammed ben el-Ḥosein ben Abdallah el-Âgurrí aus der Âgurr-„Backstein"-Strasse in einem Vororte von Bagdad auf der Westseite an dem Canal Ṭâbak, wo *âgurr* Backsteine verfertigt wurden, hatte hier den Unterricht des Abu Muslim Ibrâhîm el-Kaggí † 282, Abu Scho'aib el-Ḥarrâní † 295, Aḥmed ben Jaḥjá el-Ḥulwânî † 296, und el-Mufaddhal ben Aḥmed el-Gundí aus Mekka † ca. 300. Er lehrte in Bagdad bis zum J. 330 und machte dann die Pilgerreise; in Mekka gefiel es ihm so gut, dass er im Gebet den Wunsch aussprach, Gott möge ihn ein Jahr lang dort wohnen lassen,

da hörte er eine leise Stimme: „ja! 30 Jahre", was in Erfüllung ging. Viele Pilger aus weiter Ferne benutzten die Gelegenheit seine Vorträge zu hören, wie Abu No'aim Ahmed aus Içpahân † 430, Ahmed ben Ibrâhîm el-Bagrâsí und die drei Spanier Abu 'Othmân Sa'îd ben Muhammed el-Baladí im J. 351, Câsim ben Abu Schugâ' el-Suritti und Hammâd ben Schucrân el-Taljâtí. Er starb am 1. Muharram 360 (4. Nov. 970). — Von seinen Schriften werden genannt: 1) ***Achbâr*** Geschichte des Chalifen 'Omar ben Abd el-'azîz. **210.** — 2) ***Achlâk el-'ulamâ Mores virorum doctorum.*** **282.** — 3) ***el-Arba'ûn Quadraginta traditiones*** mit Commentar. **372. 7491.** — 4) ***el-Thamânûn Octoginta traditiones.*** **3839.** — 5) ***Ahkâm el-nisâ Stâtuta feminarum.*** — 6) ***Fardh el-'ilm Statutum scientiae.*** **9020.** — 7) ***Kitâb el-scharî'a Liber legis.*** **10222.** — 8) ***Çifa el-cabr*** *Descriptio sepulcri prophetae.* **10252.** — 9) ***Muchtaçar el-fikh*** *Compendium juris.* — 10) ***Kitâb el-naçîha*** *Liber admonitionis* umfasst mehrere juristische Bücher. — 11) *Panegyricus Schâfi'i.* Nawawí p. 56.

165. Abul-Hasan 'Alí ben el-Hosein el-Gûrí (nicht Gauzí) aus der Stadt Gûr in Persien 20 Parasangen von Schîrâz, welcher von Abu Bekr el-Nîsâpûrí (95) Traditionen überlieferte und desshalb in die Classe der zwischen 340 und 360 verstorbenen gesetzt wird, war Câdhi und als ausgezeichneter Rechtsgelehrter bekannt; er schrieb 1) ***el-Murschid Dux***, Commentar zu dem *Compendium* des Mození in zehn Heften. **11628. 11790.** — 2) ***el-Mûgiz*** *Compendium juris* in Form von Disputationen mit Einwürfen und Erwiderungen. **13393.**

166. Abul-Câsim 'Obeid ('Obeidallah) ben 'Omar ben Ahmed el-Keisí el-Bagdadí geb. im J. 295, ein Schüler des Içtachrí (104), las den Corân bei Ibn Mugâhid (98) und Ibn Sunbûd und hörte die Traditionen bei el-Tahâwí († 321) und Jahjá Ibn Câ'id († 318). Er war in den Fundamenten und den einzelnen Lehren des Rechts bewandert, im Corânlesen hervorragend, worüber er auch ein Buch schrieb, und in der juristischen Praxis und im Erbrecht erfahren. Er wanderte nach Spanien aus, liess sich in Cordoba nieder, wo er als 'Obeid der Fakîh bekannt wurde, und starb im Dsul-Higga 360 (Oct. 971).

167. Abu Bekr Muhammed ben Aḥmed ben 'Alí Ibn Schâhaweih el-Pârisí (der Perser, vermuthlich aus der Hauptstadt Schíráz) einer der berühmtesten Schâfi'itischen Rechtskundigen, hielt sich einige Zeit in Nísâpûr auf und ging dann nach Bochârâ, wo er in der hohen Schule des Abu Ḥafç, eines Anhängers des Abu Ḥaníſa Vorlesungen hielt, woraus el-Dsahabí irrthümlich geschlossen hat, dass Ibn Schâhaweih Ḥanefit gewesen sei. Er kehrte dann nach Nísâpûr und von da nach Persien zurück, wo er als Câdhi angestellt wurde, lebte aber zuletzt wieder in Nísâpûr, las hier über Traditionen und starb im Dsul-Ca'da 361 (Aug. 972). Er hatte einige besondere Lehrsätze, die sich bei keinem anderen finden und deren Quelle er nicht angiebt, und man weiss nicht, wessen Unterricht er hatte. — Ibn Chall. Nr. 594 giebt das Todesjahr 362 an mit Berufung auf die Chronik von Nísâpûr von Abu Abdallah el-Ḥâkim; Isnawí schlug diese Chronik nach und fand darin das Jahr 361.

168. Abu Ḥâmid Aḥmed ben Bischr ben 'Âmir (nicht so gut 'Âmir ben Bischr) el-'Âmirí el-Merwerrûdsí (zusammengezogen el-Merrudsí), ein Schüler des Abu Isḥâk el-Merwazí (122), liess sich in Baçra nieder, wo er Câdhi wurde und Vorlesungen hielt, welche die Gelehrten besuchten; er starb im J. 362 (973) — Er schrieb 1) einen Commentar zu dem *Compendium* des Mození. 11628. — 2) *el-'Gâmi' fil-madshab Corpus de doctrina Schâfi'i*, ein vortreffliches Buch, auch *el-'Gâmi' fil-furû' Corpus de partibus juris specialibus* 3976 betitelt, oder zwei verschiedene Werke *Corpus magnum* 1000 Blätter und *Corpus parvum*. — 3) *el-Ischrâf Prospectus in principia juris*.

168a. Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Muhammed ben Jaḥjá el-Nísâpûrí mit schwarzem Kopf und Bart machte sich als Lehrer so beliebt, dass ihm im J. 336 (947) in Nísâpûr ein eigener Versammlungssaal eingerichtet wurde, wo er den Zuhörern dictierte, auch erhielt er in demselben Jahre die Stelle eines Muzakki (116) in seiner Gegend. Er starb 67 Jahr alt im J. 362 (972) und wurde in seinem Hause begraben. Seine drei Söhne waren:

Abul-Ḥasan Abd el-rahman ben Ibrâhîm hatte viel Tradi-

tionen gehört und war einer der frommen Gottesverehrer, welche sich nicht um Dinge bekümmern, die sie nichts angehen, er starb im J. 397 (1007).

Abu Zakarîjá Jaḥjá ben Ibrâhîm, Schüler des Abul-Walîd el-Nîsâpûrí (145), Professor und zuverlässiger Traditionslehrer, starb im Dsul-Ḥigga 414 (Febr. 1024).

Abu Abdallah Muhammed ben Ibrâhîm, der zuverlässigste Traditionslehrer seiner Zeit in Nîsâpûr, starb im J. 427 (1036).

169. Abu Aḥmed 'Amr ben Muhammed ben el-Ḥasan el-Isterâbâdsí studierte die Rechte in Miçr bei Mançûr ben Ismâ'îl (76) und starb im J. 363 (974).

170. Abul-Ḥasan [Abul-Ḥosein] Muhammed ben el-Ḥasan ben Ibrâhîm ben 'Âçim el-Âburí, aus Âbur in Sigistân, unternahm zum Studium der Traditionen weite Reisen nach Miçr, Syrien, Higâz, 'Irâk und Chorâsân und hörte sie besonders von Abu Bekr Ibn Chozeima (83), Abul-'Abbâs el-Sarrâg (84) Abu 'Arûba el-Ḥasan [el-Ḥosein] el-Ḥarrâní († 318) und Abu Ja'cûb Isḥâk el-Kafarsûsí[1]); als sein Schüler wird 'Ali ben Bischr el-Sigistaní genannt. Er starb gegen 80 Jahr alt im Ragab 363 (April 974) und hinterliess eine Lebensbeschreibung des Schâfi'i *Manâkib* **13014** mit vielen seltenen und nützlichen Bemerkungen, welche Ibn Schuhba unter die besten dieser Art rechnet.

171. Abu 'Amr Ismâ'îl ben Nogeid ben Aḥmed ben Jûsuf el-Solemí, ein frommer in Zurückgezogenheit lebender Gelehrter, wurde als das Haupt der Çufiten seiner Zeit in Nîsâpûr angesehen; er hatte ein grosses Vermögen von seinen Eltern geerbt, welches er zum Besten der 'Ulemâs und alter Gleichgesinnten verwandte, und starb 93 Jahr alt im Rabî' I. 365 (Nov. 975).

172. Abu Aḥmed Abdallah Ibn 'Adí ben Muhammed [oder

1) Jâcût I. 55 nennt auch el-Rabî' ben Soleimân el-Gîzí als seinen Lehrer, was ebensowenig angeht, als dass man zu dem blossen Namen el-Rabî' bei Ibn Schuhba an el-Murâdí denken müsste, von welchem el-Âburí einen Ausspruch des Schâfi'í gehört haben soll; beide el-Rabî' (28 u. 35) starben vor der Geburt des Âburí.

ben Muhammed Ibn 'Adí] el-Gurgâní, auch Ibn el-Caṭṭân genannt, geb. im Dsul-Ca'da 277 (Febr. 891), hatte schon im J. 290 angefangen Traditionen nachzuschreiben und in seiner Vaterstadt an Abu Muhammed Aḥmed ben Muhammed ben Abd el-karîm el-Wazzân „dem Wagemeister" el-Jehûdí „vom Judenthor in Gurgân" und Aḥmed ben Ḥafç el-Sa'dí zwei tüchtige Lehrer gehabt und die Vorlesungen des Abu No'aim Abd el-malik (94) besucht, und machte dann zwei Studienreisen, die erste im J. 297, die zweite im J. 305, auf denen er in den Hauptstädten die berühmtesten Gelehrten hörte. Vermuthlich kam er zuerst nach Kufa, da einer seiner dortigen Lehrer Muhammed ben Othmân schon im Gumâdá I. 297 starb, und da in demselben Jahre dort noch dreí andere berühmte Traditionslehrer starben, Mûsá ben Isḥâk (62), Muṭajjin Abu Ga'far Muhammed und 'Obeid ben Gannâm, sagte man: durch den Tod dieser vier ist die Tradition in Kufa ausgestorben. — Ferner in Kufa Abul-'Abbâs Aḥmed Ibn 'Ocda † 332 und Muhammed ben el-Ḥoçein ben Ḥafç; in Wâsiṭ Abu Bekr Sa'íd ben Aḥmed el-Çarîfîní; Abdallah ben Ibrâhîm el-Caçrí (Caçr Ibn Hobeira); in Baçra Abu Chalîfa el-Fadhl el-Gumaḥî † 305; in el-'Askar 'Abdân Abdallah el-Ahwâzí † 306; in Bagdad Abul-Câsim Abdallah el-Bagawí † 301, Abu Muhammed Jaḥjá Ibn Çâ'id † 318, Abu Bekr Muhammed ben Chalaf el-Muḥawwalí † 309 und Abu Muhammed Baddsâl ben Sa'd el-Firsâní; in Ba'labekk Abu Ga'far Aḥmed ben Ḥâschim; in Damascus Muhammed ben Chozeim, Abd el-çamad ben Abdallah ben Abu Zeid, Ibrâhîm ben Doḥeim, Aḥmed ben 'Omeir Ibn Gauça † 303, Abu Abdallah Aḥmed ben Abd el-wâḥid el-'Okeilí el-Gaubari † 305, Abul-'Abbâs Ḥâgib ben Mâlik el-Fargâní † 306, Abul-Fadhl Abdallah ben Muhammed el-Bazzâz el-Ramlí und Abu 'Akîl Anas ben el-Salâm el-Anṭarṭûsí; in Ḥimç Hobeil ben Muhammed, Aḥmed ben Abul-Achjal und Zeid ben Abdallah el-Mihrâní † 314; in Miçr Abu Ja'cûb Isḥâk ben Ibrâhîm el-Manganîkí; in Sidon Abu Muhammed el-Mu'âfâ ben Abu Karîma el-Çeidâní; in Tyrus Aḥmed ben Baschîr ben Ḥabîb el-Çûrí; in Antiochia Abu 'Alí Waçîf el-Rûmí el-Anṭâkí; in Nîsâpûr Abu Ḥâmid Aḥmed el-Scharkí (101) und Aḥmed ben 'Âmir el-Barca'îdí;

Abu Bekr Ga'far ben Muhammed el-Fírijâbí † 301; Abu No'aim Abd el-malik ben Muhammed ben 'Adí el-Isterâbâdsí † 320; Abu Hâtim Mekkí ben Adnân el-Nucrí † 325; Abu Ishâk Ibrâhîm ben Baschschâr el Âmulí; Abu 'Awâna Ja'cûb (87) und Abu Bekr Ahmed ben Hârûn el-Bardîgí † 301.

Als Perser war ihm das Arabische nicht ganz geläufig und er machte Sprachfehler, was indess seinem Rufe und seiner Glaubwürdigkeit keinen Abbruch that, und in der Kenntniss der fehlerhaften Traditionen und der unzuverlässigen Überlieferer wurde er von keinem übertroffen. — Als seine Schüler werden genannt: Abul-Fadhl Muhammed ben Ahmed el-Nasawí el-Simnâní † 400, Abu Muhammed el-Hasan ben el-Hosein Ibn Râmîn el-Isterâbâdsí † 412, Abu Sa'd Ahmed el-Mâlîní † 412, Hamza ben Jûsuf el-Sahmí † 427 und Abul-'Abbâs Ibn 'Ocda, der auch sein Lehrer war.

Abu Ahmed Ibn 'Adí hat die Traditionen des Mâlik ben Anas, el-Auzâ'í, Sufjân el-Thaurí, Schu'ba, Ismâ'îl ben Abu Châlid und einiger anderen älteren Überlieferer gesammelt und mit einer Anzahl derselben war er ganz allein bekannt; von diesen theilte er einige seinen Söhnen 'Adí, Abu Zur'a und Abu Mançûr mit, welche sie auf die Autorität ihres Vaters weiter verbreiteten, 'Adí wohnte in Sigistân und lehrte sie dort. — Sein Lehrer und Schüler Abul-'Abbâs Ahmed Ibn 'Ocda († 332) hatte bei ihm das Buch der Ga'faria Secte gehört und trug ihm selbst dasselbe wieder vor, indem er am Eingange sagte: mir hat Abdallah ben Abdallah überliefert. — Abu Ahmed starb in Gurgân Sonnabend 1. Gumâdá II. 365 (5. Febr. 976), Abu Bekr el-Ismâ'îlí (196) hielt ihm die Leichenrede und er wurde an der Seite der Moschee Kûzîn begraben, sein Grab ist rechts nach Süden nahezu in der Mitte der Moschee.

Unter seinen Werken ist 1) das berühmteste ***el-Kâmil Liber perfectus de cognitione relatorum traditionum sublestae fidei et fide plane destitutorum*** in 60 Heften; der Titel entspricht dem Inhalte, es ist das vollständigste Werk dieser Art, und übertrifft das seines Landsmannes und Lehrers Abu No'aim (94) bei weitem. Sein genannter Schüler Hamza el-Sahmí bat den Abul-Hasan el-Dâracutní, er möchte ein Buch

über die unzuverlässigen Überlieferer schreiben, er entgegnete: habt ihr bei euch nicht das Werk des Ibn 'Adí? — O ja! — das genügt, dem kann nichts hinzugesetzt werden. **9745.** — 2) ***el-Inticâr Admonitio sincera*** oder ***el-abçâr Considerationes*** zu dem ***Compendium*** des Mození.

173. Abu Aḥmed Abdallah ben Muhammed ben Abdallah ben el-Nâçiḥ ben Schugâ' el-Dimaschkí geb. im Rabí' I. 273 (Aug. 886) in Damascus wird als Exeget, Jurist und Traditionskenner von seinem Schüler el-Dâracuṭní sehr gelobt; er siedelte nach Miçr über und starb dort an einem Dienstag im Ragab 365 (März 976).

174. Abu Naçr Muhammed ben Ṭâhir ben Muhammed ben el-Ḥasan ben el-Wezír el-Wezírí schrieb einige Capitel und starb im Ramadhân 365 (Mai 976).

175. Abul-Cheir Aḥmed ben Abdallah ben Muhammed ben Ismâ'íl el-Ṭâïfí starb 78 Jahre alt in einer Freitagsnacht des Ramadhân 365 (Mai 976).

176. Abu Bekr Muhammed ben 'Alí ben Ismâ'íl el-Caffâl el-Schâschí d. i. der Schlosser aus Schâsch in Mâwarâlnahr, mit dem Beisatz „der ältere“ [im Gegensatz zu el-Caffal dem jüngeren aus Merw † 417] geb. im J. 291 (904), als Rechts-, Traditions- und Sprachgelehrter, sowie als Dichter unter den Schâfi'iten zu seiner Zeit der hervorragendste Mann in seinem Vaterlande, hatte weite Reisen gemacht und in Chorâsân den Abu Bekr Ibn Chozeima (83), in Bagdad Muhammed ben Garír el-Ṭabarí (80), Abu Bekr Aḥmed el-Bâgandí († 312) Abul-Câsim Abdallah el-Bagawí † 317 und Abu Bekr Ibn Doreid (92), in el-Gazíra Abu 'Arûba el-Ḥasan † 318, in Damascus Abul-Gahm, in Nísâpûr Abul-'Abbâs Muhammed el-Sarrâg (84) und deren Zeitgenossen auch in vielen anderen Städten gehört. — el-Caffâl hatte in seinen jüngeren Jahren sich für die Ansichten der Mu'taziliten ausgesprochen, während in Mâwarâlnahr überall die Lehre des Ibn Ḥanbal vorherrschte; nach seiner Rückkehr bekannte er sich zu der Lehre des Schâfi'í, welche nun durch ihn und seine Schüler, die von allen Seiten in grosser Zahl zu ihm kamen, im ganzen Lande verbreitet wurde. Seine hervorragendsten Schüler waren Abu Abd el-rahman el-Câsim

ben Muhammed el-Abrisamí, Abu Abdallah Muhammed Ibn Manda in Jçpahân († 395), Abu Abdallah Muhammed el-Ḥâkim († 405) und Abu Abd el-rahman Muhammed el-Solemí († 412) beide in Nisâpûr. Er starb in el-Schâsch im Dsul-Ḥigga 365 (Aug. 976). Dass er Ibn Soreig (75) noch gehört habe und im J. 336 gestorben sei, ist eine irrige Angabe, welche von Abu Isḥâk el-Schîrâzí ausgegangen ist, und bei **H. Ch. 8645** hat eine Verwechselung oder arge Verwirrung stattgefunden.

Schriften. 1) *Adab el-câdhi Institutio judicis* ein starkes Heft. **327.** — 2) Commentar zu dem Talchîç des Ibn el-Câçç (112). **3543**; ist von **H. Ch.** mit el-Caffâl el-Merwazi († 417) verwechselt. — 3) *el-'Gadl Topica* soll nach Nawawi p. 772 das erste Werk hierüber gewesen sein, da er das Todesjahr 336 annimmt; ebenso **H. 3997**, welcher aber bei den übrigen Werken das J. 365 angiebt. Vergl. (147). — 4) *'Gawâmi' el-kalim Sententiae breves sed graves Prophetae.* **4254.** — 5) *Commentarius in epistolam Schâfi'i.* **6193.** — 6) *Dalâïl el-nubuwwa Argumenta quae missionem propheticam probant.* — 7) *Maḥâsin el-scharî'a Praestantiae legis de partibus juris Schafi'itici derivatis.* **9036. 11496.** — 8) Grosser Commentar zum Corân.

Sein Sohn Abul-Ḥasan el-Câsim ben Abu Bekr Ibn el-Caffâl el-Schâschí ist der Verfasser des sehr geschätzten und seiner Zeit in Chorâsân viel gebrauchten Werkes *el-Tacrîb fil-furû' institutio propior de partibus juris specialibus,* welches einige fälschlich dem Vater beilegen. Es ist dann selten geworden, indess Ibn Challikân (Nr. 586) sah in der hohen Schule 'Âdilia zu Damascus davon 6 Bände eines Exemplars, welches aus zehn Bänden bestanden hatte. — Verschieden davon ist das *Tacrîb* des Abul-Fatḥ Soleimân el-Râzí † 447, welches einige für dasselbe halten. **3475—6.** — Abul-Ḥasan starb nach dem J. 401 (1010).

177. Abu Sahl Aḥmed ben Muhammed ben Muhammed el-Zûzaní genannt Ibn el-'Ifrîs oder Ibn el-'Afarnes[1]) wird in die

1) Beides, in der Schrift nur durch die Punkte eines Zeichens ي î oder ن n unterschieden, bedeutet „Sohn des Löwen", ersteres von Isnawí so buchstabiert und von Firûzabâdí für diesen Abu Sahl so vocalisiert; die zweite Aussprache

Zeit des Caffâl el-Schâschí gesetzt und verfasste *'Gam' el-ģawâmi'* *Collectio sententiarum brevium magni momenti* **4165** aus folgenden Schriften des Schâfi'i: *Liber vetus*, *el-Mâbsûṭ*, *Dictata* und den juristischen Compendien, welche er für seine Schüler el-Buweiṭí, Ḥarmala, Mûsá ben Abul-'Gârûd, Abu Thaur und el-Mození schrieb.

178. Abul-Ḥasan 'Alí ben Aḥmed Ibn el-Marzubân el-Bagdadí, ein Schüler des Abul-Ḥosein Ibn el-Caṭṭân (161), ausgezeichneter Jurist in Bagdad und Lehrer des Abu Ḥâmid Aḥmed el Isfarâîní, als dieser zum ersten Male im J. 364 dorthin kam, starb im Ra'gab 366 (März 977).

179. Abul-Ḥasan Muhammed ben Abdallah ben Zakarîjâ Ibn Ḥajjaweih geb. im J. 273 in Nîsâpûr, Schüler des Nasâí (71), ein guter Jurist besonders in der Erbschaftsberechnung, reiste mit seinem Oheim dem Traditionskundigen Jaḥjá ben Zakarîjâ el-A'ra'g († 307) nach Miçr, wurde hier Câdhi und starb im Ra'gab 366 (März 977).

180. Abu 'Amr Aḥmed ben Abd el-wahhâb ben Jûnus el-Corṭubí genoss den Unterricht des nach Spanien ausgewanderten Fakîh 'Obeid (166), war ein scharfsinniger Jurist und Sprachkenner und starb im J. 367 (977) oder 370.

181. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed ben Aḥmed el-'Gur'gâní gen. el-Caçrí starb in der Moschee zu 'Gur'gân neben dem Pulte nach dem Freitagsgebet am 8. Muḥarram 368 (16. Aug. 977).

182. Abul-Nadhr Aḥmed ben Muhammed ben el-Ḥasan el-Ṭarâîfí hörte in Nîsâpûr die Traditionen und studierte dann die Rechte bei vielen; er starb im Ramadhân 368 (April 979).

183. Abu Sahl Muhammed ben Soleimân ben Muhammed el-Ḥanefí el-'I'glí el-Çu'lûkí geb. zu Nîsâpûr im J. 296 (909) fing schon im J. 305 an, die Traditionen zu hören, widmete sich dann den Rechtswissenschaften besonders bei Abu Bekr Ibn Chozeima (83), Abul-'Abbâs el-Sarra'g (84) und seit dem J. 313 bei Abu 'Alí el-Thakefí (103),

---

fand Isnawí in einem alten Exemplare, dessen Schreiber ein Zeitgenosse des Abu ahl war, so vocalisiert.

von welchem er auch, sowie von Abu Bekr Dulaf el-Schiblí († 334) und el-Murta'isch in die Çufitischen Lehren eingeführt wurde. Er zog aber auch andere Fächer in den Kreis seiner Studien, wie Sprachkunde, Prosodie, Poesie, Metaphysik, Corânerklärung, und erwarb sich darin so umfassende Kenntnisse, dass er schon im J. 317 an den Disputationen in den Versammlungen der Gelehrten bei dem Wezir Abul-Fadhl el-Bal'amí (105) Theil nahm. Auf seinen wissenschaftlichen Reisen besuchte er in el-Rei Abd el-rahman Ibn Abu Ḥâtim (102) und kam im J. 322 nach Bagdad, wo er die Vorlesungen des Ḥosein el-Maḥâmilí (109), Abu Bekr Muhammed Ibn el-Anbârí († 328) und Abu Isḥâk el-Merwazí (122) hörte, und als er Bagdad verliess, äusserte Abu Isḥâk gegen seine Zuhörer: Mit dem Weggange des Abu Sahl ist der Nutzen aus unserer Versammlung davon gegangen. Von hier begab er sich nach Baçra und lehrte dort einige Jahre, bis er einen Ruf nach Içpahân erhielt, wo er mehrere Jahre blieb. Als er im J. 337 die Nachricht von dem Tode seines Oheims Abul-Ṭajjib (114) erhielt, und wohl wusste, dass die Einwohner von Içpahân ihn nicht würden ziehen lassen, verliess er die Stadt heimlich und begab sich nach Nîsâpûr; er nahm drei Tage lang die Besuche an, welche ihm wegen der Trauer um seinen Oheim gemacht wurden, der Scheich Abu Bekr Aḥmed el-Çibgí (125) erschien täglich und verweilte bei ihm, ebenso die Spitzen der Behörden, die Câdhis und Muftis, sowohl von den Schâfi'iten als den Ḥanefiten. Nachdem die Beileidsbezeigungen vorüber waren, übertrugen sie ihm den Unterricht täglich und den Vorsitz in den Versammlungen zur Besprechung juristischer Fragen jeden Mittwoch Abend, und alle, Gleichgesinnte wie Gegner, erkannten wiederholt seine Vortrefflichkeit und Überlegenheit an. Die Scheiche kamen ein über das andere Mal zu ihm, um ihn zu bitten, seine in Içpahân zurückgelassene Familie zu holen, bis er ihrem Wunsche entsprach. Er lehrte dann und gab richterliche Entscheidungen ab, wurde zum Mufti ernannt, und mehrere erklärten, dass er seines Gleichen unter ihnen nicht habe. Indess hielt er sich fast beständig zu Hause und sagte einmal: Ich bin niemals etwas schuldig gewesen, ich habe weder Schloss noch Schlüssel besessen

und habe nie weder Silber noch Gold zu hüten gehabt. Unter seinen Schülern zeichneten sich aus: sein Sohn Abul-Ṭajjib Sahl († 404), Abu Abdallah el-Ḥâkim und el-Çâhib Ismâ'îl ben 'Abbâd († 387). So wirkte er über 30 Jahre, bis er in eine schwere Krankheit fiel; sein Sohn Sahl war auf einem seiner Landgüter abwesend und Abu Abdallah el-Ḥâkim besuchte den Kranken, um ihm sein Mitleid zu beweisen und ihn zu trösten, da sagte Abu Sahl: „die Abwesenheit meines Sohnes ist mir schmerzlicher als das, woran ich leide", und er starb in der Dienstag Nacht (?) am 15. Dsul-Ḥiggа 369 (11. Febr. 980). Der Sohn war unterdess noch rechtzeitig angekommen, um ihm auf Geheiss des Sultans die Leichenrede zu halten, und er wurde in der Wohnung, wo er seine Vorlesungen gehalten hatte, begraben.

184. Abu Abdallah el-Ḥosein ben Aḥmed Ibn Châlaweih aus der Stadt Hamadsân gebürtig, kam in früher Jugend nach Bagdad, wo er den Unterricht der berühmtesten Sprachlehrer genoss, wie Abu Bekr Muhammed Ibn el-Anbârí († 328), Ibn el-Mugâhid (98) und Abu Bekr Ibn Doreid (92) und sich zu einem vorzüglichen Sprachgelehrten und Dichter ausbildete; im Corânlesen war Abu Sa'îd el-Ḥasan el-Sîrâfî († 368) sein Lehrer, und bei Abu 'Alí el-Nîsâpûrí (146) las er das *Compendium* des Mození. Er liess sich dann in Ḥaleb nieder, wo er von auswärtigen Schülern grossen Zulauf hatte und bei dem Fürsten Seif el-Daula in hohem Ansehen stand und ihm selbst und seiner Familie mit grossem Nutzen Sprachunterricht ertheilte. Er stieg, wie es scheint, in ihrer Gunst noch höher als sein Nebenbuhler el-Mutanabbî und als im J. 346 in einer Versammlung, welche der Fürst jeden Abend mit Gelehrten zu halten pflegte, zwischen den beiden ein Streit entstand, schlug Ibn Chalaweih den Mutanabbî mit einem Schlüssel über das Gesicht, sodass ihm das Blut über die Kleider floss. In Folge dessen verliess Mutanabbî sogleich Ḥaleb, und begab sich zu anderen Fürsten, um sie in Lobgedichten zu feiern. Ibn Chalaweih starb in Haleb im J. 370 (980).

Schriften. 1) *Kitâb el-âl Liber familiae Prophetae* in einer kurzen Übersicht nach 25 Classen mit den zwölf Imamen und deren

Geburt, Tod und Mütter. **9888.** — 2) ***Asmâ el-asad*** *Nomina leonis.* **686. 9820.** — 3) ***I'râb*** *Flexiones* der letzten 30 Suren des Corâns mit einem Anhange über den Gebrauch jedes einzelnen Buchstaben in der ersten Sure. **926.** — 4) ***'Gumal fil-nahw*** *Phrases grammaticae.* **4194.** — 5) ***el-Zinbîl el-mudawwar*** *Marsupium rotundum.* **6854.** — 6) Commentar zu der ***Caçîda*** des Niftaweih *de varioribus linguae vocibus.* **7849.** — 7) Commentar zu der *Maçûra* des Ibn Doreid. **12807.** — 8) ***Kitâb el-ischticâc*** *Liber etymologiae.* **3843.** — 9) ***Kitâb el-alcâb*** *Liber de nominibus honorificis.* **9895.** — 10) Commentar zu dem ***Kitâb el-sab'a*** *Liber de septem Corani lectoribus* des Ibn Mu'gâhid (98). **10171.** — 11) ***Kitâb el-kirâât el-sab'*** *Liber lectionum Coranicarum septem.* **10387.** — 12) ***Kitâb el-'ascharât*** *Liber numorum denariorum.* **10310.** — 13) ***Kitâb leisa*** *Liber „Non est"* sprachliche Besprechungen, so betitelt, weil darin immer die Redensart gebraucht wird: Dies „ist nicht" gut Arabisch. **10443.** — 14) ***Kitâb el-mudsakkar wel-muannath*** *Liber de nominibus masculini et feminini generis.* **10475.** — 15) Commentar zu dem ***Kitâb el-macçûr wel-mamdûd*** *Liber eorum nominum, quae in fine corripiuntur aut producuntur* des Abul-'Abbâs Ahmed ben Wallâd († 332) **10518** und 16) eine eigene Schrift über dasselbe Thema. **10519.** — 17) ***Kitâb el-alifât*** *Liber diversitatum literae Alif.* — 18) ***Abnia el-asmâ wel-af'âl wel-macâdir*** *Structurae nominum, verborum et infinitivorum.* **31.**

185. Abu Ga'far Muhammed ben el-Hasan ben Soleimân (oder Muhammed ben Muhammed ben 'Alí oder Muhammed ben Ishâk ben 'Alí) ben el-Bahhâth el-Zûzaní el-Bahhâthí, ein ausgezeichneter Schâfi'itischer Jurist, soll über 100 Bücher geschrieben haben aus mehreren Wissenschaften, Corânerklärung, Tradition, Jurisprudenz und verschiedenen Theilen der Philologie, es wird aber nur ein Titel erwähnt ***Na'gw el-culûb*** *Arcanum cordis* ohne nähere Angabe des Inhaltes; auch war er Dichter. Mit Abu Bekr el-Udaní (231) hatte er einen Rangstreit, der von Richtern entschieden wurde, um die Ehre, wer im Disputieren der beste sei, wie es bei Gegnern, welche einander gewachsen sind, öfter vorkommt. el-Bahhathí wurde Câdhi in verschiedenen

Orten von Chorâsân und Mâwarâlnahr und starb in Bochârâ im J. 370 (980).

186. Abul-Fadhl Abd el-'azîz ben Muhammed ben Hasan el-Nadhrawí, nach einem Vorfahren Nadhraweih benannt, ein Schüler des Abu Bekr Ibn Mihrân, hatte viele Zuhörer, die von ihm das Abgangszeugniss erhielten; er gehörte zu den Leuten, welche um Dinge sich nicht kümmern, die sie nichts angehen, und starb im Ragab 370 (Jan. 981).

187. Muhammed ben Muhammed ben el-Hasan ben el-Sarí ben JazdChosru el-Çaffâr, ein Schüler des Abu Ishâk el-Merwazí (122), tüchtiger Advocat und guter Lehrer in Nîsâpûr, starb im Ramadhân 370 (März 981).

188. Abu Mançûr Muhammed ben Ahmed ben el-Azhar ben Talha el-Azharí el-Herawí, geb. im J. 282 (895) in Herât, ein guter Jurist, besonders aber als Sprachgelehrter von Bedeutung, hatte den ersten Unterricht von dem Philologen Abul-Fadhl Muhammed el-Mundsirí erhalten und kam dann nach Bagdad, wo er mit Ibn Doreid (92) zusammentraf, von dem er aber in der Folge ebensowenig etwas erwähnte, als von den anderen Philologen, mit denen er dort bekannt wurde, wie Abu Bekr Muhammed Ibn el-Sarrâg († 316), Abu Ishâk Ibrâhîm el-Zaggâg († 310) und Abu Bekr Muhammed Ibn el-Anbârí († 327); bei Abu Abdallah Ibrâhîm gen. Niftaweih († 323) hatte er einigen Unterricht im Arabischen und in den Traditionen bei Abul-Câsim Abdallah el-Bagawí († 317). Er ging dann auf Reisen und durchwanderte das Land der Araber, um die Sprache noch besser zu erlernen. Im J. 311 war er zur Wallfahrt in Mekka gewesen und kehrte mit der Pilgercaravane zurück; am 18. Muharram 312 wurden sie auf der Hauptstrasse von Medina nach Kûfa in der Sandebene el-Habîr bei Zarûd dicht hinter el-Chuzeima von den Carmaten unter Führung ihres Fürsten Abu Tâhir el-Gannâbí überfallen, ausgeplündert und theils getödtet, theils zu Gefangenen gemacht. Unter den letzteren befand sich el-Azharí und bei der Verlosung fiel er als Sklav einem Stamme der Nomaden-Araber zu, welche zur Weide in die Gegenden zogen,

wo Regen gefallen war und zur Sommerzeit nach ihren Anpflanzungen zurückkehrten, wo sie Quellwasser hatten. Sie weideten ihre Camele, lebten von der Milch derselben und sprachen ihren Beduinen-Dialekt, und es kam nicht vor, dass sie in ihrer Unterredung eine falsche Aussprache oder einen groben Fehler gemacht hätten. Er blieb in ihrer Gefangenschaft lange Zeit, sie lagerten mehrere Tagereisen von Baçra im Winter in el-Dahnâ, im Frühjahr in el-Çammân und im Sommer an den beiden Quellen el-Sitâr, wo sie Palmenpflanzungen hatten, und da er mit ihnen zweimal in el-Çammân war, wird er fast ein und ein halbes Jahr bei ihnen gewesen sein. Aus dem Verkehr mit ihnen und aus den Unterhaltungen, welche sie unter sich führten, lernte er eine Menge ihm neuer Wörter und viele eigenthümliche Redensarten. Er kam dann nach Herât zurück, wo Abu 'Obeid Aḥmed el-Herâwí († 401) sein Schüler war, und starb hier am Ende des J. 370 (Juni 981) oder 371.

Einige seiner Schriften sind von Jâcût in sprachlichen und geographischen Fragen viel benutzt, er führt daraus gegen 300 Stellen an. 1) *Tahdsîb el-luga Concinnatio sermonis*, Lexicon des Arabischen in mehr als 10 Bänden, worin er die bei den Beduinen gesammelten Wörter und Redensarten aufnahm, mit dem Buchstaben *'Ain* beginnend. 3783. Wenn man diesen Artikel mit *Kitâb el-'Ain* 10341 vergleicht, könnte man glauben, dass darin ein und dasselbe Buch beschrieben würde, wiewohl letzteres fast 200 Jahre früher verfasst wurde und sich nirgends eine Andeutung findet, dass das jüngere eine Bearbeitung des älteren sei. — 2) *el-Tacrîb Institutio propior*, Commentar zum Corân. 3472. — 3) *Tafsîr el-sab' el-ṭiwâl Commentarius in septem Suratas longas.* 3284. — 4) *Achbâr Jazîd Historia Chalifae Jazîd ben Mu'âwia.* 243. — 5) Commentar zu *Içlâḥ el-manṭic Instructio sermonis* des Philologen Ja'cûb Ibn el-Sikkît († 244). 828. — 6) *Târich beni Omeija Historia Omeijadarum.* 2184. — 7) Commentar zu dem Divan des Abu Tammâm. 5235. — 8) *Scharḥ el-asmâ el-ḥusnâ Explicatio pulchrorum Dei nominum.* — 9) *Garîb el-fikh Voces inusitatae in jure obviae*, ein viel benutztes Hilfsbuch für Juristen. 8616. — 10) *Scharḥ Explicatio verborum Compendii Mozenii.* 11628.

Die Familie Hasnuweih in Nîsâpûr.

189. Abu Bekr Muhammed ben Ibrâhîm ben 'Alí ben Hasnuweih el-Hasnuwí, ein frommer Papierhändler (*warrâk*) hatte bei Abu Abdallah el-Puschengí (56) die Traditionen gehört und el-Hâkim Abu Abdallah war einer von seinen Schülern. Er weinte so viel aus Furcht vor Gott, dass er erblindete, und starb am 2. Dsul-Higga 362 (3. Sept. 973) oder im Jahre 372 (982).

190. Abu Bischr Ahmed ben Muhammed ben Hasnuweih el-Hasnuwí, ein frommer Verehrer Gottes in Nîsâpûr, Schüler des Abu Bekr Ibn Chozeima (83), las jeden Tag den ganzen Corân und starb im J. 339 (950). — Sein Sohn

191. Abu Sahl Muhammed ben Abu Bischr Ahmed el-Hasnuwí hatte unter anderen die Vorlesungen über Traditionen bei Abu Hâmid Ahmed ben Muhammed el-Bazzâz „Wollzeughändler" besucht; er gehörte zu denen, welche, mit sich selbst beschäftigt, sich um das nicht kümmern, was sie nicht angeht; er starb 59 Jahr alt auf der Rückkehr von der Wallfahrt in Bagdad im Çafar 375 (Juni 985).

192. Abu Hâmid Ahmed ben 'Alí ben el-Hasan ben Schâdsân el-Hasnuwí, Kaufmann in Nîsâpûr, hatte auf seinen Reisen in Chorâsân, 'Irâk, Syrien und Ägypten die Traditionen gehört, unter anderen bei Abu Hâtim el-Râzí (48) und el-Hârith ben Abu Osâma in Bagdad († 282), wird aber beschuldigt, dass er vorgab, auch bei solchen gehört zu haben, zu denen er nicht gekommen war; er wurde Corânleser in Nîsâpûr und el-Hâkim Abu Abdallah war unter seinen Schülern.

193. Abu Ahmed Muhammed ben Ahmed ben Hasnuweih el-Hasnuwí, Schüler des Abu Bekr Ibn Chozeima (83), ein vortrefflicher Mann und angesehener Scheich der Çufiten, starb im J. 395 (1005).

---

194. Abul-Hasan [Abul-Hosein] 'Alí ben Ahmed Ibn Cheirân der jüngere el-Bagdadí wird in dem Classenbuche des Abu Ishâk nach Ibn el-Marzubân (178) und vor el-Dârakí (207) gestellt und nur noch erwähnt, dass sein Lehrer Abu Ahmed Ibn Râmîn († 412) seine Vor-

lesungen besucht habe. Er schrieb ein Werk ***el-Latîf*** *Liber subtilis de articulis juris Schafi'itici derivatis* in 64 Büchern mit 1029 Capiteln **11143**, in einer Anordnung, welche von der in dieser Gattung von Schriften üblichen abweicht; das Werk ist selten, Isnawí fand ein Exemplar davon.

195. Abul-Ḥasan 'Alí ben Aḥmed ben el-Ḥasan gen. el-'Arûdhí „der Metriker", Schüler des Abul-Ḥasan el-Beihakí (96), berühmter Fakîh, Schriftsteller und Traditionist, lehrte viele Jahre in Nîsâpûr, neigte sich im Alter zu den Mu'taziliten und starb in der Nacht zum Mittwoch d. 26. Rabî' I. 371 (29. Sept. 981).

196. Abu Bekr Aḥmed ben Ibrâhîm ben Ismâ'îl ben el-'Abbâs el-Ismâ'îlí el-Gurgâní, geb. im J. 279 (892) einer der grössten Gelehrten in Gurgân, als Fakîh, Traditionist und Schriftsteller, ist der Stammvater einer Gelehrten-Familie daselbst. Er hörte die Traditionen bei Abu Chalîfa el-Fadhl el-Baçrí († 305), Abu Ja'lá Aḥmed ben 'Alí el-Mauçilí († 307) und Ibn Chozeima (83) und konnte die Gewährsmänner sehr hoch hinauf angeben. Er hatte zwei Söhne, Abu Naçr Muhammed († 405), einen ausgezeichneten Traditionskenner, und Abu Sa'd Ismâ'îl (257), und eine Tochter, die mit Abu Abdallah el-Isterâbâdsí (236) verheirathet war, welcher danach nur el-Chatan „der Schwiegersohn" genannt wurde. Unter seinen Schülern befanden sich el-Ḥâkim el-Nîsâpûrí († 405) und Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed el-Barâní († 420). el-Dsahabí sah von ihm ein *Corpus traditionum* von äusserstem Umfange, nach seiner Schätzung 100 Bände; auch verfasste er ***Mu'gam el-schujûch*** ein alphabetisches Lexicon seiner Lehrer. **12376**. Der berühmte Câdhi Abul-Ṭajjib Ṭâhir el-Ṭabarí († 450) wollte ihn noch besuchen, traf ihn aber nicht mehr am Leben, er war 94 Jahr alt im Anfange des Ragab 371 (Jan. 982) gestorben.

197. Abu Zeid Muhammed ben Aḥmed ben Abdallah el-Pâschâní el-Merwazí, aus Pâschân einem Orte bei Merw, geb. im J. 301 (913), war ebenso berühmt durch seine grosse Gelehrsamkeit, wie durch seine Frömmigkeit und Genügsamkeit in Nahrung und Kleidung. Er war anfangs so arm, dass er sich ungeachtet der grossen

Kälte in jenen Ländern kein wollenes Unterzeug anschaffen konnte, und darüber befragt antwortete er: ich leide an einer Krankheit, welche mich hindert, wärmere Kleidung zu tragen; er meinte die Armuth. Den ersten Unterricht in den Traditionen hatte er in Merw bei mehreren Schülern des 'Alí ben Ḥaǵar († 244) und 'Alí ben Chaschram gehabt, besonders auch bei Abu Bekr Aḥmed el-Munkadirí († 314); in den Rechtswissenschaften war vorzüglich Abu Isḥâk el-Merwazí (122) sein Lehrer gewesen. Viermal war er nach Nísâpûr marschiert und mit gegen die Griechen zu Felde gezogen; als er im Scha'bân 355 zum fünften Male dahin kam, hatte er die Absicht die Wallfahrt zu machen. In Nísâpûr schloss sich ihm Abu Bekr el-Bazzâz an, sie machten die Reise zusammen auf einem Camele sitzend und Abu Bekr erzählte darüber, er habe niemals bemerkt, dass ein Engel eine Sünde von Abu Zeid aufgezeichnet habe. In Bagdad werden sie sich längere Zeit aufgehalten haben, denn hier hörten von ihm die Traditionen Abul-Ḥasan el-Dâracuṭní (235) und Muhammed ben Aḥmed ben el-Câsim el-Maḥâmilí († 407). Er blieb in Mekka sieben Jahre und trug anfangs die Lehren des Schâfi'í nach dessen Schriften vor, bis er eines Tages in der Moschee zwischen der Ecke des schwarzen Steines und dem Abrahams-Platze einschlief und im Traume den Propheten sagen hörte: wie lange willst du nach den Büchern des Schâfi'í lehren und nicht nach meinem Buche? Er entgegnete: welches ist denn dein Buch? Er antwortete: die Sammlung des Muhammed ben Ismâ'íl; er meinte damit das *Çaḥíḥ* des Bochârí, und nun las er dieses vor, wie er es von dem zuverlässigsten Sammler desselben Muhammed ben Jûsuf el-Firabrí († 320) selbst gehört hatte. Als er die Rückreise nach Merw antreten wollte, überdachte er, traurigen Herzens, ob es ihm bei seinen vorgeschrittenen Jahren möglich sein würde, den weiten Weg zu machen und die Mühseligkeiten zu ertragen; er sah wieder in der Moschee den Gottgesandten, zu seiner Rechten stand ein junger Mann; er theilte ihm seine Absicht und sein Bedenken mit, da wandte sich der Prophet zu dem jungen Manne und sagte: begleite ihn nach seiner Heimath. Jetzt merkte er, dass dieser der Engel Gabriel sei, er kehrte nach Merw zurück ohne

etwas von den Beschwerden der Reise zu fühlen. Hier besuchten die Studierenden seine Vorlesungen, sein bester Schüler war Abu Bekr Abdallah el-Caffâl el-Merwazí († 417). Im Alter verbesserte sich seine äussere Lage, aber er verlor die Zähne und die Manneskraft und sagte desshalb: Gott verschone dich mit seinem Segen, wenn du nicht mehr beissen kannst und kein Vergnügen mehr hast. Er starb Donnerstag d. 13. Ra'gab 371 (12. Jan. 982).

198. Abu Adallah Muhammed ben Chalíf ben Ispikschâd el-Dhabbí el-Schîrâzí war ein Schüler des Ibn Soreig (65), hatte weite Reisen gemacht, um die Frommen, Einsiedler und Mönche zu besuchen, wie Ruweim ben Ahmed († 301), Abul-'Abbâs Ibn 'Aṭâ und Abu Zur'a Ṭâhir ben Muhammed el-Mucaddasí, und kam auch zu Abul-Ḥasan el-Asch'arí (97), von welchem er die mystischen Çufitischen Lehren und Gebräuche annahm. Er wurde dann in seiner Heimath als der oberste Scheich der Çufiten anerkannt, stand bei Vornehmen und Geringen in hohem Ansehen, erhielt einen grossen Zulauf von auswärts und gewann viele Anhänger, welche sich über das ganze Land verbreiteten; er starb 95 oder 104 Jahre alt am 3. Ramadhân 371 (2. März 982) und bei seinem Leichenbegängnisse zogen Muslim, Juden und Christen mit hinaus. Er schrieb *Kitâb el-fadhâïl Liber meritorum et corpus precum et invocationum.* 10373.

199. Abul-Ḥosein Muhammed ben Muhammed ben Schâdseh el-Karâbísí el-Nîsâpûrí war anfangs Kaufmann, gab dann sein Geschäft auf und fing an Jura zu studieren; er hörte bei vielen, besonders bei Abu Bekr el-Çibgí (131), und wurde ein frommer Fakîh; er hielt sich viele Jahre in der Nähe der Moschee auf, betete, fastete und machte Rechtsgutachten, und starb im J. 372 (982).

200. Abu Bekr Muhammed ben Abdallah ben Muhammed el-Parîsí, Prediger und Corânerklärer, liess sich in Nîsâpûr nieder und starb am Ende des Ramadhân 372 (Mitte März 983) oder 376.

201. Abu 'Alí Muhammed ben el-Ḥosein el-Isfarâïní, Prediger und Traditionskenner, starb in Isfarâïn im Dsul-Ca'da 372 (April 983).

202. Abu Aḥmed und Abul-Ṭajjib (mit zwei Vornamen, was zulässig ist), Muhammed ben Aḥmed ben Ibrâhîm el-Gurǵânî el-Çabbâg „der Färber", ein Schüler des Abu Isḥâk el-Merwazí (122), Rechtsgelehrter zu Bagdad, starb etwa 70 Jahre alt im J. 373 (983).

203. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Muhammed el-Deibulí, aus der Stadt Deibul an der Küste des Indischen Meeres, ein frommer und gelehrter Mann, liess sich in Miçr nieder, machte sich mit der Lehre des Schâfi'í, besonders mit dessen Buche *el-Amm* gründlich bekannt und stand in hohem Ansehen. Er lebte zurückgezogen und in dürftigen Verhältnissen, las viel im Corân und fastete viel. Eines Freitags hatte er sich in der Moschee mit Nähen 1 ½ Dirhem verdient, womit er sein Essen bezahlte, und er entschuldigte sich, dass er wegen Krankheit die beiden Gebete bei Sonnenuntergang und am späten Abend in eins zusammengezogen habe. Gegen Tages Anbruch bat er, ihn nach der Kibla hin zu wenden; dies geschah, er fing an im Corân zu lesen und starb, während er las; dies geschah im Ramadhân 373 (Febr. 984) und aus Hochachtung schloss sich niemand aus der Stadt von seinem Leichenbegängnisse aus. — Isnawí möchte gegen alle anderen Biographen anstatt el-Deibulí mit versetzten Punkten el-Dabîlí lesen, aus Dabîl einem Orte bei el-Ramla.

204. Abu Aḥmed el-Ḥosein ben 'Alí ben Muhammed el-Tamîmí el-Nîsâpûrí gen. Ḥoseinek „Ḥoseinchen", aus einer sehr angesehenen Familie, unternahm zum Studium der Traditionen weite Reisen und wurde von seinem Lehrer Abu Bekr Ibn Chozeima (83) sehr geachtet und seinen eigenen Söhnen vorgezogen. Er war dann als guter Jurist und vorzüglicher Lehrer der Traditionen anerkannt, zeichnete sich aus durch seine grosse Wohlthätigkeit im Hause, im Verborgenen und öffentlich und unterliess es nie Nachts aufzustehen und ein Siebtel des Corâns zu lesen. Er starb im Rabî' II. 375 (Aug. 985).

205. Abu Bekr [oder Abul-Câsim] Jûsuf ben el-Câsim ben Jûsuf ben Sawwâr el-Majânigí, aus Majânig einem Orte in Syrien, hörte hier die Traditionen bei Muhammed ben Abdallah el-Samarcandí und auf Reisen bei Abu Chalîfa el-Fadhl in Baçra † 305, Abu Ja'lá

Aḥmed in el-Gazîra (Mosul) † 307, Zakarîjâ el-Sâǵí (77), Abdân el-Gawâlîkí in el-Ahwâz † 306, Muhammed ben Obeidallah Ibn Abul-Fadhl in Ḥimç † 309, Abdallah ben Muhammed ben Wahb el-Dînawarí, Abul-'Abbâs Ḥâǵib ben Mâlik el-Fargâní † 306, Muhammed ben Ǵarîr el-Ṭabarí (80), Abu Bekr Ibn Chozeima (83), Abul-'Abbâs el-Sarrâǵ (84) und vielen anderen. Er wurde Câdhi von Damascus als Stellvertreter des Obercâdhi Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Nu'mân und hatte in seinen Vorlesungen unter seinen Zuhörern seines Bruders Sohn Abu Mas'ûd Çâliḥ ben Aḥmed ben el-Câsim, Abu Soleimân Râzîn, Abu Ṭâhir el-Ḥosein Ibn Churâscha † 428, Abu 'Alí el-Ḥasan Ibn Schawwâs el-Artâhí † 439, el-Ḥasan Ibn Râmîn el-Isterâbâdsi † 412, Ḥamza ben Abdallah aus Tripolis und el-Ḥosein ben Sa'îd el-Scheizarí † 415. Von Jûsuf gab es ***Amâlî Dictata*** über Traditionen **1183**; er starb im Scha'bân 375 (Dec. 985).

206. Abul-Ḥosein el-Ḥasan ben Aḥmed ben Muhammed el-Ṭabarí el-Gallâbí erhielt den ersten Unterricht in seiner Vaterstadt, nahm dann in Bagdad an den Vorträgen des Abul-Câsim el-Dâraki Theil, trat noch bei dessen Lebzeiten selbst als Lehrer auf, starb aber noch 17 Tage vor ihm im J. 375 (Febr. 986).

207. Abul-Câsim Abd el-'azîz ben Abdallah ben Muhammed ben Abd el-'azîz el-Dârakí, aus Dârak einem Orte bei Içpahân, dessen Vater Traditionslehrer in Içpahân war, wurde von seinem mütterlichen Grossvater el-Ḥasan ben Muhammed el-Dârakí in den Traditionen unterrichtet, machte seine juristischen Studien einige Jahre in Nîsâpûr und ging dann nach Bagdad, wo er bis an sein Ende blieb. Hier war vorzüglich Abu Isḥâk el-Merwazí (122) sein Lehrer (bis zum J. 317) und nachdem er ausstudiert hatte, lehrte er selbst in der Moschee des Da'laǵ ben Aḥmed (149) an der Strasse Abu Chalaf in dem Stadttheile el Rabî (122. 149); auch hatte er einen grossen Zuhörerkreis in der Hauptmoschee zum Unterricht in der Abfassung von Rechtsgutachten und im Disputieren, wo die Scheiche von Bagdad und aus den Hauptstädten sich um ihn sammelten. In der Lehre hatte er vortreffliche Ansichten, welche von der Festigkeit seines Wissens Zeugniss

gaben, und sein Schüler Abu Ḥâmid Aḥmed el-Isfarâîní († 406) erklärte, er habe keinen grösseren Juristen gesehen als el-Dârakí. Indess stand er in dem Verdacht der Hinneigung zu den Mu'taziliten. Wenn ihm eine Frage vorgelegt wurde, dachte er lange nach, dann gab er sein Urtheil ab; öfter fiel dieses gegen die Lehre des Schâfi'í und Abu Ḥanífa aus, und wenn ihm dies vorgehalten wurde, erwiderte er: wehe euch! wenn jemand eine Tradition von einem anderen annimmt, der sie von dem Gottgesandten gehört hatte, so ist dies besser, als einen Ausspruch des Schâfi'í oder Abu Ḥanífa anzunehmen, wenn sie mit ihm nicht übereinstimmen. Als sein Schüler wird Abu 'Alí Aḥmed ben Muhammed ben Abdallah el-Thakefí el-Abharí erwähnt und Abu Muhammed el-Bâfí (261), welcher sein Nachfolger wurde. el-Dârakí starb über 70 Jahr alt Freitag d. 13. Schawwâl 375 (26. Febr. 986).

208. Abu Abdallah Muhammed ben Aḥmed el-Merwazí el-Chidhrí (eine leichtere Aussprache anstatt el-Chadhirí, von einem Ahnherrn Chadhir so genannt), war ein Freund des Abu Bekr el-Pârisí (200) und einer der besten Schüler des Abu Bekr el-Caffâl el-Schâschí (176), welcher sich oft auf ihn und Abu Zeid el-Merwazí berief; wegen seines starken Gedächtnisses, wodurch er selten etwas vergass, war er zum Sprichwort geworden. Er blieb beständig in Merw und trug viel zur Ausbreitung der Lehren des Schâfi'i bei, hatte aber doch in manchen Punkten seine eigene Meinung. Er starb in den 380er Jahren d. i. zwischen 370 und 380, sicher ist, dass er im J. 375 (985) noch am Leben war.

209. Abu Bekr Muhammed ben Sufjân el-Uspânîkathí, aus Uspânîkath einer Stadt in Mâwarâlnahr eine starke Tagereise von Ispîgâb, ein frommer, genügsamer, wenig redender, gelehrter Jurist, wurde Câdhi von Nasaf und starb in el-Sugd im J. 375 oder 376 (985 oder 986).

210. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed ben Ismâ'îl el-Anṭâkí geb. zu Antiochien im J. 299 (911), Jurist, im Arabischen und in der Rechenkunst wohlbewandert, Meister in der Corânkritik, reiste

im J. 352 nach Spanien, wo mit ihm eine grosse Gelehrsamkeit einzog und starb in Cordoba im Rabî' I. 377 (Juli 987).

211. Abu Abdallah Muhammed ben el-'Abbâs ben Aḥmed ben Muhammed Ibn 'Oçm el-'Oçmí el-Dhabbí el-Herawí, geb. im J. 294 (907), war ein ebenso gelehrter als frommer und freigebiger Mann, welcher viele Almosen vertheilte und besonders den verschämten Armen unter den Lehrern grosse Wohlthaten erwies, sodass er 5000 Familien unterstützte. Er hatte eine hohe Gestalt und einen schönen Anstand; das Amt eines Câdhi und ähnliche Ämter, welche ihm angetragen wurden, lehnte er entschieden ab. Abu Abdallah el-Ḥâkim († 405) erzählt: ich bin auf Reisen und zu Hause in seiner Begleitung gewesen und habe nie etwas schöneres beim Waschen und Beten gesehen wie von ihm, und habe bei keinem unserer Scheiche etwas schöneres beim Niederbeugen zu den täglichen Gebeten und beim Bittgebet beobachtet wie bei ihm, ich habe gesehen, wie er beide Hände zum Himmel erhob und sie dann ausstreckte, als wenn er etwas aus der Höhe seines Betplatzes in Empfang nehmen wollte. Er starb einen jähen Tod in einem Orte der Landschaft Chawâf bei Nîsâpûr, indem ihm, als er aus einem Bade kam, eine vergiftete Unterjacke angezogen wurde, wovon er am 22. Çafar 378 (11. Juni 988) starb.

212. Muhammed ben Muhammed ben Isḥâk el-Nîsâpûrí el-Karâbîsí, bekannt als Abu Aḥmed el-Ḥâkim, begann das Studium der Traditionen, als er schon über 20 Jahr alt war; er durchreiste 'Irâk, el-Ġazîra und Syrien und hörte bei Ibn Chozeima (83), Abu Bekr Muhammed el-Bâgandí † 312, Abul-Câsim Abdallah el-Bagawí † 317, Abul-'Abbâs el-Sarrâg (84), Abu Bekr Abdallah el-Ġûrbadsí † 318, Abul-Fadhl Muhammed el-Zûrâbadsí † 319, Abu Ḥâmid Aḥmed el-Scharkí el-Nîsâpûrí (101) und Abul-Ġahm Aḥmed el-Maschgarâní † 317 in Damascus; nach Miçr kam er nicht. Er wurde Câdhi von el-Schâsch, dann von Ṭûs und kam zuletzt nach Nîsâpûr, wo er sich beständig in der Moschee aufhielt und sich nur dem Gottesdienste und der Schriftstellerei widmete und durch seine Kenntniss der Gesetzes-Stellen in den Traditionsbüchern und der Namen und Vornamen berühmt wurde.

Zu seinen Schülern gehörten Abu Abdallah el-Ḥâkim el-Nîsâpûrí † 405 und Abu Bekr Aḥmed el-Schîrâzí † 411. Im Alter erblindete er und sein Gedächtniss nahm ab, aber er irrte sich nie und starb 93 Jahr alt im Rabî' I. 378 (Juni 988). — Er schrieb ***Kitâb el-asmâ wel-kunâ Liber nominum et praenominum.*** **7839. 10425.**

213. Abu 'Alí Muhammed ben 'Omar ben Schabbûjeh el-Schabuwwí[1], ein ausgezeichneter Fakîh in Merw, hatte das *Çaḥîḥ* des Bochârí im J. 316 bei el-Firabrí gehört und trug es im Jahr 378 (988) vor. — Sein Bruder Abul-Heitham Aḥmed ben 'Omar ben Schabbûjeh war im J. 375 gestorben.

214. Sa'îd ben Ḥâtim ben 'Adí el-Uspânîkathi wohnte in Samarcand und erhielt Unterricht von Abul-Ḥasan el-Rachînûní, aus dem benachbarten Orte Rachînûn, ging dann in die Länder der Türken vor dem J. 380 (990), kehrte nach Uspânîkath zurück und starb hier bald nachher.

215. Abu 'Alí el-Ḥasan ben Mûsá ben el-'Abbâs el-Ṭabarí el-Zugâgí d. i. der Glashändler, war ein Schüler des Ibn el-Çâçç (112), Câdhi wahrscheinlich in Âmul, und Lehrer der Juristen daselbst, unter andern auch des Câdhi Abul-Ṭajjib el-Sâwí. Sein Tod wird in die mit dem J. 380 abschliessende Classe, von anderen noch unbestimmter innerhalb des IV. Jahrh. gesetzt. Er schrieb: 1) werthvolle Zusätze zu dem ***Miftâḥ Clavis*** seines Lehrers Ibn el-Çâçç, gewöhnlich ***Zijâdât*** oder ***Zawâîd el-miftaḥ Additamenta ad Clavem*** genannt, unter dem Titel ***Tahdsîb Correctio critica de partibus juris derivatis*** im Umfange des ***Tanbîh;*** ein Exemplar dieses seltenen Werkes besass Isnawí. **3790. 12594.** — 2) ***'Ilal el-ḥadith Vitiositates traditionum.*** **8270.** — Das Todesjahr des genannten Abul-Ṭajjib Muhammed ben Mûsá el-Sâwí aus Sâweh einer Stadt in der Mitte zwischen el-Rei und Hamadsân, ist gleichfalls unbekannt.

216. Abul-Ḥosein (oder Ḥasan) Ja'cûb ben Mûsá el-Ar-

---

1) So buchstabieren Ibn Schuhba und Isnawí den Namen des Grossvaters mit verdoppeltem *b* und das Relativum mit verdoppeltem *w*.

dubílí, aus Ardubîl in Adserbeigân, lebte in Bagdad und starb im J. 381 (991).

217. Abu Abdallah el-Içpahâní gen. Nafîf, Verfasser mehrerer Schriften über die Grundsätze und Lehren des Rechts, starb im Rabî' I. 381 (Mai 991).

218. Abul-Fadhl Abd el-rahman ben Muhammed ben Ḥamdûn Ibn Buchâr el-Nísâpûrí studierte die Traditionen und war einer der besten Schüler des Abul-Walíd el-Nísâpûrí (145), welcher ihm noch bei Lebzeiten seine Stelle als Professor abtrat. Nach dem Genusse von frischen Datteln erkrankte er, wurde blind, taub, verlor den Verstand und blieb in diesem Zustande noch fast drei Jahr, bis er im Gumadá I. 381 (Juli 991) starb.

219. Abu Bekr Aḥmed ben el-Ḥosein Ibn Mihrân aus Içpahân, Schüler des Ibn Chozeima (83) und el-Sarrâg (84), dann ein berühmter frommer Vorleser des Corâns in Nîsâpûr, starb 86 Jahr alt im Schawwâl 381 (Dec. 991). Er schrieb: 1) *el-Gâja fil-kirâât Summum in arte Coranum legendi.* **8498. 8529.** — 2) ***el-Schâmil fil-kirâât Liber universalis de recensionibus Coranicis.*** **7402.** — 3) ***Kitâb sugûd el-Corân Liber de adorando Corano.*** **10175.**

220. Abul-Fadhl Muhammed ben Muhammed ben Ibrâhîm el-Nasawí war im J. 381 (991) in Bagdad noch am Leben.

221. Abul-Câsim Abdallah ben Aḥmed ben Ja'cûb ben Ismâ'îl el-Nasawí starb in Nasâ im J. 382 (992).

222. Abul-Câsim Abdallah ben Aḥmed ben Muhammed ein gelehrter Fakîh in Nîsâpûr starb gegen 100 Jahr alt im Schawwâl 382 (Dec. 992).

223. Abu 'Amr Jaḥjá ben Aḥmed ben Muhammed el-Machladí el-Nîsâpûrí starb im J. 383 (993).

224. Abu Abdallah Ṭâhir ben Muhammed ben Abdallah ben Ibrâhîm el-Bagdadí kam in jungen Jahren nach Nîsâpûr, wo er sich durch seine schöne Handschrift auszeichnete und grossen Nutzen stiftete; er starb im J. 383 (993).

225. Abu Naçr Muhammed ben Ahmed ben Jahjá el-Sarachsí starb im J. 383 (993).

226. Abu 'Amr Ahmed ben Muhammed ben Abdallah el-Zardí, aus Zard einem Orte bei Isfarâïn, zeichnete sich in jener Gegend durch seine Wohlredenheit und seine Kenntniss in den schönen Wissenschaften aus, hatte aber einen mageren, kränklichen Körper und pflegte einen schwachen Esel zu reiten, aber wenn er redete, staunten die Gelehrten über seine Schnelligkeit; er starb im Scha'bân 383 (Sept. 993).

227. Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed ben Sa'îd ben Muhârib el-Içtachrí, geb. im J. 291, studierte die Rechte bei Abu Hâmid el-Merwerrudsí (168) und auf Reisen durch Persien, 'Irâk, el-Higâz, Syrien und Miçr; er wurde Câdhi der Stadt Pasâ in Persien, dann in Schîrâz und starb im J. 384 (994); er schrieb einen Commentar zu dem *Must'amal* des Mançûr el-Tamimí (104).

Die Ergänzung des Namens [Hasan ben Ahmed] 11944 ist unrichtig, da dieser Mançûr mit Vornamen Abu Sa'îd heisst (104) und daher muss auch das Todesjahr 328 zu Abu Muhammed in 384 verbessert werden.

228. Abul-Hasan Muhammed ben 'Alí ben Sahl ben Muçlih el-Mâsargisí geboren in Nîsâpûr erhielt hier den ersten Unterricht in den Traditionen von seinem Oheim el-Muammal ben el-Hasan ben 'Îsá ben Mâsergis, dieser Mâsergis war Christ gewesen (*Mâr Sergius?*), hatte sich in die Hand des Abdallah ben el-Mubârak († 181) zum Islâm bekannt und sein Name wurde zum Familiennamen. Abul Hasan machte Reisen durch Chorâsân, 'Irâk und Higâz und hörte in Damascus el-Hasan ben Hadslam, in Mekka Abu Sa'îd Ahmed Ibn el-A'râbí † 340, in el-Rei Muhammed ben 'Îsá, in Kufa, in Baçra Abu Bekr ben Dâsa, in Wâsit, Ramla, Haleb, Hamadsân und Tûs. In Bagdad schloss er sich an Abu Ishâk el-Merwazí (122), begab sich mit ihm im J. 317 nach Miçr, wo er noch die Schüler des Mození (30) und des Jûnus ben Abd el-a'lá (31) besuchte, und er blieb dort bis zum Tode des Merwazí im J. 340. Danach kehrte er nach Bagdad zurück und übernahm als Repetent den Lehrstuhl des Ibn Abu Horeira (137), von welchem dieser zurücktrat, gab aber noch vor dessen Tode diese Stelle auf, ging wieder

nach Chorâsân und wurde Professor in Nîsâpûr. Unter seinen zahlreichen Schülern befanden sich unter anderen Abu Abdallah el-Ḥâkim el-Nîsâpûrí † 405, Abu No'aim Aḥmed el-Içpahâní † 430, der nachmalige Câdhi Abul-Ṭajjib Ṭâhir el-Ṭabarí † 450 und Abu 'Othmân Ismâ'îl ben Abd el-rahman, und noch im Ragab 381 wurde für ihn in dem Schulhause für den Unterricht in der Sunna ein eigener Hörsaal zum Dictieren und Disputieren eingerichtet. Er starb 76 Jahr alt am Mittwoch Abend d. 15. Gumâdá 384 (27. Juni 994) und wurde am folgenden Abend begraben.

Datum und Wochentag stimmen dafür, dass es nicht im J. 383 gewesen sein kann, wie Abu Isḥâk el-Schîrâzí angiebt; eine Schwierigkeit macht aber das Lebensalter 76, worin alle Biographen übereinstimmen, wonach er im J. 308 geboren wäre und im J. 317 erst 9 Jahre gezählt hätte; vermuthlich ist 76 aus 96 durch zwei Punkte verschrieben, sodass er im J. 288 geboren wurde. — Man könnte auch eine Verwechselung mit einem gleichzeitigen Verwandten annehmen, welcher nur *Huff.* XII, 47 erwähnt wird, nämlich

229. Abu Ali el-Ḥosein ben Muhammed ben Aḥmed ben Mûsá ben el-Ḥasan ben 'Îsá ben Mâsergis el-Nîsâpûrí, geb. im J. 298, hörte bei seinem Grossvater Aḥmed, bei Ibn Chozeima und el-Sarrâg; er sammelte die Traditionen des Abu Bekr Muhammed el-Zuhrí († 124) und brachte überhaupt die grösste Menge von Traditionen zusammen, die man kennt, woraus ein Ordner 1300 Hefte gemacht hat. Auch verfasste er ein Werk über die Feldzüge des Propheten und schrieb Anmerkungen zu dem *Çaḥîḥ* des Muslim und el-Bochârí, starb aber vor dem Abschluss seiner Arbeiten am 9. Ragab 360 (8. Mai 970) und mit ihm wurde eine grosse Gelehrsamkeit begraben.

230. Abu Bekr Muhammed ben Muhammed el-Mâsergisí, Sohn des Abul-Hasan (228) studierte bei seinem Vater und hörte die Traditionen in vielen Städten, starb aber schon im Gumâdá I. 389 (April 999) erst 34 Jahr alt und wurde in seinem Hause begraben.

231. Abu Bekr Muhammed ben Abdallah ben Muhammed ben Baçar ben Warcâ el-Ûdení, aus Ûdena oder Auden, einem Orte bei Bochârâ, hörte die Traditionen bei Ja'cûb ben Jûsuf el-'Oçmí (211), und dessen Zeitgenossen, in Nasaf bei el-Heitham ben Koleib u. A. und

bei Abu Mançûr Ibn Mihrân; er zeichnete sich aus durch seine Zurückgezogenheit und Frömmigkeit, durch Eifer im Gottesdienst, Demuth und Reue, und weinte doch viel darüber, dass er darin nicht genug thue. Dabei war er unbestritten der grösste Gelehrte unter den Schafi'iten seiner Zeit in Mâwarâlnahr. Sein bester Schüler war Abu Abdallah el-Ḥosein el-Ḥalîmí (275) und er starb in Bochârâ im Rabî' I. 385 (April 995) und wurde in dem Vororte Kalâbâds begraben.

232. Abu Bischr Aḥmed ben Muhammed ben Muhammed ben Ġa'far el-Herawí gen. el-'Âlim „der weise" geb. im J. 328 (940) in Herât, wo Abu Abdallah el-'Oçmí (211) ihn in den Traditionen unterrichtete, wurde Prediger in Bagdad und Lehrer des Chalifen el-Câdir billahi, überlieferte die Traditionen an el-Câdhi el-cheir und starb im Rabî' I. 385 (April 995).

233. Abu Naçr Aḥmed ben el-Ḥosein ben Ahmed starb im Ġumâdá I. 385 (Juni 995).

234. Abul-Ḥasan Aḥmed ben Muhammed ben 'Abdûs ben Ḥâtim el-Ḥâtimí hatte auf seinen Reisen in Chorâsân, 'Irâk und Ḥiġâz viele Traditionen gehört, in Mekka von Abul-'Abbâs el-Açamm (139), dessen Vorträge dort von den Pilgern stark besucht wurden. Auch in den schönen Wissenschaften und der Rechenkunst hatte sich el-Ḥâtimí vorzügliche Kenntnisse erworben. Er starb 49 Jahr alt Freitag d. 6. Ramadhân 385 (4. Oct. 995).

235. Abul-Ḥasan 'Alí ben 'Omar ben Aḥmed ben Madhi el-Bagdadí el-Dâracuṭní geb. im Dsul-Ca'da 306 (Juni 919) in Dâr el-Cuṭn „Baumwollen-Fabrik", einem Vororte von Bagdad, erhielt den Unterricht in den Traditionen von Abdallah Ibn Abu Dâwûd (88), Abul-Câsim Abdallah el-Bagawí † 317, Jaḥjá ben Muhammed ben Çâ'id † 318, Ibn Doreid (92), Abu Bekr Ibn el-Muġâhid (98), Abu Bekr Aḥmed el-Sûrí el-Mekkí † 322 und Abu Sa'îd el-Içṭachrí (104) oder von einem Schüler desselben; das Lesen des Corâns lernte er bei Abu Bekr Muhammed ben 'Alí ben el-Ḥosein el-Tinnîsí el-Naccâsch „dem Maler" † 369, bei 'Alí ben Sa'îd el-Cazzâz „dem Seidenweber" und Muhammed ben el-Ḥosein el-Ṭabarí. Er erlangte als Traditions-Kenner und -Lehrer

eine solche Berühmtheit, dass ihm von den ersten Gelehrten der Vorrang zugestanden wurde, und auch in anderen Fächern, wie in den abweichenden Lehren der verschiedenen Secten, zeichnete er sich aus und wusste die Diwane mehrerer älteren Dichter auswendig. Dass unter diesen sich auch der Satiriker Ismâ'îl ben Muhammed ben Jazîd gen. el-Seijid el-Ḥimjarí († 171) befand, welcher auf die Omeijaden und besonders auf die 'Aliden Lobgedichte und auf die Anhänger der 'Abbasiden Chalifen Spottgedichte gemacht hatte, wurde dem Darâcuṭní so ausgelegt, als bekenne er sich zu den Schi'iten, was indess nicht der Fall war. — Als er erfuhr, dass Abul-Fadhl Ga'far Ibn Hinzâbeh († 391), der Wezir des Kâfûr el-Ichschîdí, beabsichtige, eine grosse Sammlung von Traditionen zu veranstalten, reiste er im J. 356 zu ihm nach Miçr um ihm seine Hülfe dabei anzubieten. Der Wezir empfing ihn sehr ehrenvoll, nahm sein Anerbieten an, sorgte für seine Bedürfnisse in ausgiebigster Weise und entliess ihn nach Vollendung des Werkes mit solchen Geschenken, dass Dâracuṭní dadurch in den Besitz eines grossen Vermögens kam. Vermuthlich hatte sie bei ihrer Arbeit auch Abul-Câsim Ḥamza ben Muhammed el-Kinânî († 357) unterstützt, von welchem Dâracuṭní noch Traditionen von el-Nasâî und Abu Ja'lá hörte. Zu gleicher Zeit hatte er mit seinem dortigen Schüler Abd el-ganî ben Sa'îd († 409) einen Auszug aus dieser Sammlung gemacht und dabei geholfen, bis das Werk vollständig ins Reine geschrieben war.

Selbständig verfasste Dâracuṭní 1) *Sunan Corpus traditionum*. **7272.** — 2) ***Ilzâmât 'alá-l-çaḥiḥein** Additamenta necessaria ad duos libros* ***Çaḥiḥ.*** **1132.** — 3) ***Istidrakât** Supplementa* 200 Traditionen, welche in beiden ***Çaḥîḥ*** vorkommen. **3909** pag. 549; und dazu ***Kitâb el-tatabbu'** Liber disquisitionis continuae*, diese nicht zuverlässig. **9956.** — 5) ***Arba'ûn** Quadraginta traditiones.* **406.** — 6) ***'Ilal el-ḥadîth** Vitiositates traditionum.* **8270. 10320.** — 7) ***Kitâb el-taçḥîf** Liber errorum (in traditionibus).* **9975.** — 8) ***el-Muchtalif wel-mutalif** Discrepantia inter se et congruentia de nominibus virorum, qui primi traditiones propagarunt, ambiguis.* **11637.** — 9) ***Aswila el-Ḥâkim** Quaestiones el-Ḥâkimi* gesammelt von Câsim Ibn Cutlûbuga († 849). **728.** — 10) ***Kitâb el-***

kirâât Liber lectionum Coranicarum. 10387. — 11) *Kitâb el-mustaǵâd Approbata e libris traditionariis.* 10488. 11923. — 12) *Kitâb el-rûja Liber de conspectu (prophetae).* 10150. — 13) *Garîb el-luga Voces inusitatae linguae.* 8619. — 14) *Kitâb el-afrâd Liber de singularibus numeris.* 9874. — 15) *Ma'rifa madsâhib el-fucahâ Cognitio variarum jurisconsultorum opinionum.* 12413. — 16) *Panegyricus Schâfi'i.*

Unter den Schülern des Dâracuṭní zeichneten sich aus: el-Ḥâkim Abu Abdallah el-Nîsâpûrí † 405, Abu Hâmid Aḥmed el-Isfarâiní † 406, Abu Naçr Abd el-wahhâb ben Abdallah el-Murrí Ibn el-Adsra'í † 425, Abu Bekr Aḥmed el-Barcâni † 425, Abul-Câsim Ḥamza ben Jûsuf el-Gurǵâní † 427, Abul-Ṭajjib Ṭâhir el-Ṭabarí † 430, Abu No'aim Aḥmed el-Içpahâni † 430, Abu Abdallah Muhammed el-Marandí † nach 433, Abu Naçr Abd el-wâḥid ben el-Ḥasan el-Abharí † 443, Abu Ǵa'far Aḥmed ben Muhammed el-Simnâní † 444 und Abu Soleimân Dâwûd ben Ḥabîb el-Sînîzí aus Baçra.

el-Dâracuṭní starb in Bagdad Donnerstag d. 8. Dsul-Ca'da 385 (4. Dec. 995), sein Schüler Abu Ḥâmid el-Isfarâîní hielt die Leichenrede und er wurde am Klosterthore nahe bei dem heil. Ma'rûf el-Karchí begraben.

236. Abu Abdallah Muhammed ben el-Ḥasan ben Ibrâhîm el-Pârisí el-Isterâbâdsí, geb. im J. 311 (923), erhielt den ersten Unterricht in den Traditionen von Abu No'aim el-Isterâbâdsí (94), machte Reisen durch Chorâsân, 'Irâk und Içpahân und kam im J. 337 nach Nîsâpûr, wo er Abul-'Abbâs el-Açamm (139) hörte und bis zum Ende des J. 339 blieb; dann begab er sich nach Içpahân und las das *Musnad Corpus traditionum* des Abu Dâwûd bei Abdallah ben Ǵa'far und hörte bei Abul-Câsim Soleimân ben Aḥmed el-Ṭabarâní († 360) und dem Câdhi Abu A.med Muhammed ben Aḥmed el-Gassâl; in Bagdad war er nach dem J. 340 Zuhörer des Abu Bekr Muhammed ben Abdallah el-Schâfi'í und des Da'laǵ ben Aḥmed (149). Nach seiner Rückkehr nach Gurǵân verheirathete er sich mit der Tochter des Abu Bekr el-Ismâ'îlí und wurde dann allgemein nur el-Chatan „der Schwiegersohn“ genannt. Er zeichnete sich durch seine Beredsamkeit

und Disputierkunst aus, sowie durch seine Frömmigkeit und strenge Beobachtung der Religionsgebräuche, war zu seiner Zeit einer der hervorragendsten Lehrer im Lesen und Erklären des Corâns und hat in dem dogmatischen Systeme einige neue gute Sätze aufgestellt. Die Traditionen dictierte er vom J. 377, bis er 75 Jahr alt am Opferfeste d. 10. Dsul-Ḥiǵǵa 386 (24. Dec. 996) in Ǵurǵân starb. Er ist der Verfasser eines vortrefflichen seltenen Commentars zu dem *Talchiç* des Ibn el-Câçç (112), von welchem Isnawí ein Exemplar besass. — Von seinen zahlreichen Schülern, welche bei ihm ihre Studien vollendeten, wird Abul-Câsim Ḥamza ben Jûsuf ben Ibrâhîm el-Sahmí el-Ǵurǵâní († 427) besonders genannt — el-Chatan hatte vier Söhne: Abu Bischr el-Mufaddhal, Abul Nadhr Obeidallah, Abu 'Amr Abd el-rahman und Abul-Ḥasan Abd el-Wâsi'.

237. Abu Soleimân Abd el-salâm ben el-Misḥ ben Nâîl ben Abdallah el-Hawwârí el-Manzûrí, von den Hawwâra-Berbern stammend und in Manzûr bei Carmona in Spanien geboren, reiste in den Orient und hielt sich dort lange Zeit an verschiedenen Orten auf, wohnte in Jemen, hörte in Mekka Traditionen bei Aḥmed Ibn el-A'râbí († 340), in Miçr bei den Sprachlehrern Abu Ǵa'far Aḥmed el-Naḥḥâs † 337 und Abu 'Alí el-Âmidí, in Ǵidda bei el-Ḥosein ben el-Ḥamîd el-Buḥturí die *Nawâdir Singularitates* des 'Alí ben Abd el-'azîz (249), das *Muwaṭṭa Liber aptus redditus* des Abu Abd el-rahman Abdallah ben Maslama el-Ca'nebí († 231) und anderes, und kam dann nach Spanien zurück, nachdem er sich auch eine wunderbar schöne Handschrift angeeignet hatte. Er wohnte in el-Zahrâ bei Cordoba in Zurückgezogenheit als frommer Fakîh und ertheilte Sprachunterricht. Abul-Walîd Abdallah Ibn el-Faradhí († 403) hörte bei ihm jene *Singularitates* und las bei ihm *el-Abnijât Formae grammaticae* des Sibaweih mit dem Commentar des genannten el-Naḥḥâs sowie desselben el-Naḥḥâs *el-Kâfí fil-nahw Liber sufficiens de grammatica*, und vermuthlich durch Abu Soleimân wurde Ibn el-Faradhí auch zu seiner Reise nach dem Orient veranlasst, welche er im J. 382 antrat. Abu Soleimân starb in el-Zahrâ am 12. Çafar 387 (24. Febr. 997).

238. Abu Zakarîjâ Jaḥjá ben Abul-Dhâhir el-Sukkarí „der Zuckerbäcker", ein Schüler des Abul-Walîd el-Nîsâpûrí (145) und frommer gelehrter Verfechter der Lehre des Schâfi'í, lehrte über 30 Jahre und starb am 23. Rabí' I. 388 (21. März 998).

239. Abu Soleimân Ḥamd (d. i. Aḥmed) ben Muhammed ben Ibrâhîm ben el-Chaṭṭâb el-Bustí el-Chaṭṭâbí, nicht als Nachkomme des Zeid ben el-Chaṭṭâb, des älteren Bruders des Chalifen 'Omar, sondern nach seinem Urgrossvater so benannt, geb. in Bust im J. 317 (929), hatte in den Rechtswissenschaften den Abu 'Alí Ibn Abu Horeira (137) und Abu Bekr el-Caffâl (176) zu Lehrern, in der Arabischen Sprache den Abu 'Omar Muhammed el-Zâhid Gulâm Thalebi in Bagdad († 344), in den Traditionen Abu Sa'îd Aḥmed Ibn el-A'râbí in Mekka († 340), Abu Bekr Ibn Dâsa el-Tammâr „Dattelnhändler" in Baçra, Abul-'Abbâs el-Açamm (139), Abu 'Alí el-Çaffâr und Abu Ga'far el-Razzâz, und er war in allen diesen Fächern ausgezeichnet, daneben auch in den schönen Wissenschaften bewandert und selbst Dichter. Zu seinen Schülern gehörten Abu Abdallah el-Ḥâkim el-Nîsâpûrí († 405), Abd el-gaffâr ben Muhammed el-Pârisí und Abul-Câsim Abd el-wahhâb ben Abu Sahl el-Chaṭṭâbí. Er starb im Rabí' II. 388 (April 998). — Schriften. 1) ***I'lâm el-sunan Expositio traditionum***, Commentar zu dem ***Çaḥîḥ*** des Bochârí. **3908** pag. 521. — 2) ***Ma'âlim el-sunan Institutiones traditionum***, Commentar zu dem ***Corpus traditionum*** des Abu Dâwûd. **7263. 12314.** Tom. III. pag. 30. **8049.** — ***Ma'rifa el-sunan wel-âthâr Cognitio regularum Sunnae et dictorum sociorum prophetae.*** **12408.** — 4) ***Garîb el-ḥadîth Verba inusitata traditionum.*** **8613.** pag. 326. — 5) ***Içlâḥ galaṭ el-muḥaddithîn Correctio errorum Traditionariorum.*** **826.** — 6) ***Selecta libri Muwaṭṭa*** des Mâlik. — 7) ***I'gâz el-Corân Excellentia mira dictionis Coranicae.*** **917.** — 8) ***Scharḥ asmâ Allahi el-ḥusnâ Commentarius in pulchra Dei nomina.*** **7459.** — 9) ***Kitâb el-gihâd Liber de bello sacro.*** **10036.** — 10) ***Kitâb el-'uzla Liber otii***, von Nawawí im zweiten, sprachlichen Theile seines ***Tahdsîb*** benutzt; auch Jâcût hat einige Stellen daraus.

240. Abu Bekr Muhammed ben Aḥmed ben Matt el-

Ischticheni, aus Ischtichen einem Orte von Çogd Samarcand, ein vorzüglicher Traditionskenner, überlieferte das *Çahîh* des Bochârí nach der besten Recension von Firabrí; er starb im J. 381 oder im Rağab 388 (Juni 998).

241. Abu Mançûr Muhammed ben Abdallah ben Ḥamschâds el-Ḥamschâdsí, geb. im J. 316 (928), studierte die Rechte bei Abul-Walîd el-Nîsâpûrí (145) und Ibn Abu Horeira (137), bereiste Chorâsân, Irâk, Ḥiğâz und Jemen und lebte dann in Bagdad, wo eine Menge von Gelehrten bei ihm ihre Bildung erhielt. Er war ein ebenso religiöser als gelehrter Mann, hielt sich zurückgezogen, hatte aber Umgang mit dem Gefolge des Sultans und den Staatsdienern; man sagte, dass seine Gebete erhört würden. Er verfasste über 300 Schriften, deren Titel nicht bekannt sind. Er erkrankte am Mittwochen den 15. Rağab 388 und starb am Morgen des Freitags d. 24. des Monats (22. Juli 998).

242. Abu Bekr Muhammed ben Abdallah ben Muhammed ben Zakarîjâ el-Scheibâní el-Ğauzakí aus Ğauzak bei Nîsâpûr, nicht aus Ğauzak bei Herât, begab sich, nachdem er in Nîsâpûr ausstudiert hatte, mit dem Sohne der Schwester des Abu Isḥâk el-Muzakkî (168a) auf Reisen, hörte Abul-'Abbâs el-Dagûlí (100), Abul-'Abbâs el-Açamm (139) und Abu Ḥâmid Ibn el-Scharkí (101), und wurde ein berühmter Lehrer der Traditionen in Nîsâpûr. Unter seinen Schülern waren Abu Abdallah el-Ḥâkim († 405), Abu Bekr Aḥmed ben Mançûr ben Chalaf el-Magribí, Abu 'Othmân Sa'îd ben Abu Sa'îd el-'Ajjâr und Abul-Ṭajjib Ṭâhir el-Ṭabarí († 430). Er starb 82 Jahr alt in der Nacht auf den Sonnabend d. 19. Schawwâl 389 (5. Oct. 998). — Schriften: 1) *el-Arba'ûn Quadraginta traditiones.* 375. — 2) *el-Musnad el-çaḥîḥ Corpus traditionum perfectum* aus dem *Çaḥîḥ* des Muslim. 3909. pag. 544. — 3) *el-Ğam'u bein el-Çaḥîḥein Conjunctio utriusque çaḥiḥein Bochârii et Muslimi.* 4172. — 4) *Commentarius in epistolam Schâfi'i.* 6193. — 5) *el-Muttafik wel-muftarik Quaestiones consentientes et separatae;* dieser Titel *Huff.* XIII. 15 scheint wegen des besseren Reimes richtiger als 11353 *Mutafarricât el-muttafik*

Fragmenta dispersa quaestionum consentientium de partibus juris Ḥanefitici [? et Schâfi'itici] derivatis und es ist unrichtig, dass **H. Ch.** den Verfasser zu einem Hanefiten macht; *Sam'âni*, *Lobâb* hat nur *Kitâb el-muttafik*, Isnawí *el-Muttafik* in einer kleinen und einer grossen Ausgabe.

243. Abu 'Alí Zâhir ben Ahmed ben Muhammed ben 'Îsá el-Sarachsí, aus der Stadt Sarachs oder Sarchas in Chorâsân, hatte sich schon in Nísâpûr bei Abu Bekr el-Çibgí (125) im Disputieren geübt und bei Abu Labíd Muhammed ben Idrîs und dessen Zeitgenossen die Traditionen gehört und setzte das Studium derselben in Bagdad fort bei Abul-Câsim Abdallah el-Bagawí († 317), Jaḥjá Ibn Çâ'id († 318) und anderen. Daselbst studierte er auch die Rechte bei Abu Isḥâk el-Merwazí (122), das Lesen des Corâns bei Abu Bekr Ibn Mugâhid (98) und die schönen Wissenschaften bei Abu Bekr Ibn el-Anbârí († 327); von den Çufitischen Lehren, welche er von Abul-Ḥasan el-Asch'arí (97) angenommen hatte, sagte er sich in seiner Todesstunde los und verwünschte die Mu'taziliten. Er wurde einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit in Nísâpûr und starb 96 Jahr alt am letzten Rabí' II. 389 (19. April 999). — Sein Schüler Abul-Ḥârith Muhammed ben Abd el-rahim el-Chubûschâní starb nach dem J. 430.

244. Abul-Ṭajjib Abd el-Mun'im ben Abdallah (Obeidallah) Ibn Galbûn ben el-Mubârak el-Ḥalebí, geb. im Ragab 309 (Nov. 921), hatte die Traditionen bei Abu 'Omeir 'Adí ben Aḥmed el-Adsaní († 337) gehört und wurde ein ausgezeichneter Corânleser; er lebte in Miçr, wo sein Sohn Abul-Hasan Ṭâhir und die drei Spanier Abul-'Abbâs Aḥmed ben 'Alí el-Bagají († 401), Mekkí ben Abu Ṭâlib Ḥammîsch († 437) und Abu 'Omar el-Ṭalamankí († 429) seine Schüler waren; er starb am 7. Gumâdá I. 389 (26. April 999). Er schrieb: 1) *el-Irschâd fil-kirâât Directio ad recensiones Corani.* **490.** — 2) *el-Mu'addil fil-kirâa Liber rectam rationem de lectione Corani monstrans.* **12592.**

Sein Sohn Abul-Ḥasan Ṭâhir, ein ebenso ausgezeichneter Corânkenner in Miçr wie sein Vater, Verfasser eines *Tadskira fil-*

kirâât el-thamân Liber memorialis de octo Corani recensionibus 2784, Lehrer des Spaniers Abu 'Amr 'Othmân ben Sa'îd el-Dâní, starb im besten Mannesalter am 19. Schawwâl 399 (16. Juni 1008).

245. Abu Muhammed Abdallah ben Hâmid ben Muhammed ben Abdallah ben 'Alí ben Rustam ben Mâhân el-Mâhâní el-Içpahâní studierte die Rechte in Nîsâpûr bei Abul-Hasan el-Beihakí (96), die Dogmatik bei Abu 'Alí el-Thakefí (103) und anderen berühmten Lehrern, und ging dann zu Ibn Abu Horeira (137) nach Bagdad, wo er Prediger wurde und im Gumâdá I. 389 (April 999) gestorben ist.

246. Abu Sa'îd Muhammed ben Abdallah Ibn Hamdûn ben el-Fadhl el-Nîsâpûrí ein frommer, eifriger Gottesdiener starb im Dsul-Higga 390 (Nov. 1001).

247. Abu Naçr Scho'aib ben 'Alí aus Hamadsân hatte seine Traditionen durch Abul-Câsim Ibn el-Rabî' von dessen Vater el-Rabî' von el-Schâfi'í erhalten; er starb im Dsul-Ca'da 391 (Sept. 1001).

248. Abu Bekr Muhammed ben Muhammed ben Ga'far el-Bagdadí gen. el-Daccâc „der Mehlhändler" mit dem Beinamen حناط Hannât „Weizenhändler" oder Chajjât „Schneider" el-Bagdadí, geb. d. 11. Gumâdá II. 306 (19. Nov. 918), ein in vielen Wissenschaften bewanderter Gelehrter, konnte, weil seine Bücher verbrannt waren, nur eine einzige Tradition anführen, welche er auswendig wusste. Er wurde Câdhi des Stadttheils Karch in Bagdad, schrieb einen Commentar zu dem *Compendium* des Mození und ein Werk über *Uçûl Principia juris* und starb Mittwochen (?) d. 28. Ramadhân 392 (10. Aug. 1002).

249. Abul-Hasan 'Alí ben Abd el-'azîz ben el-Hasan el-Gurganí kam im J. 337, als er noch jung war, mit seinem Bruder nach Nîsâpûr, wo beide die Vorlesungen der Scheiche hörten; 'Alí wurde, nachdem er noch die Länder durchwandert und die Gelehrten besucht hatte, ein tüchtiger Jurist, guter Philolog und Dichter. Er erhielt die Stelle eines Câdhi von Gurgân, später die eines Obercâdhi von el-Rei und starb hier im J. 392 (1002), wurde nach Gurgân gebracht und dort begraben; nach anderen soll er in einem Alter von 76 Jahren schon am letzten Çafar 366 (27. Oct. 976) gestorben sein. Das

letztere hält Ibn Challikân Nr. 437 für das richtige und er hätte dazu noch anführen können, was er in Nr. 48 sagt, dass Ibn Pâris el-Râzí, welcher 375 oder 390 starb, der schon vorhandenen Kapelle des Gurgâní gegenüber begraben sei. — Er hinterliess 1) eine grosse Sammlung von Gedichten in leichtem Stil. **5352.** — 2) ***el-Wasâṭa Intercessio inter Mutanabbium ejusque adversarios*, 14210**; wahrscheinlich dasselbe wie ***Ausaṭ*** **1481**; ein überall richtiges Verständniss des Mutanabbí wird ihm aber abgesprochen. **5651.** — 3) ***Kitâb el-wikâla Liber procurationis***, 4000 juristische Fragen. **10618.** — 4) Ein sehr geschätztes genealogisches Werk. — 5) ***Ichtiçâr Epitome historiae Ṭabarii***, mit dem Titel ***Çafwat el-târich Medulla historiae***, ein Band. — 6) ***Nawâdir Singularitates*** (237).

250. Abul-Ḥasan Muhammed ben 'Alí ben el-Ḥosein ben el-Ḥasan el-Ḥoseiní el-'Alawí el-Hamadsaní, ein Rechtsgelehrter, als dessen Lehrer Abu Ajjûb Soleimân ben Aḥmed ben Jaḥjá el-Malaṭí und Abul-Fadhl Abdallah ben Muhammed el-Ṭabarâní genannt werden, starb 83 Jahr alt in Balch im J. 393 (1003).

251. Abu Mançûr Aḥmed ben Abd el-wahhâb ben Mûsá el-Schîrâzí hatte bei Abu Isḥâk el-Merwazí (122) seine Studien gemacht und wurde Prediger; er pflegte die Todten zu waschen und starb im J. 393 (1003).

252. Abu Ḥâtim Aḥmed ben Muhammed ben Ḥâtim el-Ḥâtimí el-Muzakkî (116) aus Ṭâbarân, der Hälfte der Stadt Tûs, studierte in Nîsâpûr im J. 335 zugleich mit Abu Abdallah el-Nîsâpûrí († 405) und hörte bei Abul-'Abbâs el-Açamm (139), in Bagdad im J. 337 bei Ismâ'îl el-Çaffâr, in Mekka bei Abu Sa'îd Aḥmed ben Muhammed Ibn Zijâd el-A'râbí († 340), und trat im J. 343 in Ṭâbarân als Lehrer auf, wo ihm ein Hörsaal für den Unterricht und die Disputier-Übungen gegründet wurde; auch wurde er zum Muzakkî von Ṭûs und der Umgegend ernannt, und starb im Ragab 393 (Mai 1003).

253. Abul-Ḥasan Muhammed ben el-Ḥosein ben Dâwûd ben 'Alí el-'Alawí el-Ḥoseiní, der Stammvater einer vornehmen Familie in Nîsâpûr und sein Bruder Abu 'Alí Muhammed waren die

angesehensten Gelehrten in der Sunna und den Rechtswissenschaften. Nachdem es Abu 'Alí abgeschlagen war, ein öffentliches Lehramt zu erhalten, gründete er selbst einen Lehrstuhl zum Dictieren der Traditionen und man zählte in seinem Hörsaal 1000 Tintenfässer. Gegen drei Jahre lang trug er die Traditionen vor; einer seiner Schüler war Abul-'Abbâs el-Fadhl ben el-'Abbâs el-Çagâní, welcher im J. 420 als Pilger nach Bagdad kam; bei einem anderen, Abu Sa'd Schabíb ben Ahmed ben Muhammed ben Chuschnâm el-Bastigí, wird man Jâcût I. 620 das Geburtsjahr 393 in 373 zu ändern haben, weil Abu 'Alí plötzlich im Scha'bân 393 (Juni 1003) starb; sein Bruder Abul-Hasan hielt ihm die Leichenrede, wann dieser starb, ist unbekannt.

254. Abul-Hasan Jûsuf ben Ishâk el-Gurgâní gen. el-Mulkî d. i. der Repetent, weil er die Stelle eines solchen bei Ibn Abu Horeira (137) in Bagdad bekleidete, kehrte nach Nísâpûr zurück und lehrte hier die Traditionen viele Jahre bis zu seinem Tode Dienstag d. 19. Ramadhân 394 (13. Juli 1004).

255. Abul-Hasan Muhammed ben 'Alí el-Tabarí el-Belâdsorí studierte die Rechte bei Abu Ishâk el-Merwazí (122) in Bagdad und hörte auf Reisen bei den Gelehrten seiner Zeit; mit el-Hâkim el-Nísâpûrí war er in Bochârâ zusammengetroffen und er starb in Nísâpûr in der Mitte des Muharram 395 (2. Nov. 1004).

256. Abul-'Abbâs Ahmed ben Muhammed ben Zakaríja el-Baswí (oder el-Nasawí) der Çufit, Verfasser einer sehr nützlichen Geschichte (Classen) der Çufiten, *Târîch* 2246 oder *Tabacât* 7908 (fehlt im Register), starb im J. 396 (1005) während der Wallfahrt auf der Station 'Ainûna ('Ain Onâ) zwischen Mekka und Miçr, später 'Ain el-gadhab genannt.

257. Abu Çâlih Scho'aib ben Muhammed ben Scho'aib el-'Iglí el-Beihakí, ein Sohn des Abul-Hasan el-Beihakí (96), geb. im J. 310 (922), starb in Beihak im Çafar 396 (Nov. 1005).

258. Abu Sa'd Ismâ'îl ben Ahmed ben Ibrâhím el-Ismâ'îlí el-Gurgâní wurde von seinem Vater Abu Bekr el-Ismâ'îlí (196) unterrichtet und erlangte die gleiche Berühmtheit wie dieser in der Gesetzes-

und praktischen Rechtskunde, Abfassung von Rechtsgutachten, Arabischen Sprache und dem Vortrage von Gedichten, verbunden mit Frömmigkeit, Festigkeit des Willens. Eifer für den Islâm, Freigebigkeit und einer schönen Gestalt. Er schrieb ein grosses Werk über die Grundlehren des Rechts unter dem Titel *Tahdsîb el-nadhar Correctio contemplationis* und eine grosse Menge erhielt aus seinen Händen das Abgangszeugniss. Er war zum Mufti ernannt und kam nach Bagdad, blieb hier ein Jahr lang und stiftete hier für den Unterricht in den Rechtswissenschaften zwei Stellen, von denen die Leitung der einen dem Scheich Abu Ḥâmid Aḥmed el-Isfarîini († 406), die andere dem Abu Muhammed Abdallah el-Bâfí (261) übertragen wurde, dann machte er die Wallfahrt. Er starb 63, nach anderem 93 Jahr alt an einem Freitag Abend im Rabî' II. 396 (Jan. 1006).

Er hinterliess drei Söhne: 1) Abul-A'lá el-Sarî, welcher in vielen Städten umhergereist war und von den Gelehrten Traditionen gesammelt hatte, die ihm allein bekannt wurden; er war ein demüthiger, religiöser Mann, ein Freund der 'Ulemâ und Fakîh, erhielt die Stelle seines Vaters als Mufti und starb im Dsul-Ḥiǵǵa 430 (Aug. 1039). — 2) Abu Ma'mar el-Mufaddhal wusste schon im siebten Jahre den Corân und Stücke aus den Rechtsbüchern auswendig; er reiste mit seinem Vater nach Bagdad und anderen Städten, übernahm nach dem Tode seines Oheims Abu Naçr die Vorträge und das Dictieren der Traditionen und starb im Dsul-Ḥiǵǵa 431 (Aug. 1040). — 3) Mas'ada hatte einen Sohn Abul-Câsim Ismâ'îl, welcher ein gelehrter, ehrenwerther Fakîh war und in gereimtem wie in ungereimtem Stil schrieb; er starb 70 Jahr alt in Ǵurǵân im J. 477 (1084).

259. Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed ben Aḥmed el-Içpahâní el-Caççâr „der Walker" ein frommer vermögender Fakîh, welcher auch Traditionen lehrte, starb im J. 397 (1006).

260. Abu Muhammed Abdallah ben 'Alí ben el-Ḥasan el-Cûmasí, Schüler des Abu Isḥâk el-Merwazí (122), wurde Cadhi von Ǵurǵân und starb im Rabî' II. 397 (Jan. 1007).

261. **Abu Muhammed Abdallah** ben Muhammed el-Bochârí **el-Bâfí** stammte aus Bochârâ und wurde in Bâf einem Orte in Chuârizm geboren und machte seine Studien in Bagdad bei Abu Ishâk el-Merwazí (122), Ibn Abu Horeira (137) und Abul-Câsim el-Dârakí (207), dessen Amtsnachfolger er wurde. Er war einer der grössten Juristen seiner Zeit, dabei des Arabischen vollkommen mächtig, sodass er bei der Erklärung fliessend sprechen, Predigten halten und grosse Bücher ohne lange Überlegung schreiben konnte; auch in den schönen Wissenschaften war er bewandert, selbst Dichter und ein umgänglicher Mann. Er starb 92 Jahr alt im Muharram 398 (Sept. 1007) und der Scheich Abu Hâmid el-Isfarâiní († 410) hielt ihm die Leichenrede.

222. **Abu Bekr Ahmed** ben 'Alí ben **Ahmed Ibn Lâl** el-Hamadsâní geb. im J. 307 (919) studierte die Rechte in Bagdad bei Abu Ishâk el-Merwazí (122) und Ibn Abu Horeira (137) und erwarb sich darin und in den Traditionen die umfassendsten Kenntnisse. Er war ein frommer, gottesfürchtiger Mann, wurde Lehrer und Mufti in Hamadsân und starb im Rabí' II. 398 od. 399 (Nov. 1007 od. 1008), nach Ibn el-Athîr IX. 148 in der Gegend von 'Akkâ, wohin er sich begeben hatte. Man sagt, ein Gebet an seinem Grabe werde erhört. — *Lâl* Persisch stumm (lallend) wird erklärt durch das Arabische *achras*. — Er schrieb 1) *Sunan*, *Corpus traditionum*. 7270. — 2) Ein hübsches Buch über den Gottesdienst mit dem Titel *Scharh mâ lâ jasa'u el-mukallif ǵahlahû Explicatio ejus, quod is, cui res difficiles (officia religionis) mandata sunt, ignorare nequit*. 11280. — 3) *Mu'ǵam el-çahâba Lexicon sociorum prophetae*, 12380, von Isnawi aufgefunden.

263. **Abu Naçr Ahmed** ben Muhammed ben el-Hosein el-**Kalâbâdsi** el-Bochârí geb. im J. 307 zu Bochârâ in dem Stadttheile Kalâbâds hörte die Traditionen bei el-Heitham ben Koleib el-Schâschí († 335) und die juristischen Vorlesungen bei Abu Hâmid el-Scharkí (101). Er war der beste Traditions-Kenner seiner Zeit in Mâwarâlnahr, hielt auch einmal noch bei Lebzeiten des Dâracutní (235) in Bagdad Vorträge über Traditionen und zu seinen Schülern gehörten Abu Abdallah el-Hâkim (280), Ǵa'far el-Mustagfirí († 432); er starb 85 Jahr alt im

Dsul-Higga 398 (Aug. 1008)[1]. Er schrieb *Nomina Traditionariorum in Çahîh Bocharii obviorum*. **693.** Tom. II. p. 541.

Die nächsten vier, deren Todesjahr unbekannt ist, werden an das Ende des IV. Jahrhunderts gesetzt.

264. Abu Mûsá Hârûn ben Muhammed ben Mûsá el-Goweiní hatte schon vor dem J. 310 die Traditionen gehört und trug sie dann wieder vor; wenn er nach Nîsâpûr kam, eilten die Scheiche herbei, um ihn zu hören.

265. Abu Muhammed el-Karâbîsí el-Nîsâpûrí steht zwischen Abul-Walíd el-Nîsâpûrí (145) als seinem Lehrer und Abul-Tajjib Ibn Galbûn (244) als seinem Schüler.

266. Abul-Fajjâdh Muhammed ben el-Hasan ben el-Muntaçir el-Baçrí, ein Schüler des Câdhi Abu Hâmid el-Merrûdsí (168) schrieb zu dessen *Corpus traditionum* einen Anhang *el-Lâhik Complementum*. **3976. 11014**)[2]). Er lehrte mit Beifall in Baçra und wird an das Ende des IV. Jahrh. gesetzt, weil sein Studiengenosse und Lehrer Abul-Câsim Abd el-wâhid el-Çeimarí im J. 405 (1014) noch am Leben war.

267. Abul-Hasan 'Alí ben Muhammed ben 'Omar el-Râzí el-Caççâr „der Walker" war als Richter in el-Rei nahe an 60 Jahre thätig, erreichte ein Alter von beinahe 100 Jahren und starb vor dem J. 400 (1009).

268. Abu Tammâm Abd el-Salâm ben Ishâk ben el-Muhtadí el-Afrâní, aus Afrân einem Orte in Mâwarâlnahr bei Nachschab und Nasaf, Fakíh und Philolog, starb im J. 400 (1009).

---

1) Ibn Challikân Nr. 593 bemerkt, dass el-Sam'âní die Geburt des Kalâbâdsí in das J. 398 und den Tod in das J. 460 setze, findet aber, dass dies wegen der bekannten Zeitgenossen nicht möglich sei und Sam'âní müsse das Todesjahr für das Geburtsjahr gehalten haben, er habe überall nachgesucht, aber nichts sicheres gefunden und desshalb dem Kalâbâdsi keinen besonderen Artikel gewidmet.

Ibn Schuhba erwähnt einen Gebet-Ausrufer aus dieser Zeit mit dem blossen Vornamen Abu Naçr, von welchem el-Caffâl el-Merwâzí († 417) die Äusserung überlieferte: Eine beschwerliche Arbeit zum Gebet [nach der Moschee zu gehen] ist eine solche, wozu man beide Hände zugleich gebrauchen muss, wie das Festbinden der Beinkleider und das Umbinden des Turbans, eine leichte ist, wozu man das (die beiden Hände zugleich) nicht nöthig hat.

2) Die Variante H. T. VII. p. 696 ist die richtige Lesart.

Beiträge zur Kenntniss der literarischen Thätigkeit des Mathias von Neuenburg.

Von

Ludwig Weiland.

Vorgelegt in der Sitzung der K. Gesellschaft der Wissenschaften am 8. November 1890.

Karl Wenck hat am Ende seiner scharfsinnigen Untersuchungen über Albrecht von Hohenberg und Mathias von Neuenburg [1]), deren Hauptresultate mit Recht allseitige Anerkennung gefunden haben, sein Urtheil dahin abgegeben, dass die Chronik, welche seit der Ausgabe Cuspinians unter dem Autornamen des Magister Albertus Argentinensis bekannt und viel benutzt wurde, welche in unserem Jahrhundert aber gewöhnlich unter dem Namen des Mathias von Neuenburg citirt wird, sich einer zweiten Umtaufung nicht werde entziehen können und künftig Alberti Hohenbergensis Chronicon zu benennen sei. Ich glaube, dazu haben wir die Berechtigung höchstens bei der Handschrift Cuspinians. Bei der Herstellung aller anderen Texte hat Mathias von Neuenburg mitgewirkt, und es liegt hier ebensowenig wie irgendwo sonst eine Veranlassung vor, eine Chronik nach dem Verfasser der, wenn auch noch so wörtlich und ausgiebig benutzten Quelle zu benennen, und nicht nach dem, der ihr die letzte Gestalt gab, in der sie uns überliefert ist.

Für die Abschätzung des Antheils, welcher dem Mathias bei den verschiedenen Redactionen der Chronik zukommt, erscheint es mir von

1) Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde IX, 93.

Werth, seine literarische Thätigkeit zunächst bei den Werken festzustellen, als deren alleiniger Verfasser er mit Recht gelten kann: bei der Lebensbeschreibung des Strassburger Bischofs Berthold von Bucheck und bei einer Compilation, welche mich ein glücklicher Zufall auffinden liess und welche ich im Anhange mittheile.

In einem zweiten Artikel hoffe ich demnächst genauere Auskunft über die Wiener Handschrift der Chronik zu geben, welche durchaus nicht, wie Wenck S. 39 annahm, eine Abschrift der Strassburger ist, vielleicht auch über die Vaticanische. Von ersterer habe ich im Jahre 1889 eine Abschrift genommen. Vorgreifend will ich aus derselben eine merkwürdige Stelle mittheilen. In der Erzählung vom Römerzuge Ludwigs des Baiern stimmt die Wiener genau mit der Strassburger Handschrift (Studer S. 189) überein, doch gibt sie an einer Stelle einen beachtenswerthen Zusatz: Pretenderant enim urbici hoc (die Krönung des Kaisers) eis competere papa eciam nolente, presertim cum senatores prius papam requisiverant, ut ad Urbem se transferret, ut in meo scripto continetur alioquin etc. · Lodewico eciam u. s. w. Wer spricht hier, Albrecht von Hohenberg oder Mathias von Neuenburg?

Schliesslich mache ich noch aufmerksam auf die Münchener Handschrift cod. lat. 16464 saec. XV. aus S. Zeno in Reichenhall, welche Alberti Argentinensis Compendium theologicae veritatis enthält.

Mathias' von Neuenburg Fortsetzung der Chronik des Jacobus de Voragine.

Durch eine Notiz von G. H. Pertz im Archiv VIII, 467 wurde meine Aufmerksamkeit schon vor längerer Zeit auf eine Handschrift der Stadtbibliothek zu Colmar im Elsass gelenkt, von der ich hoffte, dass sie vielleicht etwas Neues zur Kritik der Chronik des Mathias von Neuenburg ergeben werde. Die Handschrift wurde mir mit dankenswerther Bereitwilligkeit im Herbste 1888 von dem Vorstande der Bibliothek hierher gesandt. Ich lasse zunächst ihre Beschreibung folgen:

Handschrift Nr. 10 der Stadtbibliothek zu Colmar,

chart. in folio, saec. XIV, 141 Blätter neu numerirt; die alte Numerirung zählt bis CXLIIII. Am oberen Rande von f. 1 manu saec. XVII: 'Ex Libris domus Sti Antonii in Isnehem Cat. Insc.' Zur inneren Einbanddecke ist unter anderen Pergamentfetzen verwendet eine Urkunde saec. XIV: 'Coram nobis judice curie domini H. de Gundelvingen arch.' Argent' constituti in forma judicii Getzo dictus Hosseler' u. s. w. Kaufvertrag, Ende verloren.

f. 1—13′ Incipiunt Gesta Romana . . . . . historia de septem sapientibus prologus Poncianus in urbe Roma regnavit u. s. w. von Oesterley in seiner Ausgabe registrirt. Das ganze doch wol von einer Hand, aber zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedenen Tinten geschrieben; vielfach so, dass mit einem neuen Capitel eine neue Seite beginnt, mehrfach sind ganze Seiten leer geblieben. Schluss f. 128—131: De imperatrice que ligno erat suspensa u. s. w. bis 'et ad regnum eternum pervenire etc.' Dann noch fol. 131—131′ De homine qui fugit ab unicorne. Legitur in Lombartica hystoria quod quidam sanctus heremita nomina Barlaam' u. s. w. bis 'in heremo reversus est. Sed alia que habentur de Barlaam et Josapfat require in Lambartica hystoria in legenda ipsius Barlaam cuius gesta specialem tractatum requirunt'. Die zweite Hälfte der Seite f. 131′ ist leer und danach sind einige (anscheinend nur zwei) Blätter ausgeschnitten, sodass die alte Foliirung, welche seither mit der neuen Schritt gehalten, nun bei f. 132 (neu) auf CXXXV springt.

f. 132—138′ De sancto Pelagio et de Hystoria Longobardorum et aliis ut sequitur. Pelagius papa u. s. w. bis 'Quo (Friedrich II.) deposito et defuncto sedes imperii bene XXIII annis vacavit'. Die Chronik der Hist. Lombarda des Jacobus de Voragine (SS. XXIV, 167). — f. 136′ steht bei der ganz kurzen Geschichte Ottos I. mit dem Bart am Rande 'Heinricus miles de Kempten'.

f. 138′—140 anschliessend die unten abgedruckte Fortsetzung.

f. 140′—141′ Register zu den Gesta Romanorum mit Seitenangabe bis 'De homine qui fugit ab unicorne'. Darauf noch die Ueberschriften von vier früheren Capiteln nachgetragen.

Der Verfasser des uns allein interessirenden Stückes auf f. 138'—140, welcher am Schlusse angibt, er habe über die Thaten Karls IV. in anderen Büchern geschrieben, setzte also die Chronik der Historia Lombarda des Jacobus de Voragine in unmittelbarem Anschlusse an den letzten Satz derselben fort bis zum Jahre 1347. Dass die Colmarer Handschrift nicht das Autograph des Verfassers ist, zeigen mannichfache Fehler. Die ganze Fortsetzung ist nun im wesentlichen ein Excerpt aus schon bekannten Quellen. Die ersten vier Capitel [1]) geben die betreffenden Abschnitte (1251—1273) des sog. Fragmentum historicum incerti auctoris wieder (Urstisius II, 92. 93), einer Compilation, welche in diesen Theilen auf Martin von Troppau und Ellenhard fusst. Die folgenden Capitel geben im wesentlichen einen Auszug aus der Chronik des Mathias von Neuenburg, und zwar, wie zahlreiche Lesarten darthun, aus der verlorenen Strassburger Handschrift (A), oder vielmehr einer der Strassburger ähnlichen [2]). Der Verfasser fand also wohl den Auctor incertus in der von ihm benutzten Handschrift der Chronik als Einleitung zu dieser vor, welche Stelle er in A und in der von Urstisius benutzten Handschrift (U) einnimmt. Auch das Bindeglied, welches in diesen beiden Handschriften von dem ersten Werke zu dem zweiten überleitet, hat er gekannt und in seiner Weise im c. 5 benutzt [3]).

---

1) Die Eintheilung in Capitel habe ich der Bequemlichkeit des Citirens halber vorgenommen.

2) Eine solche liegt dem Drucke von Urstisius II, 97 zu Grunde; ausserdem hat er noch eine ältere eingesehen, welche er aus dem Kloster Ebersheimmünster bekommen hatte. Das ist höchst wahrscheinlich die spätere Strassburger, in welcher ja auch Auszüge aus der Chronik dieses Klosters enthalten waren. Darin theile ich vollkommen die Ansicht von Wenck, Neues Archiv IX, 86. Unser Stück stimmt nun in neun Lesarten, welche ich notirt habe, mit A gegen Urstisius (U); in vieren dagegen mit U gegen A; von letzteren ist allerdings nur eine c. 10 gegen Ende (sextus) von kritischem Belange. Ich citire die Chronik stets nach der Ausgabe Studers.

3) A und U: Qualiter autem ultimo concordabant in dominum Ruodolfum comitem de Habesburg eligendum in Romanorum regem in sequenti opusculo patebit. Dazu c. 5: Tandem et ultimo concordant u. s. w.

Was den Charakter des Auszuges anlangt, den der Verfasser aus der Chronik machte, so erkennt man, dass es ihm darum zu thun war, die wichtigsten Momente aus der Geschichte der deutschen Könige zu geben. Im ganzen ist ihm das auch gelungen. Im einzelnen freilich hat er sich seine Sache etwas leicht gemacht; er übernimmt meist wörtlich die Sätze aus der Chronik, die ihm dienlich schienen; selten erhebt er sich zu einer kürzenden Umarbeitung der weitläufigen Darstellung der Vorlage [1]). Bei dieser Arbeitsweise, in dem Bestreben zu kürzen und doch den Wortlaut der Vorlage beizubehalten, ist ihm denn allerlei Menschliches passirt. So am Ende des c. 7, wo durch eine Auslassung die Darstellung der Vorlage verunstaltet ist; so am Anfange des c. 8, wo durch eine schlechte Zusammenziehung der Bischof von Basel aus einem Helfer zu einem Gegner des Königs Adolf gemacht ist [2]); so am Anfange des c. 14, wo die Worte 'Quod Ludewicus intelligens' sich nach der Vorlage auf etwas beziehen, was gar nicht erzählt ist [3]). Im Anfange von c. 16 werden Ausdrücke, welche die Chronik c. 52 bei Erzählung der Excommunication Galeazzo Viscontis gebraucht, einfach auf diejenige Ludwigs des Baiern bezogen.

Auf der anderen Seite zeichnet sich unser Auszug durch einige Stellen aus, welche in den erhaltenen Handschriften der Chronik nicht vorhanden sind. Da sind zuerst zweimal Jahrszahlen c. 7 (1286) und c. 12 (1315), welche sonst nicht begegnen; c. 13 die Ortsbezeichnung 'in Schaftolzheim et circiter' [4]); c. 13 am Ende die Angabe, dass König Friedrich im Jahre 1320 Ludwig den Baiern durch den Wald Forst nach Weissenburg verfolgt habe; c. 17 im Anfang die Angabe über den Defensor pacis, dessen in der Chronik auffallender Weise nirgends Erwähnung geschieht. Die Erzählung von der Aufforderung des Papstes

---

1) So c. 5. 15.

2) Ich habe die beiden Stellen der Chronik in den Anmerkungen citirt.

3) Der Fehler Ruberti statt Rudolfi c. 19 kann dem Abschreiber zur Last fallen.

4) So vielleicht aber nur für 'juxta Thorolzheim' der Chronik c. 45 in anderem Zusammenhange.

Clemens VI. an die Kurfürsten, einen anderen König zu wählen, im c. 17 ist doch wohl aus dem Eingange des c. 72 der Chronik zurechtgemacht, obgleich irrig Frankfurt als der den Kurfürsten zur Wahl bestimmte Ort bezeichnet ist, und der Ausdruck officiales imperii statt principes electores auffallen muss [1]).

Die selbständigen Zusätze unseres Auszuges sind nun derart, dass sie sehr wohl in der von dem Verfasser benutzten Handschrift der Chronik gestanden haben können, so vor allem die zwei Jahrszahlen, die Angabe über Ludwigs Flucht nach Weissenburg [2]), über den Defensor pacis. Dass der Verfasser für diese Angaben eine besondere Quelle benutzt habe, wird wohl Niemand zu behaupten einfallen; höchstens die Angabe über das Buch des Marsilius könnte er allenfalls aus eigener Kenntniss zugefügt haben.

Ist so der Auszug für die Herstellung eines kritischen Textes der Chronik, zunächst in der Fassung von AU, von einigem Belange, so mindert sich dieser Werth nicht, wenn wir dem Verfasser selbst näher treten. Wenn er am Schlusse seines Werkchens sagt: 'Huius Karoli tempore diversa sunt gesta et facta in Alsacia et Argentina, de quibus in aliis libris scripsi, quare de eis hic causa brevitatis supersedeo', so leuchtet ein, dass er einen beträchtlichen Theil der Regirungszeit Karls IV. damals erlebt hatte, dass er in Strassburg zu Hause war und dass er die Ereignisse, welche sich zur Zeit Karls IV. im Elsass und in Strassburg zugetragen, vorher in mehreren Büchern aufgezeichnet hatte. Dies alles in Betracht gezogen, dürfte es wol keinem Bedenken unterliegen, in dem Verfasser des Auszuges den Verfasser der Chronik selbst zu sehen. Man wende nicht ein, dass der Verfasser alsdann wohl keine solchen Verstösse begangen haben würde, wie wir sie oben dargelegt. Gerade

---

1) Dagegen finden sich die Worte hereticum et scismaticum in anderem Zusammenhange in der Chronik c. 72 vor. Zur Entschuldigung der irrigen Angabe Frankfurts lässt sich anführen, dass Rense erst sehr viel später in der Chronik erwähnt wird.

2) Er ist am 12. Sept. 1320 in Speier, Böhmer, Reg. Lud. 406.

ein Fremder, der Ueberlegung und Verständniss mitbrachte — und diese Eigenschaften lassen sich nach anderen Stellen dem Verfasser des Auszuges nicht absprechen — würde vermuthlich sorgfältiger zu Werke gegangen sein, wenn er es unternommen hätte aus einem grossen Werke wenige Sätze zu besimmtem Zwecke herauszufischen [1]). Anders ein Mann, der selbst dieses Werk geschrieben hat: er traut sich noch die volle Kenntniss des Stoffes zu und fährt in dieser Selbsttäuschung mehrfach oben über den Stoff hin und in die Irre.

An der Chronik, wie sie in zwei und mehr Recensionen vorliegt, haben nun aber erwiesener Massen zwei Männer Antheil: der Graf Albrecht von Hohenberg und Mathias von Neuenburg. Es fragt sich, wer von beiden ist der Verfasser der Fortsetzung der Chronik des Jacobus de Voragine. Ich stehe nicht an, sie für den letzteren in Anspruch zu nehmen. Freilich, es sind fast nur allgemeine Erwägungen, die ich dafür geltend machen kann: dem hochgestellten und hochgebildeten Grafen, dem ehemaligen Kanzler Ludwigs des Baiern, von welchem in der Chronik zweifellos die weltgeschichtlichen Partien herrühren, kann man es nicht zutrauen, dass er am Ende seiner Tage als Bischof von Freising den schriftstellerischen Drang empfunden habe, das elende Machwerk des Jacobus de Voragine mit einer dürftigen Fortsetzung zu versehen. Dazu kommt ein positiver Grund: der Hinweis auf Elsass und Strassburg am Schlusse dieser Fortsetzung. So schreibt nur Jemand, der ein besonderes Interesse an dem Elsass, der in Strassburg seinen Wohnsitz hat. Das war aber bei Albrecht von Hohenberg nicht der Fall, wenn er auch vielleicht bis an sein Lebensende (†25. April 1359) sein Canonicat an der Strassburger Domkirche beibehalten hat. Seit October 1349 Bischof von Freising, hat er sicher nur zufällig und vorübergehend Strassburg berührt [2]). Der Verfasser der Fortsetzung der

---

1) Ich darf nicht behaupten, dass ein Fremder wohl überhaupt ein anderes kürzeres Werk benutzt haben würde.

2) Ich verweise auf das Itinerar Albrechts, bei Wenck S. 97. Auch vor 1349 ergibt sich kein Aufenthalt Albrechts in Strassburg.

Chronik des Jacobus de Voragine ist also Mathias von Neuenburg, der Anwalt des bischöflichen Gerichtes in Strassburg. Erkennt man dieses Resultat als richtig an, so ergeben sich daraus sofort einige nicht unwichtige Schlüsse für das Verhältniss des Mathias von Neuenburg zu der Chronik Albrechts von Hohenberg. Einmal: da Mathias die Geschehnisse zur Zeit Karls IV. in aliis libris beschrieben hat, bestätigt sich die Ansicht, welche Wenck aus anderen Gründen gewann, dass Mathias das Werk Albrechts mehrfach überarbeitet hat. Ferner, da Mathias in der Colmarer Handschrift das Werk Albrechts in der letzten Redaction oder vielmehr seine eigene Bearbeitung derselben zur Fortsetzung einer schon vorhandenen Chronik (des Jacobus de Voragine) benutzte, so liegt die Vermuthung nahe, dass er und nicht Albrecht von Hohenberg es gewesen ist, welcher den Auctor incertus in der Urschrift der Handschriften AU, sowie in der diesen verwandten Wiener Handschrift mit der Chronik in organische Verbindung setzte [1]). Sicher hat ja Mathias den Text der Berner Handschrift (B) als Fortsetzung der in derselben vorangehenden Chronik des Martin von Troppau schreiben lassen, wie die Aufschrift in jener Handschrift besagt: 'Incipit cronica composita sive facta per magistrum Mathiam de Nuwenburg — a tempore Friderici imperatoris, quo precedens cronica et alie cronice dimittant' u. s. w. [2]).

---

1) Wenck S. 89. 90 vermuthet, dass dies Albrecht gethan habe. Ich finde aber, eine solche Thätigkeit widerspricht dem allgemeinen Charakter der Schriftstellerei Albrechts, wie sie Wenck S. 67. 68 selbst so trefflich charakterisirt hat. Der Auctor incertus ist zudem eine specifisch Strassburgische Compilation. In der Wiener Handschrift lauten die oben S. 4 Anm. 3 citirten Uebergangsworte ein klein wenig anders: Qualiter autem — Romanorum regem patebit postea.

2) Ob in den der Chronik Martins in B vorausgehenden Stücken und Compilationen etwas auf Albrecht von Hohenberg als Verfasser oder Sammler zurückgeht, d. h. ob der dem Mathias zur Verfügung gestellten Handschrift der Chronik Albrechts diese Stücke vorangesetzt waren und von Mathias mit abgeschrieben worden sind, kann füglich dahingestellt bleiben, da es für die oben erörterte Frage irrelevant ist. Wenck S. 89 vertritt jene Ansicht, wohl mit zu grosser Sicherheit. Dass in die Chronik Martins, wie Studer S. III sich ausdrückt, eine kleine Anthologie

Mathias von Neuenburg hat also die ihm von Albrecht von Hohenberg nach und nach überlassenen Redactionen des von diesem verfassten Werkes in ausgiebiger Weise zu fructificiren verstanden, er hat dieselben nicht nur in mannigfacher Weise umgearbeitet, sondern dieselben auch als Quasi-Fortsetzungen anderen geschichtlichen Werken angehängt. Hierdurch kam er einem Bedürfnisse seiner Abnehmer entgegen: er vermittelte ihnen zugleich die Vorgeschichte vor Rudolf von Habsburg. Zuletzt hat er dem Publicum gar noch ein historisches Compendium geboten, in welchem er im Anschlusse an die Chronik des Jacobus de Voragine, den Auctor incertus benutzt und eine seiner eigenen Ueberarbeitungen der Chronik Albrechts in einen dürftigen Auszug gebracht hat. Die Thätigkeit des Mannes hat danach etwas von der eines literarischen Freibeuters und Fabricanten an sich; er arbeitete, wie schon die vorhandenen Texte seiner Chronik erkennen lassen, rasch und flüchtig, er gab sich keine grosse Mühe mit Ordnung und Gruppirung; Wiederholungen, Widersprüche, harte, jähe Uebergänge hat er nicht zu vermeiden gewusst, oder es war ihm nichts daran gelegen, sie zu vermeiden. Diese Beobachtungen muss man im Auge behalten, wenn man das Werk richtig würdigen will, welches bisher alle Forscher als das eigenste Werk des Mathias von Neuenburg angesehen haben: die Lebensbeschreibung des Bischofs Berthold von Strassburg aus dem Hause Bucheck.

Kritik der Vita Bertholds von Bucheck.

Ueber die Composition dieses Werkes hat zuerst Wichert (Jacob von Mainz S. 168 ff.; zusammenfassend S. 186) eine Ansicht ausgesprochen, nach welcher dasselbe nicht einheitlich abgefasst sei, sondern in zwei verschiedenartige Theile zerfalle. Der erste Theil, meint

---

deutscher Minnesänger eingeschaltet ist, verändert den Charakter dieser Chronik nicht. Es kann doch ernstlich nur davon die Rede sein, dass durch Verbinden der Handschrift oder sonstwie die Minnelieder zufällig zwischen den Text des Martin gerathen sind.

Wichert, gehe vom Anfang bis zur Erhebung des Papstes Clemens VI, also umfassend den Text in der Ausgabe Studer's S. 220—232, die Partie, welche identisch ist mit der Chronik [1]) c. 66—69 und dem Anfange von c. 70 (bis S. 109: immaculatus ero) und das Sätzchen S. 232: Mortuo autem Benedicto successit ei Clemens VI, per quem Bertholdus episcopus est absolutus [2]), prestito iuramento quod eidem Ludewico de cetero non assistat, nisi fuerit cum ecclesia reformatus. Dieser Theil, meint Wichert, sei von Mathias von Neuenburg in einem Zuge um das Jahr 1346 geschrieben, ehe derselbe sich an die Redaction der Chronik machte; die Partien also, welche in diesem Theile mit der Chronik übereinkommen, habe Mathias hinterher der Chronik einverleibt. Der zweite Theil der Vita dagegen (umfassend das was die Chronik in den c. 114—116. 118. 132 erzählt, dann Studer S. 233. 234) soll nach Wichert von Mathias nach Vollendung seiner Redaction der Chronik gegen Ende des Jahres 1355 mit Benutzung der Chronik und ihrer ersten Fortsetzung geschrieben sein, um die lange liegen gelassene Biographie nach dem Tode des Bischofs endlich zu vollenden.

Wichert hat unzweifelhaft eine richtige Spur gefunden, dieselbe dann freilich nicht bis ans Ende verfolgt. Durch genaue Analyse der Vita, glaube ich, lässt sich weiter gelangen. Betrachten wir zunächst den Theil der Vita, welcher nur geringe Berührungspunkte mit der Chronik zeigt bis zu dem Punkte, wo c. 66 derselben in der Vita erscheint (Studer 220—232: sed cum terra ducum Austrie ligam contraxit.), welchen ich den ersten Theil (I) nennen will. Derselbe gibt eine ausführliche gehaltreiche Biographie Bischof Bertholds bis zum Ende des Jahres 1333 in zusammenhängender Darstellung [3]). Dieselbe schreitet, ohne sich überstreng an die Zeitfolge zu binden, im Ganzen chronologisch fort und berücksichtigt, abgesehen von den einleitenden

---

1) In der Recension der Berner Handschrift B.

2) Das geschah durch Bulle vom 22. März 1346.

3) Vgl. auch die Charakterstiken, welche Wichert S. 168 ff. und Leupold, Berthold von Buchegg S. 174 von diesem Theile geben.

Theilen über die Familie der Buchecker und den Bruder Bertholds, den Erzbischof Mathias von Mainz, vor allem die Thätigkeit Bertholds als Territorialfürst. Der Verfasser, welcher, wie Leupold [1]) mit Recht vermuthet, bei der Zusammenkunft des Königs Johann von Böhmen, des Herzogs Otto von Oesterreich und des Bischofs Berthold bei Landau im Mai 1330 in der Umgebung des letzteren sich befunden hat, hat diesen Theil I wohl in einem Zuge geschrieben. Es fragt sich, wann? Der terminus a quo der Abfassungszeit bestimmt sich erstens nach dem jüngsten datirten Ereigniss, als welches S. 230, Z. 22 die abermalige Zerstörung der Mauern des Städtchens Schuttern durch die Strassburger 1334 in autumpno angegeben ist. Zweitens: S. 232, 12 wird eines Bündnisses der Städte Strassburg, Basel und Freiburg gedacht, dem Bischof Berthold nicht beitreten wollte; die Bundesurkunde ist vom 4. März 1335 [2]). Drittens: heisst es S. 224 von dem päpstlichen Erzbischof von Mainz, Heinrich von Virneburg: qui, tenente predicto Baldewino violenter multis annis ipsum archiepiscopatum, penurias tribulaciones et augustias est perpessus, so ist dieser Satz geschrieben, nachdem Balduin von Trier auf das Erzstift Mainz verzichtet hatte, also nach dem 12. November 1336 [3]). Viertens: S. 223, 4 wird der Tod des Herrn von Vatz erwähnt. Donat von Vatz, der letzte seines Geschlechtes, lebte noch am 8. Juli 1335 [4]). Am 27. November 1338 war er gestorben, an welchem Tage sein Schwiegersohn Friedrich Graf von Toggenburg mit seiner Gemahlin Kunigunde von Vatz dem Bischof von Cur einen Lehnsrevers über früher Vatzische Lehen ausstellen [5]). Aller Wahrscheinlichkeit nach starb also Donat im Jahre 1338 [6]). Der terminus

---

1) S. 70, Anm. 2.

2) Leupold S. 101, Anm. 1.

3) Vgl. Müller, Ludwig des Baiern Kampf mit der Curie II, 54.

4) Mohr, Cod. dipl. Raetiae II, nr. 245. Vgl. auch v. Planta, die curratischen Herschaften der Feudalzeit 336, Anm. 8.

5) Mohr II, nr. 253.

6) Vielleicht schon 1337, wenn die Angabe Planta's S. 339 richtig ist, dass

a quo scheint fast über den 15. Juni 1345 hinuntergeschoben werden zu müssen. Der Biograph erzählt nämlich S. 220, 13, dass die jüngste Schwester Bertholds Aebtissin des Cisterzienserinnenklosters Fraubrunnen zwischen Solothurn und Bern gewesen, aber endlich diese Würde niedergelegt und im Kloster ein stilles Leben geführt habe. Judenta von Bucheck kommt aber noch am 15. Juni 1345 als Aebtissin von Fraubrunnen vor [1]; in gleicher Eigenschaft am 11. Mai 1342 [2]) und am 17. Juni 1338 [3]). Am 24. März 1348 ist dann Aebtissin Margaretha von Hasle [4]). Aber diese Margaretha erscheint in derselben Eigenschaft auch schon am 4. Mai 1334 [5]). Es ist also anzunehmen, dass Judenta vor diesem Tage nur zeitweise auf den Aebtissenstab verzichtet, denselben vor der Mitte des Jahres 1338 wieder aufgenommen habe [6]). Von diesem letzteren Ereigniss brauchte der Biograph keine Kunde zu haben, es kann daher die Nichterwähnung desselben nicht zur Bestimmung des terminus a quo der Abfassungszeit verwerthet werden [7]).

---

die Feste Marschlins Vatzische Besitzung gewesen. Denn nach dem Regest bei Mohr II, nr. 252 gibt der Bischof von Cur 1337 den Herzogen Albrecht und Otto von Oesterreich diese Feste zu Lehen. Vgl. auch Eichhorn, Episc. Curiensis Cod. prob. S. 157. — Heisst es S. 232, 11 zum October 1333 von B. Berthold: Protunc autem homagium rennuit exhibere, so darf das nicht verleiten, den terminus a quo über 1339 November, wo Berthold dem Kaiser den Lehnseid wirklich leistete, hinauszuschieben, da protunc nicht etwa 'für jetzt' bedeutet, sondern synonym mit tunc gebraucht wird, s. S. 231, 7. 189, 13.

1) S. Wurstemberger, Buchegg, ein historischer Versuch im Schweizerischen Geschichtforscher XI (1841), S. 283 nr. 200.

2) ibid. S. 281 nr. 195.

3) ibid. S. 281 nr. 192.

4) ibid. S. 285 nr. 207.

5) ibid. S. 279 nr. 185. Judenta war dann sicher vorher in den Jahren 1326 und 1327 Aebtissin, ibid. S. 275 nr. 165 und S. 276 nr. 169.

6) Wurstemberger weist S. 68 Anm. nach, dass ein solcher öfterer Wechsel der Aebtissinwürde grade in Fraubrunnen üblich gewesen ist.

7) Ebensowenig die Nichterwähnung der späten Verehelichung des Grafen Hugo von Bucheck, der 80jährig am 8. Januar 1337 Margaretha Gräfin von Welsch-

Der terminus ad quem der Abfassungszeit bestimmt sich genau durch die Lebenszeit des Königs Robert von Neapel, von welchem es S. 221, 25 heisst: qui et comes Provincie est; er starb am 19. Januar 1343. Dass Konrad von Kirkel, der Custos und Thesaurar der Strassburger Kirche, der seinen Bischof am 10. September 1337 gefangen nehmen liess, zweimal zum Jahre 1328 (S. 223, 25. 224, 25.) als treuer Anhänger desselben bezeichnet wird [1], darf nicht verleiten, den terminus ad quem über jenes Datum hinaufzurücken. Bei der grossen Ruhe und Objectivität des Biographen erscheint es nicht verwunderlich, wenn er auch einem Manne ein lobendes Beiwort gab, wo er es verdiente, der später der Todfeind seines Helden gewesen ist.

Sicher lässt sich die Abfassungszeit von I begrenzen durch die Zeit von 1338—1343 Januar 19.

Als zweiten Theil der Vita (II) fasse ich ins Auge die Partie, welche mit c. 66—69 und dem Anfange von c. 70 der Chronik übereinkommt, sowie den oben S. 10 citirten Satz über den Tod Benedicts XII, über Clemens VI. und Bertholds Absolution am 22. März 1346. Im allgemeinen entspricht der Inhalt von II nicht nur durchaus einer Biographie Bertholds, sondern der ganze Tenor der Erzählung ist auch durchaus derselbe wie in I. Der Inhalt betrifft im wesentlichen die Verwickelungen, welche dem Bischof seit dem Frühjahre 1337 mit einem Theile seines Clerus erwachsen waren, seine Gefangennahme, die Verhandlungen zu seiner Lösung aus der Gefangenschaft, in welche Kaiser Ludwig schliesslich geschickt eingriff, um endlich nach langen Kämpfen den Lehnseid vom Bischofe im November 1339 zu erreichen. Kaum etwas stösst auf, was in eine Vita des Bischofs nicht hineingehörte [2].

---

neuenburg heirathete; s. Wurstemberger S. 338; ebensowenig aber auch die Nichterwähnung des Ablebens der Johanna der Schwester Bertholds († 4. März 1338) und ihres Gatten Burkard Senn von Münsingen (todt am 13. Sept. 1337); s. Wurstemberger S. 67.

1) se de ipso fideliter intromittens und dicto thesaurario sibi fideliter adherenti.

2) Dazu rechne ich nicht c. 66 S. 99, 6 die ziemlich weitläufig erzählte Er-

Allein es finden sich doch Momente, welche II von I scharf scheiden. Gleich die Zeitbestimmung am Eingange von II (Tempore autem Benedicti pape), damit die Einführung des Papstes Benedict XII, von welchem vorher nicht die Rede war, erscheint unpassend für die Vita. In I erscheint als Zeitbestimmung niemals die Regierung eines Papstes, es werden hier allgemeinere Ausdrücke gebraucht [1]). Unpassend ist aber auch der ganze Uebergang; denn das was vorher erzählt wird, das Bündniss der Städte, dem Berthold nicht beitreten wollte, fällt auch schon in die Zeit Benedicts XII. Völlig unpassend sind dann ferner die beiden letzten Sätze, welche die Vita mit c. 70 gemein hat. Nachdem im Anfange dieses Capitels erzählt ist, dass der Papst den Bischof darum, dass er dem Kaiser den Lehnseid geleistet habe, nicht für der Excommunication verfallen gehalten habe, heisst es weiter: 'Auch das Bündniss des Kaisers mit dem König von Frankreich (1341) übersah er, trug aber schwer daran. Als derselbe Benedict über die Erhebung seiner Angehörigen befragt wurde, antwortete er: Wenn die Meinigen nicht verdammt werden, werde auch ich fleckenlos sein' [2]). Gehört so etwas in eine Lebensbeschreibung Bertholds, welche sich sonst aller überflüssigen Diversionen enthalten hat? Sicher, die Zeitbestimmung am Eingange von II, sowie jene unpassenden Sätze am Ende sind in die Biographie von anders woher eingedrungen; und da sie sich nun in der Chronik finden, wo sie am Platze sind, so ist der Schluss zwingend,

---

hebung des Johann Senn zum Bischof von Basel; er war einmal Verwandter Bertholds und dann berufen in den folgenden Verwickelungen eine grosse Rolle als Administrator des Bisthums Strassburg zu spielen; auch nicht die Erzählung c. 67 S. 103 von der erfolglosen Sendung des Bischofs von Cur und des Grafen von Nassau nach Avignon nach dem Tage zu Speier, welche vollauf ihre Erklärung findet im Anfange des c. 69.

1) Z. B. illis diebus 230, 6. 231, 1. 232, 12; hiis etiam temporibus 228, 4; post hec 226, 31. 227, 9.

2) Ligam eciam predicti Ludowici principis ac regis Francie dissimulans egre tulit. Rogatus eciam ipse Benedictus super promocione suorum respondit: Si mei non fuerint damnati (so ist jedenfalls mit Urstisius zu lesen), tunc immaculatus ero.

dass der ganze Theil II aus dieser in die Vita, wie sie jetzt vorliegt, herübergenommen sei. Noch ein weiteres Moment spricht dafür. Im Anfange des c. 67 S. 101 wird fast mit denselben Worten, wie im Theile I S. 232, 12 von dem Bündnisse der Städte Strassburg, Basel und Freiburg vom Jahre 1335, dem der Bischof Berthold nicht beitreten wollte, und dem Bündnisse desselben mit dem Herzoge von Oesterreich erzählt, hier ganz passend zur Motivirung wesshalb die Strassburger dem Bischof in seinem Kampfe gegen seinen widerspänstigen Clerus im Jahre 1337 nicht beistehen wollten. Diese Wiederholung erklärt sich leicht unter der Annahme, dass II aus der Chronik in die Vita hereingekommen ist. Die Beachtung der Abfassungszeit von II zwingt dann ebenfalls eine Scheidung zwischen I und II anzunehmen. In II wird noch S. 109, 12 der Tod des Cantors Ludwig von Strassberg erwähnt, der im Anfang December 1343 erfolgte [1]). Weiter findet sich S. 103, 25 ein Fehler in der Angabe der Zahl der Landfriedensrichter des Jahres 1338, der sich nach der scharfsinnigen Vermuthung Leupolds [2]) nur aus der Kenntniss des Landfriedens vom 20. Mai 1343 erklärt. Diese Partie der Chronik ist also nach dem Jahre 1343 abgefasst, in die Vita also auch erst nach diesem Jahre hineingekommen. Für II gilt also Benutzung der Chronik durch die Vita.

Anders ist das Verwandtschaftsverhältniss von I und der Chronik. Dass ein solches besteht, ergibt sich einfach schon daraus, dass in I und in der Chronik jene Bündnisse des Jahres 1335 fast mit denselben Worten erzählt werden. Hieraus und aus dem was oben über diese Erzählung in II gesagt ist, ergibt sich aber auch das Verhältniss von I zu der Chronik: jene Erzählung ist aus I in die Chronik gekommen, aus dieser wieder in den II. Theil der Vita. Die sonstigen Berührungspunkte von I mit der Chronik sind spärlich [3]), was sich zur Genüge

---

1) Wurstemberger S. 112 Anm.; Leupold S. 123 Anm. 1.

2) S. 104 Anm. 1.

3) S. 222, 21—228, 3 und wiederum S. 228, 10—232, 10 finden sich keine Berührungen.

aus dem verschiedenen Zwecke beider Werke erklärt. Doch finden sich, abgesehen von sachlichen Congruenzen, auch einige wörtliche Anklänge, welche nicht zufällig sein können. In der Chronik c. 37 S. 53. 54 sind die Thaten Hugos von Bucheck in Italien im Dienste Kaiser Heinrichs VII. ziemlich weitläufig erzählt; in I weit kürzer. Nicht zufällig dürften aber folgende Anklänge sein:

I. S. 221.	Chr. S. 53.
quod idem imperator de Roma recedens ipsum — reliquit. Hic Hugo per cotidianos quasi conflictus Romam quasi totam obtinuit, quam ipse cesar habere nequivit.	Cesar autem ab Urbe recedens inibi reliquit Hugonem — qui — frequenter cum Gelfis confligens urbem sancti Petri, quam cesar habere non potuit, acquisivit.

Ebenso ist der Constanzer Wahlstreit in der Chronik c. 47 S. 66 mit mehr Einzelheiten erzählt als in I S. 221; auch hier sind einige wörtliche Anklänge [1]), an und für sich vielleicht nicht auffallend, aber im Zusammenhange mit den anderen Beobachtungen doch nicht für zufällig zu erklären. Ueber den Erzbischof Mathias von Mainz berichtet dann I zum Theil ausführlicher als die Chronik; aber auch in diesem Berichte sind einige Anklänge nicht zu übersehen. Wenn Chr. S. 66, 19 von dem Erzbischof sagt: cui in magnanimitate et virtutibus similis non est visus, I S. 222, 10: in largitate quoque et potencia omnes qui in illa sede ante cum fuerant, antecessit, so will ich hierauf kein Gewicht legen. Bezeichnender sind jedenfalls dieselben Ausdrücke bei Erzählung derselben Sache, die ich unten notire [2]).

---

1) Chr.: electis in discordia et in curia Romana litigantibus; I.: duobusque — in curia litigantibus. Chr.: et spes esset; I.: eidem Hugoni spem faciente; Chr.: ecce moritur Petrus aepus Moguntinus; I.: ecce vacavit aepatus Moguntinus; Chr.: ad preces predicti Roberti regis — providit; I.: ad preces ipsius Roberti — providit. — Ich notire die Meinung von Wenck, dem es S. 46 'vollkommen sicher' scheint, dass der Biograph die Chronik c. 47 excerpirte.

2) Von Eberhard von Kiburg heisst es Chr. 63, 22: quod impotens credebatur — qui postea multos liberos procreavit; I. S. 222, 17: qui licet ante impotens

Trotz solcher Anklänge erzählt bald I, bald die Chronik ausführlicher und detaillirter, trotz aller Verwandtschaft offenbart sich dennoch die relative Selbständigkeit beider [1]). Und auch an sachlichen Discrepanzen fehlt es nicht. Dass I 221, 5 und 9 dem Hugo von Bucheck vierhundert Helme zutheilt, Chr. 53,13 nur dreihundert, mag seinen Grund in einer Verschreibung haben. Gewichtiger ist, dass I 221, 6 nur von einem Siege Hugos über die Guelfen berichtet, aber als Ort des Gefechtes Perugia nennt, Chr. 54, 4 dagegen von zwei Gefechten weiss, ohne einen Ort zu nennen; dass I 221, 12 von der Vergiftung Kaiser Heinrichs VII. durch einen Predigermönch als von einer Thatsache spricht, Chr. 55, 5 dagegen die Geschichte mit einem 'dicebatur' als Gerücht einführt; dass I 222, 20 den Grafen von Wirtenberg Ulrich nennt, während er von Chr. 73 richtiger Eberhard genannt wird. Hierher ist auch zu rechnen die falsche Reihenfolge, in welcher in I 228, 4 der Tod der Herzoge von Oesterreich aufgeführt wird (obgleich es heisst mortuis successive), während in Chr. 190 [2]) der Fehler vermieden ist.

Fasst man alle diese Beobachtungen über I und die Chronik zusammen, so spricht jedenfalls keine gegen die Priorität von I. Sie finden dann aber ihre allseitig genügende Erklärung in der Annahme, dass es derselbe Mann gewesen ist, welcher I und die betreffenden Partien der Chronik schrieb. Hat er in der Chronik einige Fehler vermieden, die sich in I finden, so schreibt er eben später [3]) nach

crederetur, multos ex ipsa filios et filias procreavit. Bei der Aufhebung der Belagerung von Reichenberg Chr. 73, 14: castrum viriliter liberatur; I. S. 222, 21: viriliter liberavit.

1) Worte Soltau's, angeführt von Wichert S. 171, welche hier aber auch auf II bezogen werden.

2) Da die Hds. B hier die grosse Lücke hat, so ist es wohl erlaubt dafür A und U heranzuziehen.

3) Ich bemerke hierzu noch folgendes. Chr. c. 41 S. 61, 1 sagt von Hugo von Bucheck, nachdem sein Aufenthalt bei Robert von Neapel erzählt ist: ex quo

genauerer Information und, was ja ohnedies keinem Zweifel unterliegt, mit reicherem Material. Die wörtlichen Anklänge in I und Chr. aber sind derart, dass, wenn ein Dritter I und dazu anderes Material benutzt hätte, sie entweder ganz fehlen, oder nach Art der mittelalterlichen Plagiatoren viel reichlicher auftreten würden. Da Mathias von Neuenburg nach der Aufschrift der Verfasser der Chronik in der Berner Handschrift ist, so ist danach auch seine Autorschaft für den I. Theil der Vita gesichert, woran ohnedies kaum Jemand noch zweifelt.

Was nun den Verfasser von II, oder vielmehr den der entsprechenden Partien der Chronik (c. 66—70) angeht, welche ja gewissermassen eine Fortsetzung des I. Theiles der Vita darstellen, so glaube ich, sind auch sie im wesentlichen das geistige Eigenthum des Mathias. Er muss dieselben aber ursprünglich nicht als Bestandtheil der Vita, sondern als Bestandtheil der Chronik niedergeschrieben haben. Ob er oder ein Anderer diese Partien der Chronik dann zur Fortsetzung der Vita verwerthet hat, kann zunächst zweifelhaft erscheinen. Es ist an und für sich immerhin möglich, dass Mathias selbst später zu seinem angefangenen ersten Werke zurückgekehrt ist und einem Schreiber nachlässig die Theile der Chronik bezeichnet hat, welche er dem Ende von I anfügen sollte, dass dadurch der unpassende Anfang und das unpassende Ende von II in die Vita hineingekommen sind. Derjenige, welcher diese Partien der Chronik dem I. Theile der Vita anfügen liess, hat dann jedenfalls auch aus der Chr. c. 72 S. 117, 20 den Schlusssatz von II in die Vita übertragen lassen, der sich sehr sachgemäss an den Anfang des c. 70 anschliesst und die Absolution Bertholds vom päpstlichen Banne durch Clemens IV. am 22. März 1346 erzählt [1]. Zu be-

postea ipsius Hugonis progenies est plurimum exaltata. Ein deutlicher Hinweis auf die in I S. 222. 223 erzählten Beförderungen von Hugos Anverwandten, welche dem Einflusse Roberts von Neapel verdankt wurden.

1) Wenn Wenck S. 48 und Andere Anstoss daran nehmen, dass diese beiden Sätze aufeinanderfolgen, so sehe ich den Grund davon nicht ein. Benedict XII. hat den Bischof Berthold wegen seines Umganges mit dem Kaiser nicht für dem Banne verfallen gehalten; Clemens VI. war anderer Ansicht.

merken ist, dass die Vita hier einen Sprung über sechs Jahre (1339—1345) macht, und zwar jedenfalls weil sie aus dieser Zeit in der Chronik nichts von Berthold berichtet fand[1]).

Der III. Theil der Vita umfasst die Partien, welche im ganzen wörtlich übereinstimmen mit der Chronik (der Berner Handschrift) c. 114. 115. 116. 118, einem Satze im Anschluss an das Ende des c. 118, welcher sich in der Chronik nur in der Strassburger Handschrift und im Texte des Urstisius II, 150 findet[2]) (et propter aliquas colligaciones et nimias multitudines, et quia volebant fraternitates facere durabiles, desistere sunt coacti), ferner c. 132. Zu bemerken ist, dass in der Strassburger Hds. A durch den Ausfall einiger Blätter ein grosses Stück fehlt (S. 158, 2 bis S. 162, 5: aliquibus locis — et novos consules), wir für diesen Abschnitt der Vita uns an den Text von U zu halten gezwungen sind; ferner aber, dass in U das c. 118, der Zwischensatz und c. 132 fehlen. Eingeleitet wird III mit den Worten: 'Huius eciam episcopi temporibus scilicet a. d. 1348', während c. 114 im Anschluss an c. 113 einfach sagt: 'Eodem anno domini 1348'. Der Inhalt dieses Theiles betrifft: c. 114 das grosse Erdbeben; c. 115 die Pest und deren Auftreten in Marseille, Avignon; c. 116 die Judenverfolgungen in Folge der Pest besonders in Basel und Strassburg, aber auch in anderen Städten (zuletzt Oppenheim, Frankfurt, Mainz), ferner die in der Stadt Strassburg im Zusammenhange mit der Judenverfolgung damals erfolgte Verfassungsänderung; c. 118 die Geissler und deren Auftreten besonders in Strassburg; hierzu gehört auch der Zwischensatz; c. 132 das Vorgehen des Papstes Clemens VI. gegen die Geissler auf Anregung Karls IV. Wie sich aus dieser kurzen Inhaltsangabe schon ergibt, haben diese Dinge mit einer Vita Bertholdi so gut wie nichts zu thun, wenigstens

1) Auf das Verhältniss von II oder vielmehr der c. 66—70 der Chronik zu anderen Partien derselben, somit auf das Verhältniss des Mathias zu dem Werke Albrechts von Hohenberg gehe ich hier nicht ein.

2) S. Studer S. 166 Anm., welcher im folgenden aber eine Confusion macht. Denn der Satz: 'De Basilea — sic flagellare' findet sich nicht in der Vita, sondern in der Chronik Text A und U.

nicht mit einer solchen, wie sie der Verfasser von I im Auge hatte, und wie sie in II eine sachgemässe Fortsetzung gefunden hat. Des Bischofs Berthold wird nur beiläufig ein Paar mal gedacht (S. 160, 3. 7; 161, 15) [1].

Die Frage, ob hier der Chronik oder III die Priorität zukommt, wäre sofort unbedingt zu Gunsten der Priorität der Chronik zu entscheiden, wenn III nicht an vier Stellen mehr böte als jene. Während Chr. c. 114 S. 158, 3 die Verwüstungen, welche das Erdbeben des Jahres 1348 in Kärnten anrichtete, in einen kurzen Satz (ubi opidum grande Villach cum multis castris et villis illius vallis corruerunt et perierunt et in multis locis ex hoc incredibilia evenerunt) zusammenfasst, gibt III (nach U S. 176) eine lange Liste der zerstörten kärntnischen Orte. Zweitens schiebt III zwischen c. 115 und 116 folgenden Satz ein: 'Pervenit autem ad civitatem Argentinam hec pestilentia anno domini 1349 in estate et moriebantur ibi, ut dicebatur, 16 milia hominum', an welchen sich der etwas veränderte Eingang von c. 116 unmittelbar anschliesst: 'Judei autem propter pestilentiam precedentis anni infamati sunt, quod eam fecerint vel auxerint' [2]. Drittens und viertens bereichert III den Text durch zwei Strassburger Localnotizen, die ich durch gesperrten Druck hervorhebe; S. 161, 29: 'Abeunte autem Petro in domum suam alii duo iverunt ad stubam societatis prope monasterium ubi iussi per populum officium resignarunt'; S. 162, 7: 'ad domum super Bruscam infimam dictam Stoltzenecke'. Dass diese vier Zusätze derart seien, dass man daraus auf Priorität von III schliessen müsse, wird wohl Niemand behaupten wollen. Was hat die Liste der

1) Dass er hier nur 'episcopus' genannt, weder sein Name noch sein Sitz erwähnt wird, ist natürlich für die Chronik auffälliger als für die Vita. S. 160, 3 erscheint er in der Chronik geradezu wie ein deus ex machina und man kann, da kurz vorher von Basel die Rede war, zunächst zweifeln, ob der Bischof dieser Stadt oder der von Strassburg gemeint sei.

2) In der Chr. lautet der Anfang von c. 116: Et infamati sunt Judei quod huiusmodi pestilenciam fecerint vel auxerint.

kärntnischen Ortschaften in einer Lebensbeschreibung des Bischofs Berthold von Strassburg zu thun? Bei der Voraussetzung aber, dass III. aus der Chronik übernommen sei [1]), fragt es sich, woher diese Zusätze stammen. Ich glaube: eben auch aus der Chronik, aus einer Handschrift oder Recension derselben, welche der Berner Handschrift sehr nahe stand, aber in Einzelheiten, wenn auch selten, von ihr abwich. Den triftigsten Beweis dafür finde ich darin, dass III jenen oben citirten Zwischensatz enthält, welchen die Chronikhandschriften A und U am Ende des c. 118 bringen, der in B fehlt, während im übrigen III den Text des c. 118 ganz in der Fassung von B gibt, die Fassung von A und U dagegen hier mehrfach abweicht [2]). Die beiden localen Zusätze 3 und 4 erklären sich bei dieser Annahme von selbst [3]). Bei nr. 1 c. 114 hatte der Verfasser der Chronik einmal, in B, die ihm aus Kärnten zugegangene Zeitung über das Erdbeben zusammengezogen, das andere Mal, in der Vorlage von III, sie in ihrem Inhalte ganz aufgenommen. Was den Zusatz nr. 2 angeht, so scheint mir, dass die Veränderung des Anfanges von c. 116 in III die ursprüngliche Vorlage, auf welcher die Chronik hier fusst [4]), genauer bewahrt hat, als der Text von B. Denn was im c. 115 erzählt ist, geschah nach Ausweis von c. 98 im Sommer 1347, und die Judenschlachten begannen wirklich im folgenden Jahre. Freilich erscheint alsdann der Einschub zwischen c. 115 und 116 über den Anfang der Pest in Strassburg (Sommer 1349) und die Zahl ihrer Opfer in dieser Stadt als sehr unpassend. Er ist es aber auf alle Fälle, und

1) An eine gemeinsame Quelle wird hier hoffentlich Niemand denken. Bei c. 115 ist der Standpunkt des Erzählers in Avignon; es ist also aller Wahrscheinlichkeit nach geistiges Eigenthum Albrechts von Hohenberg, und gehört enge zum c. 98. Ebenso wohl der erste Satz von c. 116.

2) Abgesehen, dass A U in c. 118 überall Speier statt Strassburg nennen, was das Werk eines Interpolators ist, so finden sich auch andere Abweichungen von B, welche einer anderen Recension der Chronik angehört haben.

3) Der Autor des c. 116 war selbstverständlich ein Strassburger.

4) Vgl. Anm. 1.

nur zu erklären, wenn man sich zwei Autoren an der Gestaltung des Textes der Chronik thätig denkt. Dass er so nicht in dem Contexte einer Recension der Chronik gestanden haben könne, wird wohl Niemand behaupten wollen, der sich anderer Abschweifungen, harter Uebergänge u. dergl. in allen Handschriften der Chronik erinnert. Wir gewinnen also aus der genauen Betrachtung von III für die Kritik der Chronik eine neue seither nicht beachtete Recension.

Dass es Mathias von Neuenburg gewesen sei, der seine Vita Bertholdi in der Weise fortgeführt habe, wie sie in III fortgeführt ist, mag auf den ersten Blick mehr als fraglich erscheinen. Es scheint vielmehr ein Anderer gewesen zu sein, den diese Capitel der Chronik über Pest, Judenschlachten und Geissler besonders anzogen. Einer Vita Bertholdi hätten andere Capitel der Chronik weit besser gedient, wie z. B. die Erzählung in c. 94 S. 139, 15 von dem Bunde der Herzogin Johanna von Oesterreich mit den Bischöfen von Strassburg, Basel und Constanz; c. 96 von dem Aufenthalte Karls IV. in Strassburg und dem Lehnseide Bertholds; ferner vor allem c. 97—99 die Erzählung von dem Aufenthalte Karls IV. in Basel, Speier, Worms und Mainz, wo nach c. 100 Anfang Berthold überall zugegen war.

Der IV. und letzte Theil der Vita, welcher vom Jahre 1350 bis zum Tode Bischof Bertholds (1353 Nov. 24) reicht und darüber hinaus auch noch die Erhebung und die Anfänge seines Nachfolgers Johanns von Liechtenberg bis 1354 April 13 erzählt[1]), entspricht in seiner ersten grösseren Hälfte durchaus einer Lebensbeschreibung Bertholds, wie sie sich in I eingeführt hat. Dass vor- und über die Lebenszeit Bertholds hinausgreifend S. 233, 16 die Ermordung eines Ritters (Reuter von Stauffenberg † 1355 Juli) erzählt wird, den Berthold 1350 bekämpft hat, ist dem Zusammenhange angemessen, und gibt einen Wink für die Zeit der Abfassung von IV. Eine Vita Bertholdi, wie sie I begonnen

1) Der Schlusssatz: 'In qua religione usque ad mortem († 1365 Sept. 14) perduravit' ist natürlich ein fremdartiger späterer Zusatz.

hatte, hätte nicht besser schliessen können als mit den Worten: 'Et vacat clypeus aureus cum tribus rosis a summo deorsum de Buochecke'.

Bezüglich des Verhältnisses von IV zur ersten Fortsetzung der Chronik (ein Satz IV S. 233, 29 und Chr. S. 204, 20 stimmt wörtlich überein) theile ich durchaus die Ansicht von Soltau und Wenck S. 76, dass hier eine Interpolation der Fortsetzung aus IV vorliegt. Hätte dem Verfasser von IV diese Fortsetzung vorgelegen, so würde er sich schwerlich den Besuch, den Karl IV. dem kranken Bischof abstattete (S. 205, 14), haben entgehen lassen.

Der ganze IV. Theil ist derart, dass ihn Mathias von Neuenburg geschrieben haben kann. Diese Annahme ist aber nur unter der Voraussetzung zulässig, wenn auch II und III von Mathias herrühren. Dagegen schienen sich jedoch aus der Beschaffenheit dieser Theile schwere Bedenken zu ergeben. Erinnert man sich aber der Arbeitsweise des Mathias, wie wir sie oben an der Hand seines historischen Compendiums darlegten, so werden diese Bedenken wesentlich schwinden, so wird man es für möglich halten, dass Mathias sein eigenes gut angelegtes und angefangenes Werk selbst in der Weise verunstaltete, wie es durch die unpassenden Eingangs- und Schlusssätze von II und durch III geschehen ist.

Die Entstehungsgeschichte der Vita Bertholdi wäre danach etwa so zu construiren: Mathias von Neuenburg begann zwischen den Jahren 1338—1343 eine Lebensgeschichte seines Bischofs Berthold zu schreiben und führte dieselbe in einem Zuge bis in den Anfang des Jahres 1335 (I. Theil). Das angefangene Werk liess er liegen und wandte sich etwa am Ende der 40er Jahre einer neuen Aufgabe, der Ueberarbeitung der Chronik Albrechts von Hohenberg zu. Für eine dieser Ueberarbeitungen (B ähnlich) setzte er dann in den c. 66—69 und im ersten Satze von c. 70 die Vita über die Jahre 1337—1339 gewissermassen fort [1]). Erst nachdem der Bischof Berthold gestorben war, dachte

1) Ich will damit nicht sagen, dass der Inhalt dieser Capitel von Mathias nicht ursprünglich wirklich als Fortsetzung von I niedergeschrieben sein könnte;

Mathias daran, seine Biographie zu vollenden. Er bezeichnete zu diesem Zwecke nachlässig einem Schreiber die Partien der Chronik in der B ähnlichen Ausgabe[1]), welche dieser I anhängen sollte. Für die Jahre 1337—1339 ergaben sich c. 66—70 als zusammenhängender Complex von selbst; dazu wurde der Satz über die Absolution Bertholds im Jahre 1346 aus c. 72 S. 117, 20 herausgeholt (II. Theil). Für die Jahre 1339—1347 erste Hälfte fand sich in der Chronik über Berthold weiter nichts vor. Erst aus der zweiten Hälfte des Jahres 1347 und aus dem Anfange des Jahres 1348 bot die Chronik (c. 94. 97—99) wieder einige Angaben über den Bischof. Sie hätten aber mühsam aus der Chronik herausgesucht und überarbeitet werden müssen. Mathias, der keine grosse Mühe aufwenden wollte, zog es daher vor, dem Schreiber die c. 114—116. 118 und 132 der Chronik zur Abschrift in die Vita zu bezeichnen, welche zwar von Berthold nicht handelten, aber im wesentlichen Strassburger Vorgänge betrafen. Mit diesem Füllsel (III. Theil) war die Vita taliter qualiter über die Jahre 1347—1349 fortgeführt. Dann griff Mathias selbst zur Feder und berichtete über die letzten Lebensjahre und den Tod des Bischofs sowie über den Anfang seines Nachfolgers, 1350—1354 April 13 (IV. Theil). Man hat darauf aufmerksam gemacht[2]), dass die letzten Sätze über die Anfänge Johanns von Liechtenberg das praesens historicum aufweisen und desshalb gleichzeitig niedergeschrieben seien. Ich will das nicht bestreiten, obgleich ich die Argumentation nicht gerade für zwingend halten kann. Aber, wie IV jetzt vorliegt, ist es doch erst nach dem Juli 1355 zum Abschlusse gekommen.

Die ganze Vita, wie sie jetzt vorliegt, ist als Ergänzung der letzten Redaction der Chronik gedacht (in deren Handschriften A und U sie

---

wie aber die Vita jetzt allein vorliegt, muss ihr Verhältniss zu der Chronik wie oben dargelegt angenommen werden.

1) In A und U fehlt bekanntlich der grösste Theil dieser Capitel.

2) Wichert S. 180 und nach ihm Wenck S. 91.

sich ja allein vorfindet), wie der Eingang besagt, welchen Mathias nach Abschluss des Ganzen vorgesetzt hat [1]).

1) S. 220: Ex quo superius sermo processit de Bertholdo de Buochecke episcopo Argentinensi, de progenie ipsius et origine et de gestis eius atque temporum ipsius (Entschuldigung für III!) scribere intendo sic incipiendo.

Anhang. Die Fortsetzung der Chronik des Jacobus de Voragine.

1. Quo[1] deposito et defuncto sedes imperii bene XXIII annis vacavit. Fridericus enim obiit anno Domini MCCL, Rûdolfus vero eligitur anno domini MCCLXXIII. Post mortem igitur Friderici imperatôris predicti, scilicet anno[2] Domini MCCLI Cûnradus rex filius Friderici, ut mortuo patre Sicilie regnum susciperet, per mare in Apuliam devenit et capta Neapoli[a] muros illius funditus destruxit. Sed cum sequenti anno introitus sui in Apuliam infirmari cepisset, clistere quod a medicis iudicabatur ad salutem, veneno[b] mixto intulit sibi mortem. Jacob. Auct. inc.

2. Post[3] hec Wilhelmus rex a Frisonibus occisus est. Hec audiens episcopus Coloniensis ad Angliam perrexit et inde duxit Richardum ducem Cornubie, quem ipse et episcopus Moguntinus elegerunt in regem. Quibus dedit multam pecuniam et ceteris episcopis Alemannie et nobilibus terre. Et cum adhuc opulentus esset in diviciis, vehebatur per principes Alemannie ad singulas civitates et opida imperii super fluvium Reni et ab omnibus civitatibus ob reverenciam principum, qui cum eo aderant, honorifice est receptus. Cum autem Richardus rex pervenisset ad Basileam, defecit ei substancia; tunc reliquerunt eum principes Alemannie solum dicentes quod eum non dilexerunt propter personam sed racione substancie, et dederunt ei libellum repudii et per aliam [viam] reversus est in regionem suam. Cuius regis memoria cum[c] sonitu periit. Tunc vacavit regnum Romanorum annis XXIII ut predictum est.

3. Regno[4] autem sic vacante Cûnradinus Cûnradi regis filius, filii imperatoris Friderici, pollens diviciis et honore, adhuc adolescens, de morte patris sui Cûnradi et avi sui Friderici imperatoris dolens cum esset infra dies luctus, consilio usus suorum, volens et patrem et avum ulcisci, licet esset teneris sub annis, collegit exercitum magnum, venit in Ytaliam, volens invadere regnum Sicilie, quod ad eum ex successione hereditaria asseruit pertinere, tempore Clementis pape IIII. Hoc audiens Karolus, qui tunc ex donacione apostolica sibi sumpsit[d] regni Sicilie gubernacula gubernanda, collegit vice versa exercitum et, inito cum proceribus qui cum eo erant[e] consilio, qualiter et quomodo ipsi Cûnradino cum suis resistere posset, favore tamen et auxilio[f] domni

a) Neapol *cod.* b) veno *cod.* c) in *cod.* d) assumpsit *Auct. inc.* e) aderant *Auct. inc.* f) exilio *cod.*

1) sc. Friderico II. 2) Das folgende entnahm der Auctor incertus der Chronik Martins von Troppau SS. XXII, 472. 3) Auct. inc. nach Ellenhard SS. XVII, 121 ff. 4) Auct. inc. nach Ellenhard S. 122.

Clementis pape. Congregati sunt, ac acies hinc inde ordinate, aggressi sunt conflictum et bellum magnum, et facta est cedes magna[a], et obtinuit prima facie ficte Cůnradinus et sui victoriam. Et cum Theutunici insistentes spolio fugarent adversarios, adhuc Conradino existente in tentoriis, supervenit quedam acies[b], Conradinum captivare conantes, et cum se desolatum viderat[c], fugiit[d]. Demum captus et capite truncatus est anno Domini MCCLXVIII. De cuius morte tota doluit[e] Germania.

4. Cum[1] autem regnum Romanorum vacaret a tempore Richardis regis, qui Romani imperii, licet profecisset modicum, assumpsit gubernacula gubernanda*, et nullus Allemannie principum propter metum aliquorum Alemannie sibi Romani regni regimen assumere vellet, qui partem imperatoris et suorum contra ecclesiam fovebant, et medio tempore in partibus Almannie et aliarum circumiacencium per diversos spoliatores viarum et nobiles ipsius terre fuerint[f] insolencie perpetrate quam plurime, tempore Gregorii pape X, apud quem per diversos Almannie nobiles et alios transeuntes sepe et sepius querimonia super tanta importunitate vertebatur, inito consilio precepit principibus Alemannie electoribus dumtaxat, ut de Romanorum rege, sicuti sua ab antiqua et approbata consuetudine intererat, providerent infra tempus eis ad hoc a papa Gregorio statutum, alias ipse de consensu cardinalium Romano imperio providere vellet desolacioni[g]. Mandato autem apostolico viso ab ipsis principibus et recepto, convenerunt apud Frankefurt de electione Romanorum regis tractaturi. Qui utique electores diversis inter se tractatibus[h] habitis non poterant de electione concordare, reducentes sibi invicem memoria universorum nobilium per omnem girum Alemannie regionis.

5. Tandem et ultimo concordant in domnum Růdolfum comitem de Habesburg eligendum in Romanorum regem. Et[2] sic ipse absens et ignoranter concorditer fit electus, anno Domini MCCLXXIII. Electione sic facta, ipsi principes strennuum militem burggravium de Nůrenberg pro ipso Růdolfo ad civitatem Basileam, quam[i] tunc cum magno exercitu obsidebat[k], miserunt. Qui nuncius ad Růdolfum veniens sibi cuncta rei geste exposuit.

Math. c. 14. 6. Audiens autem episcopus Basiliensis Růdolfi inimicus[3] quod factum est, se perculiens ad frontem dixit: 'Sede fortiter domine Deus, vel locum tuum occupabit Růdolfus'. Rex igitur Růdolfus de prosperitate sua gaudens, cum magnatibus illarum parcium et regina, sorore Alberti de Hohenberg, Aquisgrani pro sua coronacione egregie est profectus. Hic rex totam Almanniam pacificavit et omnes spoliatores terre expulit et tot bona fecit quod eius gesta specialem librum requirunt[4]. Regnavit autem annis XVIII[5]. Cui successit Adolfus comes de Nasǒwe, qui regnavit annis sex vel VIII secundum aliquos[6].

c. 30. 7. Eodem tempore videlicet anno Domini MCCLXXXXVI. Kůno de Bergheim miles, preses opidorum[l] imperialium[7] in Alsacia, elatus, Cůnrado de Liechtenberg episcopo Argentinensi[m] ac civibus diversa dampna intulit, quare idem episcopus ac cives

a) hominum *add. A. i.* b) Caroli *add. A. i.* c) vidit *A. i.* d) fugiebat *A. i.* e) dolet *A. i.* *) f. 139. f) fuerunt *cod.* g) desolaciano *cod.* h) et diverticulis *add. A. i.* i) quod *cod.* k) possidebat *cod.* l) opidū *cod.* m) argen̄ *cod.*

1) Auctor inc. nach Ellenhard S. 122. 2) Das folgende ist aus c. 13 und 14 der Chronik zurechtgemacht. 3) Vgl. Ellenhard S. 123. 4) Vgl. Chronik c. 21 S. 20 von Friedrich von Leiningen: *De cuius Friderici — gestis nobilibus integra hystoria opus esset.* 5) Vgl. c. 28. 6) Acht Jahre hat c. 33. 7) preses principis c. 30.

Argentinenses[1] opidum Cůnonis Sermersheim destruxerunt[2] et lapides quadratos ad construc-
tionem opidi Liehtenowe traduxerunt.

8. Eodem tempore rex Adolfus Columbariam que sibi fidelitatem fecerat rebellantem c. 31.
obsedit. In quo opido[3] inter alios tunc fuerant episcopus Basiliensis et multi barones de
Liehtenberg et Roppoltzstein et alii episcopi Argentinensis consanguinei cum per quosdam plebeios
porta de nocte aperta[a] regi effugerunt. Fugiencium quoque multi sunt comprehensi, inter quos
Anshelmus de Roppoltzstein vix decollacionem evasit. Hinc rex per ducem Austrie iuxta
Wormaciam[4] in quodam conflictu occiditur.

9. Et idem Albertus dux Austrie occisor in regem eligitur anno Domini MCCC. c. 34.
Eodem anno Bonifacius papa VIII. statuit annum iubileum, quod ante eum nunquam aliquis
attemptavit, in quolibet centesimo anno. Qui primus iubileus fuit anno Domini pre-
dicto. Clemens vero sextus papa, considerans quod pauci propter vite brevitatem
valerent ad annum centesimum pervenire, ad quinquagesimum perduxit[5]. Qui primus
fuit anno MCCCL. Iste rex Albertus cum IX annis regnasset[6], apud Rinvelden
occiditur a[b] Johanne duce Austrie[c] filio sui fratris. Qui occisores permissione divina
omnes mala morte moriebantur.

10. Heinricus comes de Lutzelnburg in regem eligitur anno Domini MCCCVIII.
Et ascendens Renum Spiram venit et eum accessit Eberhardus[d] comes de Wurtenberg cum CC c. 37.
equis in magna superbia. Qui de multa tyrannide in homines imperii commissa cum non concor-
daret, a rege indignanter recessit. Propter que[e] idem comes postea per mandatum regis adeo est
destructus quod sibi vix tres ex omnibus suis municionibus remanserunt. Quem* de castro Astberg
obsesso cum multo tremore[f] fugientem[g] Hesso marchio de Baden in opido Bezenheim receptavit,
ubi in turri latitabat usque ad mortem imperatoris, et mortuo imperatore paulatim de sua pau-
pertate revixit. Ad hunc regem venientibus nunciis Argentinensium ac proponentibus se per
dominos suos Argentinenses pro gracia regis et privilegiorum innovacione transmissos, nec Spire
nec Argentine ab eo habueret[h] responsum. Ascendentes autem versus Columbariam[i], edocti a quodam
regis secretario dixerunt regi: 'Cives vestri Argentinenses hoc petunt'. Quos rex dicens, se ante
non intellexisse quorum fuissent nuncii, cum dominos Argentinenses nominassent, extunc[k] favora-
biliter exaudivit. Ascendens autem rex et homagia et fidelitatem dominorum et civitatum capiens,
cum non habundaret, concepit in Italiam proficisci, et veniens iterum Spiram, Fridericum ducem
Austrie, Alberti regis occisi filium, post plures tractatus et temptaciones, si possent Alberti liberi
ab Austria separari, dicente consilio regis, quinque reges propter Austrie ducatum occisos, ac[l] Fri-
derico respondente: 'Et iste si carere noluerit, poterit esse sextus'[m], tandem ipso ducatu et aliis
dominiis que pendent ab imperio liberos ipsos[n] investivit.

11. Cum hic rex annis V° regnasset, venit cum exercitu suo iuxta Senas, aliquot c. 37.
diebus Senensium sibi rebellium terram ignis incendio devastando et captos ex eis in arboribus

a) aperiretur *c.* 31. b) p *corr. cod.* c) *super lin. add. cod.* d) Eb' *cod.*
e) *sic A.* *) f. 139'. f)) *sequitur* ob *statim deletum cod.* g) fugiente *cod.* h) habere *cod.*
i) ad regem *add. U; deest A.* k) tunc *A; deest U.* l) *sic U;* sic *A.* m) *sic U; deest A.*
n) *sic A;* eum *U.* o) *supra lin. add. cod.*

1) Etwas verändert. 2) *et post obitum regis idem episcopus castrum Crax Cuononis destruens lapides — destruxit* c. 30. 3) *Cui inter alios aderant episcopus Basiliensis et comes Feretarum; multi. autem baronum — in opido existentes, cum* u. s. w. c. 31. 4) *prope Wormaciam* c. 33. 5) Vgl. c. 131. 6) *Anno regni sui decimo* c. 36 S. 42.

Excurs. Die Baseler Nachrichten der Chronik.

Dass den Verhältnissen Basels und seiner Bischöfe in dem ersten Theile der Chronik des Mathias eingehende Beachtung zu Theil wird, ist längst von allen bemerkt worden, welche sich mit dem Geschichtswerke beschäftigt haben [1]). Soltau in seiner ersten Schrift über die Chronik [2]) und nach ihm Wichert S. 69 ff. nahmen Benutzung einer geschriebenen Baseler Quelle, Chronik oder dergl., von Seiten des Verfassers an; Wichert modificirte dann S. 264 ff., nach der Bekanntmachung der Urkunde, welche Mathias im Jahre 1327 als Fürsprech des geistlichen Gerichtes in Basel nachweist, seine Ansicht dahin, dass Mathias selbst diese Baseler Nachrichten theils aus schriftlichem Material theils aus Berichten von Augenzeugen gesammelt und der Chronik einverleibt habe. Wenck dagegen, welcher alle diese Nachrichten als Eigenthum Albrechts von Hohenberg reclamirt, protestirt S. 67 energisch gegen Benutzung einer schriftlichen Quelle; „dass Basel", meint Wenck, „eine bedeutende Rolle in der Chronik des Hohenbergers spielte, ist nur natürlich, da es die nächste grössere Stadt war und es ausserdem in der Geschichte der Habsburger häufig zu erwähnen war". Gegen Wencks Ansicht hat dann wieder Schulte [3]) Einspruch erhoben; er weist mit Recht darauf hin, dass andere Städte, wie Freiburg, Strassburg, Ulm, Konstanz u. a. näher bei der Burg Hohenberg lägen, als Basel; er meint, im ersten Theile der Chronik spielten Stadt und Bisthum Basel derartig die Hauptrolle, dass derselbe nur von einem Baseler herrühren könne, und vermuthet in dem Verfasser desselben daher Mathias von Neuenburg. Dieselbe Ansicht, aber nur bezüglich der Baseler Nachrichten des ersten Theiles, habe ich unabhängig von Schulte in den Göttinger Gelehrten Anzeigen 1886, S. 846 vertreten und dabei bemerkt: „Es ist nicht schwer zu erweisen, dass abgesehen von der mündlichen Tradition Mathias hier auch eine geschriebene Baseler Quelle benutzt hat".

Die Frage, ob Mathias oder Albrecht von Hohenberg, oder vielleicht beide, aus Baseler Quellen geschöpft haben, die Frage also, wessen geistiges Eigenthum die Baseler Nachrichten im ersten Theile der Chronik sind, beiseite lassend, will ich hier nur den Beweis führen, dass in der That eine schriftliche Baseler Quelle zu Grunde liegt, und ihren Charakter zu bestimmen versuchen.

Der Umstand, dass Basel, seine Bischöfe und Bürger häufig in der Geschichte der ersten Habsburger zu erwähnen waren, möchte wohl einige der Baseler Nachrichten erklären, aber bei weitem nicht alle. Die Erzählung des c. 11 z. B.

1) Vgl. darüber Wichert, Jacob von Mainz S. 69 Anm. 10.
2) Der Verf. der Chronik des Matthias von Neuenburg (Programm von Zabern 1877) S. 13 ff.
3) Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins N. F. I, 48 Anm.

von dem Zwiste der Sitticher und Sterner in Basel und was sich daran knüpft, könnte man etwa als zur Vorgeschichte König Rudolfs gehörig gelten lassen, mit dem besten Willen aber z. B. nicht das Aperçu über die Thaten des Bischofs Heinrich III. von Neuenburg (1262—1274) im c. 17. Fasst man aber die detaillirten und genauen Angaben auch nur dieses Capitels ins Auge, so wird man es für ganz unmöglich halten, dass hier ein in den 40er Jahren des 14. Jahrhunderts schreibender Autor aus dem Volksmunde oder aus den Berichten älterer Zeitgenossen geschöpft haben könne. Zudem zeigt gerade dieses Capitel, dass der Verfasser mehr wusste, als er niederschrieb. Das ganze Capitel, abgesehen von dem Eingangssatze, der den Tod des Bischofs Heinrichs III. enthält, ist grammatisch ein Satz, der an den Worten aufgereiht ist: 'Cuius (Bischof Heinrichs III.) gesta, qualiter tempore predecessoris sui' u. s. w. (mit viermal wiederholtem qualiter) 'et alia ipsius episcopi acta causa brevitatis relinquo'. Schon Soltau S. 13 bemerkt mit Recht, dass dieses Capitel den Eindruck eines unbeholfenen Auszuges mache. Es ist ein Auszug aus Gestis des Bischofs Heinrichs III. Und Gesta der Baseler Bischöfe treten auch im folgenden deutlich hervor. Die Baseler Bischofsfolge am Ende des 13. und Anfange des 14. Jahrhunderts hat aber weder mit der Geschichte der ersten Habsburger direct etwas zu thun, noch konnte sie einen um die Mitte des 14. Jahrhunderts Reichs- und Weltgeschichte schreibenden Autor derart interessiren, dass er ältere Zeitgenossen danach ausgeforscht haben sollte. Selbst die Strassburger Bischofsfolge, welche doch sowohl Mathias wie Albrecht viel näher anging, ist nicht in gleicher Genauigkeit in der Chronik verzeichnet, wie die Baseler. C. 18 wird die Nachfolge Heinrichs IV. (1274—86), erzählt; c. 22 (S. 21) die Peters I. Reich (—1296), c. 36 (S. 39) die Peters II. von Aspelt (—1306), c. 36 (S. 40) die Ottos von Granson (—1309), c. 36 (S. 45) die Gerhards von Wippingen (—1325), c. 47 (S. 67) die Johanns I. von Chalons.

Es würde nun, wie ich glaube, ein nutzloses Unternehmen sein, Gesta episcoporum Basileensium aus den betreffenden Capiteln der Chronik „herausschälen" oder gar solche reconstruiren zu wollen, da vielfach die Nachrichten, welche man auf jene Quelle zurückzuführen geneigt sein möchte, derartig mit Anderem verquickt erscheinen, dass eine Scheidung nicht wohl möglich ist. Denn wer auch immer jene Quelle benutzt hat, wörtlich abgeschrieben hat er sie sicher nicht; das zeigt schon eine Vergleichung des Stils dieser und anderer Partien. Zudem mögen auch einzelne Nachrichten, die Basel und seine Bischöfe betreffen, anderswoher stammen, da eben Basel in der Geschichte der ersten Habsburger häufig zu erwähnen war. Nur auf einzelnes ist aufmerksam zu machen, das den Charakter der verlorenen Quelle in hellere Beleuchtung stellen mag.

Das was c. 17 aus den Gestis Bischof Heinrichs III. ausgezogen ist, zeigt dieselben als eine detaillirte, nüchterne, vor allem die äusseren Thaten und die weltliche Verwaltung des Bischofs berücksichtigende Darstellung[1]), welche gleich-

1) Aehnlich etwa wie der erste Theil der Vita Bertholds von Buchcck.

zeitig oder doch bald nach dem Tode des Bischofs aufgezeichnet sein muss. Sie griff noch zurück in die Lebenszeit des Vorgängers Berthold von Pfirt (1249—1262), wo Heinrich schon Administrator des Bisthums gewesen war. Es darf wohl vermuthet werden, dass dasjenige was c. 11 und 12 über die Parteiung in Basel, die Sitticher und Sterner, dann über die Fehde gegen Neuburg im Breisgau erzählt ist, an der Bischof Heinrich hervorragenden Antheil hatte, gleichfalls auf dessen Gesta zurückgeht.

Ganz anderen Charakter als die vermutheten Gesta Heinrichs III. zeigen die Baseler Nachrichten, die sich aus der Regierungszeit seines Nachfolgers Heinrichs IV, des berühmten Barfüssermönches aus Isny finden. Bei denselben überwiegt fast das Anecdotenhafte, und man trägt beim ersten Blick Bedenken, Erzählungen wie die von der Vertreibung des Teufels vom Lager einer Frau durch den Necromanten von Isny im c. 18, die von der Bevorzugung der Ritter gegen die Pfaffen durch den Bischof im c. 22, oder gar die von seinem Diener Heinrich Schörlin und was ihm in Nürnberg passirte am Ende von c. 21 [1]) einer Biographie des Bischofs zuzuweisen. Möglich allerdings, dass der Verfasser der Chronik hier Einiges aus dem Volksmunde geschöpft hat. Vergegenwärtigt man sich aber, wie ausserordentlich volksthümlich die originelle, kerntüchtige Figur des Knoderers gewesen sein muss, so wird man zugeben müssen, dass auch seine Biographie einen originalen Charakter gehabt haben wird, zumal wenn sie nicht gleichzeitig, sondern einige Zeit nach seinem Tode erst aufgezeichnet wurde [2]). Da traten die anecdotenhaften Züge, welche sich an die originell-derbe Gestalt anschlossen, um so mehr in den Vordergrund, je weiter seine politischen Thaten dem Gesichtskreise entrückt und in der Erinnerung verblasst waren; dem Biographen floss unwillkürlich dergleichen Stoff aus den Erzählungen der Baseler Ritter und Bürger zu; der eigenthümliche Mann hatte auch originelle Diener und Begleiter; auch das was über diese umging, schloss sich natürlich an die Anecdoten an, welche von dem Herrn erzählt wurden. Eine Zurückführung der anecdotenhaften Bestandtheile und der mehr historischen auf zwei verschiedene Quellen scheint mir also nicht nöthig: beide vindicire ich Gestis Heinrichs IV, welche sich an die seines Vorgängers anschlossen. Die enge Verbindung beider tritt besonders im c. 19 hervor; hier haben wir die Baseler Ueberlieferung des letzten Feldzuges gegen Ottokar und der Schlacht bei Dürnkrut, mit Anecdoten [3]) zersetzt und doch des historischen Colorits nicht entbehrend. Hier tritt zum ersten Male der Dienstmann des Bischofs, Heinrich Schörlin auf [4]). Auch das was im c. 21 über den Aufenthalt König Rudolfs

---

1) Letztere nur in A und U erhalten.

2) Heinrich IV. starb bekanntlich 1288 als Erzbischof von Mainz.

3) Eine derselben S. 16,10 wird mit einem 'dicitur' eingeleitet; ihre Pointe habe ich bis jetzt nicht herausfinden können.

4) Ihn hat Soltau S. 14. 15. 24 sogar für den Verfasser dieses Theiles der Baseler Nachrichten halten wollen.

in Wien erzählt ist, wird alles auf die Gesta Heinrichs IV. zurückgehen. Wenn auch hier die Gestalt des Grafen Friedrich von Leiningen im Vordergrunde steht, von dem es heisst 'de cuius Friderici consobrini regis gestis nobilibus integra historia opus esset', so weisen die folgenden Bemerkungen über den Baseler Bürger Vivianus und Heinrich Schörlin, sowie über die von Walse wieder auf die Baseler Quelle zurück [1]). Dass die Quelle mehr gab als der Benutzer, zeigt die oben aufgeführte Bemerkung über Leiningen, sowie die über Vivianus: 'ad praesens relinquo'. An das Ende dieses Capitels schliesst sich ganz ungezwungen der Anfang von c. 22 an [2]): 'Rediens autem rex ad Renum cum predicto Basiliensi episcopo castrum et oppidum Brundrut — obsedit' u. s. w., dessen Baseler Charakter über allem Zweifel steht. Dann folgt der Uebergang Heinrichs IV. nach Mainz und die Erhebung Peters I. Reich auf den Baseler Bischofsstuhl; ferner zurückgreifend die Erzählung von Heinrichs IV. italienischer Legation, bei welcher die genaue Kenntniss von dem Schreiben des Königs an die Stadt Como auffällt [3]). Ob die Erzählung von der Visitation des Bisthums Constanz durch den Erzbischof Heinrich der Baseler Quelle zuzuweisen sei, mag zweifelhaft sein, doch sehe ich keinen durchschlagenden Grund dagegen [4]). Das Capitel schliesst mit der oben schon erwähnten Anecdote über das Verhältniss Heinrichs zu Rittern und Pfaffen und seiner Grabschrift.

Aus dem c. 23, welches in chronologischer Verwirrung allerlei Nachrichten aus der Regierung Rudolfs von 1275—1289 enthält, irgend etwas der Baseler Quelle zu vindiciren, wage ich nicht; auch der bei Erzählung der Belagerung von Bern (1289) erwähnte Tod des Grafen Ludwig von Homberg, eines Vasallen des Stiftes Basel, kann mich nicht dazu bestimmen.

Auch c. 24, welches die Belagerung von Besançon enthält, dürfte der Quelle wohl abzusprechen sein, obgleich es beginnt: 'In diebus illis cum Petrus episcopus scilicet Basiliensis habens litem cum Gallicis' u. s. w. Der Zusammenhang der Niederlage Bischof Peters I. durch den Grafen von Mömpelgard und des Feldzuges Rudolfs gegen Besançon, wird auch sonst berichtet, z. B. von Ellenhard SS. XVII, 128. 130.

In den folgenden Capiteln 25—35 ist nichts zu bemerken, was auf Benutzung einer Baseler Quelle schliessen lassen könnte. Denn die c. 31 erzählte Theilnahme des Bischofs Peter I. an der Belagerung von Colmar durch König Adolf und die Erwähnung des Todes des Baselers Ludwig Münch 'pater valentis Petri custodis

---

1) Im ersten Theile des c. 21, S. 19,6 erscheint ein 'magister militum de Liele.' Der Text C liest hier 'Bele'; es wird also wohl 'Biele' zu lesen sein, Biel eine bischöflich Baselsche Stadt; vgl. c. 22.

2) A und U schieben noch die vorhin erwähnte Geschichte von Heinrich Schörlin ein.

3) Gedruckt bei Rovelli, Storia di Como II, 386 (Böhmer, Reg. Rud. 1200). Es ist durchaus kein Umlaufschreiben, wie Böhmer meinte. Der Vertrag, den Heinrich auf Grund dieser ihm ertheilten Vollmacht mit Como abschloss, ging auf Oeffnung der Strasse für den Romzug, s. Rovelli II, 385.

4) Der Satz über die Genealogie der Habsburger S. 21,22 wird ihr sicher nicht angehören.

Lutembacensis' sind allzu dürftige Indicien. Dagegen bietet das lange c. 36 wieder eine Anzahl Baseler Nachrichten, allerdings neben anderen. S. 39,1 anknüpfend an den Tod Bischof Peters I. und die Nachfolge Peters II. lesen wir ein höchst interessantes Stück aus den Gestis des ersteren über die inneren Verhältnisse der Stadt Basel; auch hier wieder am Schlusse: 'de huius Scalarii commendatione integra historia opus esset'. Es schliesst sich an ein Stück aus den Gestis Peters II, die Versetzung desselben nach Mainz, die Provision des Bischofs Otto von Granson und dessen Conflict mit König Albrecht, die Aufzählung der Anhänger des ersteren unter den adligen Baseler Geschlechtern; die Belagerung des den Raperg gehörenden Schlosses Fürstenstein durch eine königliche Heerschaar. Bis hierher S. 41,1 dürfte sicher die Baseler Quelle zu Grunde liegen. Die folgende Erzählung von der Ermordung König Albrechts und ihren Gründen, sowie von der Vernichtung der Verschworenen ganz derselben zuzuweisen, trage ich Bedenken, obgleich Baseler Tradition auch hier hineinspielt, wie die Erzählung von dem neben dem Wagen der Königin herlaufenden Bischof zeigt (S. 41,14). Erst S. 44,13 setzt die Baseler Quelle sicher wieder ein: nachdem weitläufig das Schicksal der Mörder erzählt ist, wird zurückgegriffen auf die Belagerung von Fürstenstein: 'occiso autem rege cum obsessi in Fürstenstein' u. s. w., die Aufhebung der Belagerung und die sich daran anschliessenden Ereignisse in Basel und Anderes aus den Gestis Bischof Ottos erzählt bis zu seinem Tode (1309 Juli) und der Nachfolge Bischof Gerhards. Bemerkenswerth ist hier die Zeitangabe, dass die Münche und Schaler vierzehn Jahre in der Verbannung gewesen seien. Damit kommen wir auf das Jahr 1322 als terminus a quo der Abfassungszeit dieses Theiles der Gesta des Bischofs Otto, vorausgesetzt dass hier nicht der Ueberarbeiter einen Zusatz gemacht hat.

Dass das c. 37, welches die Geschichte Kaiser Heinrichs VII. enthält, ebenfalls auf die Baseler Quelle zurückgehe, wie Wichert S. 70 ff. annimmt, dafür lassen sich allerdings nicht gerade durchschlagende Gründe geltend machen. Denn dass S. 48,13 der Bischof von Basel als Theilnehmer an der Romfahrt genannt wird, dass S. 49,18 erzählt wird, der König habe den Grafen Wernher von Homberg als Statthalter in der Lombardei zurückgelassen [1]), dass S. 54,20 erwähnt wird, die Mutter Heinrichs VII. sei bis Basel gelangt gewesen, als sie des Sohnes Tod erfuhr — sind doch zu schwache Indicien. Höchstens die S. 52,20 erzählte Anecdote vom Herren von Blankenberg möchte auf Baseler Tradition weisen, falls Blankenberg etwa Blamont westlich von Brundrut sein sollte [2]). Der Bericht über den Romzug geht übrigens, wie Wichert mit Recht bemerkt, auf einen Augenzeugen zurück, und es ist danach doch nicht unwahrscheinlich, dass er ursprünglich einen Bestandtheil der Gesta Bischof Gerhards gebildet hätte.

Im Folgenden wird die Erzählung von dem Hoftage König Friedrichs und

1) Hier wieder die Phrase 'integra historia indigeret'.

2) Der Herr erscheint noch einmal S. 54,23 als vom Kaiser beauftragt, ihm in Rom Quartier zu machen. Cap. 36 S. 43,15 erscheint übrigens Theobaldus comes de Blamunt.

dem glänzenden Turnir zu Pfingsten 1315, c. 39 S. 58, der Baseler Quelle zuzuweisen sein; es erzählt ein Augenzeuge [1]). Heisst es am Schlusse dieses Abschnittes von Johann von Klingenberg, dass er in Folge dieses Turnirs 'et postea XXX annis' (bis 1345) für den tapfersten Ritter gehalten wurde, so ist das natürlich eine Zuthat des Ueberarbeiters [2]).

Im c. 47 gehört endlich die Erzählung vom Tode Bischof Gerhards (1325) und den Wirren nach seinem Tode, sowie der Erledigung der Grafschaft Pfirt hierher. Auch hier zeigt die Erzählung deutlich, dass der Erzähler mehr wusste als er zum Besten gab, bzw. dass der Ueberarbeiter eine reichere Quelle excerpirte. Da hier die Erzählung bis zum Jahre 1327 geführt ist, so wäre es nicht unmöglich, dass auch die Notiz über den Aufenthalt Herzog Leupolds zu Basel 1323 (c. 50 S. 72,4), wo ihn die adligen Herren und Damen durch Tanz aufzuheitern suchten, der Baseler Quelle angehörte.

Bis hierher reichen m. E. die Baseler Nachrichten des ersten Theiles der Chronik. In den folgenden Capiteln finden sich überhaupt keine solchen. Die Nachricht von dem Tode Bischof Johanns von Chalons (1335) und der Nachfolge Johann Senns von Münsingen im c. 66 gehören in anderen Zusammenhang, wie oben S. 13 dargethan ist.

Fassen wir die Resultate zusammen: der Bearbeiter der Chronik excerpirte für den ersten Theil derselben (bis c. 50, bis in die 20er Jahre des 14. Jahrhunderts) eine schriftliche Quelle, Gesta der Baseler Bischöfe, welche von 1262, von Heinrich III. an bis zum Tode Bischof Gerhards 1325 und vielleicht darüber hinaus reichten. Die Gesta des einzelnen Bischofs waren, abgesehen von denen Heinrichs IV, gleichzeitig abgefasst und zogen vielfach die Reichsgeschichte mit in die Darstellung (Schlacht auf dem Marchfeld, Ermordung Albrechts, Römerzug Heinrichs VII).

Die Frage zu entscheiden, wer von den beiden Chronisten, Albrecht von Hohenberg oder Mathias von Neuenburg die Baseler Quelle excerpirt hat, dafür fehlt es m. E. vor der Hand an sicheren Anhaltspunkten. Stimmt man der Ansicht von Wenck bei, dass der Text C die unverfälschte Chronik Albrechts enthalte, so muss dieser schon die Baseler Quelle benutzt haben, denn ein Theil der Baseler Nachrichten findet sich auch in C [3]). Erwiesen aber ist Wenck's Behauptung durchaus nicht [4]). An und für sich liegt aber auch kein Grund vor, wesshalb nicht Albrecht, wenngleich er zu Basel keine nachweisbaren Beziehungen hatte [5]), eine Ba-

1) S. 58,18: 'quis narraret' wie c. 36 S. 50,4: 'quis narrabit.'

2) Wenck S. 67 vindicirt den Bericht über den Baseler Hoftag Albrecht von Hohenberg, er habe einer seiner schönsten Jugenderinnerungen gebildet. Mathias war keinenfalls der Augenzeuge; er war 1315 und 1316 Student in Bologna; vgl. Schulte in Mittheil. des Instituts IX, 144.

3) Cap. 11. 12. 19. 22 (ein kleiner Theil) 24. 36 (ein Theil).

4) Wie ich oben S. 1 mit dem Worte „höchstens“ andeutete.

5) Auf die mehrfache Erwähnung von Angehörigen des Geschlechtes der Münche in den späteren Theilen der Chronik c. 73. 80. 98. 102 glaube ich aber an dieser Stelle aufmerksam machen zu sollen.

seler Bischofschronik erlangt und, da sie ihm für die früheren Partien seines Werkes allerlei Bemerkenswerthes bot, ausgezogen haben könnte. Man tritt dem Charakter Albrechts als Schriftsteller mit dieser Annahme gewiss nicht zu nahe. Andererseits wissen wir, dass sich Mathias bis Ende 1327 in Basel aufgehalten hat und vermuthlich 1328 von Berthold von Bucheck nach Strassburg gezogen worden ist. Da ist es nun freilich beachtenswerth, dass die Baseler Nachrichten in dem ersten Theile der Chronik nur bis in die Mitte der 20er Jahre, genauer bis in das Jahr 1327 reichen.

Die Wiener Handschrift der Chronik des Mathias von Neuenburg.

Von

Ludwig Weiland.

Vorgelegt in der Sitzung der K. Gesellschaft der Wissenschaften am 6. Juni 1891.

Durch Vermittelung des hohen Ministeriums war es mir im Frühjahr 1889 vergönnt, die Handschrift der Wiener Hofbibliothek hier in Musse benutzen zu können. Ein früherer Zuhörer von mir, Herr R. Stempell, jetzt Gymnasiallehrer in Celle, fertigte eine Abschrift an, welche von mir der Collation unterzogen wurde. Da eine neue Ausgabe der Chronik unter Heranziehung aller erreichbaren Hülfsmittel so bald nicht zu erwarten sein dürfte, die vielfachen kritischen Fragen aber, welche sich an das Werk knüpfen, zu einer allseitig befriedigenden und anerkannten Lösung noch nicht gelangt sind, so schien es mir das Gerathenste zu sein, den Text der Wiener Handschrift unverkürzt den Fachgenossen vorzulegen. Die Capitel 7—9a, deren Abschrift zuerst vergessen worden war, hat auf gütige Vermittelung des Herrn Professor Mühlbacher Herr Dr. Michael Mayr vom Institut für österreichische Geschichtsforschung in Wien nachträglich abzuschreiben die Güte gehabt.

Cod. 578 der Wiener Hofbibliothek (Un. 238) membr. et chart. in 4° saec. XIII. und XIV. besteht aus 149 Blättern und gehörte, wie die Aufschrift besagt 'olim Johannis Fabri episcopi Wiennensis'. Er enthält:

f. 1—66a membr. in 2 Columnen von einer Hand saec. XIII. ex. die Chronik des Martin von Troppau. 'Incipit cronica fratris Martini

penitenciarii domini pape et cappellani. Quoniam scire tempora' u. s. w. bis 'in Syciliam veniens est defunctus. Explicit cronica fratris Martini ordinis Predicatorum de imperatoribus et factis eorum'. Die Päpste stehen in verso, die Kaiser in recto. Recension C. Die Chronik ist von gleichzeitiger oder etwas späterer Hand nach einer anderen Handschrift an zahlreichen Stellen corrigirt; dieselbe Hand hat auch hinter 'defunctus' am unteren Rande das Stück zugefügt: 'Soldanus vero Babilonie — ad propria cum gaudio remeavit'. Auf f. 64 d beginnt dazwischen schon Nicolaus III. der Continuatio Romana; f. 65 a folgt Martin IV., welcher sich f. 66 b fortsetzt, und dann die ganze übrige Continuatio Romana bis f. 69 a (bis 'et apud S. Petrum sepelitur'), von derselben Hand.

Von f. 70 an ist die Hds. Papier und über die ganze Seite beschrieben; bis fol. 138 schreibt, wie mir scheint, ein und dieselbe Hand, saec. XIV ex. oder saec. XV. in.

f. 70—86' der Auctor incertus des Urstisius: 'Anno domini DCCCLXXX. Karlomannus (corr. in Karolus) rex Bawarie' u. s. w. bis 'per omnem gyrum Alemannie regionis. Qualiter autem ultimo concordabant in dominum Růdolfum comitem de Habesburg eligendum in Romanorum regem patebit postea. Ex oposito'.

f. 87 'Hic Drusus Magunciam in Gallia et Augustam in Retia, que antea Vindelicia dicebatur, ex nomine Augusti vocatam fundasse vel instaurasse dicitur. Monstratur adhuc monumentum eius Moguncie in modum pire. Hic etiam Augustus misit Agrippam et Granum fratres Neronis postea imperatoris in partes Reni. E quibus Agrippa ad honorem Romanorum construxit Agripinam civitatem, que postea a colonis inhabitantibus dicta est Colonia. Granus autem construxit civitatem Aquisgrani. Quidam vero Mecius nomine construxit civitatem Metis. Antenor Troianus construxit Mantuam et Padoam. Eneas Romanas partes, Franco partes Reni inferiores. Quas potenti manu tenuit Julius Cesar ante Augustum et constituit ibi opida sua Tůtze, Bochpart, Andernach, Ingelnheim, Oppenheim. De Habsburg'.

f. 86—126' 'Růdolfus comes de Habsburg ex antiquis progenitori-

bus' u. s. w. bis 'ipsius fides habeatur'. Der Text der Chronik nebst Fortsetzung, der unten zum Abdruck gelangt.

f. 126' auf der 2. Hälfte der Seite das 1. der Stücke, welche Böhmer aus dieser Hds. als Notae historicae Argentinenses in Fontes III, 117 ff. zum Abdruck gebracht hat: 'De exitu Predicatorum. Anno domini MCCLXXVII. fratres Predicatores — et ipsos reducente'.

f. 127—128 die Capitel 7—9a des unten abgedruckten Textes, entsprechend den c. 25—27 der Ausgabe Studer's.

f. 128 das 4. Stück bei Böhmer: 'Johannes cancellarius. Item Johannes — trans Renum'.

f. 128' Zwei Stücke, welche Böhmer nicht abgedruckt hat: 'Anno domini MCCCXV. celebrata fuit electio regis Romanorum et electi fuerunt in discordia Ludowicus dux Bawarie et consobrinus suus dux Austrie, qui ambo resignaverunt' und: 'De obsidione Ezzelinge. Anno domini MCCCXXI. Fridericus electus in regem obsedit Ezzelingen et Lůdowicus cum rege Bohemie liberavit eam'.

f. 128'—130 die übrigen Stücke bei Böhmer in etwas abweichender Reihenfolge, nämlich 3. 2. 5—9. Der Abdruck ist durchaus zuverlässig, nur dass Böhmer einige Male Ziffern aufgelöst hat. Das letzte Viertel von f. 130 ist leer.

f. 130' ganz oben anfangend und drei Viertel der Seite füllend das Fragment von c. 105 des unten folgenden Abdruckes, entsprechend dem c. 121 der Ausgabe Studer's.

f. 131 ist leer; f. 132. 133 mit kleinerer Schrift, verschiedene Hand aus derselben Zeit, ein Index zur Chronik Martins von Troppau.

f. 134—138 wieder die frühere Hand (oben am Rande halb abgeschnitten: 'Genealogia sancte Odilie'): 'Leudesius namque cum maior domus esset dumtaxat uxorem de prosapia sancti Sigismundi regis' u. s. w. bis auf die Kaiserin Richarde, welche 887 ins Kloster Andlau geht 'ibique deo serviens virgo regina permansit'.

f. 138'—139' andere flüchtige Hand saec. XV. 'Prophetia de pontificibus Romanis. Ascende calve ut amplius decalveris' u. s. w. bis 'viduatas relinquet'. — f. 140—146 sind leer.

f. 147—149' andere spitze Hand, wohl noch saec. XIV. ex. oder saec. XV. in. 'Lucifer princeps tenebrarum . . . filiis superbie, precipue moderne ecclesie principibus' u. s. w. der bekannte Brief Lucifers, bis 'caractere ad robur premissorum'. Auf diesen Brief ist am Rande von f. 125' verwiesen.

f. 149' 'Dis is von lidende. Liden vertilket u. s. w. bis 'an dem menschen'. Vier Zeilen deutsche Prosa, unbedeutend.

Die Chronik in der Wiener Handschrift (W) gibt sich als Fortsetzung des Auctor incertus, ebenso wie in der verlorenen Strassburger (A) und in der von Urstisius (U) benutzten Handschrift. Auch das Bindeglied der beiden Werke erscheint hier, nur in etwas kürzerer Form, wie in A und U. Auch sonst steht W den Texten A und U am nächsten, gehört zu derselben Classe, repräsentirt aber innerhalb derselben für sich wieder eine eigene Redaction. Keinenfalls ist W, wie Wenck im Neuen Archiv IX, 39 gemeint hat, eine Abschrift von A. W enthält in c. 109—111 Fragmente der ersten Fortsetzung der Chronik, welche sich nur in AU findet (Studer S. 194—213) und bis zum Ende des Jahres 1356 reicht; die drei letzten Capitel in W (c. 112—114) sind selbständig und erwähnen Ereignisse aus den Jahren 1358 und 1353. Gegenüber AU fehlen aber in W grosse Partien des Textes. Diese Auslassungen nun sind zufällige bzw. willkürliche, keinenfalls redactionelle des Verfassers[1]). Sie sind zum Theil wenigstens hervorgerufen durch den desolaten Zustand, in welchem sich die Vorlage von W befunden haben muss. Dieser hat es augenscheinlich verschuldet, dass die c. 7—9a ganz aus dem Contexte der Chronik heraus- und unter die Notae Argentinenses fol. 127—128 gerathen sind; das konnte um so leichter geschehen, als der Inhalt dieser Capitel, Anecdoten vom König Rudolf, seine Zugehörigkeit zur Chronik nicht verrieth. Noch bezeichnender ist das Auftreten eines Fragmentes von c. 105 (Studer c. 121) auf f. 130'. Da der Anfang sowohl wie das Ende des Capitels fehlen, das letzte

1) Da ich die Auslassungen in den Anmerkungen der Ausgabe notirt habe, unterlasse ich hier, sie zusammen aufzuzählen.

Viertel der Seite und f. 131 leer sind, so muss einmal die Vorlage von diesem Capitel nicht mehr enthalten, und ferner muss dieselbe zum Theil aus einzelnen, ausser Zusammenhang gerathenen Blättern bestanden haben. Der welcher sie abschreiben liess, wusste nun mit jenem Bruchstücke nichts anzufangen und liess es daher apart hinten in der Handschrift auf einer leeren Seite eintragen. Bestätigt wird diese Vermuthung auch durch die nachträgliche Einfügung eines kleinen Blattes, auf dem sich c. 106 befindet und die Anweisung des Rubricators an den Schreiber hierfür am Ende des c. 104. Hier hat der Rubricator noch rechtzeitig den Zusammenhang erkannt. Auch die falsche Stellung von c. 109 (einem Theile der ersten Fortsetzung) wird auf diese Weise zu erklären sein.

Ob nun freilich alle Auslassungen von W auf diese Weise zu erklären sind, muss doch fraglich erscheinen. Möglich ist, dass schon die Vorlage gegenüber dem Texte AU verkürzt war. Hierauf scheint der Zustand von c. 79 (Studer c. 84) hinzudeuten. W beginnt den ersten Satz dieses Capitels, vollendet ihn aber nicht, lässt auch den Rest dieses kleinen Capitels weg und setzt dafür nur ein 'etc.' ein. Hätte die Vorlage das ganze Capitel enthalten, so sieht man in der That nicht ein, wesshalb der Veranstalter von W, der doch sonst die disjecta membra der Vorlage sorgfältig sammelte, gerade dieses Capitel so vernachlässigt haben sollte. Brach aber etwa das betreffende Blatt der Vorlage mitten im Satze ab, so lag das völlige Weglassen dieser sinnlosen Notiz für den Veranstalter doch näher, als die Zufügung eines 'etc.'[1]). Ein solches 'etc.' erscheint auch c. 20, anscheinend unmotivirt, da der Text von W hier gegenüber AU gar keine Auslassung enthält; ferner auch in den beiden bemerkenswerthen Stellen, wo der Verfasser auf eine andere von ihm herrührende Schrift Bezug nimmt und welche W eigenthümlich sind, c. 41: 'et cetera, vide scriptum meum'[2]) und c. 43: 'ut in meo scripto continetur alioquin etc.' Auch in diesen beiden Fällen wird freilich kein Satz abgebrochen; der Zusammenhang ist in den verwandten

1) Bei keiner anderen Auslassung in W wird übrigens ein Satz unvollendet abgebrochen.

2) W stimmt hier zu dem Text von A, während U den Text von BC gibt.

Texten A und U, welche jene Worte nicht haben, gewahrt. Ich halte es demnach für wahrscheinlich, dass auch jene erste Verkürzung mit ihrem 'etc.' dem Verfasser zuzuweisen ist.

Ueberschlägt man diese Verkürzungen und Verweisungen, sowie die hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Vorlage von W aus einzelnen Blättern bestand, so möchte vielleicht die Vermuthung das Richtige treffen, dass diese Vorlage eine Kladde des Verfassers war, niedergeschrieben zum Zwecke der Abfassung einer neuen, besonderen Redaction eines schon früher in anderer Form verfassten Werkes. Der Verfasser hätte sich manchmal da, wo er den früheren Text nicht ändern wollte, das Abschreiben erspart durch ein 'etc.' oder den Verweis auf die frühere Redaction. In wie weit durch ein solches Verfahren etwa andere Auslassungen von W zu erklären sind, muss natürlich dahin gestellt bleiben.

Die Stellung von W zu den verwandten Texten A und U anlangend, so wird deren nähere Beurtheilung ausserordentlich durch die Auslassungen in W erschwert. So fehlt vor allem in W das c. 118 (Studer S. 163), wo in AU der Speierer Interpolator gewaltet hat, sodass also nicht erhellt, ob die Vorlage von W diese Interpolationen schon enthielt, oder nicht. In der voraufgehenden Erzählung von den Judenschlachten gibt W c. 92—98 den Text von AU c. 117 (Studer S. 191). Ebenso wie in AU fehlen aber in W die beiden Sätzchen, in welchen der Verfasser in erster Person sprechend seinen zweimaligen Aufenthalt in Avignon enthüllt, c. 50. 58 (Studer c. 55. 57, S. 81. 90)[1]. Am Ende von c. 66 gibt W ebenso wie AU c. 71 gegenüber der ausführlichen Darstellung von B ein zusammenfassendes Sätzchen, welches einen groben historischen Verstoss enthält, der aber doch nur aus der flüchtigen Zusammenziehung des Textes von B entstanden sein kann.

Im übrigen nimmt W eine Art Mittelstellung zwischen A und U

1) Die letzte Stelle findet sich allerdings in U S. 129 vor; der Verdacht scheint aber gerechtfertigt, dass sie Urstisius C entnommen und nur die bei solchen Einfügungen sonst üblichen Anführungszeichen vergessen habe. Die Abweichungen des Textes U von C ('episcopum' statt 'ducem Argentinensem' und 'non' statt 'nec') sind derart, dass sie als naheliegende Emendationen des Urstisius gelten können.

ein. In den meisten Fällen, wo A und U differiren, steht allerdings W zu A. So c. 31, wo A und W den letzten Theil des c. 39 von B weglassen, U wenigstens noch den ersten Satz dieses Theiles enthält; c. 41, wo U dem Texte von BC c. 53 S. 76 folgt, A und W abweichen; c. 49, wo W mit A einen langen Zusatz über Papst Benedict XII. gibt, der U in Uebereinstimmung mit BC fehlt; c. 55, wo W und A das Wort princeps irrig einschieben, das in UBC fehlt. Einigemale aber steht W auch gegen A zu U. So c. 60 gegen Ende, wo W die Satzstructur von U hat, A die von B; so c. 71, wo W mit U gegen ABC den Relativsatz 'qui sibi in adiutorium venissent' enthält; ferner c. 107, wo W mit U ein Sätzchen am Ende gibt, welches nicht nur in A, sondern auch in BC fehlt. Die Mittelstellung von W zwischen A und U zeigt sich ferner deutlich an folgenden Stellen: c. 53, wo in W ein Sätzchen ('et alium velle eligere in locum suum') am Rande nachgetragen ist, welches in U fehlt, in A (c. 55 S. 84) im Texte steht; c. 62, wo im Texte von W die Worte 'scrupulum conscientie obmittens' getilgt sind, welche U im Texte enthält, die aber in A (c. 69 S. 108) ganz fehlen; c. 77 Anfang hat in W der Rubricator die Worte 'anno preterito' am Rande nachgetragen, welche in A im Texte stehen, in U fehlen; dasselbe ist der Fall c. 87 Anfang, wo W die Worte 'eodem tempore' über der Zeile nachträgt, welche A im Texte gibt, U ganz auslässt.

Dass W aber gegenüber A sowohl als gegenüber U eine selbständige Stellung hat, geht schon aus den beiden oben angeführten Stellen hervor, in denen der Verfasser spricht. Sie finden sich in keinem der anderen Texte. Eine Anzahl anderer selbständiger Zusätze finden sich auch sonst. So c. 4. 6. 36. 53. 60. 65; c. 72 hat der Rubricator am Rande die selbständige Bemerkung gemacht 'Anno domini 1317 Francus expulit Judeos'; c. 88 eine selbständige Jahreszahl im Texte; c. 104 ein längerer selbständiger Satz. Hierher gehören denn auch die drei selbständigen Schlusscapitel 112—114.

Eine Annäherung von W an den Text B habe ich nur einmal bemerkt, c. 54 hat W mit B (c. 55 S. 84) das gewichtige Wörtchen 'nunc', welches in AUC fehlt.

Da nun U dem Texte B noch näher steht als A, so wird die Vorlage von W von dem Verfasser vermuthlich zeitlich nach U und vor A angelegt worden sein. Keinenfalls war sie die gemeinsame Vorlage der drei Texte UWA.

Dass diese Vorlage von W von Mathias von Neuenburg herrühre und nicht von Albrecht von Hohenberg, darüber dürfte kein Zweifel bestehen. Ihm gehören m. E. auch die beiden Stellen an, in denen der Verfasser auf ein anderes von ihm herrührendes Werk verweist. Dieses Werk kann in beiden Fällen sehr wohl die Recension B[1]) gewesen sein, welche c. 41 (53) reichhaltiger ist als AUW und deren betreffende Partie für c. 43 durch den Ausfall eines Blattes verloren gegangen ist[2]).

Cuspinian in seinem Werke De caesaribus hat nicht, wie Wenck S. 39 meinte, die Handschrift W benutzt; in dem Werke findet sich nämlich eine ganze Anzahl von Stellen der Chronik und der Fortsetzungen, welche in W ausgelassen sind.

Was den folgenden Abdruck anlangt, so konnte ich mich nicht entschliessen, alle Fehler der Hds. wiederzugeben. Der Text der Hds. ist nämlich sehr schlecht, sei es dass der Schreiber nicht recht latein verstand oder, was wahrscheinlicher ist, dass die Vorlage schwer leserlich und flüchtig geschrieben war. Ich habe nun im Abdrucke sinnstörende Fehler und Auslassungen von Worten nach den verwandten Hdss. A und U verbessert, damit der Text einigermassen lesbar würde. Ferner habe ich die Texte A und U verglichen und ihre Abweichungen von W überall da in den Varianten bemerkt, wo es von Wichtigkeit schien; auch die Lesarten der Texte B und C wurden mehrfach herangezogen. Dann habe ich den Text nach Anleitung der Rubra der Hds. in Capitel eingetheilt, am Rande die entsprechenden Capitel der Ausgabe von Studer beigeschrieben und endlich in den Anmerkungen alle Auslassungen von W notirt. Alles was W Eigenes hat, ist mit grösseren Typen ausgezeichnet worden.

1) Oder eine verwandte. 2) Sie fehlt auch in der Vaticanischen Hds.

Qualiter autem ultimo concordabant in dominum Rûdolfum comitem de Habesburg patebit **postea.**

1. De Habsburg[a]. Rûdolfus* comes de Habsburg ex antiquis progenitori- c. 1.
bus ab urbe Roma traxit originem. Olim namque duobus fratribus propter potentis Romani occisionem eliminatis ab urbe, pater eorum nobilior Romanis[b] dans cuilibet eorum inmensam pecuniam et ipsos iussit in partes abire remotas; qui se in superiori Alamannia receperunt. Antiquior autem ad empcionem prediorum et municionum, iunior vero ad habendam vasallorum multitudinem conabantur. Patre autem in urbe existente post aliquos annos cum intellexisset, filios cum pace stare in Alamannia, ipsos visitabat et cum vidisset senioris empta predia, eius prudenciam nimis commendavit. Requirens autem a iuniore, quid cum sua substancia egerit, ille* se omnem in unam municionem fortissimam collocasse respondit, et iussis omnibus vasallis suis cum eorum liberis masculis optime armatis ad municionem pertinentibus et ab eo infeudatis venire ad montem, ubi castrum Habsburg est collocatum, illic patrem traducens; illam forcium multitudinem, quos et omnes eorum posteros masculi sexus suos et posteritatis sue fideles vasallos, illis confitentibus, patri probavit, suum asseriut esse castrum. Quo viso pater in illius animosa nobilitate gavisus, reversus ad urbem[c] magnum thesaurum destinavit eidem. Ex quibus duobus fratribus omnes de Habsburg postea processerunt.

2. De[d] prenosticacione astronomi Friderici imperatoris de c. 2.
R. de Habsburg. Rudolfus vero cum esset cum Friderico imperatore[e] in Lombardia, qui et ipsum de sacro fonte levavit, astronomus imperatoris ipsi Rudolfo quamvis suevi[f] frequenter assurgens ipsum pre cunctis spectabilibus et clarissimis honoravit. Sciscitatus autem a cesare astronomus, cur illi **indignante** iuveni pre ceteris tantum exhiberet honorem[g], quod ad eum imperii honor et ipsius principis potestas in posterum deveniret, respondit. Turbato ex hoc cesare et iuveni illi indignante, astronomus dixit: 'Non indignemini ei, quia antequam incipiat eius dominium, ex vobis, qui iam decem habetis filios, et ex ipsis[h] penitus nullus successor vester erit'. Verum Rudolfus abinde recessit propter imperatoris indignacionem.

3. De electis post Fridericum[i] habentibus processum. Male c. 3.
autem succedenti principi deposito de[k] Innocencio IIII.* et dolis cleri prevalentibus contra eum ipsoque tandem in regno suo Sicilie in Panormo defuncto, principes Germanie virtute translacionis ad ipsos facta ex morte Ottonis tercii imperatoris, Richardum regem Anglie inclytum in regem Romanorum eligere decreverunt, qui regis Francie avidus[1] ilico eidem quandam civitatem obsedit et in obsidione iaculo est occisus. Statimque postea electo per principes lantgravio Thuringie, Wilhelmo

a) rexit XVIII annis *in margine.* *) f. 87 *med.* b) *leg.* Romanus. *) f. 87′. c) reversus ad urbem *U.* d) *rubrum in marg. W.* e) secundo *add. AU; deest CB.* f) *leg.* iuveni. g) respondit *in marg. abundat.* h) eis *A;* ipsis *B; CU aliter.* i) *supplendum cum B* non. k) *leg.* ab. *) f. 88. l) *sic et A;* avidens *B;* invidens *CU.*

comite Hollandie, qui Renum ascendens Brisacum venerat et descendens Frysiam invaserat, ipse inibi est occisus. Sicque post Fridericum imperium regnumque Romanorum XXX annis vacavit[1].

c. 7. In diebus illis[a] Heinricus de Stahelecke episcopus Argentinensis, quem imperator forsan vivens leserat, Cronenburg, Haldenburg, Illewikersheim et quedam alia castra imperii demolivit.

c. 8. 4. De gestis Růdolfi de Habsburg. Crevit autem Růdolfus de Habsburg temporibus predictis astucia et honore. Qui cum litem duram haberet cum abbate Sancti Galli et due lites alie sibi eciam successerent[b], venit ad domum abbatis, qui eum persequebatur odio capitali, sedens ad mensam eius edentis inscius et non modo vocatus. Abbas vero miratus, ipsum honorifice et gratanter recepit. Facto sic simul prandio, ilico in tantum sunt amici facti, nullo se interponente[c], quod abbas cum exercitu ad invadendum alios comitis[d] adversarios in auxilium cum eo perrexit. Dixit enim comes ad suos: 'Quicunque tres lites habeat, duas si poterit reformet; hoc est consilium meum'. **Et statim invicem amici fuerunt facti nullo se interponente**[*][2].

c. 13. 5. De[e] congregacione principum in Franckenfort. Congregatis autem principibus electoribus in Frankenfurt[f] et inter se de periculo diutine vacacionis imperii et de perdicione[g] iuris principum invicem conquerentibus ac de persona eligenda, que imperio expediret, tractantibus[h], Moguntinus predictus[i] Růdolfum comitem de Habsburg, magnanimitatem, sapienciam[k] commendavit, multisque aliis potentibus nominatis, Moguntinus asserens, sapienciam et strenuitatem diviciis et potenciis fore preferendas, pro Rudolfo instetit, Coloniensem et Treverensem ad ipsum inducens. Dux autem Bawarie, qui clarissimam uxorem suam, ex patre duce Brabancie et ex matre de Hollandia natam, ob falsam suspicionem adulterii decapitaverat[l], pater post Ludowici quarti principis, convocans burggravium de Nůrenberg presentem, qui et ipsius Rudolfi extitit **consiliarius**[3], ait ille: 'Si Rudolfus promoveretur in regem[m], quomodo ego essem ab eius lesione securus? habetne aliquam filiam, quam mihi daret in uxorem?' Et illo asserente, quod Rudolfus sex haberet filias et de[n] danda sibi una sub omnium rerum suarum[o] hypotheca cavente, dux annuit Meguntino. Quod audientes dux Saxonie et marchio Brandenburgensis, qui et ipsi non habebant uxores, receptis caucionibus de dandis sibi Rudolfi filiabus, simi-

a) In diebus illis *rubro atramento in marg.* b) succresserunt *W.* c) nullo se interponente *rubro atramento in marg.* d) comites *AU.* *) f. 88'. e) *rubrum in marg.* f) rege Bohemie dempto *add. U.* g) imperii *in marg. sed subpunctum.* h) tranctantibus *W.* i) *deest U.* k) magnanimiter sapientem *A;* Rudolfi . . . magnanimitatem ac sapientiam *U.* l) decaptivaverat *W.* m) in regem *etiam U; des. A.* n) *deest W.* o) bonorum suorum *UC.*

1) Es fehlen der letzte Satz von c. 3, dann c. 4—6 und die 1. Hälfte von c. 7. 2) Es fehlen Ende von c. 8, c. 9—12, Anfang von c. 13. 3) consobrinus *AUCB.*

liter consenserunt. Sicque[a] Rudolfus concorditer eciam ipso **ac tunc** absente in regem Romanorum nominatus est et electus anno domini MCCLXXIII, II. Kal. Octobris.

6. De[b] liberis et posteritatibus regis. **Eleccione concorditer sic facta, ipsi principes strenuum militem burgravium de Nûrenberg pro ipso Rudolfo miserunt.** Burgravius autem de Nûrenberg predictus[c], receptis de eleccione principum literis, utens duplomate[d] Basileam ad Rudolfi exercitum in media nocte venit repente et, excitato comite* ac dicto sibi, quod esset rex Romanorum electus, ille credens se deludi contra burggravium commovebatur. Ille vero dicens: 'absit quod vos deludem, valentissimum dominorum', et sibi exposuit seriem rei geste. Rex vero audiens filias suas nuptas[e] tantis principibus et de prosperitate sua digne gavisus, burggravium in civitatem Basileam ad episcopum et ad Siticos eius inimicos pro amica reformacione direxit. Audiens autem[f] episcopus, quod factum est, se percuciens ad frontem dixit: 'Sede fortiter, domine deus, vel locum tuum occupabit Rudolfus'. Ambe igitur partes cum magnatibus illarum parcium cum rege et regina, sorore Alberti de Hohenberg, Aquisgrani pro ipsorum coronacione egregie sunt profecti rebus per omnia bene gestis[g] [1]. c. 14.

7. **Ruodolfus**[h] rex quadam vice transiens pontem Thuregi, cum vidisset stantem quendam senem sanguineum cum canorum multitudine pilorum, dixit ad quendam confabulantem sibi: 'o quot bonos dies iste canus in vita sua peregisse potuit'. Quod audiens ille dixit suaviter: 'fallimini[i] in me, quia nunquam habui bonum diem'. Quod quasi audiens rex causam huius quesivit ab illo; qui respondit, se egentem in iuventute vetulam deformem mulierem ratione pecunie et diviciarum recepisse uxorem; cum qua diu vivente iracunda ipsumque[k] pre timore aliarum mulierum corrodente[l], dixit se sic vitam miserabilem peregisse. Qua ipso iam senefacto defuncta, cum ilico aliam iuvenem receperit nec illi in lecto[m] conplacere posset, vitam cum illa rixosam duriorem peregit.[n] De quo rex in risum est provocatus. c. 25.

8. De[o] mercatore. Dicitur[p] autem quod cum dives quidam mercator sagacior pre omnibus in merucatra semper gerens negotia sua viriliter[q] pro utiliori, continue defecerit, quadam vice vocavit eum rex querens, si vellet eum recipere pro socio mercatore et consilium suum sequi. Quo annuente quilibet eorum posuit C marcas. Dixit autem rex: 'volo omnino quod Argentine empta allecia emas et transducas Coloniam et ibi vina empta reducas Argentinam'. Cui consilio ille socius c. 26.

a) Rudolfus electus *in marg.* b) *rubrum in marg.* c) *deest U.* d) utens duplomate *des. U.* *) f. 89. e) *leg.* nupturas. f) *sequitur in W* quid. g) Require in V. sexterno versus finem de R. rege aput tale signum ⊕ *rubro atramento in margine.* h) It. fabule Rudolfi regis *in margine superiori fol. 127 manu rubricatoris.* i) fallunt *W.* k) ipsum quod *W.* l) corrodentem *W.* m) loco *W.* n) perigi *W.* o) *rubrum in marg.* p) Dicit *W.* q) verisimiliter *ceteri.*

1) Es fehlen c. 15—24. Die folgenden 4 Capitel 7—9a (= c. 25. 26. 27) stehen verloren auf fol. 127. 128 der Handschrift.

quamvis minis et nuntio[a] territus acquievit. Erat autem eo tempore Argentine tanta multitudo allecium, quod quasi pro nichilo vendebantur, et cum venisset Coloniam, accidit quoddam periculum in lacu ubi allecia piscantur, quod non erat spes illo anno de allecibus capiendis, ita quod valde in allecibus lucrabatur. Accidit autem quod tanta multitudo vini descenderat per Renum ad partes inferiores, quod vina leviori precio Colonie quam in Alsacia comparavit. Vina igitur tunc super curribus Argentinam traducens, cum interim vinee repentina geliditate perierint, illa vendidit pro precio triplicato, ita quod rex et mercator maxime sunt lucrati. Dixit ergo rex: 'oportet quandoque contraria, non semper lucri verisimilia inchoare'.

c. 27. 9. Venit autem quadam vice quidam mercator clam ad regem in Nůrenberg indicans regi, quod hospiti ibidem noto et famoso commiserit CC marcas ad conservandum, quas hospes se recepisse negabat. Rex autem sciscitans, in quali sacco esset argentum, mercatorem[b] abscondit. Venientibus autem civibus et inter illos hospite[c] ad alloquendum regem, rex alloquens iocose hospitem sibi notum, videns eum pulcram valde habere mitram in capite, sicut tunc moris fuit[d], dixit rex se oportere mitram eandem habere, ipsam extraxit de capite illius; de quo hospes ridens gaudebat. Proposito autem sermone civium, rex pro consilio cameram introivit et clam quendam de civitate cum mitra pro intersigno[e] misit ad uxorem hospitis, quod ipsa hospiti sibi talem saccum cum argento ilico destinaret; quod cum illa fecisset, nuncius ille regi presentavit argentum. Quo ostenso mercatori et illo dicente, suum esse, rex absconso argento, vocato ad se hospite solo, ei querelam exposuit mercatoris[f]; quo negante precise, mercatore vero asserente instanter, rex producto sacco hospitem nimis territum de fraude convicit redditoque mercatori argento, hospitem predivitem in substantia bonorum mulctavit.

c. 27. 9a. De marchione. Rex quadam vice a Heinrico marchione de Habsburg[g], qui parce dicebatur vesci, quid commederet requisivit. Quo respondente, quod ipse et sui commederent unum pulmentum cum carnibus, ipse et uxor eius unum caponem, et qui plus habere vellet reciperet alibi, rex respondit: 'vere non male commedis, si sic satis'[h].

c. 28. 10. De[i] morte regis Růdolfi. Deficiente tandem[k] rege pre senio et dicentibus sibi medicis, quod ultra certos dies durare non posset vel nequiret, ipse dixit: 'Eamus ergo Spiram ad alios reges inibi in ecclesia maiori sepultos'. Et manens in opido Germersheim iuxta Spiram ibique moriens Spire ductus in sepulchro regali honorifice est sepultus[1], anno domini MCCLXXXXI. II. Kl. Octobris obiit Rudolfus de Habsburg Romanorum rex.

a) nimis et merito *ceteri*. b) *sic U;* quod hospes *A*. c) existere *supra lin. add. W*. d) *corr. ex* est *W*. e) prompter signo *W*. f) mercatorie *W*. g) Habesburg *A;* Hochberg *U*. h) facis *ceteri*. i) *rubrum in marg*. k) *a rubricatore supra lin. suppletum*.

1) *Hier fehlen die Worte* anno regni eius XVIII. Cuius epitaphium in silice superposito sculptum tale est.

11. De[a] eleccione Adolfi regis. Mortuo itaque Rudolfo et veniente Alberto duce Austrie eius filio, pro quo eligendo principes electores miserant, cum magna expensa usque Hagenowam[b], Adolfus comes in Nassowa in regem Romanorum a principibus Alemannie concorditer est electus, a quo idem Albertus de feudis suis, presertim ducatu Austrie, investitus in Austriam est reversus. Quo duce cum postea* missis legatis rex peteret filio suo ducis filiam copulari, dux respondit se, si posset ex filia sua facere principem, hoc facturum; vel quod rex filiam suam uni ex filiis ducis coniungeret, quem se principem facturum promisit. Ex quibus et aliis inter regem et ducem odium est subortum. Rex autem Metzam filiam suam Rudolfo duci Bawarie, palatino, in coniugem copulavit, qui ex ea genuit tres filios, Adolphum, Rudolfum et Rupertum. Intoxicatus autem dux[c] Albertus in Austria et diu per pedes suspensus, oculum perdens evasit[1]. c. 29.

12. De[d] odio inter regem et Albertem ducem. Plures autem electorum principum et specialiter Gerhardus Meguntinus principem ipsis estimantes ingratum, duci quod veniret ad Renum nuncios et literas destinaverunt. Dux autem timens se a rege in Austria visitari, allata secum pecunia, partes Reni et Suevie est ingressus, malens[e] in partibus consangwineorum suorum regi litem offerre quam in Austria visitari. Rex autem ascendens, cum Cůnradus de Liechtenberg episcopus Argentinensis duci faveret, diu Rubiacum opidum episcopi potenter obsedit. Fuerant autem quatuor duces fratrueles Bawarie, Rudolfus et Lodewicus[f] fratres superioris, Stephanus et Otto inferioris Bawarie duces. Venienti autem Ottoni in auxilium regis Albertus de Hohenberg in Suevia obstaculum ponens, ab eo est in conflictu occisus. c. 32.

13. De[d] congressu regis et ducis. Cum autem dux Austrie et[g] sui veniens de Suevia cum exercitu iuxta opidum Kentzingen castrametarit, rex in Rufiaco eundem locum accessit. Cum propter flumen Eltzam exercitus invadere* se non possent opidumque regi aperiretur, dux cum hostili exercitu Suevorum et Renensium equitum descendens Meguncian ibique a quibusdam principibus quasi congregatis regemque tam[h] inutilem reipublice et imperii destructorem destituentibus, in Romanorum regem electus, cum regi Adolfo post eum descendenti adesse nimiam multitudinem populi ascendentis sentiret, se doluit descendisse et ascendens iuxta montem Donersberg prope Wormaciam exspectavit. Rex autem fervens metuensque Australem auffugere, non expectato peditum exercitu suo, cum equitibus suis celeriter sequebatur. Argutus autem a suis dicentibus sibi, aciem suam equitum esse minus fortem, noluit assentire. Aspiciens autem exercitum ducis, quem credidit non mansurum, dixit suis: 'Verum dixistis nostrum exercitum nimis brevem'. Illis vero dicentibus, modo neglectum esse, iniere conflictum. Erat enim rex animosus valde. Australes autem habito consilio exercitum suum declinaverant, ut acies regis obvium c. 33.

a) *rubrum in marg.* b) Hagen̄ *W.* *) f. 89'. c) *deest A.* d) *rubrum in marg.* e) malleus *W.* f) Lod' *saepius W.* g) *suppletum W.* *) f. 90. h) *leg.* tamquam.

1) Es fehlen c. 30. 31 und der Anfang von c. 32.

solem haberet. Ipsisque aggredientibus, multisque[a] hinc inde occisis et pre calore extinctis — inter quos Otto dominus de Ochsenstein vexillifer Alberti et Ludewicus[b] Monachi, pater valentis Petri custodis Lutenbacensis, caloribus sunt extincti — rex ipsum Albertum aggrediens dixit: 'non evadetis, sed hic imperium[c] dimittetis'. Ille vero dicens: 'hoc est in potestate dei', regem iuxta gladium[d] gladio vulneravit. Prostratus autem rex in terram per comites Silvestres et alios quos leserat, per quendam armigerum descendentem de equo, levata regi galeria, modico in collo vulnere est occisus. Quod videns dux nullum amplius occidi, sed capi precepit. Sicque Adolfus cum octo annis regnasset, nolens expectare suos, stulticie* furia est occisus et in monasterio Frowenfelt ad tempus, presente Alberto, reverenter est sepultus. De quo scripti sunt versus: 'Anno milleno tricenteno minus uno in Iulii mense rex Adolfus ruit ense per manus Australini[e], Processi Martiniani'. Victo autem regis exercitu, cum rex per garciones spoliatus omnino nudus iaceret[f], Moguntinus, scilicet Gerhardus de Eppenstein, occisi consangwineus, machinator facti, eum videns flevit, dicens cor validissimum periisse. Dux autem timens eundem Gerhardum Meguntinum variare promissa sua dixit ei: 'A me non recedetis meo negocio non perfecto'.

c. 34. 14. De[g] Alberto ducis in regem. Occiso itaque Adolfo, Albertus dux Austrie occisor ab omnibus principibus est electus in regem et Aquisgrani est solempniter coronatus. Quem papa Bonifacius diu odio persequens et lese crimine maiestatis reum dicens, tandem similiter eum in odium regis Francie approbavit. Quem Albertum cum papa contra regem Francie incitaret, ille se hoc non facturum, nisi sibi et heredibus suis regnum et imperium confirmaretur per sedem, respondit. Quod si sibi hoc fieret, aut se Francum expulsurum de regno, aut se pro hoc moriturum promisit. Noluit enim in heredum **suorum** destructionem se tanto periculo exponere pro incerto. De quo cum multum tractaretur per sedem, tandem in contrarium resedit consilium. Recensuerunt[h] enim, quantum a tempore promocionis Rudolfi patris sui illa fuerit progenies exaltata, in servitutem redigi se timentes. Dixit enim papa: 'non fiet ista vivente Iesabel', denotans Elizabeth reginam, que ex matre soror extitit Cůnradini.

c. 34. 15. De[i] Bonifacio papa VIII. Hic Bonifacius alludens suo tempori centesimum annum statuit iubileum, quod ante eum* nunquam aliquis attemptavit: in quo, scilicet MCCC, Romam multitudo maxima christicolarum confluebat. Hunc Bonifacium Columpnenses de auxilio Franci Aranie captivarunt, qui tentus nedum illos absolvere voluit, immo amplius maledixit. Et pre ira manus corrodens, tandem liberatus per Romanos, egrediens de Arania ad eam dixit: 'Si non meminero tui, oblivioni detur dextera mea'. Verum breviter expiravit.

c. 34. 16. De[k] dolo qualiter Celestinum ammovit. Hic est Bonifacius,

a) militesque *W.* b) Lud' *saepius W.* c) imperi nō *W.* d) *leg.* oculum. *) f. 90'. e) *leg.* Austrani. f) iacerent *W.* g) *supplendum cum B* electione. h) recenserunt *W.* i) *rubrum in marg.* *) f. 91. k) *rubrum in marg.*

de quo dicitur, quod Celestino predecessori suo, utique sancto, sub quo curia doluit se in lucris non proficere, per longam cannam loquebatur ad lectum: 'Celestine cede'! Quo eciam cedente et Bonifacio tanquam certissimo creato, cum populus adhuc Celestinum veneraret ut papam, Bonifacius hoc sub excommunicacionis pena prohibens constitucionem edidit, qua papam posse renunciari papatui declaravit, quia multi asserentes contrarium, eum papam negabant. Hic condidit VItum Decretalium, in quo claritate et venustia dictaminis omnes qui unquam[a] in iure scripserant antecessit. Edidit eciam constitucionem 'Super kathedram', gravem Minoribus et Predicatoribus. Quo mortuo, Benedictus XI. successor eius, qui fuit Predicator, fecit constitucionem 'Inter cunctas', per quam revocavit aliam[b]. Quo[c] eciam sub Alberto rege mortuo, creatus est Clemens V, Wasco, qui constitucionem 'Super kathedram' renovavit. Et extunc curia fuit a Roma translata. Primo enim fuit in Burgedali, postea super Rodanum. Hic concurrit[d] cum Heinrico imperatore. Iste Albertus rex monoculus, potens in regno Alamannie et inibi filiis suis omnia que potuit attrahens, partes alias non curavit[1].

17. Comes[e] de Friburg. Eo autem[f] facto rege, Egeneno comes in Friburg habens sororem C. de* Liechtenberg episcopi Argentinensis, ad subiciendum sibi Friburgenses conabatur, et orta lite inter eos, rex aliquamdiu in favorem episcopi Friburgenses obsedit. Cives autem castrum Friburg machinis deturparunt. Veniens autem episcopus ad vastandum Friburgenses illisque[g] exeuntibus et inito conflictu multisque Friburgensium occisis, quidam carnifex episcopum super dextrario in rubea wanbasia circumeuntem et exercitum suum ad pugnandum incitantem cuspide perforavit. Quo occiso, comes et sui per cives postea continue debilitati sunt et depressi. Postquam Cůnr.[h] frater eius Fridericus prepositus Argentinensis valentissimus in armis, in litteratura nullus, ad amicorum instancias quasi invitus in episcopum est promotus. Quo, postquam aliquot annis ecclesiam suam viriliter rexit, defuncto, rex Iohannem episcopum Eystetensem cancellarium suum, illegitime natum, pro episcopatu Argentinensi obtinendo Iohanni de Ochsenstein scolastico Argentinensi, consobrino regis, ad Romanum curiam destinavit. Papa autem non scolastico, sed eidem cancellario de episcopatu Argentinensi providit, quem rex tanquam suum manutenuit et vix a scolastici amicis defendit[i], multa pro illis faciente et magna donante. Hic Iohannes in structuris et empcionibus benefecit ecclesie Argentinensi et postea filiis regis preterquam in fine adhesit. Rex quoque in principio creacionis sue cum C.[k] episcopo Theobaldum comitem Ferretarum invasit, eius terram vastando. Qui comes dando filiam suam Ottoni de Ochsenstein, regi est reformatus. Aliam

c. 36.

a) nunquam *W.* b) alia *W.* c) Qua *W.* d) cucurrit *W.* e) *rubrum in marg.* f) *sequitur* tempore *a rubricatore deletum.* *) f. 91'. g) nullisque *W.* h) Postquam Conradus *B;* Post Conradum *U;* Postquam Cuonradus predictus sic decessit *A.* i) *suppl.* episcopo. k) de Ochsenstein *add. U male.*

1) Es fehlen c. 35 und der erste Theil von c. 36 bis S. 37, Z. 26.

filiam dedit Ulrico comiti de Wirtenberg, ex quibus duabus nunc domini de Wirtenberg et de Ochsenstein provenerunt[a][1].

c. 36. 18. *De rancore Iohannis ducis Austrie contra regem Albertum patruum suum MCCCVIII. Iohannes autem dux fratruelis regis, quem rex in curia sua cum filiis suis nutrivit, asserens municiones domini de Kyburg ad se spectare tamquam matri sue per olim Rudolfum regem morganatico iure donatas[b], libenter habuisset sua, instans ferventer, ut sibi saltim municiones aliquas assignasset. Ad quod cum rex induci nequiret et insuper multos baronum bonis et iuribus spoliaret, instante frequenter[c] regina, ut liberos suos sibi commendatos haberet ac ipsius Iohannis prodigalitatem nimiam accusante, tandem ipse Iohannes dux cum baronibus Růdolfo de Wart, Walthero de Eschelbach et Ulrico de Palma regem interficere[d] cogitavit. Ascendente autem regina versus Rinvelden, cum iuxta minorem Basileam venisset, exivit Otto episcopus Basiliensis ad eam, currens iuxta currum eius, graciam pro rege placando implorans. Et dicente Cunrado[e] Monachi milite Basiliensi ad vectores currus[f], quod percuterent equos, illisque percucientibus, episcopus fuit luto perfusus. Crastino autem rege existente aput locum suum Balnearum ac Iohanne episcopo Argentinensi rogante regem, ut predicto Iohanni duci de municionibus suis aliquam assignaret, rege vero respondente, quod vellet ipsi duci committere centum galeatos in expedicione regis versus Bohemiam et post reversionem vellet sibi aliquam assignare, hocque per episcopum ad ducem perlato, dux dicens, se nil habere et commissionem gentis sibi faciendam[g] ei[h] esse onerosam, episcopus[i] respondit, se mortem et suorum ablacionem ad paria iudicare. Waltherus quoque de Eschelbach cum a rege sibi ablata repeteret, dicens se regis consangwineum et patrem suum in servicio regis occisum, nec proficeret, quod pariter ipsum posset submergere, dixit regi. Prandentibus autem illis cum rege, rex cuilibet filiorum et Iohanni duci unum crinale rosarum posuit super caput. Iohannes autem* dux flens suum crinale posuit super mensam ipseque et sui consortes prenominati noluerunt commedere in mensa.

c. 36. 19. De[k] occisione Alberti regis. Cum autem post prandium rex vellet equitare Rinvelden ad reginam et venissent ad flumen Rusam, Iohannes dux et sui primi transcenderunt in navi que ibi unica erat. Sequenti autem vice transeunte rege et equitante per[l] sata, sicut in more habuit, colloquente sibi . . dicto de Castel milite, accesserunt Iohannes dux et sui primusque Rudolfus de Warte dixit: 'Quamdiu istud cadaver equitare permittemus?' ac Rulassingen famulo eius frenum equi regis apprehendente, Iohannes dux cultrum extrahens collo regis infixit, Rudolfus

a) Nota comitem Wirtenbergensem *alia manu in marg.* *) f. 92. b) donavit *A*; donatum *U*. c) *sequuntur* ut sibi salti, *sed subpuncta sunt.* d) mirifice *W.*, *quod alia manus in marg. correxit.* e) Cuir' *W.* f) currens *W.* g) facienda *W.* h) et *W.* i) episcopo *AUBC.* *) f. 92'. k) *rubrum in marg.* l) pro *W.*

1) Es fehlt ein Stück von c. 36 von S. 39,1 bis S. 41,2.

de Wart vero regem gladio perforavit, Ulricus vero de Palma gladio faciem et caput divisit[a], Walthero de Eschibach regem, licet facto interfuerit, non ledente. Sicque Albertus Romanorum rex potens valde, filius Rudolfi regis, in propria terra sua anno domini MCCCVIII. Kl. Maii in meridie, anno regni sui X. est occisus. In quo loco occisionis sollempne monasterium Kůngesvelt[b] ordinis Minorum est constructum, in quo rex primo sepultus, set Spiram postea est translatus. In quo eciam loco plures filiorum suorum sunt sepulti. In[1] quo eciam loco postea filia regis olim regina Ungarie XL fere annis vitam duxit beatam.

19. De occisoribus Alberti regis. Occisores autem fugati primo c. 36.
venerunt in castrum Froburg, dolo autem elusi[c] per comitem de Nydowe dominum castri, quod descenderunt, postea sunt dispersi. De Palma autem miles fortis in[d] Basilea in domo conversarum latitans, tandem obiit, in vita sua castro suo Altbúrren obsesso per Lúpoldum regis filium et victo, in* quo decapitati sunt quinquaginta. Castro vero Svabesberg et aliis bonis Waltheri de Eyschibach destructis, ipse in terra comitis de Wirtenberg pastor pecorum effectus, post annos XXXV in morte se pandens, honorifice est sepultus. Rudolfus de Wart vero postquam in castro suo Valkenstein aliquamdiu latitasset, volens ire ad sedem apostolicam, veniens ad Ylam opidum Theobaldi comitis de Blomont, pandente eum hystrione comiti et uxori sue, que fuit de Veringen, illaque cum lacrimis dicente: 'absit quod is evadat, qui dominum meum et consanguineum interfecit', per ipsum comitem captus cum famulo Rulassingen, recepta pro eo pecunia, duci Lúpoldo est assignatus. Unde et mercator dictus est idem comes. Rulassingen iuxta Ensisheim est positus super rotam. Rudolfus de Wart vero iuxta locum occisionis regis ductus ad iudicium, cum non daretur ei advocatus, pro se loquens, primo negans se occidisse regem, obtulit se duello; secundo dixit, in eo nullum fuisse crimen commissum, qui occidendo dominum suum Romanorum regem reus lese maiestatis fuisset, quia[e] ipse Albertus occidisset regem Adolfum dominum suum. Set ex quo ipsi occisores fuerunt per sentenciam H. imperatoris dampnati, quando ipse H. in regem Romanorum fuerat creatus, ut ferebatur, sentenciatum fuit, nulla alia sentencia contra ipsum R. de[f] Wart opus esse, nec sue defensiones essent[g] attendende. Sicque ligatus ad caudam equi tractusque ad locum supplicii, fractis dorso et membris, flexus est super rotam. Cuius R. uxor de Palma nocte veniens sub rotam, strata in terra in modum crucifixi in oracione permansit*. Ille vero interrogatus, si suam vellet uxorem[h], respondit super rotam, quod non, quia pari modo in uxoris compassione sicut in propria pateretur. Que relicta multis annis postea Basilee beatissimam vitam duxit. Iohannes vero dux post multas occultaciones tandem in forma begehardi veniens Pisam ab

a) dimisit *W.* b) Küngsfeld construitur *in marg.* c) clusi *W.* d) *in rasura W;* diu Basilee *AU.* *) f. 93. e) quia—suum *des. U.* f) *deest W.* g) esse *A;* suas def. esse adtendendas *U.* *) f. 93′. h) *suppl.* adesse.

1) In—beatum *fehlt in U.*



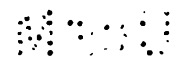
imperatore Heinrico inibi captus et post imperatoris mortem pluribus annis ibi tentus, tandem mortuus inibi honorifice est sepultus[1].

c. 37. 20. De[a] creacione Heinrici de Lützelburg regis. Occiso autem Alberto rege, H. comes de Lutzelnburg stremus et fortis eodem anno in festo omnium sanctorum a principibus concorditer in Frankenvort est electus et Aquisgrani in sequenti anno epiphania domini coronatus. Ascendens autem Renum cum venisset Spiram, venit ad eum Eberhardus comes de Wirtenberg cum ducentis equis in magna superbia. Qui cum de multa tyrannide in homines imperii commissa non concordaret, a rege indignanter recessit. Propter que idem comes postea ad mandatum regis in Ytalia existentis per C. de Winsberg presidem regis et[b] civitatem Ezzelingam et reliquas civitates Swevie est adeo destructus, quod sibi vix tres ex omnibus suis municionibus remanserunt. Quem de castro Astperg obsesso cum multo tremore fugientem Hesso marchio de Baden in opido Besenkein receptavit, ubi in turri latitabat usque ad mortem imperatoris[c]. Qui comes depauperatus cum concepisset imperatoris graciam in Ytalia quesivisse, mortuo imperatore paulatim revixit. Venientibus autem nunciis Argentinensium* ad regem ac proponentibus, se per dominos suos Argentinenses pro gracia regis et privilegiorum innovacione transmissos, nec Spire nec Argentine ab eo habuere responsum. Ascendentes autem versus Columbariam edocti a quodam regis secretario dixerunt regi: 'Cives vestri Argentinenses hoc petunt'. Quos rex dicens, se ante non intellexisse, quorum fuissent nuncii, cum dominos Argentinenses nominassent, exaudivit favorabiliter. Ascendens autem et homagia et fidelitatem dominorum et civitatum capiens, cum non habundaret, concepit in Ytaliam proficisci. Et veniens iterum Spiram, Fridericum ducem Austrie Alberti regis occisi filium post plures tractatus et temptaciones, si possent Alberti liberi ab Austria separari — dicente consilio regis, quinque[d] propter Austrie ducatum occisos, ac Friderico respondente: 'et isto si carere noluerit, poterit esse sextus[e]', — tandem de ipso ducatu et aliis dominiis, que pendent ab imperio, liberos ipsos[f] investivit, actoque[g] duces regi ultra montes cum ducentis galeatis servirent. Delato autem corpore Alberti regis navigio Spiram, rex obviam pergens funeri ad Renum, reginam Ungarie occisi filiam sub brachiis in civitatem traduxit. Set omnino voluit corpus Adolfi regis inibi similiter sepeliri etc. Quo allato[h] uno die sic Albertum et Adolfum Romanorum reges occisos H. rex Spire in sepulcris regiis sepelivit, Alberto in uxoris[i] olim Friderici imperatoris, Adolfo vero in eiusdem filie sepulcris sepultis.

c. 37. 21. De[k] contractu matrimonii inter filium regis etc. Acto autem eo* quod Elsa puella circiter XX annorum, grandis et bruna[l], olim Wentzes-

a) *rubrum in marg.* b) Comes de Wirtenberg expugnatur *alia manu in marg.* c) *sequuntur* graciam in Ytalia quesivisse *a rubricatore deleta.* *) f. 94. d) *suppl.* reges. e) sextus *deest ACB.* f) eum *UC.* g) *ita et A;* addito quod *U;* acto quod *CB.* h) ablato *W.* i) uxorem *W.* k) *rubrum in marg.* *) f. 94'. l) lirima *W.*

1) Es fehlt der Rest des c. 36.



lai regis Bohemie filia, neptis Rudolfi regis, Iohanni filio ipsius Heinrici regis annorum circiter XI nuptui et cum ea ipsi[a] Iohanni regnum Bohemie traderetur. Eaque Spiram cum excellenti decencia veniente, ac principe propter falsam suspicionem fornicacionis illi copulare filium dubitante, illa more anxia causam protractionis cum omnino scire vellet et a suis causam suspicionis difficulter audisset, dixit: 'Absit quod dominus rex filium suum mihi deneget ex hac causa, quia virginitatem[b] meam per aspectum corporis comprobabo'. Examinata ergo per honestas matronas et reperta virgo fuit filio regis sollempniter copulata. Quos coniuges Petrus de Treveri archiepiscopus Moguntinus Bohemiam traducens Prage[c] in regem et reginam, prout antiquitus ad Moguntinum pertinet, coronavit. Sollempnitas autem nupciarum Spire paratis sedibus propter contencionem antiquam Moguntini et Coloniensis, quorum quilibet ad dextram principis sedere voluit, est turbata.

22. De[d] disposicione et transitu regis. Mansit vero ibi rex sex ebdo- c. 37.
madis cum principibus electoribus et aliis principibus et civitatum munciis de suo transitu et de prestandis serviciis in Italiam disponendo. Ubi eciam ad eum venerant Matheus Mediolani et Theobaldus Brixie magnates[e] et plurimi Lumbardorum; predictumque Theobaldum Brixiensem inibi militavit. Post hec rex patriam suam Lutzelnburg accedens et cum dominis terre illius et amicis de[f] auxilio tractans cum uxore* sua filia ducis Brabancie ac suis fratribus Baldewino videlicet archiepiscopo Treverensi ac Walramo de Lutzelnburg, milite egregio, ascendens per terram comitis Sabaudie, qui sororem regine habuit in uxorem, Lombardiam viriliter est ingressus. Ingressi sunt autem cum eo Lupoldus Austrie, Rudolfus Bawarie duces, archiepiscopus Treverensis, Leodiensis, Basiliensis et plures alii episcopi, comes Sabaudie[g], comes Flandrie multique alii comites et omnium quasi Alemannie stipendiarii civitatum. Et veniens Aste post recepcionem suam de eis dubitans, meliores ex eis secum Mediolanum perduxit[h]. Receptus est autem pacifice Mediolani per Gwidonem de Turri Gelfum dominium civitatis habentem[i]. Credidit enim, eum cito transiturum. Misit autem rex pro melioribus de tota Ytalia de utraque parte Gibolinorum et Gelforum, temptans si quo modo posset inter eos concordiam ordinare. Ac illis post magnam deliberacionem dicentibus, hoc impossibile esse, rex desistens, illos negocio infecto remisit.

23. De[k] nisu[l] tradendi regem. Videns autem Gwido, regem diu et po- c. 37.
tenter[m] in Mediolano morari, et de[n] tradicione et nece regis et suorum cogitans, quendam de sodomia dampnatum educere decreverant ad cremandum, ut Alemannis egredientibus ad videndum, clausis portis, regem occiderent desolatum. Et irruentibus cum populo ad palacium regis, primi fratres Theutonici sancte Marie signati armis et vexillo[o] ordinis, qui cum[p] cremando decreverant non exire, cum quibusdam aliis

a) ipso *W.* b) vniginitatem *in rasura W.* c) Pragem *W.* d) *rubrum in marg.* e) Brixio magnatis *W.* f) dei *W.* *) f. 95. g) Sobandie *hic W.* h) produxit *W.* i) *corr. ex* habentis. k) *rubrum in marg.* l) visu *W.* m) *corr. ex* patenter. n) *deest W.* o) vexillos *W.* p) *deest W.*

populum irruentem viriliter invaserunt, defensoque palacio regis, ad portam ubi iacuit Lupoldus dux Austrie cum ducentis galeatis cum magno labore* properantes, proiecta in vicum vasorum et alia obstacula removerunt, ictus lancearum et lapidum de domibus sustinentes et, violenter aperta porta, cum dux et alii ad regis palacium advenissent, ad mandatum regis Gwidonem et suos invadentes nemini pepercerunt. Illoque extra civitatem fugato suisque occisis, cum comes Sabaudie[a] Gelfus conquestus esset regi, quod Theutonici illos sine misericordia occidissent, rex quod ipsos noluerint in pecunia talliare[b] respondit. Quibus victis et eiectis, rex de Mediolano[c] pro sua disposuit voluntate, Matheum[d] vicecomitem ponendo ministrum, qui et liberi sui eciam post mortem cesaris illius terre dominium tenuerunt. Rexque postea Gibelinis adhesit. Wernherus autem comes de Honberg relictus in Lombardia a rege, quot et quantas incredibiles habuerit victorias et quam feliciter nomine imperii triumpharet[e], integra hystoria indigeret[1].

c. 37. 24. De obsidione Florencie. Cesar autem ab urbe[f] recedens inibi reliquit Hugonem comitem de Buchegke cum trecentis galeatis, qui cum Stephano predicto[2] viriliter se tenens et frequenter cum Gelfis confligens urbem sancti Petri, quam cesar habere non potuit, acquisivit. Cesar autem Florenciam habentem ultra[g] centum milia armatorum, omnes enim Gelfi illuc subsidium destinarunt, cum pauca gente illo respectu[h] obsedit. Infirmus aliquantulum se in villam vicinam sub monte causa melioris aeris collocavit; et ascendentes inimici in montem vexaverunt cesarem[i] lapidibus ac sagittis. Et dicente cesare: 'heu quod neminem habeo cui hec cordi existant', ascendentes multi de turba cesaris illos[k] difficulter fugarunt interficiendo ducentos et ultra. Decrescente autem turbe cesaris* misit pro relictis in urbe et sic Hugo de Buchecke cum relictis Rome, Stephano urbem committens, ad cesarem properavit, in itinere duo busconflictibus feliciter triumphando. Plures enim, quam ipsi fuerint, in obsidione Florencie cesari presentarunt captivos.

c. 37. 25. Quod[l] cesar Pisas reversus R. citavit. Post hec cesar Pisas rediens, citato inibi Roberto rege et habitis processibus debitis in eum tamquam maiestatis lese criminis reum ac proditorem et hostem imperii[m] privacionis omnium dominiorum et decapitacionis, si umquam veniret in imperii forciam[n], sentenciam promulgavit. Quam sentenciam Clemens post mortem cesaris revocavit, prout notatur in Cle. 'de re iudicata[o] c. pastoralis cura' etc[p].

c. 37. 26. De[l] multorum disposicione[q] non perfectorum. Convenit autem cesar cum rege Sicilie de danda filia sua filio Siculi et disposuit se iturum[r] Nea-

*) f. 95'. a) Sabandie *W.* b) taxillare *A.* c) Mediolanensibus *AUCB.* d) Vicecomes Mediolani *in margine.* e) *ita et A.* f) ad urbem *W.* g) *sic et U; deest AB.* h) illo respectu *des. UC.* i) celarem *W.* k) *sic A;* inimicos *U.* *) f. 96. l) *rubrum in marg.* m) *sequitur* fo *deletum.* n) *sic B;* fines *UC; lacuna in A.* o) de Freuiditate *W.* p) prout — etc. *des. A; leguntur U.* q) disposicio *W.* r) ituram *W.*

1) Hier fehlt ein grosses Stück von c. 37 S. 49, 21 bis S. 53, 11. 2) Nur in dem ausgelassenen Stück erwähnt.

polim et in partes illas. Rex quoque Robertus disposuit recedere de regno, cesare veniente, et in Provinciam se transferre. Decrevit eciam cesar, se Apuliam et terram Roberti Siculo commissurum; preceperat eciam omnibus civitatibus et episcopis et aliis magnatibus Alemannie, ut transmitterent novam gentem, que iam erant in itinere veniendi.

27. De[a] ingressu cesaris et eius obitu. Venerat[b] eciam mater imperatoris, filia comitis[c] Flandrie, cum filia Siculo danda usque Basileam ad cesarem profectura. Ducebatur eciam iam domina Katherina soror ducum Austrie, quondam Alberti Romanorum regis filia, imperatori nuptura. Premiserat[d] eciam cesar predictum[1] comitem de Blanckenberg ad urbem, sibi aput Sanctum Petrum domicilium paraturum[e], et venit cesar cum exercitu suo iuxta Senas, aliquot diebus* Senensium sibi rebellium terram[f] ignis incendio devastando et captos ex eis in arboribus suspendendo. Et in vigilia[g] assumpcionis beate[h] virginis decantata coram eo missa eoque per quendam Predicatorem communicato, post missam cepit ilico infirmari. Dicebatur enim[i], quod ipse Predicator venenum sub ungue digiti tenens absconsum post communionem potui cesaris immisisset et ilico recessisset. Cum autem consuleretur cesari, quod Pisas reverteretur, ipse se in servicio domini esse et non retrocessurum respondit, et procedens cum venisset ad villam que dicitur Bonconvent, progredi ultra nequivit, set in die beati Bartholomei decessit. Quem exercitus Pisas[k] reduxit, ubi cum ineffabili lamentacione honorifice est sepultus anno domini MCCCXIII. Sicque heu periit columpna magnanimitatis et iusticie ac flos germinis Germanorum. c. 37.

28. De[l] facto Pisanorum post mortem cesaris. Pisani autem cum magnates cesaris repatriantes secum retinere non possent, multi tamen militares de exercitu remanserunt cum illis, et facta est briga magna inter Robertum regem capitaneum Gelforum et Pisanos, et facto postea per annum conflictu ante Montem Catinum, ubi omnis pars Gelfa[m] convenerat, Pisani cum Alamannis vicerunt, et occisa sunt in die illa multa milia[n] Gelforum et cecidit princeps, frater regis Roberti. Super quem sedens comes Niger Pisanus, miles factus est super eum. A tempore enim quondam Cunradini nullus de progenie eorundem comitum militari voluit, nisi in bello ubi fieret vindicta in stirpe illa que Cunradinum occidit[2]. c. 37.

29. De* morte H. imperatoris de Lutzelnburg. Mortuo Heinrico imperatore et vocatis principibus in Frankenfurt[o], Fridericus dux Austrie, filius Alberti regis et nepos Rudolfi regis, pro regno laborabat. Cui[p] Petrus de Treveri[q] Moguntinus, olim Basiliensis episcopus, per Albertum regem olim lesus[r], Baldewinus Treverensis et c. 39.

a) *rubrica in marg.* b) Venerant *W.* c) comites *W.* d) Promiserat *W.* e) paraturam *W.* *) f. 96'. f) *sequitur* illam *deletum.* g) vigiliam *W.* h) Marie *add. AU.* i) *ab eadem manu in marg. suppletum.* k) Pisus *W.* l) *rubrum in marg.* m) Gelforum *AU.* n) miliorum *W.* *) f. 97. o) Frank[e] *W et infra.* p) qui *W.* q) Treverensis *U.* r) quem Albertus quondam rex leserat *UC.*

1) Nur in dem weggelassenen Stück des c. 37 erwähnt. 2) Es fehlt c. 38, welches sich überhaupt nur in B findet.

Iohannes Bohemus se opponunt. Fridericus autem Rudolfum et Lodewicum[a] fratres[b] duces Bawarie palatinos Reni alloquitur, exhibens se ad assistendum eis. At illi estimantes se tanto[c] negocio impotentes, se Friderici servicio astrinxerunt. N. quoque dux Saxonie Friderico adhesit, Goltmarusque[d] marchio Brandenburgensis similiter favit eidem. Hii enim layci omnes et uxor Bohemi fuerunt quondam Rudolfi regis nepotes. Item H. de Virnenburg Coloniensis, acto inter alios tractatus[e], quod filia fratris sui comitis de Virnenburg copulata fuit H. duci Austrie, fratri Friderici, similiter adhesit eidem. Veniente autem Friderico cum forti equitatu[f] valde et castrametante iuxta Frankenfurt apud villam Sassenhusen[g] Petrus[h] Moguntinus naves afferentes[i] victualia iuxta Megunciam abstullit Friderico. Exercitus autem Moguntinensis, Treverensis et Bohemi se ex inferiori parte Megoni collocaverunt. Inductus est autem Lodewicus[k] dux Bawarie iunior, qui et alias Friderico prevaluit in conflictu, quod contra eum se eligi permisit, quia in promissione facta Friderico[l] ipse Lodewicus[k] intelligebatur exceptus. Inductus est eciam N. miles Goltmari Brandenburgensis habens ab eo mandatum* sufficiens in genere eligendi, quod Lodewicum[k] elegit contra domini voluntatem[m].

Electi sunt igitur in discordia in die beati[n] Luce ewangeliste anno domini MCCCXIIII. Fridericus dux Austrie ab archiepiscopo Coloniensi, a Rudolfo Bawaro palatino Reni et a duce Saxonie; Lodewicus[k] vero dux Bawarie a Petro Moguntino, Baldewino Treverensi archiepiscopis et Goltmaro marchione Brandenburgensi et Iohanne rege[o] Bohemo. Nec hii principes convenerant, set quilibet, in suo exercitu per se vel procuratorem elegit et elecciones in suis exercitibus publicarunt. Fridericus autem Australis pre fame recedere est coactus, multique dextrarii in ascensu remanserunt in via. Fueruntque Lodewicus Aquisgrani a Moguntino et Treverensi in loco, quo debuit, sed non a quo debuit; Fridericus vero in Bunna a Coloniensi, a quo debuit, set non in loco, quo debuit, coronati. Adheserunt autem Lodewico civitates inferiores Reni usque Sels, Friderico autem Sels et superiores regni civitates, exceptis Berna[p] et Solodro, que neutrum curarunt.

c. 39. 30. De[q] invasione Lúpoldi ducis Austrie. Descendit autem Lúpoldus dux Austrie frater Friderici cum grandi exercitu Spiram contra Lodewicum, ubi Lodewicus cessit de campo in cimiterium Judeorum. Lúpoldus autem villas Spirensium[r] et aliorum inibi adversariorum comburens ascendit* transmisitque[s] post hec ipse Lúpoldus iuxta Augustam fluvium Lech et in superiori Bawaria multa et inter[t] alia opidum Landesberg per se victum ignis incendio devastavit.

c. 39. 31. De[q] curia in[u] et ibi gestis. Indicta est autem Basilee in festo penthecostos curia sollempnissima per Australes, ubi inter Fridericum electum et N.

a) Lod' *W.* b) *deest U.* c) tacito *W.* d) Wolmar' *in linea deletum, in margine* Goltmarus. e) tractans *W.* f) exercitu *UC.* g) Sassenh' *W.*; Sassenheim *A.* h) *deest A.* i) afferens *AU male.* k) Lod' *W.* l) Fridericus *W.* *) f. 97'. m) In discordia electi Fridricus Austrie et Lod' Bawarie duces *in marg. alia manu.* n) sancti *A.* o) *deest A.* p) in ochtelant *add. A.* q) *rubrum in marg.* r) Spir' *W.*; Spirenses *A.* *) f. 98. s) transivitque *A*; transivit *U.* t) *in marg. suppletum.* u) *suppl.* Basilea.

filiam regis Arragonum et Lúpoldum et N. filiam comitis Sabaudie[a] nuptie celebrantur. Quot et quanta autem in hastiludiis et torneamentis inibi peracta sunt, quis narraret! Ubi comes de Katzeneclobogen per dictum Grat militem de Gewilre prostratus cum maxima penitencia moriens, cum magno fletu mulierum Basiliensium est ad Renum deductus. Monstrabantur[b] autem inibi sanctuariorum insignia que regnum dicuntur, scilicet lancea, clavus, pars crucis salvatoris, corona Karoli, gladii et alia per[c] quendam Cysterciensem. Et cecidit machina pre multitudine hominum, ex quo plurimi sunt oppressi. Cecidit et tempore hastiludii alia machina, ubi lese sunt plurime dominarum multaque clenodia sunt subtracta[1].

32. De concilio Viennensi et morte Clementis et creacione Iohannis pape XXII[d]. Celebravit autem Clemens papa V. post mortem H. cesaris concilium Vienne, revocans sentenciam imperatoris contra Robertum regem prolatam et eidem sancto imperatori periurium inpinxit, multas faciens constituciones; quas non publicavit morte preventus. Obiit autem Burdegale[e], ubi curiam habuit. Cuius thesaurum eius patruus occupavit. Vacavit autem curia plus quam per annum*. Post hec cardinales congregati Avinione, per Robertum regem inclusi, Jacobum episcopum, Caturicensem[f], ipsius regis olim cancellarium, elegerunt in papam anno domini MCCCXV de mense Augusti, et vocatus est Iohannes XXII. Qui constituciones Clementinas[g] publicavit et sanctum Lodewicum ordinis Minoris, predicti Roberti fratrem, Marsilie sepultum canonizavit, episcopum Caturicensem ex quadam suspicione sortilegii in papam facti degradatum excoriari fecit et in omnibus favit Roberto[2]. c. 40.

33. De conflictu electorum iuxta Ezzelingen. Porro[h] Lodewicus et Fridericus[i] electi Romanorum cum magnis exercitibus in Swevia iuxta Ezzelingen, quam[k] quilibet eorum habere conatus est, convenerunt. Ubi in Neckaro fluvio non ex proposito, set casu adaquantibus equos hinc[l] inde abiectis[m] et adiuvantibus paulatim utrisque suos, magna facta est strages utrimque multique nobiles utrimque sunt capti. Ubi et W. comes de Hohenberg est captus; Neckarusque sanguineus videbatur propter occisionem equorum[3]. c. 42.

34. De capcione Australium. Egressi sunt itaque iterum sub anno domini MCCCXXIIII[n] de mense[o] Septembri Fridericus et Heinricus Australes cum duobus milibus et CC galeatis et IIII milibus Ungarorum et gentilium sagittariorum, missis sibi a rege Ungarie, in superiorem Bawariam et de Svevia Lupoldus frater eorum cum DCCC galeatorum electis. Tardante autem se Lupoldo in vastacione terre c. 50.

a) Sabandie *W.* b) Nota reliquie regales *alia manu in marg.* c) que *W.* d) XX. *W.* e) Burdegal' *W.* *) f. 98. f) Canturicensem *W.* g) Cle. *W.* h) Postea *U.* i) Frid. et Lud. *AU.* k) *sic B;* Ezz. pro regno quod *AU.* l) *deest W.* m) abeuntes *U.* n) MCCCXXIII *AU.* o) *sequitur* augusti *deletum.*

1) Es fehlt, ebenso wie in A, der letzte Theil von c. 39. In U findet sich noch der erste Satz dieses Theiles. 2) Es fehlt c. 41, ebenso wie in AUC. 3) Es fehlen c. 43—49; c. 43. 44. 49 und der letzte Theil von 47 fehlen auch in AU.

Wilhelmi comitis de Monteforti, qui tunc Lodewico adhesit[a], cui aderant Iohannes rex Bohemie et Baldewinus archiepiscopus Treverensis*, cum exercitu suo scilicet mille D galeatis et XXX milibus peditum ad Friderici exercitum declinavit, vexillum conflictus comiti de Sluelseberg[b] committendo. Ipse autem metduodecimus in armis plaveis cum albis crucibus, ne cognosceretur, absque signis regiis apparebat. Non enim dubitavit se[c] si vinceretur, occidi. Aderant eciam sibi[d] burgravius de Nůrenberg, duo de Ötingen, Wilhelmus de Monteforti multique comites et barones. Cumque venisset ad flumen[e] parvum, quod ipsorum exercitus dividebat, sagittarii Australes ipsum adeo infestaverunt, quod ad castrum suum vicinum situm super ipso flumine, scilicet Waszerburg, declinavit, mane transeuntes ibidem. Intellecto autem, quod Bawari[f] transivissent, et consulentibus pluribus, quod Fridericus paulatim discederet versus iter declinando Lopoldi, ipse Fridericus animosus nimis omnino se disposuit ad conflictum, in armis regiis contra suorum consilium procedendo. Et premisit aciem D galeatorum, quam sequebatur cum vexillo acies DCCC galeatorum, postremo ipse in acie DCCCC processit. Et progredientibus ad conflictum fractoque vexillo Bawari acriterque certantibus Australibus et presertim Friderico manu sua, qui valencior in pugna reputatus est inter omnes, cedenteque acie Bawariorum, ita quod Australis vicisse credebatur omnino, ecce equites Bawari revocantes pedestres, qui cesserant, ac se terre committentes cum illis reversi sunt ad conflictum. Post hec venit burggravius de Nůrenberg cum acie equitum cum clamore et, fugientibus sagittariis Australis multisque cum illis, captoque H. Australi ac deiecto Australium vexillo, eisque pro maiori parte terga vertentibus valencioribusque* captis, tandem armiger quidam Fridericum desolatum a suis et equo eciam eius perforato eoque se dimittente ad terram capere volens, nec eum cognoscens, quesitus fuit ab illo cuius esset servitor. Armigero respondente, quod burggravii, Fridericus fecit burgravium advocare. Cui gladium exhibens eius gracie se commisit. Qui eum certificatus de vita eius, Lodewico presentavit. Salutante autem eum Lodowico et dicente: 'avuncule, libenter videmus vos hic', ille consternatus animo non respondit. Licet autem multi consuluerint Lodewico, quod in signum victorie per noctem remanerent[g] in campo, Lodewicus tamen timens aciem Lupoldi recessit. Lupoldus autem hoc intelligens dolenter recessit, mirans[h] quod rex Romanus[i] in discordia captus est, non occisus[1]. Habuit autem Lodewicus quendem Martinum Monaci devotum et humilem, postea factum sacerdotem, qui sibi multa futura predixit. Hic ante[k] medium annum Fridericum ante diem Michahelis finitum captivandum predixit, curiam suam valoris centum marcarum cuidam de Monacho paciscenti in contrarium, ad certam summam obligans super eo. Et in die Michahelis alter, invito Martino et continuo dicente: 'vos aliud audietis', curiam per

a) ipse Lodewicus *desunt W sicuti et in AU.* *) f. 99. b) e *supra* s *scriptum W.* c) *deest A.* d) Ludowicus *add. U male.* e) fluvium *A.* f) Banwari *W.* *) f. 99'. g) remanserunt *W.* h) mutans *W.* i) Romanorum *U.* k) autem *W.*

1) Hier fehlt ein Satz.

iudicium occupavit. Que sibi comperta veritate est restituta ipseque M. pecuniam recipere noluit acquisitam.

35. De[a] multis gestis post captivacionem. Heinricus quoque Austra- c. 50.
lis captus regis Bohemie, restitutis ipsi regi quibusdam municionibus Moravie, quas Australes occupaverant, liberatur. Fridericus vero in castro Drůwensnit Lodewici fortissimo in triennium[b] detinetur[c]. Multique Australium presertim de Walse dure tenti in magnis sunt pecuniis talliati. Civitates vero Alsacie Columbaria[d], Sletzstat, Ehenheim *, Rosheim, Hagenowa, que Friderico adheserant, territe Albertum Hummelonem[e] de Liechtenberg[f] militem Swevum in advocatum Lodewici nomine receperunt. Johannes quoque episcopus Argentinensis convenit cum eis de non assistendo alicui eorundem. Marchiones vero de Baden perseverantes in Lupoldo, oppidum Selse imperiale eis obligatum per Fridericum ingressi, infestaciones plurimas paciuntur.

36. De[g] liberacione oppidi Sels. Lupoldus enim veniens Basileam mili- c. 50.
ciam convocavit. Congregati autem nobiles utriusque sexus Lupoldum corizare et iocundari[h] quantum poterant compulerunt. At ille fecit omnia absque risu. Misit autem L galeatos Ensisheim, qui Columbarios cum iniquietudine infestarunt. Quos post hec in Sels destinavit. Qui civitates et Bawarios spoliis et incendiis infestantes inibi sunt potenter obsessi. Lupoldus autem gentem in navibus traducens, quamvis respectu obsidencium minimam[i], liberavit obsessos et contra consilium suorum, suadencium eum tucius ultra Renum fuisset reverti, per Alsaciam est reversus, undique eum incendio preeunte[k]. Argutus autem ab Argentinensibus dampnificatis per incendia, male in se actum esse et ob hoc huiusmodi[l] incendia se non obmissurum, respondit. Verecundantes autem Bawarii, quod ob tam paucam gentem recesserant de obsidione, scipserunt Lúpoldo, qui iam versus Aprimonasterium ascenderat, se cum eo, si eos[m] expectaret per biduum, pugnaturos. Quos cum biduo expectasset, ascendit[1].

Invenit autem Lupoldus tunc temporis expertum nigromanticum, cum quo c. 51.
de deduccione Friderici tractavit. Consedentibus autem ipsis duobus solis in camera bene firmata, Lupoldo et magistro faciente karacteres suos, ecce venit[n] demon stans* coram eis in specie viatoris habentis calcios fractos et pilleum in capite oculosque lipposos. Cui Lupoldus ait: 'noscis me', at ille: 'optime nosco te'. Quesitis aliquibus iniunctoque[o] sibi, quod absque omni periculo deduceret Fridericum a captivitate, demone respondente, quod eum sic deduceret, dummodo ei consentiret, Lupoldus nimis territus est. Demonque veniens ad castrum Drůwisnit in specie scolaris cuiusdam in partibus Ergowie, habentis pannum circumvolutum

a) *rubrum in marg.* b) trieaññ *W.* c) detinuit *W.* d) Columbariam *W.* *) f. 100. e) Mummolonem *A;* Humelionem *U.* f) Humelo miles *alia manu in marg.* g) *rubrum in marg.* h) et *add W.* i) minime *A.* k) pretereunte *U;* undique enim incendio vastante *A.* l) huius *W.* m) *sic UC;* eum *W*; *deest AB.* n) vitū *W.* *) f. 100'. o) invictoque *W.*

1) Es fehlt die erste Hälfte von c. 51, ebenso wie in AU.

per collum acsi[a] in eo panes essent[b], quos apportasse quesivit[c], dixit Friderico: 'Ingredi hunc pannum et ducam te ad tuum fratrem Loppoldum'! Quo respondente[d], quis esset, et illo dicente: 'non cures te[e]; quo si ingrederis, secure te ducam', Fridericus facto crucis signo et invocato Christi nomine demonem profugavit, dicens custodibus suis, quod per aliquas reliquias vel preces a demonio se custodirent. Quod et factum est diligenter. Qui postea liberatus videns scolarem dixit: 'Hic fuit demon, qui me voluit eduxisse'. **Hic statim inter alios evanuit[f].**

c. 52. 37. Quomodo Iohannes papa contra Lodewicum processit. Eo tempore mortuo Matheo domino Mediolanensi, relictis Goleacco[g], Iohanne, Marco, Luca et Sthephano filiis, et Galaceo[h] seniore dominium[i] occupante, cum ipse pape Iohannis mandatis pluribus paruisset, tandem, eo non desistente, parere contempsit. Qui citatus personaliter eciam de articulis fidei responsurus, non comparens excommunicatus, post annum de heresi est dampnatus[k]. Hic a Lodowico electo[l] Romanorum, cum Fridericum cepisset, regimen Mediolanense assumpsit. Conglutinatis autem papa, Franco et Lupoldo, papa Lodowicum super eo, quod nondum approbatus per sedem apostolicam iura imperii amministraret et Goleaceum hereticum foveret, Avinionem * citavit et non comparentem excommunicavit et post annum similiter de heresi dampnavit, contra[m] quas tamen citacionem[n] et processus ipse Lodowicus electus ex quibusdam causis racionabilibus appellavit ipsamque appellacionem eidem pape intimavit, privacionis iuris eleccionis, ducatus sui et dominiorum et aliis pluribus in eum et filios ac fautores[o] eius successive sentenciis per papam[p] promulgatis. Quos[q] processus Lupoldus undique ubi potuit in odium Lodowici procuraverat publicari.

c. 52. 38. De tractatu, quod Franckus in imperatorem crearetur. Convenerant autem principes[r], Francus et Lupoldus in Bare, ubi multa et presertim contra Lodowicum tractaverunt, papa eis annuente. Convenerant et principes ecclesiastici, nuncii pape et Franci ac Lupoldus in Rens[s]. Ac soli ducti super Renum in navi diu tractarunt de Franco in imperatorem promovendo. Set per fratrem Bertoldum de Buchegge commendatorem domus Thethonicorum in Confluencia, fratrem domini Mathie Moguntinensis archiepiscopi, principaliter extitit impeditum. De quo eum secretariis pape Io. decanus Moguntinus detulit; quod ipsum post mortem Mathei Moguntini ab ipsius fratris B.[t] provisione retraxit.

c. 52. 39. De[u] gestis Lúpoldi. Civitates autem prescripte Alsacie a Lodowico recedentes, reverse sunt ad Lupoldum contra Lodowicum[v]. Qui aliquociens Lupoldus

a) at ille si *W;* ac ille si *A.* b) *pro* essent — quesivit *AU:* portare vellet. c) ivit *subpunctum W.* d) quesivit *add. W.* e) *sequuntur deleta* ad tuum fratrem Lupp' *W.* f) evanuit *W.* g) Golcacco *W.* h) *alia manu corr. in* Golaceo. i) dudum *W.* k) Galeacus regnat Mediolani *alia manu in marg.* l) rege *add. AU.* *) f. 101. m) contra — intimavit *des.* BC. n) citaciones *A;* citacionem et *des. U.* o) faucores *W.* p) per papam *des. U.* q) quas *U.* r) *deest U.* s) prope Confluentiam *add. AU; deest BC.* t) G' *W.* u) *rubrum in marg.* v) nomine fratris sui Friderici captivi et crevit contra Ludowicum potencia Leopoldi *add. AUB; des. C.*

scribens Franco vel pape tali titulo utebatur: 'Lupoldus[a] dei gracia Austrie, Stirie, Swevie, Carinthie et Moravie dux, dominus Kornioli[b] et Portusnaonis, comes in Habesburg et Kyburg et lantgravius superioris Alsacie'.

40. De liberacione Burgawe. Obsedit autem eo tempore Lodowicus opidum Burgawe ducis Lupoldi tempore hyemali, quo dux in illa parte eum impedire* posse nullatenus credebatur. Scripsit autem dux Burckardo de Erlebach ministro suo, quod se viriliter teneret, quia eum infra dies quatuordecim liberaret. Et repente veniens cum gente[c] feroci, cum illis ignorantibus propinquaret, Lodowicus tarde intelligens, dimissis[d] ex prato, ne eum insequeretur Burckardus, machinis et castris, evasit. Tractabatur autem sepe de liberacione Friderici et inpediente liberacionem eius, quod dux insignia sanctuariorum imperii, lanceam videlicet et alia, noluit resignare, dicentibusque suis[e] quod frater suus esset captivus, dux prenoscens astuciam Lodowici dixit tractatoribus: 'Ecce ne hoc mihi inpingatur a vobis, trado vobis ea insignia et scio, quod nec adhuc prout tractastis composicionem, fratrem meum rehabebo'. Quod et cum factum esset, Lupoldus Lodowicum adeo infestavit, quod tandem Lodowicus cum Friderico, communicante eos ambos uno fratre Cartusiensi eorum confessore[f] et iurantibus servare pacta, latenter convenit. Emisso vero Friderico et pacta tractata eo servante, Lupoldus usque ad mortem suam restitit Lodowico. Obsedit autem dux Lupoldus opidum sancti Ypoliti lantgravii[g] Alsacie servitoris Lodowici, qui ipsi Lupoldo sepe veneris causa Argentinam eunti[h] dicebatur insidias posuisse, et[i] muros funditus destruens villam tenebat. c. 53.

41. De morte Lúpo͗ldi. Temporibus[1] predictis Lupoldus cum exercitu descendens Spiram obsedit **et cetera, vide scriptum meum**[2]. Et cum de expedicione de Spira reversus Argentinam venisset, in curia dominorum de Ochsenstein decumbens et, quamvis medici ante sibi predixerint ante expedicionem, quod nimii labores sui eum necarent, non[k] destitit et sic decumbens et insaniens absque penitentia diem clausit extremum. c. 53.

42. De transitu Lodowici in Lombardiam. *Iverat autem illis diebus Lodowicus Lombardiam, quem Goleaceus[l] dominus Mediolanensis sumptuose traduxit; quem tamen post magnam sibi datam pecuniam Romam quasi captivum traduxit, Wilhelmo de Monteforti Mediolanum comittens. Qui non imperii set sua facta agens et pecuniam ad partes transmittens, imperium negligebat[m]. Propter quod, quamvis estimaretur in virilibus gestis valencior homo mundi, non extitit nimium commendatus[3]. c. 53.

43. De coronacione Lodowici in Mediolano. Fuit autem Lodo- p. 189.

a) Titulus Australis *alia manu in marg.* b) Koruiole *W.* *) f. 101'. c) genti *W.* d) *corr. ex* premissis. e) *deest W.* f) confessione *W.* g) lantgravie *W.* h) nunc *W.* i) Ipse Lupoldus *U.* k) m̄o *W.* *) f. 102. l) Goleacerus *W.* m) negliebat *W.*

1) So der Text von A; U stimmt mit B und C. 2) A schliesst an *obsedit* gleich *et cum* an. 3) In B folgt hier das Wort *Ecce* und dann eine grosse Lücke; der Text von W stimmt weiter mit AU (Studer S. 189) überein.

wicus Mediolani[a] in ecclesia sancti Ambrosii a Iohanne archiepiscopo Mediolanensi in festo penthecostes cum Margareta uxore sua, anno regni sui XIII, corona ferrea coronatus. Et post hec Romam veniens a Romano clero et populo gaudenter et comiter est receptus ac XVII. die Ianuarii, dominica qua cantatur 'omnis terra' anno regni sui XIIII, ex parte tocius Romani populi per senatores[b], prefectum urbis et cancellarium populi Romani, omnibus nobilibus acclamantibus, in ecclesia sancti Petri cum ipsa coniuge imperiali extitit dyademate insignatus. Pretenderant enim urbici hoc eis competere, papa eciam nolente; presertim cum senatores prius papam requisiverant, ut ad Urbem se transferret, **ut in meo scripto continetur alioquin etc.** Lodewicus[c] eciam Iohanni pape[d] pro tunc crimen lese maiestatis et heresim impingebat.

44. De[e] creacione antipape. Post hec Petrum de Corberio fratrem Minorem in summum pontificem, quantum in eis est[f], creaverunt et, ab[g] hoc multis creatis cardinalibus et episcopis, per illos magnum in ecclesia dei scandalum[h] est subortum.

45. De consilio principis cum regibus habito. *Ipse autem Lodewicus habitis tractatibus cum rege Sicilie, terram Roberti regis, scilicet Apuliam, ingredi intendebat. Robertus quoque, collectis omnibus, terram illam relinquere, si cesar accelerasset, et in Provinciam intenderat se transferre. At ipse cesar segnis, tanto tempore stetit ociosius in Urbe, quod quasi omnia expendebat.

46. De[i] castello quondam Conradi. Quadam autem vice veniens idem princeps in Urbe ad castellum, in quo olim Cůnradinus dicebatur decapitatus, ipsum funditus demolivit.

p. 190. 47. De[i] morte Australium. Mortuis autem inclitis principibus primo Lúpoldo, Heinrico et tandem Friderico[k] ducibus Australibus et in Kúngesvelt monasterio, ubi pater eorum Albertus rex fuit ocisus sepultis[l], Lodowicus in Allemanniam est reversus. Dicebatur autem tunc temporis, quod quidam miles Friderici sibi quiddam ad comedendum dederit, per quod eum in sui favorem inclinare reddidit, per quod a pediculis mundari non valens paulatim defecit. Et hii omnes quamvis valentissimi sine masculis filiis sunt defuncti[1].

c. 54. 48. De morte Iohannis pape. Papa autem Iohannes, de militari progenie natus, ditans fratris et sororum suarum filios et nepotes diviciis et honoribus, anno pontificatus sui XIX moriens reliquit decies sepcies centum milia florenorum anno domini MCCCXXXIIII.

a) Mediolanum *W.* b) *sequuntur deleta* prius papam requisiverant ut ad urbem se transferret. c) *sic U;* Lodewico *WA.* d) *sic et U;* Iohannes papa *A.* e) *rubrum in marg.* f) *sic et U;* fuit *A.* g) ob *WAU.* h) quod pluribus annis duraverat *alia manus add. in marg.* *) f. 102'. i) *rubrum in marg.* k) Frid. tandem *A.* l) fuit primo sepultus *A;* fuit sepultis *U; legendum cum Studero* fuit sepultus sepultis.

1) Es fehlt hier ein Satz über Kaiser Ludwigs Abzug, welchen AU anschliessen und ferner der erste Theil von c. 54.

49. De mira re gesta. Erat autem quidam episcopus vicinus Rome in via eundi ad curiam Avionensem ad papam, cui in nocte mortis[a] pape in sompno apparuit quidam dicens: 'papam queris? non est'! et post pusillum: 'vis videre papam? ecce ista'[b],* monstrata sibi persona grandi incognita. Qui procedens[c] in itinere audivit de morte pape Iohannis. Veniens autem Avinionem ivit ad consistorium ingredientes diligenter inspiciens singulos cardinales[d]. Et cum non vidisset personam sibi demonstratam, quesivit a quodam, numquid omnes cardinales ingressi fuissent. Et responso accepto, quod omnes, excepto cardinali Blanco ordinis Cysterciensis, illum quesivit in domo ipsumque inspiciens faciem perpendit[e] demonstratam sibique soli in camera sua dixit: 'pater, vos estis papa futurus'. De quo cum ille risisset — nulla enim fuit spes promocionis eius, cum esset humilior et pauperior inter omnes cardinales — episcopus exposito sibi sompno adiecit: 'pater, ille, qui mihi monstravit faciem vestram, introduxit me ad stabulum immundissimum et stercoribus plenum, ubi vidi archam marmoream albissimam, set vacuam. Vos estis illa archa, quam debetis in officio vestro virtutibus et signis adimplere' et 'o pastor et stabularie, curiam et sedem apostolicam, iam immundissimum stabulum, ab avariciis[f] et symonicis stercoribus expurgare, vobisque sanctam Romanam ecclesiam et Urbem recommissas habete'[g]. Et ecce[h] in eleccione a tot cardinalibus quasi sub alternacione adiectus exstitit; si noveris[i] illum; qui si esse non poterit, volo Blancum. Quod repertum est a duabus partibus nominatum. c. 54.

Benedictus[k] XII. nacione Tholosanus de Sanadimo, Apanuarensis dyocisis, primo appellatus Iacobus, abbas Fontisfridii ordinis Cysterciensis et magister in sacra pagina, deinde episcopus Apanuarensis*, deinde episcopus Marbacensis[l], postea sancte Prisce presbiter cardinalis et ultimo ad papatum fuit asumptus, anno domini MCCCXXXIIII, die XI. mensis Decembris. Hic anno domini MCCCXLII, die XXV. mensis Aprilis aput Avionionem obdormivit in domino et ibidem sepultus est in ecclesia sancte Marie, pontificatus sui anno VIII.

Dictusque Benedictus XII. statim pro reformacione ecclesie sancti Petri in Urbe misit L milia florenorum. Et sicut a Iohanne papa discrepabat in statura — ille enim fuit pallidus, statura et voce pusillus, iste in corpore maximus, facie sangwineus et voce sonorus — ita et in moribus discrepabant. Ille ad magnificandum et ditandum consangwineos, ad regnandum, nobilibus, in exaudiendis eorum peticionibus eciam pro indignis, complacendum, ad vestiendum annuatim plus quam LXX comites et milites intendebat; iste de talibus non curavit[m]. Dixit enim: 'Absit, quod rex Francie[n] . . . filius pistoris theologorum summus, sed nullus in iure. Quem inter omnes a longissimis temporibus iustissimum estimabant. Cui et ante mortem suam

a) mortuo *W.* b) iste est *AU.* *) f. 103. c) *sequitur* intemere *deletum.* d) *sequuntur deleta* ingressi fuissent. e) perpendebat *A.* f) avariiciis *W.* g) habere *supra linea W.* h) ecce *W.* i) *legendum cum B:* scilicet: nomino; *lacuna in A;* Ego N. nomino *U cum C.* k) Benedictus — sui anno VIII *des. UCB.* *) f. 103'. l) marpytensis *(Mirepoix) A.* m) *sic U;* iste Benedictus — curabat *A.* n) *exciderunt in W:* per — regis Francie.

quidam sanctus homo, se pro eo captivum exponens, quod illo anno moreretur predixit; et factum fuit[a].

c. 55. 50. De legacione facta per Ph. regem[b] Francie pape. Huic Benedicto in principio creacionis sue Ph. rex Francie mittens legatos, audacter quasi nil sibi denegare auderet, peciit ab eo inaudita; inter alia scilicet, ut filium suum primogenitum, generum regis Bohemie, faceret regem Vienne, quod se faceret vicarium Italie, quod sibi per totam christianitatem daret decimam decime per decennium[c], et quod sibi[d] daret totum ecclesie thesaurum in subsidium terre sancte. De quo ipse et cardinales perterriti se reformare* cum Lodewico Romanorum principe decreverunt. Quod Lodowicus princeps ex scriptis quorundam familiarium suorum, quos in curia pape semper habuit — qui et hec ex cardinalibus certissime intellexerunt — intelligens, statim pape et collegio literas humilissimas destinavit. Qui nuncii a papa et fratribus edocti, qualiter et sub qua forma redire deberent et sub quibus articulis absolucionem et graciam petituri, iterum a principe cum illis articulis et mandatis sufficientissimis sunt reversi. Inter quos nuncios duo[e] erant comites de Oettingen, R. prepositus Augustensis et Marquardus de Randecke canonicus Babenbergensis, postea per papam ecclesie eiusdem prepositus effectus, et magister Uolricus prothonotarius principis[f], decretiste. Et proposito in publico consistorio[g] per predictum de Randecke ex parte principis humillimo[h] super peticione absolucionis et restitucionis et facundo[i] sermone, de quo omnes qui aderant mirabantur, papa graciosissime respondens dixit, se et fratres suos per hoc, quod nobilis ramus ecclesie, Alemannia, qui se in persona domini Lodowici ledi per[k] ecclesiam estimans iam ab arbore ecclesiastica[l] separare ceperat, eidem arbori cum tam magno honore sedis reintegraretur, plurimum gratulari; multum commendans Alemanniam et dominum Lodowicum, quem nobiliorem mundi dicebat; conquerens regi Italiam per tyrannos et regnum Armenie capi a paganis, cuius principes tempore Iohannis pape et suo christianorum auxilium implorabant, ac terram sanctam propter imperatoris carenciam occupari. Unde merito dixit absolucionem eidem impertiri se debere. Que et dari quasi crastino sperabatur. Verum predicti[m] Francie et Robertus Cecilie seu Apulie reges omnes quasi cardinales a proposito averterant preconcepto. Venerant enim ad impediendum factum ad curiam duo* archiepiscopi, duo episcopi et duo comites ex parte regis Francie et totidem ex parte regis Roberti, proponentes, erronicum esse, tantum heresiarcam preponere dominis eorum fidelissimis papamque cavere debere, ne fautor hereticorum dicatur. Papa vero dicente: 'quid volunt domini vestri? quod non sit imperium?' illis vero proterve dicentibus: 'pater, non impingatis hec dominis nostris vel nobis, quod non dicimus; quia contra imperium non loquimur, set contra personam Lodowici dampnatam', cumque dicerent Lodowicum multa contra ecclesiam fecisse, papa dixit[n]: 'ymmo nos fecimus contra eum; ipse enim

a) quod et factum est *AU*. b) rex *W*. c) dec'tinium *W*. d) filii *W*. *) f. 104. e) *deest A*. f) *sequitur* huīlīo *deletum*. g) cui interfui *add. BC*. h) humillime *AU*. i) faciendo *A*. k) de *AU*. l) ecclesia *W*. m) prefati *A*. *) f. 104'. n) papa dixit *post* eum *W*.

cum baculo venisset ad pedes predecessoris nostri, si voluisset, et ipse noluit eum recipere, et quidquid ille Lodowicus[a] fecit, quasi provocatus fecit'. Quantumcumque autem papa pro[b] Lodowico assereret, se meliora pacta ab ipso Lodowico quod[c] predictis regibus, eorum regnis et posteris extracturum, quam si eum in turri tenerent, penitus nil profecit. Rex Francie eciam in terra sua undique bona et redditus cardinalium interdixit et occupavit. Scripserant eciam illis diebus ad curiam Io. rex Bohemie et H. dux Bawarie, gener eius, quod de auxilio regis Ungarie et Cracovie regum et aliorum alium vellent constituere regem Romanorum potenter. Et sic cardinales papam protunc ab absolucione principis retraxerunt dicentes, cum sui in partibus eum vellent destituere, incautum[d] esse sedi, si propter inpotentem et inopem[e] principes offensaret. Et sic dato alio termino deliberacionis, nuncii principis infecto negocio[f] sunt reversi.

51. De vastacione Australium terrarum. *Et ecce illis diebus Karolus rex Ungarie, filius fratris predicti Roberti regis, terram ducum Austrie tunc fautorum principis ingressus multis ebdomadis potenter devastavit. Predicti autem Bohemie et Cracovie reges et H. dux Bawarie terram principis Bawariam superiorem ingredi intendebant. Princeps autem gentem invictissimam congregans terram H. ducis inferiorem Bawariam ingressus est cum VII milibus galeatis, illam multis ebdomadis, scilicet XVII, devastando. Rex autem Ungarie audiens tam fortem exercitum adesse principi, ab Austria sine mora recessit, adventum eius eciam in Ungaria pertimescens. Alii vero tres, quamvis magnam haberent gentem, expectare[g] principem non audebant. c. 55.

52. De[h] exercitu ducis Austrie. Veniens autem dux Austrie ad principem exercitum eius in Bohemiam ducere nitebatur. Exercitus vero diu in campo fatigatus se gravem reddebat ita, quod hinc inde exercitus sunt reversi. c. 55.

53. De[h] exercitu principis. Dicebatur eciam, quod exercitus principis, quamdiu habuisset victum, in omni parte mundi iacuisset invictus. Gloriabatur autem papa Benedictus de exercitu principis, cum sibi referebatur, dicens ad cardinales: 'isti dicunt eum destitutum' notando principem Lodowicum, 'set[i] quis adhuc ingressus est locum suum[k] et alium velle eligere in locum suum'. Obsidentibus quoque opidis imperialibus ad mandatum Lodowici opidum Keisersberg regi Bohemie obligatum, conventum est, quod, nisi rex Bohemie infra certum tempus ipsos liberare posset, Lodowico extunc obedirent. Rege vero Bohemie eos non liberante, Lodowicus ad ius imperii opida Keisersberg, Tůnrinkeim, Můnster, castrum Bligkersberg, prius per se obligata Behemo, retraxit. **Iterum papa laborat pro* principe anno domini MCCCXXXV.** c. 55.

54. Iterum papa laborat pro principe. Misit autem papa Bene- c. 55.

a) quod *A; deest U.* b) pre *W.* c) pro *AU.* d) inconsultum *U.* e) *sequitur* quod *deletum W;* tot *add. AU.* f) negōis *W.* *) f. 105. g) in campo *add. UCB.* h) *rubrum in marg.* i) *deest A.* k) locum suum *deleta sunt et verba* et alium — locum suum *in marg. suppleta W; sic et A;* et alium — suum *des. U.* *) f. 105'.

dictus sollempnem legatum ad Lodowicum nunc[a] episcopum Magalensem, qui mores et motum Lodowici erga ecclesiam indagaret. Pretendebat eciam papa, occupacionem archiepiscopatus Moguntini per Baldewinum Treverensem archiepiscopum postulatum[b] per capitulum ecclesie Moguntinensis factam et exclusionem H. de Virnenburg, archiepiscopi sedis Moguntinensis provisi, reformacioni obstare. Volensque procedere contra Treverensem, Treverensis[c] Baldewinus cum H. proviso concordatus archiepiscopatum Moguntinum, quem potenter tenuit, capitulo resignavit. Capitulum vero, presertim magister Iohannes Underschof decanus[d] provisus, adherentes imperatori, predictum H. archiepiscopum ligantem se primo principi, retentis in manibus capituli VI castris et abiuratis per eum ne variare posset, scilicet Oppenhein, Bingen, Erenfels, Starkenberg, Laynsten et Miltenberg, concorditer receperunt. Qui et postea ferventer Lodowico adhesit.

c. 56. 54. Rex[e] Bohemie cum principe concordatur. Rex quoque Bohemie videlicet Iohannes[f] videns se non proficere, cum principe reformavit homagium prestando eidem. Dataque certa pecunia eidem Bohemo per Australem in recompensam[g] ducatus Karinthie[h], cum Australi concordati sunt Ungarus et Bohemus.

c. 56. 55. Qualiter papa fuit ad absolucionem principis. Quantumcumque autem Benedictus papa ad absolucionem Lodowici niteretur, in predictis Francie et Apulie regibus et quasi omnibus cardinalibus, seductis per eos, assensum habere nequivit. Unde tandem legatis principis sepe ad curiam venientibus, quibus et legati regis Francie plures in curia verecundias inferebant, in tantum quod nullum poterant habere finem, respondit princeps[i]* asserens, sibi hoc non ab homine, set a spiritu sancto inspiratum. Et creditur habuisse in animo, huiusmodi reformacionem non cum tanto honore et commodo predicti regis et sedis apostolice, sed cum eorum detrimento et scandalo processuram; quod et ipsius regis discrimina subscripta demonstrant. Et extunc papa, qui ab inicio quasi mortem non curans ea que gessit in animo patefecit, motum[k] suum didicit occultare. In diebus illis in civitate Spirensi convenientibus principe, H.[l] de Virnenburg archiepiscopo, item Argentinensi, Augustensi, Eystetensi, Spirensi, Curiensi et quibusdam aliis episcopis provincie Moguntine convocatis, missisque per eos literis[m] et nunciis scilicet episcopo Curiensi et Gerlaco comite de Nassawe ad papam pro absolucione principis et deliberato per eos, si papa nollet, quod iterum convenire deberent deliberaturi[n], quid faciendum esset super eo. Cum papa Benedictus nuncios recepisset benigne, mane nunciis flens quasi conquerebatur, quod ad principem esset inclinatus et quod rex Francie sibi scripserit suis certis literis, si Bawarum sine eius voluntate absolveret, peiora sibi fierent quam pape Bonifacio a suis predecessoribus essent facta.

a) *sic B; deest AUC.* b) postulatum — Moguntinensis *in marg. a rubricatore suppleta.* c) ergo *add. A.* d) sedis *add. AU.* e) *rubrum in marg.* f) vid. Io. *des. A;* Iohannes Bohemie *U.* g) regem pensam *W.* h) Kathingie *W.* i) *sic et A; deest UCB.* *) f. 106. k) et immotum *W.* l) Moguntinensi *add. AU.* m) literas *W.* n) et deliberare *UC.*

Nunciique ad rogatum pape per Delphinum per montana sunt usque ad Lausannam perducti.

56. Eduardus autem rex Anglie valentissimus, renovato contra ipsum Ph. c. 57.
regem Francie odio antiquo, pretendens eciam se verum Francie regni heredem, habitis tractatibus cum Flandrensibus, duce Brabancie, comitibus Hollandie, Gelrie, Iuliacensi, Moncium et aliis inferiorum parcium magnatibus, qualiter posset* ipsum Francum invadere, cogitavit. Quamvis autem iidem principes aquilonis ipsum Francum eis gravem exosum haberent, cum tamen quasi omnes eius essent vasalli, nisi ab imperatore moverentur[a], cuius essent homines ligii, invadendi eum cum honore occasionem aliquam non habebant. Et ecce rex Anglie cum reverencia accedens principem in villa Rens super Renum sibi facto homagio se colligavit eidem. Princeps vero ipsum regem datis sibi super eo literis imperialibus generalem vicarium imperii per Germaniam et Theutoniam deputavit. Scripsit quoque princeps literas regi Francie, quem Philippum de Valosio nominavit, quod ab occupacione terrarum imperii desisteret ac fideli imperii Eduardo regi Anglie, principi suo dilecto, super querelis suis iusticiam faceret coram ipso principe; alioquin cum ipse Philippus feuda, que teneret ab imperio, non recognovisset sicut rex Anglie, ipsi Eduardo assistere cogeretur, in quantum iusticia persuaderet, et diffidare ipsum Philippum. Quo diffidato et monitis[b] inferioribus principibus, ut assisterent imperio, ut tenerentur, omnes iidem principes sunt regi Anglie colligati. De qua diffidacione papa Benedictus, ea intellecta, multum iocundabatur. Dedit autem rex Anglie Lodowico principi LXXX milia aureorum et in duplo tantum, ut cum eo cum magno exercitu terram Francie accederet; quod promisit eidem. Fuit autem rex[c] recens et Franciam visitare paratus; set ex persuasione et astucia principis, simulantes[d] se illico progredi, non iverunt[e]. Rex autem Francie timens eorum adventum, se in finibus regni sui versus Flandriam posuit cum[f] XXX milibus galeatis*, X ebdomadis eorum exspectans adventum, nunquam in aliqua parte terram inimicorum attingens, sed quolibet die duos florenos pro quolibet galeato expendens, exceptis equorum perdicionibus et aliis dampnis, ita quod brigarum sarcinam didicit inconsuetam. Sequenti autem anno rex Anglie se simulans non iturum Franciam, cum XII galeatorum milibus est ingressus terramque per XL miliaria in circuitu ignis incendio et alias crudeliter devastando, multasque municiones non bene fortes funditus demolivit; Lodewico marchione de Brandenburg filio imperatoris, qui tunc eidem regi cum C galeatis aderat, in ipso exercitu cum incendariis regem continuo precedente. A Parysius autem ipsius Angli exercitus minus una dieta distabat, quem[g] Francus cum XXX equitum milibus et cum sua multitudine aggredi non audebat. Et cum ipse Anglus conflictum diebus aliquot exspectasset, tandem pre carencia victualium illesus recessit.

*) f. 106. a) *sic et AU; leg. cum B* monerentur. b) moniti *W.* c) Anglie *add. AU; deest B.* d) *sic et ACB;* simulantis *U.* e) suerd'it *W.* f) *deest W.*
*) f. 107. g) quoniam *W.*

c. 57. 57. **Anno domini MCCCXXXVII**[1], tertio autem anno rex Anglie cum omni potencia Flandrensium et prescriptorum acquilonis principum se parans, principi Lodowico peccuniam sibi promissam aliquot diebus post terminum statutum in opido Franckenfort destinavit, desiderans eum secum in propria persona transiturum. Princeps autem pretendens lapsum termini et pactum parcium de amittendo iam datam pecuniam cum liberacione promissi, nisi infra terminum prefixum pecunia solveretur, pecuniam remisit eandem; pretendens[a] eciam, se non cum quingentis[b] galeatis, prout rex exegerat* set cum duobus milibus sub expensis regis, prout conventum fuit[c] et prout deceret principem, transiturum. Sicque conquerente ipso rege de principe secundum quosdam, secundum alios ipsis occulte in unum concordantibus, princeps cum magno vituperio Alamannorum in partibus remansit. Anglus vero cum predictis principibus et Flandrensibus civitatem Tornacensem regis Francie pluribus mensibus[d] obsedit. Francus vero se ponens in vicino cum maxima hominum multitudine Angli exercitum non invasit. Habuit enim Anglus exceptis equitibus CCC centum milia peditum armatorum. Et post multa discrimina relicta quondam comitis Holandie, monialis, soror Franci, mater comitis Holandie, socrus Lodowici principis, Angli et comitis Iuliacensis, de uno exercitu in alium sepe transiens treugas ad triennium inter ipsos Francum et Anglum et eorum consortes cum difficultate maxima obtenta ordinavit. Dixit autem papa Benedictus de Franco: 'Iste pacem noluit et elongabitur ab eo'.

c. 57. 58. De pacis attempcione. Post hec misit Francus literas cum nuncio sollempni inperatrici, filie sororis sue, quam dominam Alamannie scripsit, ut inter ipsum et principem concordiam si posset ordinaret et sibi nuncium, de quo princeps confideret, de concordia adtemptanda destinaret. Et missis hinc inde pluries nunciis et literis inter principem et Francum, interpositis iuramentis et confectis literis, liga perpetua est firmata, in qua ipse Francus principem cum sede apostolica reformare iuravit. Et sic princeps per Francum et in tota Francia post hec et Parysius scriptus est et nominatus imperator. Cum autem consiliarii Franci propter processus apostolicos anxii dubitarent, dicebant* nuncii principis: 'Si estis in proposito nostro, quod processus non ligent, bene consuluistis domino vestro[e]; sin autem, tradidistis eundem'. Et sic princeps commissionem vicariatus factam regi Anglie in parlamento publico et literatorie revocavit. Missisque iterato sepius nunciis imperatoris una cum legatis et literis Franci ad papam pro reformacione principis, papa Benedictus, numquid Lodowicum principem ad arbitrium[f] Franci nunc hereticum, nunc christianissimum habere deberet, respondit, et protracto variis occasionibus negocio, Francus, ut credebatur, quod noluisset, simulavit se velle, Benedictus vero, quod voluisset, simulavit se nolle. Interim convenientes in villa Rens super Reno imperator et principes electores, confectis desuper literis et iuramentis prestitis, quod

a) precedens *W.* b) quinquagintis *W.* *) f. 107'. c) asseruit *AUCB.* d) mensis *W.* *) f. 108. e) nostro *AUCB.* f) articinum *W.*

1) Es sollte 1340 heissen.

imperium et eius iura contra omnes nullo excepto manutenerent, ad id ipsum omnes quos possent artarent, nulla absolucione vel quavis occasione obstante, firmaverunt.

Post hec Lodowicus princeps anno domini MCCCXXXVIII, regni sui XXIIII, imperii vero sui XI, die VIII. mensis Augusti in Franckenfort vocata curia decretum quoddam de consilio quorundam fratrum Minorum confectum sub sigillo suo magno, in quo inter alia declaravit, processus quondam domini Iohannis pape nullos et quod papa non possit contra imperatorem talia attemptare, cum iurisdictiones sint distincte, ianuis sue curie affigebat, cum iurium approbacione. Ubi et precepit per principes invadere Predicatores[a] [1].

59. Obiit autem Heinricus dux Bauwarie[b], gener Iohannis Bohemi, relinquens c. 58.
filium parvulum. Quo breviter mortuo, princeps* totam eius terram inferiorem Bawariam excepta parte, in qua relicte H. constitutus est usufructus, ad tempora vite sue occupavit. Quod non solum Bohemus, set et Australes egre tulerunt [2].

60. De re gesta B. episcopi Argentinensis. Tempore[c] Benedicti c. 66.
pape anno domini MCCCXXXV sabbato 'Karitas' cum[d] B. episcopus Argentinensis monuisset omnes rectores ecclesiarum et alios ad sacerdocium astrictos, ut ad sacros ordines ascenderent, et ob hoc conspirantibus contra eum[e] Gebehardo de Friburg preposito, Conrado de Kirkel[f] thesaurario et quasi toto clero appellantibus, inter episcopum et clerum grave scandalum est subortum, **videlicet[g] de anno informato[h] [3].** Mortuo Gebehardo preposito Argentinensi, ac Iohanne de Lichtenberg et Ulrico de Sygenawe filio sororis predicti B. episcopi in discordia ad prepositurам electis et Ulrico per episcopum, Iohanne vero postea per H. archiepiscopum Moguntinum in discordia confirmatis, C. de Kirkel et pluribus prelatis habentibus rancorem contra episcopum, ecce ipse episcopus in villa Haselach circa mediam noctem per Rudolfum de Hohenstein et suos complices, familiares C. de Kirkel et Io. de Lichtenberg fuit captus et primo ad castrum Waldecke et postea ad castrum Kirkel adductus, honorifice set tutissime est detentus et eductus fuit nudo corpore anno domini MCCCXXXVII, V. Nonis Septembris. Quod intelligens papa Benedictus ilico Io. Sennen episcopo Basiliensi Argentinensis ecclesie aministracionem commisit, quia fuerat filius sororis eiusdem B. episcopi, et contra captivatores predictos per excommunicacionis sentenciam processit. Venit autem eisdem temporibus Argentinam Albertus dux Austrie episcopi confederatus Aquisgrani in peregrinacione, cuius intencio tunc fuerat[i] ad obsidendum Núwilre et alias municiones* Iohannis

a) *rubrum in margine:* Hic nota expulsacionem Predicatorum spr' (*spirensium?*). b) Banwarie *W.* *) f. 108'. c) Non est opus usque ╪ *manu saec. XVI. in. in margine; signum* ╪ *reperitur eodem atramento fol.* 110. d) *deest W.* e) cum *add. W.* f) *corr. ex* Keirkel *W.* g) vide' *W.* h) *sequuntur* tua dystco-tus *deleta.* i) *sic U;* cuius intentum ad — versabatur *A cum B.* *) f. 109.

1) Es fehlt, ebenso wie in A, der Schluss von c. 57, welchen U, doch wohl aus C, beigefügt hat. 2) Es fehlt der Schluss von c. 58, ferner c. 59—65. Nur c. 63 fehlt auch in AU. 3) Hier fehlt ein Stück, ebenso wie in AU.

de Lichtenberg et Symundi fratris sui propter captivacionem predictam, que obsessio fuerat obmissa, quia[a] asseruerunt, predictum C. de Kirkel fore principalem huius facti[1].

c. 67. 61. Tandem cum ipse episcopus XVI ebdomadis[b] fuisset captivatus, post multos tractatus[c] ac variis pactis extitit liberatus et cum C. de Kirkel concordatus. Veniente autem illis temporibus Lodowico principe Columbariam, Argentinensis et Basiliensis episcopi ipsum cum magna armatorum multitudine accesserunt, qualiter circa episcopum Argentinensem actum fuisset eidem enarraverunt. Ille autem simulans, se dolere, ad adtrahendum eos suo servicio insistebat. Argentinensis[d] autem episcopus congregacionem episcoporum provincie Moguntine persuasit. Quibus sic[e] Spire congregatis ac H. archiepiscopo Moguntino sedis apostolice proviso, qui et ipsi principi se colligaverat, ad inducendum in id ipsum Argentinensem plurimum laborante, communi[f] consilio missi sunt Ulricus episcopus Curiensis et Gerlacus comes de Nassawe ex parte episcoporum Moguntine provincie ad papam et cardinales pro reformacione principis Lodowici laborantes. Quibus papa[g] pre timore regis Francie annuere non audebat; sicque infecto negocio celeriter ad partes sunt reversi[2].

c. 69. 62. De reconciliacione episcopi. Cum autem princeps et Moguntinus predictum B. episcopum[h] ad concordandum cum ipsis et ad recongnoscendum sua regalia a dicto principe precibus, muneribus vel minis inducere nequivissent, ipsi principes — asserentes ipsum episcopum dixisse, si nuncii predicti infecto negocio a papa reverterentur, se velle concordare cum illis, quod ipse[i] negavit, et quod ipsi se pro liberacione[k] episcopi fideiussores* et obsides constituerint et quod eos liberare nollet — lige pacis generalis Reni inferioris acriter sunt conquesti; de quo instrumentum publicum produxerant contra ipsum[3]. Premiserat autem illis temporibus episcopus Argentinensis pape et cardinalibus nuncios et literas pro consilio et auxilio, vel quod sibi indulgeretur, quod posset principi homagium exhibere, cum non presumeret, se posse finaliter reluctari. Papa autem dicens illum coronam imperialem non a papa recepisse, respondit, quod si in huiusmodi consentiret homagium, per hoc posset Romane ecclesie preiudicium generari, et quod ipse episcopus in resistendo illi sine iactura ecclesie sue faceret posse suum. Licet autem multi cardinalium ad subveniendum episcopo ferventer instarent, papa parvipendens factum dixit: 'Isti vellent, quod facerem perire istum bonum hominem, quem scio reluctari non posse'[4]. Tandem cum Argentinenses et terra Muntat[l] per advocatum principis

a) que — quia *in marg. superiore suppleta.* b) ebdomados *W.* c) amicorum suorum sub multis caucionibus et fideiussoribus et obsidibus *add. AU.* d) Argent' *W.* e) *sic U;* sunt *W;* fere *AB.* f) cum *W.* g) *sequitur* Benedictus *deletum, quod praebent AU in textu.* h) Argentinensem *add. AU; deest B.* i) episcopus *add. AU; deest B.* k) ipsius *add. A.* *) f. 109'. l) *sic U;* Minitat *W; lacuna in A.*

1) Hier fehlt der Schluss von c. 66 und der Anfang von c. 67 ebenso wie in AU. 2) Hier fehlt c. 68 ebenso wie in AU. 3) Hier fehlt ein Stück ebenso wie in AU. 4) Hier fehlt wiederum ein Stück ebenso wie in AU.

propter rebellionem episcopi Argentinensis dampnificati fuissent, ecce Argentinenses inito consilio episcopum, nisi concordaret cum principe, diffidarunt. Tunc episcopus in expensis exhaustus, a suis derelictus metuensque se a suis opidis excludi propter favorem Argentinensium, anxius — licet paulo ante in capitulo suo respondens consulibus Argentinensibus dixerit, pocius se velle reverti in ordinem suum Theutonicorum quam Lodowico principi homagium exhibere — de communi consilio omnium suorum fidelium Spire principem accedens[a] sibi homagium fecit et regalium suorum ab eo tamquam imperatore investituram accepit, protestans in principis presencia, eo consenciente, quod non minus domino suo pape vellet in omnibus obedire, protestans eciam ante accessum in presencia multorum comitum et baronum, quod huiusmodi faceret[b] non voluntarius, set coactus. Sicque in choro* maioris ecclesie Spire cum principe et[c] Moguntino missas audivit[1].

Papa autem ob hoc episcopum Argentinensem[d] pro excommunicato non habuit nec eo minus causas delegandas ei scienter commisit[2]. c. 70.

63. De obitu Benedicti pape. Obiit autem feliciter papa Benedictus VIII. anno pontificatus sui, scilicet anno domini MCCCXLII, de mense Maii. Et inclusis statim cardinalibus per senescallum Provincie, statim electus est Petrus Rogerii, ordinis sancti Benedicti, cardinalis, qui fuerat Rothomagensis archiepiscopus, progeniei[e] militaris. Qui nominatus est Clemens VI[f]. Hic statim electus sermonem faciens et grates deo referens, qualiter primo in diciorem abbatem, postea in meliorem episcopatum, tercio in optimum archiepiscopatum Francie promotus fuerit et has dignitates omnes gravibus reliquerit sarcinis debitorum gravatas et postea ad cardinalatum et postremo ad summam hanc dignitatem pervenerit nutu divino eo, quod priora eum nutrire nequiverant, per ordinem enarravit. Hic ab antecessoris sui moribus distans mulierum, honoris et potentie cupidus ac suorum avidus promotor ac se ipsum et curiam de symonia diffamans, ipse Francus Franco ferventer adhesit. Tempore[g] quoque coronacionis sue primogenito Franci, qui cum duce Burgundie avunculo suo aderat, magnam pecuniam erogavit. Qui filius Franci, gener ymmo sororius[h] scilicet Bohemi, intrans consistorium pro rege Alamannie rogavit, set in dolo. Hic papa Clemens, cum arma progeniei sue haberent duas rosas[i], contra morem antecessorum todidem rosas poni fecit in bulla. Qui adhuc cum esset Rotomagensis, Parisius in presencia Franci et Bohemi publicum sermonem faciens, ipsos contra principem, quem nominavit Baurum, animavit, interpretans nomen Baurus, id est nesciens tergere barbam, quia tantam dixit esse feditatem oris sui, quod ipsam abicere non valeret. c. 70.

a) *sequuntur deleta* scrupulum consciencie obmittens, *quae des. etiam A, sed leguntur in textu U.* b) facere *W.* *) f. 110. c) *deest W.* d) *deest A.* e) progeniti *W.* f) De eleccione Clementis pape VI. *rubrum in marg.* g) *hic signum* ╪ *in margine, v. supra fol.* 108'. h) ymmo sororius *des. UBC.* i) duas rosas *in rasura, leguntur tamen etiam in margine W;* quinque rosas *AUCB.*

1) Hier fehlt das Ende von c. 69 ebenso wie in AU. 2) Es fehlen zwei Sätze ebenso wie in AU.

c. 70. 64. **De gravacione ecclesie katholice per papam.** Hic omnes ecclesias mundi per peticiones in inmensum gravavit*, et cum quereretur, an pauperes clerici bene examinari deberent, respondit, quod montes et colles ipsos examinassent. Cui pape rex Anglie de consilio cleri et populi Anglie rescripsit, quod in concessiones huius[a], quas ipse papa faceret, presertim advenis, qui thesauros ecclesie deferrent, et in provisiones prelaturarum nullatenus consentiret; quia cum olim reges Anglie ecclesiarum patroni de consensu sedis apostolice capitulis concesserint eleccionem, si papa pacta huiusmodi non servaret, res in pristinam reverteretur naturam. Simulavit autem papa, se reformacionem principis affectare, missisque iterum et iterum nunciis per principem ad papam et ad regem Francie illoque literis et nunciis intercedente pro ipso, set ut videbatur in dolo, legati verbis diu tenti, finem habere non valentes infecto negocio sunt reversi. Papa autem, monicionum[b] litteris hostiis ecclesie Avinionensis[c] affixis[d], principem, ut usque ad certum diem satisfaceret deo et ecclesie et ab occupacione iurium imperii desisteret et plura alia faceret sub gravium comminacione penarum. In quo termino in consistorio et crastino similiter latine et theutonice ter clamari fecit, si aliquis adesset pro Lodowico de Bawaria, nemine comparente. Et licet intendisset contra eum acriter procedere, ipsum tamen Lodowicum solummodo reputavit contumacem. Scripsit enim princeps Franco, cum certum esset, papam ad nutum suum regi, si quid contra se fieret, hoc a Franco haberet et secundum hoc se regeret, literasque Franci principibus publicaret. Unde protunc Francus scripsit pape, quod nullatenus procederet contra Lodowicum. Missisque iterum per principem literis et nunciis ad curiam et ad Francum ad sciscitandum causam impedimenti reformacionis, cum ipse paratus esset omnia facere que sibi iniungerentur a papa; datoque responso per Francum, quod diceretur per papam, quod non peteret[e] * eo modo graciam, quo deberet; nunciisque, prout in mandatis habebant, dicentibus, quod daretur eis forma procuratorii pape placens, secundum quam, qualiscumque esset, se redituros[f] dicebant. Conceptumque est[g] procuratorium turpissimum et rigidissimum, quod non credebat sigillari per Lodowicum, eciam si captus fuisset.

c. 70. 65. **Forma mandati procuratorii ad impetendum absolucionem.** Dabatur enim in eo potestas Humberto delphino[h], avunculo principis, item Augustensi et Babenbergensi ecclesiarum prepositis, item magistro Ulrico cancellario suo insolidum confitendi omnes errores et hereses, item resignandi imperium nec resumendi, nisi hoc[i] fieret de gracia pape, et se ac filios suos et bona ac statum suum in manus et voluntatem pape ponendi et multa insolita faciendi. Verum princeps mandatum huiusmodi non solum sigillavit, set eciam coram tabellione misso per papam se servaturum nec revocaturum iuravit. De quo papa ipse et collegium

*) f. 110'. a) *sic et AU*; huiusmodi *B*. b) monicionem *A;* munitionem *U;* monuit *B*. c) auinion̄ *W*. d) affixit contra *U*. e) poteret *W*. *) f. 111. f) reddituros *W;* petituros *U*. g) *sic U;* conceptum est igitur *AB*. h) delphini *WA*. i) hec *W*.

mirabantur dicentes intra se: 'Iste homo diffidencia est perplexus'[a]. Illisque quatuor procuratoribus iuxta formam mandati iurantibus ac pro articulis iniunctionis et penitencie domini[b] instantibus nec sine articulis abire volentibus, tandem papa de consilio collegii **articulis iuratis et in procurationibus[c] descriptis non contentus, procurationibus[c] ipsis[d]** articulos, quos principem facere voluit, qui non tangebant personam eius set statum imperii, assignavit. Quibus articulis principi presentatis, ipse eorum copiam universis principibus presertim electoribus et magnis civitatibus destinavit, omnes principes et civitates et opida tocius Alamannie ad parlamentum publicum super huiusmodi facto in Franckenfort convocando. Electores autem principes et inferiorum parcium magnates octo diebus ante huiusmodi terminum Colonie convenerunt, huiusmodi articulis se opponere concorditer decernentes*. Anno domini MCCCXLIIII[e] convenientes[f] autem in Frankenvort principum, magnatum et civitatum opidorumque imperialium nunciis, scilicet sub eodem anno[g] de mense Septembri, et querente principe de civitatibus Aquensi, Augustensi, Uberlingensi et aliis, si adessent, et dicto quod sic, et auscultantibus omnibus magister Wigkerus prothonotarius archiepiscopi Treverensis iussus per principem sic incepit: 'Graciose domine, domini nostri principes electores et alii imperii fideles pridem Colonie congregati, recensentes articulos reformacionis vestre, quos papa requirit et in quibus intencio apostolice sedis resedit, concorditer decreverunt, illos articulos in perniciem et destructionem imperii esse conceptos, et quod nec vos nec ipsi, virtute iuramenti imperio prestiti, annuere valeatis, et quod ipsi nuncios et literas dirigere velint pape et collegio, ut ab hiis desistant. Quod si nollent, iam alium terminum in Rens super Renum ad octo dies statuerunt, ubi vobiscum deliberare volunt, qualiter in eventum talem huiusmodi conatibus resistatur'. Quo dicto per illum finito, quesivit ipse prothonotarius a Moguntino presente et a legatis aliorum principum, si ita esset in facto, illisque respondentibus ita esse, dixit princeps nunciis civitatum: 'Vos audistis decretum et consilium principum; vos igitur nuncii exite nobisque vestram deliberacionem referte!' Illique exeuntes diuque deliberantes ad principes rediere, per unum civem Moguntinum de mandato omnium taliter respondentes: 'Domine', notando principem, 'civitates adverterunt, qualiter papa cum articulis ad lesionem imperii nititur, et cum civitates non possint stare nisi cum imperio et imperii lesio earum sit destructio, si dominus papa in talibus persistere vellet, nos inopes omnibus* viis quas cogitaverunt domini principes imperii ad manutenendum iura, honorem et integritatem imperii erimus obedire[h] et manutenere parati!' Et querente illo cive a nunciis, si ita esset, omnibus nunciis dicentibus quod sic, princeps[i] grates multiplices referens[k] ait illis: 'Post octo dies ego et prin-

a) cum vidisset instrumentum *add. rubricator in marg.* b) denuo *U;* pape *add. B.* c) procur'ibus *W.* d) articulis — ipsis *des. AUB.* *) f. 111'. e) Anno d. 1344 *des. hic AU.* f) *sic et A;* convenientibus *UB.* g) eodem anno *literis minoribus supra lin. scripta sunt, in linea deleta sunt* anno domini MCCCXLIIII, *quae hoc loco in textu AUB.* *) f. 112. h) inpedire *W.* i) principes *W;* ergo *add. A.* k) referentes *W.*

cipes conveniemus in Rens super Renum et avunculus noster Karolus marchio Moravie, et deliberacionem nostram cum vobis scripserimus, circa honorem nostrum et imperii ut confidimus faciatis!' Qui hec facere concorditer promiserunt. Convenientibus[a] in Rens principibus et de scribendo pape referentibus[b], princeps et Bohemus cum filio suo, cum super lesionibus illis factis concordare non possent, in invidia discesserunt. Nuncii autem principum cum pape contradiccionem articulorum referrent 'nec tractandi de aliquo mandatum haberent, papa cogitans se delusum, maiori dolo et invidia contra principem movebatur, cum Bohemo et filio ac Treverensi eorum patruo ad perpetuum principis et librorum suorum exterminium cogitando. Qui conceptus biennio[c] parturiens fecit aborsum.

c. 71. 66. Post hec Eduardus Anglus pape et collegio, scribens se Francie et Anglie regem ac dominum Hybernie, qualiter Ph. de Valosio, occupator regni Francie, ipsi Anglo iure hereditario tamquam proximiori in gradu debito[d], pacem et treugas ab ipso Anglo dolose per sedem quasi extortas infregerit in hominibus et in rebus, nonnullos Angli fideles occidendo[e], aliquos terris, quas tempore treuge inite[f] possederant, spoliando, cum tamen actum fuerit, quod quilibet ipsorum et fideles eorum in ea possessione, qua tunc fuerant manere deberent; et quod ipse Ph. ac sedes apostolica sepe per ipsum Anglum requisiti super reformacione attemptatorum* aliud non fecerint, nisi quod legati sedis, cardinales videlicet, ad avertendum fideles Angli ab eius servicio nitebantur; et sic pacem, quam Ph. non servaverit nec sedes reformari iuxta promissum procuraverat, ipse Anglus observare non posset, set se[g] et suos defendere cogeretur, Ph. sic diffidando[h]. Statimque[i] cum magno exercitu Flandrenses expungnabat comitemque Flandrie, quia ea que ab imperio tenuit, recongnovit se a Ph. tenere, a terra Flandrie eiecit[1].

c. 72. 67. De sermone. Eodem tempore anno domini MCCCXLVI, in cena domini Clemens papa contra Lodowicum principem crudelissimum faciens sermonem, contra ipsum durissime procedens et omnes processus pape Iohannis innovans, ipsum hereticum et scismaticum declaravit, in processu penas iuris hereticorum et omnes maledicciones antiquas inserendo. In quo eciam monuit principes electores, ut regem eligerent ydoneum in imperatorem promovendum infra certum tempus expressum, ne ecclesia diu advocato careat; alioquin circa hoc sedes apostolica cogitaret. Illis[k] eciam temporibus papa Clemens deposuit[l] H. de Virnenburg archiepiscopum Moguntinum, Gerlacum filium G. comitis de Nassawo, nepotem quondam[m] Adolphi regis, circa XX. annum agentem in archiepiscopum promovendo. Causa autem deposicionis fuerat, quod adheserat et favebat principi, propter quod excommunicatus fuerat et

a) Post hec conv. *UB;* Post conv. *A.* b) conferentibus *AU.* c) bit'nio *W.* d) *sic et AU; leg.* debiti. e) cecidendo *W.* f) *deest, lacuna posita A.* *) f. 112'. g) *deest AB.* h) diffidendo *W;* dissil'ando *A.* i) Statim *U.* k) Non est opus usque ╪ *in margine manu saec. XVI in., signum repetitur fol. 113.* l) *deest W.* m) *bis W.*

1) In diesen letzten Satz drängt W, ebenso wie AU den letzten Theil des c. 71 zusammen.

in excommunicacione animo indurato pluribus annis perseverabat[a]. Idem namque H. archiepiscopus cum antea[b] habuisset litem cum Ruberto duce Bawarie, filio quondam Rudolfi fratris principis, propter castrum et opidum Winheim an der Berstraszen, et eisdem diebus litem haberet cum marchione Missenensi filiastro principis, ac lis[c] ducis et* archiepiscopi in principem compromissa fuisset, qui in Frankenvort partibus terminum statuit, ac partes mutuo cum armata gente convenire inibi niterentur, ac princeps circa quatuor milia galeatorum ibi convocasset, Rubertus dux videns se non posse inibi dominari, cum paucis veniens et se deprehendi[d] suspicans repente recessit. Propter quod princeps Moguntino adiudicavit petita[e], ducem in multis condempnando expensis. Post hec Ruperto duce se cum patruo reformante et iterum per principem partibus termino statuto, princeps, quod Winheim pro certa pecunia, pro qua obligatum dicebatur archiepiscopatui[f] Moguntinensi, eidem duci per Moguntinum restitui deberet, decrevit. De quo Moguntinus commotus Winheim suo capitulo cum omni iure resignavit, dicens se sine illis compromittere nequivisse. Et ex tunc quesivit se absolvi a papa; set cum papa nimis eum stringere vellet non solum contra Lodowicum principem, set eciam contra iura imperii, nuncii eius infecto negocio sunt reversi, ipseque se cum duce et principe reformavit. Propter que depositus est per sedem ut supra. Eisdem temporibus B. episcopus Argentinensis per papam[g] est absolutus, prestito iuramento, quod eidem Lodowico de cetero non assistat, nisi fuerit cum ecclesia reformatus[h].

68. Qualiter rex Bohemie laborat pro oppressione principis. c. 72. Eisdem temporibus rex Bohemie et Karolus marchio Morawie filius eius fuerunt in curia, de oppressione Lodowici principis et de promocione Karoli cogitantes. Antea autem idem Karolus in curia existens in odium H. Moguntini Pragensem episcopum, subditum Moguntini, promoveri in archiepiscopum procuravit, et duos episcopatus in Bohemia sibi subici et a Moguntinensis[i] ecclesie dicione absolvi et[k] eidem Pragensi ius coronandi regem Bohemie, quod antea habuit Moguntinus, concedi, *iurans ydioma Bohemicum a Germano distinctum. De quo postea argutus rex Bohemie pater eius a principibus, quod sine scitu eius factum fuisset, iuravit. Post hec provisus Gerlacus de Nassawe Moguntinus ad villam Rens super Renum ad feriam quartam post Margarete sub anno domini MCCCXLVI volens mandato apostolico obedire, in quantum in eo fuit, ad[l] eligendum regem principes convocavit. Ubi convenientes Baldewinus de Lutzelnburg Treverensis, Walramus de Iuliaco Coloniensis archiepiscopi et ipse Gerlacus Moguntinus provisus, Rudolfus dux Saxonie et Iohannes rex Bohemie. Qui[m] et[n] imperium diu vacasse decernentes, predictum Karolum marchionem Moravie in regem elegerunt Romanum. Pro quo facto predicti

a) perseveraverat *AU.* b) autem *W.* c) *pro* ac lis *lacuna in A.* *) f. 113. d) *corr. ex* deprehendens *W.* e) petito *W.* f) archiepatui *W.* g) ip'm *W.* h) *hic manus saec. XVI. in. in margine scripsit* huc *cum signo, v. supra fol.* 112'. i) Moguntinense *W.* k) absolveret *W.* *) f. 113'. l) *deest W.* m) *deest U.* n) *deest A.*

Coloniensis et dux Saxonie magna peccunia sunt corrupti. Intenderat autem[a] idem electus in instanti ire Aquisgrani pro coronacione, quam Coloniensis nitebatur eidem inpendere[b]. Cui tamen Aquenses, quantum in eis fuerat, intenderant restitisse. Imperatrix autem tunc[c] stans in Hollandia scripsit Lodowico principi, quod ipse per gentem suam posset resistere Karoloni, ne posset Aquisgrani venire. Occiso enim anno precedenti[d] a Frisonibus Wilhelmo comite Hollandie sine liberis decedente, cum imperatrix esset senior soror eius — regina enim Anglie et comitissa Iuliacensis iuniores fuerunt — gentes Wilhelmi occisi imperatricem et unum de filiis suis accipere in dominos decreverunt. Transcenderat igitur in hieme imperatrix cum minimo filio suo novenni per Lothringiam et Franciam, et primo veniens* Henegowe inibi recepta est. Postea[e] descendens a Hollandis[f] et Selandis concorditer est recepta, ita tamen quod de redditibus terrarum nil in usus suos reciperet, quousque debita occisi essent soluta. Promovit autem rex Francie imperatricem, neptem suam, non forsan amore principis, set quia terras per Anglum timuit occupari. Anxius autem princeps, qui tunc steterat in terra sua Bawaria, propter diutinam uxoris[g] absenciam cum misisset pro illa, gentes autem ille vellent habere seniorem filium imperatricis pro domino, princeps Wilhemum filium suum ad terram illam cum comite de Katzenelenbogen, post quem idem filius spadonem more garcionis equitaverat, destinavit. Timor enim erat propter litem predictam, ipsum deprehendi in via.

c. 73. 69. Cum autem Karolus electus ad coronacionem debuisset ivisse, eodem anno, mense Iulii episcopus Leodiensis propter quedam homicidia et iniurias clero illatas civitatem Leodiensem obsedit, volens ibi ad condempnandum illos[h] pro tribunali sedere. Ad quem episcopum[i] tamquam consanguineum et adiutorem suum idem Karolus properavit et pater eius[k]. Habuit autem episcopus secum circa VII milia galeatorum. Aderant enim sibi rex Bohemie et Karolus filius eius, item comes Marchie et[l] frater eius, item marchio Iuliacensis, comes Moncium, dominus de Valkenburg et alii multi barones. Miserant autem quedam civitates vicine populo Leodiensi XL milia peditum armatorum, qui se posuerunt in locum iudicii, qui extra muros civitatis fuit, se circumvallantes, ne ibidem episcopus posset presidere. Cum autem extra locum illum episcopus presidere niteretur, habitisque inter partes tractatibus volenteque populo Leodiensi restituere clerum in personis et rebus et super* iniuria satisfacere ad arbitrium meliorum episcopi adiutorum, episcopo autem contra consilium suorum omnino presidere volente, ecce quidam ribaldi de populo impetum facientes in aciem equitum, qui versus stratam, ubi popularibus patebat exitus, fuerant ordinati, eosdem equites ad ingressum per eandem stratam ad populum provocaverunt. Et ingredientibus circa D galeatis occisisque in impetu multis de populo non armatis, populo vero armato in equites impetum faciente,

a) *in marg. suppletum.* b) impetrare *A.* c) nunc *A; stans deest U.* d) priori *UBC.* *) f. 114. e) Postea — recepta *des. U.* f) Hollandia *W.* g) dubium *in marg. eadem manu.* h) illosque *W.* i) ipsum *W.* k) *sic U;* eciam A; *deest CB.* l) *sic et AU; deest CB.* *) f. 114.

multisque occisis et precipue domino de Valkenburg valentissimo, quingenti ingressi, cum alii non sequerentur eos, prout poterant evaserunt totaque acies episcopi statim confusa recessit. Iuliacensis autem marchio libentissime in loco permansisset.

70. De[a] gestis regis Bohemie et filii eius Karoli electi. Venientibus autem Io. rege Bohemie et Karolo filio suo Treverim, statim venerunt eis[b] nova de transitu regis Anglie in terram Franci, Francusque Bohemos pro adiutorio deprecatur. Qui ilico Franciam sunt profecti. Anglus autem Normandiam partem Francie ingrediens, aliquibus egregiis victis civitatibus, aliis vero modicis omnino destructis, spoliisque Angliam destinatis, terram illam per LX miliaria in circuitu ignis incendio devastavit. Post hec ad civitatem Parysiensem ad unum miliare transivit ibique multis diebus glorians multaque vastans, Philippo non audente, stante tamen cum longe maiori gente, Parysius egredi contra ipsum, tandem pre defectu victualium versus civitatem Ambianensem descendit. Egrediebatur autem Philippus sequens eum cum gente innumerabili equitum et peditum ad quatuor dietas, et ubi Anglus precedente nocte iacuit, se *posuit Francus sequenti. Senciens autem Anglus illos sequentes, uno die eo velocius quandam silvam transivit, mane iuxta silvam quasi absconsus se ad conflictum disponens. Transiens autem Francus cum exercitu suo, cum credidisset Anglum ad unam dietam transisse, ecce reperit eum ad conflictum paratum. Anglus enim omnes equos suos cum garcionibus suis a se iuxta silvam recondens, pedestribus se commisit, curribus se circumdans, ne equites Franci[c] alibi quam in cornu anteriori invadere eum possent, ante se et milites suos premittens XXXM sagittariorum. Francus autem premisit XM sagittariorum et gentem innumerabilem CCCM peditum ac baneria[d] fratris sui comitis, item comitis Flandrie, ducis Lothringie et aliorum; post illos ponens Bohemos et Alamannos — nolebat[e] enim honorem pregrediendi dare Alamannis, ita se Franci crediderunt securos — manens ipse[f] Francus cum exercitu suo circa XVI milium equitum. Congredientibus autem primis ad conflictum circa meridiem sabbati post Bartholomei apostoli anno domini MCCCXLVI diuque certantibus, sagittariisque Franci dorsa vertentibus ac cum populo fugientibus, tota Franci acies fugam dedit, eo reclamante diuque cum paucis manente. Diu autem in certamine remanserunt Alamanni, ita quod multa milia hominum sunt occisi. Et ceciderunt inter alios Iohannes rex Bohemie, qui cecus fuerat et se ad conflictum per H. Monachum de Basilea et H. de Clingenberg milites fecit adduci, R. dux Lothringie, comes Flandrie, comes de Blas nepos Franci, S.[g] comes de Salmis, dominus[h] de* Rodebach, H. de Ratzenhusen[i] et alii plures electi. c. 73.

71. De[k] morte Iohannis regis Bohemie. Anglus autem post recessum inimicorum videns Iohannem regem Bohemie occisum dolens super eum dixit: 'alter lectus Bohemie regem deceret quam sic iacentem in terra', celebransque sollempnis- c. 74.

a) *rubrum in marg.* b) *deest AUCB.* *) f. 115. c) Franco *W.* d) kam'a *W.* e) volebat *W.* f) *sequntur . . W.* g) *deest U.* h) domino *W;* dictus *AU.* *) f. 115'. i) Heinricus muinich de Basilea *add. AU;* H. de Clingenberg *insuper add. U.* k) *rubrum in marg.*

sime exequias eius ipsum in Lútzelnburg cum XII dextrariis habentibus arma Bohemie deorsum versa transmisit. Doluit autem de Alamannis dicens: 'Et bene huc[a] pergunt cum Franco in mortem, qui odio eos persequitur, nec quicquam eis largitur, et ego diligens largirer eisdem!' Karolus autem cum armis regalibus alias[b] imperialibus fugiens de conflictu cum aliis, cum a Franco aliquid peteret saltem pro Alamannorum expensis, qui sibi in audiutorium venissent[c], nil dedit eidem. Dicebatur autem, quod Francus magnam peccuniam dederit Iohanni Bohemo regi pro stipendio Alamannorum, quos adduxerat, quam[d] ipse eis non assignavit, set eam sibi retinuit et archiepiscopo Coloniensi pro coronacione Karoli filii sui destinavit. Filius autem Franci ac dux Burgundie existentes in Wasconia cum XX milibus in obsidione cuiusdam municionis optime, per comitem de Herbe capitaneum Angli victe, treugas fecerunt cum comite, animo subveniendi Franco. Set antequam advenerunt, Francus victus est, ut prefertur. Eiecerat autem Francus Robertum comitem Atrebacensem sororium et consanguineum suum de comitatu pro eo quod dixerat, se scire, iuvenem, quem secum tenuit Anglus[e], ferventer adhesit. Anglus autem post victoriam rediens ad mare obviam invenit reginam, que cum victualibus transierat et cum gente. Obsedit autem civitatem Kalis maritimam, habentem portum propinquiorem versus Angliam, ex qua dampna plurima est perpessus. *Que est de comitatu Atrebacensi predicto et duci Burgundie est subiecta.

c. 75. 72. De lite que ab antiquo fuit inter etc. Licet autem ab antiquo inter Anglos et Francos super terra Wasconie lis fuerit immortalis, causam tamen specialis discordie horum Philippi et Eduardi super regno Francie, digrediens a materia, duxi breviter exprimendam[f]. Olim[g] Philippus Pulcher rex Francie, qui regnavit tempore Clementis pape V. et Heinrici imperatoris, quique omnes Iudeos de terra sua expulit eorum thesauro retento, quique ordinem Templariorum propter eorum potenciam et divicias, pro quibus aspiravit, confictis in eos quibusdam turpibus, ab ipso papa destrui procuravit — quorum[h] domus et bona Hospitalariis ordinis sancti Iohannis Iherosolimitanis sunt unita[i], fecitque idem papa quosdam fratres eiusdem ordinis Templariorum ad instinctum Franci igne cremari, per quod tamen fratres Ierosolimitani modicum profecerunt — habuit fratrem Karolum[k] huius Philippi de Valosio regis patrem. Item habuit tres filios, Lodowicum, Phillippum et Karolum, quorum primus et tercius duas sorores de Burgundia, medius vero de .... habuerunt uxores. Habuit eciam ipse rex filiam, reginam Anglie, matrem predicti Eduardi. Hec post nativitatem Eduardi veniens ad Ph. patrem Eduardum maritum suum de sodomia deferens, ipsum de patris auxilio captivavit et usque ad mortem tenuit captivatum. Quo defuncto, hic Eduardus preclarus regnans matrem[l] captivavit et detinuit[m]

a) hi *AU*. b) vel *A*; regalibus alias *des. U*. c) qui — venissent *des. ACB*. d) quia *A*. e) fuisse filium — Robertus Anglo *des. W*. *) f. 116. f) exprimenda *W*. g) Anno domini MCCCXVII Francus expulit Iudeos *rubrum in marg*. h) Hic ponatur de templariis in nota *rubrum in marg*. i) unite *W*. k) Karolē *W*. l) marcē *W*. m) *sic et AU*; detinet *CB*.

captivatam, multosque, qui in necem patris aspirasse propter reginam adulteram dicebantur, occidit. Hec Angla antequam discederet a curia patris, nedum maritum de sodomia, sed et tres uxores fratrum suorum de trium militum adulterio* accusavit. Captisque militibus et uxoribus, ac militibus excoriacione extinctis, Lodewici uxore extincta, idem Clementam filiam Karoli tercii regis Cecilie, neptem quondam Rudolfi regis Romanorum, duxit in uxorem. Quibus Lodowico et Philippo post mortem patris successive regnantibus et sine liberis defunctis, cum Karolus frater eorum regnaret, venit ad eum ducissa Burgundie mater uxoris eius capte, timens similiter huic filie mortis periculum imminere, dicens ei: 'Peccavi domine, iungens vobis matrimonio filiam meam, quam pater de sacro fonte levavit'! Et adducens ducissa quosdam testes repertos ad Clementem V. papam, gaudente rege[a], divorcium per papam fieri procuravit regique Karoloni filia quondam H. imperatoris, soror predicti Iohannis regis Bohemie, extunc data est in uxorem, que extitit formosa valde, omnes virtutibus et moribus mulieres antecessit. Transiens autem quadam[b] vice rex et Robertus comes Atrebacensis causa venacionis iuxta castrum, in quo prior uxor morabatur captiva, missa familia in silvam, ipse[c] et comes sunt castrum ingressi. Illa autem existens in locione capitis, fugiente familia viso rege, se in modum crucifixi ad pedes regis prostravit. Timuit enim ex aliqua delacione clam regem iratum venisse. Erat autem[d] pulcra et amabilis valde. Rex autem erigens[e] ipsam, egresso comite, ipsam repente cognoscens, recessit. Ex quo illa impregnata soli comiti nunciavit rogans, ut ipse virtute sua vite mulieris[f] et partus insidias precaveret. Que pariens masculinum, eo clam substracto, alienum submisit. Verus[g] autem filius ex ordinacione comitis ad amitam suam, predictam reginam Anglie[h], est *transmissus, que eum clam delicate nutrivit. Putativus autem filius breviter expiravit. Dicebatur enim Karolum patruum predictorum trium filiorum, curam quasi regni gerentem, ad regnum aspirasse, et ob hoc filiorum regum[i] ex uxore sua de Lutzelnburg nulla prole relicta, ecce hic Ph. antiqui Karoli filius[k] sibi regnum usurpat. Qui omnes reges Francie a tempore Karoli Magni diviciis et potencia antecessit. Mortuo autem Eduardo Anglo in captivitate eique Eduardo succedente preclaro filiumque Karoli avunculi sui secum habente, victoque per eum rege Scotorum, idem Anglus cum predicto Ph. litem pro regno viriliter est ingressus, non pretendens tam avunculi filium — propter sentenciam pape — quam se predicto ultimo regi[l] Karoloni proximiorem heredem, cum Francia a nullo haberi[m] dicatur in feodum; quamvis econtra nullus per femininam lineam in regnum successisse dicatur [1].

*) f. 116'. a) rogo *W.* b) quadam vice *des. A.* c) capere *W;* ipse rex *U.* d) ipsa *add. A.* e) elevans *AUB.* f) melieris *W.* g) vero *W.* h) Angli *W.* *) f. 117. i) mortem petisse. Mortuo autem eodem Karolone et post eum Karolone rege *des. W.* k) fili *W.* l) rege *W.* m) habere *W.*

1) Es fehlt, ebenso wie in AU, c. 76 und der Anfang von c. 77.

c. 77. 73. Hiis temporibus, anno domini MCCCXLVI scilicet, dominica ante Mar-
tini[a] Clemens papa in consistorio publico Karolum in Romanorum regem electum
sollempniter approbavit. Qui, cum Aquenses et Colonienses[b] ipsum non[c] reciperent,
in Bunna ab[d] archiepiscopo Coloniensi dominica ante Andree[e] extitit coronatus.
A quo Coloniensis, Treverensis, G. de Nassowa provisus Moguntinus archiepiscopus,
item Monasteriensis, Metensis, Leodiensis et Wirdunensis episcopi de suis sunt re-
c. 78. galibus investiti[1]. Propter quod papa sciens sibi adversari Lodowicum principem
et Ungarum, cum Mediolanensi antiquo hoste sedis apostolice amiciciae[f] ligam
c. 79. firmavit. Anno[g] domini MCCCXLVII mense[h] Iunii Lodowicus princeps cum Lodowico
et Stephano filiis suis comitatum Tyrolis ingressus in Tridento, quod sibi et* filio
racione ipsius comitatus subesse credidit sicut ante, cum Ungaro et Mastino Vero-
nensi[i] habere colloquium nitebatur. Episcopus autem Tridentinus, ad preces regis
Bohemie sedis provisus, assumpta sibi gente Medyolanensi Tridentinos a predicti
Lodowici marchionis devocione retraxit et custoditis montanis, ne illi convenire
possent, precavit.

c. 80. 74. Hic sermo ponatur supra invocacione Gerlaci archiepiscopi. Licet autem prescriberetur principi de predictis principibus electoribus, quod ad eligendum regem terminum statuissent, credere hoc noluit de archiepiscopo Treverensi et duce Saxonie, quia ipsum elegerant, quousque veritatem percepit. Et veniens Sweviam, sibi comites et barones, quos potuit, attraxit. Marchioni quoque Missenensi filiastro suo, cuius uxor relictis pluribus liberis eodem anno obiit — qui filiaster in lite quam cum Moguntino habuit de principe conquerebatur — magnam, ut contra eum non[k] esset, pecuniam assignavit. Convocatis quoque civitatibus Spire, ipsas concorditer reperit in sua devocione ferventes, ita quod nec una earum Reni, Swevie vel Franconie eleccionem Karoli nec processus pape[l] curavit, nec quisquam illarum parcium aliquos contra principem publicare processus audebat. Basilienses enim, licet racione episcopi sui et progeniei Monachorum inibi prevalencium, Karoloni favencium ipsum receptare crederentur, videntes tamen tantam[m] aliarum civitatum concordiam, se adhesuros principi firmius aliis decreverunt.

c. 80. 75. De reversione imperatricis. Reversa autem imperatrix de Hollandia in mense Novembri anno predicto, relicto[n] inibi Wilhelmo filio, a principe cum gaudio in Frankenvort est recepta. Qui[o] simul transiere Monachum. Venerunt autem cum ipsa sollempnes* nuncii Angli in Franckenvort, principem et Anglum colligare querentes. Cum quibus princeps cum pleno colligandi mandato Robertum ducem Bawarie filium fratris sui, Wolframum de Nellenburg magistrum ordinis Theutonicorum per Alamanniam et Lodowicum comitem de Ottingen destinavit.

a) episcopi *add. A.* b) ı Colonieñ *W.* c) *bis W.* d) *deest W.* e) apostoli *add. A.* f) amiciciam *W.* g) Eodem mense a. d. 1347 *A;* Eodem Iulii mense *U;* Eodem mense Iulii *CB.* h) *sequitur* Iulii *deletum.* *) f. 117'. i) Verenensi *W.* k) *deest WU.* l) *deest A.* m) *deest A.* n) *deest W.* o) que *W.* *) f. 118.

1) Es fehlt, ebenso wie in AU, der Schluss von c. 77 und der grösste Theil von c. 78.

76. De reversione Karoli electi. Karolus autem electus latenter c. 81.
per Alsaciam et Sweviam in terram Bohemie properavit, ubi honorifice est receptus. Post hec de mense Februario anno domini MCCCXLVII ipse Karolus electus cum Karolone rege Ungarie genero suo[a], cum Alberto duce Australi colloquium habuerunt[b] in Wienna. Quibus simul euntibus in Presburg eiusdem Ungarie, Lodowicus princeps statim in Wienna colloquium secretissimum habuit cum Australi predicto. Bohemus autem veniens Tridentum pro rehabendo comitatum Tyrolis, de auxilio Mediolanensi instetit. Iverat[c] autem marchio Brandenburgensis Prussiam contra gentiles. Cuius uxor castrum Tyrolis omnibus necessariis premunivit ad annum. Engelmarus autem miles potens in comitatu, qui et ipsum tradidit marchioni, tactatus habuit hinc et inde. Marchio autem intelligens hoc, ilico est reversus. Bohemus autem cum opidum Merane et alia plura vicisset, veniente principe cum magno exercitu, victa per se comburens reversus est in Tridentum. Princeps quoque similiter est reversus, quia[d] maxima fuit caristia utrobique. Lodowicus autem marchio et ipse Bohemus in ipso comitatu multis mensibus se invicem infestarunt. Bohemus quoque, cui adhesit eciam[e] episcopus Curiensis, aliquas municiones per se victas Mediolanensi pro multa summa pecunie obligavit.

77. De diffidacione Baldewini Treverensis facta. Temporibus c. 82.
predictis de mense Aprili[f] domini de Westerburg et de Ysenburg habitantes in terra ex opposito civitati Confluencie ultra Renum, archiepiscopum Treverensem et suos in favorem principis[g] diffidarunt, pro eo quod elegerat Karolonem contra eleccionem principis, et literam huiusmodi diffidacionis ad opidum Bopardiam mittentes. Confluentini autem, Treverensi* attinentes, cum exercitu Renum transeuntes quoddam castrum, quod erat commune tam Treverensi quam domino de Westerburg, pro domino suo solo apprehendere voluerunt. Illi autem domini habentes latenter multitudinem armatorum, irruentes in illos, ducentos occiderunt et captivaverunt. Receperat autem Treverensis in Treveri civitate de Karolone electo[h] nuncios cum literis, qualiter plures municiones comitatus Tyrolis vicerit, de quibus cum fidelibus suis gratulatus est gavisus. Et ecce veniunt sibi nova de strage predicta, ob que se abscondens collapsus[i] animo est perplexus.

78. De amministracione archiepiscopatus Moguntini. Eo tem- c. 83.
pore de consilio principis et voluntate[k] H. de Virnenburg archiepiscopi Moguntini, assignatis eidem redditibus mille marcarum, commissa est amministracio archiepiscopatus[l] Moguntini tribus canonicis de capitulo, quibus et princeps auxilium iuramento promisit. Et ortum est scisma magnum[m], iudicibus Gerlaci provisi archiepiscopi constitutis in civitate Moguntina, absolventibus ligata per iudices H. depositi in Altavilla constitutos[n]; processusque apostolici pro Gerlaco proviso directi[o] per

a) gn'osus *W.* b) *deest W.* c) Inerat *W.* d) tunc *add. A.* e) ecca *W.* f) anno predicto *rubrum in marg. interiore W; quae leguntur in textu A; des. U.* g) Lodowici *in marg. add.* *) f. 118'. h) de Kar. el. *des. A.* i) est *add. W.* k) et *add. W.* l) *deest U;* Mog. *deest A.* m) scima magna *W.* n) constitutis *AU.* o) directe *W.*

aliquos Moguntinos[a] hostiis ecclesie Moguntine affigebantur, affixi[b] per aliquos tollebantur. Clerus quoque divisus, qui H. adherebat et obediebat, cepit paulatim adherere Gerlaco. Marchio quoque Missenensis et lantgravius Hassie in partibus Thuringie multum infestaverant archiepiscopatum, principe non eum defendente, aliis occupato. Erfordenses[c] vero Gerlaco adheserunt[d] verbo, set[e] non facto. Marchio quoque Missenensis opidum Saltzzach, ipse quoque[f] et comes de Hennenberg castrum Mulburg, lantgravius vero Hassie opidum Nůwestat, municiones Moguntine ecclesie, pro se habendi animo occuparunt. Predicti enim marchio et comes, quilibet scilicet eorum, filium et filiam alterius filio et filie matrimonialiter[g] copularunt. *Eodem tempore de mense Septembri C. de Kirkel prepositus ecclesie Spirensis et canonicus Moguntinus requisitus[h] a principe et H. Moguntino, se solus, volentibus[i] aliis duobus sibi coelectis, de amministracione ecclesie Moguntine intromisit. Cui municiones et gentes obediverunt. Hic[k] statim omnes redditus prepositure maioris ecclesie Moguntine abstulit Iohanni de Calumpna cardinali, qui ut prepositus eam tenuit; redditus quoque omnium prelatorum H. non obediencium occupavit. Hic[k] treugas inter principem et suos, specialiter de Westerburg et Ysenburg, et inter Treverensem usque ad festum nativitatis Iohannis baptiste ordinavit, omnia gerens[l] strenue et prudenter.

c. 84. 79. Eodem anno domini MCCCXLVII in principio mensis Iulii gens Karoli Bohemi ingrediens Bawariam[1] etc.

c. 87. 80. Qualiter[m] tribunus vocat Clementem papam ad Urbem. Eodem mense anno predicto quidam Iacobus Laurencii, notarius prudens et facundus, plebeius Urbis[n], Rome in tribunum electus, scelera vindicans ac[o] iurisdiccionem Urbis exercens, unum de Ursinis decapitans et Columpnenses ab Urbe exterminatis, papa de hiis turbato Romanos arguente, idem tribunus scripsit Clementi pape, quod nisi infra annum rediret ad Urbem et ibidem resideret, se cum Romanis alium[p] papam creaturum[2].

c. 94. 81. De re gesta per ducissam Austrie. Eodem tempore Iohanna ducissa Austrie veniens Alsaciam se Argentinensi, Basiliensi et Constanciensi episcopis, item Thuricensibus et Bernensibus colligavit et cum Ottone de Ochsenstein, quod resignavit Tanne et Sennhein — de quibus B. episcopus Argentinensis ipsam investivit — amicabiliter comportavit. Que in reditu ad Austriam Lodowicum principem visitans ab eo honorifice est recepta. Qua recedente, princeps in venacione ursi in silva iuxta Monachum parilisi percussus de equo corruens exspiravit. Obiit

a) Moguntinos — aliquos *des. A.* b) affixos *W;* affixos semper aliqui tollebant *U.* c) Nota de decano Erphordensi *rubrum in marg.* d) *deest A.* e) et *A.* f) vero *U.* g) matromonialiter *W.* *) f. 119. h) *sic B;* R' *W;* R. us *A; lacuna in U.* i) *sic WAUB; legendum* nolentibus. k) H. *W.* l) g'na *W.* m) *rubrum in marg.* n) *bis W.* o) omnem *add. AUB.* p) se *add. W.*

1) Es fehlt der Rest des kleinen c. 84, ferner (ebenso wie in AU) c. 85 und c. 86. 2) Es fehlen c. 88—93 und der Anfang von c. 94. C. 88—90 fehlen auch in AU.

ergo Lodowicus IIII. Romanorum imperator anno domini MCCCXLVII, V. Idus Octobres, anno regni sui XXXIII. finito minus VIII diebus, imperii vero[a] [1].

82. *Interea B. episcopus Argentinensis[b] civitatibus et baronibus lige Alsacie, ipsius regis commendacioni insistens ac se eum[c] manutenturum affirmans, cum[d] et omnes de Lichtenberg sibi faverent, civitates Alsacie timentes infringi ligam pacis, quasi invitas[e] ad eius obedienciam inclinavit. Sicque Argentine receptus honorifice, ipsum episcopum Argentinensem in gradibus ecclesie, indutus regalibus insigniis, habens coronam auream in capite ac pomum et sceptrum in manibus, de suis regalibus, prestito sibi homagio, sollempniter investivit. Deinde per civitates imperii Alsacie, que et singule[f] ipsum receperant, Basileam ascendit. Spondit enim civitatibus, se relaxacionem processuum papalium procuraturum. c. 96.

83. Interea C. de Kirkel minister Moguntine sedis ac Treverensis omnimodam concordiam tractaverant inter H. archiepiscopum Moguntinum ac regem et[g] Treverensem archiepiscopum opidaque imperialia in Wetteriba. Gerlacum quoque de Nassawe provisum apostolice sedis competenter providerant, invito[h] H.[i] destituto, post eius mortem ipsam sedem habiturum quiete. Verum ipse Gerlacus de potencia et adiutorio regis Karoli confidens, negocio infecto ascendit Argentinam. Quod videntes H. Moguntinus, C. minister eius et predicta opida, se liberis defuncti principis colligarunt. Quod totum, si de Argentina descendisset rex[k], celeriter expeditum fuisset. Venit autem rex Basileam anno tali anno[l] domini MCCCXLVIII in vigilia Thome, ubi interdictum papale diu servatum fuit; nec Basilienses eum recipere intenderant, nisi divina rehaberent. Et ecce in sero venit Marquardus de Randecke prepositus Babenbergensis[m] de curia Avinionensi, ferens commissionem factam Babenbergensi episcopo de absolucionibus et relaxacionibus impendendis et unam clausam bullam regi directam. Et gavisus rex misit ilico pro Argentinensi, Basiliensi, Babenbergensi et Herbipolensi episcopis presentibus. In clausa autem litera bullata *hortabatur regem, ut averteret Karolum regum Ungarium generum suum, ne se colligaret prophano Nicolao Laurencii Urbis tribuno. Exosus enim erat pape tribunus, quia eum vocaverat[n] ad residendum in Urbe. Inclusam eciam literam misit, copiam litere[o] per tribunum pape directi[p], in qua tribunus, cum[q] per papam de pluribus fuisset argutus, respondit tribunus inter alia, se terram sancti Petri animo defendendi a tyrannis tenere seque quasi invitum ad tribunatum assumptum, nec oportere papam procedere contra ipsum, ut officium ipsum dimittat[r]; quantum in eo est, asseruit se paratum. Cum autem antiquitus[s] Romani habuerint patricios, senatores, prefectos, tribunos et multos officiatos, quis eis inhibuerit tales hodie c. 97.

a) imperio vero *erasa W; XIX add. AU; deest B.* *) f. 119'. b) convenientibus Argentine *des. W.* c) *deest W.* d) eum *W.* e) invitos *W.* f) singula *W.* g) *deest W.* h) in vita *AB;* in via *U.* i) Heinrici *AB, ubi deest* destituto. k) Karolus rex *AU.* l) anno — Thome *prius posita erant post* fuissent. m) *sequuntur deleta* et Herbipoleñ. *) f. 120. n) quia cum vota erat *W.* o) liceret *W.* p) directione *W.* q) eum *W.* r) quod dimittere *des. W.* s) antiscus, *alia manu in marg. corr. W.*

1) Es fehlt c. 95.

habere quesivit? Cum et honore dignos olim variis coronis insingniverint, quis eos arguet, quod ipsum tribunum laurea et quibusdam coronis aliis coronaverint? Nec mirum, quod in concha marmorea Constantini imperatoris se lavari permissit, in[a] qua paganus extitit pagatus[b]; cum in ipsius tribuni lavachro plura fuerint signa facta quam in Constantini baptismo, prosequendo mirabilia de pace et tranquillitate Urbis et patrie, que brevi tempore suo asseruit divino intuitu esse facta, cum tempore promocionis tam de dote uxoris quam de calamo suo vix habuerit L florenos, et in persona sua plura operatus sit deus, quam Bonifacius papa cum thesauro suo vel Karolus Magnus cum sua potencia procurarint. Argutus eciam, quod in citacione, qua coram se et Romanis citavit Lodowicum ducem Bawarie et Karolum regem Bohemie se intromittentes de regno Romano, Baurum ducem nominaverit[c], quamvis fuerit in regem Romanum per sedem apostolicam aprobatus*, respondit, se non magnam de huiusmodi titulis vim fecisse. Cum et olim Romani se sibi colligarint principes et amicos, cur et hodie rege Ungarie et aliis se colligare non debeant, non videret. Plura alia seriosa rescripsit[1].

c. 103. 84. Brisacum quoque Australi per olim Lodowicum principem obligatum, eo mortuo, se ab Australi retraxit, dicens se ultra vitam illius obligari non posse. Rege autem nolente eos recipere, tenuere se ipsos. Qui postea mense Octobri, mandante rege, duci denuo iuraverunt.

c. 104. 85. Eodem anno XLVIII de mense Ianuarii magister ordinis Theutonicorum Svevus cum XXII milibus equitum ingressus terram regis Litonie gentilis sex ebdomadis terram vastavit. Quem in reversione usque ad glaciem fluvii revertentem rex Litonie cum XL milibus insequitur, animo eos, cum simul ad glaciem venerint, submergendi. Ac christiani, qui iam super glaciem partim venerant, videntes illos, reversi de glacie ad campum, iniere conflictum illosque trudentes ad glaciem ipsorum circa sex milia submerserunt et circa XII milia occiderunt; reliquos vero fugientes usque ad silvas Littinie insequuntur. Duo autem fratres regis non valentes effugere, arbores ascenderunt; quas cum christiani succidere vellent, illi videntes se non posse evadere, ne de christianorum manibus morerentur, cum cingulis suis ad ramos arborum suspendere se ipsos. Christianorum eciam electorum occisi sunt L vel circa.

c. 105. 86. Eodem anno de mense Februario Cůnradus de Kirkel minister Moguntine ecclesie a Iohanne iuniore comite de Nassawe cum multis armatis capitur, *et Kuno de Valkenstein canonicus Moguntinus in ministerio per capitulum subrogatur. Qui subrogatus nullis pactis Cůnradum liberare valens, audito eciam quod captor eum eciam captum optabat, Gerlacum patrem de Nassawe, natum quondam Adolfi regis Romanorum ignis incendio et omni inquietudine infestavit, eidem ultra LXX villas comburens, Karolone rege in Bohemia[d] existente nec eundem comitem in aliquo adiuvante, quamvis C. captum durius tenuerit propter regem. Emisso autem

a) a *W*. b) *leg.* baptizatus. c) *supplenda* cum per papam fuerit ducatu privatus, Bohemum vero Romanum regem non nominaverit. *) f. 120'. *) f. 121. d) Bohemie *W*

1) Es fehlt der Schluss von c. 97, dann c. 98—102.

capto ad tempus, sub caucione aut dandi octo milia florenorum vel se representandi, non minus idem comes per ministros Moguntini et opida in Weterabia extitit infestatus, ita quod tandem captos dimisit et cum H. concordavit. Ac H. archiepiscopus et predictus minister de Walkenstein Cunradum de Kirkel eciam petentem non ultra ad ministerium admiserunt, timentes eum convenisse clam de aliquibus municionibus archiepiscopatus tradendis cum captore[a]. Propter quod inter ipsos, Cunradum et Kunonem, discensio suborta[b] propter expensas et dampna, quas et que C. de Kirkel in ministerio se asseruit sustinuisse. Mortuo interim Jo. de Columpna cardinali preposito ecclesie Moguntine, predictus[c] Kůno de Valkenstein et Reinhardus[d] de Spanheim canonici ecclesie Moguntinensis in discordia sunt electi [1].

87. De terre motu. Eodem tempore[e], anno domini MCCCXLVIII, mense c. 114. Ianuario in die conversionis beati[f] Pauli factus est terre motus generalis et magnus, ex quo homines pati sincopim putabantur. Qui et in aliquibus locis multis diebus duravit, presertim in Karinthia, ubi opidum grande Villach cum multis castris et villis illius vallis corruerunt et perierunt, et in multis locis ex hoc incredibilia evenerunt.

88. *De pestilencia. **Anno domini MCCCXLIX** facta est[g] pestilencia c. 115. mortalitatis hominum presertim in partibus transmarinis[h] et maritimis et aliis vicinis, qualis a tempore diluvii non est facta, aliquibus terris hominibus penitus vacuatis multisque trieribus[i] in mari cum mercimoniis[k], habitatoribus extinctis, sine rectore repertis. Marsilie[l] episcopus cum toto capitulo et quasi omnes Predicatores et Minores cum dupla parte inhabitancium perierunt. Quid in Montepessulano[m], in Neapolis et aliis regnis et civitatibus actum sit, quis narraret[n]! Multitudinem moriencium Avinione in curia, contagionem morbi[o], ex qua sine sacramenti[p] communione perierant homines et nec parentes filiorum nec e contra, nec socii sociorum nec famuli dominorum curam habuerant, quot domus cum omni suppellectile vacue fuerint, quas nullus ingredi audebat, horror est scribere vel narrare. Nulla fuit ibi causarum agitacio. Papa inclusus camere habenti ignes magnos continue, nulli dabat accessum. Terrasque hec pestis transibat, nec poterant philosophantes, quamvis multa dicerent, certam de hiis dicere racionem, nisi quod dei esset voluntas. Hocque[q] nunc hic, tunc ibi, per integrum annum, ymmo pluries continuabatur[r].

89. Et infamati sunt Iudei, quod huiusmodi pestilenciam fecerint vel auxerint, c. 116. fontibus et puteis iniecto veneo. Et cremati sunt a mari usque ad Alamanniam

a) eum captare *W.* b) *supplendum* fuit. c) predictos *W.* d) Reinhardo *W.* e) *supra linea add. W; in textu in A; deest U.* f) *sic B;* sancti *AU.* *) f. 121'. g) et *add. AU.* h) ultramarinis *AU.* i) tr'oribus *W.* k) mercimonibus *W;* mercibus *U.* l) Marsilio *W.* m) Montepesso *W.* n) nemo posset enarrare *U.* o) per contagionem morbi infecta *U.* p) *corr. ex* sacramentis *W.* q) Hoc quod *WA;* Hecque *U.* r) annum et plures annos durabat *U.*

1) Es fehlen c. 106—113.

preter Avinione[a], ubi ipsos papa defendit. Post hec tortis quibusdam in[b] Berna, in comitatu Friburg[c] et alibi, et reperto in Zovingen veneno, extinctisque Iudeis in pluribus locis scriptoque de hoc consulibus Basiliensis, Friburgensis et Argentinensis civitatum[d] maioribusque ad defensionem* intendentibus[e] Iudeorum ac quibusdam eciam nobilibus Basilee pro quadam iniuria Iudeis illata ad longum tempus bannitis, ecce irruit populus cum baneriis ad palacium consulum. Quibus territis et querente magistro, quid vellent, responderunt se nolle redire[f] nisi bannitis reversis. Pro quibus ilico est transmissum, consulibus non audentibus egredi[g], quousque banniti venirent. Adiecitque populus, se nolle quod inibi amplius remanerent Iudei. Et iuratum est per consules et populum, quod in ducentis annis ibi nunquam residerent Iudei.

c. 116. 90. De[h] tractu mortis Iudeorum. Conveneruntque pluries nuncii meliores earundem trium civitatum, quibus cordi erat retencio Iudeorum, set populi timuerunt clamorem. Capti sunt autem undique in partibus illis Iudei. Indictus est autem terminus in Bennefelt Alsacie ubi convenerunt episcopus, domini et barones et nuncii civitatum. Nunciis Argentinensibus dicentibus, se nil mali scire de Iudeis suis, quesitum est ab eis, cur urne de eorum puteis sunt sublate. Omnis enim populus clamabat contra eos. Convenerunt autem episcopus Argentinensis, domini Alsacie et civtates imperiales de non habendis Iudeis. Et sic modo in uno loco et postea in alio sunt cremati. Alicubi autem sunt expulsi. Quos vulgus apprehendens, hos cremavit, aliquos interfecit, alios in paludibus suffocavit[1].

c. 116. 91. De Iudeis in Basilea. Cremati sunt igitur absque sentencia ad clamorem populi omnes Iudei Basilienses in una insula Reni in domo nova eis facta, feria sexta ante Hylarii, anno domini MCCCXLIX; et sequenti feria sexta in Friburgo, XII dicioribus retentis, ut per illos possent eorum debitores artare.

c. 116. 92. De Iudeis in Spira. Spire[2] autem Iudei in domibus suis congregati se ipsos conbusserunt. Aliqui per populum interfecti fuerunt sabbato *post Epiphaniam domini anno predicto et in plateis mortui iacuerunt. Aliqui eciam effugerunt[i] cremacionem, qui reservabantur et baptizabantur. Populus eciam Spire, timentes aerem infici ex fetore cadaverum in plateis iacencium, eciam si comburerentur, fecerunt eadem cadavera in vasis vacuis vinosis includi et in Renum deduci. Consules eciam civitatis edictum fecerunt publicum, ne quis de populo domos Iudeorum ingrederetur, et vicos Iudeorum firmaverunt, ne aliquis introire posset, et totum thesaurum per Iudeos absconditum et secum concrematum quesierunt et repertum conservaverunt. Ferebantur enim magnum thesaurum in auro et argento se meminisse[k].

a) Avinion̄ *W.* b) *corr. ex* de *W.* c) Friburgensi *AU;* Froburg *B.* d) comitatum *W.* *) f. 122. e) nitentibus *AB.* f) abire *AB.* g) exire *A.* h) *rubrum in marg.* *) f. 122'. i) effugaverunt *W.* k) invenisse *AU.*

1) Hier fehlt ein Stück, ebenso wie in AU. 2) Der Inhalt der c. 92—98 stimmt mit AU, s. Studer S. 191—193.

93. De[a] Iudeis in Wormacia. Wormacienses eciam Iudei ut Spirenses, Oppenheimenses et Moguntinenses se ipsos conbusserunt. Quidam eciam inventi sunt omnia quasi maleficiorum genera commisisse, scilicet in Hispania habito per eos[b] dudum consilio de veneficiis convenisse, item de nece multorum puerorum, de falsificacione instrumentorum super debitis confectorum, de corrupcione monetarum, furtis et aliis multis, que offendebant altissimi[c] maiestatem. Aliqui eciam Argentine, ut sedarent clamorem populi, super rotis sunt positi statimque necati, ne super rotis viventes quid dicere possent. Ex quo dicto contra maiores civitatis maior suspicio est suborta. Fuerant autem quidam Iudei divites Argentine ad domum unam super Bruscam ducti, quasi[d] ut abduci possent, qui postea ducti sunt ad cimiterium eorum in domum combustioni paratam. Et in ducendo per vulgum vestibus sunt omnino nudati, in quibus magnus thesaurus florenorum repertus est[e], quem secum cum vestibus volebant comburi.

94. De[f] Iudeis baptizatis. Pauci autem defensi sunt in civitatibus, baptismum eligentes, ut combustionem evaderent, et plures Iudee pulcre quasi invite multique pueri erepti ab inimicis[g] sunt baptizati, *multique prosilientes de igne et per plateas currentes sunt interfecti.

95. De[f] custodia quorundam Iudeorum. Pluresque duces et barones et milites popria castra habentes suos tenuerunt. Qui per Iudeos baptizatos et christianos multa intoxicasse dicuntur[h], multique talium facientes[i] ea, postea sunt cremati. Pluresque christiani torti fassi sunt, se recepta a Iudeis pecunia et dictis quibusdam verbis super eos per Iudeos, promissoque[k] per eos de intoxicando, in tantam pervenisse demenciam, quod libenter omnes christicolas occidissent. Unde successive omnes quasi baptizati Iudei sunt cremati, quia fatebantur eos omnes culpabiles. Indignate sunt autem civitates Alsacie contra omnes tenentes in suis partibus Iudeos. Unde minister ducum Austrie vix obtinuit, ne obsideretur, quod, captis omnibus Iudeis ducum in Ensisheim, nuncium Austriam destinaret. Rubertus eciam dux Bawarie in oppido Heidelberg et aliis municionibus et Engelhart[l] de Hirtzhorn miles in opido Sunnensheim Iudeos tenuerunt, qui de civitatibus Spira et Wormacia effugerunt. Propter quod contra ipsos magna musitacio a civitatibus fuit, quia magnam pecuniam ab eis habuerunt.

96. De[m] Iudeis in Frankenfort. Insultu quoque in eos[n] facto in Frankenfort post regis Karoli recessum, se et omnes domos suas et sibi vicinas cremarunt.

97. De[m] Iudeis in Moguncia. In fine autem Augusti Moguncie multis fidelibus se flagellantibus advenis, facto rumore ex abscisione unius burse et credente populo, quod rumor esset contra Iudeos, ecce omnis populus irruit in Iudeos. Et

a) *rubrum in marg.* b) eum *W.* c) que offendissimi *W.* d) qua *W.* e) invenerunt *A;* magnum thesaurum fl. repertum est *W.* f) *rubrum in marg.* g) *corr. ex* inimicos *W;* invitis *AU.* *) f. 123. h) dicebantur *AU.* i) *leg.* fatentes. k) que *deest A.* l) Engelh' *W.* m) *rubrum in marg.* n) Iudeos *A.*

occisis multis christianis per eos, videntes non se posse evadere, combusserunt domos suas *et se ipsos cum rebus in eisdem. Iudei eciam omnium civitatum imperialium et aliorum locorum, quia quondam Lodowicus princeps ipsis dum vixit tanquam servis suis satis fuerat favorabilis et ergo, ante cremacionem et ipsam[a] interempcionem mortuo principe, multum fuerant de nece sua dolorosi, quia talem spem habuerunt, ex quo in tantum populus Israel crevit, quod se suo auxilio in brevi omnes christicolas debebant occidisse.

98. De[b] domibus Iudeorum. Civitates autem domorum Iudeorum interemptorum factorum cum lapidibus et cimiteriorum suorum[c] super sepulchris constitutis et thesauro reperto turres novos in suis civitatibus construxerunt, ac cum lapidibus muros refecerunt et thesauros repertos in usus reipublice converterunt.

c. 117. 99. De[b] indictione conflictus inter Anglum et Francie regem. Cum autem indictus esset[d] dudum conflictus ad diem beati Iohannis baptiste predicti ut supra[e] anni XLIX inter Anglie et Francie reges, tanta fuit utriusque regni pestilencia, quod vix tercia pars hominum dicitur remansisse. Propter que[f] conflictus est prorogatus[1].

c. 119. 100. De electione Gúntheri sequitur. Gúntherus comes de Swartzenburg Thuringie, etatis circa XLV annorum, vir robustus, bellicosus, strennus prudensque in bellis, qui in servicio H. Moguntini et quondam Lodowici principis plurimum laboravit, quique in pluribus conflictibus propriis feliciter prevalens, capiendo[g] et talliando barones plurimum est ditatus, a principibus Karoloni contrariis ut se intromittat de regno rogatur[h]. Qui primo rennuens tandem eo pacto annuit, si in Frankenfort per principes et nobiles sentenciatum fuerit, vacare regnum et imperium, maiorque pars principum, qui similiter per sentenciam declarati fuerint ius habere, ipsum absque omni symonia elegerint propter deum; dicens se expositurum periculis pro deo et imperio corpus suum. Sicque[i] cum exercitu suo in campo se posuit iuxta Frankenfort feria sexta post Hylarium anno domini* MCCCXLIX. Convenientibusque inibi principibus quatuor et multis baronibus, et per sentenciam decreto[k] imperium vacare[l] eisdemque quatuor ius eligendi competere, electus est in die purificationis gloriose virginis per H. archiepiscopum Moguntinum, Lodowicum marchionem in Brandenburg, Rudolfum[m] de Bawaria palatinum Reni, annuente Ruberto fratre suo et capto tunc Roperto fratrueli eorum, et Ericum ducem Saxonie in regem Romanorum. Huic etiam Erico tanquam filio fratris senioris Rudolfi ducis, electoris Karoli, decernebatur ius eligendi. Cumque idem Gúntherus per sex

*) f. 123'. a) ipsorum *AU.* b) *rubrum in marg.* c) et cim. suorum *sequuntur in AU post* constitutis. d) fuisset *AU.* e) ut supra *des. AB.* f) quod *AB.* g) capiendi *W.* h) et regatur *W.* i) Sic quoque *W.* *) f. 124. k) decretam *W.* l) vacat *W.* m) Rud. *W.*

1) Es fehlt der Schlusssatz von c. 117 und das c. 118.

ebdomadas potenter iacuisset in campis, in Frankenfort more regis[a] per eandem civitatem est receptus alieque civitates in Wederibia imperii similiter eum receperunt.

101. Qualiter[b] electus Karolum suum adversarium in campis expectabat. Intelligens autem Karolus Güntherum iacere in campo, ad Renum se transferens, Treverensem, Coloniensem archiepiscopos, Leodiensem episcopum, ducem Brabantie[c] et alios principes et amicos alloquitur, scribens eciam baronibus et civitatibus que eum receperant pro subsidio, et quod in villa Castel ex opposito Moguncie castrametari vellet dominica, qua cantatur esto mihi. Ad quos locum et terminum Güntherus quasi in derisum tornamentum indixit. c. 119.

102. Quomodo sponsalicia tractabantur. Karolus autem, qui fuerat viduus, tractaverat cum Rudolfo de Bawaria[d], qui Güntherum elegerat, de sponsalibus de filia sua ipsius Rudolfi, que unica fuerat filia ex matre de Karinthia, et duxit eam in uxorem, quamvis ipsi duo Karolus et Růdolfus quondam[e] regis fuerint pronepotes, ipseque Rudolfus et quondam uxor eius, mater sponse, similiter fuerint[f] regis pronepotes[g]. Super quo dicitur nunquam fuisse dispensatum, materque sponse et sponsus similiter liberi duarum sororum fuere. c. 120.

103. De[h] potencia Güntheri. Cum autem Karolus protunc* Güntherum pre potencia sua et sibi adherencium invadere non posset, indixit colloquium Spiram ad dominicam Letare tunc sequentem, de villa Castel recedendo. Cumque Spiram venisset, convenientibus ibidem Treverensi, Gerlaco Moguntino, Eberhardo comite de Wirtenberg multisque baronibus et civitatum nunciis, cum speraretur Güntherum in vicino venturum pro concordia inter ipsos electos tractanda, prout principes eidem Günthero scripserant, ipse Güntherus scriptum ipsorum spernens castrum Frideberg possedit[i], cuius castrenses sibi rebellabant, et tandem vicit. c. 120.

104. De Günthero. Post hec in principio Maii **anno et tempore predicto Karolus ad petitionem civit. Spir.[k] exiens cum exercitu et . . . .[l] castrum nuncupatum Nova Curia funditus destruxit.** Günthero in Frankenvort reverso, incepit infirmari, cui magister Fridanckus famosus medicus et comitibus de Nassawa antiquitus familiaris, cum Günthero eidem pocionem dedisset, quam asseruit eidem expedire, eam licet invitus ad mandatum Güntheri[m] primo temptavit et probavit ipso presente. Post hec eam Güntherus sumpsit. Statim medicus in facie inceperat decolorari et infra triduum moriebatur. Güntherus inflatus quoad valenciam corporis statim inutilis est effectus. Dicebatur autem, quod famulus medici venenum pocioni imposuisset[n]. c. 120.

a) regio *UB.* b) *rubrum in marg.* c) bawarie *A.* d) palatini *add. A;* palatino *add. U.* e) *suppl.* Rudolfi. f) *suppl.* eiusdem Rudolfi. g) ipseque — pronepotes *in marg. suppleta.* h) *rubrum in imo margine fol. 124.* *) f. 124'. i) obsedit *U.* k) civit. Spir. *W*; *an* civitatis Spirensis *seu* civitatum Spira? l) *lacuna in W.* m) Guntherus *W.* n) hic scribe de informacione et morte güntheri et sepultura in parvo folio incluso huic ex oposito *a rubricatore in marg. scripta.*

c. 121. 105. . . . . Quod[1] audiens Iohannes de Pistorio provisus Tridentine sedis, clero et populo Tridentino exosus, recessit. Cui papa[a] de episcopatu Spoletano providit. Commisit autem papa Clemens ad preces Iohannis, filii quondam Iohannis Bohemi, quem comitem Tyrolis nominat, episcopo Curiensi a captivitate liberato, ut si inveniret consanguinitatis vel affinitatis vel aliud[b] impedimentum inter eum et Margaretham quondam Heinrici ducis Karinthie filiam, Lodewico de Bawaria nominanti se marchionem Brandenburgensem de facto copulatam, fore quod divorcium celebraret. Quod si non inveniret — cum decem annis et interim per continuum triennium cohabitaverint, operam copule dantes, nec potuerint commisceri, non posset sibi reddi sine strage et scandalo, ipseque se habilem[c] asserat ad alias et cupiat esse pater — quod iustum fuerit decernat in premissis. Qui Curiensis inter eos divorcium propter maleficium ut[d] invenit celebravit . . . .[2].

c. 122. 106. *Hic[3] de infirmitate et morte Güntheri et sepultura ipsius. Güntherus[4] autem letaliter infirmus cum gente sua se in Altavilla aput H. Moguntinum tunc collocavit. Transeunte autem Karolone rege Renum, ducenti equites Güntheri impetum facientes Karolum[e] terruerunt. Accelerantes autem equites Eberhardi de Wirtenberg[f] et quidam alii fugaverunt eosdem, in qua fugacione multi milites novi sunt creati. Veniens autem marchio de Brandenburg[g] sine gente, habitis tractatibus cum rege Karolo[h] de concordia, videns eciam Güntherum factum invalidum, negocium inter ipsos comportavit ita, quod Günthero pro renunciacione iuris sue eleccionis data sunt XXII milia[i] marcharum argenti et duo opida in Thuringia imperialia pro tempore vite sue, in quam comportacionem et concordiam ipse Güntherus licet infirmus consensit difficulter. Si sanus fuisset, nullatenus consensisset, de principum suorum electorum specialiter Bawarorum perfidia multum conquerendo. Obiit autem ipse Güntherus post comportacionem huiusmodi infra mensem et in ecclesia parrochiali in Frankenfort, ad quam ducebatur[k], presente Karolo rege, fuit cum magna[l] lamentacione sepultus. Quo sepulto, Frankenfordenses in perpetuam memoriam sollempne, ut decet regem, fecerunt sepulcrum. Rex Karolus extunc Frankenfordensibus et nundinas et omnia eorum privilegia confirmavit, datis sibi XX millibus marcharum argenti[m]; que recepta sunt a Iudeis cruentatis[n] ibidem. Descendit autem circa finem Iulii rex cum uxore sua[o] versus Aquisgrani. Sed per multitudinem peregrinorum se flagellancium inibi recipi non poterat.

a) postea *add.* *AU.* b) aliquod *A.* c) humilem *W.* d) quod *AU.* *) f. 124 a. e) Kar' *W.* f) Eb' de Wirt' *W.* g) brand' *W.* h) Kar' *W.* i) ilia *iam deletum* *W.* k) ad quam ducebatur *des.* *U.* l) *deest* *AU.* m) deest *U.* n) crematis *U; deest A.* o) *deest* *AU.*

1) Das folgende Fragment des c. 121 steht ganz verloren auf fol. 130′. 2) Es fehlt der Schluss von c. 121. 3) Das c. 106 steht auf der Vorderseite eines kleinen eingehefteten Blattes (fol. 124 a), dessen Rückseite leer ist. 4) Es fehlt der Anfang von c. 122.

Sed exspectavit in Bunna, ubi Aquensibus omnia antiqua et plura nova privilegia sigillavit[1].

107. *Sequitur de Baldewino. Baldewinus vero archiepiscopus Tre- c. 127.
verensis cum XLII annis ecclesiam suam laudabiliter rexisset et propter senium ac tenacitatem amplius quasi non proficeret[a], cum frequenter vitam quasi Cartusiensem solitariam duceret, Iohannem de Lichtenberg, qui in *Argentinensi ecclesia preposituram, decanatum, cantoriam et pincernatum simul tenebat, valentem et providum, in spiritualibus et temporalibus amministratorem et vicarium ecclesie sue deputavit. Qui[b] tamen asumpta amministracione illico discessit abinde.

108. Kůno vero de Valkenstein, canonicus et minister H. Moguntini, invito c. 128.
papa, Karolo rege et Gerlaco proviso sedis, viriliter amministrat omnesque fructus et redditus, quos ecclesie collegiate sive persone private sive monasteria religiosorum et omnium indifferenter H. Moguntino non parentum extra civitatem Moguntinam existentes, sive consisterent in blado vel in vino, recepit et ad castra[c] et municiones sibi subiectas deduxit, tenens semper familiares tot et tantos, quod in hiis Gerlacum provisum nec suos formidabat. Gessit enim suam amministracionem tam viriliter, quod in civitate Moguntina familiares sui ipso Kunone, ut ferebatur, annuente C. de Ansenbruch suum cancanonicum occiderunt. Heinricus eciam Moguntinus, quod in quondam Gúnthero de Swartzburg electo fideliter egerit, ab omnibus laudatur; Bauri[d] perfidia diffamantur[2].

109. Anno[3] domini MCCCLII venit Nycolous Laurencii[e] de mense Iulii, p. 197.
olim tribunus Romanus, Pragam, incognitus inibi. Qui propter quosdam eius sermones a Pragensi episcopo detinetur diu captivus. Quem postea de mense Iulii Karolus rex pape transmittit.

110. De expugnacione. Eo[4] tempore Treverensis castrum Munckler p. 195.
fortissimum diu obsidens expugnavit. Eodem anno LI quidam carmelita lector faciens sermonem in missa pape, eum et[f] * cardinales de eorum viciis adeo reprehendit, quod omnes qui aderant terrebantur; qui extitit propter hoc a statu honoris[g] rotatus. Affixa quoque fuit quedam clausa litera ostio cardinis pape et cardinalibus directa, qua aperta, reperitur, quod[h] leviathan princeps tenebrarum salutat vicarium suum[i] et cardinales servitores suos, quorum ope iam vincat Christum nitentem exaltare pauperes et humiles contra rempublicam mundi, et introductis prophetis eos de omnibus commendat viciis[k], et salutant eos mater eorum superbia et sorores eorum

*) f. 124′. a) *corr. ex* proficerat *W.* *) f. 125. b) Qui — abinde *des. ABC; leguntur U.* c) castrum *AU.* d) vero de *add. AU.* e) laur' *W.* f) *bis W.* *) f. 125′. g) *supplendum* deiectus et. h) Nota eundem sermonem require in fine libri in ultimo sexterno tali † signo *in marg. eadem seu coaeva manu.* i) papam *add. AU.* k) vicinis *W.*

1) Es fehlen c. 123—126. 2) Es fehlen c. 129—134 und das was folgt ist nur ein Auszug aus der Fortsetzung der Hdss. AU; Studer S. 194 ff. 3) Dies Stück ist an eine falsche Stelle gerathen. 4) Das was in c. 110 und c. 111 erzählt ist, steht zusammenhängend auch so in AU.

avaricia, luxuria et cetere, que se iactant eorum adiutorio bene stare, et multa talia, et scribitur: 'datum in centro inferni presente caterva demonum'. Et commotus papa perquirere nititur, et postea statim in infirmitate gravissima detinetur;
p. 196. de qua tamen convaluit, sed de scriptore[a] littere predicte certificari non valuit. Post hec anno LII. Anglus municionem fortem nepotis pape iuxta Tolosam obtinuit, de quo papa plurimum conturbatur.

111. De[b] obitu pape Clementis VI. Infirmatus autem papa obiit in die beate Nycolai anno[c] LII.° et positus in calce pro destruccione carnis, in monasterio Case Dei, in quo olim abbas fuerat, iussit se sepelliri. Mortuo Clemente papa VI, infra XIIII dies electus est concorditer Stephanus de Prinu Claremontensis Francus, qui fuerat summus penitenciarius Clementis et Hostiensis episcopus, et vocatus est Innocentius VI. Qui in die Epiphanie domini postmodum coronatur et statim revocat omnes reservaciones factas per priorem papam Clementem, exceptis maioribus prelaturis, et in omnibus ostendit se rigidum, qui antea in magna[d] clementia fuerat constitutus, erga* eciam cardinales. In die conversionis Pauli fecit[e] graciam pauperibus cum rigida examinacione et revocavit omnes gracias predecessoris non consecutas ius in re. Hic iustus est reputatus Nycolaumque[f] Laurencii olim tribunum in Urbe[g] captum per Clementem absolutum dimisit. Qui reversus ad Urbem resumptus est honorifice in tribunum. Qui postea Innocencio pape commendans, se resumptum in tribunum cum obsequii exhibicione.

Item anno domini MCCCLIII anno regni Karoli ....[h] Clemens[i] papa ..[k] infra XIIII dies electus est concorditer ut supra[1].

112. Res gesta. Hic Innocencius[l] papa conposuit hystoriam de lancea et clavis Christi ad peticionem Karoli regis Romanorum et magnam indulgenciam dedit celebrantibus et peragentibus ea in regno Bohemie. Et ideo peragitur in eodem cum celebracione secus in Alemannia, ubi indulgenciam non concessit; unde nec per ipsum festum celebratur.

113. Res gesta. Hic eciam Innocencius papa postea sub anno domini MCCCLVIII direxit curaturum[m] nec cum pluribus sociis ad partes Alamannie, ad tres episcopatus videlicet Moguntinum, Treverensem et Coloniensem, venerabilem[n] patrem dominum Philippum Canalicensem episcopum legavit pro subsidio camere deditque eidem auctoritate apostolica potestatem dispensandi cum literis ecclesiastica beneficia cum cura vel sine cura, dignitates et officia habentibus, et qui minus canonice beneficia sua

a) scripto *W;* sed scriptor *U.* b) *rubrum in marg.* c) *deest W.* d) omni *A.* *) f. 126. e) facit *AU.* f) quoque *AU.* g) Urbis *A.* h) *lacuna trium vel quatuor literarum.* i) *legendum* Clemente. k) *lacuna duarum literarum.* l) VI *in marg. add.* m) curat²u *W,* t²u *in parva lacuna a rubricatore positum est; an legendum* circatum. n) venerabiliter *W.*

1) Wiederholung von im c. 111 Erzähltem.

detinuerant* aut fuissent adepti cum fructibus inde perceptis talesque absolvendi, casibus penitencialibus sedi apostolice reservatis, duobus annis dumtaxat durandis etc.

114. De morte H. de Virnenburg archiepiscopi Moguntini. Item H. de Virnenburg archiepiscopus Moguntinus obiit anno[1] MCCCLIII, qui ecclesiam Moguntinam rexit XV annis et multa ad presenciam pro aniversario suo dedit. Et quia in excommunicacione sedis apostolice moriebatur, de eius sepultura non est aliqua certitudo, quia aliqui dicunt, quod corpus suum de Altavilla fuerit perductum ad sepeliendum, alii[a] in Bunnensi ecclesia Colonienses[b] dixerunt, in qua aliquando fuerat prepositus, alii dicunt, quod fuerit perductum ad quoddam cenobium monialium iuxta castrum Virnenburg suum, alii ferunt, quod in neutro locorum predictorum. Et in hac dubitacione ecclesia Moguntina memoriam eius non habet, nisi de absolucione ipsius fides habeatur.

*) f. 126′. a) *eadem manu in marg. suppletum.* b) *legendum* Coloniensis diocesis.

1) Der Tod Heinrichs von Virneburg ist in AU (S. 207) beiläufig erzählt mit dem Zusatz: *quem fingunt vivere tractatores Kunonis.*

Der Imâm el-Schâfi'í
und seine Anhänger

von

F. Wüstenfeld.

V. Die gelehrten Schâfi'íten des V. Jahrh. d. H.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellsch. d. Wiss. am 4. Juli 1891.

269. Abu Ḥajjân 'Alí ben Muhammed ben el-'Abbâs el-Bagdadí el-Ṭauḥîdi d. i. der mit einer gewissen Sorte Datteln, in 'Irâk *Tauḥîd* genannt, Handel treibt, was sein Vater that, welcher aus Schîrâz oder Nîsâpûr oder Wâsiṭ stammte, war ein Schüler des Câdhi von Baçra Abu Ḥâmid el-Merwerrûdsí (168), wurde ein berühmter Rechtsgelehrter und Çufitischer Schriftsteller in Bagdad und war im J. 400 (1009) noch am Leben. Er schrieb 1) *el-Iknâ' Institutio sufficiens* **1083**. — 2) *el-Imtâ' wel-muwânisa Voluptas et oblectatio* zwei Bände **1249**, bei Ibn Chall. Nr. 707 *Intinâ' Abstinentia*. — 3) *Baçâïr el-cudamâ Intelligentia majorum et laeti nuntii philosophorum*. **1846**. — 4) *Thalb* (oder *Mathâlib*) *el-Wezîrein Vituperatio (Vituperationes) duorum Vezirorum*, nämlich des Abul-Fadhl Ibn el-'Amîd und el-Çâḥib Ismâ'îl ben 'Abbâd; dieses Buch gehört zu den verhängnissvollen, indem der Besitzer eines Exemplares desselben in seinen Verhältnissen zurückkommen soll, wie Ibn Chall. a. a. O. an sich und bei anderen glaubhaften Personen will erfahren haben. — 5) *el-Macâbasât Studia cognitiones cum aliis communicandi*. **12654**; bei Ibn Chall. *el-Macâjasât Comparationes*, ein Band. — 6) *el-Çadîk wel-çadakât Amicus et amicitia*.

270. **Abdallah ben Jûsuf** ben Muhammed ben Jûsuf, Câdhi von Hagar in Jemen, starb nach dem J. 400 (1018).

271. **Abul-Fatḥ 'Alí** ben Muhammed ben el-Ḥosein **el-Bustí** hatte unter Abu Ḥâtim Ibn Ḥibbân (152) die Traditionen studiert und Abu Abdallah el-Ḥâkim (280) überlieferte sie von ihm; er wurde Secretär und ein guter Dichter und starb in Bochârâ im J. 401 (1018) oder nach **H. Ch.** im J. 430. Er hinterliess eine Sammlung seiner Gedichte **5251**, darunter mehrere Lobgedichte auf Schâfi'í, das *Compendium* des Mození in Versen, und Sprüche mit künstlichen Wortspielen *taǵnîs paronomasia.* — 2) Eine Caçîda von etwa 60 Versen über die äussere Erscheinung der Frauen und die Enthaltsamkeit. **9450.** — 3) Commentar zu dem juristischen *Compendium* des Abu Muhammed Abdallah el-Goweiní (365).

272. Abu 'Odeid Aḥmed ben Muhammed ben Muhammed (ben Abd el-rahman) **el-Herawí** el-Paschâní, ein Schüler des Abu Mançûr el-Azharí (188) und wie dieser als Sprachlehrer ausgezeichnet, galt für einen Weintrinker, liebte es sich nachlässig zu kleiden und an entlegenen Orten sich in der Gesellschaft der jungen Philologen mit Spielen und Scherzen zu unterhalten; er starb im Ragab 401 (Febr. 1011). — Von ihm ist das sehr nützliche und allgemein bekannte *Kitâb el-garîbein Liber verborum rariorum in Corano et traditionibus* in alphabetischer Ordnung, welches allen folgenden Werken dieser Art als Muster gedient hat. **8613** pag. 327. **8623.**

273. **Abu Muhammed el-Ḥasan** ben Aḥmed bekannt als **el-Ḥaddâd** »der Schmid« in Baçra, wo er Câdhi war, starb nach Abu Muhammed el-Içṭachrí (227) und vor dem folgenden Ibn Labbân; er schrieb ein Buch *Adab el-câdhi Institutio judicis*, welches viel vortreffliches enthält. **337.**

274. **Abul-Ḥasan Muhammed** ben Abdallah ben el-Ḥasan **el-Baçrí** bekannt als **Ibn el-Labbân** »Sohn des Milchverkäufers« **el Faradhí** »der Erbschaftstheiler«, hörte die Traditionen des Abu Dâwûd (47) bei Ibn Dâsa und trug sie in Bagdad vor, wo Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí (393), Abu Aḥmed 'Obeidallah (286), Abul-Ḥasan Ibn Surâca

(292) u. A. seine Zuhörer waren. Sein Hauptfach war aber das Erbrecht und die Vertheilung des Nachlasses, worin er zu seiner Zeit der beste Kenner in der ganzen Welt war, und er sagte von sich selbst: Es giebt auf Erden keinen Lehrer des Erbrechts, der nicht mein Schüler, oder ein Schüler meiner Schüler wäre, oder er macht nichts recht. Für ihn wurde in Bagdad eine hohe Schule erbaut, wo er seine Vorlesungen hielt, und er schrieb viele Bücher über das Erbrecht, welche Isnawí fast sämtlich besass und aus denen Abu Bekr el-Beihakí (407) vieles entlehnt hat; eins davon erschien in drei Ausgaben **8990** (nicht Miçrí), von denen die erste den besonderen Titel hatte *el-Îǵâz Brevis institutio*, **1530** wo die Jahreszahl 446 zu verbessern ist, denn er starb im Rabí' I. 402 (Oct. 1011).

275. Abu Abdallah el-Ḥosein ben el-Ḥasan ben Muhammed ben Ḥâlim el-Ḥalîmí el-Ǵurǵâní el-Bochârí wurde im J. 338 in Ǵurǵân geboren und bald nachher nach Bochârâ gebracht und schrieb hier die Traditionen bei Abu Bekr Muhammed ben Aḥmed ben Ḥabíb ab; die Rechte studierte er unter Abu Bekr el-Caffâl el-Schâschí (176) und Abu Bekr el-Ûdení (231) und wurde nächst diesen beiden der bedeutendste Gelehrte seiner Zeit in Mâwarâlnahr. Er hatte in der Lehre gute eigene Ansichten, war auch einmal in Nîsâpûr gewesen, wo er Vorlesungen über die Traditionen gehalten hatte, welche el-Ḥâkim Abu Abdallah (280) besuchte; er starb im Rabí' I. oder Ǵumâdá I. 403 (Sept. oder Nov. 1012).

Schriften. 1) *Schi'b el-îmân Via fidei* ein kostbares Buch in etwa drei Bänden, welches viele juristische und andere Fragen behandelt, die mit den Grundlehren des Glaubens, den Vorzeichen der letzten Stunde und dem Eintreten der Auferstehung zusammenhängen, mit neuen Ansichten, welche sich bei keinem anderen finden. **7569.** — 2) *Minhâǵ ed-dîn Via religionis.* Viele halten dieses Buch mit dem vorigen für einerlei, auch **H. Ch. 13231**, allein die Stellen, welche el-Râfi'í aus diesem citiert, konnte Ibn Schuhba in dem ersten nicht auffinden, und glaubt desshalb, dass es ein anderes Werk sei. — Dsahabís Urtheil lautet *Huff.* XIII. 28: Er hat nützliche Bücher geschrieben, aber

ungeachtet des darauf verwandten Fleisses gehören sie nicht zu den hervorragenden in dieser Gattung.

276. Abul-Ṭajjib Sahl ben Muhammed ben Soleimân el-'Iglí el-Ḥanefí el-Çu'lûkí, Sohn des Abu Sahl Muhammed (183) erhielt in den Hauptfächern den Unterricht seines Vaters, bis er ausstudiert hatte, und hörte die Traditionen noch besonders bei Abul-'Abbâs el-Açamm (139), Abu 'Alí Ḥâmid el-Herawí, Abu 'Amr Ibn Nogeid und deren Zeitgenossen in Nîsâpûr und bestieg dann selbst den Lehrstuhl. Am fünften Tage nach dem Tode seines Vaters kamen dessen Schüler sämtlich aus Nîsâpûr und ganz Chorâsân zu ihm, um ihre Studien zu vollenden, er übernahm die Professur, das Câdhi- und Mufti-Amt und stiftete grossen Nutzen durch seine Vorträge und das Dictieren der Traditionen. Der Beifall, welchen er genoss, blieb anhaltend; als Abu Abdallah el-Ḥâkim im J. 387 am 23. Muḥarram in sein Auditorium eintrat, wo er dictierte, hörte er, es seien mehr als 500 Tintenfässer aufgestellt. Während dann el-Ḥâkim sich in Bochârâ aufhielt, traf auch Abul-Açbag Abd el-'azíz ben Abd el-malik von einem Besuche in Nîsâpûr wieder dort ein; dieser wurde gefragt, welchen Nutzen er diesmal von seiner Reise gehabt habe, er antwortete: »ich habe Sahl ben Abu Sahl gesehen, seitdem ich meine Heimath im äussersten Westen verlassen habe und bis zum äussersten Osten gekommen bin, habe ich seines Gleichen nicht gesehen.« Einer seiner hervorragendsten Schüler war Abu Muhammed Abdallah el-Goweiní (365). Es werden von ihm einige besondere Aussprüche und Ansichten angeführt, z. B. auf eine Frage über das Schachspiel antwortete er: wenn das Vermögen vor Verlust gesichert und das Gebet nicht vergessen wird, so ist es eine freundschaftliche Unterhaltung zwischen Brüdern. — Eine Ehescheidung, welche ein Betrunkener ausspricht, ist nicht rechtsgültig. — Sahl starb im J. 404 (1013). Nawawí S. 307 und Ibn Chall. Nr. 283 setzen seinen Tod in das J. 387 im Muḥarram; offenbar durch Verwechselung mit der obigen Jahrszahl des Besuches des Abu Abdallah.

277. Abul-Fadhl Aḥmed ben 'Alí ben 'Amr ben Aḥmed ben Soleimân el-Soleimâní el-Bîkendí el-Bochârí, nach seinem Ahnherrn

Soleimân oder nach dem gleichnamigen Grossvater mütterlicherseits, dem Gebetausrufer Ahmed ben Soleimân, zubenannt und im J. 311 (923) in Bîkend einer Stadt eine Tagereise von Bochârâ geboren, machte Reisen nach 'Irâk, Syrien und Miçr, hörte die Traditionen unter andern bei Muhammed ben Hamdaweih ben Sahl el-Merwazí oder el-Herawí († 329), war zu seiner Zeit der beste Kenner der Traditionen und der Kette ihrer Überlieferer in Bochârâ, wo sie nach ihm seine Schüler Abd el-rahman ben Ahmed el-Tamîmí el-Bochârí († 461) und Ga'far ben Muhammed el-Mustagfirí weiter vortrugen. Er soll ausser einem Verzeichnisse seiner Lehrer über 400 kleine Bücher geschrieben haben und starb im Dsul-Ca'da 404 (Mai 1014), nach anderen im J. 411 oder 412.

278. Abul-Hasan 'Alí ben Sa'îd, Câdhi von Içtachr, ein Metaphysiker, starb Sonntag d. 27. Dsul-Ca'da 404 (30. Mai 1044).

279. Abu Abdallah el-Hosein ben Muhammed el-Tabarí el-Hannâtí d. i. Nachkommen des Spelzhändlers, erhielt den Unterricht von seinem Vater Abu Ga'far Muhammed, einem berühmten Gelehrten in Tabaristân (Âmul), einem Schüler des Ibn el-Câçç (112) und des Abu Ishâk el-Merwazí (122) und studierte dann noch in Bagdad unter Abdallah ben 'Adí (172) und Abu Bekr el-Ismâ'îlí (196). Er wurde ein beliebter Lehrer in seiner Heimath, unter seinen Schülern befand sich unter anderen Abul-Tajjib el-Tabarí (393), und er starb nicht lange nach dem J. 400 und vor Ibn Kagg (283). — Vermuthlich ein Sohn desselben war Abu Naçr Ibn el-Hannât, welcher von seinem Vater unterrichtet war, als Fakîh, Dichter und Çufit in Schîrâz wohnte und auf der Reise von Mekka in Feid starb.

280. Abu Abdallah Muhammed ben Abdallah ben Muhammed ben Hamdaweih el-Dhabbí el-Tahmâni el-Hâkim el-Nîsâpûri gen. Ibn el-Bajjî' geb. im Rabi' I. 321 (März 933) fing schon im J. 330 an, unter Anleitung seines Vaters und seines Oheims sich mit Traditionen zu beschäftigen. In Nîsâpûr lebte eine grosse Anzahl von Gelehrten, theils einheimische theils aus der Umgegend, welche das Studium derselben betrieben nnd darin unterrichteten, bei ihnen schrieb

sie Abu Abdallah nach und lernte sie auswendig. Zu den ersteren gehörten Soleimân ben Muhammed ben Nâǵia und Abul-Ḥasan Muhammed ben Muhammed ben Sa'îd, beide el-Medînî »Städter« zubenannt d. i. aus der Stadt Nîsâpûr; ferner Abu Mûsá Ǵa'far ben Muhammed ben el-Ḥârith el-Merwazí in Nîsâpûr wohnhaft † 356, der Câdhi Abul-Cabac Maslama ben Aḥmed el-Mu'âdsí auf der Strasse Mu'âds in Nîsâpûr, Abu 'Alí el-Ḥosein el-Nîsâpûrí (146), Abu Abd el-rahman Muhammed ben Abdallah el-Ǵaḥḥâfí von der Strasse Ǵaḥḥâf † 341, Abu Ḥâtim Aḥmed ben Muhammed el-Ǵûbekí aus Ǵûbeh einem kleinen Chân in Nîsâpûr † 353 und Abu Isḥâk Ibrâhîm ben el-Ḥosein, ein Ḥanefiten Fakîh aus Azra einem Vororte von Nîsâpûr † 347. Als Männer aus der Umgegend von Nîsâpûr, welche seine Lehrer waren, werden genannt: Ibrâhîm ben Aḥmed ben Muhammed el-Abzârí aus Abzâr zwei Parasangen von der Stadt † 364, Abu 'Alí Muhammed ben 'Alí el-Buranûdsí aus Buranûds † 337, der Lehrer Abu Bekr Muhammed el-Buschtí, aus der Stadt Buscht, Abu Mançûr Aḥmed ben Muhammed el-Bûzǵâní aus Bûzǵân einem Städtchen zwischen Nîsâpûr und Herât, lebte die letzten 50 Jahre in Nîsâpûr † 386, Abul-Ḥasan Ǵamîl ben Muhammed el-Zâwehí aus Zâweh im Gebiete von Nîsâpûr, Abu Ḥanîfa Abd el-rahman el-Zûzení aus Zûzen im Districte der Stadt † 376. — Den höheren Unterricht genoss Abu Abdallah bei Abu Sahl el-Çu'lûkí (183), Abul-Walîd el-Nîsâpûrí (145), Abu Bekr el-Çibgí (125), an welchen er sich besonders anschloss, Abu Aḥmed Muhammed el-Ḥâkim el-Nîsâpûrí dem älteren el-Karâbîsí († 378) und Abu Muhammed Da'laǵ el-Siǵzí (149).

Er begab sich dann im J. 355 auf Reisen, dictierte seine Traditionen und hörte die Gelehrten in den Hauptstädten von Chorâsân, Mâwarâlnahr und 'Irâk, deren Namen er in einem Büchelchen sammelte, ihre Zahl belief sich auf 2000, von denen besonders die folgenden namhaft gemacht werden: Mekkí ben Aḥmed ben Sa'daweih el-Berdsa'í † 354, Abul-Fatḥ 'Alí ben Muhammed el-Bustí † 400, Abu Ḥâtim el-Bustí (152), Abu Aḥmed Chalaf el-Siǵzí † 399, Abul-Ḥasan el-Nu'mân el-Tarûgbadsí † 350, Abu Ja'cûb Jûsuf el-Sâwí † 346, Abu Muham-

med Abd el-rahman ben Ḥamdân el-Walîdabâdsí † 342, el-Dâracuṭní (235), Ibn Abu Horeira, Abu Bekr Muhammed el-Schâschí † 366, Abu Bekr Aḥmed el-'Abbâdsânî geb. 248, Abu Zeid Muhammed el-Faschânî † 371, Abu Bekr Aḥmed ben Ga'far el-Caṭi'i Hanbalit in Bagdad † 368 und Abu Naçr Ahmed el-Kalâbâdsí (263).

Nach seiner Rückkehr wurde er unter der Herrschaft der Samaniden und dem Wezirat des Abul-Nadhr Muhammed ben Abd el-gabbâr im J. 359 zum Ḥâkim Richter von Nîsâpûr ernannt, da er sich aber offen über die Rechte des 'Alí auf das Chalifat ausgesprochen und dadurch seine Hinneigung zu den Schi'iten gezeigt und über Mu'âwia sich ungünstig geäussert hatte, wurde er mit einer Strafe belegt. Vielleicht in Folge davon oder um die Pilgerfahrt zu machen, da er mehr als einmal in Mekka war, unternahm er im J. 360 eine zweite Reise nach Ḥigâz und 'Irâk, auf welcher er mit den Traditionslehrern Disputationen hielt, wie in Bagdad mit Dâracuṭní, welchen er bekämpfte, auch später noch einmal im J. 367, was ihn indess nicht hinderte, auch von diesem wie von anderen Traditionen anzunehmen. Die ihm angetragene Stelle eines Câdhi von Gurgân schlug er aus, dagegen wurde er mehrmals als Gesandter zu den Buweihiden geschickt. Er galt zu seiner Zeit als der gelehrteste Mann in Chorâsân; in seinem Hause herrschte Friede, Gottesfurcht und Mässigkeit. In schwierigen Fragen über die glaubwürdigen und verdächtigen Überlieferer pflegte er öfter bei dem genannten älteren el-Ḥâkim el-Nîsâpûrí sich Rath zu holen. — Unter seinen zahlreichen Schülern befanden sich folgende: Abu Sa'îd Mas'ûd el-Sigzí † 438, Abul-Ḥasan el-Mahdi ben Muhammed el-Mâmaṭîrí gen. Ibn Sarhenk † 440, Abu Ja'lá el-Chalîl el-Cazwînî † 440, Abu Bekr Aḥmed el-Beihakí † 458, Abu Naçr Aḥmed el-Bîwûcânî el-Sarachsí † 466, Abul-Câsim Abd el-rahman Ibn Manda el-Içpahânî † 470, Abu Çâliḥ Aḥmed ben Abd el-malik el-Nîsâpûrí † 470 und Abul-Fadhl Muhammed el-Ṭabasí † 480. — Er starb Dienstag 3. Çafar 405 (3. Aug. 1014); er war ins Bad gegangen, fühlte sich unwohl und indem er heraustrat, gab er mit dem Ausruf Ach! seinen Geist auf. Abu

Mûsá Muhammed el-Medînî († 581) hat sein Leben in einem besonderen Werke beschrieben.

Seine Schriften sollen 1500 Hefte gefüllt haben. 1) *el-Mustadrak 'alá-l-Çaḥîḥein Dijudicatio justa ad utrumque Çaḥîḥ*, zu den beiden Traditionssammlungen des Bochârí und Muslim. **11929.** Gegen das grosse Lob, welches von allen Seiten diesem Werke ertheilt wird, sticht das abfällige Urtheil des Dsahabí sehr ab, wenn er über dessen Inhalt und Bearbeitung sagt: »Es ist darin eine grosse Anzahl von Traditionen, welche auf den Angaben beider Verfasser beruhen, und eine gleichfalls grosse Anzahl, welche nur bei einem derselben vorkommen, dies macht zusammen etwa die Hälfte des Buches aus und darin ist etwa bei einem Viertel die Überlieferungskette sicher, bei einigen krank (fehlerhaft). Von den übrigen besteht ein Viertel aus unbekannten, nur von einem überlieferten schwach begründeten Traditionen und darunter sind etliche von ihm selbst aufgestellte erfunden; ich habe auf sie aufmerksam gemacht, als ich einen Auszug aus dem Buche bearbeitete.« — 2) *el-Arba'ûn Quadraginta traditiones.* **401.** — 3) *el-Amâlî el-aschîjât Dictata vespertina.* **1224.** — 4) *Kitâb el-ǵarḥ wel-ta'dîl Liber de reprobandis et probis traditionariis.* **4009.** — 5) *'Ilal el-ḥadîth Vitiositates traditionum.* **8270.** — 6) *'Ulûm el-ḥadîth Doctrinae rei traditionariae*, die erste Bearbeitung dieses Themas. **8289.** — 7) *el-Madchal ilá 'ilm el-çaḥîḥ Introductio in doctrinam traditionum verarum.* **11678.** — 8) *Asmâ el-riǵâl Nomina traditionariorum*, durch gute Anordnung vor den ähnlichen Werken ausgezeichnet. **692.** — 9) *el-Iklîl fil-ḥadîth Corona de traditionibus* für einen der Emire geschrieben. **1109.** — Dazu später eine Einleitung 10) *Uçûl el-ḥadîth de Principiis traditionum.* — 11) *Manâkib Paregyricus Schafi'í.* **13014.** — 12) *Fadhâïl Fâṭima Virtutes Fâṭimae praestantes.* **9137.** — 13) *Tawârîch Historia Chorasanae.* **2210.** — 14) *Tawârîch Historia Nisapurae* vorzugsweise Personalgeschichte bis zum J. 380. **2333. 5875.** — 15) *Tarâǵim el-Schujûch Biographiae Scheichorum* seiner Lehrer. **2880.** — 16) *Fawâïd el-Schujûch Adnotationes utiles Scheichorum.* **9269.** —

17) *el-Muctana fi sard el-Koná Id quod acquiritur in disponendis cognominibus* 14 Bände. **12749.**

281. Abu 'Alí el-Ḥasan ben el-Ḥosein Ibn Ḥamakân el-Hamadsâní hatte bei vielen die Traditionen und die Rechtswissenschaften studiert besonders in Baçra, wo er 470 Scheiche gehört haben will, darunter Abu Ḥâmid el-Merwerrûdsí (108). Er wohnte dann in Bagdad und liess sich den Unterricht angelegen sein, indess sein Schüler Abul-Câsim Abdallah ben Aḥmed el-Azhari († 435) erklärt ihn für unzuverlässig, und Abul-Fidâ Ismâ'îl Ibn Kathîr († 774), welcher sich aus dem Panegyricus Schâfi'í des Ibn Ḥamakân (**13014**) und anderen seiner Bücher manches abgeschrieben hatte, was er seinem Lehrer Abul-Ḥaǵǵâǵ Jûsuf el-Mizzí († 742) vorlas, worunter viele Lehren und Dinge vorkamen, mit denen er für sich allein stand, wurde von diesem veranlasst, das meiste davon wegen der Schwäche des Ibn Ḥamakân zu streichen. Dieser starb im Ǵumâdá I. 405 (Nov. 1014).

282. Abu 'Alí el-Ḥasan ben Aḥmed ben Muhammed ben el-Leith el-Schîrâzí el-Kabschí machte viele Reisen und hörte die Vorlesungen bei Abu Abdallah Ibn el-Achram (127), Abul-'Abbâs el-Açamm (189), und Abdallah ben Ǵa'far Ibn Durustaweih † 347. Er wurde einer der berühmtesten Gelehrten in Persien durch seine Kenntniss der Traditionen und der Lesarten des Corâns und starb am 18. Ramadhân 405 (18. März 1015).

283. Abul-Câsim Jûsuf ben Aḥmed Ibn Ḳaǵǵ el-Dînawarí hatte in Bagdad seine Studien gemacht und besonders die Vorlesungen des Abul-Ḥasan Ibn el-Caṭṭân (161), Abu Ḥâmid el-Merrûdsí (168) und Abul-Câsim el-Dârakí (207) besucht. Er wurde Câdhi in seiner Geburtsstadt und war anerkannt der beste Kenner der Schâfi'ítischen Lehre in jener Gegend und dadurch, dass er sie fest im Gedächtnisse hatte, zum Sprichwort geworden, die Studierenden aus den grösseren Städten reisten zu ihm seiner Kenntnisse und seines vortrefflichen Charakters wegen. Unter diesen befand sich auch Abu 'Alí el-Ḥosein el-Sinǵí (349), welcher in Bagdad bei Abu Ḥâmid el-Isfarâîní (287) studiert hatte und auf der Rückkehr in seine Heimath Ibn Kaǵǵ in Dînawar be-

suchte; er überzeugte sich bald von dessen Überlegenheit und sagte: »lieber Meister! Abu Ḥâmid hat den Namen und du hast die Wissenschaft«. Ibn Kaǵǵ erwiederte: »jenen hat Bagdad hoch erhoben, mich hat Dînawar herabgedrückt«. — Er wurde bei einem Aufstande des Pöbels, der ihn als Câdhi fürchtete, in der Nacht des 27. Ramadhân 405 (21. März 1015) ermordet. Es wird der Titel eines Buches von ihm erwähnt, *el-Taǵrîd Clara expositio*, ohne nähere Angabe des Inhalts.

284. Abu 'Alí el-Ḥasan ben 'Alí ben Muhammed el-Daccâc »der Mehlhändler« el-Naçrabâdsí el-Nîsâpûrí, aus Naçrabâds einem Stadttheile von Nîsâpûr, studierte die Rechte in Merw bei 'Alí el-Chadhirí, wurde Repetent bei el-Caffâl el-Merwazí (312) und zeichnete sich als Jurist aus; dann wandte er sich den Çufitischen Lehren zu, schloss sich an Abul-Câsim el-Naçrabâdsí und dehnte die Regel weiter aus in äusseren Gebräuchen wie im Glaubensbekenntniss; sein Ruf breitete sich aus in den grösseren Städten, viele zogen von ihm Nutzen wie sein Schwiegersohn Abul-Câsim Abd el-karîm el-Coscheirí (428) und er starb im Dsul-Ḥiǵǵa 406 (Mai 1016) oder im J. 405.

285. Abu Bekr Muhammed ben el-Ḥasan Ibn Fûrak el-Içpahâní hatte sich in der Metaphysik, den Fundamental- und schönen Wissenschaften, in der Grammatik und als Prediger ausgebildet und von Abul-Ḥosein el-Bâhilí die Lehre des Abul-Ḥosein el-Asch'arí angenommen, hielt sich eine Zeit lang in Bagdad auf, wo er Unterricht ertheilte, und begab sich dann nach el-Rei, nachdem er zur Orthodoxie der Sunna zurückgekehrt war. Hier wurde er aber verdächtig gemacht, dass er neue Lehren vortrüge, und da die Einwohner von Nîsâpûr ihn bitten liessen zu ihnen zu kommen, folgte er ihrer Einladung. Er baute sich dort eine hohe Schule und ein Haus ودارا [andere Lesart ودأب und gab sich alle Mühe], Gott belebte durch ihn die verschiedenen Zweige der Wissenschaften und der Segen für die Studierenden zeigte sich deutlich. Demnächst wurde er nach Gazna in Indien berufen, wo grosse Disputationen stattfanden, er war ein heftiger Gegner des Abu Abdallah Ibn Karrâm von der Sekte der Karrâmia. Als er dann nach Nîsâpûr zurückkehren wollte, wurde er, wahrscheinlich auf Anstiften

des Sultans Mahmûd ben Subuktigîn, weil er einmal eine missfällige Äusserung über den Propheten gemacht hatte, unterwegs vergiftet und starb im J. 406 (1015); er wurde nach Nîsâpûr gebracht und in dem Stadttheil el-Hîra begraben, sein Grabmonument ist dort bekannt und wird von frommen Leuten besucht, ein Gebet bei demselben soll Erhörung finden. — Er soll mehr als 100 Bücher geschrieben haben, darunter 1) Commentar zu den *Awâïl el-adilla Origines argumentorum de principiis religionis* des Mu'taziliten Abul-Câsim Abdallah el-Balchí († 319) **1468.** — 2) Commentar zum Corân. **3183. 3196.** — 3) *Classes Metaphysicorum.* **7921.** — 4) *Muschkil el-athâr Dicta et facta sociorum Prophetae vix inter se concilianda.* **12092.** — 5) *el-Nidhâmí Liber Nidhamicus de principiis religionis* für den Wezir Nidhâm el-mulk geschrieben. **13851.** Dies kann nicht richtig sein, da dieser Wezir erst zwei Jahre nach dem Tode des Ibn Fûrak geboren wurde.

286. Abu Ahmed 'Obeidallah ben Muhammed ben Ahmed ben Muhammed ben 'Alí Ibn Mihrân el-Bagdadi el-Faradhi »der Erbschaftsberechner« war in mehreren Wissenschaften der erste Gelehrte seiner Zeit in Bagdad, wie in der Kritik des Corâns, in der Kenntniss der Überlieferungsreihen, in dem weiten Gebiete der Religion; im Erbrecht war Abu Hâmid (287) sein Schüler. Bei seinem grossen Reichthume lebte er einfach und war gottesfürchtig; er starb im Schawwâl 406 (März 1016).

287. Abu Hâmid Ahmed ben Abu Tâhir Muhammed ben Ahmed el-Isfaràïní geb. im J. 344 (955) kam im J. 364 nach Bagdad um seine Studien fortzusetzen und übernahm zu seinem Unterhalte die Stelle eines Thürhüters gegen Lohn, wobei er in seinen Büchern lesen konnte. Er besuchte die Vorträge des Ibn el-Marzubân (178) und nach dessen Tode die des Abul-Câsim el-Dârakí (207); in den Traditionen waren seine Lehrer el-Dâracutní (235), Abu Bekr el-Ismâ'ílí (196) und Abu Ahmed Ibn 'Adí (172). Er hielt seine Vorträge in der Moschee des Abdallah ben el-Mubârak († 181) vorn in dem Grundstück des Rabî' und sie waren zu Zeiten von 300 bis 700 Zuhörern besucht; man nannte ihn Schâfi'í den zweiten und seine Schüler verbreite-

ten sich über die ganze Erde. Er wird den berühmtesten und gelehrtesten Männern an die Seite gestellt und ein Ausspruch des Propheten auf ihn angewandt, dass Gott an die Spitze eines jeden Jahrhunderts (dem Ende des einen und dem Anfange des anderen) seinem Volke einen Mann senden werde, welcher die Religion wieder erneuern solle, und als solche werden erklärt: im ersten 'Omar ben Abd el-'azîz † 101, im zweiten der Imâm el-Schâfi'í, im dritten Ibn Soreig (75) und im vierten dieser Abu Ḥâmid el-Isfarâîní. Er stand bei den Fürsten wie bei dem Volke im höchsten Ansehen und als wegen eines Urtheils, welches er gesprochen hatte, zwischen ihm und dem Chalifen ein Zerwürfniss entstanden war, konnte Abu Ḥâmid als Câdhi es wagen, dem Chalifen el-Câdir zu schreiben: »Du bist nicht *Câdir* d. i. so mächtig, mich von dem Amte, welches mir Gott übertragen hat, abzusetzen, aber ich habe die Macht, wenn ich nur zwei oder drei Worte nach Chorâsân schreibe, dich von deinem Chalifat abzusetzen.

Aus der Zahl seiner Schüler gingen hervor: Abul-Ḥasan Aḥmed el-Mahâmilí († 415 vergl. Nr. 109), Abu Bekr Abdallah el-Caffâl el-Merwazí (312), Abu 'Alí el-Ḥasan el-Singí (430), Soleim ben Ajjûb el-Râzí (383), Abul-Ṭajjib Ṭâhir el-Ṭabarí (393) und der Obercâdhi Abul-Ḥasan 'Alí el-Mâwerdí (375). Drei von seinen Zuhörern: Abu Muhammed el-Ḥasan ben Aḥmed el-Challâl († 439), Abul-Câsim Abd el-'azîz ben 'Alí el-Azagí († 444) und Muhammed ben Aḥmed ben Scho'aib el-Rûjâní waren die Lehrer des Abu Bekr el-Chaṭíb el-Bagdadí (423) und dieser hatte als Knabe öfter die Vorträge des Abu Ḥâmid in der genannten Moschee mit angehört. Ferner sind als seine Schüler bekannt: Abul-Ḥasan 'Alí ben 'Omar el-Barmekí (396[a]), Abu Ṭâlib el-Muḥsin ben 'Alí el-Galultâní († 456) und Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Muṭahsirí († 458). — Abu Mançûr Muhammed ben Aḥmed ben el-Chadhir el-Cazwîní kam im J. 401 nach Bagdad und studierte die Rechte bei Abu Ḥâmid. — Dieser starb Sonnabend d. 18. Schawwâl 406 (30. März 1016) und wurde am anderen Morgen in seinem Hause begraben, Abu Abdallah Ibn el-Muhtadi, Prediger an der Moschee des Mançûr, hielt die Leichenrede, es war ein denkwürdiger Tag durch die Menschenmenge, die tiefe Trauer

und das Weinen; im J. 410 wurde die Leiche nach dem Todtenhofe am Thore Ḥarb hingebracht, wobei el-Chaṭíb el-Bagdadí in der Ebene jenseits der Brücke des Abul-Dana das Gebet sprach.

Er soll gegen 300 Bücher geschrieben haben, darunter 1) *el-Ta'lîca el-Kubrá Schediasma magnum de part. juris special.* **3120**, als Commentar zu dem *Compendium* des Mození. — 2) ***Bustân Hortus de dictis facetis et singularibus.*** **1827**. — 3) ***Raunac Splendor, Compendium de articulis juris specialibus,*** wird auch dem Abul-Ḥasan el-Maḥâmilí (109c) zugeschrieben. **6702**.

288. Abul-Câsim Abd el-wâḥid ben el-Ḥosein el-Çeimarí el-Baçrí aus Çeimarâ einer Gegend an der Mündung des Nahr Ma'kil mit vielen Ortschaften, lebte in Baçra, wo er unter dem Câdhi Abu Ḥâmid el-Merrûdsí (168) und dessen Schüler Abul-Fajjâdh (266) studierte und dann wegen seiner gründlichen Kenntniss des Schâfi'ítischen Systems und wegen seiner vortrefflichen Bücher ein beliebter Lehrer wurde, zu dem die Studierenden aus fernen Gegenden kamen, unter denen besonders 'Alí ben Muhammed el-Mâwerdí (393) genannt wird. Er wurde auch Câdhi und soll nach dem Jahre 386 (996) gestorben sein, war aber wahrscheinlich im J. 406 (1015) noch am Leben.

Schriften. 1) *el-Îdhâḥ Expositio de part. juris special.* **1560** fünf oder sieben Bände, ein sehr nützliches aber seltenes Buch. — 2) ***Adab el-Muftî Institutio Muftii.*** **341**. — 3) ***el-Kîfâja Institutio sufficiens de ratiocinatione*** **10800**, mit einem Commentar ***Irschâd Directio,*** den er selbst oder Abu Bekr el-Schâfi'í (331) geschrieben haben soll — 4) ***Directio.*** **521**; nach anderen ist der Commentar von seinem Schüler Abu Bekr el-Beidhâwí († ca. 424).

289. Abu Abdallah Muhammed ben Aḥmed ben Schâkir el-Miçrí el-Caṭṭân starb im Muḥarram 407 (Juni 1016).

290. Abu Sa'îd Abd el-Malik ben Abu 'Othmân Muhammed ben Ibrâhîm el-Charkûschí el-Nîsâpûrí war von Abu 'Amr Ibn Nogeid und Abu Sahl Bischr el-Isterâbâdsí in den Traditionen und von Abul-Ḥasan el-Masargisí (228) in den juristischen Fächern unterrichtet, hörte dann auf seinen Reisen nach Gurgân, 'Irâk, Syrien, Miçr und

Ḥigâz die vorzüglichsten Lehrer und hielt sich mehrere Jahre in Mekka auf. Bei seiner Rückkehr nach Nîsâpûr galt er für einen der gelehrtesten Männer in Chorâsân, jedoch scheint er sich dem Unterricht nicht sehr gewidmet zu haben, da nur zwei, Abu Abdallah el-Ḥâkim (280) und Abu Muhammed el-Challâl, als seine Schüler genannt werden. Desto mehr wird seine Wohlthätigkeit und Unterstützung der Fremden und Armen und seine Sorge für das Gemeinwohl gerühmt, indem er baufällige Moscheen und Brücken ausbessern und eine Reitbahn anlegen liess. Bei seinem grossen Reichthume beschäftigte er sich noch mit der Anfertigung von Turbanen, welche er durch andere verkaufen liess, damit es nicht bekannt werde, dass er sie gemacht habe. So führte er in Zurückgezogenheit ein stilles Leben, war aber als Schriftsteller sehr thätig und seine zahlreichen Bücher fanden im Lande eine weite Verbreitung; er starb im Gumâdá I. 407 (Oct. 1016), oder nach el-Sam'âní im J. 406. — Charkûsch oder Chargûsch aus dem Persischen Chargûsch (Eselsohr und wegen der Ähnlichkeit der Ohren) »Haase« ist ein Personen-Name und hier wahrscheinlich die nach einer solchen Person benannte Strasse Charkûsch in Nîsâpûr.

291. Abu 'Omar Muhammed ben el-Ḥosein ben Muhammed ben el-Heitham ben Mâlik el-Bastâmí, nach einem Vorfahren Bastâm so genannt, nicht Bistâmi nach einem Orte, wollte anfangs Kanzelredner werden, verliess aber die Übungen darin und wandte sich den Studien zu, welche ihn zum höheren Unterricht, zum Disputieren und zur juristischen Praxis befähigen sollten. Er unternahm Reisen und hörte die Traditionen in 'Irâk, el-Ahwâz, Içpahân und Sigistân, trat nach seiner Rückkehr als Lehrer auf, dictierte und erklärte die Traditionen und unterrichtete in der Dogmatik. Im J. 388 wurde er zum Câdhi von Nîsâpûr ernannt zur allgemeinen Freude der Bevölkerung, die ihm mit Jubel entgegen kam. Er stand mit Abul-Ṭajjib el-Çu'lûkí (276) gleich in Hochachtung, Ansehen und Wissen, heirathete dessen Tochter und es bestand zwischen beiden ein vertrauter Umgang. Er starb im Dsul-Ca'da 408 (März 1018) oder 407.

Abu 'Omar hatte drei ebenso ausgezeichnete Söhne, der erste,

Muwaffak ed-dîn Abu Muhammed Abdallah, hörte die Traditionen bei seinem Vater und seinem Grossvater, lehrte sie wieder und stand in dem glänzenden Kreise der jungen Gelehrten oben an, er starb im Jahre 440. — Der zweite, Muwajjid ed-dîn 'Omar, in derselben Stellung wie sein Bruder, starb im J. 465 (1072). — Der dritte Hibatallah ben Muhammed el-Bastâmi, ein Anhänger der beiden Ustâd Abu Ṭâhir el-Zijâdí (297) und Abu Isḥâk el-Isfarâïní (316), zeichnete sich durch seine Kunst im Disputieren aus und starb im J. 440 (1048).

Muwaffak ed-dîn hatte zwei Söhne, der älteste Abu Sahl Muhammed geb. im J. 428 trat nach Beendigung seiner Studien-Reisen in die Fusstapfen seines Vaters und wurde das Oberhaupt der Schâfi'íten in Nîsâpûr; er bekam aber Streit mit den Mu'taziliten und wurde einige Monate ins Gefängniss gesetzt, indess nach der Wiederherstellung des guten Einvernehmens mit dem Sultan Alparslân wollte ihn dieser schon zum Wezir erheben, da beeilten sich seine Gegner ihn aus dem Wege zu schaffen und er wurde im J. 456 (1064) heimlich umgebracht. — Der jüngere Ġamâl el-Islâm Abu 'Omar erreichte dasselbe Ansehen bei den Schâfi'íten und starb am Opfertage von 'Arafa d. 9. Dsul-Ḥiġġa 502 (10. Juli 1109).

292. Abul-Ḥasan Muhammed ben Jaḥjá Ibn Surâca el-'Âminí el-Baçrí hatte auf weiten Reisen viele Nachforschungen nach Traditionen gemacht und sich desshalb auch bei el-Dâracuṭní (235) längere Zeit aufgehalten. Durch das Studium der Traditionen hatte er sich gründliche Kenntnisse in den Rechtswissenschaften erworben, ganz besonders im Erbrecht, ebenso über die unzuverlässigen und gar nicht zu berücksichtigenden Überlieferer. Er nahm seinen Wohnsitz zu Âmid in Dijâr Bekr und starb vor d. J. 410 (1019). Schriften. 1) *fil-Schahâdât de Testimoniis* **1331**, oder *Adab el-schâhid Institutio testis et quomodo stabilitur veritas contra obstinate resistentem.* — 2) *fil-A'dâd de Numeris*, über die im Corân vorkommenden Zahlen. **9864**. — 3) *Mâ lâ jasa'u cet.* Diese drei hatte Isnawí kennen gelernt; vergl. Einleit. S. 20. — 4) *el-Talkîn fil-furû' Institutio de partibus juris special.*

3570 ein mässiger Band. — 5) ***el-Ḥijal*** *Astutiae*, Beispiele von der Schlauheit der Advocaten. — 6) ***Adab el-cudhât*** *Institutio Judicum*, erwähnt er selbst in der Vorrede zu dem vorigen. — 7) ***el-Kaschf*** *Detectio de fundamentis doctrinae hereditates dividendi*, ein grosses Werk mit den Beweisen, ein starker Band. — 8) ***Kitâb el-schâfi'*** *Liber sanans de jure hereditario, testamentis et legatis revertentibus*.

293. Abu Abdallah Aḥmed ben Isḥâk ben Chaubân el-Nahâwendí, aus Nahâwend im Persischen 'Irâk, studierte die Rechte bei dem Câdhi Abu Ḥâmid el-Merwerrûdsí (168), hörte die Traditionen bei vielen und lehrte sie in Bagdad; er starb in Baçra vor dem J. 410 (1019).

294. Abu Mançûr Muhammed ben Abdallah ben Muhammed el-Herawí el-Azdí el-Muhallabí, ein Nachkomme des Muhallab ben Abu Çufra († 83) und Schüler des Abu Zeid el-Merwazí (197), hörte auf Reisen viele und war in den Traditions- und Rechtswissenschaften gleich bewandert. Sein Landsmann und Schüler Abu 'Âçim el-'Abbâdí († 458) sagt von ihm in seinem Classenbuche: Er war der rechte Führer in der Lehre, ein Wohlthäter der jungen Leute, aus dessen Auditorium eine Menge Fakíh hervorgegangen sind; er bekleidete das Amt eines Câdhi von Herât nahe an 20 Jahr zum Nutzen der Menschen und starb hier plötzlich im Muḥarram 410 (Mai 1019). — Sein Sohn Abu Aḥmed Mançûr ben Muhammed el-Azdí el-Herawí studierte die Rechte bei Abu Ḥâmid el-Isfarâïní (287) und hörte und lehrte die Traditionen, er las täglich, Tag und Nacht, den Corân einmal ganz, wurde Câdhi von Herât und ein ausgezeichneter Dichter und starb im J. 440 (1048).

295. Abu Muhammed Ḥakîm ben Muhammed ben 'Alí ben el-Ḥasan ben Ḥakîm el-Dseimûní aus Dseimûn, einem Orte 2½ Parasangen von Bochârâ, studierte die Rechte in Merw bei Abu Abdallah el-Chidhrí (208) und Metaphysik bei Abu Isḥâk el-Isfarâïní (316) in Nîsâpûr und starb im Rabî' I. 410 (Juli 1019).

296. Abul-Câsim Abd el-wâḥid ben Muhammed ben 'Othmân el-Baǵelí, vom Stamme Anmâr-Baǵîla, leitete sein Geschlecht

ab von dem Gefährten des Propheten Ǵarír ben Abdallah el-Baǵelí († 51); er war mit den juristischen Wissenschaften vollkommen vertraut, wurde Câdhi von Bagdad und starb am 14. Raǵab 410 (15. Nov. 1019).

297. Abu Ṭâhir Muhammed ben Muhammed ben Maḥmisch ben 'Alí ben Dâwûd el-Zijâdí geb. im J. 313 oder 317 in Nísâpûr, hörte die Traditionen schon seit dem J. 325 bei Abu Bekr el-Caṭṭân, Abu Ṭâhir el-Muhammedabûdfí, Abu Abdallah el-Çaffâr, Abu Ḥâmid Ibn Balâl u. A. und besuchte juristische Vorlesungen seit dem J. 328. Er war ohne Widerspruch der erste Traditions- und Rechtsgelehrte und Richter in Nísâpûr, auch in der juristischen Praxis geübt, worüber er ein Buch geschrieben hat; die Arabische Sprache verstand er vollkommen. Zu seinen Schülern gehörten Abul-Câsim Ibn 'Alík, Abu Bekr el-Beihakí (407), Ahmed ben Chalaf und Abu Abdallah el-Ḥâkim, welcher vor ihm starb (280) und ihm in seiner Geschichte von Nísâpûr ein grosses Lob ertheilt. Eine Sammlung von Traditionen ***Amâlí Dictata*** wird von ihm angeführt **1186**. Er starb im Scha'bân 410 (Dec. 1019). — Zijâdí heisst er am wahrscheinlichsten nach einem Vorfahren Zijâd oder weil er bei der Reitbahn des Zijâd ben Abd el-rahman el-Coscheirí wohnte, welcher im J. 120 Präfect von Nísâpûr gewesen war.

298. Abu Isḥâk Ibrâhím ben Muhammed ben Ibrâhím ben Jûsuf el-Ṭûsí studierte die Rechte bei Abul-Walíd el-Nísâpûrí (145) und Abu Sahl el-Çu'lûkí (183); er war sehr begütert, stand durch seine Gabe im Disputieren in hohem Ansehen und starb im Raǵab 411 (Oct. 1020).

299. Abu Sa'd Aḥmed ben Muhammed ben Aḥmed el-Ançârí el-Çûfí el-Mâlíní, aus Mâlín oder Mâlân, einem Districte zwei Parasangen von Herât, hatte die Länder zwischen el-Schâsch und Alexandria in Ägypten bereist und unter anderen Abu 'Omar Ibn Noǵeid el-Solemí (171), Abu Aḥmed Ibn 'Adí (172), Abu Bekr el-Ismâ'íli (196), Muftí ben Muhammed el-Bâsandí, Aḥmed ben Çâḥib el-Buschtí, und Abul-Hasan Muhammed el-Çeidâní († 394) gehört und bei Abul 'Abbâs Maḥmûd el-Azâdswârí und Abul-Mu'ammer Scheibân el-Burǵí Traditionen abgeschrieben. Zu der zahllosen Menge seiner Schüler gehörten

Abu Bekr el-Chatîb und Abu Bekr el-Beihakí (407). Er starb in Miçr im J. 412 (1021) oder Dienstag d. 17. Schawwâl 413 (13. Jan. 1023).

300. Abul-Hosein Muhammed ben Ahmed ben Muhammed Ibn Rizcaweih el-Bagdadi el-Bazzâz »der Kleiderhändler« geb. in Bagdad im J. 325 hatte viele Gelehrte gehört, wie Abul-Hosein Salâma el-Solemí el-Bagdadí, Abu Bekr Ahmed ben Sâdí el-Gidâní, aus Gidân einem Quartier in Bagdad, Abu Ahmed Hamza ben Muhammed el-'Acabí, aus 'Acaba einem Vororte von Bagdad am Tigris († 347) und Abul-Câsim Fâris ben Muhammed el-Gûrí († 348) und bei anderen viel nachgeschrieben und wurde ein frommer und eifriger Corânleser und dictierte eine Zeitlang in der Moschee zu Bagdad, wo unter seinen Zuhörern Abu Bekr Muhammed ben Ishâk el-Sûsí, Abul-Chattâb Naçr ben Ahmed el-Garabí († 464), Abul-Muschahhar Ahmed ben 'Alí aus Baskâir bei Bochârâ und Abul-Fadhl Muhammed el-'Ocbârí el-Guzarâni († 473) sich befanden. Im Alter erblindete er und starb im Gumâdá I. 412 (Aug. 1021). Eine Sammlung von Traditionen führt seinen Namen. 4039. — Isnawí setzt ihn nach dem Alphabet in den Buchstaben ر R, also nicht mit Versetzung des Punktes *Zarcaweih.*

301. Abu Abd el-rahman Muhammed ben el-Hosein ben Mûsá el-Nîsâpûrí el-Azdí el-Solemí el-Çûfí geb. im J. 330 hörte el-Açamm (139) und hatte Abu Bekr el-Beihakí (407), Abu Ishâk el-Tha'-labí (338) und Abu Naçr Abd el-rahîm el-Coscheirí († 514) zu Schülern. Seine Verdienste werden von einigen hervorgehoben und el-Dâracûtní fragte ihn nach mehreren Überlieferern, bei anderen gilt er nicht für zuverlässig, da er zu Gunsten der Çufiten selbst Traditionen aufstellte; er starb im Scha'bân 412 (Nov. 1021) oder 413. — Schriften. 1) *Tabacât el-Çûfíja Classes Çuforum,* fünf Classen mit mehr als 500 Çufiten Scheichen, 7905, auch mit dem Titel *Târîch ahl-el-çafwa Historia populi puritatis.* 2168. — 2) *Sunan el-Çûfíja Traditiones Çuforum.* 7267. — 3) *'Guz Fasciculus traditionum.* 4051. — 4) *Âdâb el-Çûfíja Institutiones Çûforum* 309. — 5) *Arba'ûn Quadraginta traditiones.* 379. — 6) *Hacâïc fil-tafsîr Subtilitates,* Commentar zum Corân nach der Lehre der Çufiten. 4562. 8289. — 7) *Amthâl el-Corân Pro-*

verbia in Corano obvia. 1258. — 8) *Âdâb el-çuhba Institutiones de vita sociali*. 332. — 9) *Âdâb el-ta'âzî Institutiones consolationis*. 299. — 10) *Zalal el-facr Defectus paupertatis*. 6853. — 11) *Kitâb el-adab Liber literarum humaniorum*. 9793.

302. Abu Muhammed el-Hasan ben el-Hosein ben Muhammed Ibn Râmîn el-Isterâbâdsí besuchte viele Städte, wurde ein gelehrter Fakîh und liess sich in Bagdad nieder, wo er die Traditionen vortrug und unter anderen el-Chatîb el-Bagdadí sie bei ihm nachschrieb, er starb hier im Scha'bân 412 (Nov. 1021).

303. Abu Ga'far Muhammed ben Ahmed ben Muhammed ben Mançûr el-Bajji' »der Makler« el-'Atîkí hörte in Tarsus die *Clavis* von Abul-'Abbâs Ibn el-Câçç (112) und starb im J. 413 (1022).

304. Abu Zeid Abd el-rahman ben Muhammed ben Ahmed ben Hâbîb ben el-Leith Câdhi und Professor starb im Gumâdá II. 413 (Sept. 1022).

305. Abu Abdallah el-Hosein ben Muhammed el-Tabarí el-Kaschfulí, aus Kaschful einem Orte bei Âmul in Tabaristân, studierte die Rechte in Âmul bei Abu Abdallah el-Hannât (279), dann bei el-Dârakí (207) in Bagdad, wurde hier ein ausgezeichneter, durch seine Disputierkunst bekannter Fakîh, der in bescheidenen Verhältnissen zurückgezogen lebte, und starb im Rabî' II. 414 (Mai 1023).

306. Abu Muhammed Ismâ'îl ben Ibrâhîm ben Muhammed ben Abd el-rahman el-Sarachsí el-Herawí gen. el-Carrâb »der Wasserträger« studierte in Bagdad bei el-Dârakí (207) und einigen Schülern des Ibn Soreig (75) und zeichnete sich in mehreren Fächern aus, wie im Vorbeten und in der Auslegung des Corâns, in den Traditions- und Rechtslehren und in den schönen Wissenschaften; er starb im Scha'bân 414 (Dec. 1023). — Zu seinen zahlreichen nützlichen Schriften gehören 1) *Manâkib Panegyricus Schâfi'í*. 13014. — 2) *el-'Gam' bein el-Çahîhein Conjunctio utriusque Çahîh*. 4172. — 3) *Daragât el-tâibîn Gradus resipiscentium et consessus varitatis amantium*. 5048. — 4) *el-Schâfi fil-kirâât Institutio senans de Corani recensionibus*, 7388,

in mehreren Bänden. — 5) *el-Kâfi Liber sufficiens de septem Corani recensionibus*. 9728.

307. Abu 'Omar ('Amr) el-Câsim ben Ga'far ben Abd el-wâhid el-'Abbâsí el-Hâschimí el-Baçrí aus dem Mirbad d. i. dem Lager- und Marktplatze für Camele in einiger Entfernung von Baçra, wo in der Folge eine eigene Stadt entstand, leitete sein Geschlecht von el-'Abbâs dem Oheim des Propheten ab und wurde von seinem Vater, von Abu 'Alí Muhammed ben Ahmed el-Lûluwí und 'Alí ben Ishâk el-Mâdsarâí in den Traditionen unterrichtet und überlieferte sie an Abu Bekr el-Chatíb, welcher ihn für glaubwürdig erklärt; er ist auch der Überlieferer des *Corpus traditionum* des Abu Dâwûd und starb als Câdhi von Baçra im Dsul-Ca'da 414 (Jan. 1024). — Sein Sohn Abu Muhammed Ga'far el-'Abbâsi geb. im J. 361, von Abul-Câsim el-Çeimarí (288) in den Rechtswissenschaften unterrichtet, ein religiöser und rechtschaffener Fakîh, wurde gleichfalls Câdhi von Baçra und starb im J. 415 (1024). Er war Verfasser einer Sammlung von Gedichten, welche er vor seinem Tode vom Papiere abgewaschen haben soll.

Abul-Hasan Ahmed el-Mahâmilí. Vergl. Nr. 109.

308. Abu Bekr Muhammed ben Idrîs ben Soleimân ben el-Hasan ben Dsíb Traditionist aus Gargarâjâ am Tigris zwischen Bagdad und Wâsit starb in Bochârâ im J. 415 (1024).

309. 'Obeidallah ben 'Omar ben 'Alí ben Muhammed ben Ismâ'íl el Mucrí »der Vorleser« Ibn el-Baccâl »Sohn des Gemüsehändlers« in Bagdad, von el-Chatíb als zuverlässig in den Traditionen genannt, starb im Çafar 415 (April 1024).

310. Abul-Hasan Abd el-gabbâr ben Ahmed ben Abd el-gabbâr ben Ahmed ben el-Chalîl el-Hamadsâní war zwar ein Anhänger der Lehre des Schâfi'í, zugleich aber auch ein hervorragender Führer der Mu'taziliten, wie aus vielen seiner Schriften über den Glauben hervorgeht. Die erste derselben *Dalâïl el-nubuwwa Argumenta prophetiae Muhammedis* begründete seinen Ruf, indem er darin seine Kenntnisse und seinen durchdringenden Verstand zeigte; die jungen Leute aus den Hauptstädten reisten zu ihm und lernten viel bei ihm.

Er wurde Obercâdhi von el-Rei mit seinem Gebiete, erreichte ein hohes Alter und starb im Dsul-Ca'da 415 (Jan. 1025). — Andere Schriften von ihm sind *Ṭabacât Classes Mu'tazilitarum.* 7925. — *Radd el-Naçârá Refutatio Christianorum.* 5905. — *Amâlî Dictata.* 1229. — Einer seiner berühmtesten Schüler war Abu 'Alí Muhammed ben Abdallah ben Aḥmed ben el-Walîd in Bagdad, welcher in 50 Jahren sein Haus nicht verliess und im Dsul-Higga 479 (März 1087) starb.

311. Abu Muslim Ga'far ben Bâjî (nicht Bâbî) el-Gîlí aus dem Lande Gîl (Gîlân, Kilân), hatte in Bagdad bei Abu Ḥâmid el-Isfarâîní (287), bei Abu Bekr Muhammed ben Ibrâhîm el-Mucri ben 'Alí ben 'Âçim el-'Âçimí el-Içpahâní († 381) und Abu Abdallah Ibn Baṭṭa die Traditionen gehört, lebte dann mit seiner Familie in Bazîdá einem Orte im Gebiete von Bagdad, wo Abu Bekr el-Chaṭîb ihn aufsuchte, und starb hier im J. 417 (1026). — Sein Sohn Abu Mançûr Bâjîben Ga'far war mit seinem Vater bei Abu Hâmid gewesen, hörte dann noch bei Abul-Ḥasan Ibn el-Gundí und machte seine juristischen Studien bei Abu Abdallah Muhammed el-Beidhâwí (331); auch von ihm überlieferte el-Chaṭîb, sowie Abu Naçr Ibn Mâkûlâ († 473). Er wurde Câdhi in dem Quartier Bâb el-Ṭâc und dem Pallaste des Sultans und änderte seinen Namen in Abdallah ben Ga'far; auch hielt er Vorträge in einem Kreise von Zuhörern in der Hauptmoschee von Bagdad und starb im Anfange des Muḥarram 452 (Febr. 1060).

312. Abu Bekr Abdallah ben Aḥmed ben Abdallah el-Merwazí gen. el-Caffâl »der Schlosser«, weil er in jungen Jahren das Schlosserhandwerk betrieb, wovon die Spuren an seinen Händen sichtbar blieben, und er hatte auch einen Schaden an einem Auge bekommen, den er Zeit seines Lebens behielt. Als Beispiel seiner Geschicklichkeit wird erzählt, er habe einmal ein Schloss mit einem Schlüssel verfertigt, welche zusammen nur vier Ḥabbât (Körner, Gran) wogen. Der ältere »Schlosser« el-Caffâl el-Schâschí (176) hatte ein ähnliches Kunstwerk gemacht, welches viermal so viel wog, und war ein berühmter Mann geworden; die Arbeit des jüngeren wurde von allen, denen

er sie zeigte, bewundert, aber berühmt wurde er dadurch nicht. Er beklagte sich hierüber gegen einen vertrauten Freund, welcher ihm erwiederte: das Handwerk macht nicht berühmt sondern die Wissenschaft. Er legte nun sein Geschäft nieder um zu studieren, er war bereits 30 bis 40 Jahr alt; er ging zu einem Scheich in Merw, dieser kam seinem Wunsche entgegen und begann damit, ihn die drei ersten Worte aus dem *Compendium* des Mození zu lehren: ***Hâdsâ-l-kitâb ichtaçartuhu*** »dieses Buch habe ich kurz gefasst«. Er stieg auf sein Dach hinauf und wiederholte sich laut diese drei Worte von Abend bis zur Morgendämmerung, dann fielen ihm die Augen zu, und als er erwachte, hatte er die Worte vergessen. Er wurde beklommen ums Herz und dachte, ich will dem Scheich nichts davon sagen und das Studieren aufgeben. Er verliess das Haus, wurde aber gleich von einer Frau aus der Nachbarschaft angeredet: Du hast uns gestern Abend nicht einschlafen lassen durch deine drei Worte: ***Hâdsâ kitâb ichtaçartuhu.*** So lernte er sie von ihr wieder, kehrte zu dem Scheich zurück und erzählte ihm, wie es ihm ergangen sei. Dieser tröstete ihn: Lass dich das nicht vom Studieren abhalten, denn wenn du dabei bleibst auswendig zu lernen und zu studieren, so wird es dir zur Gewohnheit werden. Er setzte nun das Studium fort, bis er der berühmteste Mann in Chorâsân wurde. Er lebte 90 oder 80 Jahr, 40 als Unwissender und 40 als Gelehrter; sein bekanntester Lehrer war Abu Zeid el-Merwazí (197), und unter seinen Schülern, von denen die meisten zu den höchsten Stellen emporstiegen, thaten sich besonders hervor: Abul-Câsim Abd el-rahman ben Muhammed el-Furâní (417), Abu 'Alí el-Singí (349), Abu Mûsá el-Goweiní (365), el-Ḥosein el-Câdhi (418) und Abul-Rabí' Ṭâhir el-Îlâkí (425). el-Caffâl starb im Gumâdá II. 417 (Juni 1026) und wurde in Singân einem Vororte von Merw beerdigt, wo sein Grab von den Frommen besucht wird. — Seine Commentare 1) zu dem ***Talchîç*** *Succincta juris expositio* des Ibn el-Câçç (112) in mehreren Bänden und 2) zu den ***Furû'*** *Articuli juris* des Ibn el-Ḥaddâd (132) in einem Bande, welche von **H. Ch.** 3543 und 9036 dem älteren el-Caffâl el-Schâschí mit Unrecht zugeschrieben werden und sehr geschätzt

waren, sind selten geworden, Isnawí besass sie beide; s. Einl. S. 18. — 3) Bei *el-Fatâwi Responsa juridica* hat **H. Ch.** 8809 nur *el-Caffâl* genannt und ist dabei *el-Merwazí* zu ergänzen.

313. Abu Ḥâzim (oder Abu Ḥafç) 'Omar ben Aḥmed ben Ibrâhîm ben 'Abdaweih el-Hodseilí el-'Abdawí el-Nîsâpûrí mit dem Beinamen el-A'rag »der Rabe« el-Mas'ûdí, ein Abkömmling von 'Otba ben Mas'ûd, dem Bruder des Abdallah ben Mas'ûd, den Begleitern des Propheten, war in Chorâsân einer der besten Traditionskenner, welcher besonders bei Ibn Nogeid, Abu Bekr el-Ismâ'ílí (196) und el-Patríkí gehört hatte. el-Chatíb schrieb viel von ihm ab, indem er ihn für zuverlässig hielt; er starb über 70 Jahr alt am Feste des beendigten Fastens 417 (14. Nov. 1026).

314. Abu Bekr Muhammed ben Zoheir ben Achṭal el-Nasâí aus Nasâ, studierte in Bagdad, wurde Mufti und Prediger von Nasâ und starb in der Nacht der beendigten Fasten 418 (4. Nov. 1027).

315. Abu Bekr Muhammed ben Jûsuf ben el-Fadhl el-Gurgâní el-Schulangí (aus dem Persischen) »der Säcke und Stricke aus Haaren flechtet«, hatte die Traditionen gehört und trug sie wieder vor, wurde Câdhi und Prediger von Gurgân und starb im J. 418 (1027).

316. Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Muhammed ben Ibrâhîm ben Mihrân el-Ustâd Rukn ed-dîn el-Isfarâïní hatte in Nîsâpûr den Unterricht des Abu Bekr el-Ismâ'ílí (196), in Bagdad des Abu Bekr Muhammed el-Schâfi'í († 354), Da'lag ben Aḥmed (149) und deren Zeitgenossen gehabt. Nachdem er ausstudiert hatte, »schwamm er in den Meeren der Wissenschaften«; in der Theologie und Jurisprudenz, in dem Corân und der Sunna, Philosophie und Sprachkunde besass er die gründlichsten Kenntnisse und die 'Irâkaner und Chorâsâner bemühten sich, ihn als Lehrer für sich zu gewinnen, er zog es aber vor, in seine Heimath nach Isfarâïn zurückzukehren. Indess bald nachher nahm er einen Ruf nach Nîsâpûr an, wo für ihn eine hohe Schule gebaut wurde so gross und prächtig, wie es noch keine gab; er war der erste, welcher einen Ehrennamen erhielt und wurde Rukn ed-dîn »Säule der Religion« genannt. Die Studierenden kamen in grosser Anzahl zu ihm,

unter ihnen Abul-Ṭajjib Ṭâhir el-Ṭabarí (393), Abu Bekr el-Beihakí (407) und Abul-Rabí' Ṭâhir el-Îlâkí (425); selbst Gelehrte, welche älter waren als er, besuchten seine Vorlesungen, und der grösste Theil der Scheiche in Chorâsân nahm seine Grundsätze an. Abu Abdallah el-Ḥâkim, welcher vor ihm starb (280), hat ihn wegen seiner Berühmtheit in seiner Geschichte von Nîsâpûr erwähnt und ihm 10 Hefte gewidmet. Er war ein Anhänger des Asch'arí gewesen, hatte sich dann, wie dieser selbst, von den Mu'taziliten getrennt und war zu der Orthodoxie zurückgekehrt und el-Çâḥib Ismâ'îl ben 'Abbâd († 385) hatte ihn und zwei andere, welche es ebenso machten, also charakterisiert: Der Câdhi Abu Bekr Muhammed ben el-Ṭajjib Ibn el-Bâkillâní »Sohn des Bohnenhändlers« el-Baçrí († 403) ist ein verschlingendes Meer, Ibn Fûrak (285) eine falsche Schlange und el-Isfarâïní ein brennendes Feuer. Nach einem Besuche in Isfarâïn äusserte er bei seiner Rückkehr nach Nîsâpûr, er wünsche in Nîsâpûr zu sterben, und etwa fünf Monate nachher starb er am Tage 'Âschûrâ d. 10. Muḥarram 418 (20. Febr. 1027); der Hülfs-Imâm hielt die Leichenrede, er wurde nach Isfarâïn gebracht und in dem Monumente, welches er sich hatte bauen lassen, begraben.

Schriften. 1) *'Gâmi' el-ǵalí wel chafí Corpus apertorum et secretorum de principiis religionis et haereticorum refutatione* **3892**, fünf Bände; daraus ist *el-'Gâmi' el-muhalla* **3954** verschrieben. — 2) ***Adab el-ǵadl** Institutio de topica.* **325**. — 3) ***Ta'lîca fi uçûl el-fikh** Schediasma de principiis jurisprudentiae.* — 4) Commentar zu des Ibn el-Ḥaddâd ***Furû'***. **9036**. — 5) ***'Akîda el-Ustâd** Confessio fidei el-Ustâdi.* **8248**; s. Einl. S. 5. — 6) Commentar zu einem ***Kitâb el-tartîb** Liber dispositionis.* **9963**. — 7) ***Kitâb el-daur** Liber de legatis in orbe revertentibus.* **10117**.

317. Abul-Câsim Abd el-rahman ben Muhammed ben Abdallah ben Muhammed ben Ḥamdûn el-Coreschí el-Nîsâpûrí el-Sarrâ'g »der Sattler« studierte die Rechte bei Abul-Walíd el-Nîsâpûrí (145), lehrte vor einem zahlreichen Kreise die Traditionen und starb im Çafar 418 (März 1027).

318. Abul-Câsim Hibatallah ben el-Hasan ben Mançûr el-Râzí el-Tabarí el-Âmulí gen. el-Lâlakâí »der Sandalenmacher« hatte bei Abu Tâhir Muhammed el-Muhalliç und vielen anderen die Traditionen gehört und bei Abu Hâmid (287) die Rechte studiert und zeichnete sich als Lehrer in beiden Fächern aus. Er arbeitete an einem Werke ***Rigâl el-çahîhein*** ***Nomina traditionariorum in utroque Çahîh obviorum*** **695. 5877**, wozu vielleicht sein Lehrer Abu Mas'ûd Ibrâhîm el-Dimaschki († 400) durch seine ***Atrâf el-cahîhein*** ***Indices ad utrumque Çahîh*** **875** Veranlassung gegeben hatte, und schrieb ein ***Kitâb el-sunna*** ***Liber de Sunna;*** nur letzteres wurde vollendet und weiter überliefert, weil ihn im besten Mannesalter der Tod ereilte; er hatte sich nach Dînawar begeben und starb hier im Ramadhân 418 (Oct. 1027). — Sein Sohn Abu Bekr Muhammed ben Hibatallah, geb. im J. 409 auf der Merwazí Strasse in Bagdad, durchzog die Länder und hörte viel, er starb in Bagdad an einem Freitage im Gumâdá I. 472 (Oct. 1079).

319. Abul-Hasan 'Alí ben Muhammed ben Chalaf ben Mûsá el-Bagdadí hörte bei Abu Bekr Muhammed ben Abdallah el-Schâfi'í und dessen Zeitgenossen in Bagdad und liess sich in Nîsâpûr nieder; er zeichnete sich durch seine Disputierkunst aus, erhielt von seiner besonderen Kenntniss im Erbrecht ***farâïdh*** den Namen el-Farâïdhí und starb vor Ablauf des J. 420 (1029).

320. Abu Abdallah el-Hosein ben Abdallah el-Tabarí schrieb ein juristisches Compendium betitelt ***el-Kilâja fil-furû'*** ***Institutio sufficiens de part. juris derivatis*** nahe zu in dem Umfange des Compendiums von el-Tabrîzí (**11606**), so nach Isnawí, anstatt ***furû'*** hat Ibn Schuhba und daraus **H. Ch. 10797** ***furûc*** ***de seotis separatis*** nach Flügel, allein die Vergleichung mit Tabrîzis Buche lässt es wohl nicht zweifelhaft, dass ***furû'*** die richtige Lesart ist. el-Tabarí wird in die Classe der zwischen 401 und 420 Verstorbenen gesetzt.

321. Abu Bekr Muhammed ben Bekr el-Tûsí el-Naucâní studierte die Rechte in Nîsâpûr bei el-Masergisí und in Bagdad bei Abu Muhammed el-Bâfí (261) und wurde einer der vorzüglichsten Lehrer in Nîsâpûr im Unterricht, in Zwiegesprächen und Disputierübun-

gen, die Zahl seiner Schüler war sehr gross, unter ihnen Abul-Câsim el-Coscheirí (428), und der Segen seiner Belehrungen zeigte sich an ihnen sehr deutlich. Er hatte eine schöne Gestalt, lebte zurückgezogen von den Leuten, haschte nicht nach Ruhm und vermied es den Sultanen und hohen Beamten den Hof zu machen. Er starb in Naucân im J. 420 (1029).

322. Abu Aḥmed Abd el-rahman ben Ahmed ben Muhammed ben Isḥâk ben Ibrâhîm el-Schîrnachgîrí, nach einem Orte bei Merw so benannt, ein Schüler des Abu Zeid el-Pâschâní (197), wurde in Merw der erste Lehrer der Schâfi'íten seiner Zeit, die Zahl seiner Zuhörer, denen er in seinem Hause dictierte, war sehr gross, unter ihnen el-Dâracuṭní (235), er starb im J. 420 (1029).

323. Abu Sahl Sa'îd ben Abd el-'azîz ben Abdallah ben Muhammed el-Nîlí, Bruder des Abu Abd el-rahman Muhammed el-Nîlí (361), ein Fakîh mit umfassenden Kenntnissen und Verfasser ansprechender Gedichte, starb plötzlich im J. 420 (1029).

324. Abu Sa'îd Abd el-rahman ben Muhammed ben Aḥmed ben Saura el-Nîsâpûrí el-Parzâd »der Kuchenbäcker«, ein Fakîh von der Sekte Asch'aria und Traditionslehrer, starb vor Ablauf des J. 420 (1029).

325. Abu Bekr Aḥmed ben el-Ḥasan ben Aḥmed el-Ḥaraschí, geb. im J. 325 (937) in el-Ḥarasch einem Quartier von Nîsâpûr, wird auch el-Ḥîrí genannt nach el-Ḥîra einem Vororte von Nîsâpûr, wo seine aus Ḥîra bei Kufa eingewanderten Vorfahren sich angebaut hatten; er war in den Rechtswissenschaften ein Schüler des Abul-Walîd el-Nîsâpûrí (145), die Traditionen hörte er bei Abul-'Abbâs el-Açamm (139) und dessen Zeitgenossen und hatte die rationalistischen Lehren der Schüler des Asch'arí angenommen, wurde aber als das geistige und weltliche Oberhaupt der Schâfi'íten in Chorâsân anerkannt, war indess der letzte Schâfi'ítische Obercâdhi daselbst; er schrieb über die Traditionen und die Grundwissenschaften. Am Ende seines Lebens wurde er wie sein Lehrer el-Açamm völlig taub, erreichte ein Alter von 96

Jahren und starb im Ramadhân 421 (Sept. 1030) und wurde in el-Ḥîra an der Hauptstrasse begraben.

326. el-Ustâd Abu Mançûr Muhammed ben el-Ḥosein ben Abu Ajjûb Ḥuǵǵa ed-dîn el-Mutakallim »der Metaphysiker«, ein Schüler und Freund des Ibn Fûrak (285), schrieb unter anderen 1) *Talchîç el-dalâîl Succincta expositio argumentorum (? prophetiae).* — 2) *Maschâric el-nûr Ortus luminis et conceptiones arcanorum*, über Metaphysik, **12058**. Er starb im Dsul-Ḥiǵǵa 421 (Dec. 1030).

326a. Abul Ḥasan Muhammed ben Abd el-wâḥid ben 'Obeidallah ben Aḥmed ben el-Fadhl ben Schahirjâr el-Içpahâní el-Ardistâní, aus Ardistân 18 Parasangen von Içpahân, ist der Verfasser von *el-Dalâîl el-sa'mîja Argumenta auditu percepta ad quaestiones legales* in drei Bänden, worin er die von Schâfi'í abweichenden Meinungen des Abu Ḥanîfa und Mâlik darstellt; am Schlusse sagt er, dass er das Werk im J. 421 (1030) beendigt habe; nicht 411 wie **5125**.

327. Abul 'Abbâs Aḥmed el-Câdir billahi geb. im Rabî' I. 336 (Sept. 947) hatte unter der Leitung des Hofpredigers Abu Bischr Aḥmed el-Herawí (232) eine einigermassen wissenschaftliche Bildung erhalten, sodass er sogar als Orthodoxer ein Werk über die Grundlehren der Religion schrieb, worin er die Vorzüge der Gefährten des Propheten und des Chalifen Omar ben Abd el-'azîz schilderte und die Mu'taziliten und alle, welche behaupteten, dass der Corân geschaffen sei, als Ketzer bezeichnete. Es war zur Regel geworden, dass er jeden Freitag in der Moschee der Mahdîjûn vor einer Versammlung von Anhängern der Tradition eine Vorlesung hielt; er war ein frommer Mann, der auch bei Nacht viele Gebete verrichtete, Wohlthaten erzeigte und Almosen vertheilte. Ein schöner Wuchs und eine weisse Hautfarbe zeichneten ihn aus, er trug einen langen Vollbart, den er färbte, verliess sein Haus in gewöhnlicher Volkstracht und besuchte die Gräber der Heiligen wie Ma'rûf el-Karchí. Als der Chalif el-Ṭâí im Ramadhân starb, folgte ihm el-Câdir in der Regierung und starb am 11. Dsul-Ḥiǵǵa 422 (29. Nov. 1031).

328. Abu Zur'a Rûḥ ben Muhammed ben Aḥmed el-Râzí,

Rechts- und Traditionsgelehrter, bei welchem el-Chatîb el-Bagdadí hörte, wurde Câdhi von Içpahân und starb in el-Karch im J. 423 (1032).

329. Abul-Hasan 'Alí ben Ahmed ben el-Hasan ben Muhammed ben No'aim el-Baçrí, nach seinem Ahnherrn el-No'aimí genannt, gelehrter Fakîh und Traditionskenner, auch in der Metaphysik und den schönen Wissenschaften bewandert und selbst Dichter, Vertheidiger seiner religiösen Ansichten, indem er sich zu der Lehre des Asch'arí bekannte, aber sich in seinen Rechtsgrundsätzen zu Schâfi'í hielt, wurde Professor in el-Ahwâz und starb im Anfange des Dsul-Ca'da 423 (Oct. 1032).

330. Abu Abdallah Muhammed ben Abdallah ben Muhammed el-Beidhâwí aus der Stadt Beidhâ in der Nähe von Schîrâz, ein Schüler des Abul-Câsim el-Dârakí (207) in Bagdad, wird von Abu Ishâk el-Schirâzí, welcher seine Vorlesungen besuchte (450), als ein frommer Mann gerühmt, der das Schâfi'ítische Lehrsystem und die davon abweichenden Meinungen sicher im Gedächtniss hatte und in seinen Urtheilen fest war. Er starb plötzlich über 80 Jahr alt in der Freitagsnacht den 14. Ragab 424 (15. Juni 1034) und wurde am Thore Harb begraben.

Sein Sohn Abul Hasan Muhammed ben Muhammed ben Abdallah el-Beidhâwí el-Bagdâdí, geb. im Scha'bân 392, ein Schüler des Abul-Tajjib el-Tabarí (393) und dessen Schwiegersohn, ein ausgezeichneter, wohlthätiger, gottesfürchtiger Jurist, wurde Câdhi des Stadttheils Karch in Bagdad und starb 76 Jahr alt im Scha'bân (März 1076). Abu Bekr el-Chatîb überlieferte von ihm Traditionen.

Der Enkel Abu Abdallah Muhammed ben Muhammed ben Muhammed el-Beidhâwí wurde Stellvertreter seines Grossvaters Abul-Tajjib als Câdhi im östlichen Theile von Bagdad, erreichte aber nur ein Alter von 40 und etlichen Jahren, starb im J. 470 (1077) und wurde bei seinen Vorfahren am Thore Harb begraben.

Auf den älteren Abu Abdallah el-Beidhâwí lässt Isnawí einen Landsmann desselben folgen, dessen Zeitalter nicht näher bekannt ist, der aber auch von el-Subkí genannt wird:

331. Abu Bekr Muhammed ben Aḥmed ben el-'Abbâs el-Beidhâwí auch bekannt als Abu Bekr el-Schâfi'í, ein gelehrter Fakîh und Philolog, Câdhi von Beidhâ, Verfaṣser eines juristischen Compendiums betitelt *el-Tabçira Excitatio*, dem sich dann anschloss *el-Tadskira fi ta'lîl masa'îl el tabçira Liber memorialis ad emendandas quaestiones de libro Tabçira;* auch wird ihm der Commentar *Irschâd Directio* zu der *Kifâja Institutio sufficiens* des Abul-Câsim el-Çeimarí (288) zugeschrieben. — *Masâîl ahl el-Baçra Quaestiones Baçrensium de iis, quae ad Muhammed ben el-Ḥasan scripserunt.* **11889.**

Diesem zunächst und vor el-Barcâni (335) steht bei Isnawí:

332. Abu Bekr Aḥmed ben Buschrí el-Miçrí; er schrieb ein *Compendium juris*, worin er die *Nuçûç Sanctiones* des Schâfi'í zusammenstellte und unter anderen, gegen die Ansicht des Schâfi'í sich dahin erklärte, dass der Verkauf von Früchten an einer Mauer und der Wurzel des Baumes statthaft sei, wie es in der Folge Abu Isḥâk el-Schîrâzí (452) in seinem *Tanbîh* ausgeführt hat.

333. Abu 'Alí el-Ḥasan ben 'Obeidallah ben Jaḥjá el-Bandanîgí, einer der ältesten Schüler des Abu Ḥâmid el-Isfarâînî (287), ein frommer religiöser Mann, kehrte am Ende seines Lebens in seine Heimath nach el-Bandanîgein zurück und starb dort im Gumâdá I. 425 (März 1034). Er schrieb 1) *el-Gâmi' Collectio*, Scholien zu *el-Ta'lîca* seines Lehrers in vier Bänden, wie es nach dem Urtheile des Nawawí S. 745 kein ähnliches Buch giebt, und sehr selten; Isnawí besass ein Exemplar — 2) *el-Dsachîra Thesaurus de part. juris Schâfi'itici*, 5798, von geringerem Umfange.

334. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Muhammed ben Abd el-rahman el-Abîwerdí geb. im J. 357 (968) wohnte in Bagdad, arbeitete bei Abu Ḥâmid (287), wurde Câdhi auf der Westseite in dem älteren Stadttheile des Mançûr und hatte hier in der Moschee des Mançûr seinen eigenen Kreis von Zuhörern für den Unterricht und die Praxis. Er war in seinem Fache ausgezeichnet, dabei ein guter Dichter, glaubensfest mit langen Fasten und ertrug seine Armuth so geduldig, dass er sich im Winter kein warmes Unterzeug, *ġobba* Joppe, anschaffen

konnte und zu seinen Freunden sagte, er leide an einer Krankheit, welche ihn hindere, gefüttertes Zeug zu tragen. Er starb 68 Jahr alt im Gumâdá II. 425 (Mai 1034).

335. Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed ben Aḥmed ben Gâlib el-Chuarizmí el-Barcâní geb. am Ende des J. 336 in Barcân, einer grossen Stadt an beiden Seiten des Geihûn, erhielt hier den ersten Unterricht, machte dann Reisen nach Gurgân und Chorâsân und nahm zuletzt seinen Wohnsitz in Bagdad, wo er noch Abu 'Alí el-Çawwâf »den Wollhändler«, Abu Bekr Aḥmed el-Caṭî'i († 368) und el-Dâracuṭni (235) hörte und Abu Bekr Muhammed el-Abharí († 375), Abu Bekr Muhammed el-Bawwâní († 484), Abu Ṭâhir Aḥmed el-Sufjâní († 380), Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Feirûzâbâdí (452) und Abu Bekr el-Chaṭîb bei ihm die Traditionen nachschrieben, von denen der letztgenannte in seinen Biographien ihm ein besonders lobendes Zeugniss giebt. Er verstand das Arabische sehr gut und besass eine grosse Bibliothek, sodass, als er seine Wohnung wechseln musste und von el-Karch nach *Bâb el-scha'îr* »dem Gerstenthore« zog, zur Fortschaffung seiner Bücher 63 Körbe und zwei Kisten erforderlich waren. Seine eigenen Schriften waren schon sehr zahlreich, darunter ein *Musnad*, Vereinigung der beiden Traditions-Sammlungen des Bochârí und Muslim. Am Ende des Gumâdá II. 425 besuchte ihn noch der Scheich Abu Abdallah Muhammed ben 'Alí el-Çûrí († 441), diesem sagte er, er habe Gott gebeten, dass er ihn noch den Neumond des Ragab möge erleben lassen, und er starb dann am 1. Ragab 425 (23. Mai 1034), nachdem er bis an sein Ende schriftstellerisch thätig gewesen war.

336. Abu 'Amr Muhammed ben Abdallah ben Ibrâhîm ben Muhammed ben Aḥmed el-Basṭâmí el-Zargâhí, aus Zargâh einem Orte bei Basṭâm in Cûmis auf dem Wege nach Nîsâpûr, geb. im J. 341 (952), studierte die Rechte bei el-Ustâd Abu Sahl el-Çu'lûkí (183) und schrieb die Traditionen bei Abu Bekr el-Ismâ'ílí (196) u. A. in Nîsâpûr in der Moschee des Muṭarriz; dann begab er sich nach Basṭâm, wo er im Rabí' I. 426 (Jan. 1035) oder 427 starb.

337. Abu Abdallah Muhammed ben Abd el-malik ben

Mas'ûd ben Ahmed el-Mas'ûdí el-Merwazí, ein Schüler das Caffâl el-Merwazí, von dem er indess nur wenige Traditionen überlieferte, ein in jeder Beziehung als Gelehrter wie durch seinen Lebenswandel ausgezeichneter Mann, soll Apotheker gewesen und im J. 426 (1035) gestorben sein. Er hinterliess einen ausführlichen Commentar zu dem *Compendium* des Mození und in ganz Jemen und in anderen Gegenden ist ihm aus Unkenntniss das Werk *Ibâna Clara expositio* des Abul-Câsim el-Fûrâní (417) zugeschrieben.

338. Abu Ishâk Ahmed ben Muhammed ben Ibrâhîm el-Tha'labí oder el-Tha'âlibí »der Fuchspelze-Verfertiger« el-Nîsâpûrí war einer der besten Corânerklärer in Nîsâpûr. Aus der grossen Zahl seiner Lehrer in den Traditionen werden nur Abu Bekr Ibn Mihrân (381) und Abu Tâhir Ibn Chozeima namhaft gemacht, und aus der noch grösseren Zahl seiner Schüler sind auch nur Abul-Câsim el-Coscheiri (428) und Abul-Hasan 'Alí el-Wâhidí (439) bekannt. Er schrieb 1) einen ausführlichen Commentar zum Corân unter dem Titel *el-Kaschf wel-baján Descriptio et expositio*, **3246. 10769** und benutzte dazu die Commentare von vieren seiner Lehrer: a) *Tafsîr el-Nabí Commentarius in Librum Prophetae* von dem Fakîh Abul-Hasan Muhammed ben el-Câsim, den er bei dem Verfasser zum Theil selbst gehört, zum Theil von anderen abgeschrieben hatte, indem er ihm diese Stücke vorlas und über die Richtigkeit seines Exemplars von ihm eine Bescheinigung erhielt. **3320. 3411.** — b) *el-Hacâïc fil-tofsîr Subtilitates interpretationis* des Abu Abd el-rahman el-Solemí (301). — c) Den Commentar eines gewissen Abul-Câsim Ibn Habîb, welchen Tha'labí mehrmals bei ihm hörte. **3210.** — d) Den Commentar des Abu 'Omar el-'Irâkí gen. Bustân, welchen Tha'labí mit dessen Genehmigung gesammelt hatte. **3207.** — 2) *Arâïs el-maǵâlis Sponsae concessuum de historiis prophetarum*, Geschichte der im Corân genannten Propheten. **8106**, gedruckt zu Câhira 1286 (1869). — 3) *Qui mortui sunt ad auditum Corani.*

239. Abul-Fadhl 'Alí ben el-Hosein ben Abu Bekr Ahmed el-Hamadsâni gen. Ibn el-Falakí »Nachkomme des Astronomen«, weil sein Grossvater Abu Bekr zu seiner Zeit der beste Rechner und

Himmelskundige war, hatte zum Studium der Traditionen den grössten Theil der Gelehrten in Hamadsân, 'Irâk und Chorâsân gehört und sich bereits in seinem Fache einen grossen Ruf erworben, starb aber schon im besten Mannesalter in Nîsâpûr im Scha'bân 427 (Juni 1035), ehe seine Werke recht zur Geltung gekommen waren; einige setzen sein Todesjahr in 428 oder 429. Eine grosse Sammlung ***Muntahá el-kamâl*** ***Summum perfectionis de cognitione virorum, qui primi traditiones propagarunt***, mit besonderer Berücksichtigung der Beinamen, **692. 9895. 12406. 13135**, war leider noch nicht ins Reine geschrieben.

340. Abu Ṭâhir, auch Abul-Nagîb, Meimûn ben Sahl el-Wâsiṭí, ein Schüler des Dârakí (207), starb im J. 428 (1036).

341. Abul-Câsim el-Fadhl ben Muhammed ben el-Fadhl el-Ṭabarí starb in Bagdad im Çafar 429 (Nov. 1037).

342. Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed ben 'Obeidallah el-Bustí, einer der geachtetsten Imâme in Nîsâpûr, lehrte die Traditionen nach el-Dâracuṭní (235) und starb im J. 429 (1037).

343. Abu Ja'cûb Isḥâk ben Ibrâhîm ben Muhammed el-Sarachsí el-Herawí gen. el-Carrâb, ein Bruder des Abu Muhammed Ismâ'îl (306), geb. im J. 352 (963), ein mit wenigem zufriedener, in Zurückgezogenheit lebender, ausgezeichneter Kenner der Traditionen, schrieb unter vielen nützlichen Büchern eine Abhandlung *Guz' el-ramji we fadhliḥi* ***Fasciculus de jaculatione et ejus praestantia***; er starb im J. 429 (1037).

344. Abul-Ḥasan Dhafar ben Mudhaffar ben Abdallah el-Ḥalebí el-Nâçirí (el-Baçrí) hatte auf Reisen viel gehört und war ein guter Fakîh, starb aber im besten Mannesalter im Schawwâl 429 (Juli 1038).

345. Abu Mançûr Abd el-câhir ben Ṭâhir ben Muhammed el-Tamîmí el-Bagdadí kam mit seinem Vater Ṭâhir (224) nach Nîsâpûr, arbeitete hier bei dem Ustâd Abu Isḥâk el-Isfarâïní (316) u. A. und bildete sich in 17 Wissenschaften aus, welche er lehrte, wovon seine Schriften Zeugniss geben, zu denen noch eine Anzahl Gedichte hinzukommt. Besonders bekannt machte er sich durch seine Gewand-

heit im Rechnen, die er in der juristischen Praxis bei Erbschaftstheilungen bewies. Als er selbst anfangen wollte zu unterrichten, rieth ihm sein Lehrer Abu Isḥâk mit dem Dictieren der Traditionen zu beginnen und er that dies mehrere Jahre, bis er nach dem Tode des Lehrers († 418) dessen Platz in der Moschee des 'Akîl ganz einnahm. Seine Vorlesungen waren sehr besucht, selbst von älteren Gelehrten, als seine Schüler werden genannt Nâçir el-'Omarí el-Merwazí (377) und Zein el-Islâm Abd el-karîm el-Coscheirí (428), und Abd el-malik Imâm el-Ḥaramein (365) soll bei ihm das Erbrecht gehört haben. Da er ein sehr grosses Vermögen besass, nahm er von seinen Zuhörern kein Honorar, unterstützte vielmehr noch die Studierenden der Rechte und der Traditionen. Bei dem Aufstande der Turkomanen im J. 429 (1037) flüchtete Abu Mançûr aus Nîsâpûr und begab sich nach Isfarâîn zur unbeschreiblichen Freude der dortigen Einwohner, allein er starb schon nach kurzer Zeit und wurde an der Seite seines Lehrers begraben.

Schriften. 1) *Takmila fil-ḥisâb Complementum de arithmetica.* **3523**. Wenn er weiter nichts geschrieben hätte als dieses Buch, so würde es genügen, um ihn zu einem berühmten Manne zu machen. — 2) *Kitâb el-daurîjât* über zurückfallende Schenkungen, **10117**; ein seltenes Buch, welches Isnawí besass. — 3) *Tafsîr Commentarius in Coranum.* **3214**. — 4) *Nâsich el-Corân Versus Corani abrogantes et abrogati*, **13516**, wo der Verfasser Abu Sa'îd anstatt Abu Mançûr genannt wird. — 5) *el-Taḥçîl fi uçûl el-fikh Adeptio de principiis juris.* **2517**. — 6) Commentar zu dem *Miftâḥ Clavis* des Ibn el-Câçç (112); wo el-Râfi'í, welcher das Buch viel benutzt hat, nur den Titel angiebt »einer der Commentare zu dem *Miftâḥ*«, ohne den Verfasser zu nennen, da ist dieser des Abu Mançûr gemeint. — 7) *Kitâb el-uçûl el-dînîja Liber de principiis religionis.* **9854**. — 8) *Kitâb el-îmân Liber de fide ejusque principiis.* **9929**. — 9) *Balûg el-madá fi uçûl el-hudá Perventio ad metam de principiis directionis rectae.* **1934**. — 10) *Kitâb fi radd el-'Gur'gâni Liber ad refutandum 'Gur'gânium*, welcher eine Schrift *Tar'giḥ Praestantia* über die Vorzüge der Sekte des Abu Ḥanîfa verfasst hatte. **2915**. Hâgi Chalfa, selbst Ḥanefit, urtheilt, dass die

Vorwürfe des Abu Mançûr ungerechtfertigt seien. **9762. 13014.** — 11) ***Fadhâïḥ el-Mu'tazila***, *Ignominiae Mu'tazilitarum.* **9112.** — 12) ***Fadhâïḥ el-Karrâmîja*** *Ignominiae sectae Karrâmitarum.* — 13) ***el-Fark bein el-firkein*** *Distinctio inter utramque sectam*, Schâfi'îten und Ḥanefiten. — 14) ***Kitâb el-milal wel-niḥal*** *Liber variarum religionum et sectarum philosophicarum.* **12893.** — 13) ***Nafj chalc el-Corân*** *Refutatio opinionis Coranum creatum esse.* **13947.** — 16) ***Scharḥ ḥadîth »Iftaracat«*** *Commentarius in traditionem: Separantur Judaei in 71, Chistiani in 72, Populus meus in 73 sectas.* **7510.** — 17) ***el-Fâchir fil-awâïl wel-awâchir*** *Liber pretiosus de primitiis et novissimis.* — 18) ***Tâwîl mutaschâbih el-achbâr*** *Interpretatio historiarum inter se similium.* 2354. — 19) ***Tafdhîl el-fakîr el-çâbir*** *Pauper petiens diviti liberali praeferendus.* **3443.** — 20) ***Simât el-chaṭṭ we rucûmuhu*** *Notae scripturae ejusque signa.* **7246.** — 21) ***el-Kalâm fil wa'îd*** *Disputatio de promissiombus.* — 22) ***Kitâb el-çifât*** *Liber descriptionum.* **10249.** — 23) ***Mi'jâr el-muddhâr fi 'ulûm el-asch'âr*** *Examen justum eorum, qui in doctrinis poëticis operam ponunt,* **12447**, wo kein Verfasser genannt ist; vergl. Kutubí I. 380.

Als ein Bruder des Abu Mançûr wird Abul-Câsim Abdallah ben Ṭâhir ben Muhammed ben Schahzûr el-Tamîmi el-Isfarâïní genannt, ein in vielen Wissenschaften ausgebildeter, sehr angesehener, reicher und wohlthätiger Mann, welcher sich in Balch häuslich niederliess, dort Professor an der hohen Schule Nidhâmia wurde und im Gumâdá II. 488 (Juni 1095) starb. An anderen Stellen wird dieser Abdallah auch Abul-Ma'âlî Ibn Schahpûr genannt, und nach anderen soll derselbe Abul-Câsim Abdallah der Sohn einer Tochter des Ustâd Abu Mançûr el-Bagdadí gewesen sein. — Ein anderer Bruder oder (was nach der Entfernung der Todesjahre wahrscheinlicher ist) ein Neffe des Abu Mançûr Namens Abul-Mudhaffar Schahpûr ben Ṭâhir el-Isfarâïní, gest. im J. 471 (1078) in Ṭûs, schrieb 1) einen grossen Commentar zum Corân betitelt ***Tâǵ el-tarâǵim*** *Corona interpretationum de exegesi Corani apud Persas (pro Persis).* **2043. 3222.** — 2) ***Tabçîr fil-dîn*** *Incitamentum ad cognitionem de vera religione*, ein kleines Buch in 15 Ca-

piteln. **2390.** — 8) ***el-Milal wel-niḥal** Liber variarum religionum et sectarum*, **12893**; vielleicht hat dieser es nur nachgeschrieben, vergl. **345.** 14.

346. Abu No'aim Aḥmed ben Abdallah ben Aḥmed ben Isḥâk ben Mûsá ben Mihrân el-Içpahâní wurde im Ragab 336 (Jan. 948) geboren. Sein Ahnherr Mihrân, der erste aus der Familie, welcher den Islâm annahm, war ein Freigelassener des Abdallah ben Mu'âwia, des Usurpators, der sich in Kufa zum Chalifen hatte ausrufen lassen, aber flüchten musste, und nach einigen Erfolgen, welche er mit Hülfe seiner Brüder in Persien und Chorâsân errang, auf Befehl des Statthalters Abu Muslim in Herât durch Überwerfen von Decken erstickt wurde. — Der Vater Abdallah ben Ahmed war in Içpahân im Ragab 365 gestorben und neben dem Grossvater mütterlicherseits begraben. Abu No'aim hatte weite Reisen gemacht, in den Rechtswissenschaften, Traditionen und Çufitischen Lehren die besten Kenntnisse erworben und von den berühmtesten Lehrern seine Zeugnisse bekommen, und als er selbst in Içpahân als Lehrer auftrat, erhielt er von allen Seiten einen grossen Zulauf, da er als der grösste Traditionskenner seiner Zeit anerkannt wurde. Er starb 94 Jahr alt Montag den 31. Muharram 430 (23. Oct. 1038).

Schriften. 1) ***Arba'ûn.** Quadraginta traditiones de Mahdio exspectato.* **383. 7507. 10558.** — 2) ***Aṭrâf el-Çaḥîḥein** Indices ad utrumque Çaḥiḥ.* **875.** — 3) ***Târîch** Historia Içpahanae.* **2142.** — 4) ***Ḥurma el-masâgid** Veneranda dignitas Moschearum.* **4473. 10048.** — 5) ***Ḥilja el-aulijâ** Ornamentum piorum Dei amicorum*, ein starker Band Traditionen, von den vier ersten Chalifen anfangend. **4624.** — 6) ***Dalâïl el-nubuwwa** Argumenta quae missionem propheticam probant.* **5129. 10113.** — 7) ***Rijâdha el-muta'allim** Exercitatio studiosi.* **6743.** Dies muss eine seiner frühesten Schriften gewesen sein, denn Abu Mançûr Muhammed ben el-Ḥassân el-Coreschí, welcher mit ihm etwa in gleichem Alter sein mochte und im J. 367 starb (145), schrieb eine Widerlegung derselben. **10153.** — 8) ***Zîna el-muta'allimîn** Ornamentum studiosorum.* **6985.** — 9) ***el-Schafâ fil-ṭibb** Sanatio de medicina* nach überlieferten

Aussprüchen des Propheten. **6715. 7877. 10273.** — 10) *el-Mustachrag Liber extractus,* übersichtliche Auszüge aus den Traditionen des Bochârí, Muslim und anderen Sammlungen. **8289** pag. 252. **11926 — 27.** — 11) *'Amal el-jaum wel-leila Opera diei et noctis*, Traditionen über die täglich zu verrichtenden Gebete und die zu lesenden Corânstücke. **8367.** 12) *el-Garîb el-muçannaf Voces inusitatae ordinatae* gegen das Werk des Abu 'Obeid el-Câsim ben Sallâm (5, 1.2.) gerichtet. — 13) *Ma'rifa (Fadhâïl) el-çahâba Cognitio (Merita) sociorum prophetae.* **637. 9130. 12411.** — 14) *Fadhl el-'âlim el-'afîf Praestantia viri docti abstinentiae studiosi.* **9161.** — 15) *Kitâb el-çalât Liber precationis.* **10254.** — 16) *Musnad el-Imâm Músá Corpus traditionum Imami Músá el-Kadhîm* († 183). **12004.** — 17) *Mu'gam el-schujûch Lexicon praeceptorum.* **12378.** — 18) *Fasciculus fi fadhl el-dîk de praestantia galli.* **14202.** — 19) *Çanf el-ganna Descriptio paradisi.*

347. Abu Aḥmed Abd el-wahhâb ben Muhammed ben 'Omar ben Muhammed Ibn Râmîn [Isnawí: Abu Muhammed Abd el-wahhâb ben Jaḥjá ben Bekr ben Muhammed Ibn Râmîn] el-Bagdadí, ein Schüler des Abul-Ḥasan el-Râzí (142), Abul-Ḥasan Ibn Cheirân (194) und Abul-Câsim el-Dâraḳí (207) und Lehrer des Abu Isḥâk el-Schîrâzí (252), wohnte in Baçra und trug besonders die Fundamentalwissenschaften vor, über welche er auch gute Bücher schrieb; er starb im Ramadhân 430 (Juni 1039).

348. Abu Abd el-rahman Ismâ'îl ben Aḥmed ben Abdallah el-Ḥîrí el-Nîsâpûrí el-Medînî el-Dharîr »der kurzsichtige«, geb. im J. 361 in Ḥîra dem Vororte der Stadt Nîsâpûr, hatte das ganze *Çaḥîḥ* des Bochârí durch Abul-Heitham el-Kuschmeihaní von el-Firabrí, dem zuverlässigsten Schüler des Verfassers gehört und bei ihm schrieb es el-Chaṭîb el-Bagdadí (423) binnen drei Tagen nach, indem er von ihm sagte: »und welch ein Scheich war er an vortrefflichen Eigenschaften, Wissen und Kenntniss, Einsicht und Treue, Aufrichtigkeit und Religiosität«. Ismâ'îl schrieb 1) *Asmâ man nuzila fîhim el Corân Nomina eorum de quibus versus Corani coelitus demissi sunt.* **710.** Medînî ist

nicht zu streichen. — 2) *Kifâja fil-tafsîr Institutio sufficiens de commentario in Coranum.* **3223. 10791.** Er starb im J. 430 (1039).

349. Abu Ali el-Ḥosein ben Scho'aib ben Muhammed ben el-Ḥosein el-Sin'gí el-Merwazí aus Sin'g, vermuthlich abgekürzt aus Sin'gân, Vorstadt von Merw, der ausgezeichnetste Schüler des Caffâl el-Merwazí (312) hörte auch den ebenso berühmten Abu Ḥâmid el-Isfarâîní in Bagdad (287) und das *Musnad* des Schâfi'í bei Abu Bekr el-Ḥîrí (325), und war der erste, welcher die verschiedenen Ansichten in der Lehre der 'Irâkaner und Chorâsâner in seinen Schriften zusammenstellte und zu vermitteln suchte. Er schrieb auch einen ausführlichen Commentar zu dem *Compendium* des Mození, **11628,** welchen Abu Ḥâmid el-Gazzâlí »das grosse Lehrbuch« nannte; er ist so selten, dass Isnawí kein Exemplar davon gesehen hat; dagegen sein Commentar zu dem *Talchîç* des Ibn el-Câçç (112) **3543** und der zu den *Furû'* des Ibn el-Ḥaddâd (132) **9036,** welcher unter den vielen zu den besten gerechnet wird, waren ihm vorgekommen. Das selbständige Werk *el-Ma'gmu' fil-furû' Collecta de partibus juris derivatis* ist von el-Gazzâlí viel benutzt. **11472.** — *'Awâlí Traditiones altae* sind solche, deren Überlieferungskette weit hinaufreicht. **8404.** — el-Sin'gí starb im J. 436 (1044), er wurde zu den Füssen seines Meisters el-Caffâl in Sin'gân begraben.

350. Abul-'Alâ el-Sarî ben Abu Sa'îd Ismâ'îl ben Abu Bekr Aḥmed ben Ibrâhîm el-Gur'gâní, Scheich seiner Zeit in den theologischen, juristischen und schönen Wissenschaften, starb im J. 430 (1039).

351. Abu Ṭâlib Jaḥjá ben 'Alí ben el-Ṭajjib el-'Iglí el-Daskarí ein Çufitischer Scheich, der in Ḥulwân wohnte und sich der Armen besonders annahm, starb im J. 431 (1039).

352. Abu Ma'mar el-Mufaddhal el-Ismâ'îli el-Gur'gâní † 431. Vergl. Nr. 258. 2.

253. Abul-Ḥasan 'Alí ben Aḥmed ben Muhammed ben el-Ḥasan el-Isterâbâdsí gen. el-Ḥâkim »der Richter«, ein sehr gewissenhafter Beobachter der Religionsvorschriften, trug noch im J. 432 (1040) die Traditionen vor.

354. **Abul-Fadhl Abdallah** ben 'Abdân ben Muhammed ben 'Abdân **el-Hamadsânî**, ein Schüler des Ibn Lâl (262), wurde Mufti von Hamadsân und schrieb 1) ein juristisches Buch ***Scharâit (schurût) el-ahkâm** Conditiones statutorum practicorum*, **7439**. **7561**, ein mässiger Band, selten zu finden; Isnawí besass ein Exemplar. — 2) ***Scharh el-'ibâdât** Commentarius de officiis pietatis*, im Anfange ein Glaubensbekenntniss wie das eines Asch'ariers. Er starb im Çafar 433 (Oct. 1041).

455. **Ahmed ben el-Hosein** ben Ahmed ben Ishâk **el-Nîsâpûrí**, ein guter Prediger, starb im Çafar 433 (Oct. 1041).

356. **Abu Ma'mar Sâlim** ben Abdallah **el-Herawí** mit dem Beinamen **Gûlgeh** »kleiner Dämon«, von ***gûl*** mit der Persischen Deminutiv-Endung ***geh***, war in einer Menge von Wissenschaften hervorragend, sodass man sagte: zu seiner Zeit ist keiner seines Gleichen über die Brücke von Bagdad hinüber gegangen. Er verfasste ***el-Lam'a fi radd 'alá ahl el-zeig wel bid'a** Radiatio de refutatione hominum a vero declinantium et rerum novarum studiosorum*, über die Glaubenssätze, in denen die Sunniten von den Mu'taziliten und Ketzern abweichen. **11195**. Er starb im J. 433 (1041).

357. **Abu Hâmid Ahmed** ben Muhammed ben Ahmed ben Dalweih (so **Câmûs**; **Subkí** Dallûjeh) **el-Isnawí** wurde durch den Câdhi Abu Bekr Muhammed ben el-Tajjib el-Bâkillânî († 403 in Bagdad) zum Câdhi von 'Okbarâ eingesetzt und starb im Rabî' I. 434 (Oct. 1042).

358. **Abu Tâlib 'Omar** ben Ibrâhîm ben Sa'îd ben Ibrâhîm **el-Zuhrí** gen. **Ibn Hamâma**, ein Nachkomme des Begleiters des Propheten Namens Sa'd ben Abu Waccûç († 55) und gelehrter Fakîh, starb im Gumâdá II. 434 (Jan. 1043).

359. **Abu Hâmid Ahmed** ben Muhammed ben Muhammed **el-Gazzâlí** der ältere, Oheim des jüngeren, studierte die Rechte bei Abu Tâhir el-Zijâdí in Nîsâpûr (297) und wurde so berühmt, dass die Fakîh beider Parteien sich vor ihm beugten, da er die Vorzüge der östlichen und westlichen zu vereinigen wusste. Sein Schüler Abu 'Alí el-Fadhl el-Fâramadsí, aus Fâramads einem Orte bei Tûs, war ein ausgezeichneter Prediger. Abu Hâmid war Schriftsteller in den Unter-

scheidungslehren, der Dialektik und den hauptsächlichsten Fragen aus der Dogmatik und starb in Ṭabarân-Ṭûs im J. 435 (1043).

360. Abu Mançûr Muhammed ben Aḥmed ben Scho'aib ben Abdallah el-Rûjânî, aus Rûjân, der grössten Stadt in den Bergen von Ṭabaristân, starb im Rabî' I. 436 (Oct 1044).

Aus dieser Stadt Rûjân ist im IV. Jahrh. eine Gelehrten-Familie hervorgegangen, deren Mitglieder hier zusammenstehen mögen, da die Lebenszeit und das verwandtschaftliche Verhältniss derselben nicht von allen bekannt ist.

a. Abul-'Abbâs Aḥmed ben Muhammed ben Aḥmed el-Rujânî el-Ṭabarí, Schüler des Abu Abdallah el-Ḥannâṭí (279), Ober-câdhi und Verfasser der *'Gurǵânîjât Quaestiones, 'Gurǵânicae* lebte am Ende des IV. Jahrhunderts. — Sein Sohn

b. Ismâ'îl ben Abul-'Abbâs Aḥmed war der Vater des berühmteren

c. Abul-Maḥâsin Abd el-wâḥid ben Ismâ'îl Fachr ed-dîn el-Rûjânî, geb. im Dsul-Ca'da 415; er wurde von seinem Vater und seinem Grossvater und in Majjâfârikîn von Muhammed ben Bajjân el-Kâzarûní (403) unterrichtet, war so fest und sicher in seinen Wissenschaften, dass er einmal äusserte: »Wenn die Bücher des Schâfi'í verbrennten, würde ich sie aus dem Gedächtniss dictieren können«; er wurde daher der Schâfi'í seiner Zeit genannt. Er war zum Câdhi von Ṭabaristân ernannt, unternahm aber noch weite Reisen, um die Gelehrten zu hören, nach Bochârâ, wo er einige Zeit verweilte, nach Gazna und Nîsâpûr, besuchte in Merw die Vorlesungen des Nâçir el-Merwazí (377) und hörte bei ihm die Traditionen; in Âmul erbaute er eine hohe Schule, dann begab er sich nach el-Rei und lehrte hier und dictierte in der Moschee. Zuletzt wirkte er in Âmul, wo er sein Amt als Câdhi verwaltete und der grosse Beförderer des Unterrichtswesens, der Wezir Nidhâm el-mulk, hatte ihn stets in hohen Ehren gehalten wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften, aber eines Freitags Morgens, den 11. Muḥarram 502 (21. Aug. 1108), als er in der Moschee wieder dictiert hatte und damit aufhörte, überfielen ihn aus religiösem Hass einige Fanatiker von der Ketzersecte der Bâṭinia und ermordeten ihn.

Schriften. 1) ***Bahr el-madshab** Mare doctrinae de part. juris spec.* **1681**. — 2) ***el-Tachbîr** Judicium de part. j. sp.* **2735**, vermuthlich dasselbe wie *el-Tağriba Experientia* bei Jâcût II. 874 und el-Subkí. — 3) ***Hilja el-mûmin** Ornamentum fidelis de part. j. sp.* **4635**, ein mässiger Band mit vielen ausgewählten Stellen, von denen manche mit der Lehre des Mâlik übereinstimmen. — 4) ***el-Kâfî** Liber sufficiens de part. j. sp.* ein kurzer Commentar zu dem *Compendium* des Mození. **9726**. — 5) ***Kitâb el-mubtadi** Liber incipientis*. **10457**, von geringerem Umfange als *el-Hilja*. *el-Mubtada Initium* **11312** ist unrichtig, Ibn Schuhba sagt ausdrücklich, dass *d* mit *i* zu sprechen sei. — 6) ***Nuçûç el-Schâfi'í** Sanctiones Schâfi'í*. — 7) ***el-Awâli** Traditiones altae*. **8405**. — 8) ***I'ğâz el-Corân** Excellentia mira dictionis Coranicae*. **917**. — 9) ***Hakîka el-caulein wel-wağhein** Veritas duorum dictorum et duarum rationum*. **4468**. **9680**.

d. Abu Ma'mar Abd el-karîm ben Ahmed ben Muhammed el-Rûjâní, ein Oheim des Abul Mahâsin, war Câdhi und starb im Ramadhân 531 (Mai 1137). — Sein Sohn

e. Abu Naçr Schoreih ben Abu Ma'mar Abd el-karîm, ein ausgezeichneter Fakîh, wurde Câdhi von Âmul und schrieb ***Raudha el-ahkâm we zîna el-hukkâm** Viridarium statutorum et ornamentum judicum* ein sehr nützliches Compendium über die Unterweisung der Richter. **6617**. Isnawí besass ein Exemplar und theilt daraus mit: »Der Verfasser sagt in der Vorrede: Nachdem ich viele Bücher über die Fundamente, die einzelnen Lehren, das Übereinstimmende und das Abweichende geschrieben und darauf die beste Zeit meiner Jugendjahre und die Tage meines Mannesalters verwandt hatte, bis dass ich über 60 Jahre alt geworden war, sah ich die Institutionen des Richteramtes von diesem u. s. w. Über seine Lebenszeit habe ich weiter nichts gefunden, als dass sein Vater im J. 531 gestorben sei, wie in der Kürze Ibn Bâtîs in seinem Classenbuche sagt, und dieser Artikel bedarf noch der Ergänzung; wer also dazu etwas findet, der mag es zum allgemeinen Nutzen am Rande nachtragen«. — Dessen Sohn

f. Abu Ma'mar Abd el-karîm ben Schoreih ben Abd el-

karîm kam nach Nîsâpûr und hielt sich längere Zeit hier auf; er hörte in Basṭâm bei Abul-Fadhl Muhammed ben 'Alí ben Aḥmed el-Sahlakí, in Ṭabaristân el-Fadhl ben Aḥmed ben Muhammed el-Baçrí (461), Abu Ġa'far Muhammed ben 'Alí ben Muhammed el-Manâdilí und Abul-Ḥosein Aḥmed ben el-Ḥosein ben Abu Chidâsch el-Ṭabarí, in Sâweh Abu Abdallah Muhammed ben el-Ḥosein el-Kâmachí, in Içpahân Abul-Mudhaffar Maḥmûd ben Ġa'far el-Kûsaġ und in Nîsâpûr Abu Bekr Muhammed ben Ismâ'îl el-Tiflîsí, Fâṭima die Tochter des Abu 'Othmân el-Çâpûní († 449) und Abu Naçr Muhammed ben Aḥmed el-Râmisch durch Diplom. Im J. 531 wurde ihm die Stelle seines Grossvaters als Câdhi von Âmul angetragen.

g. Die Schwester des Abul-Mahâsin (c) war mit 'Alí el-Ṭabarí el-Rûjâní (479) verheirathet, dessen Sohn, Abul-Makârim Ibrâhîm ben 'Alí der Verfasser von *el-'Odda fil-furû' Apparatus de part. j. sp.* ist. **8089.** — Unter demselben Titel *'Odda* behandelte dasselbe Thema Abu Abdallah el-Ḥosein ben Muhammed ben Abdallah el-Ṭabarí, welcher sich nach Içpahân begab und hier im J. 495 oder 499 gestorben ist. — Andere legen diese Bearbeitung seinem Sohne Abu Muhammed Abd el-rahman ben el-Ḥosein el-Ṭabarí bei, welcher im J. 531 gestorben sein soll. **8089.** — Dieser letztere wird nun auch wegen des gleichen Titels und ähnlichen Namens verwechselt mit

h. Abu Abdallah el-Ḥosein ben 'Alí ben el-Ḥosein el-Ṭabârí, geb. zu Âmul im J. 418. Er hörte das *Çaḥîḥ* des Muslim bei Abd el-gâfir ben Muhammed el-Pârisí und studierte die Rechte in Chorâsân bei Nâçir el-'Omarí (377) und in Bagdad bei Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí (393), wandte sich dann zu Abu Isḥâk el-Schîrâzí (452), bis er in dem System und den Unterscheidungslehren ganz fest war, und wurde einer der berühmtesten Schüler desselben. Er lehrte an der hohen Schule Nidhâmia in Bagdad schon im J. 483, als Abd el-wahhâb (536) dahin berufen wurde, erhielt aber mit diesem im folgenden Jahre seine Entlassung, zog sich nach Mekka zurück und lebte abwechselnd in Medina, wovon er den Ehrennamen Imâm el-Ḥaramein erhielt.

Dort gab er Unterricht, machte Rechtsgutachten und dictierte Traditionen, bis er im Schawwâl 498 (April 1105) starb. — Sein Werk *'Odda Apparatus* in fünf starken Heften soll nach el-Subkí ein Commentar zu der *Ibâna Expositio clara* des Fûrâní (417) sein, 3; es ist selten, Isnawí besass ein Exemplar davon, welches in Mekka, von einem Zeitgenossen des Verfassers nachgeschrieben war. — Sein Enkel

i. Abu Ishâk Ibrâhîm ben 'Alí ben el-Hosein el-Scheibâní el-Tabarí, geb. im Çafac 488 in Mekka, Câdhi daselbst, in dem Lehrsystem, den Unterscheidungslehren und dem Erbrecht gut bewandert und Schriftsteller in diesen Fächern, starb am 5. Râgab 523 (24. Juni 1129).

---

361. Abu Abd el-rahman Muhammed ben Abd el-'azîz el-Nîlí, Bruder des Sa'îd (323), geb. im J. 357, hatte die Traditionen gehört und lehrte und dictierte sie wieder; er war einer der ersten Lehrer der Dogmatik im Chorâsân, in den schönen Wissenschaften bewandert, als Dichter durch einen Dîwân bekannt, häuslich und fromm. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren und starb im J. 436 (1044).

362. Abu Sa'd Abd el-gâfir ben 'Obeidallah ben Muhammed ben Zîzak el-Tamîmí el-Hamadsâní, Çufitischer Traditionslehrer in Hamadsân, Fakîh und Prediger und mit den schönen Wissenschaften vertraut, stand bei Vornehmen und Geringen in hohem Ansehen und schrieb in verschiedenen Zweigen viele Bücher, von denen aber nur wenige weiter verbreitet wurden, weil er in jungen Jahren im J. 436 (1044) starb.

363. Abul-Hasan Ahmed ben el-Fath ben Abdallah Ibn Fargân aus Mosul, ein Schüler des Abu Hâmid el-Isfarâîní (287), starb in der Sonntagsnacht d. 25. Gumâdá II. 438 (27. Dec. 1046).

364. Abu Mançûr el-Muzakkí »der Unpartheiische« wird in die Classe zwischen el-Bandanígí (333) und el-Goweiní (365) gesetzt.

365. Die Familie el-Goweiní,
aus Goweina, einem Gebiete mit vielen Ortschaften bei Nîsâpûr.

a. Abu Muhammed Abdallah ben Jûsuf ben Abdallah ben

Jûsuf ben Muhammed ben Ḥajjûjeh [so Ibn Schuhba; Câmûs Hajjaweih] el-Ġoweiní erhielt den ersten Unterricht in den Anfangsgründen von seinem Vater und in den Rechtswissenschaften von Abu Ja'cûb el-Abîwerdí und ging dann nach Nîsâpûr zu Abul-Ṭajjib el-Çu'lûkí (276). Hierauf reiste er nach Merw zu el-Caffâl (312), blieb bei ihm und las dessen Lehrgang, bis er in dem System und den Controversen ganz fest war. Die Traditionen hörte er bei Abu Abd el-rahman el-Solemí (301), Abu Muhammed Ibn Bâbweih el-Içpahâní, Abu 'Alí Ibn Schâdsân und in Bagdad bei Abul-Ḥasan Muhammed ben el-Ḥosein el-Farrâ. Im J. 407 kehrte er nach Nîsâpûr zurück, schrieb zu seinem Unterhalte Bücher ab gegen Bezahlung und bestieg den Lehr- und Richterstuhl. Er zeichnete sich aus in der Erklärung des Corâns, den Rechts- und schönen Wissenschaften, war eifrig in der Beobachtung der religiösen Gebräuche, fromm, hochgeehrt und umgänglich und erhielt den Ehrennamen Rukn el-Islâm »Säule des Islâm«. Dessen ungeachtet wird von seinen Schülern nur einer genannt, welcher Traditionen von ihm überlieferte: Abul-Câsim Sahl ben Ibrâhîm el-Siġzí († 450). Er starb nach einer Krankheit von 17 Tagen im Dsul-Ca'da 438 (Mai 1046) [nicht 434 wie bei el-Sam'ânî], nachdem er den Gebetausrufer Abu Çâliḥ Aḥmed (442) beauftragt hatte ihn zu waschen. Als dieser ihn in das Todtengewand gewickelt hatte, bemerkte er, dass der Todte die rechte Hand bis an die Schulter hervorstreckte, sie leuchtete hell ohne Feuer und sein Gesicht glänzte wie der Glanz des Mondes; Abu Çâliḥ staunte und sprach für sich: das sind die Segnungen seiner Rechtssprüche.

Schriften. 1) *Tabçira fil-waswasa Liber in quo inspirationes diaboli praecipue exponuntur*, ein kleiner Band, welcher sich grossentheils auf den Religionscultus bezieht. **2384.** — 2) *Tadskira Liber memorialis.* **2801.** — 3) *Tafsîr Commentarius in Coranum*, ein grosses Werk, worin jeder Vers nach zehn verschiedenen Wissenschaften behandelt wird. **3253.** — 4) *el-Ġam' wel farc Conjunctio et separatio*, **4182. 9040**, kurz *el-Furûc Sectae* genannt, ein dicker Band. — 5) ***Radd el-Naçârâ** Refutatio Christianorum*, eine Abhandlung. **5905.** — 6) *el-Silsila fil-furû' Catena de partibus juris secundariis*, worin jede fol-

gende Frage an die vorhergehende anschliesst. **7214.** — 7) ***el-Muḥîṭ** Oceanus* über die Lehren einzelner bestimmten Sekten mit Berücksichtigung anderer. **11571.** — 8) ***Muchtaçar** Cempendium,* Auszug aus dem *Compendium* des Mozenî. **11607.** — 9) ***Ta'lîca** Appendix* zur Jurisprudenz, ein mässiger Band. — 10) ***Maukif el-Imâm wel-Mâmûm** Status Imami et Antistitis.* **13444.**

b. Sein Bruder **Abul-Ḥasan 'Alî** ben Jûsuf ben Abdallah **el-Goweinî** machte weite Reisen, auf denen er bei denselben Gelehrten wie der Bruder hörte, ausser diesen noch bei Abu No'aim Abd el-malik ben el-Ḥasan el-Isfarâînî in Nîsâpûr und Abu Muhammed Abd el-rahman ben 'Omar el-Naḥḥâs († 416) in Miçr. Er erhielt von seinem längeren Aufenthalte in Ḥigâz bei seiner Rückkehr nach Nîsâpûr den Ehrentitel Scheich el-Ḥigâz und es wurde ihm hier ein Hörsaal zum Dictieren eingerichtet. Er neigte ganz zum Çufismus und schrieb darüber ein Werk betitelt ***Kitâb el-salwa** Liber de tranquillitate animi.* Als seine Schüler werden genannt Abul-Câsim Zâhir ben Ṭâhir el-Schaḥḥâmî († 533) und dessen Bruder Raġab, und er starb im Dsul-Ca'da 463 (Juli 1071).

c. Der Sohn des erstgenannten Abu Muhammed war **Abul-Ma'âlî Abd el-malik** ben Abdallah ben Jûsuf **el-Goweinî**. Der Vater hatte sich durch sein Bücherabschreiben soviel erworben, dass er sich eine ehrsame fromme Sklavin kaufen konnte, welche er bemüht war von seinem Erwerb anständig zu unterhalten, und sie gebar ihm am 18. Muḥarram 419 (12. Febr. 1028) den Abd el-malik; nach ihrer Niederkunft schärfte er ihr ein nicht zu dulden, dass eine andere ihn stille. Eines Tages trat er in ihr Zimmer, sie hatte Schmerzen, der Kleine weinte und eine Frau aus der Nachbarschaft hatte ihn hingenommen und ihm ihre Brust gereicht, woraus er ein wenig trank. Als der Vater dies sah, war er ungehalten darüber, nahm ihn rasch zu sich, wandte ihn mit dem Kopfe nach unten, rieb ihm den Leib und steckte ihm fortwährend den Finger in den Mund, bis er alles, was er getrunken hatte, ausgespieen hatte, indem er sagte: ich wollte lieber er stürbe, als dass seine Natur durch eine andere, die nicht seine Mut-

ter ist, verderbt würde. In späterer Zeit überfiel den Abd el-malik einmal während der Disputier-Übungen eine Müdigkeit, da sagte er: das rührt noch her von einem Reste jener Milch. — Er wurde von seinem Vater unterrichtet, welcher sehr erfreut war über die natürlichen Anlagen seines Sohnes, wie sich dieselben entwickelten und die Gediegenheit seines Verstandes erkennen liessen, der Sohn aber fand an den Büchern des Vaters manches zu tadeln und verbesserte sie sorgfältig. Nach dem Tode des Vaters übernahm der noch nicht Zwanzigjährige dessen Stelle im Unterrichten, und wenn er damit fertig war, ging er selbst noch in die von el-Beihakí (407) errichtete hohe Schule zu dem Ustâd Abul-Câsim el-Iskâp (399), bis er in den Fundamenten ganz fest war. Dann reiste er nach Bagdad, wo er mit vielen Gelehrten zusammentraf, begab sich bei den Kriegsunruhen unter el-Basâsîrí im J. 450 nach Ḥiġâz und hielt sich vier Jahre in Mekka und Medina auf, wo er öffentlich lehrte, rechtsprach und sich die Kenntniss der verschiedenen Richtungen verschaffte, welche die Schâfi'ítische Lehre genommen hatte; von diesem Aufenthalte erhielt er den Ehrennamen Imâm el-Ḥaramein. Seine Rückkehr nach Nîsâpûr fällt in den Anfang der Regierung des Selġuken Alp Arslân und seines Wezirs Nidhâm el-mulk. Dieser liess für ihn die hohe Schule Nidhâmia erbauen, wo er Freitags das Hauptgebet verrichtete und sonst Anleitung zum Predigen und Disputieren gab; auch wurde ihm die Verwaltung der Stiftungen und der Geschäfte für die Studierenden übertragen und er blieb in dieser Stellung ohne angefochten oder verdrängt zu werden bis an sein Lebensende[1]), sodass er den Dienst der Kanzel, des Pultes zum Vorlesen, des Hauptgebetes, des Unterrichtes und der Anrufung Gottes am Freitage, auch daneben die Predigerstelle an der Moschee el-Maní'í (448) versah, und nachdem seine Schriften bekannt geworden waren, besuchten selbst die älteren Imâme seine Vorträge, in welchen er frei sprach,

---

1) Also nach den oben angeführten Jahreszahlen, welche ich als zuverlässig hinzugesetzt habe, höchstens nur 21 Jahre und nicht, wie die Biographen angeben, „nahe an 30 Jahre“.

ohne bei einem Worte anzustossen, und welche so ausgedehnt waren, dass ein einziger beim Nachschreiben mehrere Blätter gefüllt haben würde; und wenn er über die Lehren der Çufiten redete und dieselben erklärte, brachte er die Anwesenden zum Weinen. Über seine Begegnung und die Disputation mit Abu Ishâk el-Schîrâzí vergl. Nr. 452.

Das Studium der Traditionen, das Auswendiglernen und Wiedervortragen derselben scheint ihn nicht so sehr angezogen zu haben; und obgleich er sie bei sehr vielen Lehrern hörte, wird nur ein einziger sonst nicht bekannter Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed ben el-Ḥârith el-Içpahâní el-Tamîmi namhaft gemacht, und aus der grossen Menge seiner Schüler, welche gewöhnlich zu 300 und darüber zu seinen Füssen sassen, haben nur sieben wieder Traditionen von ihm angeführt: Naçr el-Macdisí (501), Aḥmed el-Chawâfí (539), welcher auch sein Repetent wurde, Abul-Câsim Salmân ben Nâçir el-Ançârí el-Nîsâpûr († 512), Aḥmed ben Muhammed el-Gazzâlí († 505), Muhammed ben el-Fadhl el-Farawí († 530), 'Omar ben Abdallah el-Argajâní († 534) und Hibatallah el-Zeilûschí († 553). Unter seinen Schriften ist keine, welche über Traditionen handelt.

Als er erkrankte, brachte man ihn nach Buschtanicân, einem angenehmen Vergnügungsorte eine Parasange von Nîsâpûr, welcher wegen seiner gleichmässig warmen Luft und seines leichten Wassers auch als Kurort besucht wurde; hier starb er spät Abends am Mittwochen d. 25. Rabî' II. 478 (20. Aug. 1085), wurde in der Nacht nach Nîsâpûr getragen und am Morgen, nachdem sein Sohn Abul-Câsim über ihn das Leichengebet gesprochen hatte, in seinem Hause begraben, einige Jahre später aber nach dem Todtenhofe el-Ḥoseins gebracht und an der Seite seines Vaters beigesetzt. An jenem Begräbnisstage blieben die Verkaufshallen geschlossen, sein Pult in der Moschee wurde abgebrochen, alle Einwohner verhielten sich ruhig, als hätte er zu ihrer Verwandtschaft gehört, und es wurden viele Lob- und Klagelieder auf ihn gedichtet; seine Schüler, deren Zahl sich damals auf 401 belief, zerschlugen ihre Tintenfässer und Schreibrohre und hielten ein volles Jahr Ferien.

Schriften. 1) *Nihâja el-maṭlab Summus terminus votorum de cognitione doctrinae Schâfi'í*, **14108. 13014**, in Mekka gesammelt, in Nîsâpûr ins Reine ausgearbeitet in 40 Bänden und dann in einen Auszug gebracht, der aber nicht vollendet wurde. — 2) *el-Irschâd fil kalâm Directio de metaphysica*. **507**; oder *fi uçûl ed-dîn de principiis religionis*. — 3) *el-Risâla el-Nidhâmia Tractatus Nidhâmicus de philosophia scholastica*, dem Wezir Nidhâm el-mulk dediciert. **6375**. — 4) *el-Schâmil Liber universalis* ebenfalls *de principiis religionis s. de metaphysica*. **7392**. — 5) *Luma'u fil-kalâm Radii de metaphysica*. **11181**. — 6) *Waracât fil-uçûl Folia de principiis*. **14205**. — 7) *el-Irschâd Directio* oder nach Ibn Schuhba *Talchîç Succincta expositio*, Auswahl von Stellen aus dem *Tacrîb Institutio propior* des Caffâl el-Schâschí (176) oder vielmehr des Sohnes desselben. **821. 3475**. — 8) *el-Tachlîç Purificatio*. **2752**; vermuthlich verschrieben aus dem vorigen *Talchîç*. — 9) *el-Burhân Demonstratio de principiis juris*. **1803**. — 10) *el-Tuḥfa Donum de principiis juris*. **2698**. — 11) *el-Bulga Portio sufficiens*. **2996**. — 12) *Ḥawâschî Glossae* zu den *Lubâb el-fikh Medullae jurisprudentiae* des Abul-Ḥasan 'Alí el-Maḥâmili (109). **11049**. — 13) *el-Asâlîb Viae* über die streitigen Punkte zwischen den Ḥanefiten und Schâfi'íten, zwei Bände. **574**. — 14) *Gunja el-mustarsehidîn Institutio sufficiens eorum, qui bene dirigi volunt in theologia controversa*. **8655**. — 15) *el-Tafsîr Commentarius in Coranum*. **3230**. — 16) *'Gijâth* (oder *Mugîth*) *Auxilium* (*Auxiliator*) *hominum in verissimo persequendo*, Ermunterung zur Annahme der Lehre des Schâfi'í. **8663. 12497**. — 17) *el-Gijâthî Liber Gijathicus* eine Nachbildung der *Statuta Sultanica* des Mâwerdí (355), ein mässiger Band, dediciert dem Wezir Nidhâm el-mulk unter dessen anderem Ehrentitel Gijâth ed-dîn »Hülfe der Religion«. **8662**. — 18) *Gijâth el-umam Auxilium populorum de Imamatu*. **8662**. — 19) *'Itâb el-umam Objurgatio populorum*. **8044**. — 20) *el-'Akîda el-Nidhâmia Confessio fidei Nidhâmica*. **8264**. — 21) *Luma'u el-adilla Radii argumentorum*. **11172**. — 22) *Madârik el-'ucûl Perceptiones mentium*, unvollendet. **11667**.

d. Ein Sohn des Imâm el-Haramein Namens Abul-Câsim

Mudhaffar ben Abd el-malik el-Goweiní wurde in el-Rei geboren, kam als Kind nach Nîsâpûr, wurde hier Prediger und starb an einem Gifttrank im Scha'bân 492 oder 493 (1100). Das Volk hatte einen gewissen Abul-Barakât el-Tha'labí im Verdacht der Anstiftung, er wurde überfallen, umgebracht und sein Fleisch verspeist.

365 a. Die Familie el-Síbí.

Ober- und Nieder el-Síb waren zwei Orte nahe bei Caçr Ibn Hobeira am Euphrat nicht weit von Kufa und Sûrâ, wo eine Brücke hinüber führte. Von hier stammten

a. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed ben 'Alí ben el-Ḥasan el-Caçrí, welcher von Abdallah ben Ibrâhîm ben Muhammed el-Azdí el-Caçrí Traditionen überlieferte.

b. Dessen Bruder Aḥmed ben Muhammed ben 'Alí el-Caçrí.

c. Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed ben Aḥmed ben 'Alí el-Síbí geb. in Caçr Ibn Hobeira im J. 276, begab sich, als die Carmaten im J. 316 die Stadt verbrannten, nach Bagdad und studierte bei Abu Isḥâk el-Merwazí (122), kehrte nach el-Caçr zurück und verbreitete die Lehre des Schâfi'í. Er überlieferte Traditionen von mehreren, wie Abdallah ben Aḥmed el-Azdí und starb am 1. Ragab 372 (10. Dec. 982). — Sein Sohn

d. Abu Abdallah Aḥmed ben Aḥmed ben Muhammed el-Caçrí el-Síbí lernte das Lesen des Corâns und das Erbrecht in Bagdad bei Ibn el-Labbân (274) und wurde in dem letzteren so berühmt wie sein Lehrer, sodass er auch dessen Beinamen el-Faradhí erhielt; die Traditionen hörte er bei el-Dâracuṭní (235). Er las täglich den ganzen Corân, war ein frommer an der Sunna festhaltender Mann, trug die Traditionen vor und starb in Bagdad im Ragab 439 (Dec. 1047).

e. Abu 'Obeidallah Abd el-karîm ben 'Alí ben Aḥmed ben 'Alí ben el-Ḥosein ben Abdallah el-Tamîmí gen. Ibn el-Síbí el-Caçrí überlieferte Traditionen von Muhammed ben 'Omar ben Zanbûr und Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed el-Afkâní († 405) an Abu Bekr el-Chaṭîb, der ihn für sehr zuverlässig hielt; er starb im J. 459 (1067).

366. Abu Naçr Aḥmed ben Muhammed ben el-Ḥosein el-Bochârí, der Schwiegersohn des Câdhi el-Çeimarí (288), hatte bei Abu Ḥâmid el-Isfarâïní (287) Jura studiert und starb in Kufa im Dsul-Ḥigga 439 (Mai 1048).

367. Abu Ḥanîfa Abd el-wahhâb ben 'Alí ben Dâwûd el-Pârisí el-Mulḥamí, ein besonders im Erbrecht bewanderter Jurist, starb im Dsul-Ḥigga 439 (Mai 1048).

368. Abu Sa'd Ismâ'îl ben 'Alí ben el-Muthanná el-Isterâbâdsí el-'Anbarí, ein Çufitischer Prediger, erbaute in Nîsâpûr für die Schâfi'íten eine hohe Schule, welche seinen Namen führte, und starb vor dem J. 440 (1048).

369. Abu Abdallah el-Ḥosein ben Muhammed, bekannt als el-Caṭṭân »der Cattunhändler«, Verfasser der *Muṭârahât Propositiones*, schwierige, räthselhafte Fragen, wie sie in Zusammenkünften von Gelehrten aufgestellt und besprochen wurden, **12216**, wird zu den gegen das J. 440 (1048) Verstorbenen gerechnet.

370. Abu Bekr Muhammed ben Dâwûd ben Muhammed el-Merwazí el-Çeidalâní »der Apotheker« el-Dâwûdí. Vergl. Einl. S. 17.

370a. Abu Aḥmed Mançûr, Sohn des Câdhi Abu Mançûr Muhammed ben Muhammed el-Azdí el-Herawí, Oheim des Maḥmûd ben el-Câsim (488), studierte unter Abu Ḥâmid el-Isfarâïní (287), wurde selbst Câdhi von Herât und ein guter Dichter und starb im J. 440 (1048).

371. Abu Ḥâtim Maḥmûd ben el-Ḥasan ben Muhammed ben Jûsuf el-Ṭabarí el-Cazwîní, ein Nachkomme des Anas ben Mâlik († 93), begann seine Studien in Âmid und kam dann nach Bagdad und besuchte die juristischen Vorlesungen des Abu Ḥâmid el-Isfarâïní (287), hörte das Erbrecht bei Ibn el-Labbân (274), die Grundlehren des Rechts bei Abu Bekr Ibn Fûrak (285) und Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí (393). Er hatte das Schâfi'ítische System und die Unterscheidungslehren vollkommen inne, schrieb über beide mehrere Bücher, sowie über die Fundamente und die Topik, und Abu Isḥâk el-Schîrâzí gesteht, dass er auf seinen Reisen von keinem so grossen Nutzen gehabt habe, als von Abu

Ḥâtim und Abul-Ṭajjib. Er starb nach el-Sam'âni im J. 440 (1048), nach el-Dsahabí nicht lange vor dem J. 460. Er hatte die Schrift *Raunac Splendor* bei Abul-Ḥasan el-Maḥâmilí (109 c) gelesen und da sie durch ihn bekannt wurde, ist sie ihm auch zugeschrieben. Von seinem Büchelchen *el-Ḥijal* Advocaten-Kniffe 4658 besass Isnawí ein Exemplar.

Sein Sohn Abul-Farag Muhammed ben Abu Ḥâtim el-Cazwîní hörte bei seinem Vater und vielen anderen, wurde ein vortrefflicher Fakîh und war mit dem Erbrecht vertraut; er kam auf der Wallfahrt um, erreichte noch Medina und starb hier im Muḥarram 501 (Aug. 1107).

Der Enkel Abu Ḥâmid Abd el-rahman ben Muhammed ben Abu Ḥâtim, geb. in Tabaristân im Laufe des J. 468, machte seine Studien in Chorâsân und Mâwarâlnahr, hörte an vielen Orten und starb in Âmid im J. 528 (1134).

372. Abul-Fadhl Muhammed ben Aḥmed ben 'Îsá ben Abdallah el-Sa'dí studierte die Rechte bei Abu Ḥâmid (287), wurde Câdhi von Bagdad und starb im J. 441 (1049).

273. Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Ḥasan ben 'Alí el-Majânegí, aus Majâneh einer Stadt in Adserbeigân, studierte in Bagdad die Rechte als Mitschüler und Freund des Abu Isḥâk el-Schîrâzí (452) bei dem Cadhi Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí (393) und hatte als Lehrer viele Zuhörer. Er wurde Câdhi von Hamadsân und hier im Schawwâl 441 (März 1050) in der Moschee beim Morgengebet meuchlings ermordet. — Sein Sohn Abu Bekr Muhammed war ein Schüler des Abu Isḥâk el-Schîrâzí (452), begleitete diesen auf dessen Gesandtschaftsreise nach Chorâsân und wurde danach ebenfalls Câdhi von Hamadsân. — Der Enkel Abul-Ma'âlî Abdallah ben Abu Bekr, durch seinen guten Lebenswandel ausgezeichnet, Dichter und durch seinen scharfen Verstand zum Sprichwort geworden, neigte sich dem Çufismus und dessen Spitzfindigkeiten zu, wodurch im Volke Unruhen entstanden, bis ihm der Process gemacht und er auf Grund kezerischer Äusserungen in Hamadsân gekreuzigt wurde.

374. Abu Bekr Ahmed ben Muhammed ben Abd el-wâhid el-Munkadirí el-Teimí el-Merwerrûdsí, geb. im Scha'bân 334 (24. Jan. 985), kam in seiner Jugend nach Bagdad, studierte die Rechte bei Abu Hâmid (287) und starb in seiner Vaterstadt Merw el-rûds im J. 442 od. 443.

375. Abul-Hasan 'Alí ben 'Omar ben Muhammed el-Harbí el-Bagdadí gen. Ibn el-Cazwînî, geb. im Muharram 360 (Nov. 970), studierte die Rechte bei el-Dâraki (212), las die Grammatik bei Ibn Ginní († 392), schrieb dazu Scholien und dictierte Traditionen; er verliess sein Haus nur um zu den Gebeten in die Moschee zu gehen, suchte verborgene Dinge zu ergründen und redete über Offenbarungen. Er starb im Scha'bân 442 (Dec. 1050). — Der Artikel über ihn ist in den Biographien des Ibn el-Çalâh der längste.

376. Abul Câsim 'Obeidallah ben Ahmed ben Abd el-a'lá ben Muhammed el-Rakkí gen. Ibn el-Harrâní, geb. im J. 364, kam im J. 386 nach Bagdad und studierte bei Abu Hâmid (287). Er hörte die Traditionen und trug sie wieder vor und starb im J. 443 (1051) in el-Rahba, wo er sich niedergelassen hatte.

377. Abul-Fath Nâçir ben el-Hosein ben Muhammed ben 'Alí el-'Omarí el-Merwazí, ein Nachkomme des Chalifen 'Omar ben el-Chattâb, Schüler des Caffâl el-Merwazí (312), des Abu Tâhir el-Zijâdí (297) und Abul-Tajjib el-Çu'lûkí (276) in Nîsâpûr, wo er noch bei Lebzeiten dieser beiden selbst als Lehrer auftrat und vor einem zahlreichen Kreise von Zuhörern, unter denen Abu Bekr el Beihakí (407) und Abul-Leith Naçr ben el-Hasan el-Tankutí waren, juristische Vorlesungen und Disputationen hielt. Viele Jahre lang dictierte er die Traditionen und schrieb viele Bücher, von denen indess nicht einmal die Titel bekannt geblieben sind. Er war bescheiden, mit wenigem zufrieden und wohlthätig und starb im Dsul-Ca'da 444 (Febr. 1053) in Nîsâpûr. — Sein Sohn Abul-Mudhaffar Naçr ben Nâçir el-'Omarí geb. im J. 417 und von seinem Vater unterrichtet, starb im J. 477 (1084).

378. Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed ben Abd

el-rahman el-Içpahâní gen. **Ibn el-Labbân** (verschieden von Nr. 274) besuchte schon im vierten Jahre die Lesestunden des Abu Bekr Muhammed Ibn el Mucri († 381) in Içpahân und hörte von ihm Traditionen, welche er anderen wieder vorsagte, und als der Lehrer ihn einmal aufforderte, die *Mursalât* d. i. die bis an die Begleiter des Propheten hinaufreichenden Traditionen vorzulesen und da er dies ohne Fehler that, sagte der Lehrer zu seinen Schülern: Haltet euch an ihn, ich nehme die Verantwortung auf mich. Mit fünf Jahren wusste er den Coran auswendig und erwarb sich den schönsten Vortrag im Vorlesen desselben und fand immer den treffendsten Ausdruck beim Disputieren. Er hörte die beiden Fundamentalwissenschaften bei dem Câdhi Abu Bekr Muhammed el-Bakillâní († 403) und die juristischen Vorlesungen des Abu Ḥamid (287). Er war ein ebenso einsichtsvoller, als frommer und im Äusseren einfacher Mann, von schönem Wuchs. Im Ramadhân 427, als er in Bagdad war, hielt er die gebräuchlichen Abendgebete, nach deren Beendigung er in der Moschee stehen blieb und bis zur Morgendämmerung betete, und wenn er dann das Morgengebet gesprochen hatte, begann er sogleich den Unterricht; er sagte einmal, er habe in diesem Monate weder bei Nacht noch bei Tage sich zum Schlafen auf die Seite gelegt. Er starb in Içpahân im Gumâdá II. 446 (Sept. 1054).

579. **Abu Naçr Aḥmed** ben Abdallah ben Aḥmed ben Thâbit **el-Thâbití** el-Bochârí stammte aus Pasá in Persien, wurde in Bochârâ geboren und studierte in Bagdad unter Abu Ḥâmid (287), zu dessen *Ta'lîca* er Scholien schrieb. Er lehrte in Bagdad und starb hier im J. 447 (1055); el-Mâwardí (395) hielt ihm die Leichenrede und er wurde am Thore Ḥarb an der Seite seines Lehrers Abu Ḥâmid begraben. Sein Werk *el-Muhaddsab wel-mucarrab Liber correctus et ad intelligendum apertus* ist eins der besten über das Erbrecht und ist leicht zu verstehen. **4489** pag. 64. **13461.**

380. **Abul-Ḥasan Abd el-malik** ben Abdallah ben Maḥmûd ben Çoheib ben Maskîn el-Miçrí gen. **Ibn el-Zaggâg** »Sohn des Glasers«, welcher viele Lehrer des Rechts und der Traditionen gehört

hatte, wie Abjadh ben Muhammed el-Fihrí, den Schüler des Abu Abd el-rahman el-Nasâí (70), starb im J. 447.

381. Abul-Cheir Ga'far ben Muhammed ben 'Affân el-Merwazí kam nach Syrien und liess sich in Ma'arra el-Nu'mân nieder, gab hier Unterricht und die dortigen jungen Leute arbeiteten bei ihm. Er schrieb ein juristisches Werk *el-Dsachîra Thesaurus* 5798 nach der Schâfi'itischen Lehre und starb im J. 447.

382. Abul Ḥasan Râfi' ben Naçr ben Anas gen. el-Ḥammâl »der Lastträger« el-Bagdadí las die Fundamentalwissenschaften bei dem Câdhi Abu Bekr el-Bakillâní und wurde im Recht von Abu Ḥâmid und Abu Ja'lá Ibn el-Farrâ unterrichtet, und letzterer, der Imâm der Ḥanbaliten in Bagdad, sowie Abu Isḥâk el-Schîrâzí, bedienten sich seiner Hülfe, weil er bis zuletzt an seiner Vervollkommnung arbeitete und mit diesen beiden gleiche Gesinnungen hatte. Er begab sich nach Mekka, blieb dort in Thätigkeit und suchte sich fortwährend nützlich zu machen, bis er im J. 447 starb.

383. Abul-Fatḥ Soleim ben Ajjûb ben Soleim el-Râzí stammte nach seiner eigenen Angabe aus Kustâna (oder Kistâna) einer Stadt eine Tagereise von el-Rei auf dem Wege nach Sâwa; er kam noch sehr jung nach Bagdad und nahm bei einem Scheich Unterricht in der Grammatik und Sprache. Eines Tages war er etwas früher erschienen als gewöhnlich und als er erfuhr, der Scheich sei ins Bad gegangen, wollte er ihn dort aufsuchen. Unterwegs kam er an der Moschee vorüber, wo Abu Ḥâmid el-Isfarâîní (287) Traditionen dictierte und erklärte, er trat ein und setzte sich zwischen die Schüler; in dem Capitel über das Fasten bei der Frage über die Enthaltsamkeit gefiel dem Soleim der Vortrag so gut, dass er ihn auf die Rückseite eines Heftes, welches er bei sich hatte, aufschrieb, und bei der Wiederholung zu Hause fand er alles so schön, dass er beschloss dieses Capitel bis zu Ende zu hören, und so kam es, dass er ein Schüler des Abu Ḥâmid wurde. Er war zu keiner Zeit ohne geistige Thätigkeit: wenn er die Feder zuspitzte, bewegte er die Lippen, woraus man annehmen konnte, dass er etwas aus dem Corân oder ein Lobgebet sprach, ebenso

wenn er einen Weg zu machen hatte oder bei anderen Gelegenheiten, wobei er sich nicht wissenschaftlich beschäftigen konnte, und als Abu Ḥâmid starb, übernahm er dessen Stelle. Sein Vater war damals noch am Leben und kam einst nach Bagdad und sah, wie Soleim eben den Unterricht der grösseren Schüler beendigte und sich gleich wieder niedersetzte, um die Anfänger lesen zu lassen. Der Vater redete ihn an: lieber Soleim, wenn du die Kinder in Bagdad so kannst lesen lehren, so komm zurück in deine Heimath, ich werde schon die Knaben der Stadt um dich versammeln, damit du sie unterrichtest. Soleim führte den Vater nach seinem Hause, damit er etwas essen solle, und übergab den Schlüssel zum Hause einem seiner Schüler mit dem Auftrage, wenn der Vater fertig gegessen habe, solle er ihm den Hausschlüssel überreichen, um alles, was darin sei, an sich zu nehmen. Soleim selbst reiste nach Syrien und blieb in Çûr (Tyrus) der Hafenstadt von Damascus, wo er fortwährend bemüht war, die Schâfi'ítische Lehre, welche er zuerst dort einführte, zu verbreiten, und er erlangte einen so grossen Ruf, dass die Studierenden nicht nur aus der Nähe, wie Naçr el-Macdisí (501) aus Jerusalem, sondern mehrere aus weiterer Ferne zu ihm kamen, wie Abu Zakarîja Jaḥjá el-Tabrîzí († 502) und Abul-Ḥasan Ḥamdûn ben 'Alí el-Ḥizâmí aus Ḥizâm in Armenien. Als er einmal gefragt wurde, welches der Unterschied zwischen seinen Schriften und denen des Maḥâmilí sei, (mit der Andeutung, dass diese berühmter wären,) antwortete er: diese sind in 'Irâk geschrieben und die meinigen in Syrien. Er wurde über 80 Jahr alt und machte da noch die Wallfahrt nach Mekka; auf der Rückfahrt ertrank er im Çafar 447 (Mai 1055) im rothen Meere an der Küste von Ǵidda bei der Hafenstadt el-Ǵâr und wurde auf einer benachbarten Insel begraben.

Schriften. 1) *el-Ischâra Indicium de partibus juris specialibus* **765**, ein nettes Buch. — 2) *Tacrîb Institutio propior de part. juris spec.* **3476**; ist vielmehr ein Werk des Abul-Ḥasan el-Câsim Ibn el-Caffâl (176). — 3) ***Rûḥ el-masâïl Spiritus quaestionum de part. juris. spec.*** über Controverse in einem starken Bande. **6555.** — 4) ***el-Kâfi Liber sufficiens de part. juris spec.*** **9726.** — 5) ***el-Muǵarrad Compendium***

simplicissimum de part. juris spec. **11409**, aus der *Ta'lîca* seines Lehrers ausgezogen mit Weglassung der Beweise. — 6) *el-Muchtaçar Compendium de part. juris spec.* **11621**. — 7) *Tafsîr Commentarius in Coranum* unter dem Titel *Dhijâ el-culûb Lux cordium.* **3271. 7865**. — 8) *Garîb Verba inusitata quae in traditionibus et Corano leguntur.*

384. Abul-Câsim Mançûr ben 'Omar ben 'Alí el-Karchí, ein Schüler des Abu Ḥâmid (287), lehrte in Bagdad und Abu Isḥâk el-Schîrâzí (452) war unter seinen Zuhörern. Er schrieb *el-Gunja Institutio sufficiens de part. juris spec.* **8645** und starb im Gumâdá II. 447 (Sept. 1055). — Sein Sohn Abu Bekr Muhammed ben Mançûr, ein frommer Fakîh, hörte und lehrte die Traditionen, starb in der Freitagsnacht am 2. Gumâdá II. 482 (13. Juli 1089), wurde am Morgen in die Hauptmoschee getragen, wo die Leichenfeier stattfand, und dann am Thore Ḥarb begraben. — Dessen Sohn Abul-Bedr Ibrâhîm ben Muhammed überlieferte Traditionen.

385. Abu Abdallah el-Ḥosein ben 'Alí ben Ga'far Ibn **Mâkûlâ** el-'Iglí, Oheim des bekannten Biographen Abu Naçr 'Alí Ibn **Mâkûlâ** († c. 475), geb. im J. 368, hörte die Traditionen bei Ibn Manda in Içpahân und zeichnete sich durch seine juristischen Kenntnisse so sehr aus, dass er im J. 420 zum Obercâdhi von Bagdad ernannt wurde und er behielt diese Stelle bis zu seinem Tode im Schawwâl 447 (Dec. 1055).

386. Abu Bekr Aḥmed ben 'Alí ben Abdallah ben Mançûr el-Ṭabarí el-Zugâgí »der Glasfabrikant« kam aus Âmul nach Bagdad, wo el-Chaṭîb von ihm Traditionen abschrieb, und starb hier am 7. Dsul-Ḥigga 447 (8. März 1056).

387. Abul-Ḥosein Aḥmed ben el-Ḥosein el-Fannâkí el-**Râzí**, geb. in el-Rei, studierte in Nîsâpûr bei Abu Abdallah el-Ḥalîmí (275), Abul-Ṭajjib el-Çu'lûkí (276) und Abu Ṭâhir el-Zijâdí und in Bagdad bei Abu Ḥâmid (287), wurde Lehrer in Berugird, einer Stadt zwischen Hamadsân und el-Karag, und starb dort über 90 Jahr alt im J. 448 (1056). Seine *Munâcadhât Contradictiones* über Beschränkun-

gen und Ausnahmen kommen den Ansichten des Ibn el-Câçç (112) in dem *Talchîç* nahe. 13053.

388. **Abu Abdallah** Muhammed ben Ḥâmid **Ibn Gabbâr** starb im J. 448.

389. **Abu Sa'd Aḥmed** ben Muhammed ben 'Alí ben Nomeir **el-Chuârizmí** el-Dharîr »der kurzsichtige«, ein Schüler des Abu Ḥâmid, galt für den gedächtnissfestesten Juristen seiner Zeit in Bagdad; er hatte einen Kreis von Schülern in der Moschee des Mançûr zum Vortragen und Disputieren und lehrte die Traditionen; er starb in Bagdad im Çafar 448 (Mai 1056).

390. **Abul-Câsim el-Ḥosein** ben Muhammed **el-Pârisí** starb im Rabî' II. 448 (Juli 1056).

391. **Abul-Farag Muhammed** ben Abd el-wâḥid ben Muhammed ben 'Omar ben Meimûn **el-Dârimí** el-Bagdadí, geb. Donnerstag d. 25. Schawwâl 358 (11. Sept. 969), studierte die Rechte in Bagdad bei Abul-Ḥosein Ja'cûb el-Ardubîlí (216) und nach dessen Tode bei Abu Ḥâmid el-Isfarâïní (287) und liess sich in Damascus nieder. Er besass einen scharfen Verstand, gute juristische und mathematische Kenntnisse, eine beredte Sprache bei der Beurtheilung spitzfindiger Fragen, war auch Dichter und bekannte sich zum Çufismus. Als er einmal in Bagdad erkrankt war und ihn der Scheich Abu Ḥâmid besuchte, machte er darauf die Verse:

Ich war krank und hatte Verlangen, dass jemand mich besuche,
Da besuchte mich die Welt in einem Einzigen;
Dieser war der Imâm Ibn Abu Ṭâhir
Aḥmed der vortreffliche Abu Ḥâmid.

Er starb in Damascus Freitag d. 1. Dsul-Ca'da 448 (10. Jan 1057) oder im J. 449 und wurde am Paradies-Thore begraben. Er schrieb 1) *el-Istidskâr Memoriale* über das Schâfi'ítische Recht in zwei starken Bänden, grösstentheils aus den Büchern des Ibn el-Marzubân genommen; es finden sich darin auch eigene, seltene, merkwürdige und nützliche Bemerkungen, welche indess wegen ihrer kurzen Fassung selbst von denen, welche mit der Schâfi'ítischen Lehre genau bekannt sind, oft

schwer verstanden werden. In dieser Jugendarbeit fand er später Fehler und fing an, sie zu verbessern, da es aber deren zu viele wurden, hörte er damit auf. — 2) *'Gâmi' el-ǵawâmi'* *Corpus sententiarum ingeniosarum et thesaurus facetiarum*, ein umfängliches Buch, von welchem er aber nur wenig ins Reine schrieb. 3893. — 3) *el-Daur el-ḥakamí* *Orbis juridicus*.

392. Abu 'Othmân Ismâ'îl ben Abd el-rahman ben Aḥmed el-Çâpûní »der Seifenfabrikant« el-Nîsâpûrí, geb. im J. 373, verlor, als er neun Jahr alt war, seinen Vater, einen Prediger in Nîsâpûr, durch einen gewaltsamen Tod. Die Gelehrten, welche die guten Anlagen des Knaben schon kennen gelernt hatten, nahmen sich desselben an, er besuchte die Vorträge des Scheich Abul-Ṭajjib el-Çu'lûkí (276), welcher für seinen Unterhalt sorgte, des Ustâd Abu Bekr Ibn Fûrak (285) und des Ustâd Abu Isḥâk el-Isfarâïní (316), und als er selbst anfing zu unterrichten, erschienen diese wiederum in seinen Vorlesungen und wunderten sich über seine Redegabe, seinen scharfen Verstand und sein ganzes Streben. Nachdem er einige Reisen gemacht hatte, wurde er der Nachfolger seines Vaters als Prediger und Vorbeter in der Moschee 20 Jahre lang, aber 70 Jahre lang war er der Berather der Muslim, stets bemüht für die Wissenschaften, eine Zierde der Stadt, freundlich begrüsst von Glaubensgenossen wie von Gegnern, wiewohl ein eifriger Vertheidiger der Sunna und abgesagter Feind der Neuerer, voll Ansehen und Einfluss in geistlichen und weltlichen Dingen. Er starb Freitag d. 4. Muḥarram 449 (13. März 1057). Als eine Schrift von ihm wird nur *el-Arba'ûn* eine Sammlung von 40 Traditionen erwähnt. 381. — Ein Sohn von ihm wurde Câdhi von Adserbeiǵân, dictierte dort Traditionen, kehrte dann nach Içpahân zurück und starb vor dem J. 500 (1106). — Auch hatte er eine gelehrte Tochter Fâṭima (436).

393. Abul-Ṭajjib Ṭâhir ben Abdallah ben Tâhir ben 'Omar el-Ṭabarí wurde im J. 348 (959) zu Âmul in Ṭabaristân geboren und hier von Abu 'Alí el-Ḥasan el-Zuǵâǵí unterrichtet, und wandte sich, als er 14 Jahr alt war, den juristischen Studien zu. Im J. 371 ging er auf Reisen, zunächst nach Ǵurǵân, um noch den alten Abu Bekr

el-Ismâ'îlí (196) zu besuchen und zu hören; er traf dort an einem Donnerstag ein, beeilte sich ein Bad zu nehmen und machte sich am anderen Morgen auf den Weg. Da kam ihm der Sohn Abu Sa'd el-Ismâ'îlí (258) entgegen und sagte: mein Vater hat wegen einer Krankheit Arznei genommen, komm morgen wieder, da kannst du ihn hören. Er ging also am Sonnabend Morgen d. 1. Ragab (31. Dec. 981) wieder hin, — Abu Bekr war in der Nacht gestorben. — In Gurgân hörte Abul-Ṭajjib erst noch die Traditionen bei Abu Aḥmed el-Giṭrîfí und studierte dann in Nîsâpûr bei Abul-Ḥasan el-Mâsargisí (228) vier Jahre, bei Abu Bekr Muhammed el-Gauzakí (242) und zuletzt in Bagdad bei Abul-Ḥasan el-Dâracuṭní (235), el-Mu'âfâ ben Zakarîjâ el-Nahrawâní (geb. 305 gest. 390), Abu Sa'd el-Ismâ'îlí (258), Abul-Câsim Ibn Kagg (283), Abu Ḥâmid el-Isfarâîní (287) und Abu Muhammed el-Bâfi (261), und er liess nicht einen Tag vergehen, ohne sich wissenschaftlich zu beschäftigen. Abul-Ṭajjib blieb in Bagdad, wurde Professor und praktischer Jurist und nach dem Tode des Ḥanefiten Câdhi Abu Abdallah el-Çeimarí zum Câdhi des Stadtviertels el-Karch ernannt, welche Stelle er bis an sein Ende bekleidete. Er zeichnete sich in jeder Beziehung durch seine Kenntnisse als Lehrer und Schriftsteller aus und seine beiden berühmtesten Schüler el-Chaṭîb el-Bagdadí (423) und Abu Isḥâk el-Schîrâzí (452) haben ihn allen seinen genannten Lehrer vorgezogen. Zu seinen Schülern zählen noch Abu Bekr Muhammed el-Ḥamawí (492), Abul-Ḥasan 'Alí el-Majânegí (373), Abu Ḥafç 'Omar el-Zangâní (411), Abd el-muḥsin el-Schîḥí gen. Ibn Schahdânikeh (geb. 421 gest. 487) und Abul-Câsim 'Alí el-Maççîçí (489). — Er hatte einen schönen Wuchs, behielt seine vollen Geisteskräfte bis in sein hohes Alter und nahm an den Aufzügen des Chalifen in dessen Gefolge regelmässig theil. Er erreichte ein Alter von 102 Jahren, starb Sonnabend d. 19. Rabî' I. 450 (15. Mai 1058) und wurde am anderen Morgen, nachdem die Leichenfeier in der Meschee des Mançûr stattgefunden hatte, am Thore Ḥarb an der Seite des Abu Abdallah el-Beidhâwí (330) begraben. — Als Câdhi von el-Karch folgte ihm sein Schwiegersohn Abul-Ḥasan Muhammed el-Beidhâwí (330).

Er schrieb viele Bücher über verschiedene Wissenschaften wie über das Lehrsystem, die Fundamente, die Dialektik, die Unterscheidungslehren, darunter 1) *el-Ta'lîca Schediasma de part. juris spec.* in zehn Bänden mit vielen Beweisstücken. **3120. 9036.** — 2) *el-Kifâja Institutio sufficiens* ein juristisches Compendium. — 3) *Commentarius in Compendium Mozenii.* **11628.** — 4) *el-Muǵarrad Compendium simplicissimum de part. juris.* Daraus scheint *el-Machvaǵ Egressus* **11644** verschrieben zu sein. — 5) *Compendium de tempore Schâfi'i natali* mit einem Anhange über dessen Schüler. **7900.**

394. Abu Bekr Muhammed ben 'Alí ben 'Omar Ibn el-Râ'i, »der Hirtenknabe«, ein Schüler des Abul-Ṭajjib, starb mit ihm in demselben Jahre 450.

395. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed ben Ḥabîb el-Mâwerdí »der Rosenwasserhändler« in Baçra hörte hier die Traditionen von Abul-Câsim Soleimân el-Ǵabalí, studierte die Rechte bei Abul-Câsim el-Çeimarí (288) und danach in Bagdad bei Abu Ḥâmid el-Isfarâîní (287). Ausserdem dass er die Lehren des Schâfi'í vollkommen inne hatte und nur in einigen Fragen zu der Auffassung der Mu'taziliten hinneigte, besass er ausgezeichnete Kenntnisse in den fundamentalen und praktischen Rechtswissenschaften, in der Corânerklärung und den schönen Wissenschaften und schrieb vortreffliche Werke in allen diesen Fächern, wodurch er grossen Nutzen stiftete. Er hielt Vorlesungen abwechselnd in Baçra und Bagdad viele Jahre und es wurden ihm Stellen als Câdhi in mehreren Städten angeboten, er nahm indess nur die eines Obercâdhi von Ustuwâ, einem District in der Gegend von Nîsâpûr auf einige Zeit an und liess sich dann bleibend in Bagdad nieder, wo Abu Bekr el-Chaṭîb unter seinen Schülern war; er wohnte auf der Za'farâní Strasse. Er hatte bei Lebzeiten keins seiner Bücher herausgegeben, sondern sie an einem besonderen Orte verborgen und einen seiner Schüler verpflichtet, er solle, wenn ihm der Tod nahe, seine Hand in die seinige legen, wenn er dann fühle, dass er seine Hand zusammenziehe, solle er seine Bücher in den Tigris werfen, wenn er aber seine Hand ausstrecke, solle er die Bücher herausgeben; und so geschah es, er streckte die Hand

aus und starb elf Tage nach Abul-Ṭajjib 86 Jahr alt Dienstag den letzten Rabî' I. 450 und wurde am Mittwochen (27. Mai 1058) am Thore Ḥarb begraben; das Gefolge bestand aus denselben Gelehrten und höchsten Beamten wie bei Abul-Ṭajjib.

Schriften. 1) *el-Aḥkâm el-Sulṭânîja Statuta Sultanica* in 20 Capiteln. 150. — 2) *Sijâsa el-mulk Administratio regni.* 7306. — 3) *Canûn el-wizâra Canon Weziratus.* 9363. — 4) *el-Ḥâwî Conquisitor de part. juris deriv.* das ausführlichste und geschätzteste Werk dieser Art, in 10 oder 30 Bänden. 4381. — 5) *Adab el-dunja wel-dîn Institutio de rebus mundanis et religiosis.* 329. — 6) *el-Icnâ' fil-furû' Institutio satisfaciens de part. juris spec.* 1079. — 7) *Commentarius in Coranum* 3 Bände. 3394. — 8) *el-'Ojûn wel-nukat Observationes exploratae et adnotationes subtiles de allegorica Corani interpretatione.* 8488. 13994. — 9) *Amthâl el-Corân Proverbia in Corano obvia.* 1158. — 10) *A'lâm el-nubuwwa Signa prophetiae.* 943. — 11) *Tashîl el-naçr Allevatio victoriae et festinatio triumphi.* 2995.

396. Abu Abdallah el-Ḥosein ben Muhammed ben Abd el-wâḥid el-Wanní, aus dem Orte Wann in Cuhistân, hörte und lehrte die Traditionen in Bagdad, war in vielen Wissenschaften, besonders im Erbrecht bewandert, worüber er eins der besten Bücher schrieb, *el-Kâfî Liber sufficiens de doctrina hereditates dividendi;* er fand seinen Tod im Dsul-Ca'da 450 (Dec. 1058) bei der Eroberung von Bagdad durch Arslân el-Basâsîrí.

396a. Abul-Ḥasan 'Alí ben 'Omar ben Aḥmed ben Ibrâhîm el-Bermakí el-Bagdadí, entweder aus dem Orte el-Barmakia bei Baçra, oder aus dem Stadttheile in Bagdad, welcher nach den Barmakiden (Barâmika) benannt wurde, geb. im J. 373, hörte die Traditionen bei Jûsuf ben Omar el-Cawwâs (385) und bei el-Mu'âfâ ben Zakarîjâ († 390), studierte das Schâfi'ítische Recht bei Abu Ḥâmid el-Isfarâînî (287), und von ihm überlieferte el-Chaṭîb el-Bagdadí; er starb am 8. Dsul-Ḥiggа 450 (26. Jan. 1059). — Seine beiden älteren Brüder Abul-'Abbâs Aḥmed ben 'Omar († 441) und Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Barmakí († 445), bei denen el-Chaṭîb gleichfalls hörte, waren Ḥanbaliten.

397. Abu Isḥâk Ibrâhîm ben el-'Abbâs el-Gîlí d. i. aus dem Landstrich Gîlân, ein angesehener Gelehrter in Gurgân, starb im J. 451 (1059).

398. Abu Mançûr Bâbî ben Ga'far ben Bâbî el-Gîlí, dessen Vater bei Abu Ḥâmid die Traditionen gehört und sich in einem Dorfe in der Nähe von Bagdad niedergelassen hatte, wo er im J. 417 starb, war mit seinem Vater bei Abu Ḥâmid gewesen und dann in den Traditionen von Abul-Ḥasan Ibn el-Gundí und in den Rechtswissenschaften von Ibn el-Beidhâwí (370) unterrichtet. Er wurde zum Câdhi von dem Stadttheile Bâb el-Ṭâc auf der Westseite von Bagdad ernannt, hatte Abu Bekr el-Chaṭîb und Abu Naçr Ibn Mâkûlâ unter seinen Schülern, veränderte seinen Namen Bâbî in Abdallah und starb am 1. Muḥarram 452 (6. Febr. 1060).

399. Abul-Câsim Abd el-gabbâr ben 'Alí ben Muhammed el-Isfarâïní, bekannt als el-Iskâg »der Schuster«, einer von den gelehrten Handwerkern[1]), Schüler des Scheich Abu Isḥâk el-Isfarâïní, war als Rechtskundiger und Philosoph berühmt, sprach gewandt beim Disputieren, übertraf andere in der Erklärung des Corâns und in der Processführung und lebte nach der Weise der Vorfahren fromm und zurückgezogen; er hielt seine Vorlesungen in der hohen Schule des Beihakí (407), der Imâm el-Ḥaramein Abul-Ma'âlî (365) gehörte zu seinen Schülern in der Philosophie; er schrieb einige Bücher über die beiden Fundamente und die Dialektik und starb im Çafar 452 (März 1060).

Abu Sa'd Muhammed ben Mançûr ben el-Ḥasan el-Gûlaki el-Gurgâní, geb. im J. 357, stammte von einem Anführer Gûlak el-Bekrâbâdsí ab, welcher am Thore von Dihistân mit 100 Soldaten den Tod gefunden hatte. Abu Sa'd wurde zur Zeit des Emir Falik el-

1) *'âliman 'âmilan* oder *min el-'âmilîn*, dieser Zusatz macht es unzweifelhaft, dass er als Gelehrter sein Handwerk fortsetzte und desshalb nicht mit Isnawí an eine Herkunft aus el-Iskâp in el-Nahrawân zwischen Bagdad und Wâsiṭ zu denken ist, was el-Iskâgí heissen müsste, wie allerdings Ibn Chall. Nr. 388 geschrieben hat.

Ma'âlî Ortsvorsteher daselbst; Abu Bekr el-Ismâ'îlî (196) und Abu Aḥmed Ibn 'Adí (172) waren seine Lehrer in den Traditionen gewesen und von ihm hörte sie Ḥamza ben Jûsuf el-Sahmí († 427); er starb im Scha'bân 410 (Dec. 1019). Er war mit der Tochter des Abu Sa'd el-Ismâ'îlí (285) verheirathet und sein Sohn

400. Abul-Maḥâsin Sa'd ben Abu Sa'd Muhammed el-Gûlakí, geb. im Gumâdá II. 388 (Juni 998) wurde schon mit 18 Jahren noch unbärtig bei Lebzeiten seines Vaters zu dessen Nachfolger als Ortsvorsteher eingesetzt. Er war in den Traditionen von seinem Vater, seinem mütterlichen Grossvater und dessen Bruder Abu Naçr (196) unterrichtet, lehrte dann selbst die Rechtswissenschaften, und hatte viele Zuhörer, welche bei ihm ihre Studien zu Ende brachten. Er war auch Gesandter des Manûgehr ben Câbûs nach Gazna und hielt in allen Städten, durch welche er kam, Versammlungen zur Erinnerung. Er wurde in Isterâbâds im Ragab 454 (Juli 1062) unschuldig umgebracht.

401. Abu Naçr Zoheir ben el-Ḥasan ben 'Alí el-Sarachsí wurde nach den 370er Jahren in Sarachs geboren und ausser vielen anderen von Zâhir el-Sarachsí (243) in den Traditionen und von Abu Ḥâmid el-Isfarâïní (287) in den Rechtswissenschaften unterrichtet. Er kam nach Sarachs zurück, lehrte hier in beiden Fächern und starb im Schawwâl 454 (Oct. 1062).

402. Abu Abdallah Muhammed ben Salâma ben Ga'far ben 'Alí ben Ḥakmûn el-Cudhâ'í, aus dem Arabischen Stamme Cudhâ'a, studierte in Bagdad und fing hier auch schon an zu unterrichten, indem Abd el-maḥâsin el-Schîḥí gen. Schahdânikeh (487) als sein Schüler genannt wird, begab sich aber dann nach Miçr, wo seine vielseitigen Kenntnisse als Rechts- und Traditionslehrer und als Schriftsteller besonders in der Geschichte recht zur Geltung kamen und Abu Naçr 'Alí Ibn Mâkûlâ († c. 472) und Abu Abdallah Muhammed el-Ḥomeidí († 488) seine berühmtesten Zuhörer waren. Er wurde den einheimischen Gelehrten vorgezogen, zum Câdhi von Miçr ernannt und einer Gesandtschaft an den Griechischen Kaiser an die Spitze gestellt. Der Chalif el-Ḥâkim hatte seinem Wezir Abul-Câsim 'Alí el-Gargarâí wegen

entdeckter Unterschleife beide Hände am Ellenbogen abhauen lassen, ihn aber dann doch auf einem hohen Posten wieder angestellt, und sein Sohn und Nachfolger im Chalifat, el-Dhâhir, erhob ihn im J. 418 wieder zum Wezir. Da er indess ohne Hände nicht schreiben konnte, wurde ihm el-Cudhâ'í als Stellvertreter beigegeben, um die Decrete durch seine Unterschrift zu beglaubigen. Im J. 445 machte el-Cudhâ'í die Pilgerreise und traf in Mekka mit Abu Bekr el-Chaṭîb zusammen, von welchem er noch Traditionen annahm. Er starb in Miçr in der Freitagsnacht d. 17. Dsul-Ca'da 454 (22. Nov. 1062) und die Leichenfeier fand spät Abends auf dem Betplatze el-Naggâr statt. — Zu seinen in der Abhandlung »die Geschichtschreiber der Araber« Nr. 199 (Band 28) ausführlich besprochenen historischen Schriften kommen noch hinzu: 8) *Amâlî Dictata.* **1232.** — 9) *Inbâh Excitatio.* **1291**; beide *de re traditionaria.*

403. Abu Abdallah Muhammed ben Bajjân ben Muhammed el-Kâzarûní, aus Kâzarûn in Persien, studierte bei el-Maḥâmilí (109 c), wurde Lehrer des Rechts in Majjâfârikîn und bei ihm hörten Naçr el-Macdisí (501), Abu Bekr Muhammed el-Schâschí († 507), Abu 'Alí el-Ḥasan el-Fârikí († 528), Abu Bekr Muhammed el-Mustadharí († 507) und Abul-Maḥâsin el-Rûjâní (360). Er wohnte in Âmid, schrieb *el-Ibâna, Expositio clara* über das Schâfi'ítische Recht und starb im J. 455 (1063).

404. Abu Sa'd Muhammed ben Muhammed ben Ga'far el-Nâçiḥí el-Nîsâpûrí, nach einem Vorfahren Nâçiḥ benannt, Schüler des Scheich Abu Muhammed el-Goweiní (365), ein ausgezeichneter Fakîh, lebte in Zurückgezogenheit und starb im besten Mannesalter im J. 455.

405. Abu Ṭâlib el-Muḥsin ben 'Îsá ben Schahfîrûz el-Bagdadí el-Galultâní aus Galultâ (Galûlatân) einem Orte in el-Nahrawân, hörte die Traditionen bei Abul-Farag el-Mu'âfâ ben Zakarîjâ el-Garîrí (von der Garîria Sekte, † 390) und starb im Ramadhân 456 (Aug. 1064).

406. Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Muhammed ben Mûsá ben Hârûn el-Muṭahharí el-Sârawí oder el-Sârí, aus dem Orte el-Muṭah-

har im Gebiete von Sâria in Ṭabaristân, hatte in seiner Vaterstadt den Abu Muhammed Ibn Abu Jaḥjá zum Lehrer und studierte bei Abu Naçr el-Ismâ'ìlí (196), Abu Ṭâhir el-Muchalliç, in Bagdad bei Abu Ḥâmid el-Isfarâìní (287) und das Erbreeht bei Ibn el-Labbân (274). Er kehrte in seine Heimath zurück, wurde hier Câdhi, lehrte und dictierte die Traditionen, schrieb viele Bücher über die Fundamente, die Lehre, die Verschiedenheit der Meinungen und über das Erbrecht und starb 100 Jahr alt im Çafar 458 (Jan. 1066).

407. Abu Bekr Aḥmed ben Ḥosein ben 'Alí ben Abdallah ben Mûsá el-Beihakí el-Chosrûgirdí, aus Chosrûgird im Districte Beihak bei Nîsâpûr, geb. im Scha'bân 384 (Sept. 994), lernte schon in früher Jugend die Traditionen und studierte sie dann besonders bei Abu Abdallah el-Ḥâkim (280) in Nîsâpûr, und die Rechtswissenschaften bei Nâçir el-'Omarí (377). Er unternahm Reisen durch 'Irâk, Chorâsân, Gabal und Ḥigâz und wurde einer der bedeutendsten Gelehrten, welcher der Schâfi'ítischen Lehre zum Siege verhalf, sodass er bei einigen Fragen, in denen er seine eigene Ansicht hatte, sogar seinen Lehrer el-Ḥâkim übertraf, und man sagte, es gäbe keinen Schâfi'íten, welcher nicht dem Schâfi'í Dank schuldig wäre, ausser el-Beihakí, ihm sei Schâfi'í für seine Schriften zum Danke verpflichtet. Als seine Lehrer werden noch genannt: Abu 'Alí el-Ḥosein ben Muhammed el-Rudsbârí († 403), Abu Sa'd Aḥmed el-Mâlîní (299) und Abul-Câsim Ḥamza ben Jûsuf el-Gurgâní († 427). — Nach seiner völligen Ausbildung war er nach Chosrûgird zurückgekommen und hatte seine eigene wissenschaftliche Thätigkeit begonnen; schon am Ende des J. 399 fing er an in den Traditionen zu unterrichten und im J. 406 erschien sein erstes Werk. Er lebte nach der alten Sitte der frommen Gelehrten in der einfachsten Weise in Zurückgezogenheit mit wenigen weltlichen Dingen zufrieden und hielt das Fasten ohne Unterbrechung 30 Jahre lang. Im J. 441 erhielt er einen Ruf nach Nîsâpûr, den er annahm, um sein Buch 4) *el-Ma'rifa* vorzutragen; er erbaute hier eine hohe Schule und lehrte einige Zeit nach seinen Büchern; dann kehrte er in seine Heimath zurück, kam aber ein zweites und drittes Mal nach Nîsâpûr und

starb hier am 10. Gumâdá I. 458 (9. April 1068), wurde zwei Tagereisen weit nach Chosrûgird getragen und hier begraben. — Unter seinen Schülern waren Abu Abdallah Muhammed ben el-Fadhl el-Farâwí geb. 441, Abd el-mun'im el-Coscheirí (428), Abul-Câsim Zâhir ben Ṭâhir el-Schaḥḥâmí († 533) und Abu Muhammed Abd el-gabbâr ben Muhammed ed-Chuwârí († 536).

Seine Schriften sollen über 1000 Fascikel gefüllt haben: 1) ***Kitâb el-madchal*** *Liber introductionis ad traditiones*. **11630. 11697.** — 2) ***el-Sunan*** *Corpus traditionum majus et minus*. **7269.** — 3) ***Ma'âlim el-sunan*** *Vestigia traditionum*. **12315.** — 4) ***Ma'rifa el-sunan*** *Cognitio traditionum et dictorum sociorum prophetae*. **12408.** — 5) ***Kitâb el-Ma'rifa*** *Liber cognitionis* **10509.** — 6) ***Manâkib*** *Panegyricus Schâfi'í*. **13074.** — 7) ***el-Mabsûṭ fi Nuçûç el-Schâfi'í*** *Liber amplus de Sanctionibus Schâfi'í (de articulis doctrinae Schâfi'íticae specialibus)*, an Wichtigkeit und Gelehrsamkeit das bedeutendste und umfänglichste seiner Werke. **11331. 13823.** — 8) ***el-Muçannaf fi fadhâïl el-caḥâba*** *Opus compositum de virtutibus sociorum prophetae*. **12204.** — 9) ***Dalâïl el-nubuwwa*** *Argumenta quae missionem propheticam probant*. **5129.** — 10) ***Kitâb el-isrâ*** *Liber itineris nocturni*. **9824.** — 11) ***Kitâb el-rûja*** *Liber conspectus (prophetae)*. **10150.** — 12) ***Bajân el-chaṭâ*** *Expositio peccati ejus, qui Schâfi'ium peccasse contendit*. **1985.** — 13) *Panegyricus Aḥmedis Ibn Ḥanbal*. **13011.** — 14) ***el-Masâïl el-Chilafíjât*** *Quaestiones controversae inter Schâfi'ium et Abu Ḥanífa*. **4784.** — 15) ***Aḥkâm el-Corân*** *Statuta Coranica* aus den Werken des Schâfi'í zusammengetragen. **156.** — 16) ***'Gimâ' abwâb*** *Summa capitum, quae necessitatem Coranum legendi continent*. **4147.** — 17) ***Inticâd*** *Electio argumentorum*, Erwiderung auf den Tadel eines Gegners über Schâfi'ís Sprache. **1329. 5898.** — 18) ***el-'Gâmi' el-muçannaf*** *Corpus bene compositum de fidei via*. **3965. 7570.** — 19) ***Kitâb el-i'ticâd wel-hidâja*** *Liber confessionis fidei et ductus ad viam rectam*. **9861.** — 20) ***Targíb el-çalât*** *Desiderium precandi*. **2933. 10111.** — 21) ***Kitâb el-targíb wel-tarhíb*** *Liber precationis et vitae monasterialis*. — 22) ***Kitâb el-asmâ wel çifât*** *Liber de nominibus et attributis*. **9837.** — 23) ***Kitâb el-ba'th wel-nuschûr*** *Liber resusci-*

tationis et resurrectionis mortuorum. **9945.** — 24) *Kitâb ma warada Liber de eo, quod refertur de vita prophetarum post eorum morten.* **10453.** — 25) *Ithbât 'adsâb el-cabr Descriptio poenae sepulcri.* **75.** — 26) *Kitâb el-zuhd Liber despicientiae rerum externarum, major et minor.* **10162.** — 27) *Arba'ûn fil-achlâc Quadragenariae de moribus.* **375.** — 28) *Kitâb el-âdâb Liber regularum.* — 29) *Fadhâïl el-aucât Merita temporum* (für die Gebete). **9116.** — 30) *Kitâb el-âthâr Liber dictorum et factorum mirabilium.* Jâcût IV. 972, 4 v. u.

Sein Sohn Abu 'Alí Ismâ'îl el-Beihakí, geb. in Beihak im J. 368, wurde Câdhi, Professor und Prediger in Mâwarâlnahr und erhielt den Beinamen *Scheich el-cudhât Senior Cadhiorum;* er kehrte nach einer Abwesenheit von 30 Jahren in seine Heimath zurück und starb einige Tage nach seiner Ankunft im Gumâdá II. 507 (Nov. 1113).

Ein Landsmann und Schüler des Abu Bekr el-Beihakí, el-Ḥosein ben Aḥmed ben 'Alí ben el-Ḥosein Ibn Foṭeima el-Beihakí, geb. in Chosrûgird im J. 450, bekam an der (linken) Hand einen Schaden und schnitt sich die Finger ab; er legte dann, wenn er sich niedergelassen hatte, das Blatt Papier auf die Erde, setzte einen Fuss darauf, um es fest zu halten, und konnte so eine lesbare Handschrift schreiben und Abschriften machen. Er reiste weit umher, um die Gelehrten zu besuchen, und traf in Merw mit Abu Sa'd Abd el-karím el-Sam'ání († 563) zusammen, welchem er ausführlich mittheilte, was er in den juristischen Vorlesungen bei dem Vater Abu Bekr Muhammed († 510) gehört und mit ihm erlebt hatte. Ibn Foṭeima ging dann nach Kirmân, wo er ein grosses Vermögen erwarb, kam darauf in seinen Geburtsort zurück, wurde hier Câdhi und starb im J. 536 (1141).

408. Abu 'Âçim Muhammed ben Aḥmed ben Muhammed ben Abdallah ben 'Abbâd el-'Abbâdí el-Herawí, geb. im J. 375, studierte die Rechte in Herât bei dem Câdhi Abu Mançûr el-Azdí (294) und in Nîsâpûr bei dem Câdhi Abu 'Omar el-Basṭâmí, Abu Isḥâk el-Isfarâïní (316) und Abu Ṭâhir el-Zijâdí (297). Er machte weite Reisen, um die Gelehrten zu hören, wurde ein spitzfindiger Jurist und Lehrer

mit gründlichen Kenntnissen, die bei ihm fest hafteten, und starb im Schawwâl 458 (Sept. 1066).

Schriften. 1) ***Adab el-cádhi Institutio judicis***, wozu sein Schüler Abu Sa'd ben Abu Ahmed Muhammed el-Herawí, Câdhi von Hamadsân († 518), einen Commentar schrieb unter dem Titel ***el-Ischráf Prospectus in obscuritates judiciorum***. 785. — 2) ***el-Zijádát fil-furú' Additamenta de articulis juris Scháfi'ítici specialibus***, 100 Fascikel zu denen noch zwei Ergänzungen hinzukamen. 6927. — 3) ***Tabacát el-fucahá Classes Jurisconsultorum***, welche Isnawí fleissig benutzt hat. 7900. — 4) ***el-Hádi Dux ad doctrinam virorum doctorum***. 14322. — 5) ***Fatáwí Responsa juridica***. 8786. — 6) ***el-Mabsút Liber amplus de articulis juris Scháfi'ítici specialibus*** in 30 Bänden. 11330. — 7) ***el-Mahfúdh Memoria tenendum***. — 8) ***Kitáb el-mijáh Liber de aquis***. — 9) ***Kitáb el-at'ima Liber de cibis***. Sein Sohn Abul-Hasan ben Abu 'Âçim el-'Abbâdí geb. 415, gest. 495 ist Verfasser eines ***Kitáb el-racm Liber picturae striatae***.

409. Abu 'Alí Muhammed ben Ismâ'îl ben Muhammed ben Ismâ'îl ben Ahmed el-Túsí gen. el-'Irâkí, weil er sich lange in Bagdad zum Studieren aufgehalten hatte, wo Abu Hâmid el-Isfarâïní (287) und Abdallah el Bâfí (261) seine Lehrer gewesen waren, hatte auch die Vorlesungen des Abul-Tajjib el-Çu'lúkí besucht und die Traditionen bei vielen gehört. Nachdem er sich in Chorâsân und 'Irâk vortheilhaft bekannt gemacht hatte, kehrte er nach Tûs zurück und wurde hier zum Câdhi ernannt; er erbaute am Thore der Moschee des Stadttheiles Tabarân eine hohe Schule und starb im J. 459 (1067).

410. Abu Muhammed Abd el-rahman ben Muhammed ben el-Hasan el-Pârisí el-Dûgí »der Buttermilchhändler«, Schüler des Abu Muhammed Abdallah el-Goweiní (365a), Lehrer der Rechtswissenschaften, starb im J. 459.

411. Abu Hafç 'Omar ben 'Alí ben Ahmed el-Zangâní, aus Zangân in el-Gibâl nahe bei Cazwîn, hatte Bagdad besucht und bei dem Hanifiten Abu Ga'far Ahmed el-Simnâní († 444) gehört und kam dann nach Damascus, wo er dessen Traditionen wieder vortrug, wie an

den Malikiten Abu 'Alí el-Hosein ben Ahmed Ibn Goreidha, und andere nahm er noch von Abu Naçr Ibn Ṭallâb an; die Rechte studierte er bei Abul-Ṭajjib el Ṭabarí (393) und den Kalâm bei dem genannten el-Simnâní. Er schrieb ein Werk *el-Mu'tamad Liber probatae fidei.* **12363**, worin er das meiste, was darin gut ist, von anderen sich angeeignet hat, und irrte in vielen Fragen, die an ihn gerichtet wurden. Er starb in Bagdad im Gumâdá I. 459 (März 1067) und wurde an der Seite des Ibn Soreig begraben.

412. Abu Ga'far Muhammed ben el-Hasan ben 'Alí el-Ṭûsí, Fakíh und Schriftsteller der Schi'íten, trat zu der Lehre des Schâfi'í über und starb in Kufa im J. 460 (1068). Er schrieb 1) *Magma' el-bajân Sylloge expositionis*, Commentar zum Corân. **3325. 11437.** — 2) *'Gawâmi' el-'gâmi' Collectanea colligentis*, Auszüge aus dem Commentar *el-Kaschschâf* des Zamachscharí. **4248.** — 3) *el-Mabsûṭ Liber amplus de partibus juris specialibus.* **11328.**

413. Abu Abdallah el-Hosein ben Abdallah ben el-Schoweich el-Urmawí, ein Traditionsgelehrter aus Urmia in Adserbeigân, liess sich in Miçr nieder und starb dort im J. 460 (1068) oder bald nachher.

414. Abul-Hasan 'Alí ben Muhammed el-Goweiní ca. 461. s. Nr. 365.

415. Abul-Fadhl Muhammed ben Abd el-razzâc el-Merwazí el-Mâchuwâní, aus Mâchuwân, einem zu Merw gehörenden Orte, studierte die Rechte bei Abu Ṭâhir el-Singí (349), war in den Wissenschaften gründlich gebildet und starb im J. 461 (1068).

416. Abul-Câsim Abdallah ben el-'Abbâs ben Jahjá ben Abu Mançûr ben Abdallah ben 'Abdûs el-'Abdûsí el-Sarachsí hörte und lehrte die Traditionen, wurde Câdhi von Sarachs und starb hier im Ramadhân 461 (Juni 1069).

417. Abul-Câsim Abd el-rahman ben Muhammed ben Ahmed ben Muhammed ben Fûrân el-Fûrâní el-Merwazí, einer der besten Schüler des Caffâl el-Merwazí (312), hatte einige gute eigene Ansichten in dem Lehrsystem, schrieb viele Bücher über Jurisprudenz,

Dogmatik, die Fundamente und Controversen, wurde das Oberhaupt der Schâfi'íten in Merw und seine Schüler verbreiteten sich über die Erde, unter ihnen der berühmteste Abu Sa'd el-Mutawallí (462), welcher ihn in der Vorrede seines ***Tatamma* Supplementum** sehr lobt und ausführlich über ihn spricht. Dagegen der Imâm el-Ḥaramein Abul-Ma'âlí el-Goweiní (365) suchte ihn zu verkleinern, was eine bestimmte Veranlassung gehabt hatte. Als nämlich el-Fûrâní erfuhr, dass Abu Muhammed el-Goweiní gestorben sei, reiste er von Merw nach Nísâpûr um sich um dessen Stelle zu bewerben, weil sie in der gelehrten Welt für höher gehalten wurde, als die in Merw. Er besuchte den Sohn Abul-Ma'âlí, der noch sehr jung war, aber die Stelle schon übernommen hatte, unter dem Anscheine ihn zu trösten, wohnte einige Tage dem Unterrichte desselben bei und erhielt von ihm einen Gegenbesuch, aber seinen Zweck erreichte er nicht und kehrte nach Merw zurück. Wenn nun in der Folge der Imâm in seinen Vorträgen und Schriften sagte: »ein gewisser Schriftsteller« [andere Lesart: »Schwächling« nämlich in Traditionssachen] oder »Jemand in seinen Schriften«, ohne den Namen zu nennen, so meint er damit el-Fûrâní; er wirft ihm Irrthümer vor ohne Beweis und macht ihn schlecht, während andere behaupten, dass der Imâm sich irre und in seinem Tadel das Mass überschreite. Der Verfasser des ***Baḥr* Mare** Abul-Maḥâsin el-Rujâní (360c) nennt ihn freilich ebenfalls nicht mit Namen, sagt aber ehrenvoll: »einer unserer Glaubensgenossen in Chorâsân«, und Abu Muhammed el-Ḥosein el-Bagawí († 818) hat in seinen ***Commentarius Sunnae*** Traditionen, welche er von el-Fûrâní gehört hatte, aufgenommen. Er starb 73 Jahr alt in Merw im Ramadhân 461 (Juni 1069).

Schriften. 1) ***el-Ibâna* Expositio clara de jure Schâfi'ítico**, ein bekanntes, überall zu findendes Buch; in der Vorrede sagt er, er habe bei allen Aussprüchen und Ansichten das wichtigste klar auseinander gesetzt, und er geht in dieser Beziehung allen voran. **3.** Die Verwechselung mit Mas'ûdí ist oben Nr. 337 erwähnt. — 2) ***Asrâr el-fikh* Mysteria jurisprudentiae** über selten vorkommende Fragen in der Weise der ***Mahâsin el-scharíja*** des Caffâl el-Schâschí (167, 7). **655.** —

Vermuthlich hat bei Isnawí, s. Einl. S. 19, eine Verwechselung stattgefunden mit 3) *el-'Omud Columnae*, voll von endgültigen Entscheidungen des Schâfi'í; ein seltenes Buch, welches Isnawí besass. Bei **H. Ch. 10335** ist ein doppelter Fehler, einmal in dem Titel *el-'aml* anstatt *el-'omud* und dann in dem Vornamen des Verfassers Abu Isḥâk anstatt Abul-Câsim.

418. Abu Alí el-Ḥosein ben Muhammed ben Aḥmed el-Merwerrûdsí abgekürzt el-Merrûdsí, auch el-Merwazí und gewöhnlich el-Câdhi Ḥosein genannt, der vorzüglichste Schüler des Caffâl el Merwazí (312), erlangte als Richter und Lehrer eine solche Berühmtheit, dass er meistens nicht mit seinem Namen, sondern mit Ehrennamen bezeichnet wurde, wie »der Fakîh von Chorâsân«; der Imâm el-Ḥaramein (365c) in seiner *Nihâja el-maṭlab* und el-Gazzâlí in dem *Wasîṭ* und *Basîṭ* nennen ihn immer schlechthin nur el-Câdhi und nach ihm wurde in Chorâsân eine eigene Zeitrechnung begonnen; sein Ruf verbreitete sich über die ganze Erde, er hiess der Lehrer der Völker. Unter den zahlreichen Gelehrten, welche von ihm ihre Bildung erhielten, werden Abu Sa'd Abd el-rahman el-Mutawallî (462), Abu Muhammed el-Ḥasan el-Nîhí (468), Abu Sa'd 'Othmân el-Pengedîhí el-Marastí († 526) und Abu Muhammed el-Ḥosein el-Bagawí el-Farra († 516) hervorgehoben. el-Câdhi schrieb über die Fundamente, die einzelnen Materien und die Controversen, hatte einige ihm eigenthümliche Ansichten in der Lehre und starb in Merwerrûds nach dem Abendgebet in der Nacht auf Mittwochen d. 23. Muḥarram 462 (11. Nov. 1069).

Schriften. 1) *el-Ta'lîca Schediasma de partibus juris specialibus* **3120**, ein grosses nützliches Werk; die Handschriften weichen vielfach von einander ab, weil er in jeder neuen Abschrift Veränderungen und Zusätze machte. — 2) *Asrâr el-fikh Mysteria jurisprudentiae* wird von Ibn Schuhba mit denselben Worten wie das Werk des Abul-Câsim el-Fûrâní (417) beschrieben. — 3) *Fatâwî Responsa juridica*. **8804**. — 4) Bruchstücke eines Commentars zu dem *Talchîç* des Ibn el-Câçç (112). — 5) Commentar zu den *Furû'* des Ibn el-Ḥaddâd (132).

419. Abu 'Alí el-Ḥosein ben Muhammed ben el-Ḥasan el-

Fûrânî el-Beihakî, eine der Säulen der Schâfi'ítischen Glaubensgenossen in der Umgegend von Beihak, ihr Lehrer und Mufti, zu dem man in wichtigen religiösen oder weltlichen Angelegenheiten seine Zuflucht nahm, war ein Zeitgenosse des Câdhi Ḥosein.

420. Abul-Ḥosein Ṭâhir ben Aḥmed ben 'Alí ben Maḥmûd el-Câjiní el-Maḥmûdí, aus Câjin nahe bei Ṭabas zwischen Nisâpûr und Içpahân, hörte und lehrte die Traditionen in Damascus, wo er sich niedergelassen hatte und starb auf der Rückreise von der Wallfahrt nach Mekka im J. 463 (1070).

Abul Ḥasan 'Alí ben Jûsuf el-Ǵoweiní † 463. s. Nr. 365.

421. Abu 'Alí Ḥassân ben Sa'íd ben Ḥassân el-Manî'í el-Ḥâǵibí aus Merwelrûds, nach seinem Vorfahren im achten Gliede, Maní' ben el-Châlid von dem Stamme Machzûm, einem Begleiter des Propheten, benannt, hörte die Traditionen in Nîsâpûr bei Abu Ṭâhîr el-Zijâdí (297) und Abu Bekr Ibn Zeid el-Çînî und von ihm überlieferte sie Abul-Mudhaffar el-Coscheirí (428). Er war sehr religiös, hatte wenig Bedürfnisse, lebte sehr einfach und vermied den Glanz und die Vergnügungen der Welt, obgleich er ein sehr grosses Vermögen besass, welches er vielmehr zu wohlthätigen Zwecken zum Besten der Muslim verwandte. So baute er in Nîsâpûr die nach ihm benannte Moschee el-Manî'í, an welcher der Imâm el-Ḥaramein (365), Prediger war, und andere Bet- und Logierhäuser, hohe Schulen, Brücken u. d. gl., stand aber auch in so hohem Ansehen, dass selbst die Sultane ihn besuchten und um seinen Segen baten. Der Câdhi Ḥosein (418) belehrte ihn über die Frage, wenn jemand zur Zeit der Theurung sein Getreide an sich hält, und ob in billigen Zeiten der Eigenthümer dasselbe in Natur oder den Preis dafür fordern könne, worüber die Juristen von Merw unter einander stritten. el-Manûdí starb Freitag d. 27. Dsul-Ca'da 463 (28. Aug. 1071).

Sein Sohn Abul-Fatḥ Abd el-razzâc el-Manî'í. s. Nr. 504.

422. Abu Ṭâhir 'Omar ben Abd el-'azîz ben Aḥmed ben Jûsuf el-Pâschâní el-Merwazí, aus Pâschân einem Orte bei Merw, geb. im J. 385, studierte in Bagdad unter Abu Ḥâmid (287) die Rechte,

hörte die Traditionen und lehrte sie in Merw, war auch in der Geschichte und den grossen Schlachttagen bewandert, legte sich aber vorzugsweise auf das Studium des Kalâm nach el-Asch'arí, wie er ihn von Abu Ga'far Ahmed el-Simnâní († 444) gelernt hatte. Er starb im Gumâdá I. 463 (Febr. 1071) in Merw und wurde in seinem Geburtsorte Pâschân begraben.

423. Abu Bekr Ahmed ben 'Alí ben Thâbit ben Mahdi el-Chatîb el-Bagdadí wurde geboren im Gumâdá II. 392 (Mai 1002) in Darzîgân einem grossen Dorfe auf der Westseite des Tigris unterhalb Bagdad, wo sein Vater Prediger war. Dieser gab den dringenden Wünschen des Sohnes nach und schickte ihn im J. 403 zum Studieren nach Bagdad, wo er bei Abul-Hasan el-Mahâmili (109c) und Abul-Tajjib el-Tabarí (393) die juristischen Vorlesungen hörte und aus dem Umgange mit Abu Ishâk el-Schîrâzí (452) und Ibn el-Çabbâg (454) grossen Nutzen zog. Er arbeitete auch fleissig für sich und ging dann auf Reisen, um bei den auswärtigen Gelehrten die Traditionen zu hören, und er hat darüber ein eigenes Reisebuch geschrieben **10131**, aus welchem Jâcût bei den verschiedenen Städten die folgenden 30 Lehrer namhaft gemacht hat.

Abul-Farag Muhammed Ibn el-Bâgandí † 409, Abu Sa'd Ahmed el-Mâlîni (299), Abu Muhammed el-Hasan el-Isterâbâdsí (302), Abu Bekr Muhammed el-Tûthí † 417, Abul-'Abbâs el-Fadhl el-Çâgâní † 420, Abu Bekr Muhammed el-Hadhîrí † 423, Abu Bekr Ahmed el-Chuârizmí † 425, Abu Tâhir ben Abd el-gaffâr el-Salîmí † 428, Abul Hasan Muhammed el-Ba'cûlí † 430, Abu Bekr Ahmed el-Barûthí † 430, Abul-'Abbâs Ahmed el-Daskarí † 431, Abu Mu'ads Abd el-gâlib el-Cunní † 431, Abu Bekr Muhammed el-Dibthâní † 432, Abu Abdallah Ahmed el-Milangí † 437, Abu Ishâk Ibrâhîm el-Barmakí † 441, Abu Abdallah Muhammed ben 'Alí ben Abdallah el-Çûrí, welcher im J. 418 nach Bagdad gekommen war und hier im J. 441 starb. Einige Gelehrte behaupten, nach seinem Tode habe Abu Bekr el-Chatîb dessen Bücher von der Tochter desselben gekauft und der grösste Theil der unter el-Chatîbs Namen bekannten Werke, mit Ausnahme der Chronik, stamme

von diesem Abu Abdallah el-Çûrí her. — Abu Ga'far Ahmed el-Simnâní † 444, Abu Sa'd Ismâ'îl Ibn Zingaweih † 445, Abu Ţâhir Ibrâhîm el-Gamâlí † 446, Abul-Ḥasan 'Alí el-Baladí † 447, Abul-Ḥusein Aḥmed el-Caṭuftí † 448, Abul-Ḥosein Muhammed el-Daccâc Ibn el-Sarrâg † 448, Abu 'Alí Muhammed el-Gazîrí † 452, Abu Mançûr Bâbî el-Gîlí (398), Abd el-karîm Ibn el-Sîbí (365), Abu Muhammed Abd el-'azîz el-Kinâní † 466, Abul-Ḥasan Muhammed el-Beidhawí † 468, Abu 'Alí el-Ḥasan el-Wachschí † 471, Abul-Fatḥ Naçr el-Macdisí † 490 und Abu Zakarîjâ Jaḥjá el-Ma'arrí † 502.

Mit einer Fülle von Kenntnissen ausgerüstet kam Abu Bekr nach Bagdad zurück, trat nun selbst als Lehrer auf, erhielt die Stelle als Chaṭîb »Prediger« und wurde einer der berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, der auch als Geschichtschreiber und Biograph von grosser Bedeutung ist. Daneben zeichnete er sich aus durch seine Frömmigkeit und Religiosität, durch einen angenehmen Vortrag beim Vorlesen des Corâns und eine klangreiche Stimme und durch eine schöne Handschrift. Bei den durch el-Basâsîrí verursachten Kriegsunruhen verliess er Bagdad und kam im J. 451 nach Damascus, welches damals die Faṭimiden Chalifen im Besitz hatten, die als Abkömmlinge des Obeidallah Schi'îten waren. Abu Bekr setzte hier seine Lehrthätigkeit fort, als seine Zuhörer werden genannt Abu Mûsá 'Îsá el-Câbisí † 447 in Miçr und Abul-Fatḥ Naçrallah ben Abd el-karîm als der letzte seiner Schüler in Damascus † 542. Ein Fanatiker von der Sekte der Râfidhiten Namens Abu 'Alí el-Ḥosein Ibn el-Damanschí klagte ihn indess im J. 457 bei dem Militär-Commandanten an, dass Abu Bekr ein Aufwiegler sei und die Geschichte der Begleiter des Propheten und der 'Abbâsiden Chalifen in der Moschee erzähle. Der Commandant wollte ihn umbringen lassen, begnügte sich indess damit ihn aus Damascus zu verweisen, und er begab sich nach Çûr (Tyrus). Hier lernte er den etwa gleichaltrigen Çufiten Muhammed el-Ţâbarâní († 466) kennen, welcher sich dort niedergelassen hatte, und nahm von ihm Traditionen an, und erneuerte die Bekanntschaft mit Abul-Fitjân 'Omar ben Abd el-karîm el-Dihistâní aus Damascus.

Im J. 462 kehrte Abu Bekr auf dem Wege der Seeküste entlang nach Bagdad zurück und wurde mit grossen Ehrenbezeugungen empfangen; er hielt wieder seine Vorträge und dictierte Traditionen in der Moschee des Mançûr mit Erlaubniss des Chalifen, aber es währte nicht lange, da starb er Montag d. 7. Dsul-Ḥiggà 463 (5. Sept. 1071) oder im Schawwâl; der ehrwürdige Abu Isḥâk el-Schîrâzí soll unter den Trägern seiner Bahre gewesen sein, aus Hochachtung und aus Dankbarkeit für die vielen Belehrungen, welche er aus dem persönlichen Umgange und aus den Büchern des Verstorbenen erhalten habe. Als Abu Bekr die Wallfahrt machte und aus dem Brunnen Zamzam trank, sprach er drei Wünsche aus: dass er die Geschichte von Bagdad vollenden und vortragen, die Kanzel in der Moschee des Mançûr besteigen und neben dem heiligen Bischr el-Ḥâfi († 226) begraben werden möchte. Die beiden ersten Wünsche waren in Erfüllung gegangen, den dritten wiederholte er auf dem Todtenbette; allein neben Bischr hatte schon der Scheich Abu Bekr Ibn Zahrâ eine Grabstätte für sich herstellen lassen, welche er jede Woche einmal besuchte, und er weigerte sich den Platz abzutreten; erst nach vielen Bitten und Vorstellungen gab er nach und so wurde Abu Bekr dort am Thore Ḥarb beigesetzt. Da er kinderlos war, hatte er schon während seiner Krankheit sein aus 200 Dinaren bestehendes Baarvermögen an Traditions- und Rechtsbeflissene und Arme vertheilt und bestimmt, dass seine Kleidungsstücke verschenkt werden sollten; alle seine Bücher vermachte er zum allgemeinen Gebrauch der Muslim.

Als seine Schüler werden nahmhaft gemacht: Abul-Ṭajjib Abd elbâki el-Chûmîní, Abu Muhammed Abdallah el-Tinnîsí † 462, Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Coscheirí † 506, Abul-Madhâ Muhammed el-Ba'labekkí † 509, Abdallah ben Aḥmed Ibn el-Samarcandí † 516, Abu Naçr Aḥmed el-Dhafarí † 532, Abu 'Ga'far Jûsuf el-Buzen'girdí † 535, Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Caṭi'í † 538 und Abul-Fadhl el-Urmawí † 547.

Die Zahl seiner Schriften wird auf 60, von anderen auf 100 angegeben, darunter 1) *el-'Gâmi' li âdâb el-râwi wel sâmi' Corpus regularum referenti et audienti observandarum*, Fundamental-Regeln für

Lehrende und Lernende. **3973. 8290.** — 2) ***Riwâja el-abâ*** *Relatio traditionum patrum a filiis propagatarum.* **6539.** — 3) ***el-Sâbic wel-lâhic*** *Praecedens et subsequens inter traditionarios.* **6988. 10166.** — 4) ***Kifâja fi ma'rifa uçûl 'ilm el-riwaja*** *Institutio sufficiens de cognitione principiorum traditiones referendi.* **10803. 8290.** — 5) ***Tamjîz mifdhal el-asânîd*** *Distinctio allegationum praecellentium.* — 6) ***el-Marâsîl*** *Traditiones usque ad socium Muhammedis non nominatum deductae.* — 7) ***el-Muctabis fi tabjîn el-multabis*** *Aliunde petita de dilucidatione vocum obscurarum.* — 8) ***Kitâb el-rihla*** *Liber itineris de quaerendis traditionibus.* **10131.** — 9) ***Îdhâh (Mudhih) el-macâdîr*** *Expositio nominum, quorum explanatio desideratur.* **1550.** — 10) ***Talchîç el-mutaschâbih*** *Succincta expositio nominum in scriptura ambiguorum*, zum Schutz gegen Flüchtigkeits- und Schreibfehler. **3540.** — 11) ***Râfi' el-irtijâb*** *Liber qui dubia removet a nominibus traditionariorum.* **5849.** — 12) ***el-Muchtalif wel-mûtalif fi asmâ el-rigâl*** *Discrepantia et congruentia nomina Traditionariorum.* **11633. 12065.** — 13) ***Maclûb el-asmâ*** *Nomina inversa.* — 14) ***Man wâcafat kunjatuhu ismahu*** *Cujus praenomen convenit nomini suo.* — 15) ***Târîch Bagdâd*** vorzugsweise Personal-Geschichte von Bagdad über die Traditionsgelehrten, welche dort lebten oder dahin kamen, verbunden mit einer Fülle von anderen nützlichen Nachrichten; das Autograph des Verfassers befand sich in der hohen Schule Mustançeria in 14 Bänden. **2179. 5875.** — 16) ***Igâza el-magh'ûl wel-ma'dûm*** *Permissio tradendi ignoto et non existenti data.* **83**, nicht ***Igâra*** **9764.** — 17) ***Scharaf açhâb el-hadîth*** *Praestantia Traditionariorum* **7547**, von seinem genannten Schüler Ibn el-Samarcandí nachgeschrieben und von diesem überliefert an Abu Muhammed Abd el-rahman Ibn el-Gûbârí † 530, nach el-Sam'âní und Jâcût II. 139; nicht el-Gûweibârí wie Jâcût II. 163. — 18) ***el-Muttafic wel-muftaric*** *Quod conveniens et quod separatum est.* **11355.** — 19) ***Kaschf el-asrâr*** *Detectio arcanorum.* **10668.** — 20) ***el-Muhimmât*** *Quaestiones graves.* — 21) ***Ruwât an Mâlik*** *Relatores a Mâlik.* — 22) Streitschrift gegen die Hanifiten. **7698.** — 23) ***Kitâb el-fakîh wel-mutafakkih*** *Liber juris consulti et juris studiosi.* **10576.** — 24) ***Turûc cabdh el-'ilm***

Viae ad comparandam scientiam. — 25) Kurzer Commentar zu dem Diwân des Abu Tammâm. 5235. — Die nicht mit einer Verweisung auf *Ḥa'gi Ch.* versehenen werden in den *Ṭabacât el-Huff.* XIV. 14 angeführt.

424. Abu Abdallah Muhammed ben Aḥmed ben Schâdeh el-Içpahâní el-Rûdsdaschtí, aus dem Orte Rudsdascht bei Içpahân, wurde Câdhi wahrscheinlich in Wâsiṭ, da er auch el-Wâsiṭí genannt wird, und starb im J. 464 (1071).

425. Abul-Rabî' Ṭâhir ben Abdallah el-Îlâkí, aus Îlâk im Gebiete von el-Schâsch zehn Parasangen davon entfernt an der Grenze des Türkenlandes, studierte die Rechte bei el-Caffâl el-Merwazí (312), in Bochârâ bei el-Ḥalîmí (275), in Nîsâpûr bei el-Zijâdí (297), hörte die Traditionen bei Abu No'aim Abd el-malik el-Isfarâïní und las die Fundamente bei Abu Isḥâk el-Içpahâní. Er wurde der bedeutendste Rechtslehrer in el-Schâsch und starb 96 Jahre alt im J. 465 (1072).

426. Abu Bekr Abd el-karîm ben Aḥmed ben el-Ḥasan el-Ṭabarí el-Schâlûsí (nicht Sâlûsí, wie Nawawí p. 671 angiebt), aus Schâlûs einem Orte bei Âmul in Ṭabaristân, aus einer frommen Gelehrtenfamilie, hatte in 'Irâk, Ḥi'gâz, Miçr und anderwärts seine Studien gemacht und wurde der berühmteste Rechtsgelehrte seiner Zeit in Âmul, Professor und Mufti; er starb hoch betagt im J. 465.

427. Abu Muhammed Abdallah ben 'Alí ben 'Auf el-Sinní aus Sinn Bârimmâ einer Stadt am Tigris oberhalb Takrît, ein Schüler des Câdhi Abul-Ṭajjib (393), besuchte auch bis an seinen Tod die Vorlesungen des Abu Isḥâk (452) und hatte manches von ihm gehört und für sein eigen ausgegeben, desshalb sagte Abu Isḥâk, als el-Sinní im J. 465 starb, in einem Verse:

O berühmter Scheich el-Sinní! gieb mir zurück,
was du von mir entlehnt hast.

428. Abul-Câsim Abd el-karîm ben Hawâzin ben Abd el-malik el-Coscheirí stammte von den in Chorâsân eingewanderten Arabern Coscheir ab, welche sich in Ustuwâ einem Districte bei Nîsâpûr niedergelassen hatten, und wurde im Rabî' I. 376 geboren. Er war noch sehr jung, als sein Vater starb, und erhielt den Unterricht im

Arabischen und den Anfangsgründen von dem Philologen Abul-Câsim el-A..jâní (? Argajâní). Er besass in dem Gebiete von Ustuwâ ein Landgut, welches mit Abgaben sehr beschwert war, und als er heranwuchs, kam ihm der Gedanke nach Nîsâpûr zu gehen und das Rechnen zu lernen, um selbst sein Grundstück abschätzen zu können und von Abgaben zu entlasten. In dieser Absicht ging er nach Nîsâpûr und kam zufällig an dem Sitzungssaale des Scheich Abu 'Alí el-Ḥasan gen. el-Daccâc (284) vorüber; er hörte zu, sein Vortrag erregte seine Bewunderung und machte auf ihn einen solchen Eindruck, dass er beschloss seinen Plan aufzugeben und sich den wissenschaftlichen Studien zu widmen. el-Daccâc empfing ihn freundlich und da er seine guten Anlagen erkannte, bestärkte er ihn in seinem Vorsatze. Er besuchte nun zunächst die juristischen Vorlesungen des Abu Bekr Muhammed el-Ṭûsí (321) bis zu Ende, dann wandte er sich an Abu Bekr Ibn Fûrak (285) und las bei ihm die Bücher über die Grundlehren der Dogmatik, bis er darin ganz fest war. Hierauf begab er sich zu dem Ustâd Abu Isḥâk el-Isfarâîní (316) und hörte einige Tage seinen Vorträgen zu, da sagte der Ustâd: diese Wissenschaft kann man sich nicht durch blosses Zuhören aneignen, die muss man nothwendig schriftlich aufzeichnen um sie festzuhalten. Nun wiederholte ihm Coscheirí alles, was er in den Tagen von ihm gehört hatte; der Lehrer wunderte sich darüber, erkannte seine vorzügliche Begabung, bezeigte ihm seine Hochachtung und sagte: Du hast nicht nöthig die Vorlesungen zu besuchen, es genügt, dass du meine Bücher liesest. Er setzte sich also zu Hause hin, stellte dessen System mit dem des Ibn Fûrak zusammen und verglich damit die Schriften des Abu Bekr Muhammed ben el-Ṭajjib el-Bâkillâní († 403). Daneben besuchte er die Vorlesungen des Abu 'Alí el-Daccâc und dieser gab ihm seine Tochter Fâṭima zur Frau, obgleich sie mehrere nahe Verwandte hatte. Nach dem Tode des Abu 'Alí schloss er sich an Abu Abd el-rahman el-Solemí (301) und betrat den Weg des Kämpfens und Streitens (im Çufitischen Sinne: Beobachtung der strengen Regeln um zur Vereinigung mit Gott zu gelangen,) und fing seine schriftstellerische Thätigkeit an. Den grossen Commentar zum

Corân, welcher zu den besten gehört, schrieb er vor dem Jahre 410. Als Gelehrter war er in der Jurisprudenz, Corânerklärung, Dogmatik, dem Predigen und Gebethalten und in den Traditionen der erste seiner Zeit, in den schönen Wissenschaften bewandert, selbst Dichter und im Schönschreiben geübt, daneben auch ein vorzüglicher Reiter und in der Führung der Waffen gewandt. In der Dogmatik folgte er den Grundsätzen des Çufiten el-Asch'arí, in Rechtssachen den Lehren des Schâfi'í. Er machte die Pilgerreise mit einer Carawane, in welcher sich auch Abu Muhammed el-Goweiní (365), Abu Bekr el-Beihakí (407) und eine Menge anderer Gelehrten befanden, mit denen er in Bagdad und Ḥigâz Traditionen hörte.

Nachdem er schon längere Zeit als Lehrer thätig gewesen war und der Kreis seiner Zuhörer sich immer mehr erweiterte, erbaute er sich im J. 437 ein eigenes Auditorium zum Dictieren der Traditionen. Im J. 448 kam er noch einmal nach Bagdad und hielt Vorlesungen über Traditionen, welche unter anderen auch el-Chaṭîb Abu Bekr (423) besuchte und nachschrieb; dieser lobt seinen schönen Vortrag, seine treffende Beweisführung und seine Zuverlässigkeit, wobei er auch Geschichtliches einflocht. Er starb in Nîsâpûr am Sonntag Morgen vor Sonnenaufgang d. 16. Rabî' II. 465 (30. Dec. 1072) und wurde in der hohen Schule zu den Füssen seines Lehrers el-Daccâc begraben; sein ältester Sohn Abd el-rahman hielt die Leichenrede.

Als seine Schüler werden genannt: Abu Sa'îd As'ad ben Sa'dallah el-Meihaní † 507, Abu Abdallah Muhammed ben el-Fadhl el-Farâwí † 530, Abu Abdallah el-Ḥosein ben Muhammed el-Simnâní † 531, Abu Ibrâhîm Ismâ'îl ben el-Ḥasan el-Ḥoseiní el-Gurgâní † 531, Abu Naçr Aḥmed ben Mançûr el-Zungí † 533 und Abul-'Abbâs 'Omar ben Abdallah el-Argajâni el-Râvanîrí.

Schriften. 1) ***el-Tafsîr*** ***Commentarius in Coranum*** **3383**, wahrscheinlich unter dem besonderen Titel 2) ***Laṭâïf el-isehârât*** ***Subtilitates allusionum***, ein grosser Commentar zum Corân. **11105**. — 3) ***el-Teisîr fil-Tafsîr*** ***Levamentum de commentario.*** **3812**. — 4) ***el-Risâla*** ***Tractatus de Çufismo.*** **6271**. — 5) ***el-Tachbîr fi 'ilm el-tadskîr***

Indicium de doctrina memoriam Dei invocandi, über den geheimen Sinn der 99 Namen Gottes. **2727. 7479.** — 6) ***Nagm el-culûb*** *Stella cordium*. **13611.** — 7) ***Nahw el-culûb*** *Intentio cordium*. **13624.** — 8) ***el-Arba'ûn*** *Quadraginta traditiones*. **425.** — 9) *Traditiones abrogantes et abrogatae*. **13515.** — 10) ***Kitâb el-mi'râg*** *Liber de adscensu Muhammedis in coelum*. **10507.** — 11) ***'Ojûn el-agwiba*** *Optima responsa de variis quaestionibus*. **8450.** — 12) ***Madârig el-ichlâç*** *Tramites sinceritatis*. **11657.** — 13) ***Façl el-chitâb fi fadhl el-mantic el-mustatâb*** *Distinctio orationis de praestantia elocutionis dulcis*. **9055.** — 14) ***el-Muntahâ fi nukat ûlî el-nuhâ*** *Summum de acute dictis virorum intelligentium*. **13134.**

Abul-Câsim hatte sechs Söhne und eine Tochter. Der älteste

Abu Naçr Abd el-rahîm wurde von dem Vater aufs beste erzogen und unterrichtet, bis er ausstudiert hatte, und bat dann seinen Vater um die Erlaubniss für ihn die Traditionen zu dictieren und die Bücher lesen zu lassen, und er zeichnete sich aus in der Dogmatik und der Erklärung des Corâns, schrieb im gebundenen und ungebundenen Stil und war ein besonders guter Rechner. Nach dem Tode seines Vaters schloss er sich ganz an den Imâm el-Haramein Abul-Ma'âlî (365 c), den er Tag und Nacht nicht verliess, bis er in der Lehre und den Controversen ganz fest war, und der Imâm hielt so grosse Stücke auf ihn, dass er ihn, den jungen Mann, der sein Schüler war, in seinen Schriften bei der Entscheidung einiger Fragen als Autorität anführt. Danach machte er die Pilgerfahrt und als er nach Bagdad kam, hielt er Versammlungen, in denen er predigte, und er hatte einen solchen Zulauf von Zuhörern wie kein anderer; selbst der Scheich Abu Ishâk el-Schirâzí (452) und andere Imâme besuchten seine Vorträge und er predigte auch in der hohen Schule Nidhâmia und in den Versammlungen des obersten Scheich der Çufiten. Darauf setzte er die Pilgerreise fort, kam aber auf der Rückkehr wieder nach Bagdad und blieb hier ein volles Jahr; dann machte er zum zweiten Male die Wallfahrt und kam nochmals nach Bagdad im J. 469. Jetzt gerieth er mit den Hanbaliten in Streit wegen seinen anzüglichen Reden, da er sich offen für die

Lehren des Asch'arí aussprach, es kam zu einem Aufstande, in welchem von beiden Parteien mehrere getödtet wurden, bis ein Sohn des Wezirs Nidhâm el-mulk dazwischen ritt und die Ruhe herstellte. Auf den Bericht an den Wezir, weleher sich in Içpahân aufhielt, bekam Abu Naçr den Befehl zu ihm zu kommen; er empfing ihn mit allen Ehren und schickte ihn dann nach Nîsâpûr. Hier blieb er nun bei seinem Unterrichte, machte Rechtsgutachten, predigte und dictierte Traditionen, bis er von Gliederschmerzen ergriffen wurde; die Zunge wurde gelähmt, sodass er kaum noch die Anrufung Gottes und einige Verse aus dem Carân sprechen konnte; er starb etwa einen Monat nachher am Freitag Morgen d. 28. Ġumâdá II. 514 (24. Sept. 1120) und wurde in der Familiengruft der Coscheir beigesetzt.

Der zweite Sohn (nach Subkí: der älteste) Abu Sa'd Abdallah, geb. im J. 414, in vielen Wissenschaften ausgebildet, besonders in den Çufitischen Lehren, trug die Traditionen vor und starb im Dsul-Ca'da 477 (März 1085). — Er hatte zwei Söhne, der eine Namens Abul-Ma'ânî Abd el-karîm, studierte die Traditionen, trat als Prediger auf und wurde von den Râfidhiten in einem der Monate Ġumâdá 556 (Mai-Juni 1161) ermordet. Der andere, Abd el-ḥamîd, hörte in seiner Jugend viele Traditionen und studierte bei dem Imâm el-Ḥaramein die Rechte und Dogmatik.

Der dritte Abu Mançûr Abd el-rahman el-Coscheirí, ein frommer religiöser Mann, brachte seine Zeit für sich allein mit Corânlesen hin; er hörte viel und schrieb viele nützliche Dinge, welche bei ihm gelesen wurden, und als seine Mutter Fâṭima im J. 480 gestorben war, machte er die Wallfahrt, blieb in Mekka und starb im Scha'bân 482 (Oct. 1089).

Der vierte Abu Sa'îd Abd el-wâḥid geb. im J. 418 wird von seinem Schüler Abu Bekr el-Sam'âní († 510) so beschriebcn: Er war der erste Scheich von Charâsân an Gelehrsamkeit und Zurückgezogenheit, fein wie seine Kleider, gottesfürchtig wie sein Herz, ich habe unter meinen Lehrern keinen demüthigeren gesehen als ihn; er hatte ein starkes Gedächtniss, war ein guter Grammatiker, Kenner der schönen

Wissenschaften und selbst Dichter, schrieb eine schöne Hand, las viel im Corân, beobachtete den Gottesdienst, worin er nichts versäumte, der beste unter den Scheichen seiner Zeit in der Erfüllung des Gesetzes und der Regel, das Haupt seiner Familie; er machte die dunklen und schwierigen Fragen klar und legte den Sinn und die Bedeutung derselben dar; er hatte ein Auditorium in der Nidhâmia zu Nîsâpûr, wo er jeden Freitag Abend vor einem zahlreichen Kreise von Zuhörern die Traditionen dictierte. Er machte zweimal die Wallfahrt und starb am 28. Ġumâdá II. 494 (27. April 1101), sein Bruder Abu Naçr hielt die Leichenrede und er wurde neben seinen Eltern, seinem Grossvater und seinem Bruder in der hohen Schule begraben. — Abd el-wâḥid hatte von einem Sohne Abul-As'ad Hibat el-rahman, welcher Hauptprediger geworden war, einen Enkel Abu Chalaf Abd el-rahman, geb. im J. 474 in Nîsâpûr, dieser folgte seinem Vater im Amte; er hatte schwache Augen und starb in Nîsâpûr am Tage Âschûrâ d. 10. Muḥarram 559 (9. Dec. 1163).

Der fünfte Abul-Fatḥ 'Obeidallah war sehr eifrig im Gottesdienst und in seinen Studien, er hörte bei vielen und schrieb einige Bücher über die Çufitische Regel; er besass ein ruhiges Gemüth und wenig Munterkeit und dies veranlasste ihn seine Familie zu verlassen und nach Isfarâïn überzusiedeln, wo er im J. 521 (1127) starb.

Der sechste Abul-Mudhaffar Abd el-mun'im, geb. im J. 445, wuchs auf unter der Leitung seines Bruders Abu Naçr und hörte die Traditionen bei vielen in Bagdad und an anderen Orten und lehrte sie wieder. Noch bei Lebzeiten seines Vaters wurde ihm ein Hörsaal eingerichtet zur Unterweisung in den Anrufungen Gottes. Die Wallfahrt machte er mehrmals und traf auf seinen Reisen mit Gelehrten zusammen; dann kam er nach Nîsâpûr zurück, hielt sich zu Hause und widmete sich dem Gottesdienste, bis er zwischen den beiden Festen auf 'Arafa den 9. Dsul-Ḥiġġa 532 (18. Aug. 1138) starb. Bei ihm hatte Zeinab Ḥurra die Tochter des Abul-Câsim Abd el-rahman el Nîsâpûrí als Kind (geb. 524 gest. 615) einige Traditionen gehört.

Die Tochter des Abul-Câsim el-Coscheirí war verheirathet mit

Abu 'Omar Abd el-wahhâb ben Abd el-rahman el-Mâjikí, aus Mâjik el-Dascht (Mâjik in der Ebene) einem Orte bei Ustuwâ, einem Sohne des Oheims des Abul-Câsim, und der Schwiegersohn theilte ganz dessen Ansichten und Anhänglichkeit an Abu 'Alí el-Daccâc. Er überlieferte Traditionen von Abu Ṭâhir el-Zijâdí (297) und anderen an Abul-As'ad Hibat el-rahman, den genannten Enkel des Abul-Câsim, wurde einer der Scheiche der Çufitischen Lehre, redete und dichtete in Persischer Sprache und starb gegen das J. 470 (1077).

---

429. Ḥafç ben Hâschim el-Ḥafçí el-Kuschmîhaní aus Kuschmîhan bei Merw soll nichts von Traditionen verstanden haben, obgleich er das ganze *Çaḥîḥ* des Bochârí bei Abul-Heitham el-Kuschmîhaní gehört hatte. Er wurde indess von Nidhâm el-mulk im J. 465 nach Nîsâpûr berufen um das *Çaḥîḥ* an der Nidhâmia vorzutragen, starb aber wahrscheinlich schon im J. 466 (1073). Lobâb. Als seine Schüler werden Muhammed ben el-Fadhl el-Furâní († 530) und Zâhir el-Schaḥḥâmí († 533) genannt.

430. Abu 'Alí Abdallah ben Maḥmûd ben Aḥmed el-Coscheirí el-Dimaschkí el-Barzí aus Barza einem Orte im Thale Gûṭa bei Damascus hörte die Traditionen bei Abu Muhammed Ibn Abu Naçr el-Chuna'gâní, Abul-Câsim Abd el-'azíz el-Carcasâní, Abul-Ḥasan Muhammed ben 'Auf el-Mození und Abu Bekr Muhammed ben Abd el-rahman et-Caṭṭân, und von ihm hörten sie Abu Muhammed Abdallah ben Aḥmed el Akfâní † 524 und Abul-Ḥasan 'Alí ben Aḥmed el-Andalûsí el-Majorkí † 477; er wusste das *Compendium* des Mození auswendig und starb Dienstag (?) d. 16. Schawwâl 466 (12. Juni 1074).

431. Abu Ḥanîfa Abd el-rahman ben el-Ḥasan ben Aḥmed el-Zûzaní, Anhänger der Sunna, eifriger Corânleser und durch seine schöne Handschrift berühmt, soll 400 vollständige Exemplare des Corâns geschrieben und jedes mit fünf Dinaren bezahlt erhalten haben, sie waren sehr begehrt. Er überlieferte Traditionen von Abu Bekr el-

Ḥîrí (325), Abu Sa'd el-Ġabrûdsí, Abu Sa'd 'Oleil u. A. Im J. 455 machte er die Wallfahrt und starb in Nîsâpûr im J. 466.

432. Abul-Ḥasan 'Alí ben Ḥasan el-Bâcharzí aus Bâcharz einem Districte bei Nîsâpûr, dessen Vater als Kenner der schönen Wissenschaften sich auszeichnete, studierte in jüngeren Jahren das Schâfi'ítische Recht bei Abu Muhammed el-Ġoweiní (365), dann fing er an, sich zum Secretär zu bilden und fand auch abwechselnd Beschäftigung im Staatssecretariat, wodurch seine äussere Lage sich bald hob bald sank, und er lernte auf Reisen und zu Hause den wunderbaren Wechsel des Schicksals kennen. Endlich überwog das Studium der schönen Wissenschaften das der Jurisprudenz und er erlangte dadurch einen berühmten Namen. Neben den Traditionen sammelte er die Lieder älterer Dichter und machte selbst Gedichte. Er wurde in seiner Geburtsstadt in einer Privatgesellschaft im Dsul-Ca'da 467 (Juni 1075) ermordet und sein Blut blieb ungerächt.

Schriften. 1) *el-Arba'ûn* ***Quadraginta traditiones*. 394.** — 2) ***Dumja el-caçr we uçra ahl el-'açr Idolum castelli et refugium contemporaneorum*,** Sammlung älterer Gedichte als Fortsetzung der ***Jatîma el-dahr Margarita temporis*** des Abd el-malik el-Tha'âlibí († 431) **5136. 14452. 4690. 6981. 14242.** — 3) ***Diwân*** Sammlung eigener Gedichte in einem Bande, meistens vortrefflich. **5314.**

433. Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed ben Ibrâhîm el-Karûní el-Içpahâní studierte in Bagdad die Rechte bei Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí (393), hörte und lehrte die Traditionen, wurde Mufti von Içpahân und starb im J. 467.

434. Abul-Ḥasan Abd el-rahman ben Muhammed ben el-Mudhaffar ben Muhammed ben Dâwûd Ġamâl ed-dîn el-Puschenġí el-Dâwûdí, geb. im J. 374, hatte in seinem Studium der Rechte viele berühmte Lehrer, wie Abu Bekr el-Caffâl (312), Abu Ḥâmid el-Isfarâïní (287), Abul-Ṭajjib el-Çu'lûkí (276), Abu Ṭâhir el-Zijâdí (297), Abu Bekr el-Ṭûsí (321) und Abul-Ḥasan el-Ṭabasí; auch mit Abu 'Alí el-Daccâç (284) und Abu Abd el-rahman el-Solemí (301) war er bekannt geworden, und nach Beendigung seiner Reisen blieb er in Nîsâpûr, gab

Unterricht, machte Rechtsgutachten und schrieb Bücher. 40 Jahre verlebte er ohne Fleisch zu essen und als die Turkomanen das Land besetzten, blieb er dabei, nur Fische zu geniessen. Nun wurde ihm mitgetheilt, dass an dem Ufer des Flusses, wo für ihn die Fische gefangen wurden, einer der Emire seine Mahlzeit gehalten und den Rest seines Reiseproviants in den Fluss geworfen habe, da ass er auch keine Fische mehr. Er wurde das Oberhaupt der Scheiche von Chorâsân, verfasste gut rhythmische Gedichte und Abhandlungen und starb 74 Jahr alt im Schawwâl 467 (1075).

435. Abul-Fadhl Muhammed ben Aḥmed el-Merwazí el-Tamîmí, einer der ersten Imame zu Merw, von welchem Zâhir († 533) und Wagîh die beiden Söhne des Ṭâhir el-Schaḥḥâmí Traditionen überlieferten, starb im J. 468 (1075).

436. Abu Ḥâgib Muhammed ben Ismâ'îl ben Muhammed el-Isterâbâdsí, ein als Jurist und Philosoph hochangesehener Mann, starb im J. 468.

437. Abu Bekr Muhammed ben el-Câsim ben Ḥabîb ben 'Abdûs el-Çaffâr »der Gelbgiesser«, Schüler des Abu Muhammed el-Goweiní (365), einer der Imâme, starb im J. 468.

438. Abu Naçr Nâçir ben Ahmed ben Muhammed el-Ṭusí studierte die Rechte bei Abu Muhammed el-Goweiní, hörte und lehrte die Traditionen und war in vielen anderen Wissenschaften bewandert; er wurde ein ausgezeichneter Fakîh und starb im J. 468.

439. Abul-Ḥasan 'Alí ben Aḥmed ben Muhammed ben Aḥmed ben Mattûjeh el-Wâḥidí el-Mattuwí, von einem altarabischen Stamme el-Wâḥid aus einer Kaufmanns Familie in Sâweh in der Mitte zwischen el-Rei und Hamadsân, aber in Nîsâpûr geboren, hatte den Unterricht in der Arabischen Sprache bei Abul-Fadhl el-'Arûdhí, in der Grammatik bei Abul-Ḥasan el-Cuhunduzí, in der Erklärung des Corâns bei Abu Isḥâk Aḥmed el-Tha'labí † 427, welchen er dann darin übertraf. Er wurde der beste Lehrer seiner Zeit in der Grammatik und Corânerklärung, war auch Dichter und stiftete grossen Segen durch seine Schriften, über deren Vortrefflichkeit Alle übereinstimmen und

welche überall in den Vorlesungen erwähnt werden. Unter seinen Schülern zeichneten sich aus: Abul-'Abbâs 'Omar ben Abdallah el-Argajâní aus Râwanîr † 521 und Abu Muhammed Abd el-Gabbâr el-Chuwârí el-Beihakí † 536. Nach einer langen Krankheit starb er in Nîsâpûr im Gumâdá II. 468 (Jan. 1076).

Schriften. 1) ***Asbâb el-nuzûl** Causae revelationis*, das berühmteste Werk über dieses Thema. **586.** — 2) ***el-I'râb** Expositio de doctrina flexionum finalium.* **930.** — 3) *Commentarius in Coranum* in drei Bearbeitungen ***el-Basît** Expansus* **1833**, sechzehn Bände, ***el-Wasîṭ** Medius* **14222** und ***el-Wagîz** Brevis* **14187**, sie werden zusammengefasst unter dem Titel ***el-Ḥâwî fi gamî' el-ma'ânî** Complectens omnes sententias.* **4389**; jene drei Titel hat el-Gazzâlí für seine Bücher von ihm angenommen. — 4) ***el-Taḥbîr** Exornatio, commentarius de pulchris Dei nominibus; **el-Tachbîr*** **2734** ist unrichtig. — 5) *Commentarius in Diwanum Mutanabbii*, der beste von allen, **5651.** — 6) ***Kitâb el-da'awât** Liber invocationum Dei*, **10111.** — 7) ***Kitâb el-magâzî** Liber expeditionum bellicarum.* **10513. 12464.** — 8) ***Tafsîr asmâ el-nabí** Explicatio nominum Prophetae*, so Ibn Schuhba; **711** steht el-Harrâní (kommt im Index nicht vor) anstatt el-Wâhidí. — 9) ***Nafju el-taḥrîf 'an el-Corân** Refutatio perversionis (verborum) Corani.* Ibn Schuhba.

439a. Abu Ḥâmid Muhammed ben Muhammed ben Abd elrahman el-Jemení schrieb ein Werk über das Lehrsystem unter dem Titel ***el-Murschid** Dux* in zwei Bänden; el-Isnawí fand davon ein Exemplar, welches im J. 468 geschrieben war. **11792** ist zu berichtigen.

440. Abul-Câsim Jaḥjá ben Abul-Ḥasan 'Alí ben Ḥamdaweih (Kosewort von Muhammed) el-Ḥamdawí el-Kuschmîhaní, geb. im J. 398, studierte die Rechte bei Abu Muhammed el-Goweiní u. A. und hörte die Traditionen von seinem Vater, von Abul-Heitham el-Kuschmîhaní und auf weiten Reisen von vielen anderen, und von ihm überlieferte sie Abul-Fadhl Muhammed ben Abu Naçr el-Mas'ûdí; er zeichnete sich im Disputieren aus, wurde Professor und Mufti von Merw und starb im Çafar 469 (Sept. 1076).

441. Abu Chalaf Muhammed ben Abd el-malik ben Chalaf

el-Salmí[1]) el-Ṭabarí genoss den Unterricht des Caffâl el-Merwazí (312) und Abu Mançûr el-Bagdadi (345) und verfasste 1) einen Commentar zu dem *Miftâḥ* des Ibn el-Câçç (112) in einem Bande, **12594**. — 2) *el-Mu'în 'alá muctadhî el-dîn Adjutor contra postulata religionis*, **12457** (zu ergänzen), in zwei Theilen, einem juristischen und einem dogmatischen, von dem ersten besass Isnawí ein Exemplar, von dem zweiten war das Autograph des Verfassers in das Kloster el-Sidra in Mekka gestiftet. — 3) *Salwa el-'ârifîn Solatium patientium*. — 4) *Ins el-mustâkîn Intimus aquam petentium* über Çufismus, ein in seiner Art berühmtes Buch, vollendet im Rabí' II. 470 (Oct. 1077); der Verfasser ist wahrscheinlich noch in demselben Jahre gestorben. — 5) Ein Buch von ihm *el-Kitâba Descriptio* juristisch, wird von allen, die es gesehen haben, gelobt. — Ein Schüler des Abu Chalaf Namens Abu Soreig Ismâ'îl ben Aḥmed ben el-Ḥasan el-Schâschí gen. el-Naccâdh hatte Bemerkungen zu einem Werke desselben, welche er bei ihm hörte, gesammelt und kam damit zu Ende in Gazna im J. 434.

1) Isnawí buchstabirt Solemí, was Ibn Schuhba als fehlerhaft bezeichnet, es müsse nach den *Ansâb* Salmí heissen, also von einem Vorfahren Salm.

442. Abu Çâliḥ Aḥmed ben Abd el-malik ben 'Alí el-Nîsâpûrí el-Mu'adsdsin »der Gebetausrufer«, geb. im J. 388, Schüler des Blinden (el-Açamm, *Tab. el-Ḥoff.* XIV, 21, kann nicht der Nr. 139 gewesen sein), hatte weite Reisen gemacht und gab 1000 Traditionen von 1000 Lehrern gesammelt heraus. Er war Çufit und galt für den besten Traditionskenner seiner Zeit in Chorâsân, sodass Abu Bekr Muhammed ben Jaḥjá el-Mozeni sagte: Keiner von uns ist im Stande eine falsche Tradition vorzutragen, ohne dass sie als solche zurückgewiesen wird, so lange Abu Çâliḥ lebt. Er starb am 7. Ramadhân 470 (24. März 1078) und hinterliess mehrere Bücher und nicht ins Reine geschriebene Werke; eine Geschichte von Merw wird nur *Tab. el-Ḥ.* erwähnt. — Sein Sohn Abu Sa'd Ismâ'îl, geb. im Dsul-Ḥigga 452 in Nîsâpûr, studierte die Rechte unter vielen anderen bei dem Imâm el-Ḥaramein und Abul-Mudhaffar el-Sam'âni (496); er war ein hervorragend gelehrter und

kluger Mann und angenehmer Gesellschafter; er starb in Kirmân Donnerstag den letzten Ramadhân 522 (27. Sept. 1128). Sein Bruder Çâliḥ hat von ihm 100 Traditionen von 100 Lehrern herausgegeben.

443. Abul-Câsim Sa'd ben 'Alí ben Muhammed ben 'Alí ben el-Ḥasan el-Zangâní, aus Zangân einer grossen Stadt in el-Gibâl, erhielt den Unterricht in den Traditionen in seiner Vaterstadt von Abu Bekr Muhammed ben 'Obeid el-Zangâní, dann auf Reisen in Ägypten, Syrien und den Küstenstädten von Abu Abdallah Muhammed ben el-Fadhl ben Muṭíf el-Farrâ, Abul-Ḥasan Rischâ Ibn Nadhîf dem Coranleser, Abu 'Alí el-Ḥosein ben Meimûn Ibn Ḥasnûn el-Çadefí, Abul-Câsim Mekkí ben 'Alí el-Ḥammâl (Lastträger) und Abul-Ḥasan 'Alí ben Sallâm el-Garbí in Miçr, Abul-Ḥasan Muhammed ben 'Alí el-Baçrí u. A. Von ihm überlieferten Abul-'Abbâs Aḥmed el-Ruweidaschtí im J. 459 in Damascus, Abul-Mudhaffar Mançûr el-Sam'âní (496), Abul-Mudhaffar Abd el-mun'im el-Coscheirí (428), Abul-Fadhl Muhammed ben Ṭâhir el-Macdisí Ibn el-Keisarâní († 507). Der letztere kam eines Tages zu ihm und traf einen Mann aus Schîrâz; beim Eintritt wurde Ibn Ṭâhir engbrüstig (befangen), ergriff die Hand des Sa'd und küsste sie; dieser fing sogleich an, ohne dass jener gesagt hatte, was er wolle: lieber Abul-Fadhl, sei nicht befangen, bei uns in Persien haben wir das Sprichwort, der Geiz eines aus el-Ahwâz, die Geistesschwachheit eines aus Schîrâz und die Geschwätzigkeit eines aus el-Rei. — Sa'd machte die Wallfahrt, blieb in Mekka, wo noch Abu Zeid Naçr el-Dar'í aus Magrib bei ihm hörte, und starb 90 Jahr alt im J. 470 oder 471 (1078).

Abul-Mudhaffar Schahpûr ben Ṭâhir el-Isfarâīní † 471; vergl. Nr. 345.

444. Abu Bekr Abd el-câhir ben Abd el-rahman el-Gurgâní ein berühmter Grammatiker in Gurgân, wo er den Unterricht des Abul-Ḥosein Muhammed el-Pârisí, eines Sohnes der Schwester des Abu 'Alí el-Pârisí († 377) genoss, war Schâfi'ít, folgte aber in der Dogmatik den Lehren des Asch'arí. Er war streng religiös und liess sich in seinem Gottesdienste durch nichts beirren. Eines Tages, während er betete, trat ein Dieb in seine Wohnung, nahm zu sich alles was er

fand, el-Gurgâní sah dies mit an, ohne sein Gebet zu unterbrechen. In seinen Vorlesungen gab er Erklärungen zu den *Luma' fil-nahw Radii grammatici* des Ibn Ginní, welche sein Schüler Ahmed ben Abdallah el-Mahâbâdsí nachschrieb und als Commentar unter seinem Namen herausgab **11182**; auch 'Alí ben Zeid el-Façîhí war sein Schüler. Er starb im J. 471 oder 474.

Schriften. 1) *Asrâr el-balâga Mysteria eloquentiae.* **644.** — 2) Ein grosser und ein kleiner Commentar zu *I'gâz el-Corân Excellentia mira dictionis coranicae* des Abu Abdallah Muhammed el-Wâsití († 306) **917.** — 3) *Dalâïl el-i'gâz Argumenta excellentiae mirae* **5121**, in der Corânliteratur kurz *el-Kitâb Liber* genannt. **H. Ch.** Tom. V. p. 30. — 4) *el-Mugní Liber sufficiens*, ein grosser Commentar in 30 Bänden zu *el-I'dhâh fil-nahw Expositio de grammatica* des oben genannten Abu 'Alí el-Pârisí. **1564.** — 5) *el-Ictiçâd Libellus modicus,* ein kleiner Commentar zu demselben Werke in drei Bänden. **1045.** — 6) *el-Tafsîr Commentarius in Coranum* **3332**, vielleicht nur zu der ersten Sure. **3353.** — 7) *el-Gumal fil-nahw Propositiones grammaticae* **4196**, das bekannteste seiner Bücher, gewöhnlich kurz *el-Gurgânia* genannt, ein Compendium in fünf Capiteln **4004**, wozu er selbst einen Commentar 8) *el-Talchîç Succincta expositio* schrieb. — 9) *el-'Omda fil-taçrîf Columen de flexu formarum grammaticalium.* **8334.** — 10) *el-Awâmil el-miat Centum particulae regentes*, ein bekanntes, viel benutztes Buch. **8419.** — 11) *el-Muchtâr el-ichtijâr Praestantissima libero arbitrio praecepta.* **11574.** — 12) *el-Miftâh Clavis.* **12596.**

445. Vermuthlich ein Sohn des genannten Abu Bekr war Abu Sa'd Ismâ'îl ben Abd el-câhir ben Abd el-rahman el-Ismâ'îlí el-Atrûsch »der Schwerhörige« in Gurgân, ein sehr gelehrter Kenner der Traditionen, welche der Çufí Abul-Hasan 'Alí el-Chabâkí († 519) bei ihm hörte und an Abu Sa'd Abd el-karîm el-Sam'âní († 562) überlieferte. el-Atrûsch starb nach dem J. 471.

446. Abu Bekr Muhammed ben Hibatallah el-Lâlakâí starb 472. s. Nr. 318.

447. Abu Muhammed Hajjâg ben Muhammed ben 'Obeid

ben el-Hosein el-Hittînî, aus Hittîn einem Orte zwischen Tiberias und 'Akkâ, wo Çalâh ed-dîn im J. 583 die Christlichen Heere vernichtete, hörte die Traditionen bei Abul-Hasan 'Alî ben Muhammed Ibn el-Simsâr, Abu Abdallah Muhammed ben Abd el-salâm el-Dimaschkí, Abul-Câsim Abd el-rahman el-Sarrâg, Muhammed ben 'Adi el-Samarcandí († 444) und Abul-Hasan 'Alí el-Hinnâí in Damascus; bei Abu Ahmed Muhammed el-Kaisarâní in Caesarea, bei Abul-'Abbâs Ismâ'îl el-Nahhâs, Abul-Farag el-Macdisí und anderen Scheichen in Syrien, 'Irâk und Miçr; unter der grossen Menge seiner Schüler befanden sich Muhammed ben Tâhir el-Macdisí, Abul-Câsim Hibatallah el-Schîrâzí und Abu Ga'far Muhammed ben Abu 'Alí. Hajjâg begab sich nach Mekka, liess sich hier bleibend nieder und wurde Mufti; er war ein sehr frommer, enthaltsamer Mann, fastete jeden dritten Tag und ging täglich dreimal in die Moschee, um den Umgang um die Ka'ba ('Omra) zu machen. Er besuchte das Grab des Propheten in Medina jährlich einmal barfuss hin und zurück, und des Abdallah ben el-'Abbâs († 68) in el-Tâïf, indem er etwas in Mekka ass und dann erst wieder in el-Tâïf. Dabei hielt er täglich mehrere Vorlesungen, nahm aber nichts dafür von seinen Zuhörern. An Abul-Câsim Sa'd el-Zangâní (443) hatte er einen Freund gewonnen, mit welchem er täglich zusammenkam und diesen Umgang schätzte er höher als alle die genannten guten Werke, denn er pflegte oft zu sagen: an dem Tage, wo ich Sa'd el-Zangâní nicht gesehen habe, glaube ich nichts gutes gethan zu haben. Bei dem Aufstande der Râfidhiten Sekte im J. 472 (1079) fand Hajjâg den Märtyrertod; der Emir Muhammed ben Abu Hâschim liess ihn herbeiholen und den mehr als 80jährigen derb auspeitschen, und als er in seine Wohnung getragen wurde, starb er.

448. Abul-Câsim Jûsuf ben el-Hasan ben Muhammed el-Zangâní gen. el-Tafakkurí »der Nachdenkliche«, weil er viel über das zukünftige Leben *tafakkara* »nachdachte«, geb. im J. 395, hatte zum Studium der Traditionen Reisen gemacht und auch juristische Vorlesungen bei dem gleichaltrigen Scheich Abu Ishâk el-Schîrâzí (452) gehört. Er war ein gelehrter, thätiger, frommer Mann und eifrig im

Gottesdienst, weinte stets bei der Anrufung Gottes und starb zu Bagdad am 11. Rabî' II. 473 (29. Sept. 1080).

Abu 'Alí Hassân ben Sa'îd el-Manî'i. s. Nr. 421.

449. Abu Abdallah Muhammed ben el-Hasan ben el-Hosein el-Merwazí el-Mihrabandacschâní aus dem Orte Mihrabandacschah, im Volksmunde Bandakschah, drei Parasangen von Merw im Sande, in den juristischen Fächern ein Schüler des Caffâl el-Merwazí (312), hörte die Traditionen bei vielen und zeichnete sich darin aus; er starb im J. 473 oder 474 (1080—81).

450. Abu Abdallah Hamd ben Muhammed ben Ahmed ben el-'Abbâs el-Zobeirí studierte die Rechte bei Nâçir el-'Omarí (377) und wurde Câdhi von Tabaristân und Isterâbâds und Aufseher der Imâme; er starb in der Freitagsnacht d. 26. Rabî' I. 474 (2. Sept. 1081) in Nîsâpûr.

451. Abul-Câsim Bodeil (oder Abul-Hosein, Abul-Hasan, Abu Muhammed Badîl) ben 'Alí ben Bodeil el-Bagdadí aus Barzend in Armenien studierte die Rechte in Bagdad bei dem Scheich Abu Ishâk el-Schîrâzí, welcher ihm in einem Zeugnisse ein vorzügliches Lob ertheilte; die Traditionen hörte er bei Abu Ishâk Ibrâhîm el-Barmekí († 441) und Abu Tâlib el-Asch'arí, jedoch ist nur weniges von ihm weiter verbreitet. Er starb im J. 475 (1082). — Sein Sohn Abu Mançûr Çâlih ben Bodeil hörte bei Abul-Ganâ'im Abd el-Çamad ben 'Alí ben Mâmûn und Abu Mançûr Bekr ben Heidar, und von ihm überliefert Abul-Câsim el-Ruweidaschtí; er starb in Bagdad im J. 493 (1100).

452. Abu Ishâk Ibrâhîm ben 'Alí ben Jûsuf el-Fîrûzâbâdí Scheich el-Islâm el-Schîrâzí, geb. im J. 393 (oder 395, 396) in Fîrûzâbâd bei Schîrâz, wo er seine Jugendzeit verlebte, kam im J. 410 nach Schîrâz und widmete sich den juristischen Studien unter Abu Abdallah el-Beidhâwí (330) und Ibn Râmîn (347), welche beide Schüler des Dârakí (207) waren. Darauf begab er sich nach Baçra, las hier bei el-Gauzí, und im Schawwâl 415 betrat er Bagdad. Hier war sein vorzüglichster Lehrer in der Dogmatik Abu Hâtim el-Cazwînî; Abu Ishâk

wiederholte zu Hause jeden Grundsatz hundertmal, und wenn er damit fertig war, ging er zu einem anderen über, und wenn in einer Frage als Beleg ein Vers angeführt war, lernte er die ganze Caçîde, worin er vorkam, auswendig. Die juristischen Vorlesungen hörte er bei Abu 'Alí el-Zuǵâǵí und Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí (393) in dessen Stelle im Kreise seiner Schüler er in der Folge eintrat; die Traditionen bei Abu Bekr el-Barcâní (335) und Abu 'Alí Ibn Schâdsân († c. 400). Er zeichnete sich durch seine Kenntnisse, seine Frömmigkeit, Genügsamkeit und seine Schriften aus, und nachdem er ausstudiert hatte und selbst den Lehrstuhl bestieg, wurde er bald berühmt, die Studierenden reisten aus Ost und West zu ihm hin und Rechtsfälle wurden ihn zu Wasser und zu Lande zur Entscheidung zugesandt.

Als der Wezir Nidhâm el-mulk die erste öffentliche hohe Schule in Bagdad gründete, deren Bau im Dsul-Ḥiǵga 457 (Nov. 1065) angefangen und nach zwei Jahren vollendet wurde, sollte die Eröffnung am 10. Dsul-Ca'da 459 durch Abu Isḥâk el-Schîrâzí stattfinden, welcher von dem Stifter zum ersten Professor ernannt war. Er hatte auch zugesagt, erschien aber nicht und war nicht aufzufinden; oder er war wie gewöhnlich zum Unterricht in die Moschee an der Za'farâní Strasse gegangen, wo auch el-Schâfi'í gelehrt hatte; oder er war schon auf dem Wege nach der neuen Schule, da trat ihm ein junger Mann entgegen und redete ihn an: o Scheich, wie kannst du dich nach einem Hause begeben, dessen Grund und Boden dem Eigenthümer mit Gewalt genommen ist? (Es waren darüber auch schon in der Stadt unwillige Reden geführt.) Der Scheich kehrte auf der Stelle um und weigerte sich dorthin zu kommen. Da indess die Studierenden und andere in grosser Anzahl sich schon in der neuen Schule versammelt hatten, beauftragte Muajjid el-mulk, der Sohn und Stellvertreter des in Içpahân abwesenden Wezirs Nidhâm el-mulk, den Scheich Abu Naçr Ibn el-Çabbâg (457) mit der Eröffnung. Diese Wahl missfiel dem Vater, und da dem Abu Isḥâk noch weiter, auch von dem Wezir ernstlich zugeredet wurde und besonders seine Schüler ihm angedeutet hatten, dass sie bei seiner ferneren Weigerung ihn verlassen und zu Ibn el-Çabbâg

übergehen würden, liess er sich bewegen die Stelle anzunehmen und er hielt, nachdem Ibn el-Çabbâg nach 20 Tagen wieder zurücktreten musste, Sonnabend d. 1. Dsul-Ḥigga desselben Jahres (13. Oct. 1067) die erste Vorlesung in der neuen hohen Schule, welche durch ihn alsbald zur grössten Berühmtheit gelangte.

Abu Isḥâk, welcher ein heiteres, immer freundliches Gesicht und angenehme Umgangsformen hatte, konnte schöne Geschichten erzählen, hübsche Lieder vortragen, deren er eine Menge auswendig wusste, und seine Wohlredenheit war zum Sprichwort geworden. Seine Schüler ehrte und schätzte er sehr und zeigte im Umgange mit ihnen ein ungezwungenes Wesen; er kaufte zuweilen eine Menge Esswaaren, betrat eine der Moscheen und verzehrte sie mit seinen Schülern; was übrig blieb, konnte nehmen, wer Lust hatte, von Verschwendung war er sonst weit entfernt. Einmal wurde ihm auf der Strasse ein Rechtsfall vorgelegt, da ging er in die Bude eines Bäckers, nahm dessen Tintenfass und Feder, schrieb die Antwort und putzte die Feder an seiner Kleidung ab. Er legte auf irdische Güter keinen Werth und besass kein Vermögen, vertheilte vielmehr das wenige, was er einnahm, so freigebig an die Armen, dass es ihm oft an der nöthigen Kost und Kleidung fehlte; wenn er einmal lange nichts gegessen hatte, ging er zu einem befreundeten Bohnenhändler, brockte ein rundes Brödchen in Bohnenwasser und ass es; zuweilen kam er zu ihm, nachdem schon alle Bohnen verkauft waren, dann sagte er gelassen: so muss ich unverrichteter Sache wieder umkehren. Er verheirathete sich desshalb auch nicht und pflegte zu sagen: meine Schüler sind meine Kinder. Aus demselben Grunde konnte er auch die Wallfahrt nicht machen, und wenn er sie hätte machen wollen, würde man ihn auf den Schultern getragen haben. Gegen seine Schüler war er sehr nachsichtig, und wenn einer einen Fehler machte, wies er ihn zurecht mit den Worten: wenn du es vergessen hast, so frage danach. Mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit hütete er sich, jemandem einen Schaden zuzufügen; er hatte einmal auf seinem Betplatze in der Moschee einen Dinar liegen lassen, kehrte

zurück, fand ihn noch, nahm ihn aber nicht, sondern sagte, vielleicht hat diesen ein anderer als ich fallen lassen

Im Dsul-Ḥigga 415 liess der Chalif el-Muctadî den Abu Isḥâk zu sich kommen und übergab ihm ein Schreiben, um es dem Sultan Malikschah und dem Wezir Nidhâm el-mulk nach Nîsâpûr zu überbringen, worin ihnen aufgegeben wurde, den Klagen über den Statthalter von 'Irâk Abul-Fatḥ Ibn Abul-Leith und den Unordnungen im Lande ein Ende zu machen. [Von anderen wird als Veranlassung zu der Reise angegeben, dass Abu Isḥâk um die Tochter des Sultans für den Chalifen werben sollte. **1631.**] Die Reise ging über Hamadsân, Sâweh und el-Rei; als Abu Isḥâk sich Sâweh näherte, kam ihm die ganze Einwohnerschaft entgegen, die Fakîh baten ihn jeder für sich, in seinem Hause einzukehren, aber er lehnte es ab, die Gewerbetreibenden brachten ihre Sachen und schütteten sie über seine Sänfte, die Bäcker kamen mit ihrem Gebäck und streuten es aus, er wehrte ihnen, aber sie liessen sich nicht abhalten; die Obsthändler, Zuckerbäcker und andere machten es ebenso; die Schuhmacher hatten kleine Schuhe angefertigt, wie sie für Kinderfüsse passen, die streuten sie aus und sie fielen den Leuten auf die Köpfe, worüber der Scheich in Erstaunen gerieth. Abu Isḥâk erzählte dies später seinen Freunden und fragte scherzend: was habt ihr davon bekommen? und einer entgegnete: und was hast du davon bekommen? er antwortete mit Lachen: ich? ich duckte mich in meine Sänfte. — Von Bisṭâm, zwei Stationen hinter Dâmagân auf der Hauptstrasse nach Nîsâpûr, ritt ihm der alte oberste Scheich der Çufiten el-Sahlakí entgegen und als er nahe kam, ging Abu Isḥâk zu Fuss auf ihn zu; el-Sahlakí, sowie er ihn bemerkte, warf sich von seinem Thiere herunter und küsste ihm die Hand, und dieser küsste jenem den Fuss und liess ihn vor sich Platz nehmen; sie erwiesen sich gegenseitig grosse Ehre und el-Sahlakí schenkte ihm einige Körner Spelz, welche aus der Zeit des heil. Einsiedlers Abu Jazîd Ṭeifûr el-Bisṭâmí stammen sollten, worüber Abu Isḥâk sehr erfreut war. So ging es in allen Städten, durch welche der Weg führte, selbst die Çufitinen erschienen mit ihren Scheichen und Kindern, damit er ihnen den Segen ertheile;

die Leute sammelten sogar den Staub, den sein Maulthier unter die Füsse getreten hatte, und behielten ihn als etwas Heiliges.

In Nîsâpûr wurde ihm ein ähnlicher Empfang bereitet, der erste Gelehrte der Stadt, Abul-Ma'âlî Imâm el-Haramein (365) ging ihm entgegen, trug ihm den Mantel und schritt wie ein Diener vor ihm her und rühmte sich dessen späterhin. Bei dem Sultan und dem Wezir fand er die ehrenvollste Aufnahme, das Verhalten des Statthalters wurde geordnet und seine Anmassungen aufgehoben. Mit jenem Imâm hielt Abu Isḥâk in Gegenwart des Wezirs Disputationen, um ihre Kräfte gegen einander zu messen, die Fragen waren einzeln jede auf ein Blatt geschrieben, Abu Isḥâk antwortete auf alle ausführlich aus dem Stegreif, als wenn heut zu Tage ein anerkannter Gelehrter eine Ausarbeitung darüber machen wollte; sie sind enthalten in der Schrift ***Baḥth Disputatio inter Imamum el-ḥaramein et Abu Isḥâk el-Schîrâzî***, **1631**. Der Imâm gestand seinem Gegner die Überlegenheit zu und sagte zu den Anwesenden: Freut euch über diesen Imâm, denn er ist das Vergnügen dieses Zeitalters; und zu Abu Isḥâk gewandt setzte er hinzu: o du, der du den Völkern des Ostens und Westens nützest, du bist jetzt der Imâm aller Imâme. — Als er nach vier Monaten nach Bagdad zurückkehrte, sagte er: Ich bin auf der Reise in keine Stadt, in keinen Flecken gekommen, ohne darin einen meiner Schüler als Câdhi, Prediger oder Schriftsteller zu finden.

Diesen Triumphzug überlebte Abu Isḥâk kaum zwei Monate, er starb Sonntag d. 21. Gumâdá II. 476 (5. Nov. 1083) in der Wohnung des Vorstehers des Diwans Abul-Fatḥ el-Mudhaffar ben Raïs el-Rûsâ im Chalifenpallaste; bei der Leichenfeier am anderen Morgen sprach zuerst der Chalif el-Muctadî das Gebet am Bâb el-Firdaus »Paradiesthore« des Pallastes, was keinem anderen wiederfahren ist, dann redete der genannte el-Mudhaffar, und in der Moschee auf der Burg wurde ebenfalls ein Gebet gehalten, darauf folgte die Beerdigung am Thore Abraz, Bâb Abraz im Volksmunde Bijabraz, wovon ein Stadttheil von Bagdad den Namen hat. Seine sämtlichen Schüler erschienen drei Tage in der hohen Schule und sassen geduldig da, um ihre Trauer auszu-

drücken, dann ernannte Muajjid el-mulk den Abu Sa'd Abd el-rahman el-Mutawallî (472) zu seinem Nachfolger, er wurde aber von Nidhâm el-mulk nicht bestätigt, vielmehr befohlen, dass die Nidhâmia ein volles Jahr geschlossen bleiben solle. Der Wezir Tâg el-mulk liess ein Monument über dem Grabe des Abu Isḥâk errichten.

Unter seinen Schülern zeichneten sich aus: Abul-Farag Mançûr ben el-Ḥasan el-Bawâzîgí († 501), Muhammed ben Abd el-razzâk el-Bâzkullí und dessen Bruder 'Alí, Abd el-'azîz ben 'Alí el-Uschnuhí, Verf. eines Buches über Erbschaftstheilung **8973**, Abul-Fadhl Muhammed ben 'Omar el-Urmawí († 507), Abu Ja'cûb Jûsuf el-Bâzgâní († 535), Jûsuf ben el-Ḥasan el-Chazragí (geb. 445), Abul-'Abbâs Aḥmed el-Schîfijâní, Abu Abdallah Muhammed ben el-Fadhl el-Farâwí, Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Majjâs el-Coscheirí, Abul-Fadhâïl Muhammed ben Ahmed el-Mauçilí († 494), Abu Abdallah el-Ḥosein ben Muhammed el-Ṭabari († 495), Abul-Farag 'Obeidallah ben el-Ḥasan el-Baçrí († 499), Abu Bekr Muhammed el-Schâschí († 507), Abul-'Abbâs Aḥmed ben Salâma el-Ruṭabí († 527) und Abu 'Alí el-Ḥasan ben Ibrâhîm ben Farahûn el-Fârikí († 528).

Schriften: 1) *el-Tanbîh Excitatio de partibus juris Schâfi'ítici derivatis* **3639**, aus der *Ta'lîca* des Abu Ḥâmid (287) genommen, angefangen im Ramadhân 452, vollendet im Scha'bân des folgenden Jahres. — 2) *el-Muhadsdsab Liber emendatus de part. jur. deriv.*, aus der *Ta'lîca* seines Lehrers Abul-Ṭajjib (393) genommen, angefangen im J. 455, vollendet 469. **13462**. — 3) *el-Luma' Radii de principiis juris* **11177**, mit dem Commentar 4) *el-Tabçira Expositio perspicua de principiis juris*. **2383**. — 5) *Tadskira el-masulîn Liber memorialis interrogatorum de dissensione inter Ḥanifitas el Schâfi'ítas* in mehreren Bänden. **2848**, und 6) ein anderes von geringerem Umfange *el-Nukat wel-'ojûn Adnotationes subtiles et observationes exploratae*. — 7) *el-Wuçûl 'ilá ma'rifa el-uçûl Accessio ad cognitionem principiorum*. **14280**. — 8) *Ṭabacât Classes jurisconsultorum Schâfi'íticorum*, ein Compendium, **7900**. **7912**. — 9) *el-'Akîda Confessio fidei*. **8253**. — 10) *el-Ma'ûna Adjumentum de topica*. **12434**. — 11) *el-Nukat Acute adnotata de topica*.

13989. — 12) *el-Mulachchas Epitome selectiora continens de topica.* 12879.

453. Abu Ḥakîm Abdallah ben Ibrâhîm ben Abdallah el-Chabrí, aus Chabr einer Gegend bei Schîrâz, studierte bei dem Scheich Abu Isḥâk die Rechte und lebte dann als Lehrer in Bagdad; er zeichnete sich besonders im Rechnen und in der Erbtheilung aus, worüber er einige gute Bücher schrieb, darunter eins mit dem Titel *el-Talchîç Succincta Expositio.* Er hatte auch bei vielen die Traditionen gehört, verstand das Arabische sehr gut und schrieb eine schöne Handschrift mit richtiger Vokalbezeichnung; er war ein religiöser, nach Çufitischer Regel lebender Mann, vorwiegend den Schâfi'ítischen Lehren anhängend. Eines Tages sass er da, auf den Polster gestützt mit einer Abschrift des Corâns beschäftigt, da legte er die Feder aus der Hand, stützte sich und sprach: o Gott, das ist ein sanfter, süsser Tod! und verschied; es war Dienstag in der Mittagszeit am 22. Dsul-Ḥiǵǵa 476 (2. Mai 1084); in demselben Jahre war sein Lehrer Abu Isḥâk gestorben. Zu seinen zahlreichen Schülern gehörte der in der Folge in Bagdad berühmt gewordene Imâm el-Ḥosein ben el-Schaccâc. Abu Ḥakîm verfasste auch Commentare zu der Ḥamâsa und zu den Diwanen des Mutanabbí, el-Buḥturí und 'Alí el-Ridhá el-Mûsawí.

Abu Ḥakîm hatte zwei Töchter, die eine Rabî'a, welche von Abu Muhammed el-Gauharí Traditionen gehört hatte, war mit Nâçir ben 'Alí el-Sallâmí verheirathet und ihr Sohn Abul-Fadhl Muhammed ben Nâçir el-Sallâmi, geb. im Scha'bân 467, gest. im Scha'bân 550, von welchem die obige Nachricht über den Tod seines Grossvaters herrührt, wurde in Bagdad dadurch bekannt, dass er von den Schâfi'íten zu den Gulâ-(Gâlija-)Ḥanbaliten übertrat; er schrieb Persisch. — Die andere Tochter Fâṭima überlieferte Traditionen von Abu-Ǵa'far Muhammed ben Aḥmed ben el-Muslima und Abu Naçr el-Zeinabí von Abu Sa'd el-Sam'ání († 510) und starb im Raǵab 534 (1139).

454. Abul-Fadhl Muhammed ben Aḥmed el-Maḥâmilí † 477. s. Nr. 109.

455. Abul-Câsim Ismâ'îl ben Mas'ûd el-Ismâ'îlí † 477. s. Nr. 196.

456. Abu Abdallah el-Hosein ben Ahmed ben 'Alí Ibn el-Baccâl »Sohn des Gemüsehändlers«, geb. im J. 401, studierte die Rechte bei dem Câdhi Abul-Tajjib (393) und wurde Câdhi in dem Harem des Chalifenpallastes; er war ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Mann, schrieb Macâmen über die Disputierkunst und starb am 21. Scha'bân 477 (23. Dec. 1084).

457. Abu Naçr Abd el-sajjid ben Muhammed ben Abd el-wâhid ben Muhammed ben Ahmed ben Ga'far Ibn el-Çabbâg d. i. aus einer Familie, deren Ahnherr »Färber« gewesen war, wurde im J. 400 (1009) in Bagdad geboren. — Sein Vater Muhammed ben Abd el-wâhid Ibn el-Çabbâg hatte bei Abu Hâmid die Rechte studiert und bei vielen Traditionen gehört, hielt vor einem Zuhörerkreise Vorlesungen über juristische Praxis und starb im Dsul-Ca'da 448. — Seine Tochter war verheirathet mit dem Sohne seines Bruders (ihrem Vetter) Abu Mançûr Ahmed ben Muhammed ben Muhammed Ibn el-Çabbâg, welcher ebenfalls bei Abul-Tajjib die Rechte und die Traditionen studiert hatte und die letzteren lehrte, und seine Schüler der Malikit Abu Bekr Muhammed Ibn el-'Arabí, später Câdhi von Sivilla († 543), welcher sie von ihm abschrieb, giebt ihm das Zeugniss der Zuverlässigkeit. Er fastete beständig, wurde Stellvertreter des Câdhi und Marktaufseher, schrieb mehrere Bücher, wie ***Makâvim el-achlâc Generositates morum*** **12823** und ***Fatâwi Responsa juridica***, welche nach seinem freien Vortrage gesammelt wurden, und starb im J. 494 (1100). — Ein Sohn seines Oheims, Abu Gâlib Muhammed ben 'Alí ben Abd el-wâhid Ibn el-Çabbâg studierte die Rechte bei Abu Naçr und starb im J. 492 (1099). — Abu Naçr machte seine Studien bei Abu Bekr el-Barrâní (335), Abul-Farag Muhammed ben Abdallah Ibn Chargûsch und Abul-Tajjib und zeichnete sich so sehr aus, dass manche ihn in der Kenntniss der Lehre des Schâfi'í über Abu Ishâk el-Schîrâzí stellen. Bei der Weigerung des letzteren die erste Professur an der Nidhâmia anzutreten, wurde Ibn el-Çabbâg zur Eröffnung derselben be-

rufen, musste aber nach 20 Tagen wieder zurücktreten, und nach dem Tode des Abu Ishâk wieder berufen, wurde er wieder nicht bestätigt, da er fast ganz erblindet war. Er machte zwar auf Antrieb seiner Familie noch einen Versuch die Stelle zu erhalten, indem er sich persönlich zu dem Wezir Nidhâm el-mulk nach Içpahân begab, er erhielt auch die Zusicherung, dass für ihn noch eine eigene Schule in Bagdad erbaut werden solle, allein schon drei Tage nach seiner Rückkehr starb er Dienstag d. 13. Gumâdá I. oder Mitte Scha'bân 477 (17. Sept. oder Dec. 1084); er wurde zuerst in seinem Hause, dann am Thore Harb begraben. — Als sein Schüler wird genannt Abul-Nagm Zeid ben Çâlih ben Abdallah el-Râzâní † 547.

Schriften. 1) ***el-Isch'âr** Expositio cognitionis discriminis inter viros doctos urbium nobilium.* 794. — 2) ***Tadskira** ('Odda) **el-'âlim wel-tarîc el-sâlim** Liber memorialis (Apparatus) docti et via integra de principiis juris.* 2830. 7972, nahezu von dem Umfange des ***Tanbîh***, enthält Fragen, Traditionen, einige feststehende Regeln und spitzfindige juristische Grundsätze. — 3) ***el-Schâmil** Liber universalis de partibus juris secundariis*, eins der vorzüglichsten Bücher der Schâfi'íten, auf die zuverlässigsten Überlieferungen gestützt. 7400. — 4) ***Fatâwî** Responsa juridica.* 8709. — 5) ***el-Kâmil fil-chilâf** Liber perfectus de diversitate inter Schâfi'ítas et Hanifitas.* 9741, nahezu von dem Umfange des ***Schâmil***. — 6) ***Kifâja el-masâïl** Institutio sufficiens quaestionum.*

458. Abul-Mudhaffar Naçr ben Nâçir el-'Omarí. s. Nr. 377.

459. Abul-Câsim Naçr ben Bischr ben 'Alí el-'Irâkí el-Gawwîthí, aus el-Gawwîth einem Orte am östlichen Ufer des Hauptarmes des Tigris bei Baçra, gegenüber Obolla, ein Schüler des Abul-Câsim Ibn Bischrân, liess sich in Baçra nieder und wurde Câdhi von einem Bezirke der Stadt. Bei ihm hörte die Traditionen Abul-Barakât Hibatallah ben el-Mubârak el-Sacatí und er starb im Dsul-Higga 477 (April 1085).

460. Abul-Ma'âlî Abd el-malik el-Goweiní † 478. s. Nr. 365.

461. el-Fadhl ben Ahmed ben Muhammed ben Jûsuf el-

Baçrí aus Ṭabaristân studierte in Gazna bei Abu Bekr el-Schâschí (483) und starb im Ragab 478 (Oct. 1089).

462. Abu Sa'd Abd el-rahman ben Muhammed gen. Mâmûn ben 'Alí el-Mutawallí »der Vorgesetzte« (eine nähere Bedeutung dieses Namens ist nicht bekannt), geb. im J. 426 oder 427 in dem Städtchen Guwakân in Persien eine Tagereise von Nûbandagân, oder in Nîsâpûr oder Abîwerd in Chorâsân, studierte die Rechte in Merw bei el-Fûrâní (417), in Merwelrûds bei dem Câdhi Ḥosein (418), in Bochârâ bei Abu Sahl el-Abîwerdí (467). Er kam nach Bagdad und zeichnete sich aus durch seine Kenntnisse in der Jurisprudenz, Dogmatik und den Controversen und erhielt nach dem Tode des Abu Isḥâk, als Ibn el-Çabbâg nicht bestätigt wurde und zurücktreten musste, die Professur an der Nidhâmia durch Muajjid el-mulk, welcher ihm den Ehrentitel Scharaf el-Aïmma »der edelste der Imâme« beilegte. Nach einigen musste er mit Ibn el-Çabbâg noch einmal die Stelle wechseln, starb aber im Besitz derselben in der Freitagsnacht d. 12. Schawwâl 478 (31. Jan. 1086). — Unter anderen hatte auch der Spanier Abu Bekr Muhammed ben el-Walîd Ibn Abu Zandaca el-Ṭorṭuschi seine Vorlesungen besucht.

Er schrieb 1) *Tatamma el-Ibâna Supplementum Expositionis clarae*, Fortsetzung des Werkes seines Lehrers el-Fûrâní (417), war aber damit erst bis zu dem Capitel über die richterliche Entscheidung gekommen, als ihn der Tod überraschte; es haben dann mehrere versucht das Werk zu Ende zu führen, was ihnen aber nicht in demselben Geiste und Sinne gelungen ist. **2419. 3.** — 2) Ein recht nützliches Compendium *fil-Farâïdh De doctrina hereditates dividendi*. **8995.** — 3) Ein kleines Buch *fi uçûl ed-dîn De fundamentis religionis*. — 4) *fil-Chilâf de controversis quaestionibus*.

463. Abu Ma'schar Abd el-karîm ben Abd el-çamad ben Muhammed ben 'Alí el-Ṭabarí hatte weite Reisen in verschiedene Länder gemacht und viele Traditionen gehört, und war besonders durch seine Kenntniss der Lesarten des Corâns berühmt geworden. Er liess sich bleibend in Mekka nieder, wurde für den Unterricht im Corânle-

sen und in den Traditionen angestellt, worin Abul-Ḥosein Aḥmed ben Sarûr el-Sumusṭâwí († 517) sein Zuhörer war, und starb im J. 478 (1086).

Schriften. 1) *Ta'dâd el-âji Numeratio versuum Corani.* **3076.** — 2) *Tafsîr Commentarius in Coranum.* **3213.** — 3) *Talchîç fil-Kirâât Expositio succincta de Corani recensionibus.* **3542.** — 4) *Sûc el-'arûs Forum sponsae de Corani recensionibus,* nach 1550 Traditionen mit der Kette der Überlieferer. **7289.** — 5) *Ṭabacât el-Currâ Classes lectorum Corani.* **7915.** — 6) *'Ojûn el-masâïl Exquisitissimae quaestiones de . . .* **8482.**

464. Abul-Câsim Ismâ'îl ben Zâhir ben Muhammed ben Abdallah el-Naucânî, ein Schüler des Abu Bekr el-Ṭûsí, lebte in Nîsâpûr und soll im J. 479 (1086) gestorben sein.

465. Abu 'Alí Nâçir ben Ismâ'îl el-Naucânî, ein ausgezeichneter, redegewandter Jurist, war viele Jahre öffentlicher Lehrer und Richter in Naucân, gab aber manche Entscheidungen nach seinem eigenen Gutdünken; er wurde im J. 479 ermordet.

466. Abul-Mudhaffar Abd el-'alîl ben Abd el-ǵabbâr ben Abdallah el-Merwazí studierte bei el-Kâzarûní (403), dann in Damascus bei Abul-Fadhl, dem Ur-Ur-Grossvater des Ibn 'Asâkir, welcher ihn in seiner Chronik erwähnt, hörte und lehrte die Traditionen und wurde im Dsul-Ḥigga zum Câdhi von Damascus ernannt. Er war unpartheiisch und geachtet, wurde aber abgesetzt und starb im J. 479.

467. Abu Sahl Aḥmed ben 'Alí el-Abîwerdí wird als Schüler des Udení (231) und Lehrer des Mutawalli (462), des Abul-Câsim el-Dabûsí (475) und des Abu Bekr el-Chuǵandí (478) in die Classe der Jahre 461—480 gesetzt.

468. Abu Abdallah (oder Abu Muhammed) el-Ḥasan ben Abd el-rahman ben el-Ḥosein el-Nîhí, aus Nîh einem Städtchen zwischen Siǵistân und Asfuzâr, studierte bei dem Câdhi Ḥosein (418) die Rechte und bei Abu Abdallah Muhammed el-Bagawí die Traditionen und war der Lehrer des Ibrâhîm el-Merwûdsi († 536); er wird als mit dem Lehrsystem besonders bekannt bezeichnet und starb im J. 480 (1087).

469. Abul-Cheir Salâma ben Ismâ'îl Ibn Ǵamâ'a el-Macdisí, ein durch umfassende Gelehrsamkeit, hellen Verstand und starkes Gedächtniss hervorragender Mann in Jerusalem, Lehrer des Fakîh Sultân el-Macdisí, starb im J. 480 (1087). Er verfasste 1) einen Commentar zu der *Clavis* des Ibn el-Câçç (112) in zwei Bänden. **12594.** — 2) *el-Wasâïl fi furûc el-masâïl Praesidia de quaestionum discriminibus.* **14219. 9040.** — 3) *Kitâb iltikâ el-chanâthein Liber de congressu duorum hermaphroditorum.*

470. Abul-Câsim Abd el-wâḥid ben Ismâ'îl ben Muhammed el-Puschenǵí studierte die Rechte bei Ibrâhîm el-Dharîr, war ein frommer, in Armuth genügsamer, in den Wissenschaften thätiger Mann, Lehrer des Abu Sa'îd Ismâ'îl ben Abu Çâliḥ el-Muëdsdsin, und starb im besten Mannesalter am 27. Muḥarram 480 (4. Mai 1087).

Sein Sohn Abu Sa'îd Ismâ'îl ben Abd el-wâḥid, geb. im J. 461 in Charǵird bei Puschenǵ hörte in Nîsâpûr bei Abu Çâliḥ el-Muëdsdsin, Aḥmed ben Chalaf el-Schîrâzí u. A., in Jerusalem bei Abul-Fadhl Ḥamd ben Aḥmed el-Ḥaddâd, in Bagdad, wohin er auf der Wallfahrt kam, bei Abu 'Alí Ibn Tajjihân. Er war ganz das Ebenbild seines Vaters und verschmähte die Gunst der Emire und Vornehmen. Er liess sich in Nîsâpûr nieder, wo noch die älteren Gelehrten an seinen Disputationen ihren Gefallen fanden, wurde hier Professor und starb im J. 536 (1141). Aus seinem Buche *el-Mustadrak dijudicatio critica de partibus juris*, **11931**, hat el-Râfi'í viele Stellen genommen.

Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed ben el-Baschschâr ben Muhammed el-Charǵirdí el-Puschenǵí, ein Sohn der Tante des Ismâ'îl, hatte dieselben Eigenschaften wie dieser, studierte in Herât bei Abu Bekr el-Schâschí (483), in Merw bei Abul-Mudhaffar el-Sam'ânî (496) und Abd el-rahman el-Sarachsí (518) und kam dann nach Nîsâpûr, wo er seine Wohnung als Professor in der hohen Schule des Beihakí hatte, die er selten verliess; er starb im Ramadhân 543 (Juni 1149).

Abu Naçr Abd el-rahman ben Muhammed ben Aḥmed el-Charǵirdí studierte bei den Verwandten des genannten Ismâ'îl, wurde Prediger und gab zwei Hefte einer Schrift (?) heraus; er kam um in

Merw bei dem grossen Brande in dem Kampfe gegen die Tartaren im Raǵab 548 (Sept. 1153).

---

471. Abu Sukkar Gânim ben Abd el-wâhid ben Abd el-rahîm el-Içpahânî, Imâm der Moschee zu Içpahân, starb im Raǵab 481 (Sept. 1088).

472. Abu Hâmid Ahmed ben Muhammed ben 'Alî ben Schuǵâ' el-Schuǵâ'î el-Sarachsî el-Balchî, Schüler des Scheich Abu 'Alî el-Sinǵî (349), hörte und lehrte die Traditionen, stand in hohem Ansehen, hatte viele Schüler und starb in Balch im J. 482 (1089).

Der Sohn seines Bruders, Abu Naçr Muhammed ben Mahmûd ben Muhammed el-Schuǵâ'î gen. el-Sarahmard »der Wohlthäter«, geb. im J. 456, studierte in Bagdad, hörte bei seinem Oheim und vielen anderen und war bekannt durch sein vieles Wachen, Beten und Fasten; er starb in Sarachs am 19. Dsul-Hiǵǵa 534 (5. Aug. 1140).

473. Abul-'Abbâs Ahmed ben Muhammed ben Ahmed el-Gurǵânî, ein Schüler des Abu Ishâk el-Schîrâzî, in den Traditionen und schönen Wissenschaften bewandert, in gebundener und ungebundener Schreibart geübt, wurde Câdhi von Baçra und Lehrer der Traditionen; er starb auf der Rückkehr von Içpahân nach Baçra im J. 482. — Er schrieb 1) *el-Tahrîr Recognitio de partibus juris specialibus*, ein grosser Band mit vielen Entscheidungen, aber ohne Beweisstellen. **2500.** — 2) *el-Bulga Portio sufficiens*, ein Compendium. **1919.** — 3) *el-Schâfî Institutio sanans de part. jur. spec.* in vier Bänden, selten zu finden, **7387**, Isnawî besass ein Exemplar. — 4) *el-Mu'âjât, Prolatio sermonis haud intelligibilis*, enthält verschiedenartige juristische Untersuchungen, wie Räthsel, Unterschiede, Ausnahmen von der Regel. **12340. 9040**; unrichtig *el-Mugâjât*. **12466.** — 5) ***Kinâjât el-udabâ Metonymiae philologorum et allusiones eloquentium***, Sammlung von guten Beispielen in gebundener und ungebundener Rede. **10866.** — 6) Ein Lobgedicht auf Abu Ishâk el-Schîrâzî.

474. Abu Bekr Muhammed ben Mançûr el-Karchî, s. Nr. 384.

475. Abul-Câsim 'Alí ben Abu Ja'lá el-Mudhaffar ben Ḥamza el-Dabûsí aus dem Orte Dabûsia westlich von Samarcand, el-Scherîf el-Ḥoseiní, weil er von Ḥosein dem Enkel des Propheten abstammte, ein stattlicher Mann von hohem Adel, ausgezeichnet durch seine Kenntnisse in der Jurisprudenz, Dogmatik, den Controversen, der Sprache und Grammatik, gewandt in der Disputierkunst, wohnte in Bagdad als Professor an der Nidhâmin, wo er mit dem Imâm el-Ḥaramein (365) Disputationen hielt, lehrte und dictierte; er starb am 20. Ǵumâdá II. 482 (1. Sept. 1089).

476. Abu Mançûr Abd el-raḥman el-Coschcirí † 482. s. Nr. 428.

477. Abu Mançûr Muhammed ben Aḥmed ben 'Alí ben Sukkarweih el-Içpahâní, Anhänger der Lehre des Asch'arí, reiste zum Studium der Traditionen nach Baçra, wo er mehrere Jahre Câdhi war, und starb 89 Jahre alt am 20. Scha'bân 482 (28. Oct. 1089).

478. Abu Bekr Muhammed ben Ṭâlib ben el-Ḥasan el-Chuǵandí, aus Chuǵand in Mâwâralnahr, Schüler des Abu Sahl el-Abîwerdí (467), liess sich in Içpahân nieder, gehörte hier zu den Gelehrten und starb im J. 483 (1090).

479. 'Alí ben Aḥmed ben 'Alí ben Abdallah el-Ṭabarí el-Rujâní (s. Nr. 360 g), Schüler des Abul-Câsim el-Fûrâní (417) und Abu Sahl el-Abîwerdí (467), wohnte in Bochârâ und starb hier im Ramadhân 483 (Nov. 1090).

480. Abu Ḥâmid Aḥmed ben 'Alí ben Aḥmed el-Beihakí, aus dem Städtchen Chosrûǵird im Gebiete von Beihak, starb im J. 483.

481. Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Muhammed ben 'Akîl el-Schahruzûrí, als Fakîh, Erbtheiler und Prediger in Damascus bekannt, Oheim des Ǵalâl el-Islâm Abul-Ḥasan Ibn el-Muslim, des Verfassers der ***Aḥkâm el-chanâthá Statuta de hermaphroditis*** **143**, starb gegen 70 Jahre alt im J. 484 (1091).

482. Abu Ṭâhir Abd el-rahman ben Aḥmed ben 'Alak el-Sâwi, aus der Stadt Sâweh zwischen el-Rei und Hamadsân, hörte die Traditionen in Samarcand bei Abu Muhammed Abd el-'azîz el-Nach-

schabí († 456) und in Bagdad bei vielen anderen, und überlieferte sie an Abul-Câsim Ismâ'îl ben Muhammed ben el-Fadhl und Abu Abdallah Muhammed el-Isfarâînî; er starb im J. 484 oder 485 (1091 od. 92) und wurde in dem Grabmal des Scheich Abu Ishâk beigesetzt.

483. Abu Bekr Muhammed ben 'Alí ben Hâmid el-Schâschi geb. im J. 397 studierte in seiner Vaterstadt Schâsch unter Abu Bekr el-Singí und liess sich in Gazna nieder, wo er mit grossen Ehren aufgenommen wurde, durch Verheirathung in Familienverbindungen kam, einen weitverbreiteten Ruf erlangte, als Traditionslehrer und Schriftsteller thätig war und sich sehr nützlich machte. Dann erhielt er von dem Wezir Nidhâm el-mulk einen Ruf nach Herât; die Einwohner von Gazen waren sehr betrübt, dass er sie verliess, aber sie konnten es nicht hindern und rüsteten ihn selbst zur Reise aus. In Harât bekam er die Professur an der hohen Schule Nidhâmia und blieb hier bis zu seinem Tode im Schawwâl 485 (Nov. 1092). Die Jahrszahl 495 bei Abd el-gâfir ist ein Schreibfehler.

484. Abu Ahmed Abd el-rahman ben Ahmed ben Schâh gen. Fakîh el-Schâh aus dem Orte Sakîdung drei Parasangen von Merw, studierte die Rechte bei el-Caffâl el-Merwazí (312), hörte die Traditionen bei Ibrâhîm ben Ismâ'îl ben Nabbâl el-Mahbûbí und überlieferte sie an Abu Tâhir Muhammed el-Singí († 548); er starb nach dem J. 485.

485. Abul-Fadhl Abd el-karîm ben Jûnus ben Muhammed ben Mançûr el-Azgâhí aus Azgâh einem Orte im Gebiete Châbarân in Chorâsân studierte in Nîsâpûr bei Abu Muhammed el-Goweiní (365), in Merwelrûds bei dem Câdhi Hosein (418), war in der Lehre des Schâfi'í sehr fest, dictierte Traditionen und starb im J. 486 (1093).

486. Abu Sa'd Abd el-wâhid ben Ahmed ben el-Hosein el-Daskarí, Schüler des Abu Ishâk el-Schîrâzí, ein frommer Fakîh, in den schönen Wissenschaften bewandert und sehr angesehen, verwandte auf der Wallfahrt in Mekka und Medina grosse Summen für die Armen. Oftmals kamen Kranke zu ihm und baten ihn sie gesund zu

machen, dann richtete er ein Gebet zu Gott und sie wurden geheilt. Er starb im J. 486.

487. Abul-Ganâïm el-Marzubân ben Chosrûfîrûz aus Schîrâz, ein Günstling der Sultanin Turkân Chatûn, Frau des Malikschâh, wurde auf deren Betreiben mit dem Titel Tâg el-mulk neben Nidhâm el-mulk zum Wezir ernannt und war sicher der Anstifter, als dieser in der Nacht vom 10. auf den 11. Ramadhân 485 (15.—16. Oct. 1092) ermordet wurde. Malikschâh starb schon im folgenden Monate am 16. Scha'bân 485; die Sultanin suchte noch seinen Tod zu verheimlichen, um erst ihrem vierjährigen Sohne Maḥmûd die Thronfolge zu sichern, und sandte eiligst nach Içpahân und liess dort Barkiâruk den ältesten Sohn des Malikschâh verhaften. Sobald aber die Nachricht von dem Tode des Malikschâh nach Içpahân kam, befreiten die Mamlûken und Anhänger des Nidhâm el-mulk den Gefangenen und riefen ihn zum Sultan aus. Von beiden Seiten wurden nun Truppen gesammelt, sie rückten gegen einander, die Armee der Sultanin wurde geschlagen, Tâg el-mulk ergriff die Flucht, wurde eingeholt und zu Barkiâruk gebracht, welcher mit seinen Truppen vor Içpahân lagerte. Dieser wollte ihn nicht nur begnadigen, sondern auch zu seinem Wezir ernennen; Tâg el-mulk vertheilte 700,000 Dinare und kostbare Geschenke unter die Emire und beschwichtigte sie dadurch. Allein die jüngere Mannschaft schaarte sich um Othmân, einen Sohn des Haushofmeisters des Nidhâm el-mulk und beschloss, Tâg ed-dîn umzubringen. Sie überfielen ihn, tödteten ihn und schnitten ihn in Stücke, ein Finger von ihm wurde nach Bagdad geschickt; dies geschah am 12. Muḥarram 486 (12. Febr. 1093). Tâg el-mulk besass im übrigen gute Eigenschaften, er liess in Bagdad die nach ihm benannte hohe Schule Tâgia erbauen, war sehr eifrig im Beten und in der Beobachtung des Gottesdienstes, aber das Alles wurde in Schatten gestellt durch seine Betheiligung an der Ermordung des Nidhâm el-mulk, wodurch er sich in Bagdad verhasst gemacht hatte.

488. Abu 'Âmir Maḥmûd ben el-Câsim ben Abu Mançûr Muhammed el-Azdí el-Muhallabí el-Herawí, Nachkomme des Mu-

hallab ben Abu Çufra († 83), Neffe des Mançûr ben Muhammed (370a), geb. im J. 400, stand als Câdhi von Herât im höchsten Ansehen, selbst der Scheich el-Islâm von Nîsâpûr kam zu ihm, um ihn zu besuchen und seinen Segen zu empfangen und der Wezir Nidhâm el-mulk setzte sein ganzes Vertrauen in ihn und sagte: wenn dieser Imâm in Herât nicht wäre, so würde für mich und für die Leute etwas geschehen, was die Ruhe stören würde. Abu 'Âmir starb im Gumâdá II. 487 (Juni 1094). — Als sein Schüler wird erwähnt Abul-Fatḥ Abd el-malik ben Abdallah el-Karûchí, geb. 462, gest. 548.

489. Abul-Câsim 'Alí ben Muhammed ben 'Alí ben Aḥmed ben Abul-'Alâ el Solemí el-Maççîçí el-Dimaschkí, dessen Eltern aus Maççîça einem Vororte von Damascus am Thore von Beit Lahjâ stammte, wurde im J. 400 in Miçr geboren, erhielt hier den ersten Unterricht in den Traditionen, kam hierauf zum Studieren nach Damascus, wo er bei Abu Muhammed ben Abu Naçr einiges hörte, und ging dann nach Bagdad, wo Abul-Ḥasan el-Ḥimmâní und Abul-Câsim Ibn Bischrân seine Lehrer waren, und besuchte die juristischen Vorlesungen des Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí (393). Er liess sich in Damascus nieder und wurde ein beliebter Rechtsanwalt und zuverlässiger Traditionslehrer, unter seinen Zuhörern waren Abu Bekr el-Chaṭíb (423), Abul Fatḥ el-Macdisí (501) und Hibatallah ben Aḥmed el-Geirûní († 536). Er starb im Gumâdá II. 487 und wurde auf dem Todtenhofe am Paradiesthore begraben.

490. Abul-Câsim Abdallah ben Ṭâhir el-Isfarâïní † 488. s. Nr. 345.

491. Abu Muhammed 'Obeidallah ben Salâma ben 'Obeidallah ben Maḥmûd el-Karchí, aus el-Karch, dem Stadttheile von Bagdad, Ibn el-Ruṭabí [so bei Subkí und Câmûs *s. v.* ohne Erklärung] d. i. »Sohn des Händlers mit *ruṭab* frischen reifen Datteln«, ein Schüler des Abu Isḥâk el-Schîrâzí, starb im J. 488. — Sein Sohn Muhammed ben 'Obeidallah überlieferte Traditionen von Abul-Câsim Aḥmed ben 'Alí el-Busrí aus Busra in Ḥáurân [nicht aus Buçrá mit Vertauschung des *s* mit *ç*, denn von Buçrá wird Buçrawí, in Damascus sogar Buçrâwí gebildet]. — Ein Bruder des 'Obeidallah war Abul-

'Abbâs Ahmed ben Salâma el-Karchí el-Rutabí [dieser von Subkí unrichtig Zutaní genannt, wie Abdallah ben Muhammed el-Zutaní], geb. im J. 460, gleichfalls ein Schüler des Abu Ishâk und des Ibn el-Çabbâg (457), starb im Ragab 527. — Dessen Enkel der Câdhi Abu Ishâk Ibrâhîm ben Abdallah ben Ahmed ben Salâma el-Rutabí starb im J. 615.

492. Abu Bekr Muhammed ben el-Mudhaffar ben Bakrân ben Abd el-çamad ben Salmân el-Schâmí »der Syrer« el-Hamawí, geb. in Hamât im J. 400, reiste im J. 410 zum Studieren nach Bagdad, hörte die Traditionen bei Abul-Câsim Ibn Bischrân, Abu Tâlib Ibn Geilân und vielen anderen und die juristischen Vorlesungen bei Abul-Tajjib el-Tabarí (393), dessen *Ta'lîca* in zehn Bänden er so vollkommen aus dem Gedächtniss vortragen konnte, als wenn er sie geschrieben vor sich hätte. Er wurde so fest in den Lehren des Schâfi'í, dass man sagte, wenn die Bücher darüber verloren gingen, würde er sie aus dem Gedächtnisse dictieren können. Seine Rechtsprüche waren den Gesetzen gemäss und er machte keinen Unterschied zwischen einem Scherîf (Adeligen) und einem Bettler. — Als ihm nach dem Tode des Hanifitischen Obercâdhi Abu Abdallah Muhammed ben 'Alí el-Dâmagâní im Ramadhân 478 dessen Stelle angeboten wurde, lehnte er sie anfangs ab, liess sich aber dann bewegen sie anzunehmen, indem er sagte: ich halte dies für meine Pflicht, aber unter der Bedingung, dass ich von dem Sultan keine Besoldung, von den Freunden keine Geschenke annehme und meine Kleidung nicht (mit einer seidenen) vertausche, was ihm zugestanden wurde. Ein Türke wollte sich bei ihm wegen einer Sache beklagen, el-Schâmí fragte ihn: »Hast du Zeugen?« — Ja! den und den und den Fakîh el-Muschattab el-Fargâní. — »Das Zeugniss des Muschattab nehme ich nicht an, weil er sich in Seide kleidet.« — Aber der Sultan und der Wezir Nidhâm el-mulk tragen doch auch seidene Kleidung.« — »Wenn diese wegen eines Kohlbündels bei mir als Zeugen erschienen, würde ich ihr Zeugniss nicht annehmen.« — Er blieb immer fest und ernst bei jeder Sache und lächelte in seinen Vorträgen niemals. — Den Vornehmen war seine Amtsführung ärger-

lich, sie erfanden allerlei Geschichten, an denen er unschuldig war, wodurch indess der Chalif seine Gesinnung gegen ihn änderte, dann aber wurde das Einvernehmen wieder hergestellt und blieb bestehen bis zu seinem Tode im Scha'bân 488 (Aug. 1095); er wurde nahe bei Ibn Soreig begraben. Er schrieb *el-Bajân Expositio de principiis religionis* **2017**, und einer seiner Schüler war Abd el-wâhid ben el-Mubârak.

493. Abu 'Alí el-Hasan ben Muhammed ben el-Hasan el-Sâwí, ein Fakîh von der Sekte des Asch'arí, hörte die Traditionen unter anderen bei Abu Bekr Ahmed ben Ibrâhîm el-Someiramí und trug sie in Damascus vor; er starb 76 Jahr alt im Dsul-Ca'da 488 (Nov. 1095).

494. Abu Jûsuf Ja'cûb ben Soleimân ben Dâwûd el-Isfarâïní unternahm weite Reisen und kam nach Bagdad, wo er die juristischen Vorlesungen des Abul-Tajjib el-Tabarí besuchte. Er machte sich als Jurist, Dogmatiker, Grammatiker, Dichter und Schönschreiber bekannt, wurde Professor und Bibliothekar an der hohen Schule Nidhâmia und starb im Dsul-Ca'da 488 (November 1095). — Er verfasste 1) *Badâï' el-achbâr Narrationes mirabiles et carmina graviter commoventia.* **1703.** — 2) *el-Mustadhhirí fil-imama we scharâït el-chilâfa (el-ahkâm) Liber Mustadhhiricus*, dem Chalifen bei seiner Thronbesteigung dediciert, *de imamatu et conditionibus chalifatus (judiciorum)* **11942. 7440**; *Sarâra (Sijar) el-chilâfa Optima conditio (mores) chalifatus* **7312** scheinen verschiedene Titel desselben Werkes zu sein. — 3) *Calâïd el-hikam Torques apophthegmatum et uniones dictorum ex iis, quae 'Ali ben Abu Tâlib effatus est.* **9558.** — 4) *Mahâsin el-âdâb Elegantiae morum et doctrinae.* **11489.**

495. Die Familie *Schahruzûrí.*

Abu Ahmed el-Câsim ben el-Mudhaffar ben 'Alí el-Scheibâní el-Schahruzûrí el-Irbilí, aus der Stadt Schahruzûr im Gebiete von Irbil (Arbela) zwei Tagereisen von Mosul, war eine Zeitlang Richter in Arbela und ebenso in Singâr; er starb im J. 489 (1096) als Professor

in Mosul, wo sein Grabdenkmal in der Nähe der Moschee des Grossvaters des Abul-Ḥasan Ibn Fargân bekannt ist. Er ist der Stammvater zahlreicher Nachkommen, welche el-Schahruzûrí oder el-Irbilí zubenannt werden, von denen mehrere in verschiedenen Städten die Stellen als Câdhi oder Professor oder in anderen hohen Ämtern bekleideten; die berühmtesten giebt diese Stammtafel.

Abu Aḥmed el-Câsim

Muḥammed	el-Mudhaffar	Abdallah		'Alí
Câdhi el-Chanikîn	Abu Mançûr	el-Mustadhá		Bahâ ed-dîn
	Muhammed		Jaḥjâ	el-Ḥasan
	Kamâl ed-dîn		Tâǵ ed-dîn	Naǵm ed-dîn
Aḥmed	Abd el-rahman	Muhammed	el-Câsim	Abd el-câhir
'Imâd ed-dîn	'Ǵalâl ed-dîn	Muḥji ed-dîn	Dhijâ ed-dîn	el-Mudhaffar
				Ḥuǵǵa ed-dîn

1. Abu Bekr Muhammed ben el-Câsim el-Schahruzûrí, geb. zu Arbela im J. 453 oder 454, reiste durch 'Irâk, Chorâsân und el-Ǵibâl um die Traditionen zu hören und trug sie auch wieder vor; in Bagdad besuchte er die juristischen Vorlesungen des Abu Isḥâk el-Schîrâzí und versah in vielen Städten die Stelle eines Câdhi, wovon er den Namen Câdhi el-Chânikîn »Câdhi der Landstrassen« erhielt. Von Bagdad schickte ihn der Chalif el-Mustarschid bei seiner Thronbesteigung im J. 512 zweimal als Gesandten nach Damascus, um hier die Huldigung für ihn anzunehmen; er starb auch in Bagdad im Ǵumâdá II. 538 (Dec. 1143) und wurde am Thore Abraz begraben.

2. Abu Mançûr el-Mudhaffar ben el-Câsim wurde im Ǵumâdá II. oder Raǵab 457 in Arbela geboren, in Mosul erzogen, kam nach Bagdad und studierte die Rechte bei Abu Isḥâk el-Schîrâzí; er kehrte nach Mosul zurück, und wurde noch im hohen Alter zum Câdhi von Sinǵâr ernannt, als er schon fast blind war.

3. Abu Muhammed Abdallah el-Murtadhá »der (Gott) wohlgefällige« oder »der angenehme Gesellschafter« geb. zu Mosul im Scha'bân 465, ein ausgezeichneter, religiöser Mann, hielt sich längere Zeit in Bagdad auf und beschäftigte sich mit dem Studium der Traditionen

und des Rechts, dann kehrte er nach Mosul zurück und wurde hier Câdhi, auch in dem Kriege zwischen Gakarmisch und Kilig Arslân bei der Einnahme der Stadt durch den letzteren im Ragab 500 als Câdhi bestätigt. Er lehrte auch die Traditionen, war ein guter Prediger und Dichter und starb im Rabî' I. 511 (Juli 1117) und wurde in ihrer bekannten Familiengruft beigesetzt. Er hatte zwei Söhne

a. Abul-Fadhl Muhammed ben Abdallah mit dem Ehrennamen Kamâl ed-dîn el-Schahruzûrí, geb. zu Mosul im J. 491 oder 492, studierte in Bagdad die Rechte bei As'ad ben Muhammed el-Mîhaní († 520) hörte die Traditionen bei Abul-Barakât Muhammed Ibn Chamîs el-Mauçilí und wurde zum Câdhi von Mosul ernannt. Er gab auch einige Zeit Unterricht in den Traditionen, bis ihn der Atabek 'Imâd ed-dîn Zinkî zum Präfecten von Mosul ernannte und dann öfter als Gesandten nach Bagdad schickte. Als Zankî bei der Belagerung der Burg Ga'bar in der Nähe von Çiffîn am 5. Rabî' II. 541 von seinem Diener ermordet wurde, befand sich Kamâl ed-dîn mit seinem Bruder Abu Ṭâhir Jaḥjá bei der Armee und sie zogen sich mit dieser nach Mosul zurück. Hier trat Zinkis Sohn Seif ed-dîn Gâzî die Regierung an und übertrug den beiden Brüdern die Geschäftsführung nicht nur in Mosul, sondern in seinem ganzen Reiche. Aber schon im folgenden Jahre liess er beide festnehmen und auf der Burg von Mosul gefangen setzen und ihren Vetter Abu 'Alí el-Ḥosein Nagm ed-dîn ben Bahâ ed-dîn (*c*), Câdhi von el-Raḥba bei Damascus herbeirufen und machte ihn zum Câdhi von Mosul und Dîjâr Rabî'a. Der Chalif el-Muctafi schickte einen Gesandten, durch dessen Vermittlung das Gefängniss in Hausarrest verwandelt wurde mit den Abzeichen als Gefangene, dagegen wurden Abu Aḥmed Abd el-raḥman der Sohn des Kamâl ed-dîn und Abul-Fadhâïl el-Câsim der Sohn des Abu Ṭâhir in der Burg eingekerkert. Nachdem Seif ed-dîn im Gumâdá II. 544 gestorben war, wurden die beiden Brüder in Freiheit gesetzt und ihnen die Abzeichen abgenommen, und sie begaben sich zu dessen Bruder Cuṭb ed-dîn Maudûd, welcher zum Sultan ernannt war. Sie trafen ihn in der Reitbahn und als sie ihm nahe kamen, stiegen sie ab und gingen

auf ihn zu; sie waren noch in nachlässiger Kleidung ohne Überwurf. Sobald als er sie bemerkte, stieg auch er vom Pferde und ging ihnen entgegen; sie bezeigten ihm ihr Beileid wegen des Todes seines Bruders und wünschten ihm Glück zu seinem Regierungsantritt. Dann ritten sie zusammen fort, die Brüder zu beiden Seiten und diese kehrten ohne Gefangenenabzeichen in ihre Wohnungen zurück und schlossen sich demnächst immer dem Gefolge des Sultans an.

Im J. 550 trat Kamâl ed-dîn in den Dienst des Sultans Nûr ed-dîn Mahmûd in Damascus und erhielt, als Zakî ed-dîn Jahjá abgesetzt wurde, im Anfange des Çafar 555 dessen Stelle als oberster Leiter der Staatsgeschäfte und ernannte seinen Sohn und die Söhne seines Bruders zu seinen Stellvertretern in verschiedenen Städten von Syrien. Er stieg bis zu dem Range eines Wezirs, hatte in dieser Zeit die Jurisdiction in ganz Syrien, sein Sohn der Câdhi Muhji ed-dîn vertrat ihn in Haleb, er selbst hatte den Vorsitz in allen Ministerien und alle Verordnungen gingen von ihm aus. Nûr ed-dîn betraute ihn mit einer Sendung an den obersten Gerichtshof in Bagdad zur Zeit des Chalifen el-Muctafi und dieser schickte ihn als Gesandten ab, um den Frieden zwischen Nûr ed-dîn und Kilig Arslân zu vermitteln, und nach dem Tode des Nûr ed-dîn bestätigte ihn Çalâh ed-dîn in allen seinen Ämtern.

Kamâl ed-dîn war ein tüchtiger Jurist, in den schönen Wissenschaften bewandert, Dichter, schrieb einen eleganten Stil, liebte es in Gesellschaften zu scherzen und wusste die Unterscheidungslehren und die Grundsätze der Theologie und Jurisprudenz gut darzustellen; er war scharfsinnig, grossmüthig, sehr wohlthätig und freigebig, er gründete ausser anderen milden Stiftungen eine hohe Schule in Mosul, zwei in Nisibis, eine in Damascus, wo er auch in der Moschee das nach ihm benannte Gitterfenster *el-schubbâk el-Kamâli* neu anlegen liess, hinter welchem in der Folge der Stellvertreter des Sultans seine Andacht verrichtete. Für die Hanbaliten stiftete er die Einkünfte von el-Hâma, einem Orte in der Ägyptischen Sandebene Tîh beni Isrâîl und liess in Medina ein Kloster erbauen. Er führte die Zügel der Regierung mit Kraft und Umsicht und unter der Menge hervorragender

Männer seiner Familie kam ihm keiner gleich, keiner erreichte eine so hohe Stellung wie er. Als er alt und so schwach wurde, dass er kaum sich noch bewegen konnte, sprach er oft die Verse des Abul-Ḥasan Muhammed ben 'Alí Ibn Abul-Çacr el-Wâsiṭí († 498):

o Herr! lass mich nicht leben bis zu der Zeit,
wo ich für andere nur eine Last bin.
Fasse mich bei der Hand, bevor ich zu dem, welchem ich noch entgegen gehen möchte,
beim Aufstehen sagen muss: Fasse mich bei der Hand.

Er starb Donnerstag d. 6. Muḥarram 572 (15. Juli 1176) in Damascus und wurde am anderen Morgen am Berge Câsiûn begraben. Von seinen drei Söhnen ist

'Imâd ed-dîn Ahmed nur dadurch bekannt, dass er im J. 569 von Nûr ed-dîn als Gesandter nach Bagdad geschickt wurde. Der andere

Galâl ed-dîn Abu Aḥmed Abd el-raḥman ben Kamâl ed-dîn wurde nach der Entlassung seines Vaters aus dem Gefängnisse noch in demselben zurückgehalten und erhielt erst später seine Freiheit. Er bekam die Professur an der von seinem Vater errichteten hohen Schule in Mosul und starb hier noch sehr jung im J. 566. Der dritte

Muḥji ed-dîn Abu Ḥâmid Muhammed ben Kamâl ed-dîn wurde etwa im J. 510, bestimmter im Scha'bân 519 geboren, ging nach Bagdad und studierte die Rechte bei Abu Mançûr Sa'îd Ibn el-Razzâz († 539), wobei er sich auszeichnete. Er kam als Stellvertreter seines Vaters nach Damascus, und wurde im Ramadhân 555 oder im Scha'bân 556 in gleicher Eigenschaft nach Ḥaleb versetzt. Nach dem Tode seines Vaters erlangte er bei el-Malik el-çâliḥ Ismâ'îl Nûr ed-dîn so hohes Ansehen und solchen Einfluss, dass ihm im Scha'bân 573 die unumschränkte Regierung der Provinz von Ḥaleb übertragen wurde. Dies dauerte so lange, bis ihn seine Feinde und Neider bei dem Fürsten verdächtig machten, was zur Folge hatte, dass er am 4. Scha'bân 575 sich zu Hause hielt und dann keine andere Rettung sah, als Ḥaleb zu verlassen und nach seiner Heimath zurückzukehren. Er kam nach

Mosul, wurde Câdhi der Stadt und Professor an der hohen Schule seines Vaters und an der Nidhâmia und stieg bei dem Fürsten 'Izz ed-dîn Mas'ûd ben Maudûd zu solchem Ansehen, dass er ihm die Leitung aller Regierungsgeschäfte übertrug, auch wurde er von ihm mehrmals als Gesandter nach Bagdad geschickt. Er war grossmüthig und so freigebig, dass er auf einer solchen Reise an Rechtsanwälte, Literaten, Dichter und Bedürftige 10.000 Emir- (neuere vollwichtige) Dinare austheilte, und während seiner Amtsführung als Richter in Mosul nahm er keine Klage an, wobei es sich um eine Schuldforderung von zwei Dinaren oder weniger handelt, sondern bezahlte sie selbst. Er hat auch einige Gedichte gemacht, darunter eine Elegie auf den Tod seines Vaters, und starb früh Morgens am Mittwoch d. 13. od. 14. (richtig 15.) Ǵumâdá I. 586 (20. Juni 1190) und wurde in seiner Wohnung auf der Burgstrasse beerdigt, in der Folge aber ausserhalb der Stadt am Reitbahnthore beigesetzt, wo ihm ein Grabdenkmal errichtet war.

b. Tâǵ ed-dîn Abu Ṭâhir Jaḥjá ben Abdallah zeichnete sich als guter Jurist aus und starb im Ramadhân 556. — Sein Sohn

Abul-Fadhâïl el-Câsim ben Jaḥjá hatte in Bagdad bei Abul-Maḥâsin Jûsuf el-Dimaschkí die Rechte studiert und es war der letzte Wunsch seines Oheims Kamâl ed-dîn gewesen, dass er eine Anstellung bekommen möchte; der Sultan erfüllte diese Bitte und ernannte ihn zum Câdhi von Damascus und er führte den Ehrentitel Dhijâ ed-dîn. Er blieb in diesem Amte einige Zeit, da er aber merkte, dass der Sultan den Scheich Scharaf ed-dîn Abdallah Ibn Abu 'Oçrûn lieber an dieser Stelle sehen würde, bat er um seine Entlassung, welche ihm gewährt wurde, und er kam als Câdhi nach Mosul, dann nach Bagdad und starb im J. 599.

4. Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Câsim Bahâ ed-dîn el-Schahruzûrí erhielt nach beendigten Studien eine Anstellung als Câdhi von Wâsiṭ und dann in verschiedenen Städten von Mesopotamien und Syrien. In Majjâfârikîn wünschte der Emir Îlgâzî den Präfecten von Ḥilla Beni Mazjad Namens Dobeis ben Çadaca zu seinem Präfecten zu bekommen und sandte seinen 17jährigen Sohn Ḥusâm ed-dîn Timurtâsch an den

Sultan Maḥmûd, um dies zu vermitteln, ihn begleitete als Unterhändler der Câdhi Bahâ ed-dîn. Dies wurde indess abgeschlagen und schon wollten die Abgesandten wieder abreisen, da ernannte der Sultan den Emir Îlgâzî selbst zum Präfecten von Majjâfârikîn. Einen ähnlichen Auftrag erhielt Bahâ ed-dîn als Câdhi von Mosul. Nachdem der dortige Präfect Âk Sunkur am 9. Dsul-Ca'da 520 von den fanatischen Bâṭiniern ermordet und sein Sohn und Nachfolger Mas'ûd am 22. Ǵumâdá II. 521 gestorben war, traf von dem Sultan Maḥmûd der Befehl ein, Dobeis, dem genannten Präfecten von Ḥilla die Stadt zu übergeben, indess der Commandant der Burg, el-Ǵâwali, hatte das Verlangen, selbst Präfect zu werden, und sandte den Câdhi Bahâ ed-dîn als Vermittler an den Chalifen el-Mustarschid nach Bagdad, allein der Chalif war schon ungehalten über die Wahl des Dobeis und schlug alles andere ab und ernannte Zankî, den Sohn des ermordeten Âk Sunkur zum Präfecten und Bahâ ed-dîn, welcher sich nachgiebig gezeigt hatte, zum Obercâdhi der ganzen Provinz. Bahâ ed-dîn starb Sonnabend d. 16. Ramadhân 532 in Ḥaleb und wurde nach Çiffîn gebracht und hier begraben. — Sein Sohn

Abu 'Alí el-Ḥasan ben 'Alí ben el-Câsim Naǵm ed-dîn studierte die Rechte bei Ibn el-Razzâz in Bagdad, wurde Câdhi und starb im J. 564. — Ein Enkel desselben Abu Mançûr el-Mudhaffar ben Abd el-câhir ben el-Ḥasan Ḥuǵǵa ed-dîn el-Schahruzûrí, ein ausgezeichneter Jurist, war Câdhi von Mosul und theilte reichliche Geschenke aus an Einheimische und Fremde; er starb im J. 623, nachdem er fast zwei Jahre erblindet war, und hinterliess nur eine Tochter, welche ihn nur drei Monate überlebte.

---

496. Abul-Mudhaffar Mançûr ben Muhammed ben Abd el-ǵabbâr el-Sam'âní el-Merwazí, geb. im Dsul-Ḥiǵǵa 426, wurde von seinem Vater, einem der ersten Ḥanifiten in Merw, in dem Glauben und den Lehren des Abu Ḥanîfa unterrichtet, bekannte sich dazu bis über sein 30stes Lebensjahr hinaus und war eine Hauptstütze der Par-

thei. Nachdem er bereits durch seine umfassenden Kenntnisse bekannt und anerkannt war, reiste er im J. 461 nach Bagdad, wo er mit Abu Isḥâk el-Schîrâzí zusammenkam und mit Ibn el-Çabbâg (457) Disputationen hielt, und vielleicht gab dies die erste Veranlassung zu einer Änderung seiner Ansichten, und als er im J. 462 die Wallfahrt machte, reifte in ihm, wie man sagte in Folge eines Traumes, den er in Mekka hatte, der Entschluss zu der Lehre des Schâfi'í überzutreten; er machte indess erst im Rabí' I. 468 Anzeige davon in der Wohnung des Emirs von Merw in Gegenwart von Zeugen aus beiden Partheien. Sobald dies in der Stadt bekannt wurde, entstanden Unruhen unter dem Volke, das Feuer des Aufruhrs entzündete sich und die Funken davon verbreiteten sich über die umliegenden Orte. Abul-Mudhaffar blieb aber standhaft bei seiner Bekehrung, bis ein schriftlicher Befehl von dem Sultan kam, ihn festzunehmen; er verliess Merw noch zeitig und begab sich in Begleitung mehrerer Gelehrten nach Ṭûs, wo er von den dortigen Gelehrten und angesehenen Personen empfangen und mit grosser Achtung und Ehre aufgenommen wurde. Von hier ging er nach Nîsâpûr, wo man ihm in gleicher Weise entgegen kam. Inzwischen hatte sich die Aufregung in Merw gelegt, er kehrte dahin zurück und wurde aufs ehrenvollste unter grossem Zulauf der Bevölkerung wieder eingeführt. Er lehrte nun in der hohen Schule der Schâfi'íten, zeichnete sich aus durch seine Schriften über die Erklärung des Corâns, juristische Fragen, Traditionen und Dogmatik; er wurde Mufti und Vornehme und Geringe, Gleichgesinnte und Gegner bewiesen ihm ihre Anerkennung. Der Imâm el-Ḥaramein äusserte sich über ihn: Wenn die Jurisprudenz ein gesticktes Gewand wäre, so wäre Abul-Mudhaffar die Stickerei darin; und er selbst sagte von sich, er habe etwas, was er auswendig gelernt hätte, nie wieder vergessen. Er starb in Merw Freitag d. 23. Rabí' I. 489 (22. März 1096) und wurde auf dem Todtenhofe in Sangân, einer Vorstadt von Merw, begraben. Jâcût III. 160; oder Sangarân, Safhawân bei Ibn Chall. Nr. 406.

Schriften. 1) *el-Içṭilâm Exstirpatio,* eine Streitschrift gegen den Ḥanifiten Abu Zeid Abdallah el-Dabûsí († 430) 817, welche im Lande

weit verbreitet ist. — 2) *Alf ḥadîth Mille traditiones* von 100 Lehrern überliefert. **1140**, zur Widerlegung von des Dabûsí *el-Asrâr Mysteria de principiis theologiae (dogmatica) et praeceptis juris* **665**. — 3) *el-Iktiçâd Modus rectus in refutatione adversariorum*. — 4) *el-Intiçâr Apologia Traditionariorum* **1305**. — 5) *el-Ausaṭ Liber praestantissimus* **1486**. — 6) *el-Burhân Demonstratio de theologia controversa*, nahe an 1000 streitige Fragen **1805**. — 7) *Tafsîr Commentarius in Coranum* **3291**. — 8) *el-Cawâṭi' Argumenta peremtoria de fundamentis articulorum* **9597**. — 9) *el-Minhâǵ liahl el-Sunna Via pro Sunnitis* **13223**.

Als seine Schüler werden genannt: Abu Abdallah Muhammed ben Abd el-rahman el-Chalûkí aus Neu-Buzenschâh bei Merw † 531, Abu Mançur Muhammed ben Aḥmed el-Ṭûthí † 530, Abu Abdallah Muhammed ben Aḥmed el-Ǵîhaní † 539, Jûsuf ben el-Ḥasan el-Charzanǵí geb. 445, Abu Bekr Aḥmed ben Muhammed el-Chârǵirdí † 543, Abu Sa'd Muhammed ben Aḥmed el-Chosruschâhí geb. 472, Abul-Raǵâ el-Muammal el-Chumrakí † 516, Abul-Fatḥ Meimûn ben Muhammed el-Dabûsí † c. 522, Abul-Câsim Ismâ'îl ben Muhammed el-Sinǵí geb. 458, Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed el-Schawâní † 549, Abu Ḥafç Omar ben 'Alí el-Schîrâzí † 529, Abu Isḥâk Ibrâhîm ben Aḥmed el-Falchârí † 536, Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed el-Pandawîní † 530 und Abul-Câsim Maḥmûd ben Muhammed el-Lâharí † c. 542.

497. Abul-Fadhl Abd el-malik ben Ibrâhîm ben Isḥâk el-Hamadsâní el-Macdisí, ein Schüler des Ibn 'Abdûn (354), el-Mâwerdí (395) u. A., lebte in Bagdad und war durch seine Frömmigkeit, Gutmüthigkeit und andere gute Eigenschaften bekannt, besonders auch durch seine Genauigkeit und Gewandtheit bei Erbschaftstheilungen *farâïdh*, woher er den Namen el-Faradhí erhielt, und worüber er ein sehr brauchbares Buch **8999** geschrieben hat. Die ihm angebotene Stelle eines Câdhi schlug er aus und starb im Ramadhân 489 (Aug. 1096).

498. Abu Muhammed Abdallah ben Jûsuf el-Ǵurǵâní, geb. im J. 409 in Ǵurǵân, Traditionist und Jurist, war Câdhi und starb im Dsul-Ca'da 489 (Oct. 1096). Er verfasste 1) *Ṭabacât Classes Schâ-*

fi'itarum **7900**. In der Übersetzung ist *Ibn el-Çalâh* unrichtig als Beiname zu el-Gurgânî gezogen, es schliesst vielmehr den vorigen Satz *ab el-Sam'ânî et Ibn el-Çalah petiit*, der Name kommt auch **7912** nicht vor; das folgende sollte dann mit وابو fortfahren, wie in der Übersetzung. — 2) ***Maukif el-imâm wel mâmûm*** *Statio Imami et Antistitis.* — 3) ***Fadhâïl el-Shâfi'í*** *Merita Schâfi'í.* — 4) *Merita Ahmedis ben Hanbal.*

499. Abul-Hasan Ahmed ben Muhammed ben Ismâ'îl el-Schugâ'í el-Nîsâpûrí, Sicherheitswächter in den Sitzungen des Câdhi zu Nîsâpûr, starb im Muharram 490 (Dec. 1096).

500. Abu Abdallah Muhammed ben Ibrâhîm ben 'Alí el-Nasâí el-Dimaschki gen. el-Buweití, geb. in Nasâ im J. 394, hörte und lehrte die Traditionen und studierte die Rechte; er wohnte in Damascus und starb dort am 8. Muharram 490 (26. Dec. 1096).

501. Abul-Fath Naçr ben Ibrâhîm ben Naçr ben Ibrâhîm ben Dâwûd el-Macdisí oder Mucaddisí, stammte aus Tripolis oder wahrscheinlicher aus Neapolis, wohnte in Beit el-Macdis d. i. Jerusalem, wo er den ersten Unterricht erhielt, dann ging er nach Damascus, und hörte die Traditionen bei Abul-Hasan el-Simsâr, Abul-Hasan Muhammed ben 'Auf, Ibn Sa'dân, Ibn Schukrân, dem Malikiten Abu Mûsá 'Îsá ben Nizâr el-Câbisí † 447, Abul-Câsim 'Alí el-Maççîçí und Abul-Tajjib el-Tabarí (393); die juristischen Fächer studierte er bei Muhammed el-Kâzarûní (403) und in Çûr (Tyrus) bei Soleim ben Ajjûb. Ein gegenseitiger Austausch der Traditionen fand zwischen ihm und Abu Bekr el-Chatîb und Abul-Ganâ'im Muhammed ben 'Alí el-Narsí gen. Obeij »Väterchen« † 510 statt. Er hielt sich dann lange Zeit in Jerusalem auf, und kam in der Mitte des Çafar 471 wieder nach Damascus, welches damals im Besitz des Commandanten Atsiz ben Auk war und bald darauf von Ägyptischen Truppen unter dem Anführer Naçr ed-daula belagert wurde. Atsiz rief den Selguken Tutusch aus Haleb zu Hülfe, dieser erschien auch und bei seiner Annäherung zogen sich die Ägyptier eiligst zurück; Atsiz ging den Ankommenden bis ans Thor entgegen, wurde aber sofort von Tutusch unter irgend einem Vorwande gefangen genommen und umgebracht, und Tutusch machte sich selbst

zum Herrn von Damascus, wozu er von seinem Bruder dem Sultan Malikschâh schon den Auftrag hatte. — Eines Tages kam Tutusch zu Naçr el-Macdisí, welcher ihn nicht einmal würdigte vor ihm aufzustehen, und auf die Frage, welches die erlaubteste Einnahme für den Schatz des Sultans sei, antwortete er: die Einnahme aus dem Tribut. Tutusch verliess ihn, schickte ihm eine Summe aus dem Staatsschatze und liess ihm dabei sagen, dies sei aus dem Schatze vom Tribut; Naçr vertheilte das Geld unter seine Schüler und behielt nichts für sich. — Wohl wegen der Kriegsunruhen verliess Naçr bald darauf Damascus und zog nach Çûr, wo er fast zehn Jahre blieb, als Lehrer thätig war und gegen die dort zahlreichen Sectierer Rafidhiten ankämpfte. Wie durch seine Gelehrsamkeit, so zeichnete er sich auch durch seine Frömmigkeit und Genügsamkeit aus, er nahm weder für sich noch für seine Familie Geschenke an, denn er besass in Neapolis ein Landgut, woher ihm fortwährend alles gebracht wurde, was er nöthig hatte zu seinem Unterhalte, was indess nicht viel mehr war, als dass täglich ein rundes Brod nach der Form des Kohlenbeckens gebacken wurde. So lebte er in der einfachen Weise der Vorfahren nur den Wissenschaften und für die Ausbreitung der rechten Lehre thätig. Ein Gelehrter, welcher auf Reisen gewesen war, erzählte: Ich kam zuerst zu dem Imâm el-Ḥaramein Abul-Ma'âlî in Nîsâpûr, dann war ich bei Abu Isḥâk el-Schîrâzí in Bagdad und seine Lehre gefiel mir besser als die des Abul-Ma'âlî, als ich aber den Scheich Abul-Fatḥ Naçr sah, fand ich seine Lehre schöner als die der beiden anderen zusammengenommen.

Im J. 480 siedelte Naçr wieder nach Damascus über, wo sein Ansehen und sein Ruf aufs höchste stieg, während er bei seiner Einfachheit blieb, die Gunst der Sultane verschmähte und der Begegnung mit ihnen auszuweichen suchte. Als Abu Ḥâmid el-Gazzâlí († 505) im J. 488 nach Damascus kam, ging er auch zu Naçr um seinen Segen zu erhalten und besuchte dann dessen Vorlesungen; sie wurden näher mit einander bekannt und hatten beide von dem gegenseitigen Austausch ihres Wissens grossen Vortheil. Naçr starb Donnerstag (?) d. 9. od. 10. Muharram 490 (27. Dec. 1096) und Nachmittags nach dem Gebete fand

die Beerdigung statt; die Begleitung war eine so grosse, dass die Träger durch das Gedränge erst gegen Abend hindurch kamen um ihn ins Grab zu legen; dieses ist am kleinen Thore neben den Gräbern des Abul-Dardâ († 32) und des Chalifen Mu'âwia († 60), es wird viel besucht und ein Gebet bei demselben am Sonnabend soll erhört werden.

Unter seinen Schülern zeichneten sich aus: 'Omar ben Abd el-karîm el-Dihistânî † 493, Abul-Hosein Idrîs ben Hamza el-Ramlí † 504, Abul-Farağ Geith ben 'Alí el-Armanâzí aus Armanâz bei Tyrus † 509, Abul-Hasan 'Alí ben Muhammed el-Cosantîní aus Constantine † 515, Abul-Hasan ben Abd el-wâhid aus Artûh bei Haleb † 523, Abu Muhammed Ibn Tâwûs † 536 und Abul-Fath Naçrallah el-Lâdsikí aus Laodicea † 542.

Schriften: 1) *el-Arba'ûn Quadraginta traditiones.* **436**. — 2) *el-Huğğa 'alá târik el-mahağğa Liber probationis contra eum, qui rectam fidei viam deserit.* Die Übersetzung 4408 ist verfehlt und muss heissen: *Molla noster el-Lârí in commentario (suo) ad quadraginta traditiones (Macdisí* **436***) dicit: Liber probationis ei scriptus, qui viam fidei rectam deserit, principia religionis compleetitur secundum decreta Traditionariorum et Sunnam.* Nawawí hatte dieses Buch selbst gehört bei Ibn el-Anbârí, dieser bei dem Câdhi el-Harastânî, dieser bei Abul-Fath Naçrallah ben Muhammed ben Abd el-cawí, dieser bei dem Verfasser. — 3) *el-Istiğâb el-Dimaschkí Responsum Damascenum de doctrina* über zehn Bände in der Art und Weise der *Ta'lîca* des Abul-Tajjib (393), aus welcher auch vieles entlehnt ist. — 4) *el-Kâfi Liber sufficiens* ein Compendium **9726**, in der Weise der *Kifâja* seines Lehrers Soleim (383); er erwähnt darin weder zwei Aussprüche noch zwei Ansichten, sondern führt nur eine überwiegende Meinung aus mit schönen Bemerkungen, — 5) Commentar von mässigem Umfange zu der *Ischâra* desselben Soleim. **765**; nach **11621** wäre umgekehrt *Ischâra* der Titel des Commentars. — 6) *el-Tahdsîb fil-madshab Correctio critica de doctrina* gegen zehn Bände. **3797**. — 7) *el-Tacrîb Institutio propior* **3476**, wo der Name des Verfassers zu berichtigen ist. — 8) *Panegyricus Schâfi'í* **13014**. — 9) *el-Macçûd Propositum de partibus juris de-*

rivatis, blosse Entscheidungen ohne Beweise, in zwei mässigen Fascikeln. **12829**, selten zu finden. — 10) Ausser anderen Büchern noch Dictate und viele Collectaneen.

502. Abu Muhammed Sa'd ben Abd el-rahman el-Isterâbâdsí studierte in Nîsâpûr bei Nâçir el-'Omarí (377), dann in Merw el-rûds bei dem Câdhi Hosein (418), zuletzt wieder in Nîsâpûr bei dem Imâm el-Haramein (365), dem er sich ganz anschloss; er wurde ein vorzüglicher Fakíh und starb in der Mitte des Schawwâl 490 (25. Sept. 1097).

503. Abu Hâmid Ahmed ben el-Hosein ben Ahmed ben Ga'far el-Hamadsâní, dessen Vater Abu Abdallah el-Hosein aus Toweij einem Orte bei Hamadsân stammte, lernte und lehrte die Traditionen und wurde einer der angesehensten Scheiche in Hamadsân; er starb hier im Çafar 491 (Jan. 1098).

504. Abul-Fath Abd el-razzâc ben Abu 'Alí Hassân ben Sa'íd el-Merwerrûdsi el-Maní'í, Sohn des Hassân el-Maní'í (421), geb. im J. 412, reiste nach Bagdad und hörte die Traditionen bei vielen der dortigen Lehrer, studierte die Rechte bei dem Câdhi Hosein (418) und wurde in Nîsâpûr Prediger an der Moschee seines Vaters; er dictierte und erläuterte die Traditionen und starb als das Oberhaupt der Schâfi'íten im J. 491 (1098). — Sein Sohn

Ahmed ben Abd el-razzâc el-Maní'í war ein ausgezeichneter Jurist, zu welchem die Studierenden aus weiter Ferne herbeikamen; er hatte in Merwel-rûds eine hohe Schule erbauen lassen und besuchte einmal seine dortigen Verwandten, auf der Rückreise nach Nîsâpûr ereilte ihn unterwegs der Tod im Scha'bân 512 (Nov. 1118).

505. Abul-Hasan 'Alí ben Sahl ben el-'Abbâs, Corânerklärer in Nîsâpûr und Verfasser von ***Zâd el-hâdhir wel-bâdi*** ***Viaticum oppidani et campestris*** und ***Makârim el-achlâc*** ***Generositates morum,*** starb im Dsul-Ca'da 491 (Oct. 1098).

506. Abul-Hosein el-Mubârak ben Muhammed ben 'Obeidallah Ibn el-Sawâdí el-Wâsití studierte die Rechte in Wâsit, ging dann nach Bagdad zu Abul-Tajjib el-Tabarí (393), hörte die Traditionen

in vielen Städten und liess sich in Nîsâpûr nieder. Er war eine der Säulen der älteren Fakîh durch seine Kenntniss des Systems und der Unterscheidungslehren, welche er fest im Gedächtniss hatte, stark im Disputieren, ausgezeichnet durch seinen guten Lebenswandel, mit wenigem zufrieden. Er wurde Professor an der hohen Schule Schaṭîbia, erblindete aber am Ende seines Lebens, sein Grundvermögen wurde ihm gestohlen und er starb plötzlich im Rabî' I. 492 (Febr. 1099).

507. Abul-Ganâïm el-Mubârak ben el-Farag ben Mançûr ben Ibrâhîm el-Solemí el-Fâriki aus Majjâfârikîn in Dijâr Bekr, ein Schüler des Abu Isḥâk el-Schîrâzí, starb an einem Donnerstag im Scha'bân 492 (Juni 1099).

508. Abul-Câsim Mekkí ben Abd el-salâm ben el-Ḥosein el-Ançârí el-Macdisí gen. el-Romeilí aus Romeila (klein Ramla) nicht weit von Jerusalem, geb. am Tage 'Âschûrâ den 10. Muḥarram 432, war viel in den Hauptstädten umhergereist und hatte sich mit grosser Mühe und vielen Nachtwachen eine gründliche Kenntniss in den Traditionen erworben, wie in Damascus bei Abu Sa'îd Bandâr ben 'Omar el-Rujâní, in Bagdad bei den Schülern des Abu Ṭâhir Muhammed gen. el-Muchalliç († 493) und bei dem Wezir 'Îsá und in Baçra, wovon indess durch ihn wegen seines kurzen Lebens nur wenige weiter verbreitet wurden, wiewohl er sich nach seiner Rückkehr als Lehrer in Jerusalem grosse Mühe damit gab. Er hatte angefangen eine Geschichte von Jerusalem zu schreiben, wurde aber bei der Einnahme der Stadt durch die Christlichen Armeen am 12. Scha'bân 492 (4. Juli 1099)[1]) gefangen genommen und fortgeschleppt, da man in Erfahrung gebracht hatte, dass er einer der gelehrten Muslim sei; man forderte von ihm 1000 Denare Lösegeld und da er diese Summe nicht bezahlen konnte, wurde er am Thore von Antiochia zu Tode gesteinigt.

1) Nach Ibn el-Athîr X. 193 war die Einnahme Freitag d. 23. Scha'bân (11. Juli).

509. Abul-Turâb Abd el-bâki ben Jûsuf ben 'Alí ben Çâliḥ el-Marâgí, geb. im J. 403, studierte die Rechte bei Abul-Ṭajjib (393),

hörte die Traditionen von vielen in verschiedenen Städten, sodass er in ganz 'Irâk bekannt wurde, und kam dann nach Nîsâpûr, wo er sich bleibend niederliess, zu hohen Ehren gelangte und sich im Umgange beliebt machte. Er lehrte als Professor, sprach Recht als Mufti und starb am 14. Dsul-Ca'da 492 (2. Oct. 1099).

510. Abul-Ḥasan[1]) 'Alí ben el-Ḥasan ben el-Ḥosein el-Mauçilí el-Miçrí el-Chila'í stammte aus Mosul und wurde im Muḥarram 405 in Miçr geboren, wo er dann mit *chila'* kostbaren Gewändern handelte, welche er an die Fürsten zu Ehrengeschenken verkaufte. Er hörte die Traditionen bei vielen, wie Abul-Ḥasan 'Alí el-Ḥaufí († 430), Abu Muhammed Ibn el-Naḥḥâs, Abul-Fatḥ el-'Arrâs, Abu Sa'd el-Malînî (299) u. A. und wurde nach dem Tode des Abu Isḥâk Ibrâhîm el-Nu'mânî el-Habbâl im J. 482 als der grösste Traditionskenner in Ägypten anerkannt. Er hatte viele vortreffliche Eigenschaften und Vorzüge und soll nach einem Traume weder von Hitze noch von Kälte zu leiden gehabt haben. Dass er eine Zeit lang Câdhi von Apamea gewesen sei, scheint zweifelhaft zu sein, gewiss ist, dass er zum Câdhi von Miçr ernannt war, aber schon am anderen Tage um seine Entlassung bat und sich auf den Carâfa Berg in die Einsamkeit zurückzog, und er starb Sonnabend d. 18. Dsul-Ḥigga 492 (3. (4.) Nov. 1099). — Von ihm hat Abu Naçr Aḥmed ben Ḥosein el-Schîrâzí unter dem Titel *Chila'ijât* 20 Hefte Traditionen gesammelt und herausgegeben, **4789**, wo die Zahl 448 das Todesjahr seines Vaters ist. — *Fawâïd Adnotationes utiles* handeln über Traditionen. **9253**.

1) Alle Biographen nennen ihn Abul-Ḥasan und ich halte die Veränderung in Abul-Ḥosein, welche de Slane in der Übersetzung des Ibn Challikân nach einer Überarbeitung des Autographs aufgenommen hat, für einen Schreibfehler des Verfassers.

511. Abu Mançûr Aḥmed ben Abd el-wahhâb ben Mûsá gen. el-Schîrâzí liess sich in Bagdad nieder, studierte bei Abu Isḥâk el-Schîrâzí, hörte die Traditionen und lehrte sie und war ein guter Prediger, dem die Leute Vertrauen schenkten. Er pflegte die Todten zu

waschen und starb in dem Pestjahre 493 (1100), welches man *el-ǵarf* nannte.

Hiernach ist Nr. 281 mit der Jahreszahl 393 zu streichen, welche el-Subkí angiebt, wesshalb ich auch el-Merwazí anstatt el-Schîrâzí geschrieben hatte.

512. Abu Muhammed el-Ḥasan ben Aḥmed ben el Ḥasan, ein Schüler des Abu Isḥâk el-Schîrâzí, starb im J. 493 an der Pest.

513. Abul-Ḥasan 'Alí ben Sa'íd ben Abd el-rahman el-'Abdarí, aus der Familie der Benu Abd el-dâr stammend, von guter Herkunft und schönem Gesicht, studierte in Bagdad bei Abu Isḥâk el-Schîrâzí, Abul-Ṭajjib (393) und el-Mâwerdí (395). Er wurde einer der angesehensten Imâme, schrieb mehrere Bücher über das Lehrsystem und die Controversen, darunter *el-Kifâja Institutio sufficiens de quaestionibus theologiae controversae* **10802** und starb im Ǵumâdá II. 493 (Apr. 1100).

514. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed ben 'Alí ben el-Murawwiǵ el-Schîrâzí starb im J. 493 an der Pest.

515. Abul-Câsim Mudhaffar el-Ǵoweiní s. Nr. 365 d.

516. Abul-Ma'âlî 'Azîzí ben Abd el-malik ben Mançûr el-Ǵîlí aus Ǵîlân gen. Scheidsaba hatte viele Traditionen gehört und auswendig gelernt und wurde ein vorzüglicher Jurist und im Vortrage gewandter Prediger; er sammelte viele Gedichte der alten Araber und bekannte sich offen zu der Lehre des Asch'arí. Er besass ein scharfes Urtheil, erhielt die Stelle eines Câdhi in dem Quartier am Thore el-Azaǵ von Bagdad, starb Freitag d. 17. Çafar 494 (22. Dec. 1100) und wurde an dem genannten Thore dem Grabe des Abu Isḥâk el-Schîrâzí gegenüber beerdigt.

Schriften. 1) *el-Burhân fi muschkilât el-Corân Demonstratio de locis Corani difficilioribus*. **1797**. — 2) *Diwân el-anas we meidân el-faras Diwanus hominum et hippodromus equorum*, 115 Ermahnungen. **5304**. — 3) *Lawâmi' anwâr el-culûb Splendores luminum cordium de omnibus dilecti arcanis*, über den Gebrauch des Wortes »die Liebe« bei Theologen und Juristen. **11214**.

517. Abul-Fadhâïl Muhammed ben Aḥmed ben Abd el-Bâki ben el-Ḥasan ben Muhammed ben Ṭauk el-Rabe'í el-Mauçilí,

ein Schüler des Abu Ishâk, el-Mâwerdí und Abul-Ṭajjib el-Ṭabarí, starb im Çafar 494 (Dec. 1100).

518. Abul-Farag Abd el-rahman ben Ahmed ben Muhammed ben Ahmed ben Abd el-rahman ben Zâz el-Sarachsí el-Tabrîzí gen. el-Zâz, weil zwei seiner Vorfahren diesen Namen hatten, geb. im J. 431 od. 432, lebte in Merw, wo der Câdhi Hosein sein Lehrer war und er sich selbst so berühmt machte, dass die Untrüglichkeit seines Gedächtnisses über die Lehren des Schâfi'í in den grossen Städten zum Sprichwort wurde und die Studierenden von allen Seiten ihm zuströmten. Er war einfach gekleidet und vorsichtig im Essen, sodass er z. B. keinen Reis ass, weil er viel Wasser und Pflege bedürfe; er hütete sich Jemandem Unrecht zu thun. Aus seinen *Amâlí Dictata* 1198 hat el-Râfi'í vieles genommen, sie sind von bedeutendem Umfange und werden in Merw höher geschätzt als *el-Schâmil* des Ibn el-Çabbâg (457, 3); Isnawí besass ein Exemplar davon. Er starb in Merw im Rabí' II. 494 (Febr. 1101). — Unter seinen Schülern waren Abul-Fadhl Muhammed ben Soleimân el-Pandíní † 544, Abu Mançûr Muhammed ben Ahmed el-Tûthí † 530, Abul-Fath Muhammed ben Ahmed el-Azgâsí † 543 und Abu Bekr Ahmed ben Muhammed el-Puschengí el-Chargirdí † 543.

519. Abul-Fadhl Scha'bân ben el-Hâgg el-Schiwâní aus Schiwân am Caspischen Meere, studierte in Âmul bei Abu Leila Bandâr ben Muhammed el-Baçrí und hörte bei vielen die Traditionen; er kehrte in seine Heimath zurück, wo er grossen Nutzen stiftete, und starb im Scha'bân 494 (Juni 1101).

520. Abu Naçr Muhammed ben Hibatallah ben Thâbit el-Bandanígí, geb. im J. 407 in Bandanîg, einem aus vielen einzelnen Gehöften bestehendem Gebiete im Umkreise von Bagdad, war einer der ältesten Schüler des Abu Ishâk el-Schîrâzí und lebte die letzten 40 Jahre in Mekka, wovon er den Namen Fakîh el-Haram erhielt. Er sprach die 112te Sure »Gott ist einer« jede Woche 6000 mal und machte den Umgang um die Ka'ba im Ramadhân 30 mal, und als er erblindete, liess er sich an der Hand führen; er starb im J. 495 (1101). —

Er schrieb 1) *el-Mu'tamad Liber probatae fidei de partibus juris Schâfi-'ítici derivatis* **12360**, seltene aus dem *Schâmil* (487, 10) ausgewählte Fragen in zwei starken Bänden; das Buch ist in Ḥigâz und Jemen sehr bekannt, in anderen Ländern selten zu finden, Isnawí besass ein Exemplar. Auffallend war darin in dem Cap. über das Leichenbegängniss, der gewöhnlichen Ansicht entgegen, die Entscheidung, dass es anstössig sei, einen Todten in eine andere Stadt zu tragen um ihn zu begraben. — 2) *el-'Gâmi' Corpus de partibus juris specialibus.* **3976.**

521. Abu Muhammed Abd el-wâḥid ben Abd el-rahman ben el-Câsim el-Zobeirí el-Warkí, aus dem Orte Warka zwei Parasangen von Bochârâ, hatte schon in früher Jugend angefangen Traditionen zu lernen, und erlangte darin und als Jurist eine solche Berühmtheit, dass die Leute aus weiter Ferne zu ihm reisten. Er erreichte ein Alter von 130 Jahren und starb im J. 495 (1101).

522. Abul-Câsim Abd el-rahman ben Muhammed ben Thâbit el-Thabití el-Charakí, aus Charak einer grossen volkreichen Stadt bei Merw, studierte zuerst in Merw bei el-Fûrâní (417), dann in Merw el-rûds bei dem Câdhi Ḥosein (418), in Bochârâ bei Abu Sahl Aḥmed el-Abiwerdí, zuletzt in Bagdad bei Abu Isḥâk el-Schîrâzí. Darauf machte er die Wallfahrt und blieb ein Jahr lang in Mekka, wo er die Traditionen lehrte und Oberrichter wurde, wovon er den Namen Mufti der beiden heil. Städte erhielt. Er kehrte danach in seine Heimath Charak zurück, und blieb hier in seinen bisherigen Beschäftigungen bis zu seinem Tode im Rabî' I. 495 (Dec. 1101).

523. Abu 'Alí (Abu Abdallah) el-Ḥosein ben Abd el-'azîz el-Chabbâzí »der Bäcker« el-Bû'girdi, ein Schüler des Abu Isḥâk, hörte und lehrte die Traditionen, war ein guter Jurist, ermahnte zum Frieden und unterstützte die Armen; er starb im J. 496 od. 497 (1102—3) indem er in einem Brunnen durch herabfallende Steine verschüttet wurde.

524. Aḥmed ben 'Alí ben el-Ḥosein ben Zakarîjâ el-Ṭoreithîthí, aus Ṭoreithîth dem Hauptorte einer gleichnamigen Gegend bei Nîsâpûr, geb. im J. 412, ein zuverlässiger Kenner der Überlieferungsketten, Çufit, starb im 'Gumâdá II. 497 (Febr. 1104).

525. Abul-Ḥasan Muhammed ben 'Alí ben el-Ḥasan el-Wâsiṭí gen. Ibn Abul-Çacar, geb. in der Montagsnacht d. 13. Dsul-Ca'da 409, studierte in Bagdad unter Abu Isḥâk el-Schîrâzí die Rechte, hatte aber viel mehr Neigung zu den schönen Wissenschaften und wurde durch seine Gedichte berühmt. Ibn Challikân Nr. 686 sah eine Sammlung derselben in einem Bande in der Bibliothek der hohen Schule Aschrafia in Damascus; der Verfasser zeigt seine Vorliebe für die Schâfi'ítische Sekte in einer Reihe von *Schâfi'ítica* genannten Caçîden und in einigen Lobgedichten auf den Scheich Abu Isḥâk; auch die übrigen Gedichte enthalten viel Schönes und Gutes. Er starb in Wâsiṭ Donnerstag d. 14. Gumâdá I. 498 (1. Febr. 1105).

Abu Abdallah el-Ḥosein ben 'Alí el-Ṭabarí † 498. s. Nr. 363 g.

526. Abul-Ḥasan 'Alí ben Muhammed ben Ismâ'îl el-'Irâkí studierte die Rechte bei Abu Muhammed el-Goweiní (365) und Nâçîr el-'Omarí (377), hörte die Traditionen an vielen Orten von vielen Gelehrten und dictierte sie lange Zeit; er starb 84 Jahr alt am Anfange des Ramadhân 498 (17. Mai 1105).

527. Abul-Fatḥ Sahl ben Aḥmed ben 'Alí ben el-Ḥasan el-Argijâní bekannt als el-Ḥâkim »der Richter«, geb. im J. 426 in Argijân einem Landstrich bei Nîsâpûr mit 71 Ortschaften, unter denen el-Rawânir der Hauptort war, der Wohnort des Sahl war indess daselbst el-Bân, wovon sein Sohn el-Bâní zubenannt wird. Sahl studierte die Rechte zuerst kaum 10 Jahr alt in Merw bei Abu 'Alí el-Singí (349), dann ging er nach Merw el-rûds zu dem Câdhi Ḥosein (418), welcher sich über ihn äusserte, dass keiner seine Lehren besser verstanden habe als Sahl; in Ṭûs hörte er bei Schahpûr el-Isfarâïní (345) die Erklärung des Corâns und die Fundamentallehren (Dogmatik); zuletzt kam er 18 Jahr alt nach Nîsâpûr zu Abul-Ma'âlí el-Goweiní (365 c), von welchem er den Kalâm lernte und in dessen Auditorium er Disputationen hielt, welche allgemeinen Beifall fanden. Hier hörte er auch noch die Traditionen bei Abu Bekr el-Beihakí (407) und Nâçir el-Merwazí (377). Nach seiner Rückkehr in die Heimath wurde er zum Câdhi ernannt

und führte ein tugendhaftes, allen wohlgefälliges Leben; nach mehreren Jahren machte er die Wallfahrt, lernte auf derselben die Scheiche von Ḥigâz, 'Irâk und Gibâl kennen und tauschte mit ihnen gegenseitig Traditionen aus. Auf der Rückreise von Mekka besuchte er den Çufiten Scheich el-Ḥasan el-Simnânî, welcher ihn beredete, das Disputieren aufzugeben; er unterliess es dann auch, legte zu Haus sein Amt als Câdhi von selbst nieder und baute aus seinem Vermögen für die Çufiten ein kleines Kloster, worin er selbst wohnte, sich mit Schriftstellern beschäftigte und sich dem Gottesdienste widmete. Er starb bei dem Erwachen aus einer Begeisterung am 1. Muḥarram 499 (13. Sept. 1105). — Sein Sohn

Abu Bekr Aḥmed ben Sahl ben Aḥmed el-Bânî trat ganz in die Fusstapfen des Vaters; sein Todesjahr ist unbekannt.

Aus derselben Gegend stammte Abu Naçr Muhammed ben Abdallah Aḥmed el-Argijânî geb. im J. 454; er ging nach Nîsâpûr, studierte die Rechte bei Abul-Ma'âlî el-Goweinî und wurde ein frommer, vorzüglicher Fakîh und Mufti; die Traditionen hatte er bei Abul-Ḥasan 'Alî el-Wâḥidî (439) gehört. Er starb in der Nacht des 24. Dsul-Ca'da 528 (15. Sept. 1134) in Nîsâpûr und wurde in der Vorstadt el-Ḥîra an der Hauptstrasse begraben. — Sein Bruder

Abul-Ḥasan 'Omar ben Abdallah ben Aḥmed el-Argijânî aus Râwanir studierte gleichfalls in Nîsâpûr die Rechte bei Abul-Ma'âlî einige Zeit, kehrte dann in seine Heimath zurück und hörte die Traditionen bei Abul-Câsim el-Coscheirî (428), Abul-Ḥasan el-Wâḥidî (439), Abu Ḥâmid Aḥmed ben el-Ḥasan el-Azharî, Abu Naçr Aḥmed ben Muhammed ben Muhammed ben el-Musajjib el-Argijânî, Abul-Câsim el-Mutahhir ben Muhammed el-Baḥîrî und Abu Bekr Muhammed ben el-Câsim el-Çaffâr (437); er wurde Prediger, bei ihm schrieb Abul-Câsim 'Alî Ibn 'Asâkir el-Dimaschkî († 571) Traditionen ab und er starb in Nîsâpûr am 22. Ramadhân 534 (11. Mai 1140).

Die ***Fatâwî el-Argijânî*** ***Responsa juridica Argijânii*** legte wie andere Biographen auch Ibn Challikân Nr. 282 dem zuerst genannten Abul-Fatḥ Sahl bei, es sind Entscheidungen ohne die Beweisstellen,

ausgezogen aus dem Werke seines Lehrers Abul-Ma'âlî (365 c) ***Nihâja el-matlab.*** Da Ibn Challikân sie nicht selbst gesehen hatte, entstanden bei ihm Nr. 608 Zweifel, ob eine andere Angabe richtiger sei, wonach der unter jenen vier an dritter Stelle genannte Abu Naçr Muhammed el-Argijânî diese Auszüge gemacht habe, bis er ein Exemplar fand, worin allerdings dieser Abu Naçr als Verfasser angegeben war. 8726.

528. Abul-Farag Muhammed ben 'Obeidallah ben el-Hasan ben el-Hosein el-Baçrí erhielt den Unterricht in der Grammatik von el-Rakkí, el-Dahhân und Ibn Burhân und studierte die Rechte in Bagdad unter el-Mâwerdí (395), Abu Ishâk und Abul-Tajjib. Er war bei den Chalifen und Sultanen bevorzugt, wurde zum Câdhi von Baçra ernannt und starb 83 Jahr alt im Muharram 499 (Sept. 1105).

529. Abul-'Abbâs Muhammed ben Abdallah ben Jahjá ben el-Wakîl el-Schîrâzí el-Dabbâs (der Honighändler) studierte die Rechte unter Abul-Tajjib el-Tabarí und starb im J. 499.

530. Abul Câsim Abdallah ben 'Alí ben Ishâk el-Tûsí, der Bruder des Wezir Nidhâm el-mulk, hatte in seiner Jugend in Nisâpûr studiert und starb im J. 499.

531. Abul-Câsim Ahmed ben Muhammed ben Abd el-rahman el-Ançâri el-Magribi el-Schârifí, aus Schârif einer Stadt in Spanien, reiste in den Orient und studierte die Rechte in Bagdad bei Abu Ishâk, kam dann zurück nach Magrib, wohnte in Septa und Fass und beschloss sein Leben in seiner Heimath vor dem J. 500 (1106).

532. Ishâk ben Jûsuf el-Zarcali el-Çardafi aus der Stadt Çardaf in Jemen, wo er auch begraben ist, ein ausgezeichneter Rechner und Erbschaftstheiler, welcher als solcher grossen Nutzen stiftete und an Zeid ben Abdallah el-Jafâ'i († 514) einen ebenso vortrefflichen Schüler hatte. Ishâk schrieb ein berühmt gewordenes Buch ***el-Kâfí fil-farâïdh wel-hisâb*** *Liber sufficiens de doctrina hereditates dividendi et computandi*, welches besonders in Jemen allgemein im Gebrauch ist. Ibn Schuhba besass ein Exemplar davon und setzt den Verfasser an das Ende des V. Jahrhunderts. 9722 nicht Sardi.

533. **Abu Muhammed Ga'far** ben Ahmed ben el-Hosein el-Bagdadí **Ibn el-Sarrag** »Sohn des Sattlers«, geb. im J. 417 od. 418, der Grammatik und Sprache kundig, ein gelehrter Fakîh, Corân-Vorleser und Dichter, starb im Çafar 500 (Oct. 1106). — Von seinen zahlreichen Schriften werden genannt 1) *Zuhd el-Sûdân Abstinentia Aethiopum* 6875. — 2) *Maçâri' el-'oschschâc Strages amore captorum* 12140. — 3) *el-Manâsik Ritus sacrorum Mekkanorum* in Versen 12975. — 4) Des Abu Ishâk el-Schîrâzí *el-Tanbîh* (452, 1) in Verse gebracht.

534. **Abul-Câsim Jûsuf** ben 'Alí ben Muhammed ben el-Hosein **el-Zangâní**, aus der Stadt Zangân in Adserbeigân (nicht zu verwechseln mit Nr. 448), geb. im J. 439, einer der hervorragendsten Schüler des Abu Ishâk el-Schîrâzí und durch seine Kunst im Disputieren berühmt, sodass el-Kijâ el-Harrâsí († 504) ihm vor allen gleichzeitigen Rechtsgelehrten in Bagdad den Vorzug giebt, starb im Çafar 500.

535. **Abu Bekr Ahmed** ben Muhammed ben Ahmed ben Zangaweih el-Zangâní, geb. im J. 403, Schüler des Abul-Tajjib el-Tabarí, ein beliebter Rechts- und Traditionslehrer in Bagdad, soll im J. 500 noch gelehrt haben.

536. **Abu Muhammed Abd el-wahhâb** ben Muhammed ben Abd el-wahhâb **el-Pârisí** el-Schîrâzí **el-Fâmí** »der Getreidehändler«, geb. in Schîrâz im J. 414, wurde von dem Wezir Nidhâm el-mulk im J. 483 als Professor an die Nidhâmia nach Bagdad berufen, mit besonderer Feier von den Gelehrten empfangen und sein Anstellungs-Diplom öffentlich verlesen; danach sollte er mit dem schon dort befindlichen Professor Abu Abdallah el-Hosein el-Tabarí (362 h) ein um den anderen Tag Vorlesungen halten. el-Fâmí hatte seine Hauptstärke in der Kenntniss des Schâfi'ítischen Lehrsystems, er begann aber in der Moschee auf der Burg mit dem Dictieren und Erklären der Traditionen, womit er weniger vertraut war, sodass er durch Auslassung von Namen und falsche Lesarten in schmähliche Irrthümer gerieth; auch kam er in den Verdacht der Hinneigung zu den Mu'taziliten. Desshalb wurde er nach einem Jahre mit seinem Collegen abgesetzt und kehrte nach Schîrâz zurück, wo er am 27. Ramadhân 500 (22. Mai 1107) starb. — Er

soll 70 Werke geschrieben haben, darunter 1) *Târîch el-fucahâ* *Chronicon Jurisconsultorum.* — 2) *el-Tafsîr* Commentar zum Corân, worin er 100,000 Verse aus Dichtern als Belege für die Erklärung anführte. **3318.**

537. Abul-Hasan 'Alí ben Ahmed ben Muhammed el-Dabîlí, Verfasser einer *Institutio judicis Adab el-câdhi*, wird in die Classe zwischen 481 bis 500 gesetzt. Der Name ist zweifelhaft, am wahrscheinlichsten Dabîlí aus Dabîl einem Orte in Syrien bei Ramla; weniger wahrscheinlich Deibulí aus Deibul am Indischen Meere, eher noch Zabîlí, wie man in Miçr den Namen sprach, indess ohne Erklärung; ganz fehlerhaft ist el-Ratbelí **337**.

538. Abul-Hasan Leith ben el Hasan ben el-Leith ben Muhammed ben Zijâd el-Sarachsí, ein ausgezeichneter Jurist in Bagdad, wird wohl zu spät ans Ende des V. Jahrh. gesetzt, weil Abu Çalih 'Alí el-Nîsâpûrí, der Geschichtschreiber von Merw, welcher bei ihm hörte, schon im J. 470 gestorben ist.

539. Abul-Mudhaffar Ahmed ben Muhammed ben el-Mudhaffar el-Chawâfí, aus Chawâf einem grossen District bei Nîsâpûr, arbeitete zuerst bei dem erblindeten Abu Ibrâhîm, war darauf einer der besten Schüler des Abul-Ma'âlí el-Goweiní, dessen Bewunderung er erregte, da er im Disputieren und in der Kenntniss der Unterscheidungslehren alle anderen übertraf. Er wurde so vertraut mit ihm, dass er ihn als Gast zu den nächtlichen Unterhaltungen einlud und el-Chawâfí trat noch bei Lebzeiten des Goweiní als Lehrer auf. Er war ein Freund und Studiengenosse des Gazzâlí († 505), dessen Schriften ihm sehr zu statten kamen, während dieser aus dem Umgange und der Unterhaltung mit jenem grossen Nutzen zog. el-Chawâfí wurde noch in hohem Alter zum Câdhi von Tûs mit seinem Gebiete ernannt, aber nach kurzer Zeit durch die Ränke seiner Neider und Feinde ohne alle Umstände wieder abgesetzt und starb im J. 500 (1107). — Als seine Schüler werden genannt: 'Omar mit dem Beinamen el-Sultân † 549 und Muhammed el-Scharastâní † 548.